

Historic, Archive Document

Do not assume content reflects current scientific knowledge, policies, or practices.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlobl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Durch welche manches Auge für Vetter hat die Europäische Buchhandlung zu Sonderhausen die Commission übernommen.



Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 5 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mehrfach freitost in postglücker Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

No. I. Weissensee, (in Thüringen). Januar 1832. V. Jahrg.

Die Eisblumen am Fenster.
Es stehn nicht mehr am Fenster
Die schönen Blumen da,
Durch welche manches Auge
Oft held und freundlich sah.

Doch steigen mittenächtlich
Aus ihrem Grab sie aus,
Und suchen auf die Menschen,
Im freundlich warmen Haus.

Sie klammern an die Scheiben
Sich sehnuchtsvoll nun fest;
Doch naht kein liebend Wesen,
Das sie ins Zimmer läßt.

Doch sendet nun der Morgen
Den ersten Sonnenstrahl,
Da kehren sie in Wehmuth
Zurück ins Grab zumal.

Der Winter warf sie tüdlich
Von ihrem Thron herab,
Sie fielen von dem Fenster
Ins frosterstarrte Grab.

Und schauen durch die Fenster
Ins Zimmer kumm herein,
Und schauen durch die Fenster
Mit blaßem Geisterchein.

So harren sie und weilen,
In weißer Geistertracht,
Und blicken still ins Zimmer
Die ganze lange Nacht.

Sie pressen erst noch scheidend
Die Lippen an das Glas,
Noch lang ist dann die Scheibe
Von ihren Thränen naß.
M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).

Herr Conditor Stäger zu Sprottan.
Königl. Wohlobl. Post-Amt zu Artern.

32 Königl. Wohlobl. Post-Amt zu Arnsherg.
zu Stendal.

32 Königl. Wohlobl. Post-Amt zu Züllichau.
Herr Posthalter zu Wuma.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Didiscus coeruleus. Dec. Der blaue Didiskus.

Gehört zur 5. Cl. 2. Ordn (Pentandria, Digynia.) des Linn. Syst., und zur Familie Umbelliferae des natürl. Syst. nach Jussieu.

Diese erst seit wenigen Jahren in Europa kultivirte einjährige Pflanze stammt aus Neu Süd-Wales. Auf Europa's Continente ist dies Gewächs wahrscheinlich zuerst von dem Hrn. Freiherrn v. Hügel in Wien kultivirt worden, denn der Same dieser Pflanze als eine *Brunonia* — ? — zugeschickt worden war. Hr. Hofrath Reichenbach in Dresden, welcher diese Pflanze von Wien aus zur Untersuchung und Bestimmung erhielt, nannte sie *Hügelia coerulea* und ließ sie unter diesem Namen in seiner Kupferammlung neuer ausländischer Gewächse, Taf. 201. abbilden. Er fand sie von der ihr zunächst verwandten Gattung *Trachymene* durch die in der Frucht liegenden Charaktere und durch den Habitus der Pflanze unterscheiden, während Graham in England, wo sie wahrscheinlich zu gleicher Zeit kultivirt wurde, ihrer im *Edinb. nev. philosoph. Journ.* p. 380. als *Trachymene coerulea* vorläufig erwähnte. Hr. Professor Decandolle in Genf, der sie zu ebenderselben Zeit erhalten hatte, nannte sie *Didiscus coeruleus*, unter welchem Namen sie auch Hr. Professor Hooker im 55ten Bde. von *Bot. Magaz.* unter Nummer 2875 abbildet. — So viel von dem Geschichtlichen dieser Pflanze.

Der blaue Didiskus zeichnet sich durch einen schönen schlanken Wuchs aus und erreicht eine Höhe von 4 Fuß und drüber. Aus der farbigen, weißen Wurzel erhebt sich der aufrechte, drüsig behaarte, einfache Stengel und theilt sich meist nur an der Spitze in 2

sparrigabstehende doldentragende Aeste, in deren Mitte sich jüngere Nestchen zeigen. Die Blätter ähneln denen vom Eisenhut, (*Aconitum Napellus*); sie sind klappig, die Lappen sind gefiedert-zerschnitten mit eingeschnittenen u. stumpfgezahnten Abschnitten, und mit weißen Drüsenhaaren besetzt. Die untern Blätter haben einen kurzen rinnenförmigen Blattstiel, die obern sind sitzend. Die himmelblauen Blüthen stehen in einfachen, vielstrahligen Dolden an der Spitze des Stengels und der Aeste; die Blumendolde ähneln der von der Sterndolde (*Astrantia*), ist aber weit größer und hat einen mandelähnlichen Geruch. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Beschluß.)

Eine 3te Art der Vermehrung der Pelargonien geschieht durch Zertheilung der Wurzeln. Bei solchen Arten, deren Wurzeln aus mehreren zusammenhängenden Knollen bestehen, z. B. beim Pelarg. triste, flavum, appendiculatum, lobatum, ist diese Vermehrungsart sehr gewöhnlich, da sie keine Stengel treiben, die zu Stecklingen benutzt werden könnten. Man nimmt beim Umsetzen der alten Stöcke einige Knollen ab, legt sie einzeln in kleinere Blumentöpfe, die mit Pelargonienerde angefüllt sind, bedeckt sie einen halben Zoll hoch mit Erde, stellt sie in ein kaltes Mistbeet oder hinter das Fenster und beseuchtet sie nur höchst mäßig bis sie anfangen zu treiben, damit die Knollen nicht anfangen zu faulen, was bei einem stärkeren Begaßen leicht der Fall ist. Andre Arten, die sich leicht durch Stecklinge vermehren lassen, sucht man nur ausnahmsweise durch Zertheilung der Wurzeln zu vermehren, wenn der Stamm abgestorben ist und die Wurzeln noch gesund sind, oder wenn sich nicht Stecklinge genug abschneiden lassen und der Stock viele

starke Wurzeln hat. Man kann dann im Monate Juni und Juli einige gesunde starke Wurzeln mit einem scharfen Messer abschneiden und diese in einzelne 2 bis 3 Zoll lange Glieder zertheilen, die zu 3 oder 4 in einen Topf nach der oben angegebenen Weise gelegt und in ein beschattetes warmes Loh- oder Mistbeet gestellt werden. Wenn sie fingerlange Triebe gemacht haben, so verpflanzt man sie einzeln in kleine Töpfe und behandelt sie ganz wie die bewurzelten und verpflanzten Stecklinge.

Die Mehrere Arten der Pelargonien treiben auch gern Wurzelschößlinge, z. B. das Pelarg. acutilobum, citriodor., crispum etc., und können durch Abnahme derselben leicht vermehrt werden. Man schneidet entweder den Schößling, nachdem man die Erde etwas aufgelockert hat, mit einem spitzen Messer von dem Mutterstock ab, oder man zieht ihn, ohne ihn geradezu gewaltsam abzureißen, vorsichtig aus. Hat der Schößling noch keine eigenen Wurzeln, so verfährt man mit ihm wie mit einem unbewurzelten Stecklinge. †

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

Eingefandt aus Köln am Rhein.

Camellia atropurpurea f., schwarzerthe Camellie. (16. Cl. 11. Ordn. Monadelphia. Polyandria).

Diese Pflanzen-Gattung ist dem Vater Kamel zu Ehren benannt, und müßte deshalb auch, wie Linné that, mit einem K geschrieben werden. Die hier benannte ist zwar nicht die seltenste, allein sie blühte in einem fast 6 Fuß hohen Exemplare, mit mehr als 50 Blumen, die alle recht vollkommen waren, in dem Glashause der Handelsgärtnerin Witwe Steven, und sie verdient deswegen Erwähnung.

Durch Ausfaat des in Menge sich erzeugenden Samens erhalten wir alljährig neue Spielarten; sie vermehren sich aber auch durch Samen und Stecklinge. Die schönsten jetzt bekannten Sorten sind: alba, einfach und gefüllt, anemoniflora, carnea, coronata, expansa, flava, grandiflora, japonica, myrtifl., odorata, paeoniflora, pallida, Pink, variegata, pomponia, rubra plenissima, semiplena. Die Kultur dieser schönen immergrünen Gewächse ist mit wenigen Beschwerden verknüpft. Sie lieben im Winter viel Licht und wenig Feuchtigkeit. Da sie bis 4° Kälte ertragen können, so können sie in einem frostfreien Zimmer gut durchwintert werden; will man aber Winterflor, so muß man sie in ein lauwarmes Haus (Orangeriehaus) bringen. Sie lieben eine leichte Dammerde mit Haidgrund vermischt. Die Chinesen, bei denen diese Pflanze heimisch ist, mischen ihre Blätter unter den Thee. Einen ausführlichen Unterricht über die Behandlung derselben giebt eine Schrift: „Ueber die Pflege der Camellie n.“ Dresden bei Hüfner 1823.

Außer der genannten fand Ref. noch in schönen Exemplaren:

a) In dem Glashause des Hrn. Dr. Köbkers: *Camellia Chändleri*, mit großem, schönem, glänzendem Blatt und dunkelrother Blume, Knigthii, Caroliniana, Luigens, Kewbluisch, Meydenbluisch u. Wolbanksiana.

b) Im Gewächshause des Hrn. Engels: eine schöne *C. albiflora* mit vielen reinweißen, gefüllten, großen Blumen, und eine *C. staminea*, die größte und schönste *Camellie*, die Einfender je gesehen. Sie ist einfach, von

feuerrother Farbe, mit langen goldgelben Staubfäden die sich im Kelche der Blumen ausbreiten.

c) Bei dem Kaufmann Hrn. Neven: eine sehr schöne *Camellia Buff-flavescens* mit sehr großen weißgelblichen Blumen, und eine *C. monstrosa*, welche die theuerste und seltenste von allen ist.

Ueber Rabatteneinfassungen im Blumengarten.

Die Einfassung der Blumenbeete, Rabatten und Rondels ist in einem Blumengarten, wo mit Zweckmäßigkeit immer Zierlichkeit gepaart sein soll, ein Gegenstand von nicht geringer Wichtigkeit, und es ist gewiß, daß man gleich beim Eintritt in einen Blumengarten aus der Art der Beeteinfassungen einen ziemlich sichern Schluß auf die blumistische Praxis, auf den Geschmack und auf den Fleiß oder die Räßigkeit des Gärtners machen kann.

Zunächst und im Allgemeinen bezweckt die Einfassung aller Blumenbeete Begrenzung derselben von den daneben laufenden Wegen. Jedoch in einem Blumengarten, in welchem jedes Einzelne darauf berechnet sein muß, zur Verschönerung des Ganzen beizutragen, muß Einformigkeit durchaus vermieden werden, und Abwechslung in den Einfassungen der verschiedenen Blumenbeete (ohne der Zweckmäßigkeit einen bedeutenden Eintrag zu thun), ist eine Hauptforderung an einen geschmackvoll eingerichteten Blumengarten. In den neuern Zeiten hat man dies auch allgemein erkannt, und eine Menge Blumenpflanzen zu Einfassungen verwendet, welche, wenn auch nicht gerade geeignet, die Beete genau einzufassen, doch durch ihre gedrängten und dicht stehenden schönen Blumen den Beeten einen eigenthümlichen Schmuck, den ausgebreiteten Blumentepichen die geschmackvolle Bordüre verleihen.

Die Größe des Gartens überhaupt und die davon abhängende Länge und Breite der Wege, sowie die mehr oder mindere Gangbarkeit derselben, die Lage der Rabatten, Rondels u. s. w. in hellen und sonnenreichen oder in schattigen und düstern Parthieen des Gartens, die Bestimmung der Beete für vermischte Gattungen und Arten oder eigends für sogenannte Florblumen, die feuchte oder trockne, die lehmige, schwere, oder sandige, leichte Beschaffenheit des Bodens, die gleichzeitige ökonomische Benutzung des Blumengartens und manches Andere bestimmen die verschiedenen Arten der Einfassung. In kleineren Gärten, wo die Wege gewöhnlich schmal sind, müssen die an den Hauptwegen, an den befuchtesten Gängen hinlaufenden Rabatten eine solche Einfassung haben, welche die Blumenbeete vor den Fußstapfen des unvorsichtigen Spaziergängers, des im Garten promenirenden Himmelschäuers oder des sich wenig um die Blumen kümmernden Grüblers einigermaßen sichert. Hierzu passen sich am besten hölzerne Einfassungen von drei Zoll breiten Latten, welche wenig Raum von den Blumenbeeten einnehmen und wodurch die Beete genau begrenzt, zusammengehalten, und die Wege reinlich erhalten werden. Nur können diese Latten nicht sogleich anders angewendet werden, als wo Blumenbeete in geraden oder rechtwinklig auf einanderstoßenden Linien fortlaufen. (Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen zu der Abhandlung: Passifl. carmisina. Cels. in No. 26 der Blumenzeitung 1831.

Die daselbst aufgeführte Passifl. carmisina Cels, P. purpurea Lemon ist wahrscheinlich Passifl. kermesina, Lk. n. Otto. (Beschreibung und Abbildung in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen, 4te Lieferung. 1826. p. 403.) Sie stammt aus Brasilien und wächst besonders auf Hügeln und Bergen um Rio-de-Janeiro. In Deutschland verdankt sie ihr Dasein folgendem Zufalle. Es wurden in Würzburg die von den bayerischen Akademikern Hrn. Spiz und Hrn. Martius überbrachten Pflanzen ungenutzt; der Hr. Hofgärtner Heller daselbst sammelte die von den Pflanzen abgefallene brasilianische Erde mit den darin enthaltenen Samen, brachte sie in ein Mißbeet, wo der Same keimte und diese Passiflore mit zum Vorschein kam, wovon Hr. Heller später ein Exemplar nach Berlin sandte. Eine vollständige Beschreibung dieser Pflanze findet sich auch in v. Reichenbachs Annalen der Blumenkunde, 3ter Bd. S. 520. Vossé beschreibt sie in seinem Handbuche der Blumenkunde folgendermaßen: „Die Blätter klappig, glatt, an der Basis herzförmig, nur an der Basis der länglichen, zartgespitzten Lappen mit einigen Zähnen versehen; die Apterblätter halbmondsförmig, mit einer längeren weichen Spitze, an der Basis gegährt; die Blattstiele mit 2 gestielten Drüsen in der Mitte. Die Blumenstiele sehr lang, einzeln, winkelförmig; die Kelchblätter schön roth, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 Linien breit; die Blumenkrone schön roth, mit dem Kelche gleich lang; der Fadenkranz blau, 6 Linien lang. Die ganze Blume ähnelt der Pass. princeps etwas und ist sehr schön. Die Unterfläche der jungen Blätter ist roth.“ Die Blüthezeit fällt in die Monate Mai, Juni, September und October. Diese Pflanze gedeiht am besten in einem Warmhause oder in einem Lohkasten bei 12 bis 16° R. Wärme; im Sommer verlangt sie viel Wasser und Luft und bei starker Sonnenhitze etwas Schatten; jedoch entwickeln sich die Blumen nahe dem Lichte am reichlichsten und schönsten. Im Spätherbste schneidet man die langen Triebe etwas zurück, damit im Frühjahr kräftigere Triebe zum Vorschein kommen. Während des Winters bis zum März begießt man sie nur höchst mäßig. Am kräftigsten treibt sie, und am reichlichsten blüht sie, wenn sie in einem Erdbeete in einer fruchtbaren, mit Sand gemischten Mißbeeterde steht. In einem Blumentopfe kultivirt, muß sie jährlich umgesetzt werden, neue Erde und ein größeres Gefäß erhalten, weil sie viel Nahrung verlangt. J.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

Das Begießen oder Anfeuchten der Topfgewächse ist eins der wichtigsten Geschäfte bei der Pflanzenkultur. Man thut dies rücksichtlich der verschiedenen Natur der Gewächse, der Jahres- und Tageszeit, des Standorts und des Zustandes, in welchem sich die Gewächse befinden. Im Früh- und Späthjahre geschieht es des Morgens, damit sich die Wärme am Tage für den Abend und die kühlere Nacht wieder sammeln kann. Nur im Sommer gießt man des Abends, damit nach der Ta-

gähige die Gewächse erfrischt werden, und sich in der Nacht wieder erholen können. Es ist nöthig, bei sehr warmer Witterung erst dann zu begießen, wenn die Pflanzen bereits einige Stunden Schatten genossen haben. Auch darf man nicht kurz vor oder während des Sonnenscheins bei heißem Weiter gießen, weil dann die Sonne die obere Erdschicht härtet und eine Kruste bewirkt.

Zur Frühjahr- und Sommerzeit muß ungleich öfter und stärker begossen werden, als im Herbst und Winter. Uebrigens wollen Topfgewächse fast zu jeder Jahreszeit, hauptsächlich aber im Winter mit außerordentlicher Vorsicht begossen sein, weil zu dieser Zeit die in den Töpfen befindliche Erde nicht leicht ganz austrocknet und sie oberhalb der Wurzeln oftmals ganz trocken zu sein scheint, während sich in der Tiefe noch hinreichende Feuchtigkeit vorfindet. *) (Fortf. folgt.)

*) Zur guten Cultur der Topfpflanzen tragen die Töpfe ungemein viel bei. Blumentöpfe müssen gut (jedoch nicht zu hart) gebrannt seyn, und der Boden muß dergestalt nach der Abzugsöffnung sich sanft senken, daß beim Begießen das überflüssige Wasser nicht auf dem Boden des Topfs stehen bleibt, sondern durch die im Boden befindliche Abzugsöffnung wieder ablaufen kann, damit die Wurzeln durch die stöckende Feuchtigkeit nicht verfaulen. Die Abzugsöffnungen belegt man mit kleinen Kieseln, besser aber mit flachen Scherben, weil jene sich zuweilen ganz vor die Oeffnungen legen und dann den Abzug des Wassers verhindern. Fehlerhaft sind die an den Seiten der Töpfe angebrachten Abzugslöcher, durch welche die Wurzeln leicht schlagen und sie dann verstopfen. Man kann auch auf den Boden des Unterjägers (wenn man sich eines solchen bedient) 3 bis 4 Zoll hohe Steine in gehöriger Entfernung von einander legen und den Blumentopf darauf stellen. (Das wäre eine umständliche Einrichtung!)

Aufgabe.

Einige hohe schöne Kirsch- oder Lorbeerbäume bekamen am obersten Ende des Stammes nach einem ziemlich starken Ausflusse von Harz den Brand, so daß die Zweige verdorrten und die Wipfel abgeschnitten werden mußten.

War vielleicht die Ursache davon eine zu humusreiche Erde? Erfahrene Gärtner und Gartenfreunde ersucht um gefällige Belehrung.

Eölkeda, im Januar 1832.

Dr. Schwabe.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Tropaeolum pentaphyllum, Lam. Fünfblättrige Kapuzinerkresse. Stamm aus Montevideo und aus Chili. Aus der knolligen, abgerundeten Wurzel, die so dick und noch dicker wie eine Nuß ist, erhebt sich ein fadenförmiger, rankender, wenig ästiger, glatter, 2 bis 4 Fuß langer Stengel; die Blätter sind abwechselnd, gestielt, schildförmig, in 5 eirundliche, zugespitzte Lappen tief getheilt; diese Blätter sind so klein, daß sie nicht mehr als 5 Linien im Durchmesser haben, und so tief ausgeschnitten, daß sie wie aus 5 Blättern zusammengesetzt erscheinen, woher der Name *T. pentaphyllum*.

Die einzelnstehenden, winkelförmigen Blumen stehen auf sehr langen geneigten und gebogenen, purpurfarbigen Stielen, und ähneln im Anblick ziemlich denen der gewöhnlichen Kapuzinerkresse; indessen sind sie doch zierlicher, von einer schönen feurigrothen Farbe und gewähren zwischen den kleinen Blättern einen sehr angenehmen Anblick. Ihr Sporn ist etwas

Zoll lang; der Kelch ist krugförmig, mit 5 gleichlangen, abgerundeten Lappen, und ist bläulich am Rande; die 5 Blumenblätter sind sehr klein, keilförmig gestaltet und kürzer als der Kelch. Die Staubfäden sind nicht gebartet, wie man es bei der gewöhnlichen Kapuzinerfresse findet.

Diese durch ihre Zierlichkeit sehr interessante Pflanze scheint, wenn sie keinen Samen liefern sollte, sich schwer fortpflanzen, denn ihr Knollen läßt sich nicht theilen. Man weiß übrigens selbst noch nicht, ob der Stengel holzig oder stielartig ist; jedoch in allen Fällen könnte man versuchen, Stecklinge unter der Glocke im Lohbeete zu bewurzeln. In Rücksicht des Vaterlands dieser Pflanze hält man sie im mäßig warmen Glashause dicht hinter dem Fenster in einem mit einer leichten Erde gefüllten Topfe.

Varietäten.

Berlin, den 16ten Januar 1832. In der 103ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 8. Januar o. kamen, nachdem der Kassenabschluß pro 1831 vorgelegt worden war, unter andern zum Vortrage: Zwei Abhandlungen des Herzogl. Hofgärtners Hrn. Schöch in Wörlitz über Benutzung des Radelholzes in den Garten-Anlagen, mit Hinweis auf den in dieser Hinsicht höchst interessanten Aufsatz in Schillers kleineren prosaischen Schriften (Ater Theil) über den Garten-Kalender auf das Jahr 1795, Übungen bei Cotta; die nachträglichen Ausführungen des Hrn. Hofgarten-Inspektors S. Fell in Wünnen über die von ihm beschriebene dortige Ausführung der Heizung der Gewächshäuser mittelst Circulation von heißem Wasser; eine unter dem Motto Quae nocent, docent eingegangene Abhandlung auf die von dem Vereine gestellte Preisfrage: über ein bewährtes, wohlfeiles u. leicht anwendbares Mittel, der Stammfäulnis junger Samenpflanzen vorzubeugen, worüber die nähere Beurtheilung vorbehalten blieb. (Bechluß folgt).

Zilsit in Ostpreußen, den 2. Januar 1832. Die Blumenzeitung wird auch bei uns mit vielem Interesse gelesen und ich erlaube mir, Ihnen hier Einiges über das Gartenwesen unseres Ortes mitzutheilen. Wirklich im Fache des Gartenwesens thätige Gartenfreunde besitzt unsere Stadt zur Zeit nur sehr wenige, wenn gleich die Zahl von Blumenfreunden, denen es aber um die Kultur der Blumen weniger zu thun ist, jährlich zunimmt. An der Spitze der hiesigen thätigen Gartenfreunde steht der Besitzer einer Handelsgärtnerei, Herr Dr. Schlenker, der es sich angelegen seyn läßt, unsern Ort nicht allein, sondern auch unsere Provinz auf die reellste Art mit allen Erfordernissen des Gartenwesens zu versorgen. Dieses sucht er besonders dadurch möglich zu machen, daß er in einem ihm gehörigen sehr bedeutenden Garten von 4 preuß. Morgen vorläufig selbst alle Sämereien zieht, deren Kultur unser Klima gestattet und dies sind fast die meisten Küchen sämereien, und einen andern von 1 preuß. Morgen wieder der Kultur der Blumen und Ziergewächse gewidmet hat. In diesem Jahre beabsichtigt Hr. Schlenker sein Geschäft noch weit mehr auszu dehnen, indem er nicht allein zur Kultur gedachter Gegenstände in noch größeren Massen, sondern auch zur Anlage von Obstbaumschulen und einer Plantage von Ziersträuchern ein dazu sehr geeignetes Terrain von 40 preuß. Morgen angekauft hat. (Bechl.)

Langenberg (bei Elberfeld) im Dezbr. 1831. Im verflossenen Sommer haben mir in meiner Sammlung besonders folgende zwei Exemplare, die gewiß zu den seltenen in der Blumenwelt gehören möchten, durch ihre Schönheit große Freude gemacht. Das Erstere war eine Hortensie. Diese zweijährige Pflanze ist aus einem Stecklinge baumartig erzogen, indem alle Wurzel sprossen und Nebenäste sorgfältig weggenommen wurden. Der Stamm, etwa 1 1/2 Fuß hoch, hatte in dieser Höhe etwa 3 starke Aeste, und eine gerade aufstehende Krone. Der Kron-Ast trug eine Blumentolde, die völlig aufgebliht 14 Zoll im Durchmesser hatte. Die drei Aeste mit der Krone saßen von gleicher Höhe trugen Dolden, deren eine 11, die andere 10 und die dritte 9 1/2 Zoll im Durchschnitt maß. So bildete das Ganze eine Halbkugel von 2 1/2 Fuß Durchmesser, deren Farbenfülle und Größe jeden in Erstaunen setzte. Die Pflanze stand in einem Topfe von 10 Zoll Höhe und oben 8

(Hierbei eine Beilage, Verzeichniß über gefüllte Georginen u. von Hrn. Chr. Deegen zu Köstritz.)

Zoll Weite in einer Mischung von guter Garten- u. Mißbeeteerde mit etwas Sand, sie wurde mit weichem Flußwasser, dem zuweilen etwas Mistjauche beigemischt war, begossen. (Bechl. f.)

Neu-Dietendorf im Herzogthum Gotha, den 12. Jan. 1832. Schon im vorigen Jahre theilte ich den Freunden Flora's eine für mich äußerst angenehme Erscheinung, einer zum ersten Male blühenden Aloc arborescens, mit. Jetzt hat dieselbe Pflanze, 24 Jahre alt, 11 Fuß hoch, abermals einen Blumenstengel von 11 Zoll Höhe getrieben und macht mir die angenehme Hoffnung, bei dieser gelinden Bitterung ihren schönen cylindrischen Blumenbüschel wieder zu zeigen. Es ist daher wohl mit Recht zu glauben, daß viele von den Saftpflanzen erst ein gewisses Alter erreichen müssen, ehe sie ihre eigenthümlichen Schönheiten der Blüthe ihren Pflegern öfter darbellen. J. M. Agthe, Blumist.

(England's Reichthum an Pflanzen.) Seit der Entdeckung der neuen Welt haben die englischen Gärten 2345 Arten von Pflanzen und Blumen aus Amerika und ungefähr 1700 von dem Vorgebirge der guten Hoffnung bekommen. Hierzu kommen noch viele Tausende, welche man aus China, Hindien, Neuholland und verschiedenen Theilen Afrika's, Asien's und Europa's erhalten hat, so daß man die Anzahl der in England gebaueten Blumen und Pflanzen auf mehr als 120,000 Arten rechnen kann.

Gotha, im Januar 1832. Mein neues Rosen-Verzeichniß, 510 verschiedene Sorten enthaltend, und das Verzeichniß meiner Küchenkräuter- und Gemüse-Samen beide zur unentgeltlichen Abgabe bei mir bereit. Die Rosen, für deren Recht ich einstehe, werden nur in gefunden und starken Exemplaren überlassen. Die Sämereien, ächt und frisch, werden nicht minder Beifall wie früher finden, und die gefälligen Aufträge werden gegen Baarzahlung in preuß. Cour. pünktlich besorgt. Georg Philipp Busch.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. E. v. Reider, Vollständige Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obst-, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botanischen Gärten; sowie Anlagen nach französischem, englischem und deutschem Geschmack zu machen, solche auch mit den passenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Szenen und Kunstgegenständen zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung. Mit 6 Kupferst. Berlin. Verlag der S. F. Anzeigenschen Buchhandlung. Brosch. — 386 S. gr. 8. Pr. 2 Rthlr.

Die deutsche Literatur hat noch kein Werk aufzuweisen, welches die oben bezeichneten Gegenstände so umfassend und richtig behandelt, wie das vorliegende. Die von dem verstorbenen Königl. Vaterlichen Hofgärtner-Intendanten J. E. v. Seckel (nicht Seckel, wie als Druckfehler durch das ganze Buch steht), herausgegebenen Beiträge zur bildenden Gartenkunst — sollten nach des Verfassers eigenem Ausspruche keineswegs auf den Namen einer umfassenden, durchgeführten Anleitung zur bildenden Gartenkunst, Anspruch machen; er hielt sie selbst nur für Bruchstücke; — und alles Andre, was wir in diesem Zweige der Gartenkunst besitzen, beschränkt sich meist nur auf Beschreibung einzelner berühmter Gärten und malerischer Naturszenen. Dagegen bemühte sich der Verf. in dem vorliegenden Werke etwas Vollständiges über die Gartenanlagen jeder Art zu liefern. Er macht uns nicht allein mit den Gartenanlagen nach französischem, holländischem und englischem Geschmack bekannt, er giebt uns auch die Idee eines vernünftigen deutschen Gartengeschmacks als Resultat treuer Beobachtung der Natur und der bildenden Gartenkunst, vielfacher theoretischer und praktischer Kenntnisse in der Gartenkunst und eines richtigen ästhetischen Geistes.

Es würde zu weit führen, alle Gegenstände nachhaft zu machen, welche den Verfasser einzeln abhandelt; und deshalb braucht nur gesagt zu werden, daß Alles, was zu einer Gartenanlage im weitesten Sinne zu rechnen, gründlich hier vorge tragen ist.

Die 6 Abbildungen stellen Pläne zu verschiedenen Gartenanlagen dar, und zwar: 1) der Blumen- und Nutzgarten, 2) der Blumenarten mit englischen Anlagen, 3) der botanische Garten, 4) der französische Garten, 5) der Landschafts-Garten, 6) acht Ansichten von Naturszenen als Zierden von Landschafts-Gärten. Sie sind mit Feinverzeichniß und keinem Geschmack entworfen und übereinstimmend in vieler Beziehung alles bisher Bekannte.

Für demjenigen, der Gartenanlagen, sie haben einen Namen, welchen sie wollen, auszuführen hat, ist dieses Werk ganz unentbehrlich; aber auch jeder Gärtner, der sich noch mit etwas Andern, als mit dem Spaten beschäftigt, jeder Gartenfreund, der den Umfang der Gartenkunst kennen lernen will, muß dieses Werk lesen, studiren, nur dann vermag er erst ein Urtheil über das Gesehene dieser Kunst zu fällen.

Verzeichniß

der zierenden Gartenpflanzen, deren Saame frisch und echt zu haben ist

b e i

Christian Deegen zu Köstrik bei Oera.

Von allen Sorten, wo kein Preis steht, kostet die Pflanze 1 Gr. — Die Zahlung geschieht nach preuss. Cour. und wird der zu frankirenden Bestellung beizulegen gebeten. — Die einjähr. Pflanzen, welche mit w. bezeichnet, wollen warm stehen; die mit L. u. M. bezeichnet, verlangen warmen oder geschützten Standort bis Mitte oder Ende Mai, von der Zeit an aber freie Natur, wovon die mit L. bezeichneten besser in Töpfen gedeihen, die mit M. bemerkten aber ins Land verpflanzt werden können. Die nicht bezeichneten Sorten können ins freie Land ausgesät und verpflanzt werden. N. bezeichnet niedrige, zu Einfassungen taugliche, und St. solche Pflanzen, deren Saame sofort an den Blüthe- oder Standort auszusäen ist, deren Verpflanzung nur schwierig gelingt. Die perennirenden Pflanzen mit O. bezeichnet, blühen bei zeitiger Aussaat schon im ersten Jahre.

1. Saamen von besonders zierenden Pflanzen in Varietäten, als:

Cheiranthus annuus, sehr ins Volle schlagende Sommerleucocyen, und zwar:

- a) Engl. Sorten. 1. gg. blaßgraubraun. 2. blaßgraubraun. 3. mehngrau. 4. hellgrau. 5. aschgrau. 6. mordoree. 7. kfmordoree. 8. gg. dkl. mordoree. 9. dkl. leberfarb. 10. rothbraun. 11. castanienbraun. 12. grauroth. 13. kupferfarb. 14. hochziegelroth. 15. ziegelroth. 16. hochchamois. 17. chamois. 18. hautfarb. 19. hautfarben, frühbl. 20. weiß, frühbl. 21. weiß. 22. blaßpflüchblüthfarben. 23. hellrosa. 24. rosa. 25. hellcarmin. 26. carmin, frühbl. 27. wienerroth. 28. carmosin. 29. gg. dkl. violett, spätblühend. 30. dkl. violett. 31. dkl. violett, frühbl. 32. hellviolett. 33. lichtblau.

- b) Engl. Sorten mit d. Laßblatt. 34. ganz blaßgraubraun. 35. mordoree. 36. gg. dkl. mordoree. 37. rothbraun. 38. hellkupferfarben. 39. chamois. 40. hautfarben. 41. weiß. 42. hellrosa. 43. hellcarmin. 44. dkl. violett. 45. lichtviolett.

- c) Halbenglische Sorten. 46. blaßgraubraun. 47. mehngrau. 48. blaßgrau. 49. schwarzordoree. 50. dkl. castanienbraun. 51. lichtmordoree. 52. kupferfarb. 53. ziegelroth. 54. hautfarben. 55. rosa. 56. hochcarmin. 57. carmosin. 58. violett. 59. blaßblau.

- d) Halbengl. Sorten mit d. Laßblatt. 60. dkl. mordoree. 61. hellziegelroth. 62. blaßhautfarben. 63. weiß. 64. hellrosa. 65. lichtblau.

Cheiranthus autumnalis, Herbstleucocyen, als: a. frankfurterroth. e. carmin, engl. f. rosa. h. weiß, engl. hh. weiß. i. chamois. l. ziegelroth, engl. p. rothbraun, engl. m. d. Laßblatt. q. hellaschgrau. s. mordoree. t. dunkelviolett, engl. v. hellviolett m. d. Laßblatt.

Von obigen Sommer- u. Herbstleucocyen kostet die Pflanze zu 100 Kern von der Sorte 18 Pf.

- 1 Sort. v. 36 Farb. n. m. Wahl 2 Thlr.
1 " = 24 " = " = 1 1/2 "
1 " = 18 " = " = 1 "

Aster sinensis fist. pl. ganz gefüllte Feder- od. Röhrlilien, in Farben, als:

- a) Einkfarbige. 1. weiß. 2. weißgelb. 5. chamois. 4. hautfarbig. 5. blaßincarnat. 6. hellrosa. 7. rosa. 8. carmin. 9. dkl. carmin. 10. carmosin. 11. milchblau. 12. perffarb. 13. blaßgrau. 14. lilla. 15. blaßblau. 16. hellblau. 17. indigblau. 18. dkl. violett.

- b) Zweifarbige. 19. carminrothe Bandaster. 20. rosafarb. Bandaster. 21. blaue Bandaster. 22. a) hellblaue Bandaster. 22. b) blaßrosa, Rand weiß u. blaßrosa. 23. pfirsich-

- blüthig, N. weiß u. pfirsichblüth. 24. carmin, N. weiß u. carmin. 25. carmin u. weiß gesprengelt. 26. carmosin, N. weiß und carmosin. 27. blaßgrau, N. weiß u. blaßgrau. 28. weiß mit hellblauen Blattspigen. 29. hellblau, N. weiß u. hellblau. 30. indigblau, N. weiß u. indigblau. 31. dunkelviolett, N. abgesetzt weiß. 32. dkl. violett u. weiß gesprengelt.

Die Pflanze zu 100 Kern 18 Pf.
1 Sortiment. von 32 Farb. u. Pflsen 1 1/2 Thlr.
1 " = 24 " = " = 1 1/2 "
1 " = 18 " = " = 18 Gr.

Impatiens balsamina fl. plenifl. dichtgefüllteste Balsaminen mit besond. großen Blumen, als: a) Einkfarbige. 1. weiß. 2. milchblau. 3. apfelblüthfarbig. 4. apfelblüthfarbig mit rothem Nectarium. 5. hautfarben. 6. hautfarben mit rothem Nect. 7. incarnat. 8. Rosa de Vilmorin ähnl. 9. hellziegelroth. 10. ziegelroth. 11. hell-scharlach. 12. scharlach. 13. dunkel-scharlach. 14. carmin. 15. carmosin. 16. blaßlilla. 17. lilla. 18. rosa. 19. blaßpurpur. 20. purpur. 21. hellviolett. 22. violett. 23. hellkupferfarb. 24. dunkelkupferfarb.

- b) Zweifarbige. 25. weiß u. carmin. 26. weiß, ziegelroth u. scharlach. 27. weiß, ziegelroth u. kupferroth. 28. weiß, lilla und purpur. 29. weiß, purpur und scharlach. 30. weiß, purpur u. carmosin. 31. weiß u. hellviolett. 32. weiß u. violett. 33. incarnat und scharlach. 34. ziegelroth und scharlach. 35. blaßlilla und kupferfarben. 36. lilla und scharlach.

Die Pflanze zu 10 Kern 18 Pf.
30 Farben u. Pflsen 1 Thlr. 16 Gr.
15 " = " = 20 Gr.

Ipomoea purpurea, schöne Erichterwinde, in 10 Farben, mel. das Lth. 6 Gr. die Pflanze 18 Pf.
Scabiosa major, große, prächtige Scabiose, in folgenden Farben, als: 1. hautfarben. 2. incarnat. 4. hellcarmosin. 5. carmosin. 6. dkl. purpur. 7. fischroth. 10. hellcarmosin und weiß. 11. trübcarmin u. weiß. 12. schwarzviolett u. lilla.

Das ganze Sort. in 9 Preise 12 Gr. die Pflanze mel. 2 Gr. das Lth. 8 Gr.

St. Delphinium Ajacis fl. pl. niedriger, gefüllter Rittersporn, in 8 Farben, mel. die Pflanze 2 Gr. das Lth. 9 Gr.

Delphinium consolida fl. pl. hoher, gefüllter Leucorittersporn, in 5 Farben, mel. die Pflanze 2 Gr. das Lth. 10 Gr.

Centaura cyanus, verschiedenfarb. Kornfloekblume, in Farben, als:

1. türkisblau. 2. röthlich-türkisblau. 3. röthl. hellblau. 4. weiß mit hellblau schattirt. 5. weiß innen hellblau. 6. weiß u. bräunl. purpur schatt. 7. weiß u. blaßziegelroth. 8. weiß u. ziegelroth schatt. 9. blaßziegelroth. 10. incarnat.

11. purpurblau. 12. dunkelpurpurblau. Die Pflanze einzeln 1 Gr. das Sortiment in 12 Pflsen 9 Gr. das Lth. 6 Gr.

Celosia cristata Engl. engl. Hahnekamm, in vorzügl. Größe u. in folgenden Farben, als: 1. gelblich-weiß. 2. strohgelb. 3. schwefelgelb. 4. a) goldgelb. 4. b) orange. 5. versilbert-rosa. 6. dunkelrosa. 7. hellcarmin. 8. feuerroth. 9. bräunlich-dkl. feuer. 10. sahlroth. 11. amaranthf. 12. dunkelamaranthf. 13. bräunlich-purpur. 14. hellpurpur. 15. purpur. 16. purpur mit carmosinroth. Kamm. 17. carmosin. 18. päonienroth. 19. fischr.

Die Pflanze einzeln 18 Pf. mehrere Sorten mel. die Pflanze 2 Gr. das ganze Sort. 1 Thlr.

St. Papaver Rhoeas plenifl. dichtgefülltester Stannpfeilmohn, mel. die Pflanze 2 Gr. das Lth. 12 Gr. ein Sortiment in 24 separirten vorzügl. Farben u. Zeichnungen 20 Gr.

St. Papaver fominiferum pl. gef. Gartenmohn, mel. die Pflanze 1 Gr. das Lth. 4 Gr. u. ein Sort. in 20 Farb. 12 Gr.

St. Papaver pleniflimum, dichtgef. Feder-Gartenmohn, in vielen Farb. mel. d. Pflanze 18 Pf. das Lth. 6 Gr. u. ein Sort. von 20 Farben u. Pflsen 16 Gr.

St. Papaver striatum pl. gefüllter, schönstreif. Gartenmohn, in 10 Farbenverschiedenheiten, mel. die Pflanze 2 Gr. u. das Lth. 8 Gr.

L. M. Georgina variab. fl. pl. Saamen von gef. Prachtgeorginen, in folg. neuesten u. vorzügl. Farben gewonnen, als:

2. schwefelgelb. 5. bottergelb. 8. auro-rosafarb. 10. violett. 11. weißlilla. 15. prachtscharl. 25. dunkelscharlachpurp. 31. hellincarnat. 33. carmosin. 58. goldgelb u. feuerroth. 40. wachsgelb. 41. groß, gelbbraunroth. 46. chamois. 49. glänzendscharl. 58. tiefcarminroth. 61. rosa. 64. geadert dunkelpurpurviolett. 65. dunkelcarmosin. 73. hellviolett. 77. goldfarbig. 92. bräunl. scharl. 96. dunkelamaranthfarbig. 100. rein weiß. 105. schwärzlich-scharlach. 138. glänzend-ockergelb. 144. prachtvollcarmin. 147. dunkelviolett. 158. prächtig dunkelamaranth-carmosin. 164. leuchtend-scharlach. 221. tiefrosa. Die Pflanze von 20 Kern 3 Gr. 30 Farben in 30 Pflsen 3 Thlr.

24 " = 24 " = 2 " = 6 Gr.
15 " = 15 " = 1 " = 12 "

Von guten Sorten mel. die Pflanze 2 Gr. das Lth. 2 Thlr. Von guten Sorten 2ten Ranges das Lth. 1 Thlr.

Althaea rosea pl. Wintermalven, in folg. Sorten von gefüllten Blumen gefammelt, als:

1. weiß. 2. chamois. 3. gelb. 4. Goldmalve. 5. fleischroth. 6. hellroth. 7. rosa. 8. dunkelroth. 9. carmosin. 10. dunkelcarmosin. 11. dunkelpurpur. 12. schwärzlich.

13. purpur mit weißer Kante. 14. dunkelkilla.
 15. killa. 16. grau violet. 17. blaßkilla.
 18. dunkelroth mit weißer Kante.
 1. Preise 1 Gr. das ganze Sortiment 12 Gr.
Cucurbita, Kürbisarten, als:
 a) Figurenkürbisse. 1. Herkuleskeule.
 2. biefelse ohne Nanten. 3. Fischenkürbis.
 4. a) Sternkürbis. 4. b) bunter Schirmkürbis.
 4. c) Schirmkürbis. 5. eifer Gurkenkürbis.
 6. bunt. Apfelfürbis. 7. a) Kürbendunkelfürb.
 7. b) kleiner Kürbendunkelfürb. 8. Zuckerhutkürb.
 9. Zitronk. 10. runder goldfarb. 11. herzförmiger.
 12. indischer, weißer Apfelf. 13. kleiner Warzen-Walzenk. 14. zitrongelber. 16. gelber Apfelf. 16. weißer Birnk. 17. orange m. grünen Warzen. 18. bunter Birnkürbis.
 19. größter Birnkürb. 20. gelber Birnkürb.
 21. orange Eierkürb. 22. Straußk. 23. Apfelsinent. 24. großer Pomeranzent. 25. längl. Wadsk. 26. Walzenk. 27. langer, kantirt. 28. großer, gelber, cylindrisch. Höckerk.
 29. bemahlter Warzenk. 30. goldf. punktirter. 31. weißer Birnk. 32. halb orange, halb schwarzgrauer Birnk. 33. Hieroglyphent.
 34. orange Warzenk. 35. fünfstreif. Warzenk. 36. birnförm. Warzenk. 37. Gurkenk.
 38. Lammzapfenkürb. 39. amerikanischer. 40. Stockenk. 41. Pastentk. 42. Kronenk.
 43. Napfkürbis. 44. Schneekürb. 45. Dosenk.
 46. Chinesermissk. 47. Kugelf. 48. Terrinentk. 49. brillantner Kürbendunkelfürb. 50. polirte Mäße. 62. Sonnenk. 52. weißer, chinesischer. 53. weißer Apfelf. 54. Beutelfürb.
 55. bunter Beutelf. 56. runder Hieroglyphent.
 57. schwarzgrüner Apfelf. 58. gescheckter siccilischer. 59. Rosettent. 60. Pommefinentk.
 b) Eßbare Kürbisforten. 61. 200 Pfund schwerer Niesenkürb. 62. schmackhaftester Melonenk. 63. aschgrauer, stark-fleischiger Melonenk. 64. bunter Portalk. 65. Säulenk. 66—70. fünf der besten u. buntesten Sorten Feldkürbisse.

Die Preise zu 4—6 Kern 2 Gr. Das ganze Sortiment zu 4 Zhr. 30 Sorten nach meiner Wahl 1/4 Zhr.

Cucumis, Melonenforten. 6 Sorten Nagemel. 6 Sorten Cantaloupen. 6 Sorten glatte Mel.
 Die Preise 18 Pf. 18 Sorten 20 Gr.

2. Saamen von verschiedenen einjährigen oder Sommerpflanzen.

Achyropaphus sekurioides. 2 Gr.
Adonis aestivalis, Sommerböschchen.
 = autumnalis, Herbstböschchen.
 = flammea, geflammetes.
M. Ageratum coryzoides, Ageratum. 18 Pf.
M. = caeruleum, blaues. 18 Pf.
M. = mexicanum, großblüthig. 2 Gr.
M. = odoratum, wohlriechend. 2 Gr.
M. Agrostemma coeli rosa, Lichtböschchen.
 = nicensis, nicaisches.
Amarantus caudatus, Amarantk.
 = cruentus, blutiger.
 = glomeratus, Kugelförmiger.
 = paniculatus, rispenblüthiger.
M. = languinus, blutrother. 18 Pf.
M. = speciosus, prächtig. 18 Pf.
w. = bicolor, zweifarbiger. 2 Gr.
w. = tricolor, dreifarbiger. 2 Gr.
E. Amethysa caerulea, Bläuling. 18 Pf.
Anacyclus valentinus, Ringblume.
 = val. bicolor, zweifarbige. 2 Gr.
Anchusa officinalis, Schlingenzunge.
Anagallis indica, Gaudheil.
 = latifolia, breitblättriger.

E. Anastatica hierochund, Jerichobösch. 2 Gr.
M. Anoda dilleniana, Anoda. 18 Pf.
M. = incarnata, incarnatfarbene. 18 Pf.
Anthemis arabica, arabisches Chamille. 18 Pf.
Anthericum annuum, Saamlilke. 18 Pf.
Antirrhinum calycinum, Löwenmaul.
 = tempervivum, immergrünes.
 = oroninum, Darant.
Arctotis hypochondriaca, hängendes Bäröhr.
w. Arachis hypogea, Erdnuß. 1 R. 1 Gr.
M. Argemone albiflora, Stachelmohn. 2 Gr.
M. = grandifl. großbl. 4 Gr.
M. = mexicana, mexicanischer. 2 Gr.
M. = ochroleuca, frohgelber. 2 Gr.
Arnopogon glaber, glatter Graudart.
 = picrioides, bitterer.
N. Aster tenellus, garte Aster.
 = brachypetalus, kumpfsblättrige.
 = cymbalaria, zimpelkrautartige. 18 Pf.
 = sinensis fl. pl. gefüllte Styraster, mel. die Preise 2 Gr. das Lth. 8 Gr.
M. Athanasia annua, Athanasia. 18 Pf.
Atriplex hortensis sanguinea, blutrothe Melde.
E. Basella alba, weiße Baselle. 18 Pf.
E. = cordifol. herzkblättrige. 18 Pf.
E. = lucida, glänzende. 18 Pf.
E. = ramola, ästige. 18 Pf.
E. = rubra, röthe. 18 Pf.
w. Begonia hirtella, rauhe Begonie. 2 Gr.
w. Beniucala cerifera, Wachsgruke. 2 Gr.
w. = cylindrica, cylindrisch. 2 Gr.
Bidens tripartita, dreitheiliger Zweigahn.
M. = grandiflora, großblüthiger. 2 Gr.
Bifurcula pelecinus, Sägetraut.
Blium capitatum, Erdbeerpinat.
 = virgatum, ruthenförmiger.
E. Browallia demissa, Browallie. 2 Gr.
E. = elata alba, weiße. 18 Pf.
E. = = caerulea, blaue. 18 Pf.
E. = linnæa, blaßblaue. 2 Gr.
w. Bryonia grandis, Saunrübe. 2 Gr.
Bryza major, großes Sittergras.
 = minor, kleines.
Bupleurum rotundifolium, Hasenöhrenchen.
Cacalia sonchifolia, Ducatenblümchen.
E. Calceolar pinnata, Pantoffelblümch. 2 Gr.
M. Calendrinia adscend. Calenbrinie. 18 Pf.
M. = caulescens, stengellose. 18 Pf.
Calendula grandifl. große Ringelblume.
 = aurant. orangefarbige.
 = sulph. schwefelgelbe.
 = mexicana, mexicanische.
 = pluvialis, regenanzeigende.
 = prolifera, überseete.
 = stellata, sternförmige.
Calliopsis bicolor, schöne Calliopsis. 18 Pf.
 = semifl. dünnenblättr. 2 Gr.
M. Camp. specul. fl. alba, weißer Venuspiegel.
M. = = fl. caerulea, blauer.
M. = = fl. rosea, rosaftabiger.
E. Caps. annuum fr. rubr. span. Pfeffer. 18 Pf.
E. = = lut. gelber. 18 Pf.
E. = angulololum, eckiger. 18 Pf.
E. = bacatum, beerentragender. 18 Pf.
E. = cerassiform. lat. kirschähnl. 18 Pf.
E. = = fr. rubr. röther. 18 Pf.
E. = conicum, kegelförmig. 18 Pf.
E. = falcatum, sichelförmiger. 18 Pf.
E. = erectum, aufrechtstehender. 18 Pf.
E. = longum, langer. 18 Pf.
E. = marm. gelb u. schwarz marmor. 3 Gr.
E. = = roth u. schwarz marmor. 3 Gr.
E. = maximum, größter. 2 Gr.
E. = nigrum, schwarzer. 18 Pf.
E. = sphaericum, 18 Pf.
E. = torulolum, tortelförmiger. 2 Gr.

M. Cardiosperm. halicacab. Herzsaame. 2 Gr.
Carduus marianus, Mariendistel.
Carthamus tinctorius, gelber Saflor.
 = flavescens, blaßgelber.
Catananche caerulea, blaues Zwangskr. 2 Gr.
 = lut. gelbes.
M. Celosia caerulea, Fahnefamm. 18 Pf.
M. = argentea, silberfarbiger. 18 Pf.
M. = cernua, gestirnzter. 18 Pf.
M. = elongata, ästiger. 18 Pf.
M. = = pyramid. lang. blutrother. 2 Gr.
M. = = lut. gelber. 2 Gr.
M. = = pendula sanguin. hängender. 2 Gr.
M. = = lut. gelber. 2 Gr.
Centaurea Babylonica, babyl. Stöckenblume.
 = crupina, kleine.
 = molchata, Mochkustöckenblume.
 = = fl. alba, weiße.
 = salamantica, hohe. 2 Gr.
M. = = suaveolens, wohlriechende. 2 Gr.
Centrop. chrysl. wucherblumenart. Centrop.
Cerallium perfoliatum, Horntraut.
Cheir. Cheiri, braungef. Stangenack. 20 R. 18 Pf.
 = = gelbgefüllter. 20 R. 18 Pf.
 = = echter wiener. 20 R. 2 Gr.
 = = = gefüllter. 20 R. 2 Gr.
 = = = blauer. 20 R. 18 Pf.
 = = = wechtrichendster. 20 R. 1 Gr.
M. = = marit. albus, weiße Meerstrandblaucy.
M. = = caeruleus, blaue.
 = = tricuspidatus, dreispizige. 18 Pf.
Chelidonium hybridum, Schöllkraut. 2 Gr.
 = fimbriatum, gefranztes. 2 Gr.
Cerithe maculata, gefleckte Wachsblume.
 = minor, kleine.
Chenopod. aromaticum, Gemüßkraut. 2 Gr.
 = = ambrosioides, duftendes.
 = = Botrys, traubenförmiges.
M. Chrysanth. carinat. Wucherblume. 18 Pf.
M. = = fl. lut. gelbe. 3 Gr.
 = = coronar. fl. alb. weiße.
 = = = fl. lut. gelbe.
 = = hybridum, Bastard.
 = = inodorum, geruchlose.
 = = Myconis, spanische.
 = = pectinatum, kammartige.
 = = speciosa, schöne. 2 Gr.
M. Clarkia pulchella, schöne Clarkia. 2 Gr.
w. Cleome canadensis, hohe Pflanzblume. 2 Gr.
w. = = dodecandra, zwölffädige. 2 Gr.
w. = = gigantea, riesige. 2 Gr.
w. = = micrantha, kleine. 2 Gr.
w. = = pentaphylla, fünfblättrige. 2 Gr.
w. = = spinosa, dornige. 2 Gr.
M. Collomia grandifl. große Collomie. 3 Gr.
E. Coix lacryma, Hübchen. 2 Gr.
M. Commelina angustifol. Commeline. 2 Gr.
M. = = coelestis, himmlische. 2 Gr.
M. = = erecta, aufrechte. 2 Gr.
M. = = parviflora, kleine. 2 Gr.
M. = = polygama, ungebogene. 2 Gr.
M. = = lincata, steife. 2 Gr.
M. = = tuberosa, Knollige. 2 Gr.
Convolvulus elongatus, vielästige Winde.
 = = pentapetalis.
M. = = ficulus, sicilische. 2 Gr.
 = = tricolor, dreifarbig.
 = = = fl. lilac. lilafarbene.
 = = = fl. albesc. weißliche.
Coronilla secundaria, Kronenwicke.
M. Cosmea bipinnata, gefied. Cosme. 2 Gr.
M. Crepis rubra, rotte Grundweide.
 = = alba, weiße.
 = = barbata, härtige.
 = = = fl. albesc. weißliche.
 = = Sprengeriana. 2 Gr.

X. Croalaria hirsuta, Klapperschote.
 = incana, bestäubte. 2 Gr.
M. Cucumis aquin. Kiefen gurke. 2 Gr.
M. = fr. alb. weisfr. 2 Gr.
w. = Dudain, wehtrichende. 2 Gr.
w. = Chate, arabische. 2 Gr.
M. Cuphea viscosissima, Klebr. Cuphea. 18 Pf.
X. Datura fastuosa fl. pl. Storchapfel. 5 Gr.
X. = ceratocaulis, hornstengeliger. 2 Gr.
M. = Metel, großbl. weißer. 2 Gr.
 = serox, langdorniger. 18 Pf.
 = loricata, überzogener. 18 Pf.
 = quercifolia, eichenblättriger. 2 Gr.
 = Aramonium, betäubender.
Dianthus prolifer, überfeste Nelke.
w. Dolichos capensis, capische Fasel. 2 Gr.
w. = Lablab, ägyptische. 2 Gr.
w. = pratensis, Wiesen- 2 Gr.
w. = speciosus, prächtige. 2 Gr.
Dracocephalum canescens, Drachentopf.
 = moldav, moldawischer.
 = fl. alb. weißer.
 = parviflorum, kleinstblumiger.
Dysodium divaricatum, sparriges Dysodium.
Echium creticum, cretischer Ratterkopf.
 = violaceum, violetter.
 = grandifl. großblumiger.
M. Elichrysum lucidum, Strohblume. 2 Gr.
M. Elsholzia cristata, Eschholzje. 18 Pf.
Erodium gruinum, Reiferschnabel.
M. = molchatum, wehtrichender.
Euphorbia literata, gezeichnete Wolfsmilch.
X. Eutoca multiflora, vielblum. Eutoca. 2 Gr.
Fedia cornucopiae.
Flaveria contrajerva, Flaverie.
Fumaria sempervirens, immergrüne Fumaria.
 = spicata, ährenblütliche.
X. = vesicaria, blasige.
Galinsogea triloba, dreilappige Galinsogea.
Garidella nigellastrum, Garidelle.
Gilia capitata, kopfförmige Gilie.
Glaucium corniculatum, gehörter Mohn.
 = fulvum, rothbrauner.
 = luteum, gelber.
 = phoeniceum, blaurother.
M. Gnaphal. foetidum, Knabenkraut. 18 Pf.
M. = odoratiss. wehtrichendes. 3 Gr.
M. Grahamia aromatica, Gewürzkraut. 2 Gr.
X. Gomph. globos. alba, Kugelamar. 18 Pf.
X. = purp. purpurf. 18 Pf.
X. = rosea, rosafarb. 18 Pf.
X. = procumbens, umliegender.
Gypsophyllum elegans, Gypskraut.
X. Hebenstreitia aurea, Hebenstreitia. 2 Gr.
X. = dentata, gezähnte. 18 Pf.
X. = tenuifol. feimblättr. 18 Pf.
Hedynois pendula, hängendes Hirtlein.
M. Helanium mexicanum, Helenie. 2 Gr.
M. = quadrident. geflügelte. 18 Pf.
Helianthus annuus aureus pl. goldfarb. gef.
 Sonnenblume.
 = sulph. pl. schwebelgelbe.
 = giganteus, höchste.
 = grandifl. großbl.
 = indicus, indische, mittelhohe.
 = pleniss. gefüllteste. 2 Gr.
 = nanus, 12 Zoll hohe. 2 Gr.
Hibiscus ficulneus, seigenblättriger Hibiscus.
 = Humboldtii, Humboldt's-
 trionum, Stundens-
 = vesicarius, blasiger.
Hippocrep. multifidiquof. Hufeisenkr. 18 Pf.
X. Hornemannia bicolor, Hornemannie. 2 Gr.
Hyoscyamus aureus, gelbes Bilsenkraut.
 = niger, grauschwarzes.
Hymenocarp. numul. Pfennigsaame.

M. Iberis amara, bittere Schleifenblume.
M. = Gibralterica, gibraltarische. 2 Gr.
M. = odorata, duftende.
M. = umbellata, bodenblumige.
M. = fl. alb. weiße.
M. = fl. purp. purpurf.
M. Ipomoea coccin. scharlachr. Binde. 18 Pf.
M. = fl. alb. weiße. 3 Gr.
 = discolor, zweifarbig.
w. = hederacea, ephensblättr. 2 Gr.
w. = hepaticifolia, lebertrautblättr. 2 Gr.
 = Leucanilha, leucanthische.
w. = Nil, schöne, blaue. 3 R. 2 Gr.
w. = quamoclit, blutrothe. 2 Gr.
w. = striata, gestreifte. 18 Pf.
 = triloba, indigblaue. 18 Pf.
 = purp. div. Coul. verschiedens. das
 Eth. 4 Gr. die Weise 18 Pf.
M. Kaulfusia amelloides, Kaulfusie. 18 Pf.
M. Ketmie vesicaria, schöne Ketmie. 2 Gr.
Knautia orientalis, morgenländische Knautie.
Lagoserica cernua, hängende Lagoserica.
Lathyrus angulatus, eckige Wicke.
 = articulatus, gegliederte.
 = clymenum, bunte.
 = odorata, wehtrichende. b. Eth. 4 Gr.
 = sativus, himmelblaue.
 = tingitanaus, große, purpurfarbige.
 = zulanicus, hellblaue.
Lavatera trimetris alba, weiße Lavatere.
 = rosea, rosaf.
 = Weinmannia, Weinmann'sche.
Leonurus hederophyllus, Mutterwurzel.
 = occidentalis, abendländische.
X. Linaria alpina, Alpenleinkraut. 4 Gr.
M. = elegans, reiches.
M. = bipartica, buntes.
 = luhatica, portugiesisches. 2 Gr.
M. = purpurea, purpurf.
M. = lpartea, pfriemenförm. 2 Gr.
M. = reflexa, zurückgebogenes.
M. = triste, trauriges. 2 Gr.
M. = fusca, mit braun. 2 Gr.
M. = triphylla, dreifarb.
M. = virgata, rutenförm. 2 Gr.
Linum grandiflorum, großblumiger Lein.
 = hirsutum, rauher.
 = humile, niedriger. 2 Gr.
 = multiflorum, vielblumiger.
Lobelia Cliffortiana, Cliffort's-Lobelle.
 = erinoides, feimblättrige.
M. = erinus, schöne, blaue.
X. Loasa tricolor, schöne, dreif. Loase. 3 Gr.
M. Lopecia mexicana, mexicanische Lopezie.
M. = racemosa, traubenblütliche.
Lotus coimbriensis, Schotenklee.
 = tetragonolobus, Spargelerbse.
 = luteus, gelbblühende.
Lupinus albus, weiße Lupine.
 = angustifolius, schmalblättrige.
X. = bicolor, zweifarbig. 3 R. 2 Gr.
 = hirsutus caneus, fleischrothe.
 = caeruleus, blaue.
 = linifolius, leimblättrige.
 = luteus odorat. wehtrichende.
 = min. niedrige. 2 Gr.
 = odor. semina alb. weiße.
X. = micranthus, kleinste. 3 R. 2 Gr.
 = varius, rauhe. 2 Gr.
Lychnis coriaca, coricanische Lychnis.
M. = laeta, portugiesische.
Malope malacoid. malvenblättr. Malope. 2 Gr.
 = trifida, dreitheilige. 18 Pf.
Malya crispata, krause Malve.
 = mauritiana, Maurig.
 = media, mittelgroße.

Malva morenii, schöne, rosafarb. 2 Gr.
 = pulchella, schönstengelige. 2 Gr.
X. Manuela violacea, blaue Manuela. 2 Gr.
w. Martyn. proboscid. Giephantenrüssel. 2 Gr.
Medicago maculata, gestreifter Schneedenklee.
X. Melembrianth. crysallin. Giebkraut. 2 Gr.
X. = pinnatif. gefiedertes. 2 Gr.
X. = pomm. pommerang. 2 Gr.
X. Mimulus floribund. vielbl. Gantler. 3 Gr.
X. = molchatum, wehtrichender. 3 Gr.
X. = parviflorus, kleinstblumiger. 2 Gr.
M. Mirab. hybrida, Bastard-Jalappe. 2 Gr.
M. = dychotoma, zweitheilige. 2 Gr.
M. = Jalappe alb. weiße. 18 Pf.
M. = lut. gelbe. 18 Pf.
M. = rubr. rothe. 18 Pf.
M. = striata, bunte. 18 Pf.
M. = longiflora, wehtrichende. 18 Pf.
Moluccella laevis, gattes Herzkraut. 2 Gr.
w. Momordica balsamea, Balsampfele. 2 Gr.
 = Charantia, riefender. 2 Gr.
 = Elaterium, Spitzgurke.
Nasturtium Clantiflorum. 18 Pf.
X. Nemophila phaceloides, neu, schön. 3 Gr.
Nicandria physaloides, Bergschlotte.
M. Nicotiana asiatica, asiatischer Tabak.
M. = angustifolia, schmalblättriger.
M. = fruticosa, strauchartiger.
M. = gigantea, riesengroßer.
M. = glutinosa, kleberiger.
M. = Kospalockia, Kospalock'scher.
M. = Langsdorffii, Langsdorff'scher.
M. = Lehmannii, Lehmann'scher.
M. = macrophylla, breitblättriger.
M. = novae Chili, neu, Chile's-
 nyctaginea, nächtlichblühender.
M. = quadrivalv. vierthealiger.
M. = sanguinea, blutrother.
M. = suaveolens, wehtrichend. 2 Gr.
M. = Tabac. decurrens, 2 Gr.
M. = tartarica, tartarischer.
M. = viucacolora, weißer. 2 Gr.
Nigella arisata, Schwarzkümmel.
M. = coarctata, niedrigster. 2 Gr.
 = damascena, damascener.
 = foeniculata, fenchelartiger.
 = hispanica, alb. weißer. 18 Pf.
 = lilac. lilafarb. 18 Pf.
 = caerule. blauer. 18 Pf.
M. = nana pl. niedriger, gefüllter. 2 Gr.
 = romano, römischer.
 = sativa, Acker-
M. Nolana paradoxa, graue Nolane. 2 Gr.
M. = prostrata, liegende. 2 Gr.
Nonea rosea, rosafarb. Nonea. 2 Gr.
X. Ocyrum anisatum, Anis-Basilicum. 2 Gr.
X. = basilicum, gebürstliches. 18 Pf.
X. = bullatum, schiffblättr. 18 Pf.
X. = gratissimum, angenehmes. 18 Pf.
X. = laciniatum, schlichtblättr. 18 Pf.
X. = macrophyll. großblättr. 18 Pf.
X. = minimum, kleimblättr. 18 Pf.
X. = nigrum. 18 Pf.
X. = monochor. zimtblust. 18 Pf.
X. = mucronatum, spitziges. 18 Pf.
X. = polytaclion, Wisam. 2 Gr.
X. = sanctum, Nelken- 2 Gr.
X. = thyriflorum, strauchblum. 2 Gr.
X. = urticifol. netzblättrige. 2 Gr.
Oenothera amoena, schöne Nachtkerze. 2 Gr.
 = grandifl. großblumige.
 = fruticosa, strauchartige.
 = Lindleyana, Rintelens- 2 Gr.
 = longifl. langblumige.
 = longifol. langblättr.
 = minima, kleinste. 2 Gr.

<i>Oenothera mollissima</i> , weisse.	<i>M. Sanvital</i> , procumb. lieg. Sanbit. 2 Gr.	<i>Sycios angulata</i> , eckige Haarturke. 18 Pf.
odorata, primelblühende.	<i>Scabiola amplexicaul.</i> stängelumsass. Stabiose.	<i>M. Tagetes erecta</i> , orangegef. Sammtbl. 18 Pf.
nocturna, nächtlichblühende.	integrifol. ganzblättr.	M. " " goldfarb. gefüllte. 18 Pf.
parvifl. kleindlumige.	prolifera, überseete.	M. " " schwefelgelbe, gef. 18 Pf.
purpurea, purpurfarb.	stellata, sternförmige.	M. " " röhrige, gefüllte. 18 Pf.
rhyzocarp. an der Wurzel blüh.	atropurp. div. Coull. verschiedenf. 2 Gr.	M. " " höchste, gefüllte. 2 Gr.
Romanzobii, Romanzow'sche.	<i>X. Schizanth.</i> pinnat. vielbl. Schizanth. 2 Gr.	M. " " niedrige, gefüllte. 2 Gr.
rosea, rosafarbige.	<i>Scorpiurus maculata</i> , gefleckte Goldbistel.	M. " " maculata, gefleckte. 18 Pf.
linuata, ausgebreitete.	<i>Scorpiurus muricata</i> , Wurmkrant.	M. " " minima, niedrige. 18 Pf.
spectabil. ansehnliche. 2 Gr.	vermiculata, raupenförmiges.	M. " " patula, braune. 18 Pf.
speciosa, prächtige. 2 Gr.	<i>Senecio eleg.</i> alb. pl. weissef. Kreuzkr. 2 Gr.	M. " " striata, gestreifte. 18 Pf.
stricta, steife.	rubr. pl. rothgefüllte. 2 Gr.	<i>Tetragonia crystallina</i> , Bierling.
tenella, zarte.	purpur. purpurf. 2 Gr.	expansa, gehörent.
tetraptera, vierkant. 2 Gr.	valerianifol. hoch. baldrianblättr. 2 Gr.	<i>X. Trachimena caerule.</i> Trachimene. 4 Gr.
undulata, wellenblättrige.	<i>Seriola aetnensis</i> , Kugelsträger.	<i>X. Tradescant.</i> undul. Stundenblume. 18 Pf.
w. Passiflora foetida, Passiflorblume. 2 Gr.	<i>N. Silene armeria</i> alba, weisse Silene.	X. " " rosea, rosafarb. 18 Pf.
" " gracilis, schlante. 2 Gr.	" " rosea, rosafarb.	X. " " latifol. breitblättr. 18 Pf.
<i>X. Pavonia hastata</i> , Pavenie. 2 Gr.	" " rubr. rothe.	X. " " Seloviana, Selows= 18 Pf.
<i>N. Pentapetes ovatifol.</i> Pentapetes. 2 Gr.	" " colorata, bunte.	<i>Trifolium caeruleum</i> , blauer Giesfleis.
w. " " phoenicea, schöne. 3 Gr.	" " convidea.	" " elegans, zierlicher.
<i>Phlomis zeylaucica</i> , zeylonisches Windkraut.	" " gracilis, schlante.	" " incarnatum, schöner, rother.
<i>Picricitium dentatum</i> , gezähnte Picricit.	" " orchidea, ragwurzhähnliche. 2 Gr.	<i>Trigonella platycarpus</i> , Bockshorn.
<i>Polygonum orientale</i> , oriental. Antörsich.	" " pendula, hängende.	<i>M. Tropaeolum majus</i> , große Kresse.
" " clata, hoher.	" " quinquevulnera, fünffleckige.	M. " " minus, kleine. 2 Gr.
" " alba, hochweisser.	<i>Solanum decurrens</i> , Nachtschatten. 2 Gr.	<i>Urtica palustris</i> , Urtice. 2 Gr.
" " cymosum, ästiger.	<i>Solanum hederodorum</i> , 2 Gr.	<i>Valeriana calcitrapa</i> , Baldrian.
" " margin. geränderter.	" " laciniatum, schligelblättr. 2 Gr.	<i>M. Verbena aublectia</i> , schönes Esentk. 18 Pf.
<i>M. Polymnium abyssin.</i> Polymnie. 3 Gr.	" " lycopersif. fr. lnt. Liebesapfel. 18 Pf.	<i>Vicia atropurpurea</i> , purpurrothe Wicke. 2 Gr.
<i>St. Reseda odorata</i> , wehr. Resede. d. Eth. 6 Gr.	" " fr. rubr. rothfrücht. 18 Pf.	" " faba rubra, neurotke. 2 Gr.
" " alba, weisse.	" " birnfrüchtiger. 2 Gr.	<i>Viola tricolor</i> , schönes Pfauenauge. 18 Pf.
<i>Richardia glaber</i> , glatte Richardie.	" " kirschähn. gelber. 2 Gr.	<i>Xeranth. annuum</i> , weissegefüllte Papierbl. 2 Gr.
<i>M. Ricinus commun.</i> gemeiner Wunderbaum.	" " rother. 2 Gr.	" " inapertum, ungeöffnete.
M. " " glaucus, grauer. 2 Gr.	" " kleinster. 2 Gr.	<i>Ximenesia enceloides</i> , Zährte Ximenesie.
M. " " rutilans, rothstieliger. 2 Gr.	" " größter. 2 Gr.	<i>M. Zalazania triloba</i> , Bichonkraut. 18 Pf.
M. " " undulatus, wellenblättriger. 2 Gr.	" " atropurp. purpurfarb. 2 Gr.	<i>M. Zinnia ambigua</i> , zürschgeb. Zinnie. 2 Gr.
w. <i>Rivinia humilis</i> , niedr. Revinie. 2 Gr.	X. " " melong. fr. alb. weisses Ei. 2 Gr.	M. " " aurea, goldfarb. 2 Gr.
<i>Roemeria hybrida</i> , Bastardmohn. 2 Gr.	X. " " fr. rubr. violette. 2 Gr.	M. " " elegans, schöne. 3 Gr.
<i>Rudbeckia amplexicaulis</i> , Rudbeckie.	M. " " ochroleuca, otergelb. Nachtsch. 2 Gr.	M. " " grandifl. große. 18 Pf.
" " oppositifol. sägeblättr.	X. " " serpentina, schöner. 3 Gr.	M. " " paucifl. wenigblumige. 18 Pf.
X. <i>Salvia coccinea</i> , scharlachr. Salbey. 2 Gr.	X. <i>Spermacoce rubra</i> , rother Zahnwikel. 2 Gr.	M. " " multifl. vielblumige. 18 Pf.
" " Hormin. rubr. rothschopfige.	M. <i>Spilanthus acmella</i> , Busarentropf. 18 Pf.	M. " " lutea, gelbe. 18 Pf.
" " caerule. blauschopfige.	M. " " multil. vielblumiger. 2 Gr.	M. " " revoluta, umgebogene. 18 Pf.
" " prismatocarpus.	M. " " oleraceus, gemüsterter. 2 Gr.	M. " " verticillata, wirbelförmige. 2 Gr.
" " viridis, grüne.	<i>Stachys arabica</i> , arabisches Wallblatt. 2 Gr.	

3. Saamen von perennirenden Pflanzen.		
<i>Aconitum anthora</i> , 2 Gr.	<i>O. Antirrh.</i> maj. div. Coull. 2 Gr.	<i>O. Bupthalm.</i> falicifol. 2 Gr.
" " barbatum, 2 Gr.	O. " " monteridense.	<i>Caltha palustris</i> .
" " nitidum, 2 Gr.	<i>Anthyllis maritima</i> .	<i>Campan.</i> lilifol. 2 Gr.
" " napellus, 2 Gr.	O. " " tetraphylla, 2 Gr.	" " macrantha, 2 Gr.
" " strictum, 2 Gr.	<i>Aquil.</i> canadensis, 3 Gr.	" " media alba pl. 2 Gr.
" " volubile, 3 Gr.	" " grandifl. 2 Gr.	" " caerule. pl. 2 Gr.
" " Wildenowianum, 2 Gr.	" " stellata pl. 2 Gr.	" " lilac. pl. 2 Gr.
<i>Achillea grandiflora</i> .	" " striata pl. 2 Gr.	" " pyramid. 4 Gr.
" " Impatiens fl. alba.	" " vulg. pl. div. Coull. 2 Gr.	" " fl. alba, 6 Gr.
" " speciosa.	" " alba pl. 2 Gr.	" " aurea, 4 Gr.
" " tomentosa, 2 Gr.	" " viscosa pl. 2 Gr.	" " fibrica, 4 Gr.
<i>Actaea racemosa</i> , 2 Gr.	<i>Arabis collina</i> , 2 Gr.	" " vericolor, 4 Gr.
<i>Adenophora denticulata</i> , 2 Gr.	<i>Armeria latifol.</i> 2 Gr.	" " trachelioides, 4 Gr.
" " communis, 2 Gr.	" " plantaginea, 2 Gr.	<i>Centauria macrocephala</i> , 3 Gr.
<i>Adonis vernalis</i> , 2 Gr.	<i>Asclepias pulchellus</i> , 2 Gr.	O. " " oriental. Hava.
<i>Agrimonia odorata</i> .	<i>Asphodelus fistulosus</i> , 2 Gr.	O. " " purpurea.
<i>Agrostemma coronaria</i> .	" " luteus, 2 Gr.	O. <i>Centranthus rubra</i> , 2 Gr.
" " flos Jovis, 2 Gr.	" " maculatus, 2 Gr.	<i>Chelona obliqua</i> , 2 Gr.
<i>Allione nyctaginiflora</i> .	<i>Aster amygdalinus</i> , 2 Gr.	" " fl. alba, 4 Gr.
<i>Allium globosum</i> , 2 Gr.	<i>Astragalus alopecuroides</i> , 2 Gr.	<i>Chrysanthemum lincanth.</i> 2 Gr.
" " roseum, 2 Gr.	" " excapa, 2 Gr.	<i>Clomatis flammula</i> , 2 Gr.
<i>O. Amobium alatum</i> , 4 Gr.	" " galegiformis, 2 Gr.	<i>Cineraria corymbosa</i> , 2 Gr.
<i>O. Anchusa capensis</i> , 3 Gr.	O. " " Laxmannii, 2 Gr.	" " fibrica, 2 Gr.
" " Italica, 2 Gr.	O. " " mouspessulan. 2 Gr.	<i>Coreopsis undulata</i> .
<i>Anthericum liliastrum</i> , 2 Gr.	O. " " sulcatum, 2 Gr.	" " verticillata.
<i>O. Antirrh.</i> bicol. 2 Gr.	O. " " Tragacantha, 2 Gr.	<i>Corthusa Mathioli</i> , 3 Gr.
O. " " nov. spec. 2 Gr.	<i>Astrantia hederophylla</i> , 4 Gr.	<i>O. Corydalis aurea</i> , 2 Gr.
O. " " jamajense, 2 Gr.	<i>Aubritia deltoides</i> .	O. " " fungosa, 2 Gr.
	<i>Baltonia asterivides</i> , 2 Gr.	<i>Cynanchum fuscum</i> , 2 Gr.
	<i>Bupthalm.</i> grandiflor. 2 Gr.	O. <i>Cynoglossum pictum</i> .
	" " heliantoides, 2 Gr.	O. " " virginicum.
		<i>Delphinium grandifl.</i> 2 Gr.
		" " perennis, von 10 b
		" " schönst. Sorten 3 Gr
		" " Stagiagra.
		<i>Dianth.</i> Carthul. div. Coull. 2 Gr
		" " pl. div. C. 3 Gr
		" " Caryoph. pl. Gartennel
		100 R. v. 1sten R. 12 Gr
		100 = 2ten = 8 Gr
		400 = v. gef. Land- 6 Gr
		" " caucasicum 2 Gr.
		O. " " chinensis pl. 2 Gr.
		O. " " nov. maj. 3 Gr
		" " plumarius pl. 2 Gr.
		O. " " pulchellus. 2 Gr.
		O. " " superbus. 2 Gr.
		<i>Dictamnus fraxinellus</i> , 2 Gr.
		<i>Digitalis alba</i> , 2 Gr.
		" " ambigua, 2 Gr.
		" " aurea, 2 Gr.
		" " Eriostachis, 2 Gr.
		" " ferruginea, 2 Gr.
		" " fuscus, 2 Gr.
		" " grandiflora, 2 Gr.
		" " hybrida, 2 Gr.
		" " laevigata, 2 Gr.
		" " lutea, 2 Gr.
		" " media, 2 Gr.
		" " purpureus, 2 Gr.
		" " purpurea, 2 Gr.
		" " Thapsi, 2 Gr.

Podocatheon meadia. 3 Gr.
 Poronicum macrophylla. 2 Gr.
 = pardalanches. 2 Gr.
 Dracocephal. peregrinum. 2 Gr.
 = virg. grandifl. 3 Gr.
 Schinops paniculata. 2 Gr.
 Schium plantagineum. 2 Gr.
 Epilob. angustifol. fl. alb. 2 Gr.
 O. Erigeron purpureum. 2 Gr.
 = alpinum. 2 Gr.
 = canalicum. 2 Gr.
 Erinus alpinus. 2 Gr.
 O. Eschholzia californica. 4 Gr.
 Craucosa sonchifolia. 3 Gr.
 Fritillaria imperialis.
 O. Gaurea biennis. 3 Gr.
 = mutabilis. 2 Gr.
 = tripetala. 2 Gr.
 Gentiana alpina. 2 Gr.
 = asclepiada. 2 Gr.
 = campestris. 2 Gr.
 = cruciata. 2 Gr.
 = lutea. 2 Gr.
 = punctata. 2 Gr.
 = purpurea. 2 Gr.
 = verna. 2 Gr.
 Scranium phaeum. 2 Gr.
 = pratense striatum.
 = reflexum.
 = sylvaticum.
 Geum coccineum. 2 Gr.
 = macrophyllum.
 O. Grindelia incisa. 3 Gr.
 O. = fl. ros. 5 Gr.
 O. Gypophylla perfoliata. 2 Gr.
 Hedylarum canadense. 2 Gr.
 O. = coronar. 2 Gr.
 O. = fl. alb. 2 Gr.
 O. Heleium mexicanum. 2 Gr.
 O. = pinnatum. 2 Gr.
 Helianthus missouri. 3 Gr.
 = laetus. 2 Gr.
 O. = petivilaris. 4 Gr.
 Helleborus hyemalis. 2 Gr.
 O. Hesperis matronalis.
 O. = tristis odorat. 2 Gr.
 Hieracium aurantiacum.
 = paludosum.
 O. = speciosum.
 Hypericum androsaemifolium.
 = Aeyron. 2 Gr.
 = Gebleri.
 = pyramidalis. 2 Gr.
 Inula helenium.
 Iris sibirica fl. alba.
 Lathyrus hederophyllus. 2 Gr.
 = latifolius. 2 Gr.
 Lavatera thyringiana. 2 Gr.
 Liliium Martagon. 2 Gr.
 Linum flavum. 4 Gr.
 Lobelia siphylitica. 2 Gr.
 Lunaria annua.
 Lupinus mutabilis. 5 R. 4 Gr.
 = nootkatense. 2 Gr.
 = perennis. 2 Gr.
 = polophyllus. 5 R. 4 Gr.
 = variegatus. 2 Gr.
 Lychnis calcedonica.
 O. = fl. alba. 2 Gr.
 O. = ferrug. 2 Gr.

O. Lychnis fulgens. 2 Gr.
 O. = mutabilis. 2 Gr.
 Lyfimachia punctata. 2 Gr.
 = verticillata. 2 Gr.
 Malva fastigiata. 2 Gr.
 O. = fragrans. 2 Gr.
 O. = molchata. 2 Gr.
 O. = fl. rubra. 4 Gr.
 O. Matricaria Mantua pl. 2 Gr.
 O. Mimulus luteus. 2 Gr.
 O. X. = floribundus. 3 Gr.
 O. X. = molchatus. 3 Gr.
 O. = rivularis. 2 Gr.
 O. = ringens. 2 Gr.
 Monarda dydima. 2 Gr.
 = Kalmiana. 2 Gr.
 = mollis. 2 Gr.
 Morea chinensis. 2 Gr.
 Oenothera acaulis. 4 Gr.
 = fraseri. 2 Gr.
 Ononis hircina. 2 Gr.
 = natria. 2 Gr.
 Orobus albus. 2 Gr.
 = lathyroides. 2 Gr.
 = variegatus. 2 Gr.
 Papaver crocea. 4 Gr.
 = bracteata. 2 Gr.
 = nudicaule. 2 Gr.
 = orientalis. 2 Gr.
 Patrinia scabiofaefolia. 2 Gr.
 = fibrica. 2 Gr.
 Penstemon campanulata. 2 Gr.
 = digitalis. 4 Gr.
 = pubescens. 2 Gr.
 Phyteum caescens. 2 Gr.
 = hemisphaerica. 2 Gr.
 Podaliria australis. 2 Gr.
 Potentilla atrofanguinea. 2 Gr.
 = grandifl. 3 Gr.
 = formosa. 2 Gr.
 = multifl. 2 Gr.
 = obscura. 2 Gr.
 = pedata. 4 Gr.
 = recta.
 = splendens. 2 Gr.
 Polemon. caeruleum.
 = fl. album.
 = sibiricum. 2 Gr.
 = fl. alb. 2 Gr.
 Primula auricula div. 3 Gr. beste
 Quiser 6 Gr. beste Engl. 8 Gr.
 Primula elatior Engl. div. 3 Gr.
 vorzügl. 6 Gr. v. 20 Haupt. 12 Gr.
 T. Primula farinosa. 3 Gr.
 Pupleurum aureum. 2 Gr.
 Ranunculus illiricus. 2 Gr.
 Rudbeckia angustifolia. 2 Gr.
 = fulgida. 2 Gr.
 = hirta. 2 Gr.
 = laciniata. 2 Gr.
 = pinnata. 3 Gr.
 = triloba. 4 Gr.
 Salvia grandiflora. 2 Gr.
 = glutinosa. 2 Gr.
 = nutans. 3 Gr.
 = scalearea. 2 Gr.
 Saxifraga longifolia. 2 Gr.
 Scabiola australis.
 = canalicata. 2 Gr.
 = ciliata.

Scutellaria lateriflora. 2 Gr.
 = lupulina. 2 Gr.
 = minor. 2 Gr.
 = peregrina. 2 Gr.
 Senecio abrotanifolia. 2 Gr.
 Seseeli glaucum. 3 Gr.
 Sifymbrium tartaricum.
 Spiraea ulmaria.
 Statica armeria elata. 2 Gr.
 Teucrium hircanicum. 2 Gr.
 Telechia speciosa. 4 Gr.
 Thalictrum concium. 2 Gr.
 = nigricans. 2 Gr.
 = speciosum. 2 Gr.
 Theflum alpinum. 2 Gr.
 Trifolium pavonium.
 Trollius aconitifolius. 2 Gr.
 = europaeus. 2 Gr.
 = tauricus. 2 Gr.
 Veratrum nigrum. 2 Gr.
 = album. 3 Gr.
 Valeriana officinal. odorat. 2 Gr.
 = rubra. 2 Gr.
 Verbascum blattaria.
 = fl. lutea.
 = Thapsi.
 Verbena paniculata. 2 Gr.
 Veronica gentianoides.
 = incana.
 = longifolia alba.
 = sibirica.
 Viola Italica.
 = pericifolia. 3 Gr.
 = tricolor. 2 Gr.
 Wulfenia carinthiaca. 3 Gr.
 Zizyphoradasyantha odor. 2 Gr.
 Zygophyllum fabagum. 3 Gr.

4. Saamen von einigen eroti-
 schen Pflanzen.
 Acacia armata. 2 R. 3 Gr.
 = angustifolia. 1 R. 2 Gr.
 = lophanta. 3 R. 2 Gr.
 = paradoxa. 2 R. 2 Gr.
 = verticillata. 2 R. 1 Gr.
 Agapanthus umbellatus. 2 Gr.
 Ardisia crenulata. 2 Gr.
 = pyramidalis. 2 Gr.
 Aretotis amoena. 2 Gr.
 = grandiflora. 2 Gr.
 = superba. 2 Gr.
 Asclepias curassavica. 2 Gr.
 = nivea. 2 Gr.
 Aster argophyllus. 2 Gr.
 = aculeatus. 2 Gr.
 = exasperata. 3 Gr.
 Aristolochia altissima. 2 R. 3 Gr.
 = sempervirens. 2 Gr.
 Begonia bulbilifera. 2 Gr.
 = sempervirens. 2 Gr.
 Blumenbachia insignis. 3 Gr.
 Campanula aurea. 4 Gr.
 Canna coccinea. 1 R. 1 Gr.
 = gigantea. 2 R. 3 Gr.
 = indica. 2 R. 1 Gr.
 = mexicana. 1 R. 1 Gr.
 = limbata. 1 R. 2 Gr.
 = nepalense. 1 R. 2 Gr.
 = pruciana. 1 R. 2 Gr.

Cauna sanguinea. 1 R. 1 Gr.
 = speciosa. 1 R. 1 Gr.
 Cassia alata. 2 Gr.
 = glandulosa. 2 Gr.
 = grandis. 4 Gr.
 = lophora. 2 Gr.
 Celsia arcturus. 2 Gr.
 = grandiflora. 2 Gr.
 = lanata. 2 Gr.
 Cobea scandens. 2 Gr.
 Colutea frutescens.
 Cyclamen persicum. 3 Gr.
 Cytisus canariense. 2 Gr.
 Cupressus sempervirens. 2 Gr.
 Glycina Caribaca. 3 R. 2 Gr.
 = rubicunda. 1 R. 1 Gr.
 Gloxinia formosa. 2 Gr.
 Gossipium vitifolium. 3 R. 2 Gr.
 Hedylarum gyran. 2 R. 3 Gr.
 = pictum. 2 R. 1 Gr.
 = maculat. 3 R. 1 Gr.
 = vesperilionis. 2 Gr.
 Hemimeris urticifolia. 2 Gr.
 Hibiscus abelmosch. 3 R. 2 Gr.
 = Manihot. 3 R. 2 Gr.
 = palmatus. 3 R. 2 Gr.
 = radiata. 2 R. 3 Gr.
 = callosus. 3 R. 2 Gr.
 Lantana trifoliata. 3 Gr.
 Lavendula multifida. 2 Gr.
 = ferrata. 2 Gr.
 Leptosperm. althaeifolium. 3 Gr.
 = baccatum. 3 Gr.
 = flavescens. 3 Gr.
 = grandiflor. 3 Gr.
 = juniperum. 3 Gr.
 = lucidum. 3 Gr.
 = Thea. 3 Gr.
 = myrsifolium. 3 Gr.
 Lobelia longiflora. 2 Gr.
 = triquetra. 2 Gr.
 Lotus Jacobaeus. 3 Gr.
 Maurantia antirrhiniflora. 2 Gr.
 = semperflorens. 2 Gr.
 Melaleuca angustifolia. 3 Gr.
 = diosmaefolia. 3 Gr.
 = hypericifolia. 3 Gr.
 Metrosideros angustifolia. 3 Gr.
 = angulosum. 3 Gr.
 = curia. 3 Gr.
 = crassifolia. 3 Gr.
 = glandulosa. 3 Gr.
 = lanceolata. 3 Gr.
 = lophanta. 3 Gr.
 = speciosa glauc. 4 Gr.
 = stricta. 3 Gr.
 Mimosa pudica. 3 R. 2 Gr.
 Neottia speciosa. 4 Gr.
 Passiflora alba. 2 R. 3 Gr.
 = angustifolia. 2 Gr.
 = capsularis. 3 R. 2 Gr.
 Plumbago zeylanica. 2 Gr.
 Rhododendron podicium. 2 Gr.
 Syringium Bermudian. 2 Gr.
 = striatum.
 Trachelium caeruleum. 2 Gr.
 Veconia axilidiflora. 2 Gr.
 = centrifolia. 2 Gr.
 = tomentosa. 3 Gr.
 Xeranthemum fulgidum.

Kartoffelsorten.
 1. Zeine, mehlig, engl. ganz frühe,
 2. = = = Winter-
 3. holländische, blaublühende,
 4. vorzügl. große, mehlig Futter-

5. lange, ganz feibe,
 6. englische Noctiflee-
 7. frühe, neu-englische For-Carly-
 8. sehr frühe, engl. Miscoer-
 9. sehr frühe, neu-amerikanische,
 10. lange, eschenblättrige Nieren-

11. immerwährende, *)
 12. englische Spargel-

*) Um diese Kartoffel das ganze Jahr hindurch frisch zu haben, wird im Frühjahre zeitig eine Ausplan-

13. wilde,
 14. lange, schwarzblaue,
 zung, eine spätere aber erst um Johanni unternehmen. Diese letztere bleibt den Winter in der

Der jährliche Prämumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Abbestell., Post-Nemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für letztere hat die Expel'che Hochschandlung in Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Aufschlag für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 qGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 qGr. 6 pf.) jährlich mittelst Postpost in wöchentlichem Lieferungs frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

No. II. Weissensee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Ist etwa oben Baumwoll' feil?
Sie schütten doch ein redlich Theil
Herab in Garten und auf's Haus;
Es schneit, mein Ceel, es ist ein
Grans,
Und an dem Himmel, werf' ich wohl,
Fängt Schnee noch mancher Wagen voll.

Und Garten ab und Garten auf,
Hat jeder Pfahl ein Käppchen auf.
Wie große Herren bläh'n sie sich,
Als hätten sie's awart für sich,
Ei gar! leer ging hier niemand ans,
Seht nur die Kirch', des Schlossherrn
Haus.

Und Schnee und Schnee, wohin man
schaut,
Und Straß' und Stieg, weiß überbaut.
Manch Samenförnlein, klein und zart,
Liegt unterm Boden, wohlucruwahrt,
Und säm't's, so lang es schneien mag,
Es harret auf seinen Ostertag.

Doch wenn des Frühlings Schwäblein singt,
Die Sonnenwärme abwärts dringt,
Vob Stern! da wach't's in jedem Grab',
Und streift sein Todtenhemdlein ab.
Und wo sich nur ein Lochlein zeigt,
Zum Tag das junge Leben steigt.
(Hebel.)

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Didiscus coeruleus. Dec. Der blaue Didiskus.

(Beschluß.)

Am ersten Tage der Blüthe ist sie flach, wenig gewölbt, gegen 3 Zoll im Durchmesser haltend, und dann in ihrer größten Schönheit, nach dem 2ten Tage wird sie allmählig kugelförmig und gegen den 5ten oder 6ten Tag fallen die zu Ende der Blüthezeit dunkler gewordenen Blumenblätter ab. Die ganze Dolde zieht sich mit ihrer Hülle, welche aus zahlreichen, gleichförmigen, pfriemenförmig zugespitzten, an der Basis mit einander verwachsenen, behaarten Blättchen besteht, in ein eiförmiges Köpfchen zusammen, in welcher Stellung auch ihre sonderbaren Früchte reifen. Die Blüthenstiele sind weiß, drüsig-behaart, die äußern 8 — 10 Linien lang, die innern kürzer. Der mit dem untern Fruchtstiel verwachsene Kelch hat keinen deutlichen Rand. Die Blumenkrone besteht aus 5 regelmäßigen, ausgebreiteten, verkehrt-eiförmigen, abgerundeten und etwas gefalteten blaßblauen Blumenblättern. Die Staubgefäße sind weiß, glatt, kaum länger als die Blumenkrone. Das Stempelactarium ist ganzrandig, weiß, auf zwei Seiten abgerundet und in der Mitte etwas eingezogen. Die beiden Griffel sind aufrecht, weiß, mit verdickten Narben. Die rundliche, oben und unten ausge rundete und von den Seiten flach zusammengedrückte Frucht ist bei der Reife blaßgraulich und mit sehr kleinen Schüppchen bedeckt. Die Blüthezeit dauert vom Juli bis in den Herbst.

Man sät den Samen dieser Pflanze im Frühjahr unmittelbar ins Mißbeet oder in Blumentöpfe, die ins warme Mißbeet gestellt werden. Die jungen Pflanzen werden einzeln in Töpfe versetzt und nachdem sie noch einige Zeit im Mißbeete gestanden und herangewachsen, auf eine geschützte Stellage oder vorläufig besser hinter das

offene Fenster einer Stube oder eines Glashauses gestellt. Anfänglich muß man sie, wegen ihrer Zärtlichkeit, vor Kälte, starkem Sonnenlicht und Regen schützen, weshalb auch die Befuchtung der jungen Pflanzen mit Vorsicht geschehen muß, da sie durch ein Uebermaas von Feuchtigkeit leicht verderben. Später vertragen sie reichlich Wasser. Sie zieren während des ganzen Sommers bis in den Herbst die Stellage und das Blumenfenster durch ihre lieblichen Blumen. Auch kann man sie im Juni in die freie Erde auf eine geschützte Rabatte stellen. Am besten gedeihen sie in Gesellschaft anderer zärtlicher Sommerblumen in einem sogenannten Sommerbeete. Man pflanzt sie in eine gute leichte Erde, die aus 3 Theilen Lauberde und 1 Theil Flußsand, oder in guter Mißbeeterde bestehen kann. Wenn im September die Früchte noch nicht die nöthige Reife erlangt haben sollten, so muß man, um reifen Samen zu erhalten, einige in Töpfen befindliche Pflanzen hinter das Stubenfenster oder dicht hinter die Fenster eines temperirten Glashauses stellen.

Phaseolus oder Dolichos odoratus?

Anfrage und Bitte.

In dem Pflanzen- und Samen-Verzeichnisse des vor Jahren verstorbenen ausgezeichneten Blumenisten, Herrn Nath Wedels zu Jena, vom Jahre 1812 findet sich unter den Sommergewächs-Samen „Phaseolus odoratus“ verzeichnet. Ich ließ mir damals etwas davon kommen, ein Mißgeschick brachte mich aber um die junge Pflanze, welche völlig der Pflanze einer Phaseole glich. Doch kann ich mich nicht mehr erinnern, ob das Samenorn einem Phaseolus oder Dolichos angehörte, welche sich so sehr von einander unterscheiden. In einer, von dem bekannten Commerzien-Rathe Neuenhahn zu Nordhausen, im Anfange dieses Jahrhunderts herausgegebenen Zeitschrift für

Blumistik, findet sich die weitläufige Beschreibung dieser vortrefflichen Pflanze, welche, zu Lauben benutzt, durch ihre reichen weißen Blütenrispen das Auge ergötzt, und zugleich die köstlichsten Wohlgerüche duftet. Derselben zufolge kann es aber kein Phaseolus sein, da die Samen augenscheinlich einem Dolichos angehören. Da es mir nun nie hat gelingen wollen, über diese schöne Pflanze etwas weiteres zu erforschen, ich sie auch noch nirgend weiter in einem Samenverzeichnis habe auffinden können, so erlaube ich mir, an einen würdigen Mitarbeiter an der Blumenzeitung, Hrn. Hofgärtner *Moos* zu Weimar, welcher schon einmal die Güte hatte, meine an ihn gerichtete Anfrage, „Georginen mit verschiedenen Blüten“ betreffend, zu beantworten, die Anfrage und Bitte ergehen zu lassen, ob derselbe nicht in diesen Blättern gefälligst über das systematische Verhältniß dieser Pflanze Auskunft geben und zugleich nachweisen wolle, woher dieselbe zu beziehen sein möchte? Pflanzen, welche schöne Lauben bilden, sind ja dem Blumenfreunde so viel werth, um so mehr, wenn sie mit diesem Vorzuge Wohlgeruch vereinen. In ersterer Beziehung dürften *Clematis viticella fl. pleno*, *Cobaea scandens* und *Cristolochia Siphon* sich besonders dazu eignen. In Hinsicht des Letztern aber möchte *Philadelphus coronarius* nicht überall willkommen sein, da sein Geruch zu stark ist und zärtlichen Personen unangenehme Empfindungen verursacht. So würde gewiß das Wiederaufleben eines Phaseolus oder Dolichos odoratus mit seinem erquickenden Wohlgeruche eine angenehme Erscheinung sein. — Wäre wohl die fragliche Pflanze der in *Voss's* Handbuch für Blumengärtnerei aufgeführte *Phaseolus vexillatus L.*, welcher auch wohlriechend, aber mit violetten oder blaßröthlichen Blumen dargestellt wird?
 C. Der Pfarrer Steiger.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Diejenigen Pflanzen, welche aus dem Lande in Töpfe versetzt werden sollen, um sie im Hause zu durchwintern, müssen, bevor sie eingesezt, so trocken als möglich gehalten, und es muß ihnen auch nachher nur wenig Feuchtigkeit gegeben werden, weil, je trockner sie ins Haus kommen, sie um so sicherer erhalten werden.

Pflanzen, die eben erst aus dem freien Lande in Töpfe gesezt worden sind, dürfen anfangs weder zu oft, noch zu reichlich begossen werden, damit die feinen Wurzeln sich nach und nach mit der Erde verbinden. Man kann sich hierbei keineswegs nach den Pflanzen im freien Lande richten, wo nothwendig reichlich begossen werden muß.

Im Allgemeinen nehme man darauf Rücksicht, ob die Erde schnell oder langsam vertrocknet, woraus man abnimmt, wieviel die Pflanze Wasser verbraucht. Je schneller die Erde austrocknet, jedoch nicht bloß auf der Oberfläche, sondern auch in der Tiefe, um so durstiger ist die Pflanze und um so mehr will sie begossen sein. Um sich zu überzeugen, ob die Erde in einem

Topfe unten ebenfalls so ausgetrocknet sei, wie es auf der Oberfläche der Fall ist, kann man sich eines Erdbohrers (im verjüngten Maßstabe (ungefähr 10 — 12 Zoll lang) bedienen, den man mehrere Zoll tief in die Erde des Topfs einsenkt, und beim Herausziehen derselben dann findet, wie weit und wie sehr die Erde noch feucht oder trocken ist. Man kann es bei kleineren Töpfen auch leicht dadurch erfahren, wenn man mit dem Finger an den freistehenden Topf klopft; klingt er hohl, so beweist dies, daß die Erde trocken ist. Bei solchen Pflanzen, die keine sehr steifen Blätter haben, giebt das Wellwerden der Blätter sichere Auskunft über die Trockenheit der Erde.

Einige Pflanzen verbrauchen so viel Wasser, daß die Erde nach dem Gießen sehr schnell wieder austrocknet, z. B. *Artemisiaefolia*, wo täglich ein 2maliges Begießen erforderlich ist; andere Pflanzen verbrauchen weit weniger Wasser, z. B. *Citrus*, bei welchem die Erde viel langsamer trocken wird. Das zu starke Begießen verursacht, wenn die Wurzeln zu viel Feuchtigkeit aufgesogen haben, eine Stockung der Säfte und darauf Fäulniß der Wurzeln.

Gewächse in kleinen Töpfen müssen öfter begossen werden als in großen, und kräftige Pflanzen erfordern weit mehr Wasser als kränkliche und schwache.

Topfgewächse kränkeln oder sterben zuweilen aus keinem andern Grunde, als daß sie in zu großen Töpfen stehen, zu viel Erde haben und diese mehr Nahrungstoff und mehr Feuchtigkeit in sich enthält, als die Wurzeln aufzunehmen vermögen. Durch zu starkes und häufiges Begießen wird die lockere Erde fest, wovon die darin befindlichen Gewächse erkranken. Aus diesem Grunde dürfen auch festgewurzelte und ältere Pflanzen nicht zu häufig begossen werden. Pflanzen, die keine eigentlichen Wassergewächse sind, dürfen nicht zu naß gehalten und nicht eher begossen werden, bis sich die Trockenheit der Erde dadurch befundet, daß die Blätter oder jungen Triebe dieser Pflanzen schlaff zu werden beginnen; dann aber muß man sie reichlich begießen. Im Allgemeinen ist seltenes aber reichliches Begießen dem alltäglichen Betröpfeln der Erde vorzuziehen. (Fortf. folgt.)

Bericht über eine Aussaat von englischen *Georginen* (*Dahlia*), welche in der Gärtnerei-Lehranstalt zu *Fromont* (in Frankreich) gemacht wurde. *)

Im Jahre 1802 erhielt Hr. *Thouin*, Professor im Königl. Garten, von *Cavanilles*, Professor der Botanik zu *Madrid*, 3 Arten oder vielmehr 3 Sorten *Dahlia*, unter den Namen *D. rosea*, *coccinea* und *purpurea*. Diese 3 Pflanzen hatten einfache Blumen, und *Cavanilles* hatte den Samen dazu aus *Mexiko*, ihrem Vaterlande, im Jahre 1789 erhalten. Es ist bekannt, daß die Gattung *Dahlia* ihren Namen nach dem schwedischen Botaniker *Dahl* erhalten hat, dem sie *Cavanilles* zu Ehren also nannte.

*) Auszug aus den *Annalen der Gärtnerei-Lehranstalt zu Fromont bei Paris*. Sept. 1829.

Dies ist die Zeit der Einführung der Dahlien in Frankreich. Zwei von diesen 3 Sorten welche Thouin erhalten hatte, gingen, ohne daß man Samen davon erhalten hatte, durch Zufall bald zu Grunde; eine einzige nur wurde erhalten und vermehrt, und von dieser einzigen stammen die zahlreichen Varietäten der Dahlia, welche man in Frankreich sah, bevor man andre aus England und andern Ländern, wohin Cavandish wahrscheinlich zu derselben Zeit wie nach Frankreich Samen geschickt hatte, bezog.

Es ist mir nicht bekannt, ob die nach England geschickten Pflanzen den unsern ähnlich, oder von ihnen verschieden waren, aber das ist gewiß, daß die Engländer bald ganz verschiedene und weit schönere Varietäten davon erhalten hatten, als wir. Die ihrigen werden nur $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß selten 4 Fuß hoch; sie blühen viel frühzeitiger, viel reichlicher, viel beständiger, und immerwährende Blumen, reich an lebhaften Farben krönen zierlich das Ende der Pflanze und sind nie unter den Blättern verborgen. Dagegen werden die französischen Dahlien 4 bis 8 Fuß hoch, blühen spät und nicht andauernd fort, und sehr oft werden ihre Blumen theilweise von den zahlreichen, breiten Blättern verdeckt welche über sie hinausragen und anstatt der Blütensträußer nur grüne Büschel zur Schau tragen. Schon seit langer Zeit beklagen sich die Liebhaber über diese Fehler unsrer Dahlien und umsonst waren bisher immer noch die Bemühungen unsrer Blumenisten, Varietäten von niedrigerem Wuchse zu erzeugen, deren Blumen viel zahlreicher und andauernder, durch die Blätter weder erstickt noch verborgen wären. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Verbena pulchella. H. P. — Schönes Eisenkraut. Eine niedliche kleine verennirende Pflanze, ungewohnt auf der Erde sich ausbreitend, wo sie einen grünen, höchst zierlichen, mit azurblauen Blumen durchwobenen Teppich bildet. Auch kann man sie buschförmig erziehen; man setzt sie in Töpfe und bindet die Stengel an unterstützende Stäbe. Im Juni und Juli sieht man sie in ihrer ganzen Schönheit.

Sie leidet weder durch Frost, noch verlangt ihre Cultur irgend eine besondere Aufmerksamkeit; auch vermehrt sie sich selbst im Ueberflus. Es ist zu bewundern, daß die Blumenhändler diese blühende Pflanze auf dem Blumenmarkt noch nicht zum Verkaufe ausgestellt haben. Man kann sie leicht im Königl. Garten erhalten.

Malva mauritiana. Im Monate Juni des vorigen Jahrs sah man diese Pflanze im Königl. Garten (in der Abtheilung des Gärtners Neumann) in voller Blüthe. Sie ist sehr hübsch, scheint eine jährige Pflanze zu seyn und zur Ausschmückung der Blumenparthien im Garten sich zu eignen. Der Stengel ist aufrecht, einfach, 1 bis 2 Fuß hoch; die Blätter sind klappig; zahlreiche Blüten in einer Endtraube, sie sind 15 Linien breit, unten purpurfarbig, von wo aus Streifen von derselben Farbe gehen, die nach dem weißen Rande der Blumenblätter hin sich verweisen. Wenn diese Pflanze leicht und reichlich Samen trägt, so wird sie bald einen ausgezeichneten Rang unter den Zierpflanzen der Blumenrabatten einnehmen.

Berlin. (Beschluß.) Ferner referirte der Hr. Geh. Med.-Rath Prof. Linné aus den eingegangenen Abhandlungen des Hrn. Neg.-Raths Mezger auf der Zechliner Glashütte über den Einfluß der von dem Erdboden ausströmenden Feuchtigkeit auf das Reifen der Früchte; des Hrn. Professors Schubler in Tübingen über die mittlere Zeit der Blüten-Entwickelung mehrerer vorzüglich in der Flora Deutschlands einheimischer Pflanzen und über häufig periodisch wiederkehrende Erscheinungen im Thier- und Pflanzenreiche; des Hrn. Professor Dr. Göppert in Breslau, über die Blüthezeit der Gewächse in dem dortigen botanischen Garten; so wie endlich aus einer Bewerbung um den von dem Vereine ausgesetzten Preis auf die Frage: über die Abänderungen der Farben der Blumen durch Austragung des Blütenstaubs auf die Narben anders gefärbter Blumen derselben Art, die jedoch, hinsichtlich des Preises, unberücksichtigt bleiben mußte, da die gekörnte Abhandlung über diesen Gegenstand bereits in den Verhandlungen des Vereins abgedruckt ist. Eingegangen waren: von den Handelsgärtnern Herren Gebrüder Baumann in Bollweiler, verschiedene Gehölzjämereien und die 2te Lieferung ihres werthvollen Werks: „Bollweiler Camellien-Sammlung,“ mit 12 colorirten Abbildungen; ferner, von dem Fürstl. Schwarzenberg'schen Residenten Mayer in Wien, die neuesten Blätter seiner interessanten und gehaltvollen „Allgemeinen Oesterreichischen Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner,“ die alle Empfehlung verdient. Von den hiesigen Kunstgärtnern Herren Doussaint, Limprecht und Faust waren zur Stelle gebracht: blühende Exemplare von *Cactus speciosissimus*, *Camellia japonica* var., *Amaryllis Johnsonii* und ein reich mit Früchten besetztes Drangen-Bäumchen, die sämtlich als Ehrengabe in der Versammlung verlostet wurden.

Tilsit in Ostpreußen, den 2. Januar 1832. (Beschluß.) Ein anderer Gartenfreund ist der hiesige Buchdrucker Herr Post, der sich durch die Anlage eines Obst- und Ziergartens als wahrer Gartenfreund sehr thätig zeigt, auch bei der Verschönerung der Umgebungen unserer Stadt durch Gartenanlagen ein bleibendes sich Verdienst erworben hat. Nicht minder thätig in der Blumenkultur sind die hiesigen Oberlieher, Hrn. Heidenreich und List. — Im Allgemeinen ist die Liebhaberei für Staudengewächse und Zierkräuter in unserer Gegend noch sehr geringe, und es mag dies wohl besonders darin seinen Grund haben, daß man ihren Werth noch zu wenig kennt, wenn gleich die Sammlung des Hrn. Schlenther darin fast nichts zu wünschen übrig läßt. Wir versprechen uns aber für die Zukunft von dem verdienstlichen Streben des Herrn Schlenther alles mögliche Gute, und wollen in sofern für seine Aufmunterung durch gütige Unterstützung des größeren Publikums die besten Wünsche hegen. Leider aber herrscht bei unsern Gartenfreunden allgemein noch die besondere Neigung, ihre Samen und Pflanzen da, und besonders weit her zu kaufen, wo durch ellenlange Verzeichnisse und Anpreisung ihrer Handelsartikel durch die Beisätze von: neu — schön — Prachtpflanze, ein großes Geschrei gemacht wird, während der Käufer, nachdem er sich mit der Anzucht einer Pflanze aus so angepriesenen Samen viele Mühe gegeben hat, sich endlich in seiner Erwartung getäuscht, und etwas ganz Unschönes an Blüthe und Habitus sieht. Hr. Schlenther bedient sich dergleichen Kunstgriffe nicht, er nimmt aber auch in seinen Sammlungen nur das wirklich Schöne u. von Gemüthsart das Schmachthafte auf, u. läßt seine Verzeichnisse darnach einrichten. Wir können ihn daher Jedermann aufs Zuverlässigste empfehlen. † † †

Dresden, im Januar 1832. Im Monat Dezember blühen in den Gewächshäusern des Hrn. F. G. Seidel hieselbst: *Daphne Cneorum*, — *Primula chinensis*, — *Pelargonium Bentinkianum*, — *Myrtus semperflorens* fl. pleno, — *Clethra incana*, — *Erica polytrichifolia*, — *E. ver-*

ticillata, — Jasminum grandiflorum, — Camellia pomponica alba, — Camellia oleifera, — Limon pero, — L. Balotina di Spagna, — Poterium spinosum, — Cydonia japonica, — Cyclamen Coum, — Cheiranthus Cheiri.

Langenberg (bei Elberfeld) im Dezember 1831. (Beschluß.) Die Andere war eine Hoya carnosä, jetzt 12 Jahr alt. Der Topf, worin diese Pflanze ist, steht auf einer Blumenbank, auf der ein Spalier von 4 Fuß Höhe und 4½ Fuß Breite befestigt ist. Seit 1827 ist die Pflanze in diesen Topf, von gleicher Größe wie der, der Hortensie versetzt, und ihre Ranken sind seit dieser Zeit nach allen Richtungen um das Spalier geschlungen worden; so daß dieselbe eine dicht-belaubte Wand von dunkelgrünen fleischigen Blättern bildet. — Bereits im April zeigte sie die Pflanze ihre ersten Blüten, gegen Ende July hatte sie 72 vollkommene Blumentrauben, die am Abend einen Duft verbreiteten, der dem Wohlgeruch eines Conditor-Ladens ganz ähnlich war. Mehrere Blütenhaken haben dreimal geblüht. Der Standort ist im Sommer ein luftiges Zimmer gegen Süden, wo sie zwei Fuß vom Fenster der Sonnenwärme genießt; überwintert wird sie in einem geheizten Wohnzimmer, und in dieser Jahreszeit wenig begossen. H. Kötgen.

Verzeichniß der vorräthigen Gewächse aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahr 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann u. zu Bollweiler im oberrheinischen Departement, in Frankreich, abgegeben werden können.

In Bezug auf dieses reichhaltige Verzeichniß bemerken wir im Allgemeinen, daß den Liebhabern eine Auswahl aller Sorten von Obst-, Akele-, aus- und inländischen, und immergrünen Bäumen, (theils im freien Lande, theils in Töpfen fürs freie Land) wie auch von Ziersträuchern, in ganz vorzüglichen, ausgesuchten Qualitäten, von Weinreben, von ausländischen Pflanzungen fürs freie Land und fürs Gewächshaus, in größerer oder kleinerer Zahl, sowohl für Baum- und Küchengebäude, als für englische oder Landschaftsgärten und auch für Waldpflanzungen dargeboten wird; dergleichen auch eine Sammlung von auserlesenen schönen holländischen Blumenzwiebeln von Knollen und Wurzeln. Neue und fremde Pflanzliebhaber werden ersucht, in frankirten Briefen eine von folgenden Städten: Basel, Berlin, Frankfurt a. M., Havre, Leipzig, London, Vron, Paris, Strassburg oder Wien zu bestimmen, wohin sich die Gebr. Baumann verbindlich machen, die Versendungen zu besorgen. Die Zahlung wird nach franz. Franken gestellt, wovon der Preis oder Laubthaler 5 Fr. 8 Dec. oder 5 Fr. 80 Centimes, — und der Dukaten 11 Fr. 60 Centimes hält.

Noch bemerken wir, daß die Pflanzungen der Gebr. Baumann sich in einem sehr mittelmäßigen Boden und in einer ganz freien Lage auf ungeschützten Plätzen befinden; daher gedeihen auch die daselbst im Freien gezogenen Gewächse in allen, selbst in den nördlichen Ländern, weil sie den Winden in jeder Witterung ausgesetzt gewesen und an Witterungswechsel aller Jahreszeiten gewöhnt sind.

Wir sind gern erbötig, jedem Blumenfreunde das in unsern Händen befindliche Verzeichniß auf etwaiges Begehren zur beliebigen Ansicht mitzutheilen.

Unter den Zierbäumen und Ziersträuchern fürs freie Land befinden sich 45 Aaleen, das Stück von 2 bis 15 Fr., — Az. nudifl. aurea varieg., Az. spur. specios. à 10 Fr. — Az. nec plus ultra 15 Fr., — 12 Magnolien, M. acuminata, 2 — 6 Fr., M. maxim. 8 Fr., M. auriculata, M. pyramidata 10 Fr., M. macrophylla 30 Fr., M. soulangeana 24 Fr., M. Yulan 8 Fr. — 24 Rhododendren, Rh. chaemacost, R. nereifol., R. Catesbaei à 12 Fr., R. solandraefol. nov. 10 Fr., R. magnoliaefol., R. pontic. fl. pl. à 6 Fr. u. c.; ein sehr zahlreiches Rosenfortiment von mehr als 1000 Sorten: R. alba 28 Sorten, R. centifol. 26 Sorten, R. gallica 90 Sorten, R. pimpinellifol. 18 Sorten, R. provincial. 124 Sorten etc. (Beschluß folgt.)

„(Hierbei 1) eine Extra-Beilage, 2) ein Verzeichniß von Garten- u. Blumen-Sämereien des Hrn. S. Mette in Quetsburg.)

Ueber die Kultur des Cact. speciosus u. speciosissimus sagt S. in der Fröhr. Bzig. Nr. 23. unter andern Folgendes: Viele klagen, daß ihre Cacten so selten blühen; bei mir blühen sie sehr häufig. Zum Compost nehme ich Koth u. Torf mit Kalkschutt. Im Warmhause lasse ich die Pflanzungen, bis sie zu einer ziemlichen Größe gelangt sind, oder bis ich sie blühend haben will; denn sie blühen in jedem Alter und von jeder Größe. Im Sommer stelle ich sie auf einen warmen, geschützten und der Mittagssonne ausgesetzten Standort ins Freie, und im Herbst und Winter auf einen hohen freien Standort im Glashause. Im Frühjahr kommen sie, um sie blühend zu erhalten, ins Treibhaus. Sie würden zwar auch im Glashause blühen, aber die Blüten sind dann nur klein, und ihr Wachsthum geht langsam vorwärts. Ihre Blüthe hängt wie bei allen andern Gewächsen, die auf dem vorjährigen Holze blühen, davon ab, daß dasselbe gut reife, reichlich Luft und Sonne und wenig Schatten habe. Cact. specios. bringt bei mir reichlich Früchte, die ungefähr 3 Monate nach der Blüthe reif werden. Cact. speciosissimus erfordert aber mehr Zeit zur Reife.

(Kunstblumen in Konstantinopel.) Ein Blumenmacher zu Konstantinopel hat einen künstlichen Rosenstock verfertigt, dessen Höhe 8 Klafter beträgt, und woran jede einzelne Rose 9 Schuh im Durchmesser mißt. Das Gerippe ist von Holz und Draht, die grünen und rothen Blätter, so wie die Rinde sind von Wachstaffel gebildet. Dieser Riesenstrauch steht in einem Gartengebüsch, das 3 Klafter hoch ist, und ganz von Ziegelsteinen aufgebaut wurde. Dieses Kunstprodukt ist in einem geräumigen Garten gegen Eintrittspreis zur Schau ausgestellt. Der Ertrag ist zu Gründung eines Fonds für arme Blumenmacher bestimmt.

(Mittel wider die Schnecken.) Ein sehr wirksames Mittel wider die Schnecken ist, rund um die Beete oder Pflanzungen, welche von ihnen heimgesucht werden, einen Saum von feinem Häcksel auszulegen. Darin verwunden sich die Schnecken und sterben, vermeiden auch möglichst beim Aufsuchen ihrer Nahrung solche Brücken.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitschrift für Blumenfreunde; herausgegeben von F. C. Finckh, Dr. der Philosophie, Professor etc. und G. F. Ebner, Kaufmann und Blumist. 2ter Jahrgang, 1. 2. 3tes Heft. Mit 4 Abbildungen. Strittgart. Verlag von C. Hoffmann. 1831. Preis des ganzen Jahrgangs von 6 Heften 3 r. 12. Fr. 1.

Die Herausgeber dieser empfehlenswerthen Zeitschrift haben auch in den vorliegenden 3 Heften es sich angelegen sein lassen, neben einigen lehrreichen theoretischen Aufsätzen über blumistische Gegenstände, mehrere werthvolle praktische Abhandlungen zu liefern. Zu den erstern zählen wir besonders den Aufsatz: — Zee'n zur Beförderung einer richtigern Ansicht der Blüten und Früchte der Pflanzen und ihrer Theile. — Von den letztern finden wir namentlich folgende lehrreich und bemerkenswerth: Ueber die Kultur der Capzweibeln. (Schluß). — Ueber die Kultur der Gloriosa superba. (Aus dem Engl.) Bemerkungen über die Kultur der Gartenelle. — Der Blumengarten in Verbindung mit dem Gemüsegarten. — Geschichte meiner Aurikeln-Pflanzung und meine Behandlung dieser Zierpflanze. (Ein sehr interessanter Aufsatz, der früher schon in Steeb's Correspondenzblatt mitgetheilt worden war). — Einige Bemerkungen über Georginen — Pelargonien — Stecklinge auf Moos-Unterlagen zu ziehen. In dem 1ten Hefte ist ein Pelargonien-Verzeichniß von ungefähr 500 Arten aufgeführt, die gegen andere Pflanzen eingetauscht werden können. Da viele der neuern und neuesten Pelargonien dabei befindlich sind, so werden Pelargonienfreunde gewiß nicht ermangeln, von diesem vortrefflichen Anerbieten Gebrauch zu machen.

Extra-Beilage zu Nr. 2. der Blumen-Zeitung.

An Blumenfreunde.

Mein neugefertigtes Verzeichniß für's Jahr 1832 enthält, außer den Levkojen, 1055 Sorten Samen, welches Liebhabern unentgeltlich zu Diensten steht.

Ein Sortiment Levkojen in 70 Sorten, à 100 Körner.	3 Rthlr. 9 Gr.
Ein dergl. von 50 Sorten, à 100 Körner	2 — 6 —
Ein dergl. von 36 Sorten, à 100 Körner	1 — 15 —
Ein dergl. von 24 Sorten, à 100 Körner	1 — 8 —
Ein dergl. von 18 Sorten, à 100 Körner	— 21 —
Ein dergl. von 12 Sorten, à 100 Körner	— 12 —
Ein dergl. von 8 Sorten, à 100 Körner	— 8 —
Ein dergl. von 4 Sorten, à 100 Körner	— 4 —
Ein dergl. von 25 Sorten, engl. mit ordinärem Blatt	1 — 8 —
Ein dergl. von 14 Sorten mit Laubblatt	— 18 —
Ein dergl. von 16 Sorten halbengl.	— 18 —
Ein dergl. von 15 Sorten Bastard- oder Herbstlevkojen	— 18 —
Ein dergl. von 15 Sorten Winterlevkojen	— 14 —

Dietendorf, im Herzogthum Gotha, am 12. Januar 1832.

J. M. A g t h e, Blumist.

Samen-Ankündigung.

Mit ganz frischen Samen von Sommerlevkojen, die sehr gut ins Gefüllte fallen, in vielen, schönen Farben, jede à 100 Korn für 1 Gr. 6 Pf., in Sortimenten von

16 Sorten für 1 Rthlr.	
24 — — 1 — 12 Gr.	
32 — — 2 — —	
40 — — 2 — 12 —	

u. s. w.; ingleichen dieselben Sorten gemischt, und gewiß nicht minder schön, das Loth 1 Rthlr. empfiehlt sich Unterzeichneter.

Auch sind wieder schöne, glatte, gesunde Knollen von den sehr beliebten nordamerikanischen Knollenlevkojen, 12 Stück für 3 Rthlr., — 25 Stück für 6 Rthlr., — einzeln à Stück 8 Gr. zu bekommen (man beliebe meinen Catalog, Pag. 23, nachzusehen) bei

Gottlob Friedrich Seidel,
Eigenthümer und Handelsgärtner zu Dresden, Grüne Gasse Nr. 863 b.

Pflanzen- und Blumensamen-Verkauf.

Mangel an hinlänglichem Raum veranlaßt einen Blumenfreund, der sich mit der Purifel-Kultur ausschließlich beschäftigt, aus seiner in 20,000 Exemplaren englischer Purifeln in mehr als 1000 Sorten und halb so vieler holländischen bestehenden Flor einen Theil dieser zu folgenden billigen Preisen abzugeben:

25 Stück englische Topf-Numer-Blumen zu 3 Rthlr. Preuß. Courant.
50 " do. do. zu 5 " " "
100 " do. do. zu 9 " " "

25 Stück holländische Topf-Rosener-Blumen zu 1 Rthlr. Preuß. Courant.
50 " do. do. zu 14 " " "
100 " do. do. zu 3 " " "
Primekn, fast nur englische, 100 Stück zu 12 " " "

Damit verbindet Untengenannter die Empfehlung seiner in Nr. 25 der Blumenzeitung 1831 beigelegten Verzeichnisse namhaft gemachten Blumenzämereien und Pflanzen, die jede Forderung durch Qualität und Güte ganz befriedigen werden.

G o t h a, im Januar 1832.

J. A. B ü c h n e r.

(Wir und mehrere uns bekannte Blumenfreunde haben Gelegenheit gehabt, die obige Auktel-Sammlung im Flore zu sehen und zu bewundern, und können sie allen Auktel-Liebhabern in Bezug auf Schönheit der Blumen, wie auf Billigkeit der käuflichen Pflanzen besonders empfehlen.
D. Redact.)

Mein neues Rosen-Verzeichniß, 510 verschiedene Sorten enthaltend, und das Verzeichniß meiner Küchenkräuter- und Gemüse-Samen liegen beide zur unentgeltlichen Abgabe bei mir bereit. Die Rosen, für deren Aechtheit ich einstehe, werden nur in gesunden und starken Exemplaren überlassen. Die Sämereien, ächt und frisch, werden nicht minder Beifall wie früher finden, und die gefälligen Aufträge werden gegen Baarsendung in Preuß. Cour. pünktlich besorgt.

G o t h a, im Januar 1832.

G e o r g P h i l i p p B u f l e b.

Der k. k. österr. Hofbuchhändler Carl von Silesius hat die Copie der Hofbuchhandlung zu Sonderhausen die Commission übernommen.

Blumen-



Der Porto-Zins für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittelst Reilpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

No. III. Weissenfee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Februar.

Auch Du umhüllt mit einem Schneegewände
Die Berge und die blumenreiche Weide;
An Deinen kalten Wunden stirbt die Freude;
Dich fesselt es so hart des Winters Bände.

Nur mühsam windet sich aus eis'gem Rande
Ein Glöcklein hart empör, im Lilienleide,
Es trägt an sich des Frühlings Besägs-
schneide,
Wenn gleich der Tod noch herrscht im Blü-
menlande.

O Februar, dank' dieser arden Blume,
Sie legt in Dich die Ahnung höh'ren Lebens,
Ihr Silberstein glanz nur zu Deinetm Rahne.
Du lehrt durch sie, das Sehnsucht nicht vergebens
Das fromme Herz nach jenen Hügeln ziehet,
Wo sonnenreich ein ew'ger Frühling blühet.

Ehrendenkmal,

dem großen Unternehmer Nathusius
auf Althaldensleben und Hundisburg bei
Magdeburg
gesetzt
von einem treuen Verehrer.

Keinem Freunde der Gartenkunst und der Blumen möchte wohl der Name Nathusius fremd seyn. Seiner wurde schon öfter auch in diesen vielgelesenen, höchst interessanten Blättern rühmlichst gedacht. Einige Züge aus dem Leben und Wirken dieses ausgezeichneten und edeln Mannes dürften deshalb für Manche nicht unwillkommen seyn.

Nathusius, ein Mann von mittler Größe und hagerer Gestalt, drückt in seinem feurigen Auge und seiner fetten Regsamkeit die rastlose Thätigkeit seines vielumfassenden Geistes aus. Von Geburt war er nicht vom Glück begünstigt. Was er ist, ist er durch sich selbst. Arm trat er in die Lehre als Kaufmann. Beim matten Schimmer einer spärlich erleuchteten Lampe studirte er aus einem der Makulatur entrissenen Buche die doppelte Buchhaltung, und war zum Erstausen seines Lehrherrn nach beendigten sauern Lehrjahren im Stande, eine Stelle als Buchhalter zu bekleiden. Seine Sparsamkeit und Ordnungsliebe machten es ihm möglich, eine Schiffsladung Tabak zu kaufen. Dieser Ankauf, den die Umstände begünstigten, begründeten sein Glück — er gewann dabei 50,000 Rth. Von jetzt an hatte Nathusius Gelegenheit, die Talente zu entfalten, die er besaß. Alle Unternehmungen waren von einem glücklichen Erfolge begleitet. Und der Tabak, der sein Glück gegründet hatte, ist noch jetzt sein Augenmerk; dankbar pflegt er große, ausgezeichnete schöne Plantagen in Althaldensleben und Klisig bis auf diese Stunde. Er sah sich gar bald in den Stand gesetzt, das nahe und schöngelegene Hundisburg

und kurz darauf das eine halbe Stunde davon liegende, romantische Althaldensleben mit dem eine halbe Stunde daran gränzenden Vorwerk Klisig zu kaufen. Althaldensleben, der Mittelpunkt seiner Bestellungen, wurde der freundliche Wohnsitz, und was die klösterliche Zeit vernachlässigt hatte, in sachende Geselle umgewandelt. Neben der ausgebreiteten Oeconomie erhoben sich Fabrikgebäude aller Art zu Porzellan, Steingut, Destillation, Zuckerfabrik, Branntweinfabrikation, Bierbrauerei, Wein-Essig und Mostich-Bereitung u. dergl. m. Aus allen Gegenden Deutschlands, selbst aus England wußte der vielumfassende Geist des Nathusius die Menschen herbeizujäubern, die Geschicktesten auszuwählen und seinen Unternehmungen Umschwung zu geben. Er selbst war und ist bis heute die Seele des Ganzen, welche die Zügel mit kräftiger Hand führt, und seinem Falkenauge, da er täglich von früh 6 Uhr bis spät in die Nacht fast ununterbrochen inspicirt, entgeht nichts.

Auch auf Verschönerung war Nathusius bedacht. Es erhoben sich aus den wildbewachsenen Bergen und Gründen freundliche, mit Blumen und Sträuchern aller Zonen bepflanzte Hügel und Thäler, und mit dem Angenehmen wußte er das Nützliche zu paaren. Aus Nordamerika wurden Sämereien von den nutzbarsten Holzarten mit schweren Kosten beschafft; die Aussaaten gelangen und ganze Wälder von Liriodendron tulipifera, Quercus elongata, Cornus florida, dem einfügen Stellvertreter der theuren China-Rinde, werden in Kurzem prangen und dem Vaterlande Tausende erhalten. Schöne Gewächshäuser zieren den süblich gelegenen Hügel und sehen freundlich herab auf den mit Wasser durchschlangelten üppigen Wiesengrund. Hier prangen die seltensten Gewächse in der größten Ordnung aufgestellt und in beispielloser Reinlichkeit erhalten. Täglich sind Hunderte von Menschen in den vierhundert Magdeburger Morgen enthaltenden Plantagen

und Gartenanlagen beschäftigt, und Greise und Kinder finden reichlich ihren Unterhalt. Welch ein Segen ist dieser Mann für Althaldensleben! Welch ein Segen für den Staat! Wie ausgebreitet seine Wohlthätigkeit, die zwar oft verkannt und von dem Eigennutz und der Scheelsucht verleumdete wird, weil er den Guten und Schlechten leicht zu durchblicken vermag, und er nur still und anspruchslos wirkt und geräuschlos seine Segnungen verbreitet.

Möge Gott ihm, dem siebenzigjährigen, aber mit Jugendkraft ausgerüsteten, thätigem Mann, dem Wohlthäter von so Vielen, ein noch recht langes Leben schenken, um seiner Schöpfungen sich im Kreise einer höchst liebenswürdigen, gebildeten Gattin und lieber Kinder zu erfreuen.

Mag dieser verdienstvolle Mann, der über Lob und Tadel erhaben ist, einem treuen Verehrer verzeihen, wenn derselbe seiner Bescheidenheit vielleicht zu nahe trat. Möchte es aber Einem, der ihm näher steht, und seine Wirksamkeit, sowie seine hingezauberten Anlagen genauer kennt als ich, gefallen, einen recht ausführlichen Bericht von diesem Stern in der Preussischen Monarchie in diesen Blättern zu geben.

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. h.

Vaterland, Mexico. — Blüthezeit, Frühling. Der Stengel rund, lang, kletternd. Die Blätter am Ende mit einer Gabelranke versehen, dreipaarig gefiedert, gestielt, glatt; die Blättchen eilanzettförmig, oft purpurröthlich. Die Blumen langstielig, groß, übergebogen, anfangs grün, dann violett, sehr schön, einzeln winkelfständig.

Pentandria, Monogynia, (Syst. Lin.) Bignoniaceae. (Juss.)

So sehr man auch den Eifer vieler Blumenfreunde in Anschaffung interessanter und schöner Pflanzen loben muß, so kann doch auch nicht geläugnet werden, daß man auf ihren Stellagen oft Gewächse findet, welche theils nur für den Botaniker von Profession wichtig sind, theils aber auch so wenig Ansehenswerthes besitzen, daß man wohl oft auf die Versuchung gerathen muß, hier möge auch ein Grund zu „Blumenleib“ untergelaufen sein. Andererseits vermißt man häufig Pflanzen, die, obschon längst in der Reihe der vorzüglicheren eingebürgert, dennoch gewöhnlich nur in größeren Sammlungen gefunden werden, und so entgeht denen Blumenfreunden, welchen die reichen Hülfsmittel jener Sammlungen nicht zu Gebote stehen, — und für solche hauptsächlich ist doch wohl unsere Blumenzeitung — manche herrliche Blume, welche sie sich so leicht zueignen könnten, wenn sie genauer damit bekannt gemacht würden. Eine solche Pflanze ist die *Cobaea scandens*, deren Diagnose diesem Aufsatze vorsteht.

Obgleich Boffe in seinem, jedem Blumenfreunde zu empfehlendem vortrefflichen Handbuche das nöthige über diese Pflanze gegeben hat, so werden doch folgende Bemerkungen dem Blumenfreunde nicht überflüssig erscheinen, und hoffentlich manchen veranlassen, ihr in Zukunft seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Nach Boffe kann sie in lockere Mistbeet- oder Damm-Erde verpflanzt und im Zimmer oder Glashaufe bei 3 — 8° Wärme durchwintert werden.

Nach meinen Beobachtungen gedeiht sie in jeder fruchtbaren und fetten Erde; und wächst darinn außerordentlich. Selbst in einem sehr großen Topfe fand bei mir ein starkes Exemplar nicht Raum und Nahrung genug, und schlug durch die Abzugslöcher unzählige Wurzeln, welche in den harten Boden so fest eingriffen, daß sie im Stande waren, den schweren Ranken und Laubkranz ohne weitere Stützen gegen jeden Sturmwind aufrecht zu erhalten.

Nach Boffe verpflanzt man sie im Frühjahr in größere Töpfe, und vermehrt sie durch Stecklinge und Samen im warmen Mistbeete.

Man kann bei dieser Verpflanzung das Messer herzhafte gebrauchen, und den ganz verfilzten Wurzelballen, sowie die Ranken unbedenklich einflügen. Stecklinge, welche am zweckmäßigsten nur einen Knoten in und einen außer der Erde behalten, gedeihen sehr leicht, wenn man Glasglöcken darüber stellt. Noch kürzer kommt man nach meinen Erfahrungen dazu, wenn man eine Pflanze neben ein Mistbeet stellt, eine lange Ranke unter das Fenster hineinzieht, und in Schlangenlinien niederhakt. Um jeden, in die Erde kommenden Knoten bindet man einen mit Wachs bestrichenen Faden von starken Zwirn so fest, daß derselbe etwas einschneidet; auch kann man mit einem scharfen Federmesser einen kleinen Einschnitt in jeden Absatz machen. Wer im Nelkenabsenken Fertigkeit besitzt, kann die Knoten eben so behandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Beschreibung und Cultur einer neuen im botanischen Garten zu Berlin gezogenen schönblühenden Glashaus-Pflanze.

Alstroemeria acutifolia. *) Spitzblättrige Alströmérie.

Sie gehört zur Familie Liliaceae Amaryllideae des natürl. Syst. und zur 6. Cl. 1. Ordn. (Hexandria. Monogynia) des Linn. Systems.

Der ziemlich runde, etwas sich windende und kletternde Stamm ist 5 bis 6 Fuß hoch. Die Blätter haben einen sehr kurzen Stiel, sind an der Basis gebogen, 2 — 3 Zoll lang, 8 Linien breit, langgespitzt, oben glatt, unten an den Nerven mit ziemlich langen Haaren. Die Blüten sitzen an den Enden des Stammes in Dolben. Die Akerblätter (Bracteen) sind blattartig, bis 1 Zoll lang und 2 — 4 — 6 Linien breit; die Blütenstiele sind 1 bis 2 Zoll lang, mit feinen Haaren besetzt, 5 bis 7 an der Zahl. Der Kelch ist mit dem Fruchtknoten verwachsen und endigt sich in einem kurzen Rand. Der Fruchtknoten ist kugelförmig, 1 bis 3 Linien lang, halb unter der Blume;

*) Im Auszuge mitgetheilt aus Link und Otto Abbildungen neuer und seltener Gewächse des königl. botan. Gartens zu Berlin, nebst Beschreibung und Anleitung sie zu ziehen. 2. Band 5. Heft.

die Blume ist bis auf den Grund sechsgetheilt; die Lappen sind gleich, neigen sich zusammen, sind 8 bis 10 Linien lang; die äußern sind ausgehöhlt, stumpf, von außen safrangelb, von innen gelb; die innern sind gelb, oben etwas ausgebreitet und mehr spitz. Sechs Staubfäden von der Länge der Blumen; die Staubbeutel sind blau. Der Griffel ist dreikantig und kürzer als die Staubfäden. Die Narbe ist dreitheilig. Die Kapselfächerig, flach gedrückt. Samen roth. Die Blüthen kommen vom Juli bis spät in den September hervor, ja unter günstigen Umständen sogar im Winter. Diese Pflanze liebt Schatten und verlangt im Winter eine Temperatur von +5 — 8° R. Sie läßt sich durch Samen, Knollen, Sprößlinge und Seitentriebe leicht vermehren. Die knolligen Wurzeln müssen im Winter, wenn die Stämme absterben, mehr trocken als feucht gehalten werden und nur so viel Wasser bekommen, als eben zur Erhaltung nöthig ist. Die ihr zuträglichste Erde besteht aus einer Mischung von 2 Theilen guter Lauberde und 1 Theil Flußsand und Lehm.

Die Samen der im Königl. botan. Garten zu Berlin befindlichen Pflanze waren von Hrn. De ppe in der Gegend von Mexiko gesammelt worden.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingefandt aus Cöln am Rhein.)

Ledum palustre Sumpfs-Borst. L. h. L. erectum, Ait. L. decumbens, Lam. L. latifolium. Mich.

(10 Cl. 1. Ord. Decandria. Monogynia.)

Es ist dieser Borst ein schöner, nach jeder Beschreibung wohlriechender, immergrüner Strauch, die zerstreuten Blätter sind fast gefielt, die obern sind flach und stehen ab, die untern hängen. Vom 14 April bis 14 Mai blühte ein starkes Exemplar in dem Garten des Hrn. Rectors Busch, das mit weißem Kinnen überzogen zu seyn schien. Die schönen weißen Blumen bilden vielblüthige Schirmtrauben; die ausgebreiteten Staubfäden haben weiße Antheren und sind länger als die Krone. Da er in Deutschland heimisch ist, so verträgt er jeden Standpunkt doch liebt er etwas Schatten und Moor- oder Haideboden. Im hiesigen botanischen Garten, so wie bei Wittwe Steven ist er zu 12 — 15 sgr. zu kaufen.

Von diesem Borst sagt Reichenbach in Möblers Handbuch der Gewächskunde pag. 681: Er hat in allen seinen Theilen einen starken Geruch und einen bitteren zusammenziehenden Geschmack; er wurde ehemals als krampfstillend empfohlen und man führte in den Apotheken: Rosmarini sylvestris herba. Mit den grünen Zweigen vertreibt man Wanzen aus Betten und Häusern; das mit ihnen abgekochte Wasser tödtet das Ungeziefer an Rindvieh und Schweinen. Sie statt des Hopfens zu gebrauchen ist äußerst nachtheilig. Wenn die Zweige bei dem Ausbruche der Knospen abgeschnitten werden so geben sie eine vorzuziehliche Gerberlange.

Referent hat auch schon die Erfahrung gemacht, daß die Ameisen von der Stelle verschwinden wo man ein frisches Reiß von diesem Borst in den Boden gesteckt hat.

Bericht über ein Samenbeet von englischen Georginen. (Dahlien).

(Fortsetzung.)

Unglücklich über diese Mängel untrer Georginen entschloß sich Herr Soulange im Jahre 1827 eine Sammlung englischer Georginen, sogenannter Zwerg-Dahlien, die aus ungefähr 50 Varietäten bestand, aus London kommen zu lassen. Diese Sammlung, neben die Sammlung der französischen Dahlien und in dieselbe Erde gepflanzt, zeigte in der Folge solche bedeutende Vorzüge, daß man fast glauben könnte, sie stamme ursprünglich von einer andern Art ab, als untre. Alle Stöcke haben viel früher und viel reichlicher geblüht als die untrigen; ihre Blumen hatten weit lebhaftere und weit glänzendere Farben; einige derselben hatten einen ungeheuren Umfang, und keine Pflanze wurde höher als 3 Fuß. Diese Sammlung englischer Dahlien hat auch im nächsten Jahre ihre Vorzüge beibehalten, und Hr. Soulange hat Samen davon gesammelt den er im folgenden Frühjahr aussetete. Von diesem Samenbeet und dem Erfolge der Aussaat will ich nun Auskunft geben.

Die von den englischen Dahlien, ohne Unterschied der Farben, im Herbst 1828, gesammelten Samen wurden den 24. März in ein Mistbeet gesät; man schenkte ihnen die angemessene Sorgfalt, und bis zum 10. oder 12. Mai hatte man davon 1200 Pflanzen in gewöhnliche Erde, die weder zu schwer noch zu leicht war, ins Freie verpflanzt. Diese Pflanzen fiengen bis zum 12. oder 15. Juni an zu blühen, während eine Pflanze der französischen Dahlien völlig auf gleiche Weise behandelt, in derselben Erde und auf demselben Stande, nicht eher als Ende Juli einige Blumen zeigte.

Diesem ersten Unterschiede zu Gunsten der englischen Dahlien folgten noch andre viel wichtigere, die ich jetzt aufzählen will.

1) Die englischen Georginen haben meistens in einer Höhe von 15 bis 20 Zoll schon geblüht; sehr wenige wurden 3 Fuß hoch, und unter den 1200 Pflanzen fand man vielleicht nicht 50, welche eine Höhe von 4 Fuß erreicht hatten, während die französischen Dahlien aus einem Samenbeete, das zu derselben Zeit gemacht worden war, schon 5 — 6 — 7 Fuß hoch waren.

2) Die englischen Dahlien verzweigen sich vom Boden an, und die Aeste und der Hauptstengel endigen sich in zahlreichen Blumen, welche die Pflanze krönen, ohne je zwischen den Blättern vermischt, noch von ihnen verdeckt zu sein. Die französischen Dahlien hingegen verzweigen sich unten wenig oder gar nicht; sie bringen wenige Blumen, die meistens durch eine große Anzahl breiter Blätter, welche aus den unfruchtbaren Zweigen über den Blumen hervorkommen, verdeckt oder verborgen werden.

3) In den ersten Tagen des Monats August waren fast alle Pflanzen von der Aussaat der englischen Dahlien in voller Blüthe, während kaum ein Duzend von der Aussaat der französischen Dahlien Blumen zeigten.

4) Die ersten Blumen von der Aussaat der englischen Dahlien waren gefüllt, ganz oder halbgefüllt; erst in der Folge zeigten sich einige einfache, und doch in so geringer Anzahl, daß von den 1200 Stöcken das Samenbeets nur ein Hundert ausgeschossen werden mußte, während man von der Aussaat der französischen Dahlien unter hundert blühenden Stöcken noch nicht einen fand, dessen Erhaltung der Mühe werth gewesen wäre. (Beschluß folgt.)

Varietäten.

Leer in Ostfriesland, im Dezember 1831. Es wie der verfloßene Sommer in jedem Betrachte alle Hoffnungen neu belebte, und die gehegten übertraf, so war er

auch der Blumenzeit. äußerst günstig, und hat mir besonders Gelegenheit gegeben, Versuche mit meinen Lieblingen, den Cacten, zu machen. Ich hatte nämlich schon seit einigen Jahren bemerkt, daß, wenn diese Gewächse zu sehr während des Sommers getrieben werden, sie im darauffolgenden Winter so zusammenschrumpfen, daß die meisten welfen Glieder späterhin ganz verloren gehen. Daher brachte ich fast alle meine Cactus (83 Species in 110 Töpfen) Anfangs Juli in das Freie, wo sie sich außerordentlich wohl befanden und Triebe machten, deren Größe und Früchte mich in Erstaunen setzten. Indessen behielt ich doch die meisten Mammillariae, so wie die Melacacti im Hause. — Nur mit Cactus grandiflorus ist der Versuch hinter meiner Erwartung geblieben; denn dieser hat auch gar keinen Trieb im Freien gemacht. Vielleicht, daß das frühere allzustarke Treiben desselben die Ursache davon war; ich werde dasselbe Exemplar nächsten Sommer wieder ins Freie stellen. — Uebrigens habe ich die Töpfe nie vor Regen geschützt; sie standen auf einem niedrigen Brettertiſche an einer Gartenwand. Ein Exemplar von Cactus alatus, mit dem ich schon voriges Jahr denselben Versuch machte, pflanzte ich diesen Sommer wieder aus dem Topfe in die freie Erde auf eine Unterlage von Kalkstücken. Der üppige Wuchs desselben übersteigt Alles, was ich je davon gesehen habe, und im nächsten Sommer werde ich dasselbe auch mit Cactus speciosus und andern versuchen. Das Resultat der bisher von mir gemachten Erfahrungen ist daher das, daß man wohl thut, seine Cactus der freien Luft im Sommer auszusetzen; sie befinden sich dabei viel wohler und sehen weit üppiger, als wenn sie in übermäßiger Hitze cultivirt werden. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der vorräthigen Gewächse aller Art die zum Späthjahr 1831 und zum Frühjahr 1832 in den Plantagen und Gärten der Gebirgs-Baummann u. zu Bollweiler im oberrheinischen Departement, in Frankreich, abgegeben werden können. (Fortsetzung.)

Unter den Gewächshauspflanzen zeichnet sich ganz besonders die Camellien-Sammlung aus, die nicht leicht ihres Gleichen finden dürfte, 158 Arten und Varietäten; 20 Sorten mit Namen nach eigener Auswahl 300 Fr., nach der Auswahl der Gebirgs-Baummann 60 Fr. — C. Traversii (C. mutabil. petalis violac. striat.) fann erst im Frühlinge 1833 abgegeben werden; C. Rawsiana 50 Fr., C. eclipsis, C. eximia, C. imbricata, C. invicible (C. punctata), C. nivea, à 40 Fr. — C. eurioides fl. odorat. nov. sp. — C. Rives nova (Rivesii), C. staminea, C. virginica, à 30 Fr. — C. Lankmannii, 26 Fr. — C. Charle magne, C. delecta, C. Derbiana, C. excoela, C. haecida nova, C. flammea, C. Johnsonia, C. Kisii nepalensis, C. Lippoldii, praegnant. pulchella, pulcherrima, Rosii, sanguinea, sericea, Simsii, à 25 Fr.; — C. atroviolacea, blanda, carolina, gallica alba, gloria mundi, grandissima superba, Griffini, heptangularis, Herbertii, humilis, insignis fl. alb., Kentii, Lady Admiral Campel, macrophylla, Mesterii rubr. pl., New-Importer, Palmerii nova, purpur., Rivinii, Roi des Pays-Bas, Rosa mundi, Rosalie, Rosiana superba, rotundifolia, speciosa, Watsoniana, Wilbrohamia, à 20 Fr.; — C. Baronne Amelie, blow, Buckliana, Carolus, Cliveana, dianthiflora, Knightii, Dorsetti, Elphinstonia, fulgens, gigantea, Goussonia, Halesia, Henriette, involuta, Lehmanni, Lindleyi, ornata, oxoniensis, papaveracea, Parmentiera grandifl., pensillata, Prince d'Orange, princeps, Rex Bataviae, rubr. maxim. pl., spatulata, supina, venosa, Wiltonia, Woodsii, Youngi Conchiflora?, à 15 Fr.; C. acutipetala, Aitonii, Alnuthi, anemonifl. fl. ros. fl. purp., argentea, Brusseliensis, cerasina, Chandlerii, Charle Auguste, colorata, compacta, concava, corallina, crassinervis, decora, Egertonia, elegans, fascicularis, fimbriata, Florida, heterophylla, hexangularis, insignis, insign. fl. rubr., lindbrija?, lindbrijata, lucida, nanctonsis, paeonifl. rosea, paradoxa, Pearl, Reine des Pays-Bas, rosa sinensis, rosacea, rosaeiflora, splendens, Welbankii, sasang, ros. pl., à 10 Fr.; C. althaeiflora, anemonifl. fl. alb.,

(Hierbei eine Beilage: Verzeichniß von blumistischen Gegenständen bei Hrn. Wilhelm Kirſch zu Wimar“).

atropurp., monstrosa, à 6 Fr.; C. aucubifol., cocchi., conchiflor., crassifol., grandifl. simpl. ros., pomponia?, oleifera, ol. latifol., sasang. alb. simpl., à 5 Fr.; C. anemonifl., rosea flavescens, variegata, à 4 Fr.; C. alb. pl., alb. simpl., longifol., atrorubens, carnea, coronata, expansa, incarnata, myrtifol., paeonifl., Pink semi duplex, pomponia, ros. pl., rubicaulis, rubr. pl., à 3 Fr.; C. jap. rubr., 2 Fr. (Beschluß folgt.)

(Neue Wintergärten). Man hat jetzt in mehreren Gegenden den Versuch gemacht, auf Fluß- und Quellenstellen eine Art von Wintergärten anzubringen, die besonders den Vortheil gewähren sollen, daß sie im Winter wegen der ihnen inwohnenden Wärme nie zufrieren. Es werden nämlich Gewächse in schwimmende Kästchen gesetzt, diese verschlossen und auf dem Wasser befestigt. Auf diese Weise sollen Blumen und Früchte sehr gut erzielt werden können.

Dienstadt im Herzogthum Gotha, am 3. Febr. 1832. Blumenfreunden zeige ich an, daß von dem in Nr. 1. 1832 d. Bl. beschriebenen schönen blauen, wohlriechenden Didaktylus (von Hrn. Hofrath Reichenbach in Dresden, dem Hrn. Freiherrn von Hügel in Wien zu Ehren, Hügelia coerulea, nach Graham in England, Trachymene coerulea genannt), eine Pflanze Samen zu 8 g Gr. gegen freie Einwendung des Betrags abgegeben werden kann, von J. M. Agthe, Blumist.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Dr. Th. Fr. L. Nees von Esenbeck, (Prof. an der Universität zu Bonn), und W. Sinnring, (Univerſitäts-Gärtner daselbst). Sammlung schönblühender Gewächse für Blumen- und Gartenfreunde, nach lebenden Exemplaren des Königl. botan. Gartens zu Bonn gezeichnet, beschrieben und mit genauer Anleitung zu ihrer Cultur begleitet. 10tes Heft, mit 10 ausgemalten Kupfern. Düsseldorf in der lithograph. Anstalt von Arzj und Comp. 1831. Royal-Folio. Preis 2 Rthl 25 Gr.

Das 10te Heft enthält die Abbildungen von: Rhododendron arboreum, Clematis verticillaris, Potentilla nepalensis, P. atrosanguinea, Erinus lychnideus, Thunbergia alata, Polygala cordifolia, Loddigesia oxalidifolia, Mantisia salzatoris und Erythrina crista galli.

Mit diesem Hefte schließt die erste Centurie dieses ausgezeichneten blumistischen Werks, welches, in jeder Hinsicht vollkommen ausgestattet, seine Stelle neben den schönsten englischen Werken dieser Art einzunehmen verdient. Die meisten Abbildungen der Pflanzen dieser Centurie, so wie die Beschreibung und Culturangabe derselben lassen nichts zu wünschen übrig. Obgleich fast alle abgebildete und abgehandelte Pflanzen den schönblühenden angehören, um deren Cultur es dem Blumisten einzig und allein zu thun ist, so wäre doch zu wünschen, daß bekanntere Pflanzen, die um einen geringen Preis schon bei vielen Handelsgärtnern in lebenden Exemplaren zu erhalten sind, in dieser Sammlung nicht mit aufgenommen wären; der Botaniker kennt bereits diese Pflanzen und für den gewöhnlichen Blumisten sind sie in Abbildungen zu theuer. Dagegen würde eine Sammlung von Pflanzen-Abbildungen, welche nur die neuesten schönblühenden Gewächse aufnimmt, für den Blumisten von ungetheiltem Interesse sein. Mögen die geehrten Herren Verf. auf diese Weise eine zweite Centurie eröffnen, und möge dies Werk beim blumistischen Publico die allgemeine Theilnahme finden, die es im vollen Maße verdient.

(Berichtigung.) In Nr. 2 der Blumenzeitung lese man gefälligst: auf C. 2 Sp. 1. 24 v. oben: Aristolochia statt Cristolochia — und auf C. 3. Sp. 2. Eilſt, 3. 6 v. o. Verdienst sich — statt — sich Verdienst.

<i>Oenothera odorata</i> , wohlriechende Oenothere.	8
— <i>Romanorum</i> , blaue	8
— <i>rosea</i> , rosenrothe	8
— <i>sericea</i> , gelbe	8
— <i>serotina</i> , vierfüßigste	8
<i>Olyza castra</i> , ägyptischer Reis.	4
<i>Papaver cornuti</i> , gedörrter Nops.	3
— <i>hormoides</i> fl. pl., gef. Gartenmohn in schönem	8
— <i>plantinum</i> fl. pl., angrordenlich gefüllter allerhöch-	3
— <i>rhoeas</i> fl. pl., gef. Stauweil-Roba in schön. Garten	2
<i>Polemonium album</i> , weißes Sperekrant.	2
— <i>cornutum</i> , blaues	4
<i>Polygonum emarginatum</i> , ausgezänkter Ackerig.	2
— <i>orientale</i> , morgensländische	4
— <i>tibeticum</i> , sibirischer	4
<i>Primula Auriculata</i> , Kuckuck, feinste Pücker und englisch	12
— <i>clabor</i> , Primeln in sehr schönen Sorten.	4
<i>Ruscus alba</i> , weißblühende Heide.	4
— <i>luteola</i> , gelbliche	2
— <i>odorata</i> , wohlriechende — 1 Pfd. 1 Zhl. 16 Gr.	2
<i>Rheum palmatum</i> , handförmiger Rhabarber.	8
— <i>abietinum</i> , sibirischer	8
<i>Ricinus badius</i> , große Rhabarberbaum.	4
— <i>communis</i> , gemeiner	4
— <i>hindus</i> , rotblühender	8
— <i>india</i> , ganz andere	4
<i>Rudbeckia nupharifolia</i> , Ringelumsfassende Ruddleio.	4
— <i>appenninica</i> , vorblühende	4
<i>Santonilla procumbens</i> , liegende Santonille (eins der nie-	12
— <i>höchsten Sommergewächse, blüht vom Mai bis in Novb</i>	2
<i>Scabiosa nigrapurpurea</i> , schwarze Scabiosa.	2
— <i>grandiflora</i> , große, schwarzrothe	2
— <i>collata</i> , Stern-Scabiosa.	12
<i>Schizanthus pinnatus</i> , hübsche Schizanthus, sehr schön	9
<i>Scorpiurus sulcata</i> , gefurchtes Scorpionkraut.	9
<i>Smilax elegans</i> fl. pl. albo, weißblühendes Kreuzkraut.	9
— fl. pl. rubra, rothblühendes	6
<i>Sisyrinchium angulata</i> , kleine Haarkraute (sehr schnellen Wn-	8
— <i>sen wegen zu Landen sehr empfohlen).</i>	2
<i>Sida amoena</i> , niedliche Sammetpflanz.	4
<i>Silene aemula</i> , nellentartige Silene.	4
— <i>hiparita</i> , weißblühende	4
— <i>hirundo</i> , rauhe	4
— <i>quadrivalvis</i> , gestreute	12
<i>Solanum lycopersicum</i> , Paradeis- oder Liebesapfel.	1
— <i>melancholica</i> fl. albo, weißer, eiförmiger Nachtschatten.	1
— <i>caerulea</i> , blauer, eiförmiger	8
<i>Sonchus oleraceus</i> , langesche Wänselkraut.	6
<i>Sparganium tuberosum</i> , rother Babunwurz.	8
<i>Splachnum oleaceum</i> , Dufarenknops (sehr niedlich).	2
<i>Strelia pubescens</i> , haarige Strelie.	2
— <i>purpurea</i> , purpurothe	6
<i>Tagetes erecta</i> fl. pl., große Samtblume.	6
— <i>minuta</i> fl. pl., kleine	4
<i>Taraxacum officinale</i> , Bitterwurz.	6
<i>Trifolium incarnatum</i> , carminrother Klee.	1
— <i>incarnatum</i> , sibirischer	1
<i>Trigonotis corniculata</i> , gekämmter Korbkraut.	6
<i>Tropaeolum majus</i> , große span. Kresse (oder Nasturium).	2
— <i>minus</i> , ganz kleine	4
<i>Valeriana rubra</i> , rother Valerian.	8
<i>Veronica rugosa</i> , schwarze Liebeswurz.	6
<i>Vernonia biolorata</i> , lergentkrautartige Königskerze.	4
— <i>phoeniceum</i> , blaublühende	4
<i>Vicia sativa</i> fl. rubra, rothblühende amerikan. Puffbohne.	6
— <i>wobliend (ist sehr empfohlen).</i>	2
<i>Vicia trivialis</i> , Stiefmütterchen.	4
<i>Xanthoxanthum minimum</i> dip. Cunt., weiß u. blauer Papierbl.	1
— fl. pl. albo, weißblühende Papierblume.	8
— fl. pl. caerulea, blaurothgefüllte	3
<i>Xanthoxanthum maculoides</i> , gelbe Amenthe.	6
<i>Zea Mays</i> , ihelisches Korn oder Weizen.	1
<i>Zinnia nuda</i> , weißblühende Zinnie.	1
— <i>elegans</i> , elegante	6
— <i>grandiflora</i> , großblühende	4
— <i>multiflora</i> fl. lutea, gelbe, vielblühende Zinnie.	4
— fl. rubra, rothe	4
— <i>pauciflora</i> , wenigblühende	4
— <i>tenaxifolia</i> , dimidiirte	4
— <i>tricolor</i> , vielblühende	4

18	8
19	8
20	8
21	8
22	8
23	8
24	8
25	8
26	8
27	8
28	8
29	8
30	8
31	8
32	8
33	8
34	8
35	8
36	8
37	8
38	8
39	8
40	8
41	8
42	8
43	8
44	8
45	8
46	8
47	8
48	8
49	8
50	8
51	8
52	8
53	8
54	8
55	8
56	8
57	8
58	8
59	8
60	8
61	8
62	8
63	8
64	8
65	8
66	8
67	8
68	8
69	8
70	8
71	8
72	8
73	8
74	8
75	8
76	8
77	8
78	8
79	8
80	8
81	8
82	8
83	8
84	8
85	8
86	8
87	8
88	8
89	8
90	8
91	8
92	8
93	8
94	8
95	8
96	8
97	8
98	8
99	8
100	8

Gefüllte Röhren-Aster.

Als: 1) aschgrün; 2) blaßblaue Wandker; 3) blaßblau; 4) blaßweiß; 5) blaßblau; 6) blaßrothe Wandker; 7) blaßweiß; 8) blaßblau; 9) blaßweiß mit weiß; 10) blaßweiß mit weiß; 11) blaßweiß mit weiß; 12) blaßweiß mit weiß; 13) blaßweiß mit weiß; 14) blaßweiß mit weiß; 15) blaßweiß mit weiß; 16) blaßweiß mit weiß; 17) blaßweiß mit weiß; 18) blaßweiß mit weiß; 19) blaßweiß mit weiß; 20) blaßweiß mit weiß; 21) blaßweiß mit weiß; 22) blaßweiß mit weiß; 23) blaßweiß mit weiß; 24) blaßweiß mit weiß; 25) blaßweiß mit weiß; 26) blaßweiß mit weiß; 27) blaßweiß mit weiß; 28) blaßweiß mit weiß; 29) blaßweiß mit weiß; 30) blaßweiß mit weiß; 31) blaßweiß mit weiß; 32) blaßweiß mit weiß; 33) blaßweiß mit weiß; 34) blaßweiß mit weiß; 35) blaßweiß mit weiß; 36) blaßweiß mit weiß; 37) blaßweiß mit weiß; 38) blaßweiß mit weiß; 39) blaßweiß mit weiß; 40) blaßweiß mit weiß; 41) blaßweiß mit weiß; 42) blaßweiß mit weiß; 43) blaßweiß mit weiß; 44) blaßweiß mit weiß; 45) blaßweiß mit weiß; 46) blaßweiß mit weiß; 47) blaßweiß mit weiß; 48) blaßweiß mit weiß; 49) blaßweiß mit weiß; 50) blaßweiß mit weiß; 51) blaßweiß mit weiß; 52) blaßweiß mit weiß; 53) blaßweiß mit weiß; 54) blaßweiß mit weiß; 55) blaßweiß mit weiß; 56) blaßweiß mit weiß; 57) blaßweiß mit weiß; 58) blaßweiß mit weiß; 59) blaßweiß mit weiß; 60) blaßweiß mit weiß; 61) blaßweiß mit weiß; 62) blaßweiß mit weiß; 63) blaßweiß mit weiß; 64) blaßweiß mit weiß; 65) blaßweiß mit weiß; 66) blaßweiß mit weiß; 67) blaßweiß mit weiß; 68) blaßweiß mit weiß; 69) blaßweiß mit weiß; 70) blaßweiß mit weiß; 71) blaßweiß mit weiß; 72) blaßweiß mit weiß; 73) blaßweiß mit weiß; 74) blaßweiß mit weiß; 75) blaßweiß mit weiß; 76) blaßweiß mit weiß; 77) blaßweiß mit weiß; 78) blaßweiß mit weiß; 79) blaßweiß mit weiß; 80) blaßweiß mit weiß; 81) blaßweiß mit weiß; 82) blaßweiß mit weiß; 83) blaßweiß mit weiß; 84) blaßweiß mit weiß; 85) blaßweiß mit weiß; 86) blaßweiß mit weiß; 87) blaßweiß mit weiß; 88) blaßweiß mit weiß; 89) blaßweiß mit weiß; 90) blaßweiß mit weiß; 91) blaßweiß mit weiß; 92) blaßweiß mit weiß; 93) blaßweiß mit weiß; 94) blaßweiß mit weiß; 95) blaßweiß mit weiß; 96) blaßweiß mit weiß; 97) blaßweiß mit weiß; 98) blaßweiß mit weiß; 99) blaßweiß mit weiß; 100) blaßweiß mit weiß.

Gefüllte Balsaminen.

Als: 1) weiß; 2) blaßblau; 3) blaßweiß; 4) blaßweiß; 5) blaßweiß; 6) blaßweiß; 7) blaßweiß; 8) blaßweiß; 9) blaßweiß; 10) blaßweiß; 11) blaßweiß; 12) blaßweiß; 13) blaßweiß; 14) blaßweiß; 15) blaßweiß; 16) blaßweiß; 17) blaßweiß; 18) blaßweiß; 19) blaßweiß; 20) blaßweiß; 21) blaßweiß; 22) blaßweiß; 23) blaßweiß; 24) blaßweiß; 25) blaßweiß; 26) blaßweiß; 27) blaßweiß; 28) blaßweiß; 29) blaßweiß; 30) blaßweiß; 31) blaßweiß; 32) blaßweiß; 33) blaßweiß; 34) blaßweiß; 35) blaßweiß; 36) blaßweiß; 37) blaßweiß; 38) blaßweiß; 39) blaßweiß; 40) blaßweiß; 41) blaßweiß; 42) blaßweiß; 43) blaßweiß; 44) blaßweiß; 45) blaßweiß; 46) blaßweiß; 47) blaßweiß; 48) blaßweiß; 49) blaßweiß; 50) blaßweiß; 51) blaßweiß; 52) blaßweiß; 53) blaßweiß; 54) blaßweiß; 55) blaßweiß; 56) blaßweiß; 57) blaßweiß; 58) blaßweiß; 59) blaßweiß; 60) blaßweiß; 61) blaßweiß; 62) blaßweiß; 63) blaßweiß; 64) blaßweiß; 65) blaßweiß; 66) blaßweiß; 67) blaßweiß; 68) blaßweiß; 69) blaßweiß; 70) blaßweiß; 71) blaßweiß; 72) blaßweiß; 73) blaßweiß; 74) blaßweiß; 75) blaßweiß; 76) blaßweiß; 77) blaßweiß; 78) blaßweiß; 79) blaßweiß; 80) blaßweiß; 81) blaßweiß; 82) blaßweiß; 83) blaßweiß; 84) blaßweiß; 85) blaßweiß; 86) blaßweiß; 87) blaßweiß; 88) blaßweiß; 89) blaßweiß; 90) blaßweiß; 91) blaßweiß; 92) blaßweiß; 93) blaßweiß; 94) blaßweiß; 95) blaßweiß; 96) blaßweiß; 97) blaßweiß; 98) blaßweiß; 99) blaßweiß; 100) blaßweiß.

Scabiosen

In 22 Sorten, jede separat 1 Preis 6 Gr. 1 Zhl.

Gefüllte Garten-Rabben.

Als: 1) chamoisfarben; 2) kupferroth; 3) blaßweiß; 4) blaßweiß; 5) blaßweiß; 6) blaßweiß; 7) blaßweiß; 8) blaßweiß; 9) blaßweiß; 10) blaßweiß; 11) blaßweiß; 12) blaßweiß; 13) blaßweiß; 14) blaßweiß; 15) blaßweiß; 16) blaßweiß; 17) blaßweiß; 18) blaßweiß; 19) blaßweiß; 20) blaßweiß; 21) blaßweiß; 22) blaßweiß; 23) blaßweiß; 24) blaßweiß; 25) blaßweiß; 26) blaßweiß; 27) blaßweiß; 28) blaßweiß; 29) blaßweiß; 30) blaßweiß; 31) blaßweiß; 32) blaßweiß; 33) blaßweiß; 34) blaßweiß; 35) blaßweiß; 36) blaßweiß; 37) blaßweiß; 38) blaßweiß; 39) blaßweiß; 40) blaßweiß; 41) blaßweiß; 42) blaßweiß; 43) blaßweiß; 44) blaßweiß; 45) blaßweiß; 46) blaßweiß; 47) blaßweiß; 48) blaßweiß; 49) blaßweiß; 50) blaßweiß; 51) blaßweiß; 52) blaßweiß; 53) blaßweiß; 54) blaßweiß; 55) blaßweiß; 56) blaßweiß; 57) blaßweiß; 58) blaßweiß; 59) blaßweiß; 60) blaßweiß; 61) blaßweiß; 62) blaßweiß; 63) blaßweiß; 64) blaßweiß; 65) blaßweiß; 66) blaßweiß; 67) blaßweiß; 68) blaßweiß; 69) blaßweiß; 70) blaßweiß; 71) blaßweiß; 72) blaßweiß; 73) blaßweiß; 74) blaßweiß; 75) blaßweiß; 76) blaßweiß; 77) blaßweiß; 78) blaßweiß; 79) blaßweiß; 80) blaßweiß; 81) blaßweiß; 82) blaßweiß; 83) blaßweiß; 84) blaßweiß; 85) blaßweiß; 86) blaßweiß; 87) blaßweiß; 88) blaßweiß; 89) blaßweiß; 90) blaßweiß; 91) blaßweiß; 92) blaßweiß; 93) blaßweiß; 94) blaßweiß; 95) blaßweiß; 96) blaßweiß; 97) blaßweiß; 98) blaßweiß; 99) blaßweiß; 100) blaßweiß.

Blumensamen-Sortimente.

Ein Sortiment von 36 Sorten engl. Sommer-Keulojen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen kostet
 — von 24 Sorten engl. Sommer-Keulojen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 — von 12 Sorten engl. Sommer-Keulojen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 Ein Sortiment von 12 Sorten Winter-Keulojen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 Ein Sortiment von 16 Sorten vorzüglich schön gefüllte Röhren-Aster, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 — von 8 Sorten vorzüglich schön gefüllte Röhren-Aster, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 Ein Sortiment von 20 Sorten beste gefüllte Balsaminen, die jedem Blumenfreunde besonders zu empfehlen sind; jede Sorte enthält 6 Körner mit Namen
 — von 10 Sorten beste gefüllte Balsaminen; jede Sorte enthält 6 Körner mit Namen
 Ein Sortiment von 22 Sorten schön Scabiosen, welche recht niedlich blühen; jede Sorte separat
 Ein Sortiment von 27 Sorten Spieltheibis mit Namen
 — von 12 Sorten
 Ein Sortiment von 16 Sorten schön gefülltblühende Garten-Rabben mit Namen
 — von 8 Sorten schön gefülltblühende Garten-Rabben mit Namen
 Ein Sortiment von 230 Sorten schönblühender Samen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen kostet
 — von 100 Sorten der schönstblühenden Samenblumen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 — von 50 Sorten der schönstblühenden Samenblumen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 — von 25 Sorten der aller schönstblühenden Samenblumen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 — von 12 Sorten der aller schönstblühenden Samenblumen, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen
 Von ähnlichen Sortimentblumen werden nicht alle Sorten abgegeben, ladem solche schon voraus fertig gepack. ist.

Verschiedene Zwiebeln und Pflanzen.

Manunkeln in ordinären Nummel, 100 Stück
 — in schönen Nummel, 12 Stück
 — 100
 — in 26 extra Sorten mit Namen, 26 Stück
 — türkischer oder brennenderer Turban, 12 Stück
 — 100
 Anemonen, gefüllte, in schönen Nummel, 12 Stück
 — 100
 Tuberosen-Zwiebeln, gefüllte blühbare, 1 Stück
 — 100
Festaria signata, Ziegerblume, 1 Stück
 — 100
Amaryllis formosissima, 1 Stück
 — 100
 Storginen in verschiedenen Couleuren, 1 Stück
 — gefüllte, in verschiedenen Couleuren, 1 Stück
 Spargel, Pfingst, 1 Stück, 100 Stück
 — 2 — 100
 — 1 — 100
 Erdbeeren in verschiedenen Arten, 100
 Folgende 8 Sorten Weine kann ich Jedem als etwas Beson-
 dergutes empfehlen, als: großer blauer Bordenart, der
 über Gut-Edel, früher blauer Gut-Edel, weißer Gut-
 Edel, frühe blaue Auguststrande, früher rother Nobis-
 tier, rother Traminer, früher Kopylger; jede Sorte 24
 Namen, 1 Stück
 Von dem gewöhnl. weißen und blauen Wein die 100 Stk.
 Italienische Pappeln, 10 - 12 Fuß hoch, 1 Stück
 Wallnuss-Bäume, bis 10 Fuß hoch, 1 Stück
 Maulbeerbäume, *Morus alba*, 1 Stück, 100 Stück
 Dergleichen 1000 Stück

Englische Sommer-Keulojen.

Als: 1) aschgrün; 2) schwarzbraune; 3) blaßblau; 4) blaßweiß; 5) dunkelblau; 6) weiß; 7) blaßroth; 8) blaßweiß; 9) blaßweiß; 10) blaßweiß; 11) dunkelroth; 12) aschgrün; 13) blaßweiß; 14) blaßweiß; 15) coruolisin; 16) zimtbraun; 17) carmin; 18) dunkelblau; 19) rothbraun; 20) blaßweiß; 21) blaßweiß; 22) dunkelblau; 23) rothbraun; 24) blaßweiß; 25) blaßweiß; 26) blaßweiß; 27) blaßweiß; 28) blaßweiß; 29) blaßweiß; 30) blaßweiß mit Lackblatt; 31) weiß; mit Lackblatt; 32) blaßweiß mit Lackblatt; 33) dunkelbraunroth mit Lackblatt; 34) blaßweiß mit Lackblatt; 35) blaßweiß mit Lackblatt; 36) blaßweiß mit Lackblatt; 37) blaßweiß mit Lackblatt; 38) blaßweiß mit Lackblatt; 39) blaßweiß mit Lackblatt; 40) blaßweiß mit Lackblatt; 41) blaßweiß mit Lackblatt; 42) blaßweiß mit Lackblatt; 43) blaßweiß mit Lackblatt; 44) blaßweiß mit Lackblatt; 45) blaßweiß mit Lackblatt; 46) blaßweiß mit Lackblatt; 47) blaßweiß mit Lackblatt; 48) blaßweiß mit Lackblatt; 49) blaßweiß mit Lackblatt; 50) blaßweiß mit Lackblatt; 51) blaßweiß mit Lackblatt; 52) blaßweiß mit Lackblatt; 53) blaßweiß mit Lackblatt; 54) blaßweiß mit Lackblatt; 55) blaßweiß mit Lackblatt; 56) blaßweiß mit Lackblatt; 57) blaßweiß mit Lackblatt; 58) blaßweiß mit Lackblatt; 59) blaßweiß mit Lackblatt; 60) blaßweiß mit Lackblatt; 61) blaßweiß mit Lackblatt; 62) blaßweiß mit Lackblatt; 63) blaßweiß mit Lackblatt; 64) blaßweiß mit Lackblatt; 65) blaßweiß mit Lackblatt; 66) blaßweiß mit Lackblatt; 67) blaßweiß mit Lackblatt; 68) blaßweiß mit Lackblatt; 69) blaßweiß mit Lackblatt; 70) blaßweiß mit Lackblatt; 71) blaßweiß mit Lackblatt; 72) blaßweiß mit Lackblatt; 73) blaßweiß mit Lackblatt; 74) blaßweiß mit Lackblatt; 75) blaßweiß mit Lackblatt; 76) blaßweiß mit Lackblatt; 77) blaßweiß mit Lackblatt; 78) blaßweiß mit Lackblatt; 79) blaßweiß mit Lackblatt; 80) blaßweiß mit Lackblatt; 81) blaßweiß mit Lackblatt; 82) blaßweiß mit Lackblatt; 83) blaßweiß mit Lackblatt; 84) blaßweiß mit Lackblatt; 85) blaßweiß mit Lackblatt; 86) blaßweiß mit Lackblatt; 87) blaßweiß mit Lackblatt; 88) blaßweiß mit Lackblatt; 89) blaßweiß mit Lackblatt; 90) blaßweiß mit Lackblatt; 91) blaßweiß mit Lackblatt; 92) blaßweiß mit Lackblatt; 93) blaßweiß mit Lackblatt; 94) blaßweiß mit Lackblatt; 95) blaßweiß mit Lackblatt; 96) blaßweiß mit Lackblatt; 97) blaßweiß mit Lackblatt; 98) blaßweiß mit Lackblatt; 99) blaßweiß mit Lackblatt; 100) blaßweiß mit Lackblatt.

Winter-Keulojen.

Als: 1) weiße; 2) dunkelblau; 3) dunkelblau hochblau; 4) violette; 5) blaßweiß; 6) blaßweiß; 7) blaßweiß; 8) blaßweiß; 9) blaßweiß; 10) blaßweiß; 11) blaßweiß; 12) blaßweiß; 13) blaßweiß; 14) blaßweiß; 15) blaßweiß; 16) blaßweiß; 17) blaßweiß; 18) blaßweiß; 19) blaßweiß; 20) blaßweiß; 21) blaßweiß; 22) blaßweiß; 23) blaßweiß; 24) blaßweiß; 25) blaßweiß; 26) blaßweiß; 27) blaßweiß; 28) blaßweiß; 29) blaßweiß; 30) blaßweiß; 31) blaßweiß; 32) blaßweiß; 33) blaßweiß; 34) blaßweiß; 35) blaßweiß; 36) blaßweiß; 37) blaßweiß; 38) blaßweiß; 39) blaßweiß; 40) blaßweiß; 41) blaßweiß; 42) blaßweiß; 43) blaßweiß; 44) blaßweiß; 45) blaßweiß; 46) blaßweiß; 47) blaßweiß; 48) blaßweiß; 49) blaßweiß; 50) blaßweiß; 51) blaßweiß; 52) blaßweiß; 53) blaßweiß; 54) blaßweiß; 55) blaßweiß; 56) blaßweiß; 57) blaßweiß; 58) blaßweiß; 59) blaßweiß; 60) blaßweiß; 61) blaßweiß; 62) blaßweiß; 63) blaßweiß; 64) blaßweiß; 65) blaßweiß; 66) blaßweiß; 67) blaßweiß; 68) blaßweiß; 69) blaßweiß; 70) blaßweiß; 71) blaßweiß; 72) blaßweiß; 73) blaßweiß; 74) blaßweiß; 75) blaßweiß; 76) blaßweiß; 77) blaßweiß; 78) blaßweiß; 79) blaßweiß; 80) blaßweiß; 81) blaßweiß; 82) blaßweiß; 83) blaßweiß; 84) blaßweiß; 85) blaßweiß; 86) blaßweiß; 87) blaßweiß; 88) blaßweiß; 89) blaßweiß; 90) blaßweiß; 91) blaßweiß; 92) blaßweiß; 93) blaßweiß; 94) blaßweiß; 95) blaßweiß; 96) blaßweiß; 97) blaßweiß; 98) blaßweiß; 99) blaßweiß; 100) blaßweiß.

Außerdem sind auch mehrere 100 Sorten Glasbäume, vereinigte Staudenpflanzen, feine Auzileta und Primeln in schönem Garten.
 wie die vorzüglichsten 100 Sorten Obstbäume, englische Erdäpfel und Johannisbeeren u. dgl. m. bei mir stets zu bekommen. Ich habe auch die
 Dergleichen 1000 Stück
 Denz die meine Cameracensis sind in der ersten Deutschen Zeitung bekannt ist. und alle dergleichen alle wollen Bekanntheit und Interesse
 für unabh. Nur sage ich auch die erdente Bitte dazu

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Wie gewöhnlich. Von Remer, Zeitungs-Expedit. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Der Verleger hat die Coppel'sche Buchhandlung zu Göttershausen die Commission übernommen.

Der Vorzug-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 gr. 9 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. (4 gr. 9 pf.) jährlich mittelst Heften in postlicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. IV. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Ihro Kaiserlichen Hoheit
M a r i a W a u l o w n a
 Großherzogin zu Weimar
 zum sechszehnten Februar 1832
 vom Verein für Blumistik und Gartenbau zu Weimar.

Blumen sind's, die zu Dir sprechen;
 Kündernd nur gleich Frühlingssäden,
 Schüchtern lag uns näher schon;
 Unser Denken heißt Empfinden,
 Winken — auf zur Sonne blicken, — —
 Deyne, las es denn geschehn.

Wie zumal verlassner Jugend,
 Blütenkeimen kunst'ger Tugend,
 Manche Ansticht Du gesehnt:
 Lehre hier und fleiß'ge Hände!
 Samen so stut nütz'ger Spende
 Hat Dein Schaffen ausgebreut.

Schöner noch die Welt zu schmücken,
 Läßt ein Strahl von Deinen Blicken
 Herrlicher auch uns gedeihn;
 Lauben winken, grüne Matten,
 Und ein Sitz in Baumes Schatten
 Ladet müde Wandrer ein.

O wie viele sich erlaben!
 Wir, die tausend Augen haben,
 Ad Dein Wirken sehen wir;
 Die wir oft durch Fenster lauschen,
 Fern, wo keine Hymnen rauschen,
 Reden wollen wir von Dir.

Rosen sind des Lenzes Wangen,
 Rosen auch auf bleiche Wangen
 Bringt Dein milder Strahl zurück;
 Drückt die Zeit zum Unmuth nieder,
 Steckt die Werkstat, plötzlich wieder
 Weckt sie Dein geschäft'ger Blick.

In des Seines Regionen
 Ruft Dein Wink aus fernem Jense
 Dit verklärter Töne Macht;
 Farben heißt Du Bilder dichten, — —
 D'wohin den Blick wir richten,
 Glänzt uns Deiner Schöpfung Pracht.

Wie ein Weibchul Blumen webet;
 Wie manch Mütterchen versorget
 Neuen Lebensmuth geminnt;
 Wie der Arme, nothbedarfen,
 Nun am vollen Had den Faden
 Seines eignen Glückes spinnet.

Wenn Krystal die Zweige beugt,
 Zündest Du den Heerd, es spitzt
 Durstigen auch der Rauch empor;
 Labung wird dem Greis am Stabe,
 Erholung auch, wenn mehr als Habe
 Ein becrängtes Herz verlor.

Doch im Streben, zu vollenden,
 Bebt der Strauß in Deinen Händen,
 Schambedrängt, o Königin,
 Und er suchte, den Drang zu stillen,
 Eine Perl dem Kelch entquellen, — —
 Nimm zum stillen Dank sie hin.

Fortlaufendes Pränumeranten = Verzeichniß. (Fortsetzung).

- | | | |
|--|-------------|--|
| Frau Dr. Hiller zu Goldberg.
Herr Erzpriester Münzer zu Blumenau.
— Kunstgärtner Pfennig zu Piegitz. | ☿
☿
☿ | Herr J. L. Freyfeßen, Güterwaffner zu Frankfurt a. M.
— Kaufmann Schellmann zu Goldberg.
— Revierförstler Zumpe zu Hermsdorf bei Goldberg. |
|--|-------------|--|

Beschreibung u. Kultur schubblühender Rabattenpflanzen.

Ramonda pyrenaica. Richard. Die pyrenäische Ramondie.

(Verbascum Myconis. Lin. Myconia borraginea.)

Gehört zur 5. Cl. 1. Ordn. (Pentandria Monogynia) des Lin. Syst., und zur Familie Solanaceae des natürl. Syst. nach Jussieu.

Eine sehr niedliche Pflanze, die auf den Pyrenäen und den piemontischen Gebirgen einheimisch ist, wo sie an schattigen Orten wächst.

Die Wurzel ist perennirend; die Wurzelblätter sind rosenförmig auf der Erde ausgebreitet, oval oder eilanzettförmig, stumpfgekerbt, auf beiden Seiten vorzüglich auf der untern runzlich, rostfarbig wollig, gegen

den mit langen bräunlichen Haaren besetzten Blattstiel sich verschmälernd, und ungefähr 1 1/2 Zoll breit und mit dem Blattstiele gegen 4 Zoll lang. Aus der Mitte der Blätter steigen mehrere 1- bis 5blumige, mit weißlichen Drüsenhaaren besetzte 4 bis 6 Zoll hohe, purpurröthliche Blumenschäfte hervor. Der Kelch ist kurz, weißbehaart, in 5 längliche stumpfe Abschnitte gespalten. Die schöne violette Blumenkrone ist radförmig, bis an das sehr kurze Rohr in 5 eiförmige, stumpfe, sehr schöne violette Abschnitte gespalten; am Schlunde befinden sich 5 längliche, gelbe Flecken auf grünem Grunde. Die Staubfäden sind 2 Linien lang, stark, glatt, blaßgrünlich; die schön gelben Staubbeutel sind auf dem Rücken angeheftet und ragen aus dem Schlunde hervor. Der Fruchtknoten ist eiförmig, behaart. Der Griffel ist glatt, grünlich, stumpf, ohne deutliche Narbe. Die

Kapsel ist eiförmig-länglich zugespitzt, bei der Reife glatt und braun. Die sehr kleinen Samen sind braun, etwas behaart und runzlich. Die Blüthezeit ist in den Monaten April und Mai. (Beschluß folgt.)

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde E. H. (Fortsetzung.)

Der Same ging mir in der Wohnstube im Frühjahr sehr gut auf, und man kann denselben von jedem guten Handlungsgärtner, namentlich auch von Herrn Agthe in Dierendorf, beziehen. Doch steht derselbe in den neuesten Verzeichnissen noch in ziemlich hohem Preise, und viele, welche die wahrhaft prächtige Cobaea lange Jahre pflanzten, — ich rede hier immer nur von Blumenfreunden, welche keine Treib- und Gewächshäuser besitzen — haben noch keine reife Frucht an derselben gezogen. Ich will deshalb hier kürzlich die Art und Weise angeben, wie sie sehr leicht, auch ohne Hülfe jener Vertlichkeiten, im Freien Samen ziehen können. Vielleicht geben meine Bemerkungen Veranlassung, Botaniker von Fach auf die besondern Eigenheiten des Befruchtungssactes jener schönen Pflanze aufmerksam zu machen.

Es ist allgemein bekannt, wie weit man in neuern Zeiten durch die künstliche Befruchtung der Pflanzen gekommen ist, obgleich dieselbe auch zu vielen Charlatanerien geführt, und noch jüngst, hinsichtlich der Lepsojen, zu bittern Täuschungen Veranlassung gegeben hat, welche man gar auf dem Infubulationswege zur Vollkommenheit führen wollte.

Trotz der unzähligen Blumenglocken, mit welchen eine, in üppigem Boden oder im freien Lande stehende Cobaea sich bedeckt, gelingt die künstliche Befruchtung mit dem reichlich sich darbietenden Saamenstaube nur äußerst selten oder gar nicht. Meine zahlreichen Versuche führten mich endlich zum Ziele. Wenn die Blume, welche anfänglich gelbgrün erscheint, sich dunkler zu färben beginnt, findet man gewöhnlich die 3spaltige Narbe des weiblichen Geschlechtstheils noch geschlossen, und dies ist der rechte Zeitpunkt zur künstlichen Befruchtung. Man nehme reifen Samenstaub von einer andern Blume, in welcher sich eben die Staubbeutel geöffnet haben, und bringe denselben mit einer Pincette oder irgend einem andern spitzigen Instrumente zwischen und auf die behutend zu trennenden Narben, und wiederhole das einigemal. Es versteht sich von selbst, daß dies bei trockner, sonniger Witterung geschehen müsse. Die befruchtete Blume bedarf übrigens keiner Bedeckung gegen die Sonne, da sie glockenartig niederhängt. Gewiß werden die mehresten Befruchtungen Erfolg haben, und die, gleich kleinen Gurken herabhängenden Früchte im Herbst vollkommen reifen. Nur vergesse man nicht, alle Tage stark zu begießen, ja selbst die Pflanze mit Wasser leicht zu besprengen. Sobald die Saamentapeln sich gelbgrau färben und aufspringen wollen, kann man sie abschneiden und auf Papier nachreifen lassen. Die größte Anzahl

vollkommener Samen war in einer der von mir gezogenen Früchte 42, und wechselt gewöhnlich zwischen 30 und 40.

Noch nie ist es mir gelungen, in einer vollkommen gefärbten Blume, auf geöffneten Griffelnarben eine künstliche Befruchtung herbeizuführen. (Beschluß folgt.)

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Zwiebel- und Knollengewächse haben, wenn ihre Blüthezeit beendigt ist, nur sehr wenige Feuchtigkeit nötig, und bei einem Uebermaß derselben faulen sie leicht; dagegen bedürfen sie, wenn sie anfangen zu blühen, des Begießens am meisten. Uebrigens ist auch das Auflockern der Erde, wenn es zur rechten Zeit geschieht, von ausgemachtem Nutzen, damit die Oberfläche nicht zu fest und die Ausdünstung nicht verhindert werde.

Schwächliche Pflanzen gieße man langsam, jedoch reichlich, bis man glaubt, daß die Wurzel gehörig durchnäßt ist (*). Zarte Gewächse, die man versehen will, müssen zuvor etliche Tage im Schatten stehen, damit sich die Erde fester um die Wurzeln lege, wobei sie öfters, jedoch mäßig zu begießen sind (?). Hinsichtlich der Brauchbarkeit des zum Begießen dienlichen Wassers wählt man nach Verschiedenheit der Pflanzen und des Bodens, theils das Fluß- und Regenwasser, theils die selenhaltigen, mineralhaltigen, salzhaltigen, schlammigen, künstlich geschwängerten lauwarmen oder kalten Wasser (**). (?)

Im Wasser selbst liegt der vorzüglichste Stoff zur Kultivirung der Blumengärten, daher es immer in gehöriger Qualität für alle Blumen- und sonstige Pflanzenarten vorhanden sein muß.

Zum Begießen der Topfgewächse eignet sich kein Wasser, das mit verwesten thierischen Stoffen geschwängert ist; eher noch für Gewächse im freien Lande. Es beweiset dies schon die Mistjauche (***), welche Topfpflanzen im Allgemeinen nicht vertragen; doch giebt es hierzu bei auch Ausnahmen, denn auf manche Pflanzen, z. B. die Orangerie, wirkt die Rinderjauche sehr wohlthätig, wenn sie im Frühjahr, auch wohl einigemal im Sommer damit begossen werden. Je nahrhafter die Erde ist, um so weniger ist die Anwendung der Mistjauche anzurathen. Einer leichten, lockern und ausgekehrten Erde bekommt die Jauche am besten. Der Rind ist aber für Topfgewächse ein ungleich stärkeres Reizmittel; man löst denselben mit lauem Wasser auf, und gießt Pelargonien, Rosen u. a. Pflanzen damit, wodurch eine üppige Vegetation bewirkt wird. (Fortsetzung folgt.)

*) Dr. Putsch's Encyclopädie, 5. Bd. Rubr. Gartenkultur. S. 104.

**) Cours de culture et de naturalisation des vegetaux, par A. Thouin. Par. 1827. 3 Vol.

***) Leuch's Düngerlehre.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora. (Eingefandt aus Geln am Rhein.)

Dracocephalum grandiflorum Lin. Großblumiger Drachenkopf.

(14. Cl. 1. Ordn. Didynamia, Gynospertia).

Eine in dem Systeme längst bekannte, unsern Blumenengärten aber bis zum verfloffenen Jahre fremde Zierpflanze, welche Vater Linné auch früher *H. altaianse* nannte. In Sibirien zu Hause wächst sie in jeder Erdart üppig, nur will sie nicht zu viele Feuchtigkeit. Sie vermehrt sich leicht durch Samen, der an Ort und Stelle ausgesät werden kann, oder auch durch Wurzeltheilung. Im verfloffenen Juli sahen wir ein schönes Exemplar in Fülle der Blüthe, bei Hrn. Dr. Klotzker's und der Handelsgärtnerin Witwe Förster. Die Stengel sind 1 1/2 — 2 Fuß hoch, etwas rauh und nicht ästig; Wurzelblätter länglich herzförmig und eingeschnitten; Stengelblätter rund und gekerbt; die großen, violettblauen, dunkelgefleckten Wirtelblumen mit purpurrothen Deckblättern vermischt, geben der Pflanze ein herrliches Aussehen. Sie wird bei der genannten Förster zu 8 Gr. (10 *W.*) verkauft.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Methonica senegalensis Hortulan. Im Jahre 1823 hat Hr. Richard diese Pflanze vom Senegal nach Frankreich gebracht. Unter den geschickten Händen des Hrn. Cels hatte sie üppig vegetirt und im folgenden Jahre Blüthen gezeigelt, die aber sehr verschiednen von denen der seit langer Zeit bei uns kultivirten *Methonica superba* waren. Schon die Botaniker erwähnen einer *Methonica* vom Senegal unter dem Namen: *Gloriosa simplex*, und bezeichnen als unterscheidendes Merkmal, daß die Blätter keine Ranken (Cirrhii) haben; aber die Pflanze wovon wir sprechen hat an allen Stengelblättern Ranken. Wir wollen demnach diese Pflanze als eine den Botanikern noch unbekannt betrachten und sie nach dem Namen ihres Vaterlandes oder vielmehr dem Orte wo man sie gefunden hat, bezeichnen. Um auf ihre eigenthümlichen Merkmale wieder zu kommen, wollen wir sie neben denen der prächtigen *Methonica* aufstellen:

Methonica superba, foliis caulinis cirrhiferis; petalis lineari-lanceolatis, undulatis.

Methonica senegalensis, foliis caulinis cirrhiferis; petalis lato-spatulatis.

Außer diesem angegebenen Unterschiede ist diese Pflanze auch nicht so groß, sie baut sich besser und flüthert nicht wie jene; sie blüht sehr leicht und unterscheidet sich endlich auch durch die Gestalt der Blumenblätter; die Blüthe ist gleichmäßig roth, von lebhafter Farbe. Es ist wahr, die Blüthe dieser Pflanze hat nicht die angenehme Zierlichkeit wie jene, aber gleichwohl ist sie recht schön und blüht leichter. Ihre Cultur ist die der *Methonica superba*. *) Sie blühte zum erstenmale im Mai 1830 bei Hrn. Cels. Poiteau.

*) *Methonica superba* Juss. ist *Gloriosa superba* Lin., deren Beschreibung und Culturangabe sich in No. 14 und 15 des 2ten Jahrg. der *Annuaire des Beveij.*

6) Die Blumen dieser englischen Dahlien haben einen so großen Reichthum an Farben, sie sind so lebhaft und glänzend, daß, wer sie einmal gesehen, sich bei keiner französischen Dahlie aushält, wäre sie auch noch so schön.

7) Und endlich hat man schon jetzt, den 15ten August, in dieser Pflanzung von 1200 Dahlien fast 400 Varietäten bezeichnet, deren Erhaltung der Mühe werth ist, und unter diesen 400 Stücken findet man mehr als 100 sogenannter Hauptblumen.

Dies sind die Vorzüge der englischen Dahlien vor den französischen. Die letztern bilden große Massen, die in den letzten Reihen der Blumenpartien in größeren Gärten stehen können, um Lücken zu verbergen oder anzufüllen, um zierliche Pflanzen zu beschatten; aber die englischen Georainen allein dürfen wegen ihrer geringen Höhe, wegen der viel größeren Anzahl und der weit größeren Pracht ihrer Blumen in die ersten Reihen gestellt werden.

Schon sind diese Pflanzen durch alle in der Pflanzenkultur bekannten Methoden in Vermehrung gebracht und bald wird das Gartenbau-Institut zu Fromont den Liebhabern Sammlungen davon anbieten können.

Anfrage.

Nach Nr. 41. des allg. Anzeigers der Deutschen soll die in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, 14te Lieferung S. 111 erwähnte und beifallswürdig beantwortete Preisfrage: „Ob durch künstliche Befruchtung die Farbe der Blumen sich ändern lasse?“ früher schon durch Versuche mittelst künstlicher Befruchtung der Nellen hinreichend ermittelt und in folgenden Werken beantwortet worden sein:

1. Klüpfel's Vortheile zur Erziehung eines guten Nellenzweigs etc. (1780) S. 61 bis 72.
2. Hirschfeld's Gartenkalender (1782) S. 192 bis 194.
3. Taschenbuch für Natur- und Gartenfreunde auf das Jahr 1804. S. 116.
4. Walter's praktische Anleitung zur Gartenkunst, (1792) S. 56.
5. Hirschfeld's Taschenbuch für Gartenfreunde (1786) S. 250.

Besonders soll in 1 und 4 die Sache so genügend auseinander gesetzt sein, daß die Beantwortung der Preisfrage nichts Neues enthalten könne.

Geneigte Leser dieser Blätter, die im Besitze der angegebenen Schriften im Stande sind, Vergleiche anzustellen, werden um gefällige Auskunft gebeten.

E.

N.

Varietäten.

Berlin, im Februar 1832. In der 104ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 5. Febr. d. J., gab der Director Nachricht von dem Eingange von elf Anfäßen, in Antwort auf die jüngsten Preisfragen des Vereins; drei deren lauten auf die verlangte Angabe der besten durch Erfahrung bewährten Mittel zur Vertilgung der den nutzbaren Gewächsen schädlichen Insecten und anderer Thieren; fünf andere sprechen über die in Frage gestellten leicht anwendbaren, wohlfeilen und bewährten Mittel, der Stammsämling junger Samenpflanzen vorzubeugen und die drei übrigen handeln von den auf Erfahrungen und Versuchen begründeten Bedingungen und Erfordernissen, unter welchen das Füllen der Blumen sowohl bei ein- als mehrjährigen Gewächsen erfolgt und über die danach anzuwendenden Mittel, um gefüllte Blumen hervorzubringen. Sämmtliche Preischriften wurden der Beurtheilung der theilhaftigen Ausschüsse vorbehalten. Der Herr Prof. v. Schlechtendal machte die Versammlung aufmerksam auf das von dem Hrn. Prof. Rees v. Esenbeck in Breslau angekündigte Werk: „die natürliche Pflanzengruppe der Asten, durch Abbildungen erläutert,“ worauf die

Bericht über ein Samenbeet von englischen Georainen. (Dahlien).

(Schluß.)

5) Die englischen Dahlien bringen viele Blumen, die 4 bis 5 Zoll im Durchmesser haben; man findet sogar einige von 6 Zoll im Durchmesser.

Grüßonische Buchhandlung in Breslau Subscription annimmt. Ferner machte Hr. v. Schlegelendal Mittheilung von einigen interessanten Aufsätzen aus London's Gardeners Magazine (No. XXXII.), als: die Beschreibung der g. oßartigen Einrichtung des neuen Marktes von Covent-Garden in London; Bericht über die Anwendung von heißem Wasser, um das mittlere Beet eines Warmhauses stark mit Erde zu beizen; Beschreibung von Meridian-Nistbeeten (Treibkasten) für Gartenbau und Blumenzucht; über die Cultur der Habnenkämme, nebst Beschreibung des dazu gebrauchten Kompostes; eine Methode, um Vahamunen zur großen Vollkommenheit zu bringen; Beobachtungen über die Cultur der Amerikanischen- oder Moopflanzen und der Dräideen, mit einigen Andeutungen über die Acclimatisirung der exotischen Gewächse.

Leer in Ostfriesland. (Schluß.) Im Mai und Junius pflanzte ich auf ein frisch abg. schmittenes Grundstück von Cactus Ficus indica, das aus drei regelmäßig sich ausbreitenden Gliedern besteht, 4 Cactus alatus, 2 C. truncatus, 2 C. flagelliformis, 1 C. pereskia, 4 C. Myosurus und 1 C. gracilis. Alle sind sehr gut angewachsen; ich habe aber eben sowohl, wie einer meiner Freunde, Herr Schreiber, Kaufmann zu Laga, ein eifriger, denkender Blumenfreund, bemerkt, daß die Pflanzfreier der Cactus in ihren unterlagen Wurzeln treiben. *) Einer der gepriesenen Cactus truncatus hat sogar zwei Wurzeln durch die Unterlage hindurch getrieben. Sollten sich nun vielleicht die Pflanzfreier in den Unterlagen ordentlich bewurzeln, ohne sich nach anderer Pflanzfreier mit dem Grundstamme zu vereinigen?

Gern möchte ich durch Lant in den Besitz der mir noch fehlenden Cacten gelangen. Mit Vergnügen würde ich Ihnen, wenn sich irgend Einer Ihrer Leser dazu in unserer Blumenzeitung bereit erklärte, ein genaues Verzeichniß meiner Sammlung senden und späterhin bis nach Weiskensee meine Stecklinge postfrei bezorgen, von wo aus ich die eingetauschten unfrankirt annehmen würde. **)

Die Passiflora coerulea — racemosa pallida habe ich diesen Sommer, wiewohl etwas spät, mit dem Samenstaube von coerulea befruchtet. Hierauf stellte ich die Pflanze warm, und hatte vor einigen Tagen die Freude, die trefflich gefüllte Frucht abzunehmen. Sie enthielt 10 vollständig entwickelte Kerne, die ich sorgfältig aufbewahren und im nächsten Frühlinge säen werde. Ich bin auf die Blume dieses Passiflores begierig.

Der Hr. Hofgärtner Wosse zu Oldenburg führt in seinem ausgezeichneten Handbuche von der Marica Northiana an, daß sie nie Samen, sondern gleichsam lebendige Junge trage. Dasselbe ist aber auch mit der Marica coerulea der Fall, von deren Blütenstengel ich diesen Herbst zwei schöne junge Pflanzen abgenommen habe. In das enthusiastische Lob, welches dieser Pflanze von vielen Seiten her ertheilt wird, kann ich nicht einstimmen.

Der Herr Justiz-Commissair S. hier selbst hatte vorigen Winter den merkwürdigen Fall, daß eine Hyacinthe zwei ebel zwei Blumenstengel, den einen nach oben, den andern nach unten in das Wasser, auf welchem sie getrieben werden sollte, machte. Sie trieb gar keine Wurzeln, auch entwickelte nur der untere Blumenstiel einige Blumen, die aber bald abfielen. Immer bleibt aber der Fall interessant.

Leer in Ostfriesland, im December 1831.
C. Siebhorst, Corrector der lat. Schule.

*) Eine Erfahrung die wir ebenfalls bedürfen können. Die Redact.
**) Den österreichischen Herrn Wert. erwidern wir, uns möglichst bald das Verzeichniß seiner Cactus-Sammlung zur Bekannmachung in diesen Blättern, zu überreichen. Bei der leicht zu beschafflichen Beschaffung der Cacten, eignen sich diese Pflanzen ganz besonders für den Sammelhandel. Die Redact.

Verzeichniß der vorräthigen Gewächse aller Art die zum Frühjahr 1831 und zum Frühjahr 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann & Co. zu Volkweiler im oberheinischen Departement, in Frankreich abgegeben werden können. (Schluß.)

Ferner erwähnen wir noch unter den Glashauspflanzen: 26 Pflanzen, Adansonia digitata 25 Fr., — Alstroemeria hirsuta, tricolor à 10 Fr.; — Araucaria brasiliensis. 50 Fr.; — Arceuthobium, 20 Fr., A. rubra, 100 Fr.; — Astragalus Wallichii 15 Fr.; — 18 Banksien, darunter Cunninghamii 25 Fr.; Dryandroides 30 Fr., integrifol. 25 Fr., reticulata 40 Fr.; — Bonaparteia elegans 40 Fr.; Brexia spinosa 25 Fr.; Calamus Draco 25 Fr.; Calanthe venarifol. 25 Fr.; Caryota urens 50 Fr.; — Chamaerops Hystrix, serrulata, à 50 Fr.; — eine schöne Sammlung Cactus; — Corypha australis, umbrellifera, à 600 Fr.; — Cypripedium venustum 25 Fr., Dendrobium specios. 25 Fr.; — Dillenia speciosa 20 Fr.; — 7 Dryandren, longifol., nervosa, à 40 Fr., Baxteri, formosa, à 35 Fr.; — 8 Dioscoreen, Elacis guineensis, 100 Fr.; — 62 Ericen; — Galacandendron specios. 40 Fr.; — 8 Haken; — 10 Magnolien; — 16 Nerium; — 15 Proteen; eine sehr schöne Sammlung Nojette- und Theeroten; — Sabal Blackbarniana 100 Fr.; — Sagus Rumphii, 100 Fr.; — Strelitzia angusta, 600 Fr.; — Str. regina humilis 50 — 100 Fr., Str. ovata 100 Fr.; — Zamia pumila, 30 Fr., Z. tridantata 50 Fr.

(Russische Flora). Mehrere ausgezeichnete Botaniker in Rußland arbeiten jetzt an einer vollständigen Pflanzen-Collection vom ganzen russischen Kaiserthume, und die St. Petersburger Akademie hat sich, um dieses nützliche Unternehmen möglichst zu fördern, erboten, dem Vereine alle ihr zu Gebote stehenden Hülfsmittel zu gewähren.

(Größe der Cacten bei Algier.) In Afrika und besonders in den Umgebungen von Algier erreichen die Cacten gewöhnlich eine Höhe von 8 Fuß. Aus den getrockneten längsförmigen dicken und breiten Blättern werden dort Beutel und andere dergleichenartige Gefäße gefertigt, die sich durch ihre schönen feidenartigen Glanz auszeichnen.

Als Vertilgungsmittel der Blattläuse empfiehlt ein englischer Gärtner einen Aufsud der Blätter von Digitalis purpurea.

Der mehr als tausendjährige Rosenstock zu Hildesheim steht in der dortigen alten Capelle im Innern des Domhofs, und die allgemeine von ihm unter dem Volke gehende Sage, daß dieser Rosenstängel (von der Gattung der R. canina) so alt als die Capelle sei, gewinnt durch den Umstand an Wahrheitsähnlichkeit, daß das untere Stammende desselben sich in einer dem Anscheine nach bei Aufsprüfung der Mauer absichtlich gelassenen Oeffnung nach dem Innern des Gebäudes zu verliert; die Capelle aber ist älter als der Dom, der ums Jahr 818 nach Christus durch Kaiser Ludwig den Frommen erbaut ward.

Nach dem Berichte eines Engländer's aus Bengalen soll besonders auf dem dortigen Octacamund-Hilberry-Hügeln (ohngefähr 8000 Fuß über der Meeresfläche) das Rhododendron die Höhe eines engl. Applebaumes erreichen.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

So eben ist das IV. Heft des 7ten Bandes der Annalen der Blumistik erschienen, und das I. Heft des 8ten Jahrganges ist schon unter der Presse. Dieser Band zeichnet sich durch erstaunliche Mannichfaltigkeit des Textes und durch Beschreibung ganz neuer, nur sehr seltener prächtiger Blumen aus, welche wir kaum in einem Cataloge noch angezeigt finden.

Indem alle beschriebene und abgebildete Pflanzen auch von den Herausgebern der Annalen selbst kultivirt werden, so verdient das Unternehmen alles Vertrauen, und wird sich noch ferner des allgemeinen Beifalles des bismuthischen Publicums erfreuen, und sich als ein unentbehrliches Werk für Vervollkommnung der Blumistik bewähren.

Auch sind die Abbildungen der Natur getreu, und nach den vorliegenden Zeugnissen der ersten Blumisten und Botaniker vollkommen gelungen.

Demnach wird das Werk ununterbrochen fortgesetzt, was den abnehmern gewiß angenehm sein wird.

Nürnberg, im Februar 1832.
E. H. Zehliche Buchhandlung.

(Hierbei ein Verzeichniß vom Handelsgärtner Hrn. Gottlob Friedrich Seidel zu Dresden.)

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Alle Buchhändler, Post-Remter, Zeitungs-Expd. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Der Redakteur hat die Kupfer- und Holzschneidung zu Sonderkosten die Commission übernommen.



Der Fortschritts-Preis für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 Pf. (4 Sgr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher nur 7 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. (4 Sgr. 6 Pf.) jährlich mittelft Neupost in postlicher Forderung frey durch ganz Preußen versendet.

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. V. Weissensee, (in Thüringen). März 1832. V. Jahrg.

Wie schön ist doch der Blumenflor
Der Veilchen, Völgel, Rosen,
Die sich der Minne Lied erfor
Von Lieb' und Lust zu lösen,
Und Nothkrantz und Rosmarin,
Wenn wir zur Hochzeitsfeier ziehn.

Die Blumen sind im Leben hier
Die lieblichsten Gefährten.

Die - kommen und vergehen wir,
Uns freundlich grüßen werden;
Ein Blumenkranz bei Freud' und Leid,
Ist Balsam, den die Liebe deut.

Ein Blümlein ist mir gar so werth,
Daß ich's vor allen preise,
Und wenn mir's treue Lieb' verehrt,
Auch sein willkommen heiße -

Du mir dein süßer Name spricht:
Gedenke mein, vergiß mein nicht! -
Der Liebe Blumen pflanze viel
Auf deiner Lebensreise,
Sie führen fröhlich Dich zum Ziel,
Aus ihrem Blüthenkreise
Den deine Güte um Dich slicht,
Winkt lachend Dir Vergißmännicht.

K. Ferd. Holm.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Rabattenpflanzen.

Ranondia pyrenæica. Richard. Die pyrenäische Ramondie.

(*Verbascum Myconis*. Lin. *Myconia borraginea*.)

(Beschluß.)

Diese niedliche, schönblühende Pflanze dauert in ganz Deutschland im Freien aus, wenn sie an einem geschützten Orte steht und bei strenger Kälte mit einem Blumentopfe überdeckt wird, den man mit etwas Laub bestreut. Als Alpenpflanze verlangt sie durchaus einen schattigen Standort und einen mäßig feuchten, lockern mit Holz- oder Lauberde vermischten Sandboden. Um die überflüssige Rässe abzuleiten, soll man dieser Pflanze eine 6 Zoll hohe Schicht groben Kiesel zur Unterlage geben, und darauf eine 1/2 bis 1 Fuß hohe Erdlage aus Heide- und Lauberde mit etwas Flußsand gemischt bringen, in welche die Ramondie gepflanzt wird; jedoch ist dies eine Rücksicht, welche, so nothwendig sie bei vielen zärtlichen Alpenpflanzen ist, die Ramondie nicht verlangt. Ihrer zierlichen Blumen wegen wird sie auch häufig im Topfe kultivirt, und muß dann an einem frostfreien Orte durchwintert werden. Bei der Cultur im Topfe ist es allerdings rathlich, den Boden des Topfes mit einer zollhohen Lage kleiner Kieselsteinchen zum bessern Abzug der überflüssigen Feuchtigkeit zu bedecken und dann erst den Topf mit der oben angegebenen Erde zu füllen.

Die Vermehrung der Ramondie läßt sich sowohl durch Zertheilen der Wurzel im Frühlinge und Herbst, als auch durch Samen bewirken. Man sät den Samen entweder gleich nach der Reise im August, oder im nächsten Frühjahre in Töpfe, die mit tauglicher Erde

angefüllt sind, bedeckt die Samenkörner ganz fein mit Erde und stellt die Töpfe in ein kaltes Mistbeet. Die Sämlinge werden, wenn sie die erforderliche Größe erreicht haben, einzeln in kleine Töpfe gepflanzt, den nächsten Winter über an einen frostfreien Ort gestellt und im Frühjahre dann an die schicklichen Plätze in den Garten gepflanzt.

Die pyrenäische Ramondie gehört zu den Pflanzen, deren Cultur allen Blumenfreunden zu empfehlen ist; um so mehr, da sie gerade in den schattigen Partien des Gartens, neben Gebüsch, wo nicht viele andere Blumen gedeihen, durch ihre zierlichen Blumen den Beschauer freundlich anspricht.

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. h.

(Beschluß.)

Herr Bosse sagt, daß die *Cobaea* hart sei, und sich zu Bekleidung eines Winterhauses, auch wohl zu Sommerlauben, im Freien, eigne.

In einem meiner frühern Aufsätze unsrer Blumenzeitung, „Blumisten-Leid“ überschrieben, welcher auch in einem wackern Blumenfreunde nachgeklingen hat, erwähnte ich schon, ehe ich Bosse gelesen hatte, daß eine *Cobaea* die Rückseite meines Stubengärtchens dicht bekleidet habe. Im freien Lande ist sie noch ein schätzbareres Gewächs. Bis zu 36 Fuß und noch höher rankend, bedecken 3 bis 4 derselben eine geräumige Hütte, und gewähren durch ihr schönes Laub, so wie durch die unzähligen, großen violetten Blumenglocken mit welchen sie sich schmücken, einen köstlichen Anblick. Freilich vernichtet der erste Nachtfrost im Herbst die ganze Herrlichkeit; ist das nicht aber auch mit der prachtvollen Georgine und vielen andern der Fall? Sie ausheben und einpflanzen zu wollen, möchte ich

feinem meiner blumistlichen Freunde rathen, denn wohin mit der großen Masse der Ranken, deren starkes Beschneiden im Herbst bedenklich scheint, da auch die Pflanze größtentheils in der Winterzeit verloren geht; und zweitens, wozu solche Colosse in kleinen Räumen aufbewahren, da Stecklinge und Samen Vorrath genug für das kommende Jahr liefern, und solche Exemplare sich in gewöhnlichen frosth freien Zimmern und mäßiger Temperatur immer sehr gut halten? Noch am 17ten December des vergangenen Jahres blühten Cobäen auf meiner Stubenterrasse reichlich, ja, eine Blüthe, nach oben angegebener Methode befruchtet, setzte eine Kapsel an, welche jetzt 1 1/2 Zoll lang, gewiß zum Frühjahr reifen wird.

Befruchtung verlangt sie im Winter, wie Herr Bosse sehr richtig bemerkt, nur mäßig. Ich lasse die Köpfe nicht ganz austrocknen, und sie stehen dabei so üppig, daß ich ihren Gabelranken immer wehren muß, damit sie ihre Nachbarn nicht umklammern und bedecken.

Es sollte mich herzlich freuen, wenn diese flüchtigen Bemerkungen Blumenfreunde, welche noch nicht im Besitz dieser schätzbaren Stierpflanze sind, veranlassen, sie anzuschaffen, da sie überall für den billigen Preis von 6 — 8 Gr. zu erhalten ist. Der aufmerksame thätige Blumist wird das nur einmal nöthig haben. Man vergehe übrigens ja nicht, wenn man Freude an ihr erleben will, ihr reichliche Nahrung in großen Töpfen und viel Wasser zu geben. Im Lauf des vorigen Sommers fand ich sie bei einem eifrigen Blumisten in F., welcher eine schöne Sammlung besitzt, aber ihre Behandlung nicht kannte, im dürftigsten Zustande. Auf meinen Rath versetzte er sie sogleich in einen großen Topf, und nach nicht länger als acht Tagen zeigte sie üppigen Wuchs und eine große Menge Blütenknospen.

Ueber ihren Namen, den sie zu Ehren des gelehrten Jesuiten P. Cobè, führt, ersuche ich den wackeren Botaniker Herrn Rentamtman L..... zu L....., in diesen Blättern weitere Nachricht zu ertheilen. Zugleich kann ich mir es nicht versagen, hier mein inniges Bedauern über die Bedenklichkeiten auszusprechen, mir welchen derselbe dem botanischen und blumistlichen Publikum seine, mit dem ihm eigenthümlichen Fleiß ausgearbeiteten, und aus einem reichen Kenntniß-Schatz hervorgegangenen Manuscripte: „über Pflanzen-Namen,“ und „die Biographie ausgezeichnete Botaniker“ so lange vorenthält. Das Nonum prematur in annum — ist von ihm nur allzutreu beachtet worden! Gewiß würde durch dieselben einem schmerzlich gefühlten Bedürfnisse in der Literatur dieses schönen Faches abgeholfen, da wir durchaus noch nichts Vollständiges in dieser Hinsicht besitzen. Doch, auch dann schon würde man sich ihm dankbar verpflichtet fühlen, wenn er von seinem reichen Vorrathe einiges zuweilen in unsere Blumenzeitung, wie er früher gethan, niederlegen wollte!*)

S. Der Pfarrer Steiger.

*) Herr Rentamtman L..... hat bereits die Güte gehabt, uns mehrere ausgezeichnete Abhandlungen die-

Beantwortung der in der Blumenzeitung, Jahrgang III. 1830. Nr. 12. enthaltenen Anfrage: „Was ist aus der Napoleona imperialis geworden?“

Unter den Pflanzen von Neu-Holland, welche in den schönen Gärten von Malmaison gezogen werden, zeichnete sich eine durch ihren Bau sowohl, als ihre Blüthen so vortheilhaft aus, daß sie die Kaiserin mit Vergnügen betrachtete und gegen Ventenat den Wunsch äußerte, ihr einen passenden Namen zu geben. Ruiz und Pavon hatten schon in der Flora von Peru der einen Pflanze den Namen Bonapartea gegeben und Patisot-Beauvois in seiner Flora von Oware und Benin eine andere Napoleona genannt. Ventenat nahm also seine Zuflucht zur griechischen Sprache und nannte dieses neue Pflanzengeschlecht Calomeria, von καλός, gut und μέρος, Theil, französisch: Bonne partie (Guttheil). Diese Pflanze, sagt Ventenat, wird die spätesten Nachkommen an den französischen Kaiser erinnern. Sie ist für seinen Namen und Ruhm ein einfaches, aber bleibendes Monument!

Auch ward späterhin der Name Calomeria von Mordant in Agathomeris (von αγαθος - gut u. und also in ein Wort derselben Bedeutung) verwandelt, die Napoleona hingegen von Desvaur und zwar nach den bestehenden Grundsätzen, umgetauft zu Ehren des Patisot de Beauvois in Belvisia, so wie denn auch schon seit mehrern Jahren die oben erwähnte Bonapartea, nach Sprengel Acanthospora, seiner Napoleone Rob. nach Candolle Nelumbium codophyllum und endlich Triticum Buonapartii Spreng., nach Roth Trit. squarrosum genannt wird.

Ein gleiches Schicksal wird obigen beiden Gattungsnamen Agathomeris und Calomeria ebenfalls wiederfahren; denn wenn auch Napoleon beinahe 20 Jahre hindurch die Geschichte der Völker Europas zu bestimmen und eine Aufmerksamkeit zu erregen wußte, die wohl kaum ihres Gleichen hat; wenn er die Weltgeschichte der neuesten Zeit gleichsam machte; wenn er der Mittelpunkt war, von dem alle Thätigkeit ausging, und die Triebfeder, welche Fürsten und Völker in Bewegung setzte, so kann doch dies alles den Botaniker nicht bestechen, wider den von dem unsterblichen Linné (Critica botanica. Lugd. Batav. 1737. 8. S. 236.) schon vor beinahe hundert Jahren ausgesprochenen und noch bis auf den heutigen Tag geltenden Grundsatz zu sündigen:

„Seram qui obtinuit nominis sui apud posteros gloriosam et honestam memoriam, illum dico summum honorem obtinuisse, quem mortalis exoptare queat, usque dum major mihi demonstratur ullus alius. Pretium et acquirendi difficultas pendent ita a se invicem, ut separari nullo modo queant; leviter enim insani et dementis esset aureum pro-

fer Art zu überschicken; wir freuen uns, selbige unsern geehrten Lesern nächstens mittheilen zu können.

D. Redact.

obo'lo obijcere; frivolum esset, nomen cujusdam plantiam inscribere aeternis literis in perpetuam memoriam levis-imam ob causam. Debet itaque is, qui immortalem hanc affectatur gloriam, eam sibi comparare studio, labore, sudore per maximam vitae suae partem.

Dulcia non meruit, qui non gustavit amara. Hanc dare aeternam nominis gloriam non dependet ab unius Botanici, non a dantis vel offerentis facilitate; sed confirmari debet a viventibus et futuris Botanici omnibus, qui juste revocare possunt, quod injuste datum.“

Aus T....

L....

An die Freunde der Stubengärtnererei.

(Eingefandt aus Torgau v. F. W.)

Wenn in der neuern und vorzüglich in der neuesten Zeit für die jetzt so zahlreichen Verehrer der lieblichen Flora so Vieles gethan worden ist, um sie mit Handbüchern über Blumisterei, die als „vollkommene Stuben- oder Blumengärtner, Blumenfreunde, Monatsgärtner, Annalen, Modeblumen“ und unter noch andern Titeln in die Welt getreten sind, zu unterstützen, so ist wohl im Allgemeinen manches damit gewonnen, und der Blumenfreund fühlt sich deshalb, besitzt er diese kleine Bibliothek, den Herren Verfassern mehr oder weniger zu schuldigem Danke verpflichtet.

Bei weitem aber wollen diese Handbücher den Bedürfnissen und Anforderungen noch nicht entsprechen, die der Blumist, der nur ein paar Stuben, einige Blumenbretter und wenn es hoch kommt, noch ein kleines Hausgärtchen besitzt, an dieselben zu machen hat. Ein Hinderniß beseitigen sie ihm, andre treten ihm neu entgegen.

Die meisten dieser Handbücher nämlich gewähren dem Blumenfreunde weiter nichts als die Aufzählung einer Masse von Pflanzen, von denen die Möglichkeit vorhanden seyn soll, sie im Zimmer oder vor dem Fenster kultiviren zu können. Wollte man schon hierbei stehen bleiben, so muß recht oft bezweifelt werden, daß die Herren Verfasser selbst den Versuch immer damit gemacht haben. Und eben die eigne Erfahrung, der selbst gemachte Versuch ist es, der Zutrauen zu diesen Culturen erwecken soll, der sogar unbedingt vorausgesetzt werden muß. Mit welchem Glücke, möcht' ich wohl wissen, mag z. B. *Bletia tankervilleae*, *Gloriosa superba*, *Strelitzia reginae* ic. im Zimmer gezogen worden seyn! Auch die Kultur der Eriken dürste, mit wenigen Ausnahmen gänzlich mißlingen. Doch soll dies nicht zur Hauptsache gehören, es kann gelingen, vielleicht unter besonderen, einwirkenden Umständen, und — in der Welt ist ja nichts unmöglich.

Ein anderer Mangel aber wird an unsern Handbüchern bemerkt. Blumenfreunde haben vielleicht Raum für 50 bis 200 Töpfe, besitzen Geld diese Plätze nach und nach auszufüllen und haben Lust und Zeit die anzuschaffenden Pflanzen zu pflegen. Aber welche Pflanzen sollen nun gekauft und da sie nicht im Orte oder in der Nähe zu haben sind, verschrieben werden? Soll die anzulegende Sammlung aus exotischen Gewächsen

und nicht aus Blumenblumen bestehen, so werden natürlich Gegenstände gewünscht, die sich entweder durch die Blüthe, durch Schönheit der Blätter oder zierlichen Wuchs, oder durch Niedlichkeit und äußeren Anstand, wenn auch oft mit unansehnlicher Blüthe, empfehlen und ihnen somit Freude machen sollen. Die Hülfsbücher führen ihner tausend und noch mehr Pflanzennamen auf, aber welche sollen sie wählen? Fast jeder der beschriebenen Pflanzen wird eine gute Eigenschaft beigelegt oder ihr etwas zum Ruhme nachgesagt, aber bei weitem der größere Theil hat nur für den wirklichen Gärtner Werth, während sie den Blumenfreunden ganz unbedeutend, wenigstens ihnen sich nicht empfehlend, erscheinen. Denn, gar häufig haben jene Handbücher Gärtner von Profession zu Verfassern, in deren Augen eine so geringe Sammlung keine besondere Aufmerksamkeit verdient, mithin bei der Anlage ihrer Schriften ganz unberücksichtigt bleibt, oder sie können sich nicht in die Lage der Zimmergärtner versehen. Zu mehrerer Erläuterung folgendes: In den Handbüchern finden sich gewöhnlich die ganzen Spezies und Varietäten von *Acacia*, *Azalea*, *Amaryllis*, *Camellia*, *Citrus*, *Diosma*, *Erica*, *Kalmia*, *Melaleuca*, *Metrosideros*, *Mesembrianthemum*, *Pelargonium*, *Rhododendron*, *Rosa* etc. beschrieben und gerade hier befinden sich Blumenfreunde in der größten Verlegenheit. Von jedem möchten sie etwas besitzen, wissen aber nicht was. Kein Nachweis ist da, keiner dieser Herren nimmt sich ihrer an. Sie haben z. B. an 12 — 20 Stück *Pelargonien* genug, aber sie sollen keine so frappante Aehnlichkeit mit einander haben, jedes soll sich in seiner Art auszeichnen. Die Beschreibung oder ein trocknes Verzeichniß lehrt ihnen gewiß nicht, eine Wahl treffen. Nicht minder ist dies mit der Mehrzahl der vorhin angegebenen Pflanzen der Fall, es genügen ihnen 2 — 6 Spezies davon, aber verschieden sie sollen seyn, und jede etwas empfehlendes an sich zeigen.

Mehr Berücksichtigung noch und Unterstützung bedarf der Zimmergärtner bei der Anschaffung einiger in der Stube mit Glück zu kultivirenden Warmhauspflanzen. Bei der günstigsten Lage seiner Fenster hat er vielleicht schon an 12 Töpfen genug, aber hier muß nothwendig Verschiedenheit und Schönheit verbunden werden. Bei weniger günstiger Lage ist wieder eine besondere, darauf Rücksicht nehmende Auswahl an Pflanzen zu seiner Wahl zu stellen. (Bechluss folgt).

Vorschlag zu Versuchen zur Vertilgung der Nesselkäuse.*)

Beim Ankauf einiger Duzend Nesselableger aus der Weite **) hatte ich Läuse als Zugabe erhalten; ich hatte noch keine gesehen, daher bemerkte ich den Uebelstand auch nicht eher, als bis sowohl meine alten, als neu aus dem Samen gezogenen Nellen angesteckt waren. Ich versuchte manches Mittel: Tabakspulver, Nießwurzelpulver, wovon einige besaube Läuse starben, aber nicht alle; schwache, wässrige

*) Die Nesselkäuse entstehen meist in Folge zu warmer Durchwinterrung und zu künstlicher Düngeerde.

**) Herrn Wülke in Dresden muß ich bei dieser Gelegenheit bezeugen, daß die von ihm erhaltenen Nesselableger frei von Läusen waren, und auch blieben.

Nr. 5. der

Blumen = Zeitung

kann ich wegen Krankheit meiner Kinder u. erst den 24ten
März versenden lassen.

Weißensee, den 17. März 1832.

Friedrich Häßler.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is mostly obscured by discoloration and noise.

V e r z e i c h n i s s

derjenigen jungen Wein-Pflanzen, welche dieses Frühjahr bei
 Heinrich Ludwig Kolbe in Erfurt, Augustinerstraße Nr. 858.
 zu haben sind.

		ggr	s	Nr.		ggr	s
Frühreifende Sorten.							
1	Laurensius, weiß	2	—	20	Kläfner, blau	2	—
2	— blau	2	—	21	Holander	2	6
3	Großfrüh, blau	2	—	22	Burgunder, blau, groß	2	—
4	Kleiner —	2	—	23	— — kleiner	2	—
5	St. Jakobs-Traube	3	—	24	Traminer, weiß	2	6
6	Milianer, weiß	2	—	25	— roth	2	—
7	— blau	2	—	26	Ränschling, blau	2	—
8	Früh Leipziger	2	6	27	Muskat, weiß	2	—
9	Gutedel, weiß	2	—	28	— blau	2	—
10	— gelb	2	—	29	— schwarz	7	—
11	— roth	2	—	30	Hängeling, blau	2	6
12	— blau	2	6	31	Altmannshäuser	3	—
13	Peterfilien-Traube	2	6	32	Elbinger, roth	3	—
Spätreifende Sorten.							
14	Malbasser, roth	2	—	33	Tintowein	2	6
15	— weiß	2	—	34	St. Valtinier, roth	4	—
16	Destreicher, weiß	2	—	35	Morendutt, schwarzblau	6	—
17	— roth	2	6	36	Florentiner, blau	4	—
18	Ortlieber oder Silvaner	2	—	37	Langerong, weiß	4	—
19	Dickblau, groß	2	—	38	Ungarisch, blau	2	—
				39	— weiß	4	—
				40	— roth	4	—

B e m e r k u n g.

Die ad 3, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 24, 26 und 30 aufgeführten Sorten werden, wenn selbige
 großen Quantitäten genommen werden, à Stück 1 ggr. verkauft.

Der jährliche Prämumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sar. 9 pf. Alle Buchh. Pol.-Reuter, Zeitungs- Erred. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Zur letztere hat die Einzelliche Buchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sar. 9 pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher nur 1 Thlr. 5 Sar. 9 pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittels Weipost in vorläufiger Uebersetzung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. VI. Weissensee, (in Thüringen). April 1832. V. Jahrg.

Der Frühling kommt; wie in der finstern Krippe
Das süße Kind sein freundlich Aug' erschloß,
So windet sich aus dunkeln Blattgestrippe

Das Licht der neugebornen Schöpfung los;
Das Wächsthum öffnet seine Rosenlippe,
Und Pflanzen schlupfen aus der Erde Schoos. Capfir.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Warmhauspflanzen.
Solandra hirsuta. Nob. Die behaarte Solandre.

Diese Pflanze gehört zur 5. Cl. 1. Ordn. (Pentandria. Monogynia) des Linn. Systems, und zur Familie Solanaceae des natürl. Syst. nach Jussieu. Ihr Vaterland ist Jamaica. Sie bildet einen Strauch mit langen, schwachen, rathenförmigen gebogenen Aesten; die jungen Zweige sind rauchhaarig; das alte, weiche, schwammige Holz hat eine glatte graue Rinde. Die länglichen, ganzrandigen, stumpfen, etwas fleischigen, unten blaßgrünen, auf beiden Seiten rauchhaarigen Blätter sind 3 — 6 Zoll lang, 1 1/2 bis 3 Zoll breit, und stehen horizontal ausgebreitet auf zolllangen, braunrothen, rauchhaarigen Blattstielen. Die großen gelbgrünlich-röthlichen Blüten sitzen auf sehr kurzen, dicken, keilförmigen Stielen, einzeln, aufrecht an den Spitzen der Zweige. Der röhrenförmige, an 4 Zoll lange Kelch ist undentlich 5seitig und an der Spitze in 3 knorpelartige Zähne gespalten. Die trichterförmige, mit starkerweiterem glockenförmigen Schlunde versehene Blumenkrone ist am Saum in 5 große, ungleich stumpfe, sprachige Lappen getheilt, auf der äußern Seite weichhaarig, auf der innern glatt; sie hat eine eigenthümliche gelbgrünliche Lederfarbe, ist 6 Zoll lang und 3 — 4 Zoll breit; die Lappen des Saums sind außen röthlich und inwendig mit 5 röthlichen Streifen versehen. Die glatten, etwas gebogen aufsteigenden Staubfäden sind in dem engen Blumenrohre angewachsen und kürzer als die Blumenkrone. Die Staubbeutel sind aufrecht, herzförmig, bräunlich mit weißem Pollen. Der eiförmige, glatte, weiße Fruchtknoten ist von einem besondern ringförmigen Nectarium umgeben. Der glatte weiße Griffel hat die Länge der Blumenkrone und eine grüne, knospförmige Narbe. Die Frucht ist eine große, milchweiße, eiförmige, zugespitzte, fleischige Beere, mit zahlreichen nierenförmigen, schwarzbraunen Samen. Wenn das Wetter günstig ist, so entfalten sich die großen schönen Blumen im Monat März. (Beschl. folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung).

Wenn die Topfpflanzen im Sommer im Freien stehen, so müssen solche Gewächse, die viele und große Blätter haben, auch vor oder während dem Regen begossen werden, weil die Blätter den Regen auffangen.

In der Heberwinterung können die in der Höhe und an den Fenstern stehenden Pflanzen, welche der Luft und dem Lichte mehr frei gestellt sind, z. B. Winterleukojen, Volkamerien, Monatsrosen, Reseda n. a. etwas mehr begossen werden, als die tiefer und auf den Stellagen stehenden Gewächse. Man gießt den Winter über die im Zimmer befindlichen Pflanzen mit gestandenem Schneewasser (?) doch aber vorsichtig und bei einer Temperatur von 2 bis 3 Grad über den Gefrierpunkt nur nothdürftig. Dergleichen Lokale müssen immer möglichst trocken gehalten, und bei lauer Witterung zuweilen frische Luft hinzugelassen, auch alle tranke Zweige, welke, verdorrte und faule Blätter jedesmal abgenommen werden.

In Betreff der verschiedenen Monate ist das Begießen nach Umständen folgendermaßen anzuwenden:

Im März, wo die Sonne höher steigt, länger und stärker wirkt, und häufig Luft gegeben wird, muß öfter und stärker begossen werden, als in den vergangenen Monaten.

Im Freien stehende Ranunkeln und Anemonen, welche viel Feuchtigkeit lieben, müssen bei anhaltender trockner Witterung fleißig begossen werden. Da bei den Topfgewächsen in diesem Monate die Vegetation wieder thätiger wird, und selbst auch durch den vermehrten Zutritt der atmosphärischen Luft, die Erde schneller austrocknet, so muß das Begießen in demselben Maße geschehen, wozu im Frühjahr und so lange die Gewächse noch im Hause stehen, die Mittagsstunden die schicklichsten sind.

Im April in Verhältniß einer kräftigern Vegetation auch ein häufigeres Begießen. So wenig den Blumen der Ranunkeln und Anemonen die Rässe von

Nutzen ist, um so mehr erfordern die Wurzeln Feuchtigkeit, daher man hauptsächlich bei trockner Witterung das Begießen derselben nicht verabsäumen darf. Auch die Saaten von Aurokeln und andern Blumenpflanzen müssen bei trockenem Wetter gehörig begossen werden. Bei den in diesem Monate häufig vorkommenden kalten Nächten, ist das Begießen im Freien am besten in den Vormittagsstunden vorzunehmen, damit die Pflanzen vor einbrechender Nacht wieder abtrocknen und die Kälte weniger nachtheilig auf die Pflanzen wirke. Zärtlichere Pflanzen und Sämlinge dürfen ebenfalls nicht zu feucht gehalten werden, damit sie durch die vielleicht eintretenden Nachtfroste weniger leiden. (Fortf. folgt.)

Rosa canina.

(Mitgetheilt aus S. von ***)

Unter den vielfachen Culturen, welche dem Blumenfreunde beinahe das ganze Jahr hindurch eine belohnende Beschäftigung und reiches Vergnügen gewähren, steht gewiß die Veredlung der verschiedenartigsten Land- und Topfrosen auf die Rosa canina, oder wilde Hundsröse, mit oben an. Ich lege deshalb jetzt einige Bemerkungen und Erfahrungen in unsere Blumenzeitung darüber nieder, und hoffe, dadurch Manchen für eine Kultur zu gewinnen, welche einen Genuß darbietet, dem ich keinen andern in diesem Fache gleichstellen möchte.

Vor mehreren Jahren fiel ich auf den Gedanken, wilde Rosen in Topfen zu cultiviren, und dann zu veredeln. Das erste geschah im Herbst, und schon im März des folgenden Jahres, als die Gefäße noch in einem frostfreien Zimmer standen, fing ich an, von Land- und Topfrosen Augen anzuschälen, da bekanntlich in dieser Jahreszeit die Augen sich noch nicht lösen, — und zu oculiren. Dies Geschäft war allerdings mühsam, um so mehr, da ich nur einigemal in einer Baum- schule die Handgriffe beim Oculiren beobachtet hatte, und noch nicht die geringste Fertigkeit darin besitzen konnte. Von 12 wilden Stämmen, welche ich auf diese Weise, ungeschickt genug, einen jeden mit 3 — 4 Augen besetzte, gelangen 9 Stöcke, und ich fuhr nun muthig und unausgeseht jeden Monat fort, zu veredeln, und hatte die Freude, schon im gedachten Jahre die Wandrose, die Pariser-, die Perl- und Wilmorinrose, so wie mehrere Monatsrosen blühen zu sehen. Im folgenden Jahre versetzte ich diese Rosen ins freie Land, wo sie einen kräftigen Wuchs zeigten, und reiche Blüthen trugen. Da jedoch die wilde Rose im veredelten Zustande leicht erfriert, so brauchte ich die Vorsicht, die Stämme platt auf die Erde niederzulegen, und mit starken Haken auf derselben zu befestigen. Im folgenden Frühlinge fand ich meine Rosen unbeschädigt, und selbst Monatsrosen hatten sich sehr gut erhalten.

Es ist bekannt, daß mehrere vielblüthige Rosen hohe Sträucher bilden und lange Jahre stehen, ohne zu blühen. Diese alle aber liefern, auf die wilde, oder auch auf die gewöhnliche Centifolien-Rose veredelt, schon im nächsten Jahre reiche Blumen, und im vergangenen Jahre blühte bei mir ein Auge einer Rosa multiflora mit 106 Rosen. Auch diese halten, auf die Erde niedergebogen,

und leicht mit Moos bedeckt, jeden nicht zu harten Winter, glücklich aus. (Beschluß folgt).

Blumistische Bemerkungen.

Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. *** aus M. vom 29ten März 1832.

Seit dem Erscheinen der Blumenzeitung habe ich dieselbe immer mit dem größten Interesse gelesen, manches daraus gelernt, manche Versuche darnach gemacht, manches aber auch gefunden, was meiner Erfahrung widersprochen hat. Theils um hierüber vielleicht Aufschluß zu erhalten, theils um auch meine Erfahrungen dem Blumistenpublikum mitzutheilen, wage ich einige kurze Bemerkungen zur Oeffentlichkeit zu bringen. *)

Zunächst kann ich auf die Anfrage in Nr. 1. der Blumenzeitung v. J. 1830 wenigstens einige Auskunft geben. Schon im Frühjahr 1828 setzte ich eine Calla aethiopica in eisenhaltige Erde, in welcher ich immer die schönsten blauen Hortensien gezogen habe. Es war zwar noch kein blühbares Exemplar, aber mit Gewißheit konnte ich im Frühjahr 1829 eine Blüthe erwarten, wenigstens blühten zu dieser Zeit mehrere Pflanzen von gleicher Größe, die ich ebenfalls im Frühjahr 1828 in gewöhnliche Erde versetzt hatte. Ich wartete jedoch vergebens und auch im Jahr 1830 blieb die sehulichst erwartete Blüthe aus, bis endlich im Mai 1831 eine ganz gewöhnliche Blüthe erschien, die sich auch dieses Jahr nicht verändert hat. Auf das Wachsthum der Pflanze scheint deshalb jene Erde allerdings insofern einigen Einfluß gehabt zu haben, als jene augenscheinlich einen üppigern Wuchs der Blätter zeigte, so daß sie in Vergleichung mit meinen übrigen Callen immer die meisten Blätter trieb und behielt. Uebrigens habe ich noch häufig mit einer starken Auflösung von Eisenvitriol gegossen, ohne den geringsten Nachtheil für die Pflanze zu spüren. Gleiche Versuche habe ich seitdem noch mit andern Blumen gemacht, — bei denen sich vielleicht noch am ersten eine Veränderung der Farbe erzielen ließe, und werde später das Resultat anzeigen.

Cactus. Ueber die Behandlung der Cactus, um sie zur Blüthe zu bringen, fand ich in den bisherigen Jahrgängen der Blumenzeitung die verschiedenartigsten Ansichten, die sich hauptsächlich in Bezug auf das Begießen und die Düngung der Erde nicht vereinigen lassen; es blieb mir daher nichts übrig, als selbst Versuche zu machen. Berücksichtigend, daß im Vaterland der Cactus, der in der heißen Jahreszeit eintretende Mangel an Bewässerung durch die starken nächtlichen Thäue ersetzt wird, daß dagegen in der Regenzeit der Cactus nicht allein viel Nässe ertragen muß, sondern daß er auch während dieser Zeit, wie alle Gewächse in den Tropenländern neue Kräfte sammelt und Blüthen ansetzt, fing ich gleich mit der vorgefaßten Ansicht meine Versuche an, daß auch bei uns der Cactus seine Blüthen schon im Winter ansetzt, daher zu dieser Jahreszeit auch Nahrung bedarf. Fest vertrauend auf das Gelingen nahm

*) Eine Fortsetzung solcher gehaltenen blumistischen Notizen wird uns und jedem Blumenfreunde gewiß höchst angenehm sein. Die Redact.

ich daher zwei Exemplare vom *Cactus speciosus*, die obgleich hjährig und zu einer aufsehulichen Größe gelangt, mich doch nie mit einer einzigen Blüthe erfreut hatten, obgleich ich sie nach der immer bisher angepriesenen Methode sehr trocken in einer aus Lehm, Sand und Erde bestehenden Mischung gehalten hatte. Diesen beiden *Cactus* nahm ich im vorigen Sommer die oberste Erdschicht, düngte sie stark mit Knochenmehl und stellte sie zuerst in einen warmen Kasten, damit sie sich in dieser feuchten Luft erholen und starke Triebe hervorbringen sollten. Im Spätherbst brachte ich meine *Cactus* in die warme Stube und sand sie im schäufsten gesunden Zustand, stellte sie nun dicht ans Fenster und goß sie den ganzen Winter hindurch so oft als sie trocken geworden waren. Dabei machte ich schon die Bemerkung, daß die Erde ungewöhnlich schnell abtrocknete, daß meine *Cactus* daher wohl allerdings Nahrung verlangten und so habe ich wohl alle 6 — 8 Tage stark gegossen. Beide Pflanzen behielten ein gesundes Ansehen, während alle übrigen trocken gehaltenen Exemplare etwas zusammenschumpften, und jetzt (Ende März) wo sie kaum vier Wochen Sonnenschein genossen, fangen beide *Cactus* schon an, Blüthenknospen zu treiben. Es versteht sich von selbst, daß nie gegossen werden darf, bevor die Erde nicht ganz abgetrocknet ist, daß deshalb die Erde sehr locker sein muß, daß ferner der Topf nicht zu groß sein darf, und daß die *Cactus* gehörig warm stehen müssen, damit ihre Vegetation nicht in Stocken geräth; unter diesen Voraussetzungen bin ich aber auch überzeugt, daß ein Versuch dieser Behandlungsart keinem Freund dieser Blumen geneuen wird. Es wäre zu wünschen, daß auch Andere Versuche hierüber anstellten und das Resultat bekannt machten. (Fortsetzung folgt).

An die Freunde der Stubengärtnererei.

(Eingefandt aus Torgau v. S. W.) (Fortsetzung.)

Besitzt der Blumenfreund nun noch ein kleines Gärtchen am Hause, will er den bis jetzt aus demselben für die Hauswirthschaft gezogenen geringen Gewinn seiner Blumenliebhaberei opfern, so geht es ihm bei der zu treffenden Wahl der Gegenstände, die sein Plätzchen schmücken sollen, eben wieder so. Wie er seine Blumenbretter nicht mehr mit Basilikum, Balsaminen, einfachen Levkojen, werthlosen Geranien u. s. w. zu besetzen Lust hat, so will er im Gärtchen keine um sich wuchernden Sachen, als Veilchen, Lavendel, Federnelken &c. bei jedem Schritte antreffen. Auch hier ist sein Geschmack geläutert, schöne Staudengewächse sollen mit einigen schönen Lilien und Sträuchern, einem Duzend verschiedener schöner Rosen abwechseln und ihm lieblich seyn. Sein Handbuch führt ihn aber wieder eine Region solcher Pflanzen auf, die ihn nur verwirren, statt eine geeignete Auswahl treffen zu lehren. Besonders gift dies von der großen Anzahl Rosen; ich selbst habe mir schon längst ein Duzend schöner aber von einander verschiedener Landrosen gewünscht, aber wer gewährt mir sie bestimmt als solche? Von diesen Landrosen kann vielleicht wieder ein Theil recht glücklich in Töpfen gezogen werden, aber welche sind es? Das Reich der Staudengewächse bietet so manches niedliche Pflänzchen

dar, was auch als Topfpflanze dem Erzieher Freude machen würde, besonders aus den Geschlechtern der Alpenpflanzen, welche für sich allein eine kleine Sammlung abgeben können. Aber genannt und empfohlen müssen sie werden, denn außerdem bleibt es nur bei der Idee, bei der Möglichkeit, gelangt aber nie zur Ausführung.

Und diese den Blumenfreunden so wünschenswerthe Unterstützung scheint sehr leicht gewährt werden zu können. Wie schon oben gesagt, liegt es vielleicht außer dem Bereiche der Möglichkeit des schriftstellernden Kunstgärtners, in diesem Punkte das Nöthige leisten zu können, aber gewiß ist Alles von den Erfahrungen und Beobachtungen unsrer zahlreichen Stubengärtner selbst zu erwarten. An diese, und namentlich an die verehrlichen Leser dieser Zeitung wollen wir (wenn ich für Mehrere sprechen darf) uns mit der Bitte wenden, die Namen der von ihnen vor den Fenstern und in den Zimmern glücklich gezogenen Kalt- und Warmhauspflanzen mit Bemerkung dessen, was sie Empfehlendes an denselben finden, in diesem immer mehr an Interesse gewinnenden Blatte, unter der stehenbleibenden Rubrik „Zur Zimmergärtnererei“ mittheilen zu wollen, wir Alle wollen dazu beitragen, und unsre Blumenzeitung, die uns schon bis hierher so manchen braven Beitrag lieferte, wird dann, hinsichtlich der erwähnten Anforderungen an andre Schriften unser bestes Handbuch werden. Aus diesen Mittheilungen wird sich dann leicht für jedes Bedürfnis eine Zusammenstellung von Pflanzen auffinden lassen, der Blumenfreund wird bei Anlegung einer Sammlung oder Vermehrung derselben in keine Verlegenheit mehr gerathen, sein Geld nicht aufs Gradewohl für oft ganz geringe Gegenstände ausgeben, sondern ohne Bedenken aus der Zahl der ihm gebotenen Pflanzen wählen können und sich überzeugt halten, nie einen Mißgriff zu thun. (Beschl. f.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Syllbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Mitgetheilt von L. aus T.)

Abelmoschus (*Hibiscus*) L. i. masc. *Abelmosch*, *Bisambörner*.

Arab. Hab, das Korn, und el mosch, Moschus, Bisam (der bekannte, von dem Bisamthier herrührende starkriechende dicke Saft). Der Same dieser Pflanze riecht, wenn er erwärmt oder auf glühende Kohlen geworfen wird, wie *Moschus*. Dieserhalb braucht man ihn auch häufig in Indien und den südlichen Gegenden von Europa zum Räuchern und Parfümiren, auch zu Paternostern oder Rosenkränzen.

Abrotoma. Jacq. matris. neutr. *Cacaomalye*.

z priv. und βρωμα, τοσ, τδ, die Speise, im Gegensatz von *Theobroma* (Götterspeise), weil es zur Speise nicht gebraucht werden kann, obschon die Charaktere seiner Blüthe mit denen des *Theobroma* beinahe übereinstimmen.

Abrotanum (*Artemesia*) L. — nicht *Abrotanum* — i. neutr. Stabwurz, Bertelkraut, Eberraute, Cherreiß, Gartenhahn.

z priv. und βροτος, sterblich, ἀβρότονον (Galen. de simpl. med. fac. lib. 6.), also unsterblich. Die Blätter bleiben auch

im Winter grün. Ihre Zweige sind lang und gerade, daher die beiden ersten Benennungen. Die dritte und vierte sind verästelte Ausfrühen von *Abrotanum*. Gartenbahn hieß sie, weil sie wegen ihres balsamischen und gewürzhaften Geruchs in den frühern Zeiten ein Lieblingsgewächs der Gärtner war.

Abrus. L. i. masc. Abruserbse, Paterno-sterbohne.

apod., weich, zart. Eigenschaft ihrer Blätter. Die scharlachrothen, mit schwarzen Narben versehenen glänzenden Samen von der Größe einer kleinen Erbse, welche wir von *A. precatorius* erhalten, werden von den Indianern und in der neuern Zeit auch von den Europäern zur Nahrung getragen. Auch bedient man sich ihrer in Indien theils zum Gewicht (30 auf ein Quentchen), theils zu Paternostern der Muhamedaner.

Acacia. Willd. ac. foem. Akacie.

acacia, (Diosc. l. 133) von *acus*, die Spitze, denn der schotenträgende Baum ist mit vielen Dornen bewaffnet. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Pitcairnia albiflos. Bot. Mag. Weißblüthige *Pitcairnie*. Aus der Mitte eines Bündels von Blättern, die 18 bis 20 Zoll lang, glatt, ganzrandig, spizig, am Grunde braun, übrigens aber schön grün sind, erhebt sich, viel höher als die Blätter, ein walzenförmiger, glatter, mit Deckblättern versehener Stengel, welcher sich in eine Blüthen- traube von fast einseitigen, weißen, 2 Zoll langen Blüthen endigt, die einen höchst angenehmen Duft, ähnlich der Tubero-rose und dem Jasmine spenden.

Diese Pflanze verlangt einen Stand im Warmhause und vermehrt sich leicht durch *Cyrosen*.

Lupinus polyphyllus. Vielblättrige *Lupine*. Bevor Hr. Sourlange Bodin die Beschreibung dieser Pflanze giebt, welche während des ganzen Monats Mai 1830 in seinem Gartenbau-Institut von Fr omont in voller Blüthe stand, glauben wir den Liebhabern der Blumenkultur im freien Lande anzeigen zu müssen, daß uns seit langer Zeit unter den Pflanzen der freien Erde nichts prächtigeres auf- gestossen ist. Ihre Kultur und Vermehrung scheinen sehr leicht zu sein. Sie wird ein ausgezeichnete Schmuck unserer Blumenbeete sein.

Lupinus mutabilis. Sweet. Veränderliche *Lupine*. Diese Pflanze ist zwar nicht neu, aber ihre Kultur verdient angeregt zu werden. Der fruchttragende Stengel wird 3 bis 4 Fuß hoch und verzweigt sich am Obertheil; die Blätter sind aus 7 bis 9 Blättchen zusammengesetzt. Die in einer Endähre stehenden Blüthen sind anfangs schön gelb, werden in der Folge blaßviolett gefärbt. Im August und September eröffnen sich die Blüthen. Man glaubt daß diese schöne Pflanze in freier Erde ausdauernd, aber bevor man sie nicht vielfach in Vermehrung hat, wird man wohl thun, sie im Orangeriehause zu überwintern. Man sät im Frühlinge die Samen dieser Pflanze ins Mistbeet, um ihr Wachsthum zu beschleunigen. Sie ist in *Bogota* einheimisch.

Varietäten.

Berlin. (Beischuß). In der am 4ten März c. gehaltenen 105ten Versammlung des Gartenbau-Vereins kam ferner zum Vortrag: Einige Mittheilungen des Herrn Ritterchaftsrathes von Kotte auf Roskow, und des Hrn. Predigers Benede zu Schönherlinde über die Vertilgung des Nachtfrostschmetterlings (*Phalaena brumata*) unter Vorzeigung der von dem letzteren dazu angewendeten trichterförmigen Vorrichtung zur Umlegung der Bäume, bestehend aus übereinander geklebter Makulatur, äußerlich mit Steinkohlen-Theer bestrichen und mit trockenem Sande bestreut, wodurch die Masse jeder Witterung widersteht; ein ähnliches Schutzmittel ward auch durch den Hofgärtner Hrn. Boffe in Oldenburg

als bewährt empfohlen. - Der Herr Geheim Medizinalrath Link referirte die von dem eben genannten Herrn Boffe eingekandten Mittheilungen über die Anwendung des Stachelbeerspanners oder Harkelins, durch Düngang der Stachelbeersträucher mit ganz frischem Kuhmist und über die Vertilgung der Blattläus (*Aphis lanigera*) durch Ueberstreichung der Bäume mit einer Mischung von Seifenwässerlauge, Decoct von Quassiaholz und Tabackspengel, frischem Kuhlager, ungelöschtem Kalk, Osenruß und Schwefelpulver; ferner über die Benutzung der jungen Blätter der Kunkelrüben als ein überaus zartes Gemüse; über die Wirkungen des Nachts oides vom 14ten und 15ten Mai 1831 auf verschiedene Zierpflanzen; die Beschreibung einiger neuen Bastardpflanzen aus den Gattungen *Crinum* und *Amaryllis* und über die Kultur der *Dichorisandra thyrsoiflora* Mikani aus Brasilien. Eingekandte waren noch von dem weiter oben gedachten Gartenbau-Verein in Gotha die zweite Lieferung dort fabricirter sehr gelungener Wachsfrüchte zur Anlegung eines pomologischen Kabinetts, mit dem Bemerkten, daß die Fortsetzung künftig noch zweckmäßiger von Papier maché angefertigt werden solle; ferner von dem Herrn Justizrath Burdard ein altes jetzt seltenes Werk: P. Bellonii Cenomani de arboribus Coniferis, Resiniferis etc. Parisiis 1533. 4. und von Herrn Friedrich Häbler zu Weipensee in Thüringen die von ihm herausgegebene Blumenzeitung 1ster bis 5ter Jahrgang 1828 - 1831. Zur Ansicht in der Versammlung war aufgestellt: eine durch den Kunstgärtner Herrn Faust für den Verein geschmackvoll arrangirte an 7 Fuß hohe Blumen-Pyramide, auf einem Geselle von künstlicher Korbmacher-Arbeit, welche von der Gesellschaft werth erkannt wurde, dem Allerhöchsten Protector des Vereins in Ehrfurcht gewidmet zu werden.

Würzburg, 28. März 1831. In der Nähe von Saibach hat der dasige Pfarrer Schleiß eine außerordentliche Menge Verfeinerungen einer der Urwelt angehörenden Pflanze entdeckt. - Der in mächtigen Stücken verfeinerte Stamm, bei dem noch der Splint sichtbar ist, die ungeheuren Blätter und außerordentlichen Stücke der Frucht zeigen deutlich zu, daß diese Pflanze ein Kiefernbaum gewesen ist, der hier und mithin in üppiger Fülle vegetirte. - Der Zahn der Zeit hat diese, wenige Schuhe unter der Oberfläche der Erde, in Thon und Mergel, wie in einem Herbarium, liegende Pflanze in allen ihren Theilen so künstlich benagt, daß das Blatt, auf beiden Seiten, mit seinem baumartigen Stiel u. seinen verhältnismäßig großen Haupt- und Nebenrippen, seinen Fasern, Schraubengängen und sogar seiner Oberhaut - so wie die Frucht mit ihrer Kapself, Schale und ihrem Marke, in ihrer ganzen äußern Form und inneren Struktur in vielen hundert Präparaten anatomisch anschaulich vor Augen liegt. - Das herzförmige Blatt hat in seiner Zusammenziehung eine Länge von 6 bis 7 Schuben und verhältnismäßige Breite und Dicks. - Unter den zur Blattbildung gehörigen Verfeinerungen zeichnet sich vorzüglich das Stück von einer Blattspitze aus, auf welchem eine schwarzbläulich glänzende Raupe verfeinert und in gekrümmter Stellung liegt. Die prächtige Frucht von 1 bis 2 1/2 Schuh Länge und verhältnismäßiger Dicks hat die Form einer Urne mit scharfer Zipfigng. - Die äußere Kapsel derselben ist zackig-blättrich und hat nur verhältnismäßig größere Warzen, als die der Walnuß. Das Mark der Frucht ist milchweiß und drüsenartig.

Bibliographische Notiz über Blumistik. 3. Leisiger. Der Gartenbau nach den neuesten Ansichten und Bedürfnissen N. 4tes Bändchen. - 2te Abtheilung, Grundsätze zu Anlage der Landschaftsgärten, durch das Beispiel zweier Landschaftsanlagen erläutert. Mit lithograph. Anlagen. Pesth und Leips. Verl. bei Wigand. Kl. 8. 133 S. Broch.

Eine recht gute Compilation aus den bessern Werken über diesen Gegenstand, besonders aus v. Sckellß Beiträgen zur bildenden Gartenkunst. Dies Bändchen ist unstreitig mit mehr Fleiß und Umsicht bearbeitet als die früher erschienenen dieses Werks.

*) S. Beilage zu No. 13 und No. 23 der Blumenzeitung 4ter Jahrg.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung in 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Buchhändler, Post-Remter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Nur Vesterer hat die Expedition der Buchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittelst Postpost in postgläubiger Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfner.

No. VII. Weissensee, (in Thüringen). April 1832. V. Jahrg.

Blumenaankunft.
Die Winterstürme schwiegen,
Und milde Lüste wehn;
Im Schacht der Erde liegen
Viel Blumen wunderschön.

Da pocht's mit leisen Schlägen
Am obern Schachtebrand: —
Ein wunderbar Bewegten
Durchzieht das Blumenland.

„Ihr arden Schwestern alle,
Hörcht auf des Bruders Ton,
Aus meiner Frühlingshalle
Ist Trost und Sturm entflohn!“

Des Frühlings Ruf tönt nieder
Tief in den Erdensaal;
Die arden Blumenglieder
Erzittern allzumal.

Die Mutter hat vernommen
Des Sohnes Herrschermort;
Nun ist die Zeit gekommen,
Die Tochter müssen fort.

Sie haucht bei Fiedestönen
Den Knospen Düfte ein,
Und Farbenäst den schönen,
Und Formen, zart und rein.

Die Blumen alle fühlen
Die neue Lebenskraft,
Sie regen sich und wählen
Sich aus des Schlummers Haff.

Und Huzynth und Rose,
Narzissen, Primelcin,
Das Weilchen, still im Moose,
Und Lilien, wunderrein.

Sie mögen nicht mehr träumen,
Sie woll'n zum Bruder hin;
Wer dürfte jetzt noch säumen?
Wer kommt, ist Königin!

Es öffnen sich die Pforten
Der starren Erdenwand,
Und froh an allen Orten
Dringt es zum obern Land.

Herzinniges Begrüßen!
O welche Himmelsluft!
Die Reimelein entschließen
Die blühe Farbenbrust.

Mit liebeheißem Rosen
Der Bruder Frühlung naht;
Narzissen, Weilchen, Rosen
Begleiten seinen Pfad. M—r.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).

- Herr Hofgärtner Zimmermann zu Regensburg.
- Hofgärtner Seiffert zu Elsterwerda.
- Ober-Amtmann Iken zu Gorbleben.
- R. A. Schmidt, Obermühlbesitzer zu Stadt-Plm.

- ☉ Frau Ritterguthsbesitzer Vonhof zu Cannawurf.
- ☿ Herr Farrer G. A. Bornhak zu Söllschau bei Düben.
- ☽ Wohlöbl. Post-Amt zu Hamburg.
- ☉ — — — zu Weßlar.

Beschreibung u. Cultur schönblühender Warmhauspflanzen.

Solandra hirsuta. Nob. Die behaarte Solandre.

(Beschluß).

Man kultivirt diese Pflanze im Warmhause bei 10 — 15° R. Wärme, und begießt sie den Winter hindurch nur höchst mäßig. Im Hause verlangt sie einen Stand, wo sie unausgesetzt helles Licht hat, und wo ihr bei warmer Witterung reichlich frische Luft gegeben werden kann, weil sie außerdem zu üppige Triebe macht, welche andern Pflanzen das Licht benehmen und weniger blühen. Aus demselben Grunde ist es auch nöthig, daß die langen Ruthen im Spätsommer bis auf 3 bis 5 Augen zurückgeschnitten werden, wodurch sich kleinere Zweige bilden, die im nächsten Frühjahr gewöhnlich mit mehreren Blumen besetzt sind. Nur an den wärmsten Sommertagen kann man diese Pflanze ins Freie stellen; bei der geringsten Kühle muß sie aber sogleich wieder hinter Glas gebracht werden. Sie verlangt einen großen Topf und fetten Boden, der aus Lauberde mit 1/4 Flußsand, oder aus einer guten Mistbeerde mit 1/3 Heideerde gemischt bestehen muß. Ins Lohbeet braucht man sie nicht zu bringen; noch weniger ist es rathsam, sie in ein Erbbeet zu pflanzen, wo sie zwar hohe Zweige, aber wenige Blüthen treibt.

Die Vermehrung dieser Pflanze kann durch Samen und durch Stecklinge erfolgen. Die Samen werden im Frühjahr in Töpfe gesät, welche in ein warmes Mistbeet gestellt werden, wo die Samen leicht keimen. Die Stecklinge bewurzeln binnen einigen Tagen, wenn sie in kleine Töpfe gepflanzt, in ein warmes Loh- oder Mistbeet gestellt, mit einer Glasglocke bedeckt, mäßig feucht und in den ersten Tagen beschattet werden. Auch blühen die aus Stecklingen gezogenen Pflanzen viel früher als die Sämlinge.

Rosa canina.

(Mitgetheilt aus G. von ***) (Beschluß).

Von den Rosen, welche ich den ganzen Sommer hindurch bis Anfang September veredelte, giengen die mehresten Augen an, später wollte keins mehr gelingen, ob ich gleich im Decliniren eine besondere Fertigkeit erlangt hatte. Vielleicht waren aber auch die schlechteren Unterlagen Schuld, da es mir an guten wilden Stöcken mangelte.

Die schöne gefüllte gelbe Rose bringt auf ihrem natürlichen Stamme selten vollkommene Blumen. Gewöhnlich sind sie zerplakt, oder sonst verunstaltet. Auf junge wilde Stämme in Töpfen oculirt, blüht sie so schön und unverletzt, vorzüglich wenn man sie in der

Blüthezeit vor Kälte schützt. Ob die ins Land gesehten veredelten Exemplare derselben sich eben so halten werden, muß die Zukunft lehren, und ich werde zu seiner Zeit über den Erfolg berichten.

Die im Sommer aufgesetzten Augen der hellen und dunkeln Monatsrosen trieben alle sogleich aus, und blühten noch recht hübsch bis in den späten Herbst.

Da man die wilden Rosenstämme aus dem Walde oft mit schlechten Wurzeln erhält, so umwinde ich diese mit alten Flanellappen, welche einige Tage in Mistjauche eingeweicht worden, ganz locker, und habe mich immer eines baldigen und frischen Triebes der Stämme erfreuen können. Gut bewurzelte Stöcke habe ich sogleich oculirt, und dann erst in Töpfe, oder in's Land gebracht. Am besten thut man jedoch, wenn man sich eine kleine Baumschule von dem Samen der Hundrose selbst erzieht. Diese Stämmchen sind gut bewurzelt und können auf der Stelle und sehr bald veredelt werden.

Sollte jedoch ein harter Winter, wie vor zwei Jahren, mehrere Stöcke tödten, so ist der Verlust leicht zu ersetzen, da man gewiß überall leicht Zweige von guten Rosen erhalten kann, und man wird durch ein solches Mißgeschick gewiß nicht so leicht abgeschreckt, wie es wohl Manchem mit der Kultur der Nelke, Aurikel u. dergleichen sein mag, da ein verhängnißvolles Jahr oft die reichste Sammlung vernichtet, deren Anschaffung mit Mühe und Kosten-Aufwand verbunden ist.

Blumistische Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. + + +, aus N. vom 29ten März 1832.)
(Fortsetzung.)

Primula chinensis. Die Vermehrung der *Prim. chin.* geschieht nach Nr. XVIII. Jahr. II. der Blumenzeitung auch durch Samen, ich habe aber häufig die Klage gehört, daß es schwierig sei, Samen von dieser Pflanze zu erhalten, und ich selbst konnte früher nie ein Körnchen erziehen. Der Grund hievon liegt theils in dem Bau der Blumen, da die Staubbeutel ganz vorn am Rand des sehr engen Blumenrohrs und sehr dicht gestellt sind, das Pistill aber sehr kurz ist, theils darin, daß das Pistill gewöhnlich erst feucht, also reif wird, wenn die Blumenkrone schon abgefallen ist. Die Befruchtung wird deshalb meistens nur durch starken Wind oder ganz kleine Insekten vor sich gehen und deshalb wird auch der, welcher diese Blume zum Winterstork (wozu sie sich doch hauptsächlich eignet) zieht, fast nie Samen erhalten. Aber auch im Freien wollte ich die Befruchtung nicht dem Zufall überlassen, ich nahm deshalb meine Zuflucht zur künstlichen Befruchtung und fand dieselbe bei dieser Blume sehr angewendet, denn ich habe schon viel und schönen Samen dadurch erhalten.

Ein gleiches rathe ich beim *Cyclamen persicum*, welches ebenfalls wenig Samen trägt und sich nicht allein hinsichtlich des Erfolges sondern auch wegen der noch leichtern Manipulation fast noch besser dazu eignet. Vorigen Herbst sahe ich ein Exemplar von *Cyclamen persicum*, das Samentapseln angefügt hatte, sehr theuer an einen Gärtner verkaufen; wüßte ich Je-

manden mit einer Portion dieses Samens behülflich zu sein, und würde ich dies durch die Blumenzeitung erfahren, so könnte ich vielleicht Manchem — versteht sich unentgeltlich — damit aushelfen und würde mir daraus ein großes Vergnügen machen.

Werkwürdig ist, daß eins von meinen *Cyclamen* alle Jahr eine ziemlich gefüllte Blüthe treibt; auch diese Blüthe hat mir Samen getragen und es wäre doch wenigstens denkbar, daß die aus diesem Samen gezogenen Pflanzen gefüllte Blumen trügen; ich erwarte daher das Heranwachsen der jungen Pflanzen mit Ungeduld.
(Fortsetzung folgt.)

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingesandt aus Torgau v. F. W.) (Beschluß).

Ich nun ein solcher Nachweis, eine engere Wahl von wirklich hübschen Topf- und Landpflanzen erlangt, dann wird dem Blumenfreunde ein gutes Handbuch über Blumisterei unentbehrlich, ja es erhält nun erst, da er sich über das Weitere der Kulturangaben in demselben unterrichten läßt, den eigentlichen Werth. Für meinen Theil, hat mich bis jetzt Bosse's Handbuch der Blumengärtnerei vor jedem andern in dieser Hinsicht eben so sehr angesprochen und befriedigt, als mir, einen Keuling in dieser Liebhaberei, ein anderes Werk gleichen Inhalts (des Verfassers Name ist mir entfallen) vor einigen Jahren fast alle Lust und Liebe zur Blumenzucht deshalb benommen hätte, weil in demselben bei der Kulturangabe fast aller beschriebenen Topfpflanzen nur immer von starkem, öfterm und übermäßigem Düngen, Dungeben und Ueberdüngen mit frischem Kuhmist, die Rede war, ich mich also, bei meinem ohnehin schon beschränkten Raume, noch in die Nothwendigkeit versezt sah, für meine Sammlung, von damals ungefähr 200 Töpfen, noch ein Paar Kübe halten zu müssen, um nur den nöthigsten frischen Mist, ohne welchen die Pflanzen ja nicht gedeihen sollten, gewinnen zu können. Ich that es aber nicht und wie ich sehe, geht es, dem Himmel sei Dank! auch ohne diese Defonomie recht gut.

Wenn ich nun wünsche, diesen Ruffatz, ein den Zimmergärtnern entgegenstehendes Hinderniß betreffend, mit Zustimmung, recht vieler Blumenfreunde geschrieben zu haben, so wollen wir aber auch zu dessen Abhülfe, auf die angegebene Weise, ohne Scheu freundlich einander die Hand uns reichen.

Torgau, im Januar 1832.

F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Populus livida. Bleifarbiges Pappel.
Hr. Noi sette kultivirt unter diesem Namen eine Pappel, die er 1825 aus Nordamerika erhalten hat, und von der er glaubt, daß sie so groß als *populus monilifera* werde, von welcher sie sich durch die etwas mehr aufgerichteten, sehr winkligen olivengrünen Zweige, und durch die sehr genäherten Knospen

unterscheidet. Sie hat breite, eiförmig-längliche, gekerbte, 6 bis 7 Zoll lange Blätter, die auf weißlichen, an den Seiten zusammengedrückten Blattstielen stehen. Obgleich dieser schöne Baum auch recht gut in einem trocknen und kargen Boden wächst, so scheint er doch noch besser in feuchter Erde zu gedeihen. Man hat ihn durch Stecklinge noch nicht vermehren können.

Populus sibirica pendula. Hängende sibirische Pappel. Eine andre Art, die man ebenfalls bei Hrn. Noisetete findet und die er aus dem nördlichen Europa erhalten hat. Sie hat Aehnlichkeit mit *populus tremuloides*, aber die Enden der Zweige sind gebogen oder hängend. Ihre Vermehrung durch Stecklinge ist gleichfalls schwer; aber man vermehrt sie durch abgenommene und verpflanzte Wurzelsprossen.

Ueber das Pfropfen der dickblättrigen Pflanzen.

Mehrere Blumenfreunde glauben, daß bei dem Pfropfen der dickblättrigen Pflanzen die nemliche Vereinigung statt finde, wie bei andern Pflanzen, während Andere dies bezweifeln. Wir, unsern Theils glauben, daß allerdings die Vereinigung (Löthung) nicht auf dieselbe Weise bewirkt werde, wie bei den Pflanzen mit gewöhnlichen holzigen Stengeln, denn wir haben gesehen, daß ein *Cactus speciosus* und ein *C. flagelliformis*, welche, nachdem sie 4 Jahre lang auf einem *C. peruvianus* gewachsen und getrieben, sich mit Leichtigkeit wieder abnehmen lassen. Man begreift recht gut, daß ein abgenommener *Cactus*-Zweig längere Zeit leben und sogar blühen kann, wenn er die ihm nöthige Nahrung aus einem andern saftigen *Cactus* erhält, ohne mit diesem eine genaue Vereinigung einzugehen, da man sieht, daß andere Zweige wachsen, wenn sie mit ihrem untern Ende ins Wasser gesteckt werden; aber es ist sonderbar, daß man noch nicht genau weiß, ob, wenn zwei verschiedene *Cactus*-arten mit einander ordentlich gepropft werden, der eine auf dem andern wie ein Steckling lebt. Gemachte Erfahrungen über diesen Gegenstand würden die Sache bald außer Zweifel setzen. *)

*) Interessante Beobachtungen über diesen Gegenstand, die mit unsern Erfahrungen übereinstimmen, findet man in dem Aufsätze vom Hrn. Corrector Siedhof aus Leer, in der Blumenzeitung, Jahrg. V. Nr. 4 S. 4.
Die Redaction.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzengattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung).

Acæna. L. æ. foem. *Acæne*, Krazbeere.

ἄκανα, Dorn, Etaphel. Die Beere ist mit dergleichen Dornen versehen.

Acalypha. L. æ. foem. Brennkraut.

ἀκαλύφη, (*Aemil. Macer.* 2. 2.) *ἄκρην καλός*, schön, angenehm und *ἄφρ*, Berührung. Also eine Pflanze, welche der Brenn-Nessel ähnlich, bei der Berührung eine unangenehme Empfindung erregt.

Acanthus. L. i. masc. *Akanthus*, Bärenklau.

ἄκανθος, (Diosc. 3. 19.) von *ἀκανθῶν*, der Dorn. *Acanthus spinosa*, der Akanthusbaum.

Mit diesem darf man aber nicht verwechseln den ächten *Akanthus* (*Ac. mollis*, L.), welcher unter allen Arten der schönste und, wegen seines überaus schönen Habitus, eine wahre Zierpflanze unserer Blumenärten ist. Schon das Alterthum räumte diesem *Akanth* ästhetischen Vorzug ein, denn *Plinius* (*lib. IV. cap. I.*) erzählt: „ein auf dem Grabhügel einer Jungfrau als Todtenopfer zurückgelassener Korb, mit einem Dachziegel bedeckt, sei von den emporwachsenden Stielen der Bärenklau so zierlich umschlungen gewesen, daß der vorübergehende Baumeister *Callimachus* dieses Bild zum Capital der Korinthischen Säule gewählt habe. Daher ward diese Pflanze auch *Marmoracea* genannt. Ihre Blätter haben Aehnlichkeit mit einer Bärenklau.“

Acer. L. èris. neutr. Ahorn.

Der Ursprung der lateinischen Benennung ist dunkel. Nach *Bossius* soll *acer* von *acris*, wegen der Härte des Holzes abstammen. (Man vergleiche *Plin. hist. nat. XVI. 15.*) Nach Andern soll *acer* durch eine Verletzung des lateinischen Wortes *arcus* entstanden sein und sich darauf beziehen, daß man ehemals Bogen aus dem Holze dieser Baumgattung gefertigt hat. Der deutsche Name soll mittelst einer nicht ungewöhnlichen Verwechselung des *c* mit dem *h* aus *acer* gebildet worden sein.

Acetosella (*Oxalis*). L. æ. foem. Sauerklee, Halleluja, Wetterhahn.

Von *acetum*, Essig, denn man bereitet aus ihr das sogenannte Sauerkleesalz, das insbesondere dazu dient, die Rost- und Intenkerflecken aus der Wäsche zu entfernen. Ihre Blätter stehen je drei beisammen, daher Sauerklee. Aber *Halleluja* heißt sie, weil sie im Ostern, d. h. zu derjenigen Zeit blüht, wenn in den Kirchen das *Halleluja* gesungen zu werden pflegt, und endlich *Wetterhahn*, weil bei Regen und Gewittern, auch bei kühlrer Luft sich die Blätter zusammenziehen und dem Landmanne einigermaßen das bevorstehende Wetter verkündigen.

Achania. Schreb. æ. foem. Schaampappel.

ἄχανις (von *χάτω*), nicht gähnd, den Mund nicht aufthuernd. Dieß gilt besonders von *A. Malvaviscus*, L., denn ihre Blumenkrone entfalteth sich niemals, vielmehr schrauben sich gleichsam die Geschlechtstheile fast mit Gewalt zwischen der geschlossenen Blumenkrone durch. Der schöngeformte Griffel, die dunkel-farminfarbenen sammetartigen Narben und die durchsichtigen, Perlen gleichen Staubbeutel, nebst ihren pappelartigen Blättern gewähren einen wunder schönen Anblick. (Man vergleiche *Garten-Magazin*, 1808. S. 95 und 96.) Hierdurch erklärt sich der deutsche Name von selbst.

Acideton (*Adelia*) L. i. neutr. Dornige Adelia, *ἄκιδωντος*, feingeistigt. Die Knospen oder Augen der Zweige sind mit Dornen versehen.

Achillæa (nicht *Achillea*) Vaill. æ. foem. Achillenkraut.

ἄχιλλεος βοτάνη. *Achilles*, Chiron's Schüler, der bekannte Homerische Held, hat ein wundheilendes Kraut entdeckt und solches *Achilleos* genannt. *Plinius*, der dieses (XXV. 5. sect. 19) erzählt, bemerkt dabei, daß es das nämliche sei, womit *Achilles* den von ihm selbst verwundeten *Pelephus* — einen Sohn des *Herkulus* und König der *Myfier* — geheilt haben soll.

Aomella (*Spilanthus*) L. indecl. ABC-Pflanze (*Abidaria*, *Rumph.*) *Ahmella*, *Atemella*, *Hacmella*, Namen, womit diese Pflanze auf der Insel *Zeilon* belegt wird.

Das Kraut war sonst bei den Indianern in sehr hohem Werthe und wurde besonders als Schweiß-, Darm- und Steintreibendes Mittel angewendet. Jetzt braucht man die Pflanze

in Ostindien in Schulen, um die Kinder daran kauen zu lassen. Die Indianer glauben, daß, weil nach dem Kauen eine große Menge von Speichel abgefordert wird, den Kindern das Aussprechen schwerer Worte leicht würde. Daher obiger deutscher Name.

Aconitum (nicht *Aconitum*) L. i. neutr. Eisenhut, Sturmhut.

ἄκονιτρον, (Theophr. IX. 16; Plin. VI. 6.) von *ἄκονη*, einem Flecken im Gebiete der Mariandynen. Die Alten legten einer Pflanze dieses Namens sehr giftige Eigenschaften bei, daher auch alles andere Gift bei den Dichtern *aconitum* oder im plur. *aconita* genannt wird. Die deutschen Benennungen rühren von der helmähnlichen Gestalt der Blume her.

Acorus (nicht *Acorns*) L. i. masc. Kalmus.

ἄρορος, (Diosc. I. 2 und Plin. XXVII. 7.) Von *κόρη*, die Pupille im Auge. Sie wurde sonst bei Augenkrankheiten gebraucht. Das deutsche Wort ist aus dem lateinischen *calamus*, Rohr, gebildet.

Actaea. L. ac. foem. Christophskraut, Schwarzwur.

Actäon, des Aristäus und der Autonoe, einer Tochter des Cadmus, Sohn, war bekanntlich einer der berühmtesten thebanischen Helden und ein großer Jäger. Als er einst die Diana badend antraf, blickte er zu lustern nach ihren Reizen, so daß er von der feuschen Göttin in einen Hirsch verwandelt und dann auf dem Berge Cithäron von seinen eignen Hunden zerrißen wurde.

Die Pflanze *A. spicata* L., von der hier die Rede, ist als giftig bekannt. Die Beeren erregen Raserei und führen den Tod nach sich, daher wählte Linné (*Flora lappon.* Amstelod. 1737. 8. Nr. 217.) obigen Namen.

Fournesfort (*institutiones rei herbariae.* Paris. 1719. I. S. 299) nannte diese Pflanze *Christophoriana*, nach St. Christoph, jenem Heiligen, dessen Namen und Verehrung am berühmtesten, die Lebensumstände aber am wenigsten bekannt sind. (Fortsetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. In der am 8. April statt gehalten 106ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten kam von dem Director des Vereins unter anderem auch in Vortrag: die von dem Justiz-Rath Herrn *Burchard* zu Landsberg a. d. W. eingesandten, überaus vollständigen Beiträge zur Geschichte der Kultur der Haselnüsse und ihrer Sorten, woin unter anderem Nachricht gegeben wird von zwei wegen ihrer ungewöhnlichen Größe merkwürdigen Haselnußbäumen, von denen der eine in Frankfurt a. M., der andere in Pforzheim stand; ersterer hat an Höhe und Breite fast den höchsten Eichenbaum übertroffen, seine ganze Höhe war 87 Weckschube, seine Dicke im Stamme so stark, wie vier Männer im Leibe sein mochten, und seine Aeste bildeten ein so breites Dach, daß Kaiser Leopold I. an seinem Wahltag 1657 darunter Tafel gehalten; Reichardt sagt in seinem *Land- und Gartenschätze* Th. 2. S. 144, daß er diesen Baum im Jahre 1736 selbst gesehen habe, also 79 Jahre später nachdem der Baum jene außerordentliche Größe erreicht hatte; der Haselnußbaum in Pforzheim war so dick als drei wohl gewachsene Männer. Herr Prediger Helm machte der Versammlung Mittheilung über eine in den *Annales de l'Institut Royal horticole de Fromont* beschriebenen, seit einiger Zeit in Frankreich üblich gewordene Methode des Pflanzens von krautartigen und Stauden- und Rankengewächsen (*Greffes herbacées*), die sowohl hinsichtlich ihrer leichten Ausführung als wegen ihres ungemein günstigen Erfolges allen Prakti-

fern sehr zu empfehlen ist, und durch die Verhandlungen des Vereins weiter mitgetheilt werden wird. Der Herr Geheim- Medicinal-Rath Link knüpfte daran den Vortrag einer durch den Königl. Preuß. Gesandten am Toskanischen Hofe Herrn Baron v. Martens eingesandten Abhandlung des botanischen Gärtners Herrn *Piccioli* in Florenz über eine neue Methode des *Ablactirens*, die sich von dem bisher allgemein üblichen Verfahren dadurch unterscheidet, daß der zu *ablactirende* Zweig nicht an seinem Stamme gelassen, sondern abgeschmittet und nach bekannter Weise zwar an den zu veredelnden Stamm befestigt, mit dem untersten abgeschmitteten Theile aber in eine mit Wasser halb angefüllte Flasche oder in ein sonst dazu geeignetes Behältniß geleitet, dieses Gefäß an den veredelten Stamm befestigt und daran erhalten wird, bis der Zweig angewachsen ist. Die von dem Hrn. Verfasser herorgehobenen Vortheile dieser Methode sind erheblich genug, um alle Berücksichtigung zu verdienen. Noch erwähnte der Director einiger von Hrn. Kaufmann Kupprecht in Mittelwalde eingesandten noch unbestimmten Sämereien aus Caracas, deren versuchsweise Ansaat hier bewirkt werden wird; ferner machte derselbe aufmerksam: auf die Bemerkungen des Hrn. Apothekers Weichert in Lauterburg über verschiedene in dortiger Gegend wild wachsende, zu Schmuck- und Zierpflanzen wohl geeignete Gewächse; so wie auf die Mittheilungen des Landraths Hrn. Bärtsch in Prüm über einige in der Gifel wild wachsende merkwürdige *Ophrys*- und *Orchis*-Arten, unter Einsendung von 24 Exemplaren von *Cypripedium calceolus*; ingleichen auf die von der Königl. Großbrit. Hannov. Landwirtschafts-Gesellschaft eingesandte sehr beachtenswerthe Broschüre des Hrn. v. Scherz über den Grassbau und auf das von dem Hrn. Professor Benzberg in Düsseldorf der Bibliothek des Vereins überwiesene Exemplar seines Werkes über das Höhenmessen mit der Quecksilberwaage, aus dem so manche interessante Resultate für den Acker- und Gartenbau zu schöpfen sind, wenn man z. B. entnimmt, daß ein Garten in Berlin nur 100 Fuß über dem Meere liegt und ein Garten in München 1600 Fuß, wodurch die klimatischen Verhältnisse im Großen sichtbar werden.

(Die Gärten der Türken in Griechenland.) Die Türken säen in ihre Gärten Gerste und freuen sich, wenn sie das Futter ihrer Pferde wachsen sehen. Die großen Herrn haben zwar Blumengärten, aber wie sehen die aus? Da ist keine Ordnung; die Lilie, die Zitrone, (Syringe?) die Tuberosen, und die schönsten Blumen sind dürr, kränkelnd und nur kurze Zeit dauernd. Eine Sonne sieht die Rose blühen und sterben, die weder Glanz hat, noch Leppigkeit verräth. In den Obstgärten wachsen Kirscheln, Aprikosen, magere und harte Birnen, einige unschmackhafte Äpfel, besonders aber Früchte, die bei uns nicht einmal den niedrigsten Rang erhalten würden. Alles wird schlecht abgewartet und daher fällt es auch elend aus.

(Riesenkürbis). Im Schloßgarten zu Rheda (Reg.-Bez. Minden) wuchsen, von dem Tage an gerechnet, wo der Kern in die Erde gelegt wurde, binnen 4 Monaten aus einem Kerne, ohne besondere Pflege, zwei Kürbisse (von der Gattung *Curcubita melo pepo reticulata maximo*). Der größte war 173 Pfund, der kleinere 127 Pfund schwer; die Peripherie des erstern enthielt 7, die des letztern 6 Fuß.

Hierbei zwei Beilagen: 1) Verzeichniß von frischen nordamerikanischen Sämereien bei J. G. Booth u. Comp. in Hamburg; 2) Anzeige für Blumenfreunde von J. C. Grimm in Gotha. — In letzterem Verzeichnisse muß es Zeile 4 von oben heißen: „*Camellia*“ statt „*Camollia*.“

Da ich seit einiger Zeit wieder sehr bedeutende Verluste erlitten und die nahe Oster-Messe mich zu unausschießlichen Zahlungen nöthigt, so muß ich recht sehr um gefällige Einzahlung der noch ausstehenden Reste bitten.

Fr. Häppler.

Anzeige für Blumenfreunde.

Folgende Gegenstände sind diesen Monat noch in bester Qualität gegen baare Zahlung in Preufs. Courant zu haben:

	Thl.	gl.
Camolia in 100 Sorten mit Namen, à Stück 1 bis 6 Thlr.		
Gefüllte Georginen extra, größtentheils neue englische und französische.		
12 Stück Prima-Sorte, 1ster Qualität	5	—
12 — — — 2ter —	3	—
12 — — — 3ter —	2	—
12 — — — 4ter —	1	12
Aus dieser Sammlung 50 Körner Saamen	—	8
Einige Pflanzen.		
12 Stück Rosen, Centifolien, extra, 1ste Qualität	—	12
100 — — — in Rommel	1	12
30 — — — in Sorten fürs freye Land	5	—
100 — — — mit Namen	6	—
100 — — — in Rommel	3	—
Pimpinellenrosen, sehr zu empfehlen.		
12 Stück in 12 Sorten mit Namen	4	12
24 — — — 24 — — —	8	12
36 — — — 36 — — —	12	12
12 — Virginische Götterblume, schön	1	—
12 — Pelargonien, neueste Sorten, extra	3	—
12 Sorten Chrysanthemum extra	—	12
21 — — — — mit Angabe der Sorten	1	3
100 Stück Maafsliebchen, schöne div. Sorten	—	12
100 — Gartenmaiblumen, einfache	—	18
12 — — — gefüllte	—	10
12 — gefüllte weiße Nachtviolen, extra	—	10
12 — — — rothe — — —	—	18
12 — Hesperis tristis	—	12
12 — sehr schöne engl. Aurikel, 1ste Qualit. in 12 extra Sort.	3	—
12 — — — — — in Rommel extra dtto.	2	—
100 — — — — — alles Prima-Sorten m. Nam.	16	—
100 — wo große Vermehrung ist, 2te Qualität	9	—
12 — Lücker Aurikel, 1ste Qualität	—	12
25 — — — 1ste —	—	18
100 — — — 1ste —	3	9
12 — — — 2te —	—	6
100 — — — 2te —	2	6
12 — engl. Primeln 1ste —	—	12
12 — — — — —	—	6
100 — — — — —	1	6
12 — ausgezeichnet schöne Nelken mit Namen, extra	2	—
25 — — — — —	4	—
100 — — — — —	16	—
12 — gefüllte Landnelken in 12 Sorten	—	9
12 — Saamen-Nelken — — —	—	4
100 — ditto ditto — — —	1	12
12 — Federnelken, extra gefüllte neue engl. schwarz mit weissen Spitzen	1	—
12 — ditto gefüllte div. Sorten	—	3
100 — Grasnelken	—	12
12 — Lychnis viscosa, Pechnelke, extra	—	8
12 — — dioica fl. rubro	—	6
12 — dianthus chinensis, extra	—	6
12 — Veilchen, weiß gefüllte	—	8
12 — — — blaue ditto	—	4

	Thl.	gl.
12 Stück Veilchen, rothe, gefüllte	—	8
100 — große englische Erdbeere	—	8
100 — — virginische —	—	8
100 — — Ananas —	—	8
100 — — Monats —	—	8
12 — — ohne Ranken —	—	6
12 — große engl. Stachelbeere in 8 Sorten, extra à Stück	—	2
Einige schön blühende Sträucher.		
Amygdalis nana, Zwerg-Mandel	—	3
— — fl. pl. Zwerg-Mandel gefüllte	—	6
— — pumila, niedrige	—	4
— — fl. pl. — gefüllte	—	7
Azalien, in 36 Sorten, à Stück von 12 gl. bis	1	12
Calycanthus floridus, carolinischer Gewürzstrauch	—	10
Cassia marilandica	—	4
Clematis, Waldrebe	—	—
— viticella fl. coerulea, blau, einfache	—	3
— — fl. pl. coerulea, gefüllt blühende	—	6
— — fl. rubro	—	8
Corchorus japonicus	—	3
Coronilla cineris, Scorpions-Peltsche	—	2
Colutea arborescens, Blasenbaum	—	2
Philadelphus Jasmin.	—	—
— coronarius	—	2
— — fl. pl.	—	8
— nanus	—	4
Rhododendron, in 7 Sorten mit Namen à 8 bis	—	16
Robinia hispida, rothblühende Acazie	—	6
— inermis, Kugelacazie, niedrige	—	12
— — dieselbe hochstämmig à 12 bis	—	16
— — dieselbe auserlesen	—	20
Rubus fruticosus fl. albo pl., weißgefüllte Brombeere	—	4
— odoratus, wohlriechende amerikanische Himbeere	—	3
— rosaefolius fl. pl., rosenblättr. Brombeere m. weißgef. Blum.	—	4
Salix anularis (pendula crispa), gekräuselte Ringweide, St. Helena	—	12
— argentea, Silberweide	—	6
— babylonica, Trauerweide	—	6
Spiraea, Spierstrauch.	—	—
— crenata, gekerbte,	—	3
— hypericifolia, Johanniskrautblättrige,	—	2
— laevigata, glatte,	—	6
— salicifolia, weidenblättrige,	—	2
— sorbifolia, vogelbeerblättrige,	—	2
— trifoliata, dreyblättriger,	—	4
— ulmifolia, ulmenblättriger,	—	3
Syringa, Flieder.	—	—
— chinensis, chinesischer, ein wahrer Prachtstrauch, 4—5 Fufs	—	6
— persica, persischer — — — — —	—	3
— grandiflora, großblumiger extra schön	—	6
— vulgaris fl. albo, gemeiner weißer	—	2
— — fl. lilacina, röhlicher	—	2
Viburnum, Schneeball.	—	—
— opulus, gemeiner	—	2
— roseum, gefüllter, 3 bis 5 Fufs	—	4

Gotha, im März 1832.

Johann Caspar Grimm,
expedirendes Mitglied des thüringischen Gartenbau-
Vereins in Gotha.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohnabl. Post-Werter, Zeitungs-Expd. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Zur Posterei hat die Europäische Buchhandlung zu Gondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Preis für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher nur 1 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittels Reitpost in postlicher Beförderung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen=

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. VIII.

Weißensee, (in Thüringen). Mai 1832.

V. Jahrg.

M a i a l ö c h e n .

Maienglocken, still im Lenze
Sart und duftig aufgeblüht,
Wind' ich gern in meine Kränze,
Preis' ich gern in meinem Lied.

Aus der Hoffnung grünem Kleide
Heben sie der Unschuld Haupt,
Daß ich gern daran mich weide
Da mein Herz an beide glaubt.

Und welch' süße Däfte weben
Diese Glöckchen durch die Lust!
Liebe, scheid' ich aus dem Leben,
Pflanze sie auf meine Gruft.

Wenn dann in des Lenzes Zeiten
Alle Blumen blühend steh'n
Wird der West die Glöckchen läuten,
Und ihr Duft mein Grab umweh'n.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier-Pflanzen.

Clematis verticillaris. Dec. Die quirlblättrige
Waidrebe. *Atragea americana.* Sims.

Gehört zur 13ten Cl. 7ten Ordn. (Polyandria. Poly-
gynia) des Linn. Syst. und zur Familie Ranunculaceae
des natürl. Syst. nach Jussieu.

Ein kleiner Säklingstrauch, der in Nordamerika
einheimisch, besonders häufig in Newyork und Pensyl-
vanien an feuchten Stellen wächst. Die holzigen Sten-
gel sind mit einer glatten dunkelgrauen Rinde bekleidet.
Die Blätter sind einfach-dreizählig und stehen gewöhn-
lich zu 4 beisammen auf langen, rundlichen, oft schlin-
genden Blattstielen. Die eiförmigen, am Grunde etwas
herzförmigen, lang zugespitzten, schwach weichhaarigen, et-
was runzlichen, unten glänzend-grünen Blättchen stehen auf
ähnlichen 1/2 bis 1 Zoll langen Stielen wie die Blätter.
Der größte Theil dieser 3 Blättchen ist ganzrandig, ungefähr
2 Zoll lang und 1 Zoll breit, andere sind unregelmäßig
und gewöhnlich nur auf einer Seite tief gezahnt oder
gelappt. An der Basis der Blätter befinden sich ein-
fache holzige Ranken. Die großen, glockenförmigen blaß-
violethen Blüten stehen einzeln auf langen, runden,
weichhaarigen, an der Spitze nickenden Blütenstielen.
Die 4 Kelchblättchen sind länglich, lang zugespitzt, et-
was runzlich, dreinervig, weichhaarig und blaßviolett.
Die zahlreichen aufrechten, spatelförmigen, stumpfen,
weißen und weichhaarigen Blumenblättchen sind halb
so lang als der Kelch. An der Spitze der innern Blätt-
chen befinden sich öfter unvollkommene Staubbeutel und
die Staubfäden sind von dem schmalen untern Theil
der Blumenblätter in der Gestalt kaum zu unterschei-
den. Die kleinen zahlreichen Fruchtknoten tragen lange,
mit aufrechten, silberweißen Haaren besetzte Griffel.

Die Narben sind glatt, stumpf und etwas gekrümmt.
Die kleinen verkehrte-eiförmigen, zusammengedrückten,
glatten und in einen langen behaarten Fortsatz endigen-
den Früchte bilden Köpfschen. Die Blüthezeit fällt in
die Monate Mai und Juni. (Beschl. folgt).

Blumistische Bemerkungen.

Ausg. aus einem Schreiben vom Hrn. v. + + + aus N.
vom 29ten März 1832.
(Fortsetzung).

Rosa multiflora. - Sehr häufig findet man
diese niedliche Rose im schlechtesten Blüthenzustand mit
einer Menge schwacher Aestchen, und doch nicht ohne den
kräftigsten Stamm; die Menge der Aestchen ist zu groß
als daß sie alle blühen könnten, daher sehen die weni-
gen, welche noch blühen, 2 bis 4 Knospen an. Um
dies zu vermeiden, rathe ich jedem Liebhaber dieser
Blume, meine Behandlungsmethode zu befolgen und
stehe für jeden Nachtheil. Im Spätherbst schneide ich
die stärksten Triebe des letzten Jahres sämmtlich auf
zwei, die schwächsten auf ein Auge zurück, dadurch
erlange ich den Vortheil, daß der Stock nur starke
Zweige treibt, die dann eine Unzahl von Knospen an-
setzen, daß ferner kein Zweig ohne Blüten bleibt, und
daß der Stock immer eine sehr gefällige Form hat.
Bisweilen wird jedoch durch dieses starke Verschneiden
der Stock zu einem so starken Holztrieb gezwungen,
daß er, nachdem die stehen gebliebenen Augen schon
Knospen entwickelt haben, den Ueberfluß von Säften
zur Bildung eines ungemein üppig wachsenden Zweiges
verwendet, der alle übrigen überwachsend nie Blüten
treiben würde. Diesen Holztrieb schneide ich ohne allen
Nachtheil während des vollen Treibens ab. Wo? dieß
lehrt das Augenmaß, denn dieser Zweig dient mir dazu,
dem Stock eine noch schönere Form zu geben, indem

er aus jedem Blattwinkel einen Zweig und Blüten treibt und so die Krone bildet, weshalb ich ihn gewöhnlich 2 bis 3 Augen noch über den höchsten Trieben abgeschnitten habe. Auf diese Weise behandelt, blühte im vorigen Jahr bei mir ein Stock, den ich im Jahr 1828 oculirt hatte, mit 144 Blüten. Den Einwand, daß bei dieser Behandlung der Stock bald zu Grunde gehen werde, fürchte ich nicht, da ich gerade auf diese Art das gesundeste Holz erhalte; zumal da mir der im vorigen Jahre gemachte Versuch, diese Rose aus Stecklingen zu ziehen, sehr gut gelungen ist und ich hoffe, daß diese Stecklinge eben so gut blühen werden, als die oculirten Stöcke. Sollte mich jedoch Jemand des Wartens überheben und mir die Frage beantworten wollen: ob diese Rose, aus Stecklingen gezogen, gleich der oculirten blüht? so würde ich es mit großem Dank anerkennen. (Beschluß folgt.)

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Im Mai müssen, wenn sehr trockne Witterung eintreten sollte, alle in den Gärten gepflanzte Gewächse des Tages einigemal mit der Gießkanne übersprengt werden, um die Erdschicht davon abzuhalten. Die in's Freie gebrachten Glashauspflanzen werden, wenn die Erde in den Töpfen ausgetrocknet ist, gehörig begossen.

Im Juni, Juli und August ist das Begießen und Auflockern der Erde in den Blumentöpfen ein Hauptgeschäft des Blumengärtners.

Im Juni werden die Pflanzen wegen der am Tage erhöhten Wärme erst des Abends begossen, damit sie die Nacht hindurch die Feuchtigkeit länger genießen. Gewächse welche fast unausgesetzt Feuchtigkeit verlangen, setzt man in Unterfesschaalen. Treten Nachfröste ein, wo bei großer Wärme am Tage gleichwohl begossen werden muß, so darf dieß nur mit solchem Wasser, das längere Zeit in einem Behälter *) an der Sonne gestanden, geschehen, und zwar dergestalt, daß nur die Erde und nicht die Pflanze selbst befeuchtet wird. Topfgewächse können, bei anhaltend trockner, warmer Witterung zuweilen mit der Brause auf der Gießkanne begossen werden. Eine solche Anfeuchtung der Blätter und Zweige durch Besprengen unterstützt ihr Gedeihen ungemein.

Wenn es im Sommer mehrere Tage lang anhaltend regnet, so müssen diejenigen Gewächse in den Töpfen, welche nicht viel Feuchtigkeit vertragen, oder wo das Wasser nicht gehörigen Abfluß hat, umgelegt werden,

*) Wasserbehälter, welche zum Begießen der Gärten unterhalten werden, müssen von allen faulenden Gegenständen von Unkraut und Insekten immer rein gehalten werden. In Eisernen sind die Conferven — die Wasserfäden in Samenternen — und Byssi, welche mit einem Rechen oder Besen herausgenommen werden müssen, die lästigsten. Uebrigens ist das darin gesammelte Regenwasser ohnstreitig das Beste zum Begießen. Reicharts Land- und Gartenschatz 1. Thl. S. 71—74. Sickers deutscher Obstkarten Thl. 8. S. 256. Dito und Schram, kurze Anleitung zum Bau der Gewächshäuser S. 90. Hirschfelds Theorie der Gartenkunst 2c. 2c.

weil im letztern Falle, z. B. bei verstopften Abzugsböhren die Wurzeln durch die stöckende Feuchtigkeit erkranken und in Fäulniß gerathen. Um die Gewächse während der Blüthe in vollkommener Kraft und Schönheit zu erhalten und um einen festern Fruchtansatz zu bewirken, lasse man es nie an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen. (Fortsetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Versuche über die Bewurzelung der Stecklinge im Wasser *).

(Von Hrn. Neumann).

Man erinnert sich, daß vor einigen und zwanzig Jahren der verstorbene Prof. Thouin eine große Anzahl Stecklinge in Wasser stellte, um physiologische Versuche zu machen, daß er Stecklinge, deren Holz von sehr verschiedener Härte, seinen Versuchen unterwarf und daß er theils sehr günstige theils ungünstige Erfolge erhielt. Die Resultate dieser Versuche machte Herr Oscar le Clerc, der Nefte und Zögling dieses verehrten Professors im 2ten Bande pag. 562 der Abhandlungen über Kultur bekannt. Man findet daselbst, daß Hr. Thouin zwar nicht der Erfinder dieser Methode ist, aber er rath sie zur Vermehrung solcher seltenen Bäume an, die nach den gewöhnlichen Methoden, durch versuchte Bewurzelung der Stecklinge nicht vermehrt werden können. Auf diesen Rath ist auch geachtet worden, und Hrn. Neumann ist es nach dieser Methode gelungen, daß Zweige von *Blakea trinervia*, *Conocarpus erecta*, *Portlandia grandiflora* und andre, die nach den gewöhnlichen Methoden nur sehr schwer vermehrt werden können, im Wasser Wurzeln austrieben.

„Im Monat März — sagt er — setzte ich mehrere dieser Pflanzen in kleine mit Seine Wasser (Flußwasser) gefüllte Glocken und setzte sie in ein warmes Lohbeet ein; und in ein anderes mit Erde gefülltes Gefäß brachte ich Stecklinge nach der gewöhnlichen Methode. Fünfzehn Tage nachher bemerkte ich, daß mehrere meiner Stecklinge im Wasser schon zolllange Wurzeln getrieben hatten, während die Stecklinge von denselben Arten in der Erde und unter der Glocke, nach 4 Monaten noch keine Spur von Wurzeln zeigten. Ich fürchtete, daß meine im Wasser bewurzelten Pflanzen, in der Erde, in welche ich sie nun pflanzte, sich nicht sonderlich gut befinden würden; aber meine Furcht war unnöthig, denn sie befanden sich ganz herrlich und wuchsen kräftig heran.“

Der Gewürznelkenbaum, (*Caryophyllus aromaticus*), den man seither weder durch Pfropfen noch durch Stecklinge hat vermehren können, ist jetzt diesem Versuche unterworfen; er fängt bereits an im Wasser Wurste zu bekommen, und Hr. Neumann hofft, daß Wurzeln aus ihnen hervorkommen werden.

Endlich hat Hr. Neumann noch angezeigt, daß er das Wasser während der Bewurzelung der Stecklinge nicht gewechselt hat. Man kann versuchen das Wasser zu wechseln; man kann den Zutritt der Luft durch Ueber-

*) Journ. agro. prat. p. 161.

bedung mit einer Glasglocke abhalten u. s. w. Es ist kein Zweifel daß diese Methode noch auf vielfache Weise vervollkommen werden kann.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Yucca glaucescens. Sweet. Diese Art, welche man oft mit *Yucca gloriosa* verwechselt hat, unterscheidet sich von derselben besonders dadurch, daß sie in allen ihren Theilen viel beträchtlicher ist. Sie treibt einen 6 — 7 Fuß hohen Blütenstengel, der sich mit einer sehr großen Rispe weißer, duftender, hängender Blumen endigt, die so groß wie Tulpen sind und länger als einen Monat blühen.

Dieser sehr hübschen Pflanze schadet die Kälte unserer Winter nicht, *) und sie gedeiht in gewöhnlicher Gartenerde. Ihr Stengel, der viel höher wird als bei der *Yucca gloriosa*, würde wegen seiner eigenthümlichen Gestalt, auf den Rasenplätzchen der Landschaftsgärten im Winter, und wegen der zahlreichen und schönen Blätter eine malerische Wirkung machen. Man findet diese Pflanze bei Hrn. Lemon.

Paeonia papaveracea fimbriata. Herr Margat, Pflanzenhändler zu Vitry, hat aus einem Samenbeete eine *Paeonia arborescens* von ausgezeichnete Schönheit erhalten. Ihre Blumenblätter sind tief ausgeschnitten, ein jedes in 10 Abschnitte getheilt, und der dunkle Purpur an der Basis der Blumenblätter erstreckt sich in einer breiten Linie auf jedem Abschnitte bis zur Spitze. Diese Pflanze hat die Strenge des Winters eben so gut ertragen, als die andern Arten.

Arbutus hybrida. In der Pflanzschule Ingham, in England, befindet sich ein Exemplar dieses Baums, das 16 Jahr alt und 16 Fuß hoch ist. Der Frost hat diesem Baume noch niemals geschadet, er blüht viel reichlicher als irgend eine andere Art, und seine Blumen sind viel größer und breiter als bei *Arbutus unedo*. Sein Ursprung ist folgender: Hr. Dr. Fothergill zu Camberwall besaß einen schönen *Arbutus andrachne*, welcher einstmals reife Früchte hervorbrachte, welche demsel. Thoburn, Pflanzenhändler zu Old Brompton gegeben wurden, der damals den Ruf hatte, die Pflanzen am besten zu erziehen. Er war auch glücklich genug, aus seinem Samenbeete 10 *Arbutus* zu erhalten; ich sage, glücklich genug, weil ich kaum glaube, daß man von *Arb. andrachne* noch irgendwo reife Samen erhalten habe. Mehrere dieser jungen Pflanzen wurden an Liebhaber verkauft; Hr. Witley erhielt ein Exemplar, das sich wesentlich von der Ursprungspflanze unterschied. Obgleich dieser *Arb. hybrid.* die Rinde verliert, wie *Arb. andrach.*, so hat er doch auch mehrere Kennzeichen von *Arbut. unedo*; seine Blätter sind viel breiter und viel tiefer eingeschnitten; man könnte ihn *Arbutus giganteus* nennen.

*) in Frankreich: — ob in Deutschland? Das unterliegt manchem Zweifel. Der Ueberf.

Nach dem Tode des Hrn. Fothergill wurden seine Pflanzen öffentlich versteigert, und zwei Pflanzenhändler trieben diesen neuen *Arbutus* in die Höhe bis auf das Gebot von 40 Pfd. Sterling. Ich glaube, daß Hr. Greenwood jetzt der glückliche Besitzer dieses Baums ist. (Gard. mag. dec. 1829 p. 660.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung).

Adansonia. *) *L. Adansonie*, Riesenbaum.

Michael Adanson, Mitglied der ehemaligen Akademie der Wissenschaften und des National-Instituts zu Paris, geb. zu Arr. in der Provence, am 7. April 1727 und in der größten Dürftigkeit gestorben zu Paris am 3. August 1806. Er war ein geistreicher, kuhner, aber das Selbstame liebender Schriftsteller, ein großer, scharfsinniger Beobachter, der durch seine merkwürdigen, nach Senegal unternommenen Reisen, welche eine Ausbeute von nicht weniger als 63,000 Naturkörpern herbeiführten, seine feurige Liebe zur Natur hinlänglich bekundet, der mit eisernem Fleiße das, was Andere in Folio-Bände ausgehuhlt hatten, auf wenige Blätter in Tabellen-Form zusammendrängte. Zwar läßt er dem Systeme Linné's, als von einem und demselben Grundsatze ausgehend, volle Gerechtigkeit wiederfahren, allein er zieht doch jenes von Tournefort, als leichter, einfacher und deutlicher, vor.

Er war der erste, der in Frankreich, wo das Linnéische System nie bedeutenden Eingang gefunden, den glänzenden Versuch machte, die natürliche Verwandtschaft der Gewächse methodisch darzustellen. Achtundfünfzig Familien hat er aufgestellt, die aber durch kein gemeinschaftliches Band zusammenhängen.

Ueberall bewundert man indeß den Reichthum eigener Beobachtungen, welche sich auf die feinsten Theile der Frucht, des Eiweißkörpers und der Kotpilzonen erstrecken. Bald nach seiner Rückkehr aus Senegal bekam er von Ludwig XV. die Aufsicht über den botanischen Garten zu Trianon, unter dem Titel eines königlichen Naturforschers.

Obgleich er unter die Zahl der bekannten Gegner Linné's gehörte, so war Lekturer doch großmüthig genug, sich durch Justiz bewegen zu lassen, den von Adanson zuerst genau untersuchten und beschriebenen Affenbrodbaum oder Baobab **) zu einer neuen Gattung *Adansonia digitata* zu erheben.

*) Bernhardi (Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. Erfurt. 1804. S. 254) setzt zwar die Regel fest, daß die meisten Pflanzen-Namen, welche von Botanikern ab stammen, ausgesprochen werden sollen, wie deren Namen in der Landessprache lauten, z. B.

Jussieuia mit Schüssioea,
Scherardia — Schereridia,
(Adansonia — Adongsonia);

allein Candolle (Reisen und Kurt Sprengel's Grundzüge der wissenschaftlichen Pflanzkunde. Leipzig. 1820. S. 187) bemerkt dagegen ganz richtig: Es ist nur zu bedauern, daß man oft in Verlegenheit ist, wie diese Namen ausgesprochen werden sollen, und es heißt wahrlich nicht das Studium erleichtern, wenn man verlangt, daß Namen, wie *Knautia*, *Knowltonia*, *Palafoxia*, *Munozia*, so ausgesprochen werden sollen, wie sie der Engländer und Spanier spricht.

**) In Ansehung der Größe ist dies der wunderbarste Baum, vielleicht ohne seines Gleichen. Die Baaren reichen 110 Fuß weit, der Stamm wird zwar nur 10 bis 12 Fuß hoch bis an den Anfang der Krone, aber sein Umfang beträgt ungefähr 77, der Durchmesser 25 Fuß. Die Krone steht mit dem Stamm in seinem Verhältnis, sie wird 60 bis 70 Fuß hoch und erreicht eine Breite von 150 Fuß. Wegen ihrer Größe verdeckt sie den Stamm beinahe gänzlich und giebt den ausgebreiteten Scharten. Manon hat große Neugier von 3 Fuß Länge an diesen Bäumen. Er fand Anzeichen von ihnen zweihundert an Bäumen, die erst 6 Fuß dick waren. Die Lebensdauer dieses Baums übersteigt allen Glauben. Gewöhnlich nennt man ihn den tausendjährigen Baum, aber Adanson versichert, Bäume gesehen zu haben, die bis 6000 Jahr alt waren.

Wenn diese Bäume durch Fäulniß unwidrig hoch werden, so dienen sie den Negern zu Grackanten.

Schriften:

- 1) Histoire naturelle du Sénégal etc. Paris. 1754. Pl. 4. mit 19 Kupfert. und 1 Carte. Ins Deutsche übersetzt von Fr. H. W. Martini. Brandeb. 1773. 8. und J. Chr. Schreber. Leipz. 1773. 8.; auch ins Englische, 1758. 8.
- 2) Nouvelle méthode pour apprendre à connoître les différentes familles des plantes. Paris. 1761. 4. Zwei Vol. — Aubert du Petit-Thouars macht Hoffnung zu einer neuen Ausgabe dieses der Unsterblichkeit würdigen, keinem Botaniker entbehrlichen Werks, mit allen Veränderungen und Zusätzen von des Verfassers Hand.
- 3) Descriptio Adansoniae, seu arboris maximae Baobab, cum iconc. In Mem. de 1761. p. 218.
- 4) De spica hordei ramosa et tritico ramoso. In Acad. Regl. Paris. 1764. p. 77. und Mem. 1765. p. 613.
- 5) Examen sur la Question: si les Espèces changent parmi les plantes, in Acad. Regl. Paris. 1769. p. 31.
(Fortsetzung folgt).

Virginische Tabaksblätter als sicheres Mittel zur Vertilgung der Blattläuse.

(Mitgetheilt vom Hrn. H. Wötner, Candid. theol. in Heiligenstadt.)

Die Blattlaus (Aphis) lebt in Gesellschaften auf den zarten Spitzen der Gewächse, wodurch die Blätter anschwellen oder zusammenkrumpfen. Auf Hollunder schwarz, auf Kohl bläulich, auf Pflaumenbäumen grün (Aphis pruni). Diese letztere findet sich auch häufig an den Stubengewächsen, besonders an den Rosen und ist in Thüringen unter den Namen Nefhe oder Nefse bekannt.

Schon mehrfach las ich in diesen Blättern das „Blumensteinleid“ und stimmte zum Theil mit ein, besonders da ich sah, wie der Winter seine farrne Todeshand auch auf meine Lieblinge legte und sie dahinraffte. Ueber diesen Feind zu siegen war mein eifrigstes Streben, und es gelang mir, während des legt verflohenen Winters, meine Gewächse (etwas über 300) so zu erhalten, daß ich fast gar keinen nachtheiligen Einfluß der Stubenluft und des Mangels der Sonne (während einer Zeit von 4 Monaten) bemerkte. Als sie nun wieder einige Wochen den belebenden und erquickenden Strahl der Frühlingssonne genossen hatten, begannen sie sich schon naturgemäß zu entwickeln. Aber bald zeigte sich ein anderer Feind, der meine Freude in Trauer verwandelte. Binnen 3 Wochen waren meine Gewächse mit Millionen von Blattläusen bedeckt. Die Blüten der Gazania rigens vertrockneten und die des Cactus alatus fielen ab. Am häufigsten waren die Blattläuse an der Gazania rigens, Datura arborea, Hemimeris coccinea, Hibiscus Rosa sinensis, in den Blüten des Cactus alatus, so wie an allen Cacten und Mesembrianthemien; die übrigen Gewächse waren theils mehr, theils weniger damit geplagt. Nun galt es auch über diesen Feind zu siegen und ihn zu vertilgen. Den ersten Versuch machte ich mit Schwefeldampf, indem ich Schwefel anzündete und den Dampf an die Pflanze steigen ließ, aber die Pflanze starb. Den zweiten mit Kampherspiritus, indem ich die Pflanze mit einer Glasglocke verdeckte und eine Muschel mit Kampherspiritus darunter setzte. Die Blattläuse fielen zwar ab, aber nach 2 Stunden waren die Blätter der Pflanze wie gekocht, und sie starb. Ferner streute ich Galbanum auf Kohlen, setzte es neben eine Pflanze und bedeckte beides; aber der starke Geruch übte weder auf Blattläuse noch auf Pflanze einen Einfluß. Ferner Chlorräucherung, so wie Besprengen mit Chlorwasser, aber beides blieb wirkungslos. Jetzt las ich in No. IV der diesjährigen Blumenzeitung das von einem englischen Gärtner angegebene Mittel: den Abud der Blätter von Digitalis purpurea. Sogleich wurde der Versuch gemacht, aber leider ohne Erfolg. Dieß überzeugte mich zugleich, daß alles Besprengen der Pflanzen nutzlos sei, weil man doch in die

zartesten Sprossen, den vorzüglichsten Aufenthalt der Thiere, keine Feuchtigkeit ohne Verletzung hineinbringen kann.
(Schluß folgt.)

Varietäten.

(Blumenausstellung in Weimar am 30. April, 1. und 2. Mai 1832.) Bei meiner Anwesenheit in Weimar erfuhr ich, daß der dasige Verein für Blumistik und Gartenbau, dessen Ursprung einem sehr geehrten Subalternen der Staatsdienerschaft zu verdanken sei, eine fernere und zwar nach dem mir vorgelegten gedruckten Verzeichniß der ausgestellten Blumenpflanzen, die fünfte Ausstellung am 30ten April begonnen habe und drei Tage lang dauern werde. Als Blumist fühlte ich mich unwillkürlich gedrungen, dem Zug der Zuschauer, die zu dem Ausstellungsorte wallfahrten, mich anzuschließen.

Freundlich empfing mich dort beim Eintritt in das Local ein aufsichtführendes Mitglied des ehrenwerthen Vereins und stellte mir auf meine Bitte ein Verzeichniß über die aufgestellten Pflanzen zu. Hierauf nähete ich mich der Hauptgruppierung, welcher die aufgestellte Büste der regierenden Frau Großherzogin, Großfürstin von Rußland, Kaiserl. Königl. Hoheit, als Beschützerin des Vereins, angehörte. Sehr sinnig hatte man um diese Büste blühende Rosen, die Königinnen der Blumen, placirt, um dadurch einen bedeutungsvollen Ausdruck der Huldigung zu bezeichnen, den der Verein für seine erhabene Protectorin hegt. Rechts und links der Büste verlängerten diese prächtvolle Gruppierung zwei halbrunde Tische, worauf die seltensten Camellien von Heldeberg bei Weimar, und vom Handelsgärtner Hrn. Haag jun. in Erfurt standen; mehrere seltene Pflanzen von einheimischen und auswärtigen Kunstgenossen und Dilettanten reiheten sich diesen an, die schönsten Erken, Acacien, Correen und ein Epacris grandiflora, in ihren üppigen Blütenstand, sowie ein herrlichblühendes Exemplar der Amaryllis Regina pulverulenta erhöhten das Großartige der Gruppe und zogen die Aufmerksamkeit der Kenner und Nichtkenner auf sich.
(Schluß folgt.)

Bibliographische Notiz über Blumistik.

W. Buswald (Kunstgärtner), Versuch einer gründlichen Anweisung, englische oder natürliche Gärten anzulegen. Für Gartenfreunde und Gärtner. Grätz 1832. In Commission bei Damian und Sorge. Kl. 8. 41 S. Broch.

Der Inhalt des vorliegenden Schriftchens überraschte mich ungemein; ich fand ein Bild zur Anlage von Landschaftsgärten mit Kenne, Auge und Meisterhand in trefflichen, ansprechenden Farben entworfen. Aber dieser blühende Styl, diese kenntnisreiche Berührung aller zur Landschaftsgärtnerie wesentlichen Gegenstände kamen mir als wohlbekannte und mehrmals von mir gesehene Sachen vor, und bei einer Vergleichung mit v. Eckell's Beiträgen zur bildenden Gartenkunst fand ich, daß Buswald's Schrift ein wörtlicher Auszug aus diesem Werke sei. Obgleich dieser Auszug wohlgelesen genannt werden kann, so ist es von dem Verf. doch gewis anmaßend, wenn er in diesem Auszuge sogar sein — ich — anstatt des verdienstvollen v. Eckell's Ich — setzt, s. B. S. 8. 9 u. a. d. Bei den Pflanzennamen sind viele Druckfehler zu verbessern, z. B. S. 36, Aconit. napelus, S. 37, Gladiulus, S. 38, Linum gerane etc.

Berichtigung.

In Nr. 6 der Blumenzeitung 1832 lese man gefälligst auf S. 1. Sp. 1. Z. 3.: „Solanace“ statt „Solancae.“

Der i ä h e l i c h e Pränumerationspreis der Blumenzzeitung ist 1 Ehir. 5 Egr. 9 Pf. Alle Wohlth. Post-Amter, Zeitungs-Erped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die C. u. p. l. i. c. H. o. b. s. h. a. n. d. l. u. n. g. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Vorz-Ansatz für die Blumenzzeitung beträgt jährlich nur 5 Egr. 9 Pf. (4 gGr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher nur 1 Ehir. 5 Egr. 9 Pf. (4 gGr. 6 Pf.) jährlich mittels Postpostlicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

N^o. IX. Weißensee, (in Thüringen). Mai 1832. V. Jahrg.

Wohl oft in Jennerstürmen
Dacht' ich: Es kommt ja auch
Der Mai uns einmal wieder
Mit seinem warmen Hauch!
Und sieh! er kam gezogen
Und streut' in's Feld, um's Haus,
Die aller schönsten Blumen
Mit vollen Händen aus.
Und immer kehrt er, immer,
Wie lang der Winter war,

Mit seinem Liedermunde,
Mit seinem Blumenhaar.
D'rum, wenn es einmal trübe
Durch meine Seele geht
Und winterlich die Blüten
Mir von dem Herzen weht,
Denk' ich: so kann's nicht wahren;
Halt' aus in Deinem Leid
Und hoff' in Jennerstürmen
Auf linde Matenzzeit. R. Förster.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).

Königl. Wohlthl. Post-Amt zu Verleberg.	55	Königl. Wohlthl. Post-Amt zu Zillst.
— — — — Neustettin.	56	— — — — Shtau.
— — — — Neumarkt.	57	— — — — Angerburg.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier-Pflanzen.

Clematis verticillaris. Dec. Die quirlblättrige Waldrebe. *Atragene americana*. Sims.

(Beschluß.)

Dieser zierliche Strauch dauert bei uns im Freien sehr gut aus; nur bei strenger Kälte muß derselbe durch übergelegte Tannenreißer oder durch Laubbedeckung etwas geschützt werden, welche man jedoch im Frühjahr bald wieder entfernen muß. Er gedeiht am besten an einer etwas schattigen Stelle in einem aus Lehm, Lauberde und Flußsand zu gleichen Theilen bestehendem Boden.

Die Vermehrung kann durch Samen und durch Wurzelsprossen erfolgen. Den Samen säet man gleich nach der Reife im Herbst ein, mit leichter Erde gefüllte Töpfe, die während des Winters einen frostfreien Standort erhalten. Die Samen dieser Aussaat keimen im darauf folgenden Frühlinge, während die im Frühjahr ausgesäeten erst im zweiten Frühjahre zum Keimen kommen.

Um diese Pflanze durch Wurzelsprossen zu vermehren, bringt man eine 4 bis 6 Zoll hohe Erdlage um die Mutterpflanze. Die Ableger dürfen erst im 2ten Jahre und nur im Frühjahre oder im Herbst von der Mutterpflanze getrennt und verpflanzet werden.

Blumistische Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. + + + + auf N. vom 29ten März 1832.) (Beschluß.)

Paeonia. Ich erinnere mich nicht gesehen oder gehört zu haben, daß die Paeonie zum Winterflor benutzt worden wäre, und doch habe ich dies Jahr die Erfahrung gemacht, daß sich diese Blume sehr leicht treiben läßt. Im October vorigen Jahres zertheilte ich im Garten eine *Paeonia officinalis*, fand, daß die Knollen schon zolllange Triebe hatten und daß in diesen Trieben schon der Ansatz zur Blüthe deutlich zu bemerken war. Da die abgestochenen Wurzelsknollen außerdem umgekommen wären, legte ich einige in Hyacinthentöpfe und stellte diese in einen warmen Kasten, ohne mich weiter darum zu bekümmern. Beim Ausräumen des Kastens fand ich die Triebe noch ganz frisch aussehend und dies bestimmte mich, wirklich einen Versuch zu machen, sie im Winter zu treiben. Ich setzte die Pflanzen anfänglich kalt, um sie nicht zu früh zu treiben und so eher auf dessen Gelingen rechnen zu können, brachte sie erst Anfang Januar in die warme Stube, und erfreute mich jetzt ihrer Blüthe.

Endlich erlaube ich mir noch eine Bemerkung in Bezug auf die Blumenzzeitung selbst. Man notirt sich nämlich oft etwas, oder ich mache mir gewöhnlich für

nich ein besonderes vollständigeres Inhaltsverzeichnis, dabei vermissen ich die Seitenzahlen sehr; wäre es nicht ganz gleich, wenn die einzelnen Blätter der Blumenzeitung fortlaufende Seitenzahlen erhielten? *)

In No. XXI. Jahrg. IV. ist von einer Erfindung die Rede, natürliche Blumen durch das Bestreichen mit einem eignen Firniß für mehrere Jahre zu conserviren. Etwas Aehnliches habe ich schon längst gethan; als ein großer Freund von Pelargonien lege ich mir nämlich von dieser Blume Blätterarten an, um beim Tauschen, weit entfernt wohnenden Blumisten Blumenblätter vorlegen zu können; ich wünschte sehr, es thäte dieß Jeder, man würde dann nicht so oft mit theuren Pelargonien angeführt werden, die kaum zwei andre Strichelchen oder Pünktchen haben, als solche Spielarten, die längst bekannt sind. Zu jenem Zweck lege ich nämlich die Blätter auf Papier, überstreiche sie mit einer Auflösung Gummi arabicum, oder klebe sie auch wohl mit Gummi arabicum noch außerdem auf, und überziehe dann das wohl abgetrocknete Blatt mit einem farblosen Lack, den man in jeder Apotheke erhält. Die Blätter verlieren durchaus nichts an ihrer Farbe, erhalten einen schönen Glanz, und löst man sie dann vom Papier ab, so sind sie biegsam, wie natürliche Blätter. Eben so leicht müßte sich dieß auch auf ganze Blumen anwenden lassen, wenn es sich dieser nicht kleinen Mühe verlohnte.

*) Soll in Zukunft geschehen.

Die Redakt.

Erwärmung der Gewächshäuser mit heißem Wasser.

Schon seit mehreren Jahren benutzte man in England das heiße Wasser zur Heizung der Gewächshäuser. Die Nacht, ein anderes Klima und andere Jahreszeiten, als sie die Natur darbietet, zu schaffen, steigt immer höher unter civilisirten Völkern. Man kann das Wasser in allen Gefäßen und Röhren eines Gewächshauses erwärmen, indem man die Wärme bei einem einzigen Gefäße einwirken läßt, dadurch eine große Ausdehnung erwärmender Oberfläche und eine bedeutende Masse heißen Wassers zu deren Hervorbringung so vertheilen kann, daß dadurch eine erhöhte und regelmäßige Temperatur in jedem Wärmebedürftigen Raume hervorgebracht werden kann. Durch dieses erhitzte Wasser kann die Temperatur des Gewächshauses mehrere Stunden ohne weitere Aufmerksamkeit erhalten und der erwärmte Raum gegen Rauch gesichert werden.

Je ausdehnbarer die Flüssigkeit durch einen gegebenen Temperaturwechsel ist, desto größer ist die Geschwindigkeit der Abdampfung. Bei gleichen Umständen wird die Geschwindigkeit im Verhältnisse zu der Quadratwurzel der Tiefe des Kessels vermehrt werden. Ist die Röhre für den zu erwärmenden Raum groß genug, so ist für die Bewegung des Wassers kein Vorrathsbehälter nöthig. Die Bewegung bedarf bloß einer einfachen Biegung der Röhre. Der Behälter dient nur dazu, in einer großen Masse Wasser die Wärme nach der Aus-

lösung des Feuers einige Zeit zu erhalten. Wenn der Kessel Fläche genug darbietet, um die Wirkung des Feuers zu empfangen, und der Apparat so viel Wasser enthält, um die Wärme von der Feuerstelle nach der zu erwärmenden Oberfläche in der mit der Geschwindigkeit korrespondirenden Zeit mitzutheilen, so braucht der innere Raum nicht noch mehr vergrößert zu werden, ausgenommen wenn man ihn als Wärmebehälter benutzen will, welcher nach erloschenem Feuer zu wirken fortfährt. Wo man der Wärme nur bis zum ausgegangnen Feuer bedarf, kann eine große Oberfläche im Verhältnisse zu ihrem innern Raum benutzt werden, um die Wärme durch eine absteigende Röhre abzugeben. Das Abkühlen vermehrt dann die Geschwindigkeit. Die Deffnung der obern Röhre darf nicht tiefer als einen Zoll unter der Oberfläche des Wassers sich befinden. Je tiefer sie unter dem angegebenen Maaße ist, je geringer ist der Erfolg. Die untere Röhre mündet in den Kessel ein, wo er am wenigsten dem Abkühlen ausgesetzt ist, und dadurch die Flüssigkeit im Aufsteigen von der Feuerseite nach der obern Röhre hindern könnte. Bei einem engen Kessel kann eine Röhre in jeder beliebigen Entfernung, jede Höhe heraus- und herabsteigen, aber in ihrem Laufe vom Kessel weg, weder zweimal steigen noch tiefer gehen als der Kessel. Wo es nöthig ist, die Röhren aufwärts zu führen, muß an beiden Endpunkten eine offene aufrechtstehende Röhre von der Höhe angebracht werden, bis zu welcher die Leitungsröhre beabsichtigt ist. Ein bestimmter Grad der Bewegung kann mit einer einzigen horizontalen Röhre erreicht werden, die, außer an dem Boden, an jedem andern Punkte des Gefäßes angebracht werden kann. Je höher sie angebracht ist, um so stärker ist die Bewegung. Mit einer Röhre muß daher ein doppelter Strom in derselben sich erzeugen. Die zurückhaltende Wirkung der Reibung steht im geraden Verhältnisse mit der Länge und im umgekehrten mit dem Durchmesser der Röhren. Mit jeder Biegung und jedem Winkel wird die Reibung vermehrt.

Theilt man einer Flüssigkeit einen gewissen Wärme-grad mit, so giebt sie beim Abkühlen die nehmliche Quantität Wärme wieder ab. Der Vortheil, eine Flüssigkeit zu gebrauchen, welche ohne zu sieden schon eine hohe Temperatur besitzt, ist bedeutend, um die zur Hervorbringung eines Effects notwendige Oberfläche zu vermindern. Mit Oel braucht man nur $\frac{1}{3}$ der Oberfläche des Wassers; allein Oel entzündet sich leicht, und die Schwefelsäure greift das Metall an.

Die größte Wichtigkeit der Erwärmung mit heißem Wasser besteht in der langen Erhaltung der Temperatur des Gewächshauses nach erloschenem Feuer.

Der Kessel muß möglichst viel Bodenfläche haben, und die Feuerseite an drei Seiten von Ziegeln eingeschlossen sein.

L. Z.

Anfrage.

Haben wohl Blumenfreunde, die weder Warmhäuser noch Treibkasten haben, den Versuch gemacht, die schönen Arten der Passiflora als princeps, alata,

kermesina ic. so wie auch die Allamanda cathartica in Zimmern zu ziehen und mit welchem Erfolge? Die Beantwortung dieser Frage würde Einsender und vielleicht auch ein größerer Theil Leser dieses Blattes mit dem besten Dank erkennen. Dafür ist vielleicht manchem Zimmergärtner die Bemerkung nicht unwerth, daß in meinem Zimmer, welches nur die Nachmittagssonne hat, drei Exemplare von *Hoya carnosa* schon seit 3 Jahren ihre prächtvollen Blüthen in Menge geliefert haben.

Torgau.

F. W.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingefandt aus Edln am Rhein.)

Phlox nitida. Pursh. Glänzende Flammenblume.

(Ste Cl. 1ste Ordn. Pentandria Monogynia.)

Diese schöne, ausdauernde, nordamerikanische Pflanze blühte während des letzten Augustmonats in dem Garten des Hrn. Rectors Busch und war wegen ihrer Blumenpracht allgemein bewundert. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der *Phlox suffruticosa* in Bau und Blüthe; nur sind die Blätter länger, fetter, und glänzender, die Stengel bis 3 Fuß hoch und die Blumen größer, so wie von lebhafter Farbe. Die Handelsgärtnerin Witwe Steuven verkauft das blühbare Exemplar zu 6 Ggr. (7 1/2 Sgr.)

Virginische Tabaksblätter als sicheres Mittel zur Vertilgung der Blattläuse.

(Beschluß.)

Schließ mich jedoch nicht abbrechen meine Versuche fortzusetzen. Ich nahm *Bilsenkraut* Samen, streute ihn auch auf Kohlen u. setzte ihn unter die Glasglocke neben die Pflanze. Die schönsten glücklichen Erfolg zu versprechen, denn augenblicklich fielen die Blattläuse wie todt herab. Nach 2 Stunden deckte ich die Pflanze wieder auf und glaubte genügt zu haben, denn alle schienen todt. Als sie aber eine halbe Stunde in der frischen Luft gelegen hatten, lebten sie wieder auf und ich hatte nichts gewonnen. Nun griff ich endlich zu dem, was mir eigentlich hätte zunächst liegen sollen, zum Taback. Ich streute Taback auf Kohlen, setzte ihn unter die Glasglocke neben die Pflanze und sah bald, wie alle Blattläuse herabsfielen. Nach 2 Stunden deckte ich die Pflanze wieder auf und alle waren und blieden todt. Dies bestimmte mich sogleich, meine ganzen Gewächse, welche in einem besondern Häuschen auf einer Stellage stehen, zu räuchern. Ich stellte deshalb meine Kohlenpfanne in das Häuschen, streute Taback auf Kohlen und fachte diese mit einem Blasebalge so lange an, bis das Häuschen voll von dickem Rauch war. Nach wenigen Stunden hatte sich der Rauch verzogen und ich sah zu meiner größten Freude, daß fast alle Blattläuse abgefallen und über 3 todt waren. Jetzt rief mir ein Freund, dem ich meine Entdeckung mittheilte, ächte virginische Tabaksblätter, wegen ihrer narfortischen Theile dazu anzuwenden, und ich machte gleich damit einen Versuch, welchen ich am folgenden Tage noch einmal wiederholte. So hatte ich durch dreimaliges Räuchern (zusammen 3 Pfd. Taback) die Pflanzen vom Ungeziefer befreit und gerettet. Hierauf stellte ich alle Pflanzen im Freien auf einen Nagel, übersprengte sie stark mit lauwarmem Wasser und trug sie schnell in die warme Stube zurück; (es war nämlich zu Ende März). Nach

8 Tagen zeigte sich schon die heilsame Wirkung, denn überall begann wieder üppige Vegetation, und meine wirklich sehr geringe Mühe war hundertfach belohnt.

Um einzelne Pflanzen zu räuchern, stelle man dieselben in ein Faß, etwas erhöht, setze ein Gefäß mit Kohlen auf dessen Boden, werfe Taback darauf und verdecke es. Oder man sturze das Faß um r die Pflanzen.

Später angestellte Versuche mit einigen, in einem andern Zimmer aufgestellt gewesenen Exemplaren des *Cactus alatus*, welche in vollster Blüthe standen, und deren Blätter voller Blattläuse waren, so wie *Hibiscus Rosa sinensis*, in ein Faß gestellt, bewährten die Zuverlässigkeit des Mittels und überzeugten mich sogar, daß der Tabackbrauch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Blüthen habe.

H. Böttner,
Candid. theol. in Heiligenstadt.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzengattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Adiantum (nicht *Adiantum*). L. i. neutr. Frauenhaar, Venushaar.

ἀδίατρον (von *διαιτρον*, ich beneze). Von einer Pflanze dieses Namens sagt Theophrast (VII. 14.): wenn man das Blatt einweicht, so werde es auf keine Weise feucht und es ergebe sich nicht, daß die Feuchtigkeit bleibe, daher rühre ihre Benennung.

Die deutschen Namen beziehen sich eigentlich auf die Art *A. capillus veneris* L., denn diese soll schönere, dickes und langes Haar hervorbringen. Wahrscheinlicher aber führt sie ihren Namen von der Gestalt der Wurzel, weil diese sehr haarig ist.

Adenanthēra. L. ac. foem. Drüsenblume, Drüsenbeutel.

ἀδένανθος, *ἀδένανθος*, *ἀδένανθος*, die Drüse, Stängel und anthera (von *ἀνθήρα*, *α. ov.* blühend) der Staubbeutel. Die Staubbeutel dieser Pflanze sind an der äußern Spitze mit kugelförmigen Drüsen versehen.

Athadota (*Justicia*) L. indecl. Treibende Justicie.

Ein Sylonischer Name, der die Eigenschaft des Abreibens bezeichnet. An der Küste Malabar pflanzt man sie in die Nähe der Tempel und die Huras oder Jungfrauen, welche zum Diener des Tempels bestimmt sind, bedienen sich deren Blätter, um die Frucht abzutreiben.

Adonis. L. is und idis. masc. (nicht foem.) Adonis.

Ἄδωνις, *ἰδος*, *ἰδός*, stammt, wie mehrere naturhistorische Benennungen, aus der mythologischen Fabelwelt der Griechen. Er war der Sohn der Myrrha und ihres eigenen Vaters Cinyras. Myrrha hatte sich in ihren Vater verliebt und pflegte mit ihm im Dunkeln der Liebe. Einst brachte der Vater Licht mit und erkannte sie, worauf er so in Zorn geriet, daß er seine verbrecherische Tochter mit dem Schwerte tödten wollte. Sie floh aber nach Arabien, bereuete ihr Verbrechen und weinte so lange, bis sich zuletzt die Götter ihrer Erbarmen und sie in einen Myrrhenbaum verwandelten, wodurch sie das Bewußtsein ihrer That verlor. Noch während der Verwandlung wurde Adonis geboren.

Die Nymphen des Waldes erzogeten ihn und als er ein Jüngling ward, wählte ihn Venus wegen seiner Schönheit zum Geliebten und zeugte mit ihm den Eolus. Adonis war ein großer Liebhaber der Jagd und Venus liebte ihn so zärtlich, daß sie, trotz der ihr angeborenen Tauftheit ihn oft begleitete. Wenn er allein ging, ermahnte sie ihn immer, sich nicht zu sehr in Gefahr zu begeben, aber sein kuh-

ner Muth riß ihn in's Verderben. Einst verfehlte sein Jagd-
spieß einen grimmen Eber. Dieser stürzte auf ihn los,
verwundete ihn tödtlich, und Venus, die ihn angstvoll suchte,
sah ihn erlöst in seinem Blute liegen. Sie konnte ihn
nicht wieder in's Leben zurück rufen und verwandelte seine
Asche in eine Anemone. (Ovid. Metam. X. 503. 725:
Plin. IX. 19.)

Es ist Fabel, sagt Batsch, (böhmische Unterhaltungen.
Zena. 1793. 8. H. 426.), aber gewiß eine schöne Dichtung;
man verweilt gern bei den ersten Kindesbegriffen sich bildender
Völker, und bei der Zartheit und Einfachheit, die in der
Darstellung liegt.

(Fortsetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Lilas (Syringa) Saugeiana Hort. Im Jahr
1809 hatte Hr. Sauge, Blumist in Paris, Samen von der
Marly'schen Syringe geäuert, und bemerkte darauf un-
ter den daraus hervorgegangenen Sämlingen ein Exemplar,
welches viel Aehnlichkeit mit Lilas Varina hatte. Hr. Sauge
verwendete besondere Sorgfalt auf diese Pflanze, welche schon
gegen Ende des 3ten Jahrs blühte, und viel schönere rothe
Blüthen und weit zahlreichere und längere Blüthentrauben
als Lilas Varina hervorbrachte. Allerdings hatte Hr. Sauge
auch auf den guten Verkauf dieser neuen Syringe geredet,
und sie deshalb binnen einigen Jahren durch Ableger und
durch Pfropfen vielfach vermehrt, ohne Jemand damit näher
bekannt zu machen. Dies geschah erst im Jahre 1822, wo
er sie auf den Blumenmarkt brachte. Seine Freunde und
Collegen waren auch ganz erstaunt über diese neue Syringe,
und, entzückt über ihre Schönheit, beschloßen sie einstimmig,
selbige nach Hr. Sauge — Lilas Saugeiana — zu nennen,
unter welchem Namen sie seither auch in Frankreich und im
Auslande bekannt ist. So lange man nur die Syringa persica
kennet, wird man sie sehr schön finden; sieht man aber die
Syringa Varina, so wird die S. persica dadurch verdunkelt;
aber jetzt wird die S. Varina von Lilas Saugeiana überstrahlt.
Es kann nicht fehlen, daß die Varietäten Syringen, die man
seit 20 Jahren in den Tuilerien und im Vorembourg be-
wunderte, den Saugeischen Syringen Platz machen müssen.

Im Jahre 1777 erhielt Hr. Varin, Gärtner der Academie
zu Rouen, aus einem Samenbeete von Samen der Syringa
persica die Syringe, welche jetzt seinen Namen führt; und
Hr. Varin hatte keinen Grund zu glauben, daß diese Samen
durch eine gewöhnliche Syringe befruchtet worden wären.
Die aus Samen von der Marly'schen Syringe entstandene
Lilas Saugeiana gleicht der Varietäten Syringe in Hinsicht
der Haltung, des Wuchses und der Blätter, und unterscheidet
sich von ihr durch die stärker gefärbten und weit schönern
Blüthen. Hr. Noiette beschreibt in dem Journal de la Societe
d'agriculture pratique, pag. 191 eine Varietäten Syringe
mit rothen Blüthen, die unbezweifelt Lilas Saugeiana ist.

Ulmus exoniensis Hort. U. spiralis. Die-
ser Baum erster Größe war im Jahre 1825 von Hrn. Loddiges
aus London in den königl. Garten übersandt worden. Seine
aufgerichteten Zweige geben ihm eine pyramidenförmige
Gestalt; aber seine größte Eigenthümlichkeit liegt in seinen
breiten, dicken, rauhen und aufwärts gerichteten Blättern,
die eine Art Bindung um die Zweige bilden. Man pflanzte
diese Art auf die gewöhnliche Ulme. Man mag diesen Baum
isolirt stellen, um seine Eigenthümlichkeit bemerkbar zu machen.

Varietäten.

Blumenausstellung in Weimar. (Beschluß.)
Auf einer andern Seite bot einen Reichtum von blü-
henden Blumen ein halbrunder großer Blumenberg dar,
deren höchster Punkt eine mit unzähligen Blumenstengeln

prangende große Syringa persica aus dem Garten des Hrn.
Doermedizinalraths von Froberg zierte. Ein Thuinax
parviflora verschönerte durch seinen vortrefflichen Anstand
den niedern Theil der Stellege und entfernte das Gezwun-
gene, welchem eine solche Ausstellung ausgesetzt ist.

Gegenüber erhoben sich über die bei ihnen stehenden
schönen Pflanzen, unter welchen die Musa coccinea, von dem
Hrn. Hofgärtner Baumann in Jena eingeführt, sich be-
sonders auszeichnete, auf ebenfalls zwei halbrunden Tischen,
die Araucaria imbricata mit ihrem königlichen Bau, in den
Gebirgen von Chili einheimisch, wo sie eine Höhe von 150
Fuß und drüber erreicht, und auf dem andern zwei symmetrisch
geordnete reichlich blühende Exemplare von der Azalea pontica.

Ein nicht geringes Interesse erregte in mir die auf einem
Tischchen an der hiesigen Seite des geräumigen Zimmers
artig angebrachte Ausstellung von sechzehn Erdarten, in denen
sämmlich aufgestellte Blumenpflanzen ihr Gedeihen finden
können. Diese Erden waren in einzelnen flachen Blechkäst-
chen bloß nach einem kurzen Namensverzeichnis angegeben, es
wäre aber eine Beschreibung derselben, sowie die Angabe der
darin vorzüglich wachsenden Pflanzen in gegenwärtigen
Blättern gewiß sehr erwünscht, damit der Blumenfreund da-
durch auf das Gedeihen seiner Lieblingspflanzen aufmerksam
gemacht werden könnte.

Von der im Jahr 1818 auf der Insel Sumatra entde-
kten Riesenblume Rafflesia Arnoldi, deren Familie bis jetzt
noch nicht genau bestimmt ist, war eine Knospe im getrock-
neten Zustande zu sehen, sie befand sich unter Glas, neben
den Erdarten auf dem Tischchen, den überdies ein sehr
schmucker und kunstlich geordneter Blumenstrauß in einer
Vase schmückte.

Das ganze Arrangement der Ausstellung war äußerst
geschmackvoll geordnet, und die Pflanzen von sechszwanzig
Interessanten geliefert, beließen sich auf eine Anzahl von 635.

Die höchsten Herrschaften hatten diese Ausstellung am
ersten Tage mit ihrer Gegenwart beehrt und eine unbeschreib-
liche Menge Zuschauer strömte aus Weimar und der Umge-
gend herbei und zollte einstimmig dieser wohlgelungenen
Ausstellung den verdienten Beifall.

(Säfte des Rosenstocks). Aus einer Rosa rubi-
flora zu Hammermuth mit einem 3 $\frac{1}{2}$ Fuß hohen Stamme
von 2 $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser, den man seiner Zweige beraubte
und am 20ten Juli die Krone abschlug, floß in etwa einer
Woche 31 Unzen Saft ab, mit dem durch Verdunstung ver-
ursachter Verlust wahrscheinlich mehr als drei Fösel, chemische
Analyse gab folgende Bestandtheile: Sauerleesauer-Kalk 1.9
Gran — Essigsaurer Kalk 4.097 Gran — Essigsaurer Kalk
0.7 Gran — Gummi in Extractivstoff 2.1 Gran — Zucker
in Alkohol auflöslich 0.1 Gran — Verlust 0.353 Gran etc.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. Leibiger. Encyclopädie der praktischen Landwirtschaft.
4ter Band. Der Handelsgewächse: und land-
wirthschaftliche Gartenbau u. s. w. Pestsch und
Leipzig. Verl. von Wiegand. 1832. Brosch.

In diesem Bande findet sich Abtheilung B. S. 167. Die
Blumen zuucht, welche wahrscheinlich das Unvollkommenste
und Schlechteste ist, was der Verf. geschrieben hat, und mehr
Unrichtigkeiten als Wahrheiten enthält; z. B. S. 168 Statice
Armenica bildet schöne hellgrüne Rojen. S. 169. Der Stief-
lose Baldrian, Gentiana acaulis. S. 170. Das Märzveilchen
mit den stets selbst unter dem Schnee lebhaften dunkelgrünen,
oder panaschirten (geschickten) Blättern. S. 170. Alle Arten
von Rabatteneinfassungen (19 an der Zahl) müssen recht durch-
einander gemischt werden. S. 177 befinden sich unzählige
Druckfehler, als Canne, Tritillaria, Adonis vernalis, verna-
lis, aestivalis, Liphnis etc.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlth. Post-Memter, Zeitungs-Erped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Zur Letztere hat die Kupel'sche Buchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 qGr 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 qGr. 6 pf.) jährlich mittelst Postpost in vollständiger Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

No. X. Weissensee, (in Thüringen). Juni 1832. V. Jahrg.

Sei willkommen Frühlingnacht
 Beller Pracht!
 Fußgesänge
 Feuen durch die Laubengänge,
 Und das Herz voll Liebe wach
 Aufgereizt durch milde Klänge.

Welch ein Anblick rings um mich!
 Feierlich,
 Thal und Hügel
 Brauchen längst des Winters Siegel,
 Und die Erde jugendlich
 Ist der Schönheit Zauber Spiegel.

Liebtlich füllt die frische Luft
 Blüthenduft,
 Und es grüßen
 Uns die Säng' all die süßen,
 Philomelens Stimme ruft:
 Kommt, den Frühling zu genießen.

Süße heilige Natur
 Schöne Blur,
 Dir zu leben,
 Sei mein einziges Bestreben,
 Denn nur Du vermagst ja nur
 Trost für's kranke Herz zu geben.

B. v. Hoven.

Beschreibung und Kultur schönblühender Zier-Pflanzen.

Iris susiana. Prächtiger Schwertel, Susianische Schwertlilie, Fledermaus.

(Von Hrn. J. Moos zu Weimar.)

Diese prächtige Blume, deren Vaterland Susiana in Kleinasien ist, nimmt wohl mit Recht unter den Schwertlilien den ersten Platz ein; sie verdient daher vor vielen anderen den Blumenfreunden empfohlen zu werden, zumal sie für die geringe Pflege, deren sie bedarf, durch ihre herrlichen Blumen so reichlich belohnt.

Da diese schöne Iris wohl vielen verehrlichen Lesern unserer Blumenzeitung noch nicht bekannt ist, so füge ich der Behandlung, unter welcher sie jedes Jahr, sowohl im Topfe als im Lande bei mir blüht, eine kurze Beschreibung derselben bei.

Ihre Wurzel ist dick, fleischig, und gleicht den Wurzeln der Anemonen, ist jedoch viel größer. Im tragbaren Zustande treibt sie 6 bis 8 zusammenstehende sich an ihrer Basis umfassende, lange, glatte, schwertförmige, grau-grüne Blätter. Der Blumenstengel ist aufrecht, rund über die Blätter herausgehend, 1 1/2 bis 2 Fuß hoch. Auf seiner Spitze erscheint die erste Blume, und wenn diese verblüht ist, kommt an der Seite eine zweite, welche wie bei den übrigen Schwertlilien aus neun Blättern bestehen. Die drei untersten sind rückwärts nach der Erde gebogen, rauh, bärtig, schwarz, mit violett oder purpurrothen Streifen, welche auf dem Blatte unregelmäßig umherlaufen, in der Mitte aber sind sie schwarz, haarig und haben im Mittelpunkt einen hervorstechenden sammetartigen Fleck. Auf diesen liegen drei purpurfarbige gewölbte kleine Blätter, welche die blätterartigen Abtheilungen des Griffels sind, welche die pfriemensförmigen Staubfäden bedecken. Die drei obern Blumenblätter stehen aufrecht und erreichen immer die Länge einer Handbreite, sie sind von dünnem Gewebe, zart, sehr breit, zurückgebo-

gen, bleifarbig, mit schwarzen, weißen und grauen Strichen und schwärzlichen Flecken, neßförmig geädert und gescheckt.

Die Blüthezeit ist im Monat Juni und Juli. (Beschluß folgt).

Bemerkung, der Zwerg-Georginen betreffend.

Die in Nr. 2, 3 und 4 der diesjähr. Blumenzeitung abgehandelten englischen, oder Zwerg-Dahlien, finde ich bei Durchblätterung mehrerer Pflanzen-Verzeichnisse nur in dem von J. Booth zu Hamburg, wo 20 Sorten — gefüllte neue niedrige wachsende oder Zwerg-Georginen — für den Preis von 4 1/2 Louisd'or mit der Bemerkung aufgeführt worden sind, daß sich diese Georginen besonders zu niedrigen Gruppen eignen, und um einen schönen Vordergrund zu bilden.

Ebendasselbst sind 21 Sorten — gefüllte neue anemonenblüthige Georginen, (jede Sorte zu 7 Mark, das ganze Sortiment zu 10 Louisd'or) aufgeführt, die eine ganz neue interessante Form der Blumen darbieten; mit dem Bemerkten, daß wir diese schöne Acquisition in der Blumenwelt Irland verdanken, wo sie erzeugt worden sind.

Wo findet man nähere Angaben über diese anemonenblüthigen Georginen? J.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Die im Lande stehenden Pflanzen begießt man im Juli und August so oft es erforderlich ist, ohne sich an eine bestimmte Tageszeit zu binden. Den auf den Stellagen stehenden Topfgewächsen giebt man bei starkem Sonnenschein Schatt und begießt sie bloß des Abends. Die in Töpfen befindlichen, bereits verblühten

Capisäen- und andern Zwiebelgewächse stellt man in den Schatten und begießt sie bis Ausgangs August nicht mehr.

Im September darf die Drangerie wegen der kühlen Nächte nur in den Morgenstunden mäßig begossen werden; die saftigen Gewächse hält man mehr trocken als feucht. Die übrigen Topfgewächse gießt man, wenn es erforderlich ist, nur in den Vormittagsstunden. Da ihre jährige Vegetation nun beendet ist, müssen sie überhaupt mehr trocken als feucht gehalten werden, außerdem die überflüssige Feuchtigkeit Anlaß zur Fäulniß der Wurzeln giebt.

Im October, wo bei hellem Sonnenschein am Tage die Blumenäthe auf den Stellagen oft noch ungewöhnlich erwärmt, des Nachts aber eben so kalt werden, wodurch die am Rande des Topfes anliegenden Wurzeln sehr leiden, ist das Begießen zur Abendzeit um so nachtheiliger; weshalb im vorgedachten Herbste die Pflanzen nur des Vormittags zu gießen sind.

Im November, wenn die Pflanzen ins das Ueberwinterungslokal gebracht worden sind, müssen die in der Höhe stehenden Pflanzen, sobald geheizt wird, fleißiger beobachtet und begossen werden. Wenn man aber, was sehr zu empfehlen ist, solche Gewächse, die im Winter wenig begossen sein wollen, wie die succulenten Pflanzen in die Höhe gestellt hat, so braucht man wegen des Begießens derselben weniger besorgt zu sein. Bei Gewächsen hingegen, welche in der Tiefe oder gar unter der Stellage stehen, oder doch so, daß das von oben ablaufende Wasser auf sie fallen kann, ist darauf zu sehen, daß möglichst behutsam begossen und jenes vermieden wird.

Um diese Jahreszeit ist das Begießen mehr und mehr einzuschränken, da es bei abnehmender Sonnenwärme weniger zuträglich ist. Es muß dafür möglichst gesorgt werden, daß die Gewächse trocken in die Glashauser kommen, weil hier die Luft mehr beengt ist, und die Köpfe und Kübel in Ermangelung einer trocknen Luft die Feuchtigkeit lange bei sich behalten.

Im December erhalten die zum Treiben eingesezten, vorher im Drangeriehaufe befindlich gewesenen Zwiebelgewächse, wenn sie im Wachstum stehen, immer die ihnen nöthige Feuchtigkeit, wenn auch nur durch Untersessschalen. Auf dieselbe Weise werden auch die zum Treiben eingesezten Ranunkeln und Anemonen behandelt, die von nun an auch vieler Feuchtigkeit bedürfen. (Fortf. folgt).

Aus der Revue horticole.

Bericht über die Heideerde und über eine Erdmischung wodurch dieselbe in manchen Culturarten ersetzt werden kann.*)

(Von Hrn. Philippar jun.)

Hr. Philippar, Königl. Gärtner zu Trianon, der, beiläufig gesagt, ein junger, hoffnungsvoller Mann ist, welcher sich durch Nachdenken und durch Klarheit

*) Journ. Soc. agro. prat. p. 129.

der Begriffe von der Menge der gewöhnlichen praktischen Gärtner ehrenvoll auszeichnet, fängt seinen Bericht, den wir hier nur in einem sehr gedrängten Auszuge mittheilen können, damit an, daß der berühmte Prof. Lemonnier, Leibarzt von Louis XV. und Louis XVI. der erste gewesen, der die Heideerde bei der Gartenkultur in Frankreich eingeführt habe. Wir erinnern uns auch wirklich, erst seit 1779 Rabatten von Heideerde mit Vorbeerrosen (Oleander) besetzt, in dem Garten des Hrn. Lemonnier zu Versailles gesehen zu haben; dieß war so etwas Neues, daß man es noch in keinem andern Garten fand. Es ist gewiß, daß, ohne die Heideerde, die Kultur der schönsten Pflanzen noch mit sehr vieler Mühe verknüpft sein würde, und daß diese Erde unbedingt die beste ist, deren man sich bedienen kann, um sehr feine Samen darin zu säen, und um eine große Zahl zärtlicher Pflanzen mit feinen Haarwurzeln zu erziehen. Aber man kann auch nicht läugnen, daß man endlich Mißbrauch damit getrieben, und diese Erde manchen Pflanzen gegeben hat, die sie gar nicht verlangen. Jede Pflanze verträgt in ihrer Jugend die Heideerde; ja, sie bekommt ihr besser, als jede andre Erde. Aber solche Pflanzen die von Natur starke Wurzeln bekommen, bedürfen dieser Erde nicht lange, und verlangen bald eine etwas festere. Hr. Philippar räth deshalb, die Stärke der Wurzeln einer Pflanze zu berücksichtigen, um zu erfahren ob ihr Heideerde nothwendig sei. Andererseits giebt es eine große Anzahl Pflanzen, deren Wurzeln von Natur stets haarförmig bleiben, und denen die Heideerde zeitlebens gut bekommt, oder denen sie unumgänglich nöthig ist, wenn sie mit der Vollkommenheit vegetiren sollen, wie wir es wünschen. Wenn manche Gärtner bemerkt haben, daß gewisse Pflanzen in der Heideerde nicht gut fortkommen, so ist dieß nur bei den Pflanzen der Fall, die größer geworden, auch stärkere Wurzeln zu treiben verlangen, welches in der Heideerde, in welcher sie aufgezogen worden, nicht möglich ist. Die ganze Kunst besteht nach Hrn. Philippar nur darin, den Pflanzen in dem Verhältnisse wie ihre Wurzeln stärker werden, auch eine festere Erde zu geben. (Beschl. f.)

Das Okuliren im Frühjahr.

(Von Herrn Margat, Pflanzenhändler in Vitry-sur-Seine.)

Hr. Margat berichtet, daß im Jahr 1816 und 1817 alle im Monat August okulirten Bäume, wegen des anhaltenden starken Regens, der damals fiel, fehlschlügen, und daß es in einem solchen Falle gewöhnlich der Gebrauch ist, die nicht getriebenen Stämmchen abzukürzen, damit sie neue Schößlinge treiben, die im folgenden Jahre auf das ruhende Auge okulirt werden.

Herr Margat hat seine fehlschlagenden okulirten Unterlagen nicht abgefürzt, sondern hat sie im nächsten Frühjahr mit dem besten Erfolge nochmals, und zwar auf das treibende Auge gepfropft, so daß er nicht das Wachstum eines Jahrs vernichtet hat, wie diejenigen, welche die Unterlagen abkürzen, um dann im Monat August das ruhende Auge auf den neuen Schößling zu pflanzen. Dieß Verfahren, über welches die Pflanzenhändler, denen Hr. Margat es mittheilte, anfangs sehr verwundert waren, wird jetzt in den Baumschulen zu Vitry allgemein da angewendet, wo das Pfropfen des ruhenden Auges im Monat August nicht geglückt ist.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Nerium oleander atropurpureum, Hortul. Eine sehr hübsche Varietät, weit vorzüglicher als die gewöhnliche Sorte, welche gewis bald in allen Gärten, wo eine geschmackvolle Auswahl der Pflanzen statt findet, Eingang haben wird. Sie ist nicht järtlicher als die bekannte Art; sie blüht auch reichlich und lange Zeit hindurch, und ihre dunkel-purpurfarbigen Blumen haben einen weit mehr ins Auge strahlenden Glanz.

Robinia procera, Hortul. Eine noch wenig verbreitete Spielart von *Robinia pseudo-acacia*, welche sich indessen durch ihren eigenthümlichen Wuchs und durch die weit größern Verhältnisse in allen ihren Theilen merklich unterscheidet. Sie ist nicht so ganz mit möderischen Dornen besetzt wie die gewöhnliche Art; nur die jungen Zweige haben Dornen, welche aber nur eine Linie lang, und immer stumpf sind. Wir haben die Blüthe von dieser in der Pflanzschule des Königl. Gartens befindlichen Varietät noch nicht gesehen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Ueber die Werre oder den Reitwurm. *Grillo-Talpa*. L. Man glaubt gewöhnlich, daß die Werre nur ein fleischfressendes Thier sei, und daß, wenn sie die Pflanzen in den Gartenbeeten zernagt, dieß nur geschehe, um sich einen Gang durch die Erde zu machen. Indessen hat uns Hr. Decoufflé in seinem Garten Salatstauden gezeigt, deren Wurzeln von den Werren nicht nur abgefressen, sondern gänzlich verzehrt worden waren; auch junge Dahlienstengel hatten sie gefressen, einige hatten sie völlig abgebissen, andere hatten sie nur auf einer Seite zwei Zoll lang benagt, welches wohl hinlänglich beweiset, daß die Werren nicht allein in der Absicht, sich einen Gang zu bahnen, diese Pflanzen beschädigt hatten.

Hr. Turpin hatte drei Werren mit etwas Erde in eine Schachtel gesperrt, und auf die Erde ein Salatblatt gelegt; am Tage hielten sich die Werren in der Erde verborgen, aber als Hr. Turpin in der Nacht die Schachtel geöffnet hatte, fand er daß die Werren aus der Erde hervorgekommen waren und gierig das Salatblatt verzehrten. Hr. Turpin hat dieselbe Beobachtung in den beiden folgenden Nächten wiederholt; aber in der vierten Nacht sah er, daß die stärkste Werre die beiden kleinern getödtet hatte und auffraß.

Es ist daher völlig erwiesen, daß die Werren sowohl fleisch- als pflanzenfressende Thiere sind, und man kann daraus schließen, daß sie in den Gartenbeeten nicht allein deshalb die Pflanzen abfressen, um sich einen Weg zu bahnen, sondern auch um sie zu verzehren.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Αδοξα. L. ac. foem. Biskampkraut.

Linne, der Taupflanze auch dieser Pflanzengattung, hat ihren Namen gebildet von *αδοξος*, ohne Ruhm, unberühmt; denn die Pflanze ist wegen ihres niedrigen Wuchses nicht sehr in die Augen fallend, allein darin merkwürdig, daß die erste Blume (flos primarius) 8 Staubfäden enthält, die folgenden oder Seitenblumen (fiores secundarii) hingegen mit 10 Staubfäden versehen sind. Linne's pflanzte nämlich da, wo er ein schwankendes Zahlenverhältniß bemerkte, der ersten Blume einen solchen Werth beizulegen, daß er nach derselben den Platz in der Classe bestimmte und deshalb führte er die *Adoxa* in der achten Classe auf. *) So haben auch die

Garten-Mante (*Ruta graveolens*, L.) und die Goldmilt (*Chrysoplenium alternifolium*, L.) in der ersten Blume 10, in den übrigen 8 Staubfäden, und daher beide in der 10ten Classe ihren Platz gefunden.

Wegen des starken Biskampgeruchs, den die Blüthenköpfchen duften, ward sie von Cordus (hist. stirp. Argentorat. 1561. fol. C. 172) Moschatellina *) (von Moschata, jetzt *Myristica officinalis*, L. fil. oder *M. moschata*, Thunb.) genannt, und Linné nahm diese ältere Benennung zum Arternamen. Man vergleiche Blumen-Zeitung, 2ter Jahrg. 1829. Nr. 10., *Alstroemeria Pelegina*.

Aegilops (*Quercus*). L. opis. foem. Knopper-Eiche, Ziegenbart.

Ἀγίλωψ, (Diosc. 14. 39 und Plin. XVI. 6.) von *ἀγίλ*, die Ziege, und *ῶψ*, das Gesicht. Der Kelch der zwei Zoll langen, braunen, gestreiften und genabelten Frucht ist groß, halbkugelförmig, oben ungefähr zwei Zoll breit, mit braunen, lanzettförmigen, sparrigen Schuppen besetzt, wovon die obere etwas hervorsticht. Von der Weichheit, welche diese Kelche, die unter dem Namen Knopper in großer Menge zum Schwarzfärben verkauft werden, mit einem Ziegenbarte haben, ist obiger Name hergenommen. Man vergleiche Beckmann's Beiträge zur Oekonomie. Götting. 1781. IV. 155. (Fortf. folgt).

Varietäten.

Berlin. In der 107ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuss. Staaten brachte der Director desselben unter andern auch in Vortrag: Mittheilungen über die seltene Fruchtbarkeit zweier Pflanzen von *Dianthus Caryophyllus* aus dem Samen, wovon die eine 25 Blumen (Picotten, puce mit weißen feinen Strichen, volle Zeichnung), die andere 15 Blumen (Picotten, cramois — violett mit reinem Weiß) lieferten und alle nachherige Blumen ununterbrochen als reine Doubletten in gedachten Farben hervorbrachten; eine Mittheilung des Herrn Baron von Kottwitz zu Nimpsch über die Vertilgung der Erdflöhe durch Ueberstreuerung der damit besetzten Pflanzen mit Sägespänen, denen eine geringe Quantität Steingöl beigemischt worden; die Erfahrungen des Predigers Herrn Hänning zu Eichhorst in Mecklenburg über die wirksame Anwendung von pulverförmtem ungelöschtem Kalk zur Vertilgung der Raupen durch Bestäubung der Bäume und Blätter, mit Hülfe eines in einen Brauenkopf ausgehenden Blechbehälters unmittelbar nach einem Regen oder wenn die Blätter vom Thau noch feucht sind; ingleichen dessen Mittheilung über

*) Adjectiva auf *inus*, welche aus dem Pflanzen- und Mineralreiche hergenommen sind, werden auf der vorletzten Sylbe kurz, diejenigen hingegen, welche aus dem Thierreiche abstammen, lang ausgesprochen, s. B.

1) aus dem Pflanzenreiche:

abietinus, *amygdalinus*, *cannabinus*, *cinnamominus*, *faginus*, *gossypinus*, *hyoscyaminus*, *juniperinus*, *narcissinus*, *papyrinus*, *quercinus*, *sambucinus*, *tamariscinus*, — *Olai Borrichii lingua pharmacopoeorum sive de accurata vocabulorum in pharmacopoliis usitatorum pronuntiatione*. Hafniae. 1670. 4. sub voce *Amaricinum* und *Bernhardi's* Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. S. 270.

2) aus dem Mineralreiche:

adamantinus, *alabastrinus*, *amethystinus*, *amiantinus*, *asbestinus*, *cinnabarinus*, *corallinus*, *crystallinus*, *hyacinthinus*, *masticinus*, *onychinus*, *sapphirinus*, *smaragdinus*, *styracinus*. — *Borrichius loco citato*.

3) aus dem Thierreiche.

anserinus, *arietinus*, *asininus*, *caninus*, *equinus*, *hircinus*, *leoninus*, *murinus*, *pantharinus*, *tigrinus*, *vulpinus*, *sibirinus*. — *Bernhardi a. a. O.*

*) Linn. *Hoctus Cliffortianus*. Amstelod. 1737. fol. p. 153; Philosoph. botan. Holm. 1751. S. 6. 178. und *Spec. plantar.* ib. 1762. S. 1. Seite 337.

die in Amerika übliche Methode der Aufbewahrung des Obstes in Zwischenschichten von ausgewaschenem ganz trockenem Sande, in welcher Lage das Obst (Apfel und Birnen) von der Zeit der Reife bis zum Juni des folgenden Jahres sich so frisch und schmackhaft halten soll, als käme es eben vom Baume. Der Geheimne Medicinalrath Herr Professor Link referirte die von Herrn Professor Kunge mitgetheilten interessanteren Beobachtungen der Wirkung des Terpentins-Oels auf die Blattgelente der *Mimosa pudica* (Sinnpflanze), so wie über die nach dem eingefandten Jahres-Berichte der Schlesienschen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau pro 1831 von dem Herrn Baron v. Kottwitz zu Nimpsch fortgesetzten Versuche der Klimatisirung verschiedener nutzbarer Gewächse, deren Zahl sich auf 252 belief; von den Gräsern werden die Abart des englischen Raigrases *Lolium perenne* Aalicum, *Digitaria aegyptica* und *Briza maxima* als Zierpflanzen vorzüglich gerühmt, von den Futterpflanzen dagegen die in neuerer Zeit vielfach empfohlenen Arten: *Malva verticillata* und *crispa*, *Artemisia vulgaris*, *Solidago virga aurea* und *alissima*, so wie *Aster novae Angliae*, *novi Belgii* und andere, vernommen. Von dem Secretair der Gesellschaft wurden verlesen: eine interessante Abhandlung des Directors des botanischen Gartens in Greifswald, Herrn Professor Hornschuch, über die Cultur einer in den Gärten noch wenig bekannten Zierpflanze, der *Trachymene coerulescens* Graham, zur allfälligen Gewinnung von reifem Samen derselben, und die Bemerkungen des botanischen Gärtners Herrn Meyer in Regensburg über die Verhütung der sogenannten Stammfäulnis junger Pflanzen, besonders mehrerer fettartiger Gewächse. Eingekandt waren noch: von dem General-Intendanten der Königl. Museen, Herrn Grafen von Brühl, eine Parthie Samen, der in einigen Gegenden der Schweiz häufig vorkommenden Berg-Erle (*Betula alnus viridis*); von Herrn Pfarrer Kirsch in Weimar die Knolle einer ausgezeichneten von ihm *Sulphurea unica* benannten Georgine von rein schwefelgelber Farbe (Rosenbau); von dem Gutsbesitzer Herrn Lieutenant Wäber 30 Exemplare des Verzeichnisses der in seinem Garten-Etablissement zu Glessen-Ruhe bei Dresden kultivirten zu Tausch und Kauf angebotenen-salten und warmen Hauspflanzen, Dahlien ic.

Paris. Vom 20ten bis 27ten Mai d. J. fand die 2te öffentliche Ausstellung der Producte des Gartenbaues, blühender Pflanzen, Früchte, Hülsenfrüchte, Gemüse, ökonomischer und medicinischer Pflanzen, Instrumente und Gartenwerkzeuge, Modelle u. s. w. von der Gartenbaugesellschaft zu Paris veranstaltet, statt.

Brüssel. Am 3., 4., 5. und 6ten März 1832 hatte die Gesellschaft Flora in Brüssel öffentliche Blumenausstellungen, wozu 973 Pflanzen eingegangen waren. Der für die seltenste Pflanze, oder für die Pflanze deren Einführung in Europa noch ganz neu ist, bestimmte Preis wurde der von Mad. Meens Bandermaelen zur Ausstellung gebrachten *Clelia nobilis* zu Theil. Eine besonders ausgezeichnete ehrenvolle Erwähnung erhielt eine bemerkenswerthe *Begonia heracleifolia*, die von dem Gärtner und Blumisten Hr. J. Gillet ausgestellt worden war.

Der Preis für die Pflanze deren Blüthe von der natürlichen Blüthezeit sehr entfernt wäre, konnte nicht ertheilt werden. Indessen war eine von der Frau Gräfin v. Rofse ausgestellte *Rosa banksiana* nahe daran ihn zu erhalten, und sie würde ihn erhalten haben, wenn die zahlreichen Knospen vollkommener aufgebüht gewesen wären.

Der Preis für die durch ihre Stärke, ihre Pracht und Schönheit ausgezeichneteste Pflanze, wurde einer dem Hr. F. Ruynder's gehörigen *Camellia rosa mundi* zuerkannt. Viele andere Pflanzen erhielten in dieser Beziehung ehrenvolle Erwähnung.

Den Preis für die schönste und reichste Pflanzenammlung erhielt der Hr. Marquis v. Chasteler. Mehrere andere Sammlungen die sich eifrig um diesen Preis bewarben, verdienten ehrenvolle Erwähnung.

München, im Mai. Im verfloffenen Monate wurde hier ein dreitägiger Blumenmarkt gehalten, der sich durch ei-

ne Menge seltener schönblühender Gewächse auszeichnete. Da hierbei zugleich ein recht erfreulicher Umlauf statt gefunden, so wird dies wahrscheinlich unsern Gärtnern ein Sporn sein, um diese großartige Blumenausstellung bis zu ihrem höchsten Glanzpunkte zu bringen.

Großneuhäusen (bei Eßleda). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 folgende Gewächse: *Acacia armata*, *lophanta*, *loph. speciosa*, *verticillata*. — *Achillea grandifl.*, *speciosa*, *tomentosa*. — *Adonis aestivalis*, *vernalis*. — *Aloe arachnoides*, *gloriosa*, *humilis*, *Radula*, *perfoliata*, *variegata*. — *Amaryllis formosissima* — *Amobium alatum* — *Anagallis fruticosa*, *Monelli* — *Anemone fl. albo simpl.*, *fl. coerulescens pl.*, *fl. rubro pl.*, *Hepatica*, *memorosa pl.*, *Pulsatilla*, *Pulsat. rubicans* — *Aquilegia canadensis*, *vulgaris fl. pl.* in vielen Farben — *Aristolochia Clematitis*, *glauca*, *microphylla*, *Sypho* — *Asphodelus luteus* — *Aster fruticosa* — *Bellis perennis fl. albo pl.*, *fl. roseo pl.*, *fl. res. prolifer pl.*, *fl. rubro pl.* — *Cactus alatus*, *Ficus indica*, *flagelliformis*, *mammillaris*, *prolifer*, *prolif. spiniis luteis*, *caespitosa*, *salicornoides*, *speciosus*, *stellatus* — *Calceolaria integrifol.* — *Calla aethiopia* — *Cattha palustris fl. pl.* — *Camellia japonica rubro simpl.*, *striata pl.*, *coronata pl.*, *paeniflora pl.* — *Centaurea montana*, *Ragusina* — *Cerinth major* — *Cistus ladaniferus*, *purpureus* — *Citrus aurantium*, *aur. dulcis*, *aur. fol. variegat.*, *aur. fol. var. crispa*, *aur. fol. crispa*, *aur. decumana*, *aur. myrtifolia*, *aur. salicifol.* — *Cobea scandens* — *Coffea arabica* — *Convallaria Majalis fl.*, *rubro simpl.*, *Polygonat.* (Fortsetzung folgt).

Neue Pelargonien. Beim Hr. Lemon in Paris gelten folgende Pelargonien jetzt (April 1832) als die neuesten, und sind für beiseitige (nicht wohlfeile) Preise zu erhalten: *Pel. abietinum*, mit sehr großen incarnatrothen Blumen. 5 Fr. — *Pel. Adansonii*, lebhaft rothe Blumen mit 5 purpurfarbigen Flecken. 5 Fr. — *P. affine*, zart rosafarbige Blumen. 2 Fr. — *P. amoenum*, schön violett mit weißem Grunde. 2 Fr. — *P. amplissimum*, schön roth mit schwarzen Flecken. 3 Fr. — *P. ardens arboreum*, feuerfarbig, und braun gefleckt. 5 Fr. — *P. Bericisium*, rein violett, schwarz gefleckt. 5 Fr. — *P. brassicoides*, prächtige lebhaft und reine Farben. 5 Fr. — *P. Claitonia*, weiß, violett gefleckt. 4 Fr. — *P. concassum*, sehr große poncaurothe Blumen. 20 Fr. (!) — *P. coronarium*, ausgezeichnete safranrothe Blumen. 10 Fr. — *P. coronatum magniflorum*, mit den größten weißen Blumen. 2 Fr. — *P. Desfontainianum*, korallenroth, schwarz gefleckt. 4 Fr. — *P. diadematum coccin.* 10 Fr. — *P. diadematum roseum*, zartrosafarbig, alle Blumenblätter violett gefleckt. 2 Fr. — *P. erectum*, hat einen schönen Wuchs, bläulich weiße Blumen. 2 Fr. — *P. exornatum*, lebhaft purpurfarbig, alle Blumenblätter braun gefleckt. 10 Fr. — *P. fulminans*, große Blume, carminroth mit feuerfarbig gemischt. 3 Fr. — *P. fusco-superbum*, große dunkelpurpurfarbige Blume. 2 Fr. — *P. honorabile*, herrlich rosafarbig. 5 Fr. — (Beschl. folgt.)

Bibliographische Notiz über Blumistik. Neuerer allgemeiner Blumengärtner, oder vollständige Anweisung wie alle fremde und einheimische Blumen, Gewächse und Zierpflanzen im Freien, im Zimmer, in Glas- und Treibhäusern erzogen und fortgepflanzt werden können, nebst einem Blumisten-Kalender ic. Von einem praktischen Blumenfreunde, nach eigenen und fremden Erfahrungen und den neuesten besten Garten-Schriften verfaßt. München. Lindauer'sche Buchhandlung.

Diese sogenannte neue Auflage ist ganz dasselbe Buch, wie es in der Beilage zu Nr. XII. des 2ten Jahrg. der Blumenzeitung recensirt worden ist. Auch bei der Wohlfeilheit dieses Buchs ist es für jeden Blumisten noch zu theuer, und wir möchten dreist behaupten, daß die praktische Blumistik des Verf. eben so wenig umfassend sein kann, wie seine Fähigkeit zur Compilation aus guten blumistischen Schriften in Zweifel gezogen werden muß.

(Hierbei eine Beilage von Hr. J. C. Grimm in Gotha).

Beilage zu No. X. der Blumen-Zeitung.

So eben erhielt ich direct aus London nachstehende Sämereien, die ich Blumenliebhabern bestens empfehle:

Calceolaria angustifolia	schön	à	Prise	4	Gr.
— arachnoides	ditto	—	—	4	=
Digitalis laciniata	ditto	—	—	4	=
Dracocephalum speciosum	ditto	—	—	4	=
Escholtzia californica	ditto	prachtvolles	Gewächs	—	4 =
Geum quilion	ditto	—	—	4	=
Gaillardia bicolor	ditto	—	—	4	=
Humemannia fumariaefolia	ditto	—	—	4	=
Lupinus ornatus	ditto	—	—	3	=
— leucophyllus	ditto	—	—	3	=
— polyphyllus flor. alb.	ditto	—	—	3	=
— mutabilis	ditto	—	—	3	=
Pentstemon atropurpureum	ditto	—	—	4	=
— campanulatum	ditto	—	—	2	=
— pulchellum	ditto	—	—	2	=
Georgina anemonifolia	ditto	—	—	3	=
Primula auricula extra extra	ditto	—	—	16	=

G o t t a, den 1sten Juni 1832.

Neudietendorfer Commissions-Handlung.
Joh. Casp. Grimm.

Den Betrag für die Bestellungen erwarte ich franco in Sächf. Valluta.

n
e
it
s
a
h
n
e
e
ie
in

n-
is
as
auch

Der jährliche Prämumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Alle Wohlw. Post-Konten, Zeitungs-Erwerb. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Zur Bestere hat die G. W. L. H. Hofbuchhandlung in Göttingen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 Pf. (4 Sgr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher nur 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. (4 Sgr. 6 Pf.) jährlich mitreife Zeitpost in postaltlicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfler.

No. XI. Weissensee, (in Thüringen). Juni 1832. V. Jahrg.

Die Hoffnung ist das Erbtheil aller Guten,
 Der Sonne schloß sich nie des Mens Thor;
 Die Tage schwinden und die Zeiten fluthen,
 Doch immer keimt die Blume neu hervor;
 Und was dem Herzen treu und fest gegeben
 Es wird in jedem Jahre mit ihm leben.

Fortlaufendes Prämumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohlblbl. Post-Amt zu Berlin.	55	Königl. Wohlblbl. Post-Amt zu Schleusingen.
— — — zu Herford.	56	— — — zu Merseburg.
— — — zu Mühlheim a. d. Ruhr.	57	— — — zu Freyenwalde.

Beschreibung und Kultur schönblühender Pier-Pflanzen. Iris susiana. Prächtiger Schwertel, Susianische Schwertlilie, Fledermaus.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar.)
 (Beschluß.)

In der Mitte oder zu Ende Septembers werden die Wurzeln sowohl in Töpfe als auch ins Land gelegt. Die Erde wird aus einer lehmigen Rasenerde, etwas Lauberde und Sand zusammengesetzt, und zwar so, daß die Rasenerde zwei Theile, Lauberde und Sand aber jedes einen Theil ausmachen. Ehe man die Wurzel legt, wird erst etwas Sand untergelegt und sie wird auch dünn damit bedeckt.

Im Töpfe enthält sie zwei Zoll hoch, im Lande aber drei Zoll hoch Bedeckung von Erde. Für die Töpfe wählt man die stärksten Wurzeln, und gibt ihnen einen starken Levcojen-Topf. Da die Wurzeln bei harten Wintern oft erfrieren, so ist eine Bedeckung sobald die ersten Fröste eintreten, nothwendig. Hierzu ist Laub am geeignetsten, über welches noch zu mehr Sicherheit ein Stück Bret gelegt wird.

Die Töpfe werden, sobald die Wurzeln eingelegt sind, ebenfalls ins Land eingegraben und auf dieselbe Weise vor Frost und Rässe geschützt. Im Frühjahr, sobald die starken Nachfröste soweit nachgelassen, daß sie nicht mehr über 3 Zoll tief in die Erde bringen, wird das Laub bis auf eine schwache Lage abgenommen und das Bret, welches den Winter hindurch darauf gelegen, wird nun mittelst einiger Steine hohl darauf gelegt und so lange darauf gelassen, als die Nachfröste noch andauern.

Nur auf diese Weise ist es mir gelungen, diese schöne Iris im Töpfe zur Blüthe zu bringen, während mir die allerstärksten Wurzeln im Gewächshause niemals eine Blume gebracht haben.

Die Töpfe werden, sobald sich die Blumen zu öffnen beginnen, aus der Erde herausgenommen, wo sie dann zu besserem Genusse der Flor in den Zimmern aufgestellt werden können.

Zu Ende Juli oder Anfangs August, wo die Blätter anfangen gelb zu werden, nimmt man die Zwiebeln aus der Erde und bewahrt solche an einem lustigen trocknen Orte bis zum Wiedereinsetzen auf.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Im Begießen der Topfpflanzen sei man immer mäßig, etwas freigeiger zur Zeit der Blüthe und des stärkern Safttriebs, sparsamer aber zur Zeit der Ruhe. Ein überflüssiges und zur Unzeit geschehenes Begießen schwächt die Pflanzen am meisten, zumal wenn die Wurzeln dabei immer im Wasser stehen. Noch behutsamer aber begießt man sie in den Monaten vom September bis Ende Januar, jedoch mit Ausnahme der zu treibenden Zwiebelgewächse. Sind es keine Wasserpflanzen, so thut man im Winter am besten sie nur immer sehr mäßig feucht zu erhalten, weil sie zu dieser Zeit die wenigste Nahrung brauchen.

Rathsam ist es überhaupt und besonders im Winter, daß man die Pflanzen nicht eher begießt, als bis die jungen Triebe sammt den Blättern anfangen, etwas welt zu werden. In diesem Falle kann man dann auch

etwas reichlicher begießen, was weniger schadet, als wenn man oft und niemals hinreichend gießt, weil, wenn auch die obere Erdschicht trocken ist, doch die untere noch immer feucht sein kann. Wenn daher das Gießen nöthig ist, es sei nun im Sommer oder im Winter, so sehe man immer genau darauf, daß das aufgegossene Wasser die Erde im Topfe immer völlig durchdringt, außerdem nur die Hauptwurzel, aber nicht die einsaugenden Faserwurzeln mit angefeuchtet werden, was oftmals die Fäulniß der größeren zur Folge hat. Um hierin gewisser zu gehen zieht man Furchen durch die Erde, wodurch die eindringende Feuchtigkeit gleichmäßiger vertheilt wird.

Man sucht indessen den Winter über den Topfpflanzen nur das Leben zu kräftigen, ohne sie absichtlich zu treiben und wachsen zu lassen, und verfährt im Begießen um so vorsichtiger, je größer und anhaltender die Kälte im Freien ist.

Man bedient sich bei den Blumentöpfen oft der Untersetzschalen, doch darf in letztern kein Wasser stehen bleiben, weil sonst der untere Theil des Topfs und die Wurzeln immer feucht bleiben. Dergleichen Schalen dienen blos dazu, das überflüssige Wasser aufzunehmen und das Zimmer reinlich zu erhalten. Nur bei wirklicher Wasserpflanzen ist es nöthig, die Untersetzschalen inner mit Wasser zu versehen.

Je fleischiger übrigens Stengel und Blätter der Pflanzen sind, wie bei Aloë, Cactus, Cacalia, Crassula, Mesembrianthemum, Stapelia etc. um so weniger Feuchtigkeit verlangen und ertragen sie. Die in der Nähe des geheizten Ofens stehenden Topfgewächse, müssen öfter vergossen werden als die entfernt davon stehenden. In der Regel begießt man sie des Morgens, läßt es aber auch den Tag über an der nöthigen Feuchtigkeit nicht fehlen. (Fortsetzung folgt.)

Blumistische Bemerkung.

In No. 10. der Blumenzeitung Jahrg. 1831 ist bei Gelegenheit der Beschreibung des *Diosma ambigua* zugleich bemerkt, daß Referent irgendwo eine schöne *Acacia loph. spec.* gefunden, dieselbe aber für *Metrosideros lanceolata* gehalten habe. Wie ist dies zu verstehen? Eine schöne *Acac. loph. spec.* finden und doch nicht für eine solche halten? Und dann sind aber auch beide Pflanzen so sehr von einander verschieden, daß eine Verwechslung oder ein Verkennen derselben durchaus unmöglich ist. Ferner erwähnt derselbe Einsender ein Exemplar von *Metrosideros semperflorens* mit mehr als 100 schön rothen Blumen gesehen zu haben, was ihm aber *Metrosid. floribunda* zu sein schien. Auch diese anderweite Bestimmung ist falsch, indem *Metros. semperfl.* wirklich hochroth, *Metros. florib.* dagegen aber weiße Blumen hat. So bestimmt habe ich beide Exemplare in einem botanischen Garten angetroffen.

Torgau.

W. F.

Aus der Revue horticole.

Bericht über die Heideerde und über eine Erdmischung, wodurch dieselbe in manchen Culturarten ersetzt werden kann.

(Beschluß).

Die gute Heideerde war in den Umgebungen von Paris selten, und sehr theuer; es war deshalb natürlich, daß die Handelsgärtner der Hauptstadt sich bemühten, eine der Heideerde ähnliche zusammenzusetzen, die weit wohlfeiler wäre. Schon die Herren Soulange-Bodin, Gonduin, Lachaye, Lemon haben mit verschiedenem Erfolge künstliche Heideerde gemacht. Hr. Bar. d'Hoogworth ist dieß vollkommen gelungen. Hr. Philipparsen. hat in Deutschland die Composition einer ziemlich guten Heideerde gelehrt, bestehend aus Lauberde mit einer verhältnißmäßigen Menge Steinsand. Hr. Philipparsen jun. ist nach folgendem Verfahren dem Zwecke weit näher gekommen als sein Vater. Er ließ in einem ausgetrockneten Moraste eine oberflächliche Schicht von schwarzer Torferde, 10 Zoll hoch, in einem viereckigen Haufen, an einem trocknen und der Luft ausgesetzten Orte machen, er ließ sie mehrmals umwenden und durch einander werfen, um das Anstrocknen zu befördern, und nach Verlauf eines Monats ließ er ein Drittheil Sand hinzusetzen; dann wurde die Erde in die zu ihrer Aufnahme bestimmten Gruben gebracht und endlich ließ er noch 8 Zoll hoch wirkliche Heideerde oben darauf bringen, worauf er dann Vorbeerrosen in diese Erde pflanzte. Seit 4 Jahren besteht nun diese Pflanzung, und die Pflanzen befinden sich jetzt in einem bewundernswerthen Zustande der Vegetation.

Hr. Philipparsen wünschte, daß seine Sumpferde viel längere Zeit den Einflüssen der Atmosphäre ausgefetzt gewesen wäre, und wir glauben mit ihm, daß, wenn dieß ein oder zwei Jahre lang stattgefunden hätte, diese Erde noch viel besser sein würde. Wenn der Grund der Gruben eine sandige Erde enthält, so kann man die auf vorstehende Art bereitete Erde, unmittelbar in die Gruben schütten; wenn aber der Grund thonig wäre, so müßte man auf den Boden erst eine Schicht Sand, Kiesel oder Kalkschutt bringen, um den Abzug der Feuchtigkeit zu erleichtern, und dann erst die Heideerde darauf werfen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Methode, die Weibchen der Raikäfer zu entfernen. (Von Herrn Vibert.)

Hr. Vibert, welcher einen Theil seines Gartens mit einem noch nicht verwesten Stalldünger bedeckt hatte, glaubte zu bemerken, daß diese Bedeckung die Weibchen der Raikäfer, welche sonst häufig ihre Eier in das Erdreich legten, entfernt hielt. Wenn die Wirksamkeit dieser Methode sich bestätigt, wird es künftig möglich sei, in den eingestakten Beeten, wo Rosen, Rhododendrons und andere werthvolle Sträucher kultivirt werden, sich vor den Verheerungen der weißen Larve zu schützen, indem man die Erde, in welcher solche Anpflanzungen gemacht werden sollen, 2 Zoll hoch mit Stalldünger bedeckt.

Faba major, Var., flore purpureo. Wir kennen diese Varietät schon seit langer Zeit, obgleich wir sie erst im Jahre 1823 im botanischen Garten zu Antwerpen angetroffen haben. Hr. Jacques, Direktor des Königl. Gartens besitzt dieselbe und kann Samen davon ablassen. Die Pflanze unterscheidet sich nur wenig von der gewöhnlichen Bohne, aber sie kann wegen ihrer purpurdunkelviolettfarbigen Blumen gewiß einen Platz unter den Zierpflanzen erhalten.

Prunus coccomilo, (coccumiglia). Dies Bäumchen, in Italien einheimisch, ist wahrscheinlich bisher von den Botanikern mit dem Schlehenstrauch (*Prunus spinosa*) verwechselt worden, obgleich es eigenthümliche Merkmale genug hat, um es als eigene Art festzustellen. Es bildet einen Busch wie der Schlehenstrauch, aber es baut sich anders als derselbe. Sein Holz hat mehr Aehnlichkeit mit dem des Aprikosenbaums, und die Blätter sind viel größer und weniger glatt als die vom vom Schlehenstrauch. Noch haben wir weder seine Blüthe noch seine Frucht gesehen, aber beide sollen größer sein als beim Schlehenstrauch. Hr. Wilmorin kultivirt diese Pflanze seit mehreren Jahren. In Italien gebraucht man die Rinde dieses Baumes als fieberheilendes Mittel. Es wäre zu wünschen, daß Chemiker diese Rinde analysirten, um zu erfahren, welchem Bestandtheile die fieberheilende Kraft eigenthümlich ist.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aegle. Correa. (*Crataeva Marmelos. L.*) *Schleim-*
apfelbaum.

Aegle, Arethusa und *Hyperthusa*, Töchter des *Hesperus*, *Hesperiden* genannt, besaßen einen Garten bei der Mauritanischen Stadt *Syrus*, am äußersten Ende Aethiopiens gegen Abend gelegen, dessen Boden von der Sonne versengt, mit Sand bedeckt, und wegen der Menge von Hydern unsicher war. In diesem Garten zogen jene Nymphen unter andern Gewächsen und Obstbäumen auch *Apfelbäume*, deren Früchte nach ihnen *Hesperidenäpfel* genannt wurden.

Diese *Hesperidenäpfel* werden gewöhnlich für die *Drangen* oder *Citronen* und *Pomeranzen* gehalten, allein C. F. W. Wallroth (Geschichte des Obstes der Alten. Halle, 1812. 8. S. 105 folg.) vermuthet nicht mit Unrecht, daß diese Früchte — welche von Plin. (XV. 10) *chrysomela*, von Columella (de re rust. V. 10) hingegen *chrysomelina* genannt werden, dem Namen nach, aus Griechenland abkammen und deren griechische Benennung von Virg. (Ecl. III. 71) in *aurea mala* übergetragen worden — unsere *Quittenäpfel* (*Pyrus Cydonia. L. Cydonia vulgaris. Pers.*) seien.

Da nun die, ein flebriges, blaßgelbes, säuerlich-süßes Fleisch enthaltenden Früchte des vorher von Linné mit dem Namen *Crataeva Marmelos* belegten Baumes, die Gestalt und Größe eines mittelmäßigen Apfels und viele Aehnlichkeit mit dem *Quittenapfel* haben, so daß schon früherhin dieser Baum von Bauhin (pinax. 425) *Cytonia exotica* genannt ward, so ist dieser Umstand der Grund zur Umwandlung des ältern Namens in *Aegle*, eine der oben angeführten Nymphen gewesen. Vergl. Kurt Sprengel's Geschichte der Botanik. Altenb. und Leipz. 8. I. S. 30.

Aegiphila. Jacq. ae. foem. *Ziegenstrauch.*

αιγι, ζυγος, Ziege, und φλω, α, ich liebe. *Jacquin* gab diesem Strauch obigen Namen, weil dessen Laub und Reisfer eine Lieblings Speise der Ziegen sind.

(Fortsetzung, folg.)

Berlin. Am 17. Juni c. hielt der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preuss. Staaten zur Feier des Jahrestags seiner Stiftung eine öffentliche Sitzung. Das Lokal der Singakademie, wo die Versammlung statt fand, war mit Blumen, Drangenbäumen, Früchten und Laubgewinden festlich geschmückt. Die schönen architektonischen Verhältnisse des Saales waren dabei auf das Vortheilhafteste benutzt, und eine schöne Harmonie waltete zwischen dem Werk der Kunst und den Erzeugnissen der Natur. An den Eingangsfeilern erhoben sich die größten Oleanderbäume; die Seitenwände waren bis an die Fenster hinauf mit einem buntenfarbigen Gemisch der mannichfaltigsten Blumen geschmückt, die an den einzelnen Pfeilern pyramidenartig höher hinauf strebten; vor dem Orchesterraum befanden sich auf einem halbkreisförmigen Tisch verschiedene, theils überhaupt, theils für die jetzige Jahreszeit seltene Früchte, Ananas-Erdbeeren, Kirschen, Pflaumen, Weintrauben, Melonen und Ananas; vorzüglich bemerkenswerth waren 2 eskbare Schlangengurken, von dem Hrn. Hofgärtner *Voss* in Sans-Souci geliefert, und ein in einem Topf aus Samen gezoener sechsjähriger Malbaster-Weinstock mit 4 reifen Trauben, von dem Gärtner Hrn. C. *Zuhrman*. Zu beiden Seiten dieser Tafel, auf dem mit Kränzen geschmückten Geländer des Orchesters, waren die seltensten, ausgezeichnetesten Exemplare verschiedener Blumenarten, namentlich mehrere prächtige *Hyacinthen*-Sorten; und ein von dem Gärtner Hrn. *Chone* eingeleitetes *Pelargonium* mit zweierlei Blüten aufgestellt. Auf dem Orchesterraum selbst war in der Mitte ein kleines Blumen-Amphitheater von *Reseden*, *Anemonen*, *Rosen*, *Oleandern* und andern Blumen, mit einem Hintergrund von *Myrthenbäumen* errichtet; mitten in demselben brannte eine Flamme auf einem mit Blumengewinden umschlungenen säulenartigen Piedestal; an zwei Punkten des Halbkreises erhoben sich Vasen mit *Hydranten*; den Fonds endlich nahmen, hoch über die andern Gewächse emporragend, *Hydranten* und *Drangenbäume* ein.

Zwischen 12 und 1 Uhr wurde von den Mitgliedern des Vereins zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten, welche wiederum auf den derzeitigen Direktor, Herrn Geheimen Oberfinanzrath *Ludloff* fiel, der demnächst den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins vorlas.

Danzig im Mai 1832. Die Blumenliebhaberei in dieser Stadt hat jetzt wirklich einen hohen Grad erreicht; Blumenkultur und dabei auch *Blumenhandel* stehen hier bereits auf einer hohen Stufe und was besonders noch den schön sinnigen Geschmack der Bewohner hiesiger Stadt beweist, ist jetzt ein am herrlichen Jeschkenthal auf Aktien angelegter großartiger mit einer chinesischen hölzernen Mauer versehener Garten für edle Früchte und seltene, bisher noch unbekannte Blumen. Einen besonders erfreulichen Anblick gewährt jetzt täglich die zum Blumenmarkt bestimmte *Langegasse* und der *Langemarkt*; hier findet man die seltensten und köstlichsten Blumen, und *Flora* scheint hier ihren blüthenreichsten Teppich ausgebreitet zu haben. — Unter den hiesigen Blumenfreunden zeichnet sich besonders rühmlichst Herr Kaufmann *Dremle* aus, dessen Garten unter die größten und schönsten gehört, und dessen Besitzer weder Mühe noch Kosten scheut, ihn zur höchsten Vollkommenheit zu bringen.

*Großneuhause*n (bei *Sollada*). (Fortsetzung). In dem Herrschaftl. Garten und *Gewächshause* blühen im Monat Mai 1832 folgende Gewächse: *Corchorus japonica* — *Crataegus oxyacanth. fl. albo pl., oxyac. fl. rubro simpl., oxyac. laciniata, oxyac. Crus Galli, oxyac. fol. variegat.* — *Cytisus Laburnum* — *Dianthus arborescens, striata pl.* — *Dictamnus Fraxinella, fl. albo* — *Dodecatheon Meadia* — *Eranthemum pulchellum* — *Euphorbia cereiformis, palustris* — *Fritillaria imperial. fl. aureo, fl. pleno, foliis aureis var., fol. argent. var.* — *Geum coccineum* — *Hesperis matronal. fl. albo pl., matr. fl. rubro pl., tristis* — *Iberis*

semperflorens fol. variegat., sempervirens — Iris germanica
coerulea, fl. flavescens, fl. azurea, verna coerulea, vern. fl.
cinerea, germanica minor, chinensis — Lantana Camara,
fl. albo, fl. luteo, fl. roseo — Lilium lancifolium — Lonic-
era alpigena, caprifolium, fl. albo, fl. rubro, coerulea,
dioica, grata, periclymenum, pericl. quercifolium, pericl.
quercif. variegatum, sempervirens, seperv. major, tartarica,
tart. fl. rubra — Lychnis chalcidonica alba, chalcod. fl. car-
nea, chalc. fl. rubra, chalc. fl. rubr. plena, chalc. fl. rubr.
pl. humil., flos coculi pl., fulgens, dioica, dioic. fl. pl.,
di. fl. rubro pl., Viscaria plen. — Lunaria annua fl. albo,
ann. fl. rubro — Medicago arborea — Mimulus rivularis
Morea Northiana — Nerium Oleander fl. albo, Oleand. fl.
rubro, Oleand. fl. rubr. plen., odorum pl., splendens —
Osmunda Regalis — Paeonia corallina, humilis, integrifo-
lia, Anomale, officinalis, officinal. plena, officinal. carnea
pl., officin. rosea pl., tartarica, tenuifolia — Passiflora coe-
rulea, cuprea, kermesina, racemosa, rubr. — Papaver bractea-
teum, nudicaule, orient., orient. semiplenum — Pelargonium
Augustum, betulin. ros., Bethelina, coronatum, concolor
major, gloriosum, Flora, ignescens, hortensioides, Lord
Liverpool, L. Withworts, megalion, macranthon, macr.
superbum, Mariana, Naiini, princeps, Prinz Coburg, Pr.
Regent, Mungo Park, Schmitz invicibile, salubre, splen-
dens, triumphans, tricolor, Veneris, Waterloo, Wood-Ma-
jestum, Yungii, zonale fl. roseo pl. (Beschl. folgt.)

Tonndorf bei Weimar, am 15. Juni 1832. Da jetzt
meine Topfen in Töpfen blühen, so wünschte ich wohl, daß
Blumenfreunde, welche noch feinen Samen von mir erhalten
haben, sich selbst oder durch Kenner, welche vielleicht hiesige
Gegend durchreisen, überzeugen möchten, daß mehr als drei
Viertel derselben gefüllt sind. Außerdem blühen jetzt gegen-
wärtig bei mir: Amobium alatum — Trachymene coerulea
— Salpiglossis straminea — Senecio violacea, venustum —
Canna nepalensis, flaccida — Gloxinia formosa, Schottii —
Passiflora racemosa — Verbena melintres — Viola grandif-
lora, nigra — Zinnia elegans alba — Lechnaultia formosa.
Vergleichen an Topfrosen: Rosa semperflorens Aetna —
R. chinensis centifolia — R. Comptoniana — R. odorata
superba — R. thea belle Italienne — t. lutea plena —
t. carnea — Noisette a petale en coquille — N. la super-
be — N. purpurea — R. hybrida.

Friedrich Rauche, Handelsgärtner.

Weissensee, im Juni 1832. Die diesjährige Aukrifel-
flor bei dem Hrn. Postmeister Heide mann hieselbst hat
die frühern, besonders hinsichtlich der Menge großer, schöner,
herrlich gefärbten und schattirten Blumen, der wirklich
prachtvollen Bouquets ic. weit übertroffen. Die Flor be-
stand aus 1300 Stück Nummernblumen. Die Leppigkeit war
so groß, daß an einem Stock, an welchem die Blüten gezählt
wurden, sich 153 derselben befanden. Die Größe der Blumen
war gleichfalls beträchtlich, indem mehrere Exemplare die
Größe eines preuß. Thalerstücks und selbst noch darüber er-
reichten. Die Verschiedenheit der Blumen anbelangend, so
waren 276 verschiedene Sorten vorhanden. Der gefällige
Herr Besitzer, welcher, wie wir hören, jetzt einen Catalog
seiner Aukrifeln angefertigt, selbige numerirt hat, ist sowohl
zum Tausch mit andern Gewächsen, als überhaupt auch er-
bötigt, von denen Exemplaren, von welchen er Duplicate
hat, dergleichen an Blumenliebhaber abzulassen.

Neue Pelargonien. (Beschl.) Bei Hrn. Per-
mon in Paris gelten folgende Pelargonien jetzt (April
1832) als die neuesten, und sind für beigesezte (nicht wohl-
feile) Preise zu erhalten:

P. Imperator novum, große, rotheingefasste Blumen 5
Fr. — P. involutum, mit firscharbigen großen Blumen,
blüht im Winter. 5 Fr. — P. Jacquiniannum, große, blau-
purpurfarbige Blumen. 10 Fr. — P. Julianum, die beiden
obern Blumenblätter rosa, und carmoisin gefleckt, die 3 un-
tern rein weiß. 5 Fr. — P. lanigerum, die schönste aller
violeiten Pelargonien-Blumen. 5 Fr. — P. Megaleon, mit

großen amarantfarbigen Blumen. 3 Fr. — P. nigrum, ist
ein Baumartiges Pel. quinquevulnerum, mit sehr großen
und reichgefärbten Blumen. 10 Fr. — P. pulcherrimum
verum, lebhaft rothe Blumen. 10 Fr. — P. rubescens no-
vum, viel schöner als das alte. 2 Fr. — P. splendidum
verum, lebhaft rosa, braun gefleckt. 3 Fr. — P. teniescens,
die obern Blumenblätter carmoisin, die untern bläulich. 5
Fr. — P. Thunbergianum majus, große, hartrosfarbige Blu-
men. 5 Fr. — P. versicolor verum, mit weißer, und roth-
eingefasster Blumenkrone. 5 Fr.

(Blumenpracht zu Caschemir.) Nirgends in
der Welt möchte wohl ein freundlicherer Frühling anzutref-
fen seyn, als in dem Lande Caschemir, das jetzt zu Afghanis-
tan gehört. Auf den dortigen Wiesen und Weiden blühen
als ganz gewöhnlich Viole, Narzissen, Jonquillen, Tazetten,
Hyazinthen, Lilien, Iris, Anemonen, Ranunkeln und vor al-
len Rosen die glänzende rothe und weiße Rose von Casche-
mir, aus welchen man die beste Rosensejuz zieht. Die Dä-
cher schmückt man vorzüglich mit Tulpen. Und so wie in
den Ebenen prägen auch die dortigen hohen und dichten
Wälder, womit die Seiten der Berge bedeckt sind, mit einer
Menge in Europa noch unbekanntem Schönheiten.

(Gartenbau in Kamtschatka.) Nach Nachrich-
ten aus St. Petersburg wurde vor einigen Jahren der
Gärtner Kieder nach Kamtschatka gesendet, um Versuche
anzustellen, ob das dortige Klima zum Acker- und Gartenbau
fähig sey. Hr. Kieder langte bereits im Juli 1829 daselbst
an, allein seine Versuche in den Jahren 1829 u. 1830 haben
wegen des dortigen rauhen Klima's wenig erprießliche Fol-
gen gehabt und man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß sich
Kamtschatka weder für den Garten- noch Landbau eigene.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

F. C. Franz (Königl. Säch. Hofrath). Ueber das
zweckmäßige Begießen und Wässern in Gär-
ten, Gewächshäusern und im Freien. Ein
Taschenbuch für angehende Gärtner, Gartenliebhaber und
Landwirthe. Weissen, bei F. W. Gödsche. (Weiß, bei Wi-
gand.) 1831. 8. 162 S. Brosch. 20 Sgr (16 Kr.).

Der Verf. behandelt diesen Gegenstand in folgenden 4
Abtheilungen: 1) Allgemeine Regeln in Beziehung auf die
Natur und Eigenschaften der Garten- und Feldgewächse, hin-
sichtlich des zeitgemäßen Begießens und Wässerns derselben.
2) Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zim-
mern und Gewächshäusern. 3) Ueber die verschiedene Be-
schaffenheit des Wassers und des Bodens, mit Angabe der
Mittel, beides der Natur der Pflanzen angemessen zu machen.
4) Ueber die Benutzung natürlicher und künstlicher Mittel,
welche in Ermangelung des Wassers zur Erfrischung des Erd-
reichs beitragen, wodurch dem Vertrocknen der Saaten und
Gewächse einigermassen abgeholfen ist. Ein Hauptvorzug
dieses Werks, so wie insbesondere der 2ten Abtheilung desselben,
mit der wir uns als Blumisten hier zunächst beschäftigen, ist es,
einen Gegenstand ausführlicher behandelt zu haben, der in blumi-
stischen Werken meistens nur nebenbei abgehandelt wird,
obgleich es allgemein anerkannt ist, daß das zweckmäßige Be-
gießen eine Hauptsache bei der Cultur der Topfgewächse ist.

Bei dem Bestreben recht ausführlich zu sein, hat der Verf.,
selbst unwichtigere Sachen mehrfach wiederholt. Manches
Unverständliche würde vermieden worden sein, und die ganze
Abhandlung würde an innern Werth gewonnen haben, wenn der
Verf. sich mehr an logische Ordnung gehalten und sich einer
bestimmtem Schreibart bedient hätte.

Die Benutzung einer wahrscheinlich ziemlich vollständigen
Bibliothek von Gartenschriften hat den Verf. zu einer Menge
Citatre bewogen, die, ohne der Abhandlung zu schaden, sichtlich
wegbleiben konnten, da sie häufig ganz bekannte und aner-
kannte Sachen betreffen.

Der in den gegenwärtigen Nr. der Blumenzeitung befind-
liche Auszug aus dieser Abhandlung, ist mehr eine Bearbei-
tung derselben zu nennen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Wie Wohlth. Volk-Comité, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Der Besteller hat die Copie ihrer Buchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittels Reispön in posttäglichem Lieferung frey durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. XII. Weissensee, (in Thüringen). Juli 1832. V. Jahrg.

Vergiftungsmittel. Die Blume nimmt, Dir dargereicht —
Gering ist zwar die Spende —
Sie ist nicht durch die Kunst erzeugt,
Noch durch des Gärtners Hände.

Ich fand Sie dort auf stiller Spur,
Bergis mein nicht — so heist sie nur.
Sie weilt dahin — bemerkt oft nie —
Von Keinem je gepflückt.

Nur einzeln sucht ein Wanderer sie,
Von ihrer Pracht entzückt.
D, sprich zu meinem Wunsch kein Mein,
D, nimm sie und gedehne mein.

Fortlaufendes Pränumeranten = Verzeichniss.

(Fortsetzung).

Herr Kaufmann Friedrich Orth in Darmstadt.

Herr Land. der Theol. Vorkauer in Heiligenstadt.

Herr Buchhändler Ebner zu Ulm.

Herr Hauptmann von Schauroth in Jena.

Herr Handelsgärtner Kaufsch in Tonnendorf b. Weimar.

Königl. Wohlth. Postamt zu Ruppeln.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashauss- und Stuben-Pflanzen.

Paeonia Moutan, Sims. *P. arborea*, Donn. *P. frutescens*, Willd. *P. suffruticosa*, Andr. Die chinesische Paeonie. Baumpaeonie. Strauchartige Paeonie.

Gehört zur 13. Cl. 2. Ordn. (Polyandria. Digynia.) des Linn. Syst., und zur Familie Ranunculaceae des natürl. Syst. von Jussieu.

Diese Prachtpflanze ist in den Gebirgen von China und Japan einheimisch; wird aber seit langer Zeit mit zahlreichen Varietäten in den Gärten beider Länder kultivirt. Ehe man in Europa diese prächtig blühende Pflanze selbst kannte, hielt man die durch die chinesische Tapeten- und Porzellan-Malerei und zugekommenen Abbildungen derselben für Phantasieblumen chinesischer Maler. Im Jahre 1789 wurde sie aus ihrem Vaterlande nach England zuerst in den königlichen Garten zu Kew gebracht.

Sie bildet einen vielästigen Strauch, der eine Höhe von 8 — 10 Fuß und drüber erreichen kann. Der Stamm und die ältern Zweige sind mit einer grauen, etwas rissigen Rinde bekleidet; die jungen Zweige sind glatt, blaßgrünlich und mit aufrecht-abstehenden, großen Blättern besetzt. Die Blattstiele sind rund, röthlich, glatt und bis zur ersten Theilung fast einen Fuß lang. Die Blätter sind doppelt-dreizählig; die Blättchen sind sitzend, länglich-eiförmig, spitz, ganzrandig, an der Basis ungleich, an der Spitze in ein oder zwei große Zähne gespalten, oben dunkelgrün, unten graulichgrün, glatt und nur am Grunde mit krausen weißen Haaren besetzt; das Endblättchen ist größer dreispaltig. Die sehr großen prachtvollen Blüten sind gipselförmig und stehen einzeln und etwas überhängend auf langen, runden, glatten, den Blattstielen ähnlichen Blütenstielen. Der Kelch besteht aus 4 bis 5 breiten, eiförmigen, spitzigen, gelblichgelben Blättern, an die sich außen eben so viel schmälere, grüne, lanzettförmige Deckblättchen anschließen.

Die Blüten sind fast immer gefüllt und zeichnen sich durch ihre Größe aus, indem sie bei voller Entwicklung 5 — 6 — 8 Zoll im Durchmesser erreichen. Die Blumenblätter sind an der Spitze mehr oder weniger zerschliffen, purpurroth oder rosenroth, einfarbig oder mit purpurfarbigen Flecken gezieret, seltener fast weiß. Die Staubgefäße bestehen aus glatten rothen Trägern und großen aufrechten gelben Staubenteln. Die Fruchtknospen sind mit einem dichten weißen Filz bekleidet; die Narben sind dunkelroth und rückwärts gebogen. Die reifen Früchte sollen dunkelbraune Samen enthalten. (Fortsetzung folgt).

Rafflesia Arnoldi.

(Gynandria. Polyandria. Syst. Linn.)

(Mitgetheilt von Herrn Hofrath Dr. Seitz aus Weimar.)

Diese, als die größte aller bis jetzt bekannten Blumen, von welcher eine, von dem aus Batavia zurückgekehrten hochgeschätzten Hrn. Dr. Leitze mir verehrte und in Deutschland noch als eine große Seltenheit zu betrachtende getrocknete Blumenknospe bei der in Weimar am 30. April, 1. und 2. Mai stattgehabten Blumenausstellung im Original aufgestellt war, und welcher Herr Obermedicinalrath Dr. v. Froriep als gediegener Pflanzenkenner zu mehrerer Deutlichkeit eine Abbildung der Blüthe im verjüngten Maßstabe gütigst beifügte, wurde zuerst von dem engl. Gouverneur Sir Thomas Stamford Raffles und Dr. Arnold, während beide auf einer Jagdpartie begriffen waren, im Jahre 1818 auf Sumatra, einer ostindischen Insel, (nach einem andern Bericht auf Java), entdeckt, und sie erhielt daher den Namen *Rafflesia Arnoldi*.

Durch mehrere Zeichnungen sowohl, als durch Beschreibungen der Engländer haben wir Europäer sie kennen gelernt. Die Größe der Blüthe ist ungeheuer, denn ihre Peripherie ist 10 $\frac{1}{2}$ Fuß, der Durchmesser 3 Fuß 4 Zoll, das Gewicht einer ausgewachsenen Blume beträgt 15 Pfund. Jedes Blatt ist ein Fuß lang und

die innere Höhle oder der Blumenkelch ist so groß, daß gegen 12 Maas Flüssigkeit darin Platz finden würden.

An der Pflanze selbst hat man nach den vorhandenen Beschreibungen weder Stengel noch Aeste bemerkt, welches nach dem vorliegenden Original genau überein trifft. Uebrigens, sagt der Bericht, stand die Blüthe dicht auf dem Boden und war aus einer kleinen etwa zwei Finger dicken, auf der Erde fortlaufenden Wurzel hervorgewachsen, verbreitete einen widrigen dem verdorbenen Rindfleisch ähnlichen Geruch und wurde von einer Menge Fliegen umschwärmt.

Nächst ihrer Größe überrascht die Pracht ihrer Farben. Ihre Blätter sind röthlich-gelb, der Grund ihres Kelches blutroth und ihre Staubfäden weißlich. Zunächst über diesen auf der einen Seite des Kelches ist die Farbe himmelblau, und weiter nach oben dem Rande zu safrangelb mit weißlichen Punkten. Gegenwärtig beigefügte Abbildung stellte natürlich diese Riesensblume im verkleinerten Maßstabe vor. Ihr Saum ist fünfstheilig, die Lappen desselben sind von gleicher Größe, gerundet, auch größtentheils glatt und immer mit zahlreichen rundlichen zerstreutstehenden Warzen besetzt, zwischen welchen die Oberfläche der Lappen platt ist.

(Beischluß folgt).

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Herrn Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

A. Topf-Rosen. *Rosa semperflorens et sempervirens.*

Diese vermehren sich ziemlich leicht durch Stecklinge, wenn man die rechte Zeit und die rechte Beschaffenheit des Holzes dazu wählt. Die beste Zeit ist immer im Frühjahr, nachdem die erste Flor vorüber ist. In dieser Zeit findet man auch die besten Reiser zur Vermehrung: es dürfen diese weder zu hart noch zu weich sein, wenn solche Wurzeln machen sollen, daher die Zweige, welche Blumen gehabt haben, zu Stecklingen am geeignetsten sind. Man schneidet solche kurz auf dem alten Holze ab, so daß der Wulst, welchen das Auge beim Treiben gebildet hat, am Stecklinge befindlich ist. Der Steckling selbst wird auf drei oder vier Augen geschnitten; sind die Reiser so lang, daß man sie theilen kann, so werden zwei, auch drei Stecklinge aus einem solchen Reis gemacht, und ist der Theil, welcher in die Erde kommen soll, genau unter einem Blatte abzuschneiden.

Die besten Töpfe zur Vermehrung sind solche, welche eine Höhe von etwa 2½ bis 3 Zoll haben; in tiefen Töpfen wachsen Stecklinge nicht gut. Die Erde bereite man sich aus 2 Theilen lehmiger Rasenerde, 1 Theil Lauberde und etwas klaren Sand, welches zusammen gemischt und durch ein Sieb möglichst klar gesiebt wird. Die Töpfe werden nun mit dieser Erde angefüllt und nach Verhältnis ihrer Weite 4 — 6 Stecklinge etwa einen halben Zoll vom Topfrande so eingesteckt, daß sie einen guten Zoll tief in die Erde kommen und etwas fest angedrückt werden. Es ist gut, wenn man sich Töpfe von verschiedener Weite anfertigen läßt, um solche nach der vorhandenen Zahl der Stecklinge größer oder kleiner wählen zu können.

(Fortsetzung folgt).

Zu den blumistischen Bemerkungen Nr. IX. der Blumenzeitung d. J. 1832.

Die *Paeonia officinalis purpurea* und *rosea*, habe ich schon mehrere Jahre zum Treiben benutzt. Gewöhnlich nehme ich im September starke Exemplare, von denen mit Wahrscheinlichkeit eher Blumen hervorgebracht werden können, setze sie in ziemlich große Töpfe (14 Zoll hoch und 12 Zoll im Durchmesser am obern Rande) mit kräftiger Erde angefüllt und lasse sie im Freien an einem nicht zu sehr sonnigen Orte stehen, wo das Begießen manchmal nöthig wird. Im October schaffe ich diese Töpfe in das Glashaus, das 3 bis 6 Grad Reaum. Wärme den Winter hindurch erhält, stelle sie hinter die Pflanzen auf die oberste Stufe der Stellage und überlasse sie ihrem Schicksal bis nach Weihnachten. Zu dieser Zeit zeigen sich schon ihre Triebe über der Erde und dann säume ich nicht, die Töpfe vor an das Fenster zu bringen, und wenn die obere Erde im Topf trocken geworden ist, sie zu begießen. Sind die Monate Januar, Februar und März nur mittelmäßig sonnenreich, so blühen die Pflanzen im April sicher; denn ich habe beide genannten Paeonienarten schon in der zweiten Hälfte des Aprils mit 5 bis 6 Blüthen in die hiesige Blumenausstellung geliefert.

Im ersten Jahre gehen jedoch manchmal die Blütenknospen zurück, werden schwarz und fallen ab, das rührt daher, weil sich die starke Pflanze im Topf noch nicht soweit bewurzelt hat, daß sie den Blüthen volle Nahrung zuführen kann; im zweiten Jahre werden jedoch Blätter und Blüthen so vollkommen, wie im freien Lande.

Zum Frühjahr, wenn die Blumen abgeblühet haben, werden die Töpfe mit ihren Knollen in die Erde gegraben und im October wieder herausgenommen, wo dann das eben beschriebene Verfahren von neuem beobachtet wird.

Uebrigens ist es dienlich, wenn man alle Jahre einige Knollen in Töpfe setzt, damit die getriebenen, ohne Topf ins Land gepflanzt, sich wieder verstärken und nach 2 bis 3 Jahren zu demselben Zweck abermals benutzt werden können.

Weimar im Juni 1832.

Kirsch.

Sonderbare Erscheinung an einem *Viburnum Tinus*. (Lorbeerartig. Schneeball.)

An dieser Pflanze bot sich mir in dem verwichenen Winter eine ganz eigene Erscheinung dar. Beim Ausschneiden einiger Zweige bemerkte ich einen, welcher Luftwurzeln angefest hat; hierdurch aufmerksam gemacht, untersuchte ich die Pflanze, und sah zu meiner größten Verwunderung, daß fast alle Zweige dergleichen hatten; nun wurden auch alle übrigen Pflanzen untersucht, aber auch nicht bei einer einzigen andern zeigte sich mir diese Erscheinung. Die Pflanze an welcher die Luftwurzeln befindlich waren, ist von bedeutender Größe, etwa 5 Fuß hoch und fast eben so breit in Kugelform; ich nahm 26 der schönsten Zweige ab und pflanzte solche in kleine Töpfchen, wo sie sämmtlich gut angewachsen sind.

Warum dieser und kein anderer von meinem *Viburnum Tinus*, deren doch 8 Stück von beinahe gleicher Größe in demselben Hause standen, Luftwurzeln

gemacht hatte, darüber bin ich noch im Dunkeln. Nur eine Vermuthung habe ich, die, wenn sie sich bestätigt, ich später mittheilen werde. Die Pflanze, welche Luftwurzel gemacht hatte, fand ich etwa 6 Wochen früher (dieß war im Dezember) so trocken, daß sie die Blätter hängen ließ: es fragt sich nun, ob sie in diesem trocknen Zustande nicht geneigt wurde, sich ihre durch die Wurzel entgangene Nahrung aus der feuchten Luft (woran es diesem Hause leider nicht fehlt) zu verschaffen? W. im Mai 1832. J. Moor.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Fortsetzung.)

Gewächse, welche den Winter über im Finstern — in Kellern oder Gewölben — stehen, und zugleich auf der Erde in Sandboden eingegraben sind, brauchen fast gar nicht begossen zu werden. Man vermeidet hier die Nässe um so mehr, weil sie sonst treiben und im Frühjahr ertranken. Ist das Begießen dennoch nöthig, wegen eines zu trocknen Erdreichs, so vermeide man jedoch, den Stamm der Pflanze mit zu besprühen; man ziehe deshalb eine Furche um denselben, häufe die Erde um den Stamm etwas an, damit das Wasser davon entfernt bleibe. Sollte sich Moos an dem Stamme erzeugen, so reibe man dasselbe mit einem trocknen wollenen Lappen ab, lockere die Erde auf, und bringe die Gewächse dem Lichte näher, damit die Feuchtigkeit verdunstet.

Wenn man im Winter im Allgemeinen darauf zu sehen hat, daß die Topfgewächse nur so viel Feuchtigkeit erhalten, als sie notwendig gebrauchen, um das Leben davon zu bringen, so darf man doch in den Gewächshäusern, wo selbst im Monat Januar die Vegetation der meisten darin befindlichen Pflanzen nicht ganz still steht, das Begießen nicht unterlassen, sobald die Erde ausgetrocknet ist, weniger, bei trüber und feuchter Witterung, mehr, bei heittrer Witterung, selbst bei strenger Kälte, wo die Nacht hindurch stark geheizt werden muß, und den Tag über die Sonnenwärme auf die Pflanzen wirkt. Um diese Zeit dürfen die succulenten Pflanzen am Wenigsten begossen werden.

Im Frühjahr, wo man die Häuser mehr öffnet und die Sonne besser wirkt, brauchen die Pflanzen auch mehr Wasser, und müssen daher reichlicher begossen werden; jedoch darf man weder zu viel auf einmal begießen, noch zu kaltes Wasser dazu anwenden, welches besonders nachtheilig ist. Bei heißer Witterung ist es zugleich sehr vortheilhaft die obern Pflanzentheile fleißig zu besprühen, jedoch nur Abends, sobald die Sonne sich von den Pflanzen entfernt hat. Bei starkem Sonnenscheine muß man das Besprühen der Blätter vermeiden, weil sonst die Blätter fleckig und schadhast werden, indem, nach dem Besprengen, das Wasser sich auf den Blättern in kleinen kugelförmigen Tropfen sammelt, dessen Oberfläche, nach ihrer stärkern oder geringern Wölbung, die Strahlen der Sonne mehr oder minder aufsaßt und in einen Brennpunkt vereinigt, wodurch eben so viel Flecke auf den Blättern entstehen als Tropfen sich auf selbigen befanden. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen. *)

Der Name Cactus stammt von dem griechischen Worte *kalo*, ich brenne, her; weil, wer von den Stacheln der Cactus verwundet wird, kleine Bläschen auf der Haut bekommt, welche brennende Schmerzen verursachen.

Das Vaterland dieser merkwürdigen Pflanzen ist vorzüglich Südamerika; aber auch in Asien, Afrika und in verschiedenen Theilen von Australien trifft man sie an. Einige Arten, welche aus ihrem Vaterlande nach Europa gebracht worden, sind in den wärmern Gegenden dieses Erdtheils bereits zur einheimischen Pflanze geworden, so z. B. *Cactus opuntia*, flagelliformis u. a. die man in Spanien, Italien und im südlichen Frankreich zu weilen als Umzäunungen findet.

Diese Pflanzen verlangen bei ihrer Kultur eine sandige und leichte Erde. Ganz diesen Eigenschaften entspricht diejenige Walderde, welche man in Nadel- und Buchenwäldern auf der Oberfläche antrifft und die immer von dunkler Farbe ist. Diese Erde muß von den Nadeln, dürren Blättern und sonstigen Unreinigkeiten durch Sieben gereinigt, und dann mit etwas feinen und geschlemmten Flußsand vermischt werden. Manche haben sich der Erde, die man in hohlen Weidenbäumen antrifft, bedient, allein diese ist durchaus verwerflich, weil sie, wegen der zu vielen unverwesten Theile, welche sie enthält, die Fruchtigkeit zu lange auf sich hält. Alles Düngen, es sei womit es wolle, ist äußerst unnütz und schädlich, weil die schnellen Triebe, welche dadurch hervorgebracht werden, später nie ein schönes Ansehn behalten, sondern zusammenschrumpfen und oft wieder absterben; auch entsteht daraus leicht Fäulniß der Wurzeln und es dauert lange, bis die so hervorgelockten Triebe zur Blüthe kommen. (Fortf. fgt.)

*) Anszug aus Berge's Schrift: „Die Behandlung der Cactuspflanzen. Stuttgart. 1832.“

Bemerkungen zur Beantwortung der Anfrage: „Was ist aus der *Napoleona imperialis* geworden?“

Wenn die Beantwortung in der Blumenzeitung Nro. V. Jahrg. V. auch ganz richtig ist, und die Pflanze *Belvisia coerulea* Desv. in *Napoleona imperialis* P. B. umgewandelt worden war, (Sprengel Systema veget. Tom. III. pag. 44), so glaube ich doch, daß der Anfrager unter *Napoleona imperialis* — die *Fritillaria imperialis* L. verstanden habe. Diese hat nämlich Frege in seinem deutschen botanischen Taschenbuche für Liebhaber der deutschen Pflanzenkunde 1814 dritter Theil pag. 418, so benannt, Nro. 352. Napoleonsblume, *Napoleononia*. Er nahm aber diese Benennung in der II. Auflage 1818 in der Vorrede pag. V. zurück, wo er sagt: Die Benennung der ersten Rotte der Gattung der *Fritillaria* L. *Napoleononia*, habe ich zurückgenommen, da sie keinen Beifall gefunden, und zwei neue, ausländische Gattungen eben denselben Namen *Napoleononia* und *Calomeria* bekommen haben. Uebrigens ist das Gesagte ganz richtig.

Nürnberg im Juni 1832.

v. Reider.

Methode die Hortensien leicht zu vermehren.

Herr Lehrer Jansen in Schaag schnitt im vorigen Frühjahr von 2 zufällig abgebrochenen Hortensienzweigen jede Blätterknospe in Form eines Nulirschildchens aus, jedoch so, daß der Schnitt mitten durch das Mark ging, und das Holz ober- wie unterhalb des Auges einen halben Zoll maß. Zwölf solcher Schildchen wurden dergestalt in ein Treibbeet gelegt, daß die Knospen — den mit dem Schildchen bildenden Spitzwinkel nach Norden gekehrt — nur allein aus der Erde hervorstanden, und sie wurden gehörig feucht gehalten. Dieser Versuch gelang über alle Erwartung, denn alle 12 Schildchen hatten bis zum Winter 4 bis 5 Zoll lange Stämmchen getrieben, die, in 2 Levojentöpfe gepflanzt, überwintert wurden und ohne Zweifel künftiges Jahr blühen.

Sollte sich diese Methode nicht ebenfalls bei vielen andern Pflanzen ausführen lassen?

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Calceolaria corymbosa, R. et P. Die letzte Ausgabe der *Species plantarum* führt 68 Arten der Gattung *Calceolaria* an. Die Engländer und Belgier kultiviren schon seit mehreren Jahren 8 bis 10 Arten, aber es ist noch nicht lange her, daß wir erst einige in Frankreich gesehen haben. Die *C. corymbosa* ist in Chili einheimisch. Sie bildet einen sehr schlanken kleinen Strauch, der bis gegen 3 Fuß hoch wird; die untern Blätter sind länglich-eiförmig, gesackt, unterhalb etwas weiß; die obern sind stengelumfassend und ganzrandig; die langen winkelförmigen Blüthenstiele endigen sich in Trauben von gelben Blumen, die, wie bei allen Arten dieser Gattung, Pantoffelförmig sind, und auf jeder Seite 3 purpurfarbige Linien haben. Dieser Strauch blüht den ganzen Sommer hindurch, verlangt Heideerde und im Winter einen Stand in mäßig warmen Glashaufe. Die Vermehrung erfolgt sehr leicht durch Samen und Stecklinge.

Zea mäis gigantea. Man kultivirt in Nordamerika eine Mais-Art die bis 14 Fuß wird und eine außerordentliche Menge Ähren hervorbringt, zwischen welchen sich zuweilen kleine, sehr giftige Schlangen aufhalten sollen.

(Gard. mag. Dec. 1829 p. 660)

Als neue interessante Zierpflanzen werden aufgeführt: *Alstroemeria ovata*, aus Chili; benachbart der *Alstr. salsilla*. *Begonia dipetala*, aus Bombay; fleischfarbige Blumen; die Blätter unterhalb blutroth, oberhalb weiß gesprengt. *Catleja intermedia*, eine Orchidee aus Rio-Janeiro. *Saponaria glutinosa*, eine 2jährige Pflanze mit schönen rothen Blumen. *Imatophyllum Aitoni*, *Sida sessiliflora*, *Sievertia triflora* et *Peckii*. *Pulteneya pedunculata*. *Dodonaea attenuata*. *Blumenbachia insignis*, aus Monte-Video. *Desmodium nutans*. *Calceolaria arachnoidea*, aus Chili. *Didiscus coeruleus*, aus Neu-Holland. *Calceolaria connata*, aus Balaiparaiso. *Brodiaea grandiflora*, aus Neu-Georgien. *Brassavola tuberculata*, eine Orchidee. *Porkelia congesta*. *Poincia regia*, aus Madagascar. *Lonicera involucreta*, aus der Hudsons-Bay. *Bilbergia pyramidalis*, rine prächtige Pflanze. *Galardia cristata*, aus Nordamerika. *Amaryllis acuminata*, aus Mexiko. *Calandrinia grandiflora*, aus Chili; mit prächtigen purpurfarbigen Blumen. *Maxillaria ciliata*. *Calathea grandifolia*. *Tropaeolum tricolor*. *Potentilla russeliana*, eben so schön als *P. formosa* und atropurpurea. *Dombeya angulata*. *Spermediactyon azureum*, aus Nepaul, wo ihre Blumen vom November bis zum März die Luft mit Wohlgerüchen erfüllt.

Varietäten.

Cent. Bei der von der Königl. Gesellschaft für Ackerbau und Botanik zu Gent, den 6., 7., 8. und 9. Februar

1832 veranstalteten Blumenausstellung, waren 993 Pflanzen im Saale aufgestellt. Den Preis für die reichste Sammlung schöner und sehr gut kultivirter Pflanzen erhielt die aus 43 Exemplaren bestehende Sammlung des Hrn. Aug. Van de Woestyne. Das erste Accessit erhielt die Sammlung des Hrn. A. Weckelynef, und das 2te die des Hrn. de Leu. Mehrere andre Sammlungen verdienten ehrenvolle Erwähnung.

Der Preis für die Pflanze, deren durch die Kunst beschleunigte oder verzögerte Blüthe möglichst weit entfernt von der natürlichen Blüthezeit sein würde, konnte nicht ertheilt werden. Die Gesellschaft hatte das *Delphinium grandif. fl. pl.* als diejenige Pflanze bestimmt, welche den 6. Febr. früh um 9 Uhr in der Blüthe sich befinden sollte. (Beschl. folgt.)

Zablonów, (in Ostgalizien) den 16. Mai 1832. Am 12. d. M. hat in den Herrschaften Zablonów, Chorostków, Husiatyn und im Zortkower Kreise ein fürchterliches Hagelwetter besonders in den dasigen Gärten große Vermüstungen angerichtet. In den schönen Gärten zu Zablonów allein wurden in den Glashäusern, die eine Menge der seltensten Gewächse aus allen Welttheilen enthalten, an 9000 Glashscheiben zertrümmert. Die Bäume verloren nicht bloß Blätter und Zweige, sondern der Hagel schälte auch gleichsam die Rinde und das Bast bis auf's Holz ab.

Pegau, im Juni 1832. Die Frau Günthern in Greitschütz bei Pegau setzte vorigen Herbst einen Nelkenfenster in einen Blumenast, und behielt ihn den Winter über in ihrer Stube, wartete und pflegte denselben, so daß er vor einiger Zeit eine einzige Knospe bekam. Bald zeigte sich auch eine schöne, geruchvolle Nelke, die aber bald wieder verblühte; die Blätter fielen ab, und — welche Seltenheit! — aus derselben Knospe kam wieder eine solche Nelke, wie die erste, hervor. Diese verblühte wieder, und siehe da — zum achten Mal blühet jetzt diese einzige Knospe. Man erwartet nun mit großer Neugierde, ob es noch mehrere Mal geschehen wird. — (?) Ein Augenzeuge.

Erobeneuhausen (bei Cölleda). (Fortsetzung). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 noch folgende Gewächse: *Phlox repens*, *subulata*, *divaricata* — *Polygonum bistorta* — *Potentilla alba*, *nepalensis*, *formosa* — *Prunus cerasus fl. pl.*, *fl. pl. prolifer.* — *Pyrethrum roseum* (*Chrysanthemum roseum*) — *Ranunculus repens fl. pl.*, *fol. variegat. pl.* — *Rhus coriaria* — *Robinia caragana*, *hispidia* — *Rosa alpina*, *alpina plena*, *alp. reversa purpur. pl.*, *semperflorens* (verschiedene Arten), *thea carnea*, *thea flavescens*. (Beschluß folgt.)

(Bleidraht zur Befestigung der Blumen) In Klausenthal am Harze zieht man jetzt Drahtfäden aus Blei, die besonders bequem sind zur Anwendung für Befestiger von Gärten und Gewächshäuser zur Befestigung der Pflanzen, Weinreben u. d. d. Namen und Nummern an die Gewächse. Dieses Material rostet und fault nicht, behält seine Biegsamkeit und kann wiederholt gebraucht werden. Bei dem Wachsen giebt der Draht nach, so daß die Rinde der Gewächse nicht beschädigt wird.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

R. J. W. Berge. Die Behandlung der Cactuspflanzen. Stuttgart. Scheible's Buchhandlg. 1832. 12.

Eine kleine Schrift, welche das Naturgeschichtliche und die Kultur der Cactuspflanzen ziemlich ausführlich behandelt, manche dem Verf. eigenthümliche Ansicht enthält, fast durchgängig brauchbare Anweisungen bei der Kultur der Cactuspflanzen mittheilt, und allen Cactus-Pflegern und Sammlern empfohlen werden kann. Es lag nicht in der Absicht des Verf. eine Beschreibung der Arten dieser zahlreichen Pflanzengattung zu liefern; sonst würde die einfache Angabe aller bekannten und bestimmten Arten, nach der in den neuern Zeiten angenommenen Eintheilung, in *Mammillaria*, *Melocactus*, *Echinocactus*, *Cereus*, *Opuntia*, *Pereskia* und *Rhipsalis* eine dankenswerthe Zugabe gewesen sein.

(Hierbei ein Extrablatt.)

Berlin. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten beging am 1ten Juni d. J. die Feier seiner zehnjährigen Wirkksamkeit in dem hierzu aus Florens Schänen reich geschmückten Lokale der Sing-Akademie. Die ästhetische Aufstellung dieses reizenden Schmuckes war unter spezieller Leitung des Direktors des Vereins, Hrn. Geheimen Ober-Finanzraths Ludolf, von dem Kunstgärtner Hrn. Faust eben so sinnig als geschmackvoll ausgeführt, und machte durch das seltene Ensemble der Blüthen-Massen von mehr als 8000 Topfgewächsen einen imposanten Eindruck. Längs den Seitenwänden des schönen Saals streifte der Blick an dem Schimmer der mannigfachen Farbenpracht vorüber, und ward durch das malerische Tableau in dem amphitheatralisch emporsteigenden Hintergrunde gefesselt. In Mitten eines weiten Halbkreises blühender Orangenbäume von großen Hortensien-Klumpen gehoben, sah man auf einfachem mit Erheu umrangten Piedestal die lorbeerbekränzte Büste unsres geliebten Königs, des verehrten Schutzherrn des Vereins. Ein kleinerer an zwei mächtige mit Blumen reich gefüllte Jaspis-Basen sich lehrender Halbkreis von 40 hochstämmigen in iewelchen Kronen gezo genen Myrthen, durch den Farbenschmelz von Nerium splendens wirksam begrenzt und mit gelben Lilien umsäumt, umschloß eine Parterre von Reseden aus dessen Mitte, durch ein Rondeau von Kanonen ein Altar mit einer Opferthale emporsteig, worin vor jener Büste des ruhmgekrönten Herrschers, sinnig die Flamme loderte. An der mit feineren Gewächsen sorgsam besetzten Brustlehne vor diesem anziehenden Bildes schloß sich, in der Mitte hervorspringend, ein amphitheatralisch gebauter Tisch, auf dem vor einer Collection von 60 Cactus-Arten die Erzeugnisse früher Frucht-Treibereien, als Ananas, Weintrauben, Pflaumen, Melonen, Erdbeeren u. a. m., durch des Kunst- und Handelsgärtner Hrn. Saede einladend geordnet waren. (Fortsetzung folgt.)

Preis-Aufgaben

des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. Für das Jahr 1832 publicirt am Jahresfeste des 17. Juni 1832.

A. Frühere und noch laufende Preis-Aufgaben.

1. Auf die Erziehung einer neuen Varietät von Wein aus dem Samen, welcher mit oder ohne vorhergegangene künstliche Befruchtung erzielt ist, wird ein Preis von 60 Stück Friedrichs'dor ausgesetzt. Die neue Varietät muß eine in jeder Beziehung vortreffliche Frucht liefern, welche in der October-Sitzung des Vereins im Jahre 1836 mit einem Theil der Rebe, woran sie gewachsen (nebst Blatt) einzusenden ist. Es sind dabei zugleich folgende, durch drei glaubwürdige sachverständige Männer des Orts zu beschleunigende Angaben erforderlich:

1) von welcher Weinsorte durch Selbstbefruchtung, oder von welchen Weinsorten durch kreuzende Befruchtung, der Samen gewonnen sei;

2) daß die gezogene Varietät im Jahre 1833 in's freie Land gepflanzt und seitdem darin unausgesetzt verblieben sei;

3) daß die übersandte Traube an besagtem Weinstock an einem ganz freien Spalier, ohne irgend eine

künstliche, die Reife befördernde Vorrichtung im Sommer 1836 gereift sei. Sollten mehrere Konkurrenten für die Preisaufgabe aufstreten, so wird nach scheiderrichterlichem Ausspruche sachverständiger Weinkultivateurs der vorzüglichsten Frucht unter den konkurrirenden der Preis zuerkannt werden.

B. Neue Preis Aufgaben.

II. Derjenige Privat-Gärtner oder Garten-Besitzer, welcher im Jahre 1833 am frühesten, jedoch spätestens bis zum letzten März desselben, eine Quantität von mindestens einem halben Schock gut ausgewachsener Erbschoten erzieht, erhält einen Preis von Fünfzig Thalern. Der Thalerbestand muß durch zwei Mitglieder des Vereins, oder sonst auf glaubhafte Weise festgestellt und das Kultur-Verfahren zur Benutzung für die Schriften des Vereins bis zum 1ten Mai 1833 mitgetheilt werden.

III. Für die am vollständigsten angestellte gegenseitige Prüfung der Kanal- und Wasserheizung in gleichem Raum und in Bezug auf dieselben Kulturgegenstände, wobei sowohl die Kosten der Anlage und des Betriebes bei beiden zu berücksichtigen, als auch die Wirkungen beider Heiz-Methoden auf die Erhaltung und das Gedeihen der Gewächse genau zu erforschen sind, wird ein Preis von Sechzig Friedrichs'dor ausgesetzt. Die Abhandlungen sind im Januar 1838 einzusenden.

IV. Durch welche Mittel kann man die Hyazinthenzwiebeln vor der unter dem Namen „Ringelkrankheit oder weißer Rog“ bekannten pestartigen Krankheit schützen, oder wie sind die von diesem Uebel schon ergriffenen Zwiebeln auf eine sichere Art davon zu heilen? Die Beantwortungen sind bis zum 1ten Januar 1835 einzusenden. Der dafür ausgesetzte Preis im Betrage von zwanzig Friedrichs'dor kann erst, nachdem das Mittel geprüft worden ist, ertheilt werden.

C. Prämie aus der von Seydlitzschen Stiftung.

V. Derjenige Cleve der Gärtner-Lehranstalt, welcher auf der dritten Lehrstufe stehend, eine ihm gestellte Aufgabe am genügendsten löst, erhält, bei sonst untadelhafter Ausführung eine Prämie von Fünfzig Thalern aus der von Seydlitzschen Stiftung, welche Summe ihm bei seinem Austritt aus dem Institut übergeben wird. Alljährlich wird ein anderer Gegenstand zur Preisbewerbung ausgestellt und vom Vorstande eine Commission zur Ertheilung des Preises ernannt werden. Der Name des Prämienempfängers wird am Jahresfeste öffentlich genannt.

Die Abhandlungen über die Preis-Aufgaben ad I. bis IV. werden an den Direktor oder an den Generalsekretair des Vereins eingesendet. Auf den Titel derselben wird ein Motto gesetzt und ein versiegelter Zettel beigelegt, welcher äußerlich dieses Motto und im Innern den Namen, Stand und Wohnort des Ver-

fassers enthält. Abhandlungen, die nach den bestimmten Terminen eingehen, oder deren Verfasser sich auf irgend eine Weise genannt haben, werden nicht zur Konkurrenz gelassen. Wenn den eingehenden Abhandlungen der Preis auch nicht zuerkannt werden sollte, wird doch angenommen, daß die Herren Verfasser nichts desto weniger deren Benutzung für die Druckschriften des Vereins bewilligen. Möchten die Herren Verfasser dies nicht zugestehen wollen, so werden sie dies bei Einreichung ihrer Abhandlungen gefälligst zu erkennen geben.

Bemerkung zu dem Aufsatz der Blumenzeitung Jahrg. V. No. V.: „An die Freunde der Stubengärtnerlei; eingesandt aus Torgau von F. W.“

Dieser Freund hatte den richtigen Tact getroffen, und auf ein Bedürfnis aufmerksam gemacht, welches längst von den meisten Blumenfreunden lebhaft gefühlt worden war. Denn die Mehrzahl der Blumenfreunde sind nur Dilettanten, welche sich daher nur schöne Blumen, d. h. solche, welche Schönheit mit Wohlgeruch verbinden, wünschen, und daher eine Auswahl suchen. Es hatten aber auch von Zeit zu Zeit Schriftsteller, welche nicht allein selbst Gärtner sind, sondern auch hierüber schon manches Lehrreiche kund gegeben haben, versucht, diesem Bedürfnisse zu genügen, daher Bouche's Fenster- und Zimmergarten u. Allen erwünscht war. Auch ich war aufgefodert, in Herausgabe eines solchen Werks dem Bedürfnisse genügend zu entsprechen. Daher erschien „Leipzig bei Rein 1832, der vollkommene Blumengärtner oder Anweisung die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben.“ In diesem Werke ist zuverlässig dem Verlangen jenes Blumenfreundes entsprochen, denn es sind nur lauter prachtvolle, und sonst besonders angenehme Blumepflanzen beschrieben, und deren eigne Kultur im Stubengarten so kund gegeben, daß solche jeder Blumenfreund gewächlich und ohne Kosten nachmachen kann. Alle beschriebenen Pflanzen empfehlen sich allen Blumenfreunden, und deren Kultur ist selbst versucht, daher für den Stubengarten angezeigt. Was jener Blumenfreund in den Handbüchern für Varietäten beschrieben findet, kann er nur in Auswahl hier vorfinden — d. h. nur die schönsten Blumen sich vorgeführt zur Auswahl hier finden, z. B. von den 200 Arten Mesembrianthemem sind die 12 prachtvollsten, von den 1000 Arten Pelargonien nur 12 der allerschönsten aufgeführt, die sich allen Blumenfreunden empfehlen. Irrig ist aber derselbe, wenn er nicht *Blecia Tankervilliae* und *Gloriosa superba* im Stubengarten zur Blüthe gebracht zu sehen glaubt, selbst *Musa coccinea*, *Yucca* und *Astrapea* lassen sich sehr gut im Zimmer zur Blüthe bringen. Ich erlaube mir, jenen verehrlichen Blumenfreund auf dieses mein neuestes Werk hinzuweisen, und schmeichle mir, daß solches gewiß jedem Ansprüche genügen

werde, so wie mir unendlich viele Blumenfreunde schon bezeugt haben.

Nürnberg im Juni 1832.

v. Reiber.

Dreißigblige Blumen-Charade.
Auf der Dritten frischem Grunde
Bacheln Dich die Erken an,
Und das Ganze prangt zur Stunde
Wunderlieblich angethan.

(Berichtigung.) In der Blumenzeitung Nr. X. Jahrg. V. befindet sich in den Nachrichten über die in Berlin stattgefundene 107te Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuss. Staaten unter der Rubrik „Varietäten“ ein Druckfehler oder ein sonstiger Irrthum; denn die unter den Namen: *Sulphurea unica*, an gedachten Verein eingesandte Georginennolle, ist, was ich zuverlässig weiß, von dem Oberconsistorial-Secretair Hrn. Kircht in Weimar, nicht von dem Hrn. Pfarrer Kircht dafelbst eingesendet worden. Letzterer existirt gar nicht in Weimar.

J. Vog.

So eben ist das I. Heft VII. Jahrg. des allgemein beliebten botanisch-blumistischen Werks:

Die Annalen der Blumisterei u.
herausgegeben

von
Jacob Ernst von Reiber

im Verlag der Zeh'schen Buchhandlung zu Nürnberg versendet worden. Die hiezu abgebildeten Pflanzen sind: *Georgina speciosissima lilacina albicans*; *Lupinus polyphillus*; *Metrosideros semperflorens*; *Paeonia chinensis odorata*; *Potentilla formosa*; *Volkameria coccinea*. Der Inhalt giebt wieder eine Menge der neuesten und prachtvollsten Blumen kund, und verschafft die Gelegenheit, sich alle diese Prachtblumen um den geringsten Preis zu verschaffen, oder einzutauschen. Dieser Jahrgang verspricht noch eine größere Menge neuer Pflanzen, als je einer der bisher erschienenen, und liefert auch die neuentdeckten zweckmäßigeren Kulturarten vieler beliebten Blumen, sowie neue Ideen und Pläne zu Anlagen von Haus- und Blumengärten.

Das Register so wie das Titelblatt für den IV. Jahrgang der Blumenzeitung soll ganz bestimmt mit einer nächsten Nummer versendet werden; dieß zur Nachricht auf die deshalb ergangenen Nachfragen.

Diesjenigen Herren Handelsgärtner, welche ihre Samen- und Blumen-Verzeichnisse u. als Beilage zur Blumenzeitung in meiner Buchdruckerei wieder drucken lassen wollen, bitte ich bei gefälliger Einendung der betreffenden Manuscripte besonders um möglichst deutliche Handschrift. Direct eingehende Beilagen (wozu wenigstens 1000 Exemplare nöthig sind) können nur gegen Erstattung von 3 $\frac{1}{2}$ Schillingen der Blumenzeitung beigelegt werden.

Von den frühern Jahrgängen der Blumenzeitung und zwar von den Jahren 1828 bis 1832 ist wieder eine neue Auflage veranstaltet worden und können von nun an zu jeder Zeit sowohl durch die Post-Aemter des In- und Auslandes, als auch durch alle Buchhandlungen, oder auch direct durch mich für den Pränumerationspreis von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 9 A wieder vollständig Exemplare bezogen werden. Von den Defectblättern wird die Nummer mit 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ berechnet. Auch von dem Weisenjeer allg. Unterhaltungsblatte liegen noch vollständige Exemplare à Jahrgang 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ vorräthig.

Weisenjeer, im Juli 1832.

Fr. Häfler.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlth. Wohlth. Zeitung: Erped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Exped. eine Hofbuchhandlung in Sonderhausen die Commission übernommen.

Der Porto-Zins für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittelst Postpost in postlagiger Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIII. Weissensee, (in Thüringen). Juli 1832. V. Jahrg.

Wie lieblich prangst du jetzt im Farbenschmucke
Mein lieblich Gärtchen, stille Blumenwelt!
Wie heiter strahlt aus holden Unschuldsblicken
Die Lust, die deinen Traum so sanft erhellet!
Wie traulich hauchst du deiner Däfte Ambra,
Wie Liebesathem, auf zum Sternazur;
Wie schön, wie süß verträumst dein kurzes Leben
Mein kleines Eden, traute Blumenflur!

Und wenn ich so in deinen Himmel blicke,
Du einsam süßes Blumenparadies;
Da lächelt auch in meiner Seel' ein Morgen,
Denn die Erinnerung strahlt vertraulich süß!
Die Blüten meiner Jugend, Freuden, Träume,
Entschwellen ihren Gräbern frisch empör,
Und manche Lust verjüngt sich an dem Bilde,
Die ich empfand, besang — und, ach! verlor!

D'rum weil' ich gern bei euch mit stiller Liebe,
Ihr Kinder meiner Sorge, meiner Lust!
Da schau' ich sel'gen Blicks in euren Himmel,
Der traulich widerscheint in meine Brust!
Was die Natur, was euch des Frühlings Zauber
An Lust in's süchtige Leben zugetheilt,
Will es mit Liebe pflegen, treu beschützen,
Bis euch verblühend auch der Tod ereilt!

Indessen prangt in zartem Farbenschmucke,
So lang der Lenz mit Liebeshuld euch wiegt!
Ihr Sylphen, Biennen, kommt und kusst und küsst
Die Blümchen; eh' ihr Honig noch verzieht!
Ich will an eurer Luft mich einsam sonnen,
So lang ihr blüht wird mich der Lenz umbüh'n;
Und wenn ich sinnend euren Frühling schaue,
Wird auch mein Herz — zu seinem Frühling stiehn! Lenzfeld.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- und Stuben-Pflanzen.

Paeonia Moutan, Sims. *P. arborea*, Donn. *P. frutescens*, Willd. *P. suffruticosa*, Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie.

(Fortsetzung.)

Die Blüthezeit dieser Pflanze ist im Frühlinge; die im Winter unter den Fenstern stehenden Baumpäonien blühen im Monat April, dagegen die im Freien stehenden erst im Mai oder Juni blühen.

Man kultivirt die Baumpäonie entweder in Töpfen, oder in geschützten Erdbeeten, oder im freien Lande. Die in Töpfen gezogenen erreichen bei Weitem die Größe und Schönheit nicht, wozu die in freier Erde gelangen.

Im Freien stehen sie am besten auf geschützt gelegenen Rasenplätzen, im Vordergrunde dichter, Schutz gewährenden Gesträuchparthien. Sie halten unsre Winter, auch bei der strengsten Kälte, auf geschützten Standorten im Freien aus, sobald man die Wurzeln mit Baumlaub und den Stamm mit Fichten- oder Wachholderzweigen bedeckt. Besonders aber muß man im Freien das dieser Pflanze eigenthümliche frühe Austreiben der Knospen zu verhüten und die zarten Knospen in ihrer ersten Entwicklung vor Nachtfrost und rauhen Winden zu schützen suchen. Das erstere

gewährt einigermaßen ein, vor den ersten erweckenden Sonnenstrahlen im Frühlinge, geschützter Standort, und wird theilweise auch dadurch bezweckt, daß man die Winterbedeckung schon im Monat März entfernt; das letztere wird dadurch erreicht, daß man in der ersten Frühlingszeit bei rauher Witterung und bei kalten Nächten, kleinere Pflanzen mit Glasglocken, größere aber mit geeigneten Körben oder mit Glasgehäusen, hölzerne Kästen mit Glascheiben, bedeckt. Kann man die Baumpäonien in den freien Grund eines Winterhauses pflanzen, oder in Erdkästen, die nicht geheizt werden und bei denen man die Fenster ab- und auflegen kann, so sind weiter keine Schutzmittel nöthig, und die Blüten erscheinen hier in der höchsten Vollkommenheit. Das Umpflanzen der Baumpäonie darf nur im Frühjahre vor dem Erscheinen der Blätter, oder im Herbste nach dem Abfallen der Blätter geschehen. Sie verlangt eine nahrhafte Erde, die aus gleichen Theilen lockrer Rasenerde, Lauberde, Flußsand, Heideerde und gut verweseten Düngers bestehen kann; in einer lockern guten Mißbeeterde gedeiht sie ebenfalls sehr gut.

Da die Baumpäonie viel Nahrung verlangt und große Wurzeln macht, so muß man ihr bei der Cultur im Topfe, einen großen Topf geben, und alljährlich die Erde erneuern. Man überwintert sie dann im Glashause oder im frostfreien Zimmer, hält sie ziemlich trocken und schützt sie gegen die Strahlen der Mittags-sonne. Während des Sommers stellt man sie ins Freie an einen Ort, wo sie nur die Morgensonne ge-

nicht; im Frühjahr sätzt man die Blütenknospen vor rauher und nasskalter Bitterung, und bei anhaltend trockenem heißem Wetter muß man für reichliche Befeuchtung Sorge tragen. (Beschl. folgt).

Rafflesia Arnoldi.

(Beschluss).

In der Mitte der Blume aus ihrem Kelche erhebt sich eine Säule, welche die Staubfäden trägt, sie ist nach oben erweitert und mit vielen fleischigen schwach gekrümmten fast hornartigen Spizen versehen. Ueber diesen auf der innern Seite des Kelches nahe am Rande desselben befinden sich die Samengefäße. Sie sitzen stiellos in der Höhlung der zurückgebogenen Saumeshälfte, sind eiförmig, erbsengroß, in der Mitte der Spitze eingedrückt und dann nabelförmig geöffnet.

Die Eingebornen nennen diese Pflanze Ambun-Ambun oder Krabul.

Sie blühet jährlich einmal, und braucht vom ersten Erscheinen der Knospe bis zur völligen Ausbildung der Blume drei Monate Zeit. Auf den Stengeln und Wurzeln einer Schlingpflanze sieht sie als Schmaroher und scheint aus einem Riß oder Spalte derselben in der Gestalt eines Rothtrautkopfes, welcher, durchschnitten, die unentwickelte Blume zeigt, hervorzukommen.

Bis hierher gehen die uns bekannten Nachrichten und nach meinem Dafürhalten scheint man doch mit den Eigenthümlichkeiten dieser Blume noch nicht ganz vertraut zu sein, da es auch bis jetzt noch keinem Europäer gelungen ist, selbige aus ihrem Vaterlande in unsere Gewächshäuser zu transplantiren, welches, da sie unter die Schmaroher gehört, zuerst ein genaues Studium ihrer Unterlage und der Art ihrer Fortpflanzung erfordert und dadurch um so mehr Schwierigkeiten verursacht.

Kann der reife Same nicht vielleicht mit einer galertartigen Substanz versehen sein und so durch die Luft auf die geeigneten Stellen der Schlingpflanzen zu seiner weiteren Entwicklung geführt werden?

Mehrere dergleichen Meinungen über diese räthselhafte Riesenblume könnte man hier aufstellen, die ich aber, wohlbewußt, daß ich nur noch in den äußersten Vorhallen von Florens Tempel stehe, einem geübteren Pflanzenkenner überlasse.

Weimar, am 30. April 1832.

L. Geist.

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Hrn. Hofgärtner S. Moos zu Weimar).

(Fortsetzung.)

A. Topf-Rosen. *Rosa sempervlorens et sempervirens.*

Kann man die auf diese Weise gemachten Stecklinge in ein warmes Lohbeet eingraben, so geht die Bewurzelung freilich am schnellsten von Statten: sie wachsen jedoch auch ohne dieses leicht an, wenn man die Töpfe in ein kaltes Mistbeet in Moos oder Sägespäne eingräbt.

Wer eine solche Gelegenheit nicht hat und bloß auf das Zimmer beschränkt ist, kann die Töpfe in ein leichtes Holzkästchen mit Moos oder feinem Sand einsetzen und das Ganze mit Glascheiben bedecken oder auf die einzelnen Töpfe Glasglocken setzen, wo sie nahe am Fenster der Sonne ausgesetzt werden können; werden diese Kästchen aber ins Freie gestellt, so ist es nöthig bei Sonnenschein etwas Schatten zu geben.

Sind die Stecklinge angewachsen, so gewöhnt man sie nach und nach an die Luft und Sonne, und nachdem sie etwas abgehärtet sind, können solche einzeln in kleine Töpfchen eingesetzt werden, wobei man die Vorsicht gebraucht, daß etwas Erde an den Wurzeln bleibt, welches am besten dadurch geschieht, daß man den Topf behutsam und in etwas trockenem Zustande der Erde umstürzt und mit einem Messer die einzelnen Pflanzen mit Erdballen abtheilt. (Fortf. folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen.

Das Begießen richtet sich hauptsächlich nach dem Standorte und der Bitterung, (nach der Jahreszeit), nach der Größe des Topfes, der Erde und oft auch nach dem Zustande der Pflanze. Man lasse sich hierbei überhaupt als Regel dienen, daß man einen Topf nie angießt, bevor die Erde nicht schon einige Tage ausgetrocknet ist.

Die Vermehrung geschieht größtentheils durch Stecklinge. Man wähle hiezu fehlerfreie, zweijährige Glieder von gesunden Exemplaren. Sie werden im Gelenk abgeschnitten und dann zum Abtrocknen an einen schattigen aber warmen Ort gelegt, wo sie so lange liegen bleiben, bis ihre Schnittwunde geheilt, und sich diese mit einer Haut überzogen hat. Hauptsächlich muß man darauf sehen, daß die Glieder, welche man zur Vermehrung benutzen will, ganz, und nicht früher schon abgekürzt worden sind. Bei solchen Gliedern, welche nicht im Gelenk abgeschnitten sind, muß vorzüglich gutes Abtrocknen empfohlen werden. Je länger die zu Stecklingen bestimmten Glieder vorher gelegen haben, desto schneller wachsen sie nachher an. Manche lassen sich durch das Welkwerden vieler Stecklinge nach dem Einsetzen irren führen, und halten dies für ein Zeichen ihrer Verderbnis, allein man wird, wenn man dergleichen Stecklinge untersucht, finden, daß sie oft bereits Wurzeln getrieben haben, wenn anders dieselben nicht schon beim Abtrocknen oder durchs Begießen vernachlässigt worden sind.

Es geschieht öfters bei Arten, welche sich ihres langsamen Wachses (oder ihres besondern Baues) wegen, nicht gut vermehren lassen, daß man den obersten Theil (Kopf) abschneidet, entweder um ihn zur Vermehrung anzuwenden, oder durch das Abschneiden desselben Sprößlinge an der alten Pflanze hervorzulocken; dies ist gewöhnlich bei solchen Arten der Fall, welche sehr fleischige Glieder haben, wie alle Melonen-Cacten, Cactus hexagonus, polygonus, etc. Durch dieses Abschneiden entsteht nun sowohl an dem abgeschnittenen Theile als

auch an der Pflanze selbst eine bedeutende Schnittwunde, mit welcher man sich sehr in acht nehmen muß. Wenn etwas Wasser darauf fällt, oder sie stark berührt wird, so fängt an dieser Stelle eine schnell um sich greifende Fäulniß an, der man nur durch Wiederabschneiden des angegriffenen Theils begegnen kann. Man muß deshalb solche Pflanzen und abgeschnittene Pflanzentheile stark mit Ziegelmehl bestreuen und sie bis zum Einsetzen an einen Ort bringen, wo durchaus weder Feuchtigkeit, noch die Hand neugieriger Beschauer hinkommen kann. (Fortsetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Ueber die künstliche Befruchtung der Nelken.

(Von Herrn Fries-Morel.)

Die zahlreichen Varietäten der Nelken welche man durch künstliche Befruchtung erhalten kann, sollten die Liebhaber derselben veranlassen, sich diesem Geschäfte zu unterziehen. Das Verfahren ist folgendes: Man darf nicht erst warten bis die Blume vollkommen aufgeblüht ist, sondern man öffnet die noch geschlossene Blumentrone mit vieler Vorsicht, um sogleich die Staubbeutel mittelst einer feinen Pinzette wegzunehmen, wobei man Sorge tragen muß, daß weder die Staubfäden, noch irgend ein anderer Theil der Blüte verletzt oder beschädigt werde. Der günstigste Augenblick für die Wegnahme der Staubbeutel ist unmittelbar vor Sonnenaufgang, weil alsdann der Samenstaub feucht ist, und um so fester an den Staubbeuteln hängt. Um 8 oder um 9 Uhr Vormittags, (ich setze voraus, daß die Pflanzen die volle Sonne haben), nimmt man den ganz reifen Samenstaub, und bringt ihn mit vieler Vorsicht auf die Narben der Blume welche man befruchten will und bei welcher die Staubbeutel entfernt worden sind. Diese Operation wiederholt man 2 bis 3 Mal an einem Tage. Wenn diese Operation das gewünschte Resultat hat, d. h. wenn die Befruchtung wirklich erfolgt ist, wird die Blume, auf welche man den Samenstaub aufgetragen hat, binnen 24 bis 36 Stunden verwelken. Ist die Befruchtung aber nicht geglückt, so behält die Blume wohl noch 10 bis 12 Tage lang ihre Frische und ihren Glanz; man muß alsdann die Operation wiederholen, welche überhaupt immer nur bei heiterem Wetter angestellt werden sollte.

Die Dauer des Zeugungsvermögens ist bei dem Samenstaube mehrerer Pflanzen ein und derselben Art verschieden; bei einigen dauert es nicht über den 2. oder 3. Tag, bei andern 10 bis 12 Tage.

Dies sind die Hauptbedingungen, welche Hr. Fries-Morel bei der künstlichen Befruchtung der Nelken zu beobachten empfiehlt, und diese angegebene Methode ist gewiß sehr zweckmäßig. Wir erlauben uns nur eine einzige Bemerkung, nicht über die Methode, welcher wir gänzlich beipflichten, sondern über die Kürze der Zeit, welche nach Hr. Fries-Morel der Samenstaub seine befruchtende Kraft behalten soll.

Wir wissen anderseits, daß man Samenstaub in einem Briefe in weite Entfernung geschickt hat, um einen weiblichen Palmbaum zu befruchten, und daß diese Operation vollkommen geglückt ist. Hr. Lemon hat Samenstaub von einer Páonie über 15 Tage lang in einer Papierkapsel aufbewahrt, und damit eine späterblühende Páonie mit dem besten Erfolge befruchtet. Wir haben keine andern Erfahrungen die wir der Behauptung des Hrn. Fries-Morel noch entgegen setzen könnten, aber alles Aehnliche läßt glauben, daß der an einem trocknen Orte aufbewahrte Samenstaub sein Befruchtungsvermögen viel länger behalten kann, als dieß der Verf. angegeben hat.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Banksia attenuata. Ein Strauch aus Neuholland, der in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß blüht, mit wolgigen braunen Zweigen; die Blätter stehen abwechselnd, sind linienförmig, an der Spitze abgestutzt, 2 bis 3 Zoll lang, unten grau und sehr filzig, an den Rändern stachelig. Die 6 bis 8 Linien langen Blumen sind an dem Rande purpurfarbig; sie stehen in dichten und dicken Wehren auf dieselbe Weise, wie bei manchen Arten von *Metrosideros*; sie sind olivenfarbig, und purpurroth punktiert.

Dieser Strauch verlangt Heideerde und gleiche Cultur wie die andern Sträucher dieser Gattung. Er blühte im Herbst bei Hrn. Cels.

Prunus armeniaca tiliacea. Hortul. Mit diesem Namen hat Hr. Madiot einen Aprikosenbaum belegt, den er im Jahre 1820 aus Kernen der Pirschen-Aprikose gezogen hat. Der Baum hat ein lebhaftes Wachsthum, er scheint viel höher zu werden als jede andere Aprikosen-Art, und unterscheidet sich durch mehrere sehr bestimmte Kennzeichen folgendermaßen: 1) er hat viel entgegengesetzte Zweige; seine Knospen sind röthlich, von mittlerer Größe; 2) die zahlreichen büschelförmigen Blüten haben feurig, rothe Blumenblätter; 3) die Blätter haben viel Aehnlichkeit mit denen der gemeinen Linde und werden im Herbst purpurfarbig blüthrock.

Die Früchte haben Aehnlichkeit mit denen der Aprikose von Nancy, sie reifen im Juli, behalten eine starke Säure, haben gelbes Fleisch, einen festhängenden Kern, der eine bittere Mandel enthält.

Wenn Hr. Madiot diesen Aprikosenbaum auch nicht als einen guten Fruchtbaum empfehlen kann, so versichert er wenigstens, daß er, wegen seiner Acquisitiven Blumen, und wegen seines starken Laubs, das zeitig erscheint und erst spät im Jahre fällt, als Zierbaum zu empfehlen sei. Man hat bereits durch Versuche gefunden, daß dieser Baum durch die Kerne sich fortpflanzt.

Fagus pendula castaneaefolia. Mad. Hr. Madiot hat uns berichtet, daß er diesen Baum im Jahre 1817 aus Samen der gemeinen Buche (*Fagus sylvatica*) erhalten habe. Wenn dieser Baum wirklich Kastanienblätter hätte, so wäre er eine herrliche Acquisition für unsere Landschaftsgärten; aber ich erlaube mir dieß zu bezweifeln, da Hr. M. sagt: die Blätter seien -- eiförmig elliptisch --, was bei den Kastanienblätter u doch nicht der Fall ist. Wir müssen daher glauben, daß dieser Baum *Fagus pendula* sei.

Varietäten.

Berlin. (Fortsetzung). Wenn auch Neues und Seltenes aus diesem Blumenschmucke nicht hervorzuheben ist, da es im Ganzen eben nur ein Schmuck und keine Ausstel-

lung sein sollte, so waren doch mehrere Einzelheiten dem Gartenfreunde interessant, als: ein für die Jahreszeit feltener durch die Kunst des Herrn Hof-Gärtners Nietner in Monbijou herborgerufener Hyazinthenflor von 30 Sorten neben Narzissen und Tazetten; verschiedene und ausgezeichnete Criseen aus dem Königl. botanischen Garten, mehrere Gruppen von Azaleen und Andromeden aus der Königl. Landesbaumschule, die herrlichsten Rosen von der Pfauen-Insel, die vorzüglich schönen Pflaumen, Melonen etc. aus den Königl. Frucht-Treibereien in Potsdam; das vorgedachte Cactus-Sortiment des Herrn Kunstgärtners Schultze; die seltene Wyrthenzucht des Gärtners Herrn Limprecht sen.; mehrere noch wenig verbreitete Pimelien und Siningien vom Justizrath Herrn Meyer; ein besonders schöner über 10 Fuß hoher Rosenstock, und ein aus Samen im Topfe gezogener, mit Trauben vom rothen Malvasier präangender Weinstock von dem Handelsgärtner Herrn Fuhrmann; die ungewöhnliche Pracht und Größe der Hortensien-Massen von der Zucht des Handelsgärtners Herrn Cobin, nicht minder die seltene Schönheit und Blütenfülle von Nerium splendens, aus den Sammlungen des Handelsgärtners Herrn Spaeth; eine Collection der neuesten Pelargonien vom Kunstgärtner Herrn Limprecht jun. Nicht alle Namen können genannt werden, in so großem Maße hatte die rege Theilnahme der Kunstgenossen und Gartenfreunde durch dankenswerthe Beiträge ihres Fleißes und Geschmacks sich behätigt, doch dürfen die wesentlichen und kunstgerechten Vorarbeiten des Rath-Zimmermeisters Herrn Fleischinger zur Ausführung des Ganges nicht unerwähnt bleiben.

(Beschluß folgt).

Gent. (Beschluß). Den Preis für die durch ihre schöne Kultur am meisten ausgezeichnete Pflanze erhielt eine von dem Hrn. Van Berghen aus Maria-Leerne angefertigte *Banksia serrata*. Das erste Accessit wurde einer *Scotia dentata* von Hrn. A. Mechelynet, und das 2te einer *Dracaena brasiliensis* von Hrn. A. Van de Woestyn e zuerkannt. Mehrere andere Pflanzen wurden ehrenvoll erwähnt.

Riga, im Juni 1832. Die aus einer öden Sandwüste sich freundlich hervorgehobenen herrlichen Gartenanlagen und Baumpflanzungen, welche hiesige Stadt auf der Landseite von ihren Vorstädten trennen, sind jetzt durch einen neuen geschmackvollen Gartenfaal, dessen Erbauung 15,000 Rubel kostet, noch mehr verschönert worden.

Luxemburg, im Juli 1832. Blumenfreunde hiesiger Stadt und Umgegend haben nun auch hier nach dem Beispiel der benachbarten Städte eine Gartenbau-Gesellschaft gebildet. Im Juni jeden Jahres soll zum Besten der dasigen Stadtbarmen eine Blumenausstellung stattfinden.

Großneuhäusen (bei Cölleda). (Beschluß). In dem Herrschaftl. Garten und Gewächshause blühten im Monat Mai 1832 noch folgende Gewächse: *Rheum Rhaponticum* — *Sambucus niger fruct. viridis*, *niger laciniata*, *niger variegata*, *racemosa* — *Scilla maritima* — *Spirea adiantifolia*, *chamedrifol.*, *hybrida*, *hypericifol.*, *laevigata*, *opulifolia*, *crenata* — *Syringa persica*, *paniculata*, *grandiflora*, *rubra*, *vulgaris*, *alba*, *chinesensis*, *coerulea*, *purpur.*, *rubra* — *Tiarella cordata* — *Tulipa gesneriana* fl. pl. (in 30 Farben) — *Tropaeolum majus* fl. pl., fl. purpur. pl. — *Vinca major*, *minor*, fl. pl. fol. argent. varieg., fol. aureis varieg., *V. rosea*, fl. albo, fl. alb. intus purp., fl. alb. int. luteo, fl. ros., fl. rubro — *Viola odorata*, fl. alb. pleno, fl. coeruleo pl., fl. rubro pl., fl. rubro simpl., *montana*, *lutea grandiflora* — *Waldsteinia geoides*.

(Eisenstöcke zum Blumenanbinden.) Ein Wiener Blatt empfiehlt Eisenstöcke, statt der Holzstöcke, zum Blumenanbinden, ohne die Sache weiter geprüft zu haben. Schreiber dieses hat den Versuch gemacht und gefunden, daß der Rost des

(Hierbei eine Beilage: Preis-Courant von Haartemer Blumenwiebeln bei Hrn. J. G. Bosth u. Comp. in Hamburg.)

Um gefällige Einzählung der Prämumerationsbeträge und sonstiger Rückstände bittet ergebenst Fr. Häßler.

Eisens, welcher sich alsbald während der immerwährenden Feuchtigkeith an Eisenstangen, da wo sie anliegen, sehr leicht erfrieren und dann verkrüppeln, wenn sie nicht ganz eingehen.

Ein der vorzüglichsten norddeutschen Botaniker ist der Gastwirth Hans Detlev Brien im holsteinischen Flecken Preer. Er steht in vieler Verbindung mit Gelehrten des In- und Auslandes, hat viele hochnordische Pflanzen in seinem Garten und hat eine Sammlung von Bildnissen der Botaniker aller Völker und Zeiten, welche als einzig angesehen werden kann. Sie ist systematisch und chronologisch geordnet. Die Pflanzenphysiologen, die Systematiker, die Monographisten etc. sind stets beisammen und stets wiederum der Zeit nach geordnet.

Die Römer sind die ärgsten Feinde der Blumen und des Wohlgeruchs. Von Blumengärten und Blumenbeeten weiß man dort gar nichts und den Duft der einheimischen Orangerie stiehl man, wie die Dünste der pontinischen Sümpfe. Wer dort ein Taschentuch mit kölnischen Wasser besüßet oder ein duftendes Blumensträußchen trägt, jagt alle Mädchen davon, und wenn er alle andern Taschen voll Löniss'dor hätte. Bei den alten Römerinnen war es anders.

Anekdote. Als Le Notre, der Schöpfer der prächtigen Gärten in Versailles, Ludwig dem XIV. den Plan derselben vorlegte, rief dieser wiederholt in Entzücken aus: Bravo, für diesen Gedanken holen Sie sich 10,000 Livres. Da die Phrase zu oft wiederkam, sagte der empfindliche Künstler, indem er seine Pläne zusammenrollte: Ich schweige, um Ev. Majestät nicht zu ruiniren.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Joh. Alb. Ritter. Allgemeines deutsches Gartenbuch. Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einen vollständigen Gartencalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Zweite, umgearbeitete und verbess. Aufl. Mit 93 Abbildungen. Quedlinburg u. Leipzig. Druck und Verl. von Gottfr. Vasse. 1832. 8. 281 Seiten.

Schon der Titel giebt an, wie inhaltreich dieses Buch sey, und wir gestehen gern ein, daß der Verf. auch sehr Vieles in demselben geleistet habe. Für Gartenfreunde und angehende Gärtner, welche über alles zur Gärtnerlei Gehörige einige Auskunft haben wollen, ist dies Werk sehr zu empfehlen; über Vieles giebt es gnügende Auskunft und manche Artikel sind sogar musterhaft ausgearbeitet oder compilirt. Aber nur solche Blumenfreunde werden in diesem Werke Befriedigung finden, die sich mit der Kenntniß der gewöhnlichen Gartenblumen- und Glashaus-Pflanzen begnügen; auf neuere ist leider gar nicht Rücksicht genommen worden, so z. B. sind auch nur einige wenige und zwar ältere, vor vielen Jahren schon bekannte Pelargonien aufgeführt. Dagegen sind alle aufgeführten Blumenpflanzen fundig und gut beschrieben u. die Culturmethode derselben ist überall richtig angegeben. Die Abbildungen erhöhen den Werth dieses Buchs ungemein u. sind gewiß für jeden Gartenfreund, der nicht Gelegenheit hat auf andere Weise die verschiedenen Methoden des Veredelns der Bäume u. a. m. zu erlernen, eine dankenswerthe und lehrreiche Zugabe. Das Inhaltsverzeichnis der abgehandelten Blumenpflanzen erleichtert das Auffuchen ungemein, und darf solchen Werken nie fehlen.

Verzeichniß

blumistischen Gegenständen,

gegen Zahlung in Preussischen Cour. bei dem Gartendirector Wilhelm Richter in Weimar, auf der Altenburg, zu haben sind. 1832.

Umsofort wird die Liste der Gegenstände an den Besteller geschickt.

Table with 4 columns listing botanical specimens such as Aconitum, Anemone, and various species of flowers with their respective prices and quantities.

Et.	<i>Ophrys arachnoides</i>	4
	— <i>myodes</i>	4
	— <i>ovata</i>	4
Or. his	<i>bifolia</i>	3
	— <i>canopsea</i>	3
	— <i>lutea</i>	3
	— <i>lutea</i>	3
	— <i>multiflora</i>	3
	— <i>montana</i>	4
	— <i>edacissima</i>	3
	— <i>pollens</i>	3
	— <i>tamburina</i>	3
	— <i>lana</i>	3
Orobis	<i>lathyrifolius</i>	2
	— <i>niger</i>	2
	— <i>montana</i>	8
	— <i>cernua</i>	2
Paeonia	<i>albiflora</i>	6
	— <i>corallina</i>	4
	— <i>hybrida</i>	4
	— <i>integra</i>	12
	— <i>laciniata</i>	6
	— <i>obovata purpurea pl.</i>	20
	— <i>officinalis purpurea</i>	2
	— <i>plena</i>	2
	— <i>rosea plena</i>	3
	— <i>tenuifolia</i>	3
Papaver	<i>cambicum</i>	3
	— <i>bracteatum</i>	3
	— <i>orientale</i>	3
Pastinaca	<i>integrifolia</i>	3
	— <i>matronaria</i>	3
	— <i>plenissimum</i>	2
Phlox	<i>maritima</i>	3
	— <i>caroliniana</i>	3
	— <i>islandica</i>	3
	— <i>glaberrima</i>	3
	— <i>hybrida</i>	4
	— <i>maculata major</i>	3
	— <i>minor</i>	3
	— <i>ovata</i>	4
	— <i>paniculata alba</i>	2
	— <i>violacea</i>	2
	— <i>rosea</i>	1
	— <i>parviflora</i>	4
	— <i>pillam major</i>	3
	— <i>reptans</i>	4
	— <i>sericea</i>	6
	— <i>suavolens</i>	3
	— <i>tubulata</i>	2
Phlox	<i>albedunus</i>	2
Podalium	<i>antralis</i>	4
Polemonium	<i>album</i>	2
	— <i>coeruleum</i>	2
Polygonatum	<i>verticillatum</i>	3
	— <i>vulgare flore</i>	3
	— <i>plena</i>	3
Polygonum	<i>histortia</i>	2
Potentilla	<i>alba</i>	2
	— <i>atrasanguinea</i>	2
	— <i>erecta</i>	2
	— <i>intermedia</i>	3
	— <i>nepalense</i>	6
Primula	<i>coriandula</i>	4
Primula	<i>variegata</i>	3
	— <i>officinalis</i>	2
	— <i>virginica</i>	6
Pyrola	<i>aurantiifolia</i>	2
	— <i>minor</i>	3
	— <i>uniflora</i>	3
Pyrethrum	<i>pulverulentum</i>	2
	— <i>sericeum</i>	2
Ranunculus	<i>acutifolius fl.</i>	6
	— <i>alb. pl.</i>	2
	— <i>amiconas fl.</i>	1
	— <i>pleno</i>	6
	— <i>bulbosus fl.</i>	2
	— <i>pleno</i>	6
	— <i>ficaria</i>	2
	— <i>graniflorus</i>	2
	— <i>fiore pleno</i>	2
	— <i>repens</i>	2
Rheum	<i>compactum</i>	4
Rudbeckia	<i>aspera</i>	3
	— <i>digitata</i>	2
	— <i>fulgida</i>	3
	— <i>hirta</i>	4
	— <i>purpurea</i>	16
	— <i>laciniata</i>	2
	— <i>oppositifolia</i>	2
	— <i>pinnata</i>	3
	— <i>purpurea</i>	3
	— <i>rubra</i>	3
Saleia	<i>granifolia</i>	3
	— <i>alata</i>	2

Et.	<i>Saxifraga</i>	4
	— <i>canadensis</i>	4
	— <i>canadensis</i>	2
	— <i>picata</i>	2
	— <i>crassifolia</i>	2
	— <i>grana alba plena</i>	3
	— <i>juncea</i>	2
	— <i>perfoliata</i>	2
	— <i>serotifolia</i>	2
	— <i>virginica</i>	2
Senecio	<i>variegatus</i>	2
Scabiosa	<i>alpina</i>	2
	— <i>australis</i>	3
	— <i>caucasicus</i>	3
	— <i>laciniata</i>	3
	— <i>ochroleuca</i>	2
	— <i>succisa</i>	2
	— <i>totarica</i>	2
Scilla	<i>amoenis</i>	4
	— <i>bifolia</i>	4
	— <i>campanulata</i>	4
Scutellaria	<i>alpina</i>	2
	— <i>orientalis</i>	3
	— <i>peregrina</i>	3
Sedum	<i>album</i>	2
	— <i>album</i>	2
	— <i>angustifolium</i>	3
	— <i>herb. idem</i>	2
	— <i>spurius roseum</i>	3
	— <i>Telephium roseum</i>	3
Scorpiurus	<i>montanum</i>	2
	— <i>sectorum</i>	1
Silphium	<i>comatum</i>	3
	— <i>perfoliatum</i>	2
	— <i>therebinthaceum</i>	2
Solidago	<i>alpina</i>	4
	— <i>altissima</i>	2
	— <i>canadensis</i>	2
	— <i>labelliformis</i>	2
	— <i>mexicana</i>	2
	— <i>odora</i>	3
	— <i>patula</i>	3
	— <i>rigida</i>	2
	— <i>serotina</i>	3
	— <i>virginica</i>	4
Spigelia	<i>marilandica</i>	10
Spica	<i>arvensis</i>	2
	— <i>pendula plena fl.</i>	3
	— <i>suppl. fl.</i>	2
	— <i>lobata</i>	3
	— <i>pinnata</i>	6
	— <i>trifoliata</i>	4
	— <i>ulmaria flore plena</i>	3
Statice	<i>arvensis</i>	1
	— <i>lutea</i>	6
	— <i>limonium</i>	6
	— <i>lutarica</i>	6
Thalictrum	<i>aquilegifolium</i>	2
	— <i>atropurpureum</i>	2
	— <i>flore albo</i>	3
	— <i>canadensis</i>	3
	— <i>florum</i>	3
	— <i>speciosum</i>	4
	— <i>glaucum</i>	3
	— <i>lucidum</i>	3
	— <i>nigrum</i>	3
	— <i>tuderosum</i>	3
Tridax	<i>virginica</i>	3
	— <i>virgo</i>	3
	— <i>purpurea</i>	3
	— <i>rosea</i>	3
Trifolium	<i>rubrum</i>	2
Trillium	<i>acutifolium</i>	4
	— <i>asiaticum</i>	4
	— <i>empurum</i>	3
	— <i>taxilium</i>	3
	— <i>thuringianum</i>	3
Triplicaria	<i>virginica</i>	2
Urtica	<i>dioclea</i>	20
	— <i>horreum flore pleno</i>	1
	— <i>100 Et.</i>	32
	— <i>suaveolens (Da: ran)</i>	1
	— <i>Toll</i>	1
	— <i>spicatum</i>	1
Urtica	<i>fragrans</i>	2
Urtica	<i>alba</i>	2
	— <i>dioclea</i>	2
	— <i>officinalis</i>	2
	— <i>Pha</i>	2
	— <i>rubra</i>	2
	— <i>triplex</i>	3
Veratrum	<i>virginicum</i>	12
	— <i>nigrum</i>	4
Verbascum	<i>ferrugineum</i>	4
	— <i>agraea</i>	4
	— <i>phoeniceum</i>	3
	— <i>pyramidalis</i>	6
	— <i>persicum</i>	1
	— <i>virginicum</i>	3

Et.	<i>Veronica</i>	4
	— <i>arguta</i>	4
	— <i>foliosa</i>	2
	— <i>gentianoides</i>	2
	— <i>musca</i>	3
	— <i>pallida</i>	2
	— <i>sibirica</i>	3
	— <i>Spiraea alba</i>	2
	— <i>virginica</i>	2
	— <i>viridiflora</i>	2
Viola	<i>herbacea alba</i>	2
	— <i>purpur. pl.</i>	2
Viola	<i>odorata fl. albo pleno</i>	2
	— <i>— simpl.</i>	2
	— <i>coerulea plenissima</i>	1
	— <i>— simpl.</i>	1
	— <i>lutea rubra pl.</i>	2
	— <i>rosea plena</i>	2
	— <i>— simpl.</i>	2
	— <i>praecox</i>	1
II. Im hiesigen Lande vorkommende Rosen.		
Rosa	<i>urica alba</i>	8
	— <i>carnea</i>	8
	— <i>carnea millefolia</i>	3
	— <i>muscosa centifolia</i>	4
	— <i>inermis plena</i>	2
	— <i>damasceua coccinea</i>	2
	— <i>gallica holoserica plena</i>	3
	— <i>belle piene major</i>	3
	— <i>ambigua</i>	4
	— <i>royal</i>	2
	— <i>millefolia purpurea</i>	2
	— <i>gallica ranunculoides</i>	3
	— <i>Perl de Weissenstein</i>	3
	— <i>monstrosa</i>	3
	— <i>violacea magna</i>	6
	— <i>regia</i>	4
	— <i>annua</i>	4
	— <i>vis spinosa</i>	3
	— <i>carnea humilis</i>	2
	— <i>regalis maxima</i>	3
	— <i>belgica major</i>	3
	— <i>pinpinellifolia rubra</i>	3
	— <i>simpl.</i>	2
	— <i>alba plena</i>	4
	— <i>— simpl.</i>	2
	— <i>nova anglia</i>	3
	— <i>belgica minor</i>	3
	— <i>gallica imperialissima</i>	4
	— <i>gloriosa</i>	4
	— <i>muscosa dijonna</i>	2
	— <i>centifolia Kinston</i>	4
	— <i>mignonne</i>	4
	— <i>spectabilis plena</i>	8
	— <i>de Meaux</i>	4
	— <i>bipinnata</i>	8
	— <i>schoenbrunniana</i>	4
	— <i>cinamomea plena</i>	4
	— <i>incingrata plenissima</i>	4
	— <i>cuprea</i>	4
	— <i>centifolia sulphurea plena</i>	2
	— <i>sulphurea simplex</i>	1
	— <i>millefolia coccinea</i>	2
	— <i>anglica</i>	2
	— <i>gallica versicolor</i>	2
	— <i>beauté tendre</i>	4
	— <i>marmorea gallica</i>	3
	— <i>centifolia maxima</i>	2
	— <i>minor</i>	1
	— <i>punicea bicolor</i>	1
	— <i>alba plena</i>	1
	— <i>tuchinata</i>	1
	— <i>fasciculata</i>	2
	— <i>muhellata</i>	2
	— <i>regalis incarnata</i>	4
	— <i>dijonna</i>	1
	— <i>francisca rubra</i>	3
	— <i>centifolia hollandica</i>	4
	— <i>muscosa rubra humilis</i>	16
	— <i>— simpl.</i>	16
	— <i>flore galante</i>	3
III. Semperfloerendes Topfrosen.		
Rosa	<i>grandiflora</i>	6
	— <i>centifolia</i>	4
	— <i>thea carnea</i>	16
	— <i>Noisettiana</i>	6
	— <i>parviflora</i>	4
	— <i>anemything</i>	8
	— <i>bracteata</i>	4
	— <i>anthales alba</i>	6
	— <i>anemoneflora</i>	6
	— <i>frimosa</i>	6
	— <i>bichonia</i>	4

Et.	<i>Rosa</i>	4
	— <i>rouge odeur de Thee</i>	2
	— <i>variegata</i>	2
	— <i>carolina</i>	3
	— <i>multiflora</i>	2
	— <i>—</i>	2
	— <i>banksea</i>	3
	— <i>violacea major</i>	2
	— <i>micantha</i>	6
	— <i>centifolia speciosa</i>	2
	— <i>—</i>	2
	— <i>liguria flora</i>	2
	— <i>centifolia atropurpurea</i>	2
	— <i>panacea</i>	2
	— <i>semperfloerens involuta</i>	1
	— <i>Salicifolia</i>	1
IV. Geliebte Georginen oder Dahlien.		
Grand Duc	<i>hellrothe</i>	2
Sulphurea	<i>grandiflora</i>	2
	— <i>gelb mit Wimper</i>	2
Atropurpurea	<i>solimora plenissima</i>	2
	— <i>obite Thul</i>	2
	— <i>Blumenblätter dachelförmig</i>	2
	— <i>der untere Theil beblättert</i>	2
Agathe	<i>royal</i>	2
	— <i>schwarze</i>	2
Rubicunda	<i>lebbast rosa</i>	2
Maxima	<i>Orangefarb mit Wimper</i>	2
Crocea	<i>grandiflora</i>	2
	— <i>safranfarb</i>	2
Drapeau	<i>blau</i>	2
Aurora	<i>gelb mit gelber Wimper</i>	2
Fusca	<i>speciosa</i>	2
	— <i>gelb, gelb, gelb</i>	2
	— <i>roth und hellroth</i>	2
Louis	<i>grise</i>	2
Graf	<i>Bulow</i>	2
	— <i>rothgelb</i>	2
Violacea	<i>hyalina</i>	2
Aurantiaca	<i>pomeranzfarb</i>	2
Speciosa	<i>grandiflora</i>	2
	— <i>hellroth</i>	2
Achat	<i>gelb mit wenig rothgelb</i>	2
Carnea	<i>hellrothfarbig</i>	2
Fusca	<i>minuta</i>	2
	— <i>mit gelb</i>	2
Lilacina	<i>grandiflora</i>	2
	— <i>blau</i>	2
Belle	<i>pourpre</i>	2
Souvenir	<i>rosa mit elmarer</i>	2
Purpurea	<i>maculata</i>	2
	— <i>mit Flecken</i>	2
Vitellina	<i>auca</i>	2
Atrococcinea	<i>grandiflora</i>	2
	— <i>schwarzroth und gelb</i>	2
Flavescens	<i>hellorange</i>	2
	— <i>mit gelb</i>	2
Coccinea	<i>splendens</i>	2
	— <i>hellroth mit reinem Violett</i>	2
Aurantiaca	<i>rubra major</i>	2
	— <i>dunkelgelb mit pomeranz</i>	2
Rosea	<i>grandiflora</i>	2
	— <i>dunkelroth</i>	2
Coccinea	<i>speciosa</i>	2
	— <i>jungroth</i>	2
Sanguinea	<i>splendens</i>	2
	— <i>schwarzroth</i>	2
Wellington	<i>braungelb</i>	2
Coccinea	<i>lutea</i>	2
	— <i>hellroth</i>	2
	— <i>gelbroth mit gelben Streifen</i>	2
Aurea	<i>violacea</i>	2
	— <i>violettroth</i>	2
Molsdorf	<i>roth mit dunkelgelb</i>	2
Coccinea	<i>multiflora</i>	2
	— <i>hellroth</i>	2
	— <i>purpura mit gelb</i>	2
	— <i>formosa</i>	2
Sanguinea	<i>rubra</i>	2
	— <i>dunkelroth</i>	2
Mühlhille	<i>hellroth</i>	2
Gilwee	<i>hellroth</i>	2
von Götze	<i>schwarzroth</i>	2
	— <i>mit sammetartigem Dunkelroth</i>	2
Rosea	<i>blaurosa</i>	2
Squalens	<i>purpur mit gelb</i>	2
	— <i>mit violett</i>	2
Purpurea	<i>multiflora</i>	2
	— <i>hellroth</i>	2
	— <i>blauviolett</i>	2
Rosea	<i>spectabilis</i>	2
	— <i>hellroth</i>	2
Atrococcinea	<i>nigricans</i>	2
	— <i>dunkelroth mit fast schwarz</i>	2
Sulphurea	<i>schwefelgelb</i>	2
	— <i>mit sehr wenig roth</i>	2
	— <i>mit wenig roth</i>	2
	— <i>gelb, neu</i>	2
Violacea	<i>rothblau mit purpur</i>	2
Intescens	<i>gelbroth</i>	2
Dryas	<i>hellroth</i>	2
Leiter	<i>hellroth</i>	2
Cimborum	<i>formosa</i>	2
	— <i>hellroth</i>	2
Coerulea	<i>hellroth</i>	2
Rubra	<i>maxima</i>	2
Neumayer	<i>hellroth</i>	2

Ausländische Sumpfs- und Wasserflanzen erfordern auch in den Gewächshäusern eine ihrem natürlichen Zustande angemessene Behandlung. Die Wasserpflanzen: setze man in große Gefäße oder in Wasserbehälter; Sumpfgewächse dagegen in Töpfe die mit Untersechshalen versehen sind und so oft es nöthig mit Fluß- oder Regenwasser gefüllt werden, damit die Erde immer eine sumpffartige Beschaffenheit behält.

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Jonquillen, Narcissen, Ranunkeln, Iris, Anemonen, Amaryllis formosissima und andere Zwiebelgewächse mehr, welche im Warmhause getrieben werden, müssen, sobald sich ihre Knospen zeigen, öfters begossen werden; besser ist es, sie täglich etwas weniger, als nur alle 3 - 4 Tage und zu stark zu begießen.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen.

(Schluß).

Das Pfropfen geschieht bei den Cactuspflanzen folgendermaßen: Man nimmt das Glied, welches man aufspropfen will, schneidet es unten schief ab, und setzt es ungefähr einen halben Zoll tief in das schon im Voraus gemachte Loch des zu pflanzenden Cactus, welches man so weit als möglich nach oben anbringt. Das Loch macht man mit einem scharfen Instrument nicht ganz genau so groß, als der Durchmesser des aufzupflanzenden Gliedes ist. Dabei muß man sich aber in Acht nehmen, daß man nicht zu viel seitwärts gegen die Haut komme, weil diese sonst vollends durchfaul und das gepflanzte Glied verdirbt. Man muß ferner darauf sehen, daß das Fleisch beider Theile genau an einander anliegt, weil dieses mit einander verwachsen muß. Unterläßt man dieses, so treibt das gepflanzte Glied, statt daß es sich mit der Pflanze in Eins vereinigt, Wurzeln, in welchem Falle es nicht nur in kurzer Zeit wieder absterbt, sondern auch die Pflanze leicht verdirbt. Wenn das Glied genau eingepaßt ist, wird es ringsum mit Baumwachs verstrichen und dieses, damit es an der Sonne nicht abläuft, mit Papier umwickelt. Es ist besser, wenn man die Pflanzen, auf welche man pflanzt, vorher in eine etwas nahrhaftere Erde bringt, weil sie mehr Nahrung bedürfen.

Nicht selten, und fast gewöhnlich ist es der Fall, daß gepflanzte Pflanzen nach wenigen Jahren ganz zu Grunde gehen, welches nichts anders, als eine Folge des ihnen mangelnden Nahrungsaftes ist, dessen sie im gepflanzten Zustande mehr bedürfen. Diesem abzuwehren, muß man das zu pflanzende Glied auf dem Haupttheile eines Exemplars anbringen, die übrigen Glieder abschneiden und alle ferneren Triebe der gepflanzten Art gleich bei ihrem Entstehen durch Ausschneiden unterdrücken.

Ob man durch das Pfropfen eine selten blühende Art leichter zur Blüthe bringen könne, wenn man sie auf eine solche pflanzt, welche gewöhnlich alle Jahre blüht, ist noch unbewiesen.

Die Melonen-Cacten lassen sich am allerwenigsten zum Pfropfen anwenden, weil ihnen dadurch zu viele Säfte entzogen werden, und diesem sich nicht leicht begeben läßt, da sie sowohl durch stärkeres Begießen als durch eine fettere Erde in kurzer Zeit gänzlich zu Grunde gehen.

Wer im Frühjahr kleine Exemplare blühend haben will, der muß sich im Spätjahre solche Stecklinge verschaffen, die im nächsten Jahre unfehlbar geblüht haben würden, wenn sie an ihrer Mutterpflanze geblieben wären, welches man leicht aus ihrer Stärke abnehmen kann. Diese Stecklinge werden im Spätjahre noch gesetzt und auf die gewöhnliche Weise behandelt; nur muß man verhindern, daß sie während des Winters und überhaupt vor ihrer Blüthezeit nicht treiben, weshalb man sie nicht zu warm halten darf. Wenn jedoch dieses des beschränkten Raumes wegen nicht möglich sein sollte, der kann auch solche Stecklinge, welche zwei Monate vor der Blüthezeit der betreffenden Art abgeschnitten werden müssen, nachdem sie gehörig abgetrocknet, einsetzen, und er wird sehen, wie die jungen Pflanzen, beinahe noch ohne Wurzeln, eine oder mehrere Blüthen entwickeln.

Vorkläufige Bemerkung auf die Anfrage: Ueber anemonenblüthige Georgine in Nr. 10; der Blumenzeitung 1832.

In dem Schreiben eines Blumenfreundes (September 1830) welcher 1829 England bereisete, giebt mir derselbe folgende kurze Notiz über die anemonenblüthigen Georginen.

„Die Dahlien welche ich in England sah, sind eine neue Gattung welche aus China stammen sollten und welche die Engländer Waratole oder anemonenblüthige nennen. Die Staude ist mit der gewöhnlichen Dahlie ganz gleich, vielästig und erreicht die Größe von 5 bis 6 Fuß. Die Blumen im Bau der gefüllten Anemone ähnlich, zuweilen kugelförmig, halten 3. bis 4 Zoll im Durchmesser, kommen häufig, und überdecken auf langem Stiel den ganzen Busch. — Der Preis dieser neuen Dahlien ist 2 bis 5 Guineen, doch ist es mir gelungen 4 der schönsten Sorten zu 10 Guineen zu erhalten; sie heißen Globe pinck, Globe lilae, Globe blush und Globe belladonna.“

In wiefern obige Angabe, daß die anemonenblüthigen Georginen aus China stammen richtig ist, muß der Beschäftigung überlassen bleiben, so viel ist gewiß, daß sich dieselben von den bisher bekannten Georginen wesentlich unterscheiden.

Bis jetzt sind nur 16 Sorten aus den englischen Gärten nach Deutschland zum Handel davon gekommen, doch beläuft sich die Zahl der dort aus Samen gewonnenen Varietäten bereits schon über 50, die in anemone flavered, anemonenblüthige, und Globe flavered, kugelförmige, unterscheiden, und zum Theil zu sehr hohen Preisen noch verkauft werden.

Cassel.

M. G.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Mimulus moschatus. Hortul. Scheint eine einjährige Pflanze zu sein; ihr Stengel ist liegend, ästig, walzenförmig, sehr rauchhaarig und 6 bis 8 Zoll lang. Die Blätter sind herzförmig länglich, gestielt, leicht gezähnt, 12 bis 18 Linien lang. Die Blumen sind winkelförmig, einzeln, gelb, viel kleiner als die bei *Mim. variegatus*; die Blüthenstiele sind viel kürzer als die Blätter. Das Hauptverdienst dieser kleinen Pflanze ist, daß sie einen höchst angenehmen Winkstateruch verbreitet. Man erzieht sie aus Samen. Einige Stöcke in Töpfen nehmen sich auf der Stellage recht gut aus.

Dianthus Jamaïn. Hortul. Seit drei Jahren kultivirt, vermehrt und verkauft Hr. Jamaïn diese Nelke, die wegen ihrer schönen und liebhaften Wuchses, wegen der Rosafarbe ihrer gefüllten, großen und sehr angenehm riechenden Blumen, deren Blumenblätter zierlich gefranzt sind, bemerkenswerth ist. Hr. Jamaïn ist zwar Vater dieser Nelke, welche durch die Stärke ihres Stammes, durch die Breite und graue Farbe ihrer Blätter sich der Baumnelke sehr nähert, aber er hat das Verdienst, sie aus einem entfernten Departement bezogen zu haben und sie den Blumenfreunden der Hauptstadt darzubieten. Seitdem hatte diese Nelke keinen besondern Namen, aber da sie es verdient, aus der Menge der andern Sorten hervorgehoben zu werden, und da sie solche bemerkenswerthe Eigenheiten darbietet, sowohl in ihrem hohen Wuchse, als auch in der liebhaften Rosafarbe ihrer Blumen, eine Farbe, wie man sie bei keiner andern Nelke findet, so schlagen wir vor, sie die *Jamaïsche Nelke* zu nennen, damit die Liebhaber, welche diese Nelke entweder von Hrn. Jamaïn selbst, (in der rue Saint-Marcel, Nr. 8.) oder von einem andern Gärtner zu beziehen wünschen, einen bestimmten Namen dafür haben.

Ihre Cultur und Vermehrung hat gar keine Schwierigkeit. Diese Nelke macht im Herbste leicht neue Triebe und hat also auch in dieser Beziehung Ähnlichkeit mit der Baumnelke.

Varietäten.

Berlin. (Beschluß). Nachdem die hiesigen und aus der Ferne herbei gekommenen Mitglieder nach der Besichtigung des imposanten Schmuckes, auf Einladung des Secretärs der Gesellschaft, in einen Nebensaal zur Wahl des Vorstandes sich zurückzogen und hier den Director, wie dessen beide Stellvertreter und den Schatzmeister des Vereins, auch für das nächste Gesellschafts-Jahr bestätigt, an die Stelle des zeitlichen General-Secretärs aber den Professor Herrn Dr. von Schlechtendal gewählt hatten, kehrte man in den Festsaal zurück, wo der Director in einer passenden Rede schilderte, wie seit dem Zusammentritt von 80 Gartenfreunden im Jahre 1822 die Gesellschaft mit reißender Schnelligkeit an Umfang und Wirksamkeit gewonnen, unter Andeutung alles dessen, was sie durch rastloses Streben nach Innen und Außen zum Flor des Landes hervorgerufen und herbeizuführen bemüht gewesen ist, bei Darlegung der Cassenverhältnisse des Vereins und des Bestandes seiner Mitglieder, deren Zahl sich gegenwärtig auf 1030 beläuft, nicht nur aus sämtlichen Provinzen der Monarchie, sondern aus fast allen Staaten Europa's ja selbst aus der andern Hemisphäre, durch deren wechselseitiges Zusammenwirken und durch die Verbindung mit 44 verwandten Gesellschaften auf beiden Halbkugeln der Verein, die Resultate seiner Arbeiten in dem bisher erschienenen 17 Lieferungen seiner weithin verbreiteten Druckriften niedersulegen und die durch Königl. Huld ausgestatteten Institute der Gärtner-Lehr-Anstalt und Landesbaumschule ins Leben zurückzurufen vermochte, deren achtjährige Leistungen zu den erfreulichsten Hoffnungen für die Zukunft berechneten. Der

Director verwies auf die von mehreren competenten Gelehrten des Auslandes über die Verhandlungen des Vereins öffentlich ausgesprochenen günstigen Urtheile und schloß, in Bezug hierauf, seinen Vortrag mit den beherzigenswerthen Worten: „Mögen diese guten Meinungen und ein Sporn sein auf der begonnenen Laufbahn, manig und rüstig vorwärts zu schreiten. Möge die Vorsehung uns hierzu die Segnungen eines fortdauernden Friedens schenken. Mögen wir fern von aller Parteinacht bleiben; mögen wir uns unseres allverehrten Landesvaters Schutz immerdar erfreuen und mit diesem auch die Achtung eines großen und gebildeten Publikums uns ferner zu Theil werden.“ Hieran knüpfte sich die Publication der bereits in voriger Nummer angeführten Preisaufgaben. Nach Beendigung dieses Vortrages begab sich die Gesellschaft in das durch die Sorgfalt der Herren Hofgärtner Br a s c h, Institut-Gärtner B o u c h é und Kunstgärtner T e i c h m a n n, unterstützt von den Beiträgen der Herren Kunst- und Handelsgärtner S h m, M a t h i e u. B o u c h é und anderen Kunstgenossen, mit seinen Tölgewächsen und reichgefüllten Blumen-Bäsen kunstgerecht geschmückte Lokale des Hof-Jägers im Thiergarten, um das Fest mit einem Male von 250 Gedecken zu schließen, wo im lauten Belebend der Dank und die Liebe für den verehrten Monarchen von neuem sich aussprach und durch das Talent von sechzehn der achtbarsten Künstler und Freunde des Gesanges, den Professor Herrn Kanzler an der Spitze, der herrschende Trohnm erhob.

Dresden, im Juli 1832. Unsere Blumen- und Fruchtstellungen finden hier im großen Garten des Königl. Palais allgemeinen Beifall, und werden auch von dem hohen Königl. Hause fleißig besucht. Es findet sich hier gewöhnlich eine herrliche Auswahl der seltensten und neuesten oder mit vorzüglichem Glück cultivirten Gewächse zusammen, und manches, was man auf dem Continente noch nicht leicht blühend zu sehen bekam. In dem Garten des Hrn. Lieut. Wäber hat bereits zweimal das schöne *Rhododendron arboreum* geblüht, und in dem ebenfalls an Seltenheiten ungemein reichen Garten des Hrn. Hof- und Medicinalrath Dr. Kreyßig blüht jetzt schon seit vierzehn Tagen das prächtvolle *Nelumbium speciosum*. Der akademische botanische Garten bietet alljährlich eine reiche Auswahl neuer Arten dar, und der botanische Gärtner ist unablässig bemüht, auch das Schöne und den Liebhabern Angenehme zu vermehren, und unter billigen Bedingungen zu verbreiten.

Wien. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühen im Monat Juli folgende Gewächse: *Adenandra fragrans*. (Schulthess). Duftender Drüsenbeutel. *Pentandria*, *Monogynia*, *Diosmeae*. — *Adenandra villosa*. (Lichtenstein). Foltiger Drüsenbeutel. Vom Bergebirge der guten Hoffnung. — *Agathosma apiculata*. (Wendland). Gespitzter Duftstrauch. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. *Pentandria*, *Monogynia*, *Diosmeae*. — *Agathosma thymifolia*. (Wendland). Thymianblättriger Duftstrauch. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — *Antheceercis littorea*. (Labillardiere). Meerstrants-Schneeflocken. Aus Neuhoiland. *Didymia*, *Angiospermia*. *Solanaceae*. — *Aphelaxis argentea*. (Sweet?). Silberblühender Schlingling. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. *Syngenesia*, *Superflaa*, *Compositae*. — *Banksia ericaefolia*. (R. Brown). Heideblättrige Bankse. Aus Neuhoiland. *Tetrandria*, *Monogynia*, *Proteaceae*. — *Dryandra floribunda*. (R. Brown). Reichblühende Dryandra. Aus Neuhoiland. *Tetrandria*, *Monogynia*, *Proteaceae*. — *Epacris grandiflora*. (R. Brown). Großblumige Epacris. Aus Neuhoiland. *Pentandria*, *Monogynia*, *Epacridae*. — *Epacris pulchella*. (R. Brown). Kleibliche Epacris. Aus Neuhoiland. — *Erica floribunda*. (Wendland). Reichblühende Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. *Ocandria*, *Monogynia*, *Ericaceae*. — *Erica tubiflora*. (L.) Röhrenblumige Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — *Neja gracilis*. (Don.) Zierliche Neja. Aus Mexico. *Syngenesia*, *Segregata*.

Compositae. — *Pimelea linifolia*. (Smith). Feinblättriger Mastling. Aus Neuhoiland. *Terrandria*, *Monogynia*, *Thymaleae*. — *Stylidium adnatum*. (R. Brown). Hartendrüchtiger Stempelsäuler. Aus Neuhoiland. *Gynandria*, *Diandria*, *Stylideae*. — *Stylidium fruticosum*. (K. Brown). Strauchartiger Stempelsäuler. Aus Neuhoiland. — *Thomasia quercifolia*. (Gay). Eichenblättrige Thomasse. Aus Neuhoiland. *Pentandria*, *Monogynia*, *Byttneriaceae*. — *Verbena chamaedrifolia*. (Smith). Gamanderblättriges Eisenkraut. Aus Buenos-Ayres. *Didymia*, *Angiospermia*, *Verbenaceae*.

Wien. Der Freiherr Carl von Hügel hieselbst, ein trefflicher Botaniker und Blumist, welcher seit einiger Zeit auf einer naturhistorischen Reise in den Tropenländern begriffen ist, war dem Vernehmen zufolge geonnen, nach Rangasaki zu gehen, und von diesem Hafen aus ins Innere von Japan einzudringen, ein Unternehmen, zu welchem, seiner ungemainen fast sprichwörtlichen Schwierigkeit und Gefährlichkeit halber, fürwahr noch etwas mehr Unerfahrenheit und Ausdauer gehört, als zu einer jetzt fast alltäglich gewordenen Reise ins Innere von Afrika. Wir wünschen dem kühnen Nachfolger Kämpfers und Thunberg's den vollkommensten Erfolg seines großartigen Beginnes.

Paris, im Juni 1832. Bekanntlich ist die dem Tuilerienpalaste zunächst gelegene Terrasse seit vorigem Herbste durch ausgemauerte Sträben von der übrigen Gartenanlage geschieden und zu einem königlichen Privatgarten bestimmt. — Seit Kurzem hat man in der allgemeinen Abtheilung des Tuileriengartens mehrere Marmorbildnerwerke von ausgezeichnetem Verdienste: *Spartacus*, von *Foyattier*; *Prometheus*, von *Vardier*; *Cadmus*, *Dirce's* Schlange bekämpfend, von *Düpaty*, und *Percules*, den *Minotaur* besiegend, von *Ramoy*, aufgestellt. Mehrere andere Marmorgruppen sollen noch nachfolgen.

Weimar, im Juli. Unser Großherzogl. Park ist, vorzüglich nach *Belvedere* zu, erweitert, und dadurch mit dem dortigen Park in bessere Verbindung gebracht worden. Eine gleiche Verbindung des hiesigen Parks mit dem lieblichen Park zu *Tiefurth* ist durch eine neue, die kleine Waldung, das *Wesicht* genannt, welche eine *Japanerie* enthält, durchschneidende *Chaussee* bewirkt worden. Der *Tiefurth*er Park selbst hat seit den letzten Jahren durch mehrere Verschönerungen bedeutend gewonnen. Unser geräumiger *Carlsplatz* und der daran stoßende sogenannte *Graben*, beide in der Stadt, gestalten sich allmählig auch zu einem Park.

München, im Juni 1832. Am 1. Mai d. J. wurde auch hier nach dem Beispiele mehrerer Städte und zwar namentlich des nach dem pariser *Quais de Fleurs* ein *Blumenmarkt* eröffnet. Durch eine merkwürdige, ja wir möchten sagen, humoristische Anomalie der heurigen unbeschreiblichen Frühlingswitterung war er am 11. Mai Vormittags auf kurze Zeit beschneit.

Hamburg. Die Anlagen auf dem ehemaligen Festungswall, bestritten durch eine selbst aufgelegte allgemeine Steuer, sind jetzt der Stolz und die Freude der hiesigen Bevölkerung geworden. Die herrlichen Park-Alleen und die unvergleichliche Parthie des Stinfangs an der Elbe sind uns theurer, wie gut geartete Jünglinge, welche man als Kinder gekannt hat. Wir ergötzen uns zärtlich an dem allmählichen Herausbilden, da wir ja sämmtlich Theil haben an der Erziehung und für die Zöglinge seit Jahren gern das Schulgeld bezahlen. Dies allgemeine Interesse sieht auch zu gleicher Zeit *Schildwache* vor den Blumengebüschen und Sträuchen und wehrt den losen Abreisern und Werberbern; ein Geschäft, welches, wenn man es wirklichen Wächtern allein anvertrauen müßte, bei der zukünftigen Ausdehnung der Parthieen, eine Armee solcher Leute erforderte. Jeder betrachtet die Wall-Anlagen wie seinen eigenen Lust- und Schaugarten, wo man vernünftige Bewohner mit Vergnügen auf- und abwandeln sieht, wo jedoch gegen eigensichtige oder boshafte Einschleicher

die Tausenden durch Abreisen die Freude des Anblicks verderben möchten, unnachlässige Disciplin gehandhabt wird. So viele ordentliche Leute man in den Alleen sieht, so viele Eigenthümer freuen sich über das, was sie gepflanzt; und es hat noch kein Fremder, wä er auch noch so sehr in patriotischem Vorurtheil befangen, die Anlage hinter dem *Elbvaillon* nach dem Hafen hin betreten, ohne seine Bewunderung dieser reizenden Stelle zu erkennen zu geben.

Arnsberg (in Westphalen), im Juli 1832. Der Schmiedemeister *Schnecker* hieselbst verfertigt sehr zweckmäßige Gartenwerkzeuge; so verfertigt er nicht nur *Hedenscheeren* von vorzüglichster Güte, sondern liefert auch eine neue Art *Baumscheere*, die nicht genug zu empfehlen ist. Mit einer solchen Scheere ist man im Stande, ohne einer Leiter zu bedürfen, die Bäume auf 20 bis 30 Fuß zu reinigen, wodurch junge und schwache Bäume außerordentlich wegen Vermeidung des Drucks einer Leiter geschont werden. Diese neuartige Baumscheere ist sehr kunstvoll und verdient alles Lob.

In dem neuesten Tagebuche des Hrn. Dr. J. J. Meyen aus Berlin (Verfasser eines rühmlichst bekannten pflanzenanatomischen Werkes) welcher sich auf Reisen in Südamerika befindet, sagt derselbe unter andern von der außerordentlichen Vegetation an den Gestaden des *Rio-Togegerica*, daß man dort *Myrthen* von 30 bis 40 Fuß Höhe, mit Stämmen von 2 bis 3 Fuß im Durchmesser, und *Laurilien* von ungeheuren Dimensionen finde. Die *Ephedra chilensis* werde dort zum hohen Baum und sei oft ganz mit der scharlachrothen Blume einer schönen *Mutisflora* bedeckt; die *Lobelia Tova* bis 10 Fuß hoch, voll von scharlachrothen Blumen, zieren die senkrechten Abhänge der nackten Felsen.

Nach der *Gazetta di Genova* hat die dießjährige höchst ungünstige Frühlingswitterung nicht allein im *Genovese* und dem *Sealpenlande*, dieser so überaus milden und geschützten Region, sondern auch im ganzen südlichen Europa unendlich viel Schaden verursacht und besonders auch auf die Blumenwelt einen höchst nachtheiligen Einfluß ausgeübt.

In dem Garten der rühmlichst bekannten *Blumenfreundin*, Frau von *Hepp* in *Nürnberg*, prangte im vorigen Monate eine *Hortenie* mit 130 Blüten.

Bärenklau (*Acanthus mollis*). Diese schöne Pflanze ziert schon über 2000 Jahre das korinthische Capital, und zwar, wie die Tradition sagt, durch folgendes Ereigniß: In *Korinth* starb ein junges Mädchen, das von ihrer *Amme* sehr geliebt worden war. Diese gefühlvolle zärtliche Wärterin besuchte das Grab ihres Zöglings, und setzte auf dieses einen Korb, der *Schwaaren*, kleine *Basen* und andere Spielgeräthe enthielt (die der Verstorbenen theuer und lieb gewesen waren) und die sie mit einem *Ziegelsteine* bedeckte. Eine zufällig unter diesem Korbe gestandene *Bärenklau*-Pflanze wuchs allmählig zwischen dem Geslechte des Korbes bis unter die *Ziegelplatte* hinauf, wo sich sodann die Blätter krümmten, und in angenehmen Formen herunter neigten. Der korinthische Bildhauer und Baumeister *Kalimachus*, welcher 540 Jahre vor Christi Geburt lebte, entdeckte zufällig diese durch Natur und Kunst so harmonische Vereinigung, und bildete darnach das *Balken* in der *Baukunst*, das korinthische Capital, welches alles in sich vereint, was der geläuterte Geschmack für diese Art von Kunstwerken an *Pracht* und vollendetester Schönheit erfinden konnte.

Hierbei zwei Beilagen von Hrn. C. Grimm in *Gotha*.

Da nach den neuesten Nachrichten aus *Holland* die *Haarlem*er *Blumenzwiebeln* dieses Jahr sich ganz vorzüglich auszeichnen sollen und die *Reclität* des Hrn. Grimm in *Gotha* bereits rühmlichst bekannt genug ist, so glauben wir mit Recht unsere Leser auch auf beiliegendes Verzeichniß aufmerksam machen zu müssen.

PREIS-COURANT

VON

Blumen-Zwiebeln

AUS HAARLEM.

die ächt und von vorzüglicher Güte zu haben sind

J. G. BOOTH und Comp. in HAMBURG.

N. 133.

Diese Zwiebeln sind nicht bloss sogenannte Haarlemmer Blumen-Zwiebeln, sondern von ganz vorzüglicher Güte und Aechtheit zu haben.

NB. Alle Zwiebeln, die mit einem * bezeichnet sind, eignen sich besonders zum Treiben und zum Zimmereis, die übrigen, obgleich sie noch gezeuget und schönere Blumen liefern, müssen langsam gezeuget werden, und deshalb auch von der Pflanzzeit an bis zum Ende des Jahres.

Wie bitten diejenigen, mit denen wir noch nicht die Ehre gehabt, in Verbindung zu stehen, die günstigen Aufträge mit Vermeidung aller Nachzahlung zu befehlen. Für Listen und Einballage bei Versendungen wird eine gewisse Vergütung berechnet. Die Preise sind in Mark (M) und Schillingen (S) Constant gestellt. 1 Mark gehen auf einen Louisd'or, und 1 Schilling auf 1 Mark, 2; Mark oder 49 Schilling machen ungefähr 1 Thlr. Fr. Cour. 2 Mark 10 Schilling 1 Thlr. Cons. Monie, und 1 Mark 1 Holl. Duxten.

Wegenwärtiges Verzeichniß ist die Fruchtjahr 1853 gültig. Das Verzeichniß unser vollständigen Logis von Gemüse, Blumen, im- und ausländischen Früchten und Ornamenten vertheilt werden im Laufe dieses Herbstes. Das große Verzeichniß der Florbecker Baumchule von James Booth und Echter kann hier bei uns abgeholt werden.

Hyacinthen.

Table listing various types of hyacinths (Hyacinthen) such as 'Doppelte blaue Hyacinthen', 'Einfache blaue Hyacinthen', 'Doppelte rote Hyacinthen', 'Einfache rote Hyacinthen', 'Doppelte gelbe Hyacinthen', and 'Einfache gelbe Hyacinthen'. Each entry includes a name, a quantity (e.g., '1 Stück'), and a price (e.g., '7', '10', '12').

Beste einfach.	19	4
Die verschiedenen blauen untereinander, die 100 Stück das Dutzend	2	4
Die weissen untereinander, die 100 Stück das Dutzend	19	4
Die rothen untereinander, die 100 Stück das Dutzend	19	4

Beste einfach, ausserlet. grosse Zwiebeln, blau, weisse, rothe und gelbe untereinander,	13	8
die 100 Stück das Dutzend	1	12
Geringere Sorten in allen Farben,	12	
die 100 Stück das Dutzend	1	8

Hyalinthen für Zimmer- oder Gartenflor.	3	12
Wer uns die Auswahl kleiner, hierzu geeigneter Sortimente überträgt, dem überlassen wir:	7	8
1) 12 schön Sorten, gefüllte oder einfache mit Namen	3	12
24 dergleichen	7	8

2) 12 noch schönere Sorten	24	
3) 12 Pracht Hyalinthen	24	
Wir bitten bei der Bestellung zu beachten, ob es doppelt oder einfach, oder die Hälfte sein soll, für Zimmer- oder Gartenflor.		

Tulpen.

Frühe Tulpen.		
Admirable à Stück	4	
Azra	3	
Aurora	3	
Belle rose	2	
Bizard Pottebakker	5	
Bizant Pronkert	3	
Bruil van Haarlem	4	
Caïman	2	
Claremont	3	
Cour de Brabant	1	
Cour de France	2	
Couleur ponceau	5	
Drapau rouge	3	
Duc de Brantion	4	
Duc de Harlem	4	
Duc de Holstein	2	
Duc d'Orange	6	
Duchesse de Parme	4	
Duc van den Broeke	2	
Duc van Nieukerk	2	
Duc van Toll	14	
Duc van Voorhelm	2	
Fenestré	3	
Geel en rood van Leyden	2	
Grand Duc	8	
Grootmeester van Malta	3	
Hecuba	1	
Isabella	10	
Keizerkroon	10	
Koningshof	2	
Lak van Ryn	2	
Louise	5	
Meerzelle	2	
Nons Witt	4	
Paragon Comms	2	
Paragon Guldstaem	3	
Pax albo	4	
Pluie d'or	5	
Pottebakker, gelbe	4	

Pottebakker, rothe à Stück	4	
Princesse Charlotte	3	
Ridder van Malta	3	
Spisante	3	
Standaert	2	
Thomas Moore	5	
Wapen van Leyden	3	
Wit en rood bontec	4	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 48 Sorten	10	4
Duc van Toll, sehr große Zwiebeln, die 100 Stück das Duzend	6	
Dopp. Duc van Toll, große Zwiebeln die 100 Stück das Duzend	12	
Tulipa brentana, siehe wohlereiche Tulpen, das Duzend	1	12
Gefüllte Tulpen.		
Adelmonde à Stück	2	
Admiral van Kingsbergen	2	
Alexandra	2	
Bijou Imperial	7	
Bizard Canelle	2	
Blanc bade bleu	2	
Blanc bade pourpre	2	
Blanc bade rouge	4	
Blandina	4	
Blen celate	4	
Bonaparte	3	
Bonid jans	2	
Café brun	3	
Carolina	2	
Couleur de feu	3	

Cour de Versailles à Stück	4	
Couronne d'or	5	
Couronne du Rai	5	
Couronne Imperial	4	
Cramoisi superbe	4	
Dehora	2	
Duc van Toll	2	
Duc van Utrecht	2	
Duke of York	2	
Emilie	10	4
Empereur de Russie	2	
Fidèle (la)	2	
Gele Roos	2	
General Bouton	2	
Grandeur formidable	3	
Guirlande ninable	2	
Helianthus (extra)	1	8
Keizers Juwel	2	
Keizer Kavel	2	
Mariage de ma fille	1	
Marinette	5	
Marmontel	2	
Mignonne	7	
Minerve	2	
Orange Boom	2	
Orange Troon	2	
Paeoni Gold (sehr schön)	12	
Paeoni Roos	2	
Pallas	2	
Pnalsche Roos	2	
Pourpre bordé blanc	2	
Rex rubrorum (extra)	2	
Rose éclatante	4	
Salamander	4	
Tonnesol (prächtig)	3	
Yellow Crown	2	
Obige 51 extra gefüllte Sorten mit Namen	13	
Auslese im Kommet, das Duz.	1	

Monsteneuse Tulpen.		
Belle jaune	4	
Constantinople, (Blau)	3	
Gele Kroon	8	
Markgraf	6	
Monste rouge	4	
Perfecta (roth u. gelb)	2	
Witte Kroon	23	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 7 Sorten	2	
Dieseld. im Kommet, das Duz.	2	
Späte Tulpen.		
Ein Sortiment ausgelesen für den ersten Rang von 50 Stück mit Namen	3	
Ein dito von 25 Stück	2	
Auslese für spätere Tulpen im Kommet die 100 Stück	7	
Schöne dito gleichfalls im Kommet die 100 Stück	5	
Ordinäre	2	
Sehr schöne späte engl. Tulpen weissen Grund das Duz.	6	
do. mit weißer Grund das Duz.	2	
Berschiedene Tulpen.		
Ganz ausgelesen gefüllt die 100 Stück	2	
Schöne gefüllte Tulp., die 100 Stück	6	
Ganz ausgelesene monströse die 100 Stück	3	
Schöne monst. Tulp. die 100 Stück	3	
Ganz ausgelesene frühe Tulpen im Kommet die 100 Stück	13	

Diverse Blumen-Zwiebeln.

Tazetten.		
Gelbe und gelbe mit Orange-Kelchen.		
Aurora (schöne) à Stück	5	
Belle (la plus)	4	
Belle Lyceone	3	
Dagrand	5	
Floste d'or	3	
Favorite Bulux	4	
Gloria Mundi	3	
Glorieuse	2	
Grund roth d'or	2	
Gulde Pies	5	
Indien	5	
India	3	
Ma douce	3	
Memorable	4	
Primo Zeelander	4	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 13 Sorten	3	
Weisse mit Orange-Kelchen.		
Antiochoginne à Stück	4	
Baselman major	12	
Baselman minor	3	
Banquet parfüit	4	
Banquet triomphant	4	
Excellente	4	
Florentina	4	
Fortuna	4	
Gloria Mundi	3	
Grand bouquet	4	
Grand Duc	4	
Imperator	4	
Melis luteo	4	
Plaisante	3	
Primo van Baden	4	
Reine d'Espagne	2	
Reine de France	4	
Sultan	4	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 18 Sorten	4	
Weisse mit Citron-Kelchen.		
Archilue	3	
Archilue triomphant	4	
Chronique	4	
Comtesse d'Hollande	4	
Cour de Hollande	4	
Fitz general	3	
Grand cardinal	2	
Grand Duc	4	
Grand Monarque	4	
Grand Primo citrouille	3	
Grand souverain	3	
Liesle	3	
Luce	3	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 13 Sorten	2	

Ganz weisse.		
Comtesse à Stück	4	
Diana	3	
Minerva	3	
Morgenstern	5	
Reine blanche	5	
Reine de Perso	3	
Witte Heij	4	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 7 Sorten	1	4
Eine Zwiebel von jeder der vorstehenden 33 Sorten gelbe und weisse Tazetten mit Namen	10	
Auslese gelbe Tazetten untereinander (große Zwiebeln) das Duz.	1	4
Auslese weisse Tazetten untereinander (große Zwiebeln) das Duz.	1	4
Beste gelbe und weisse Tazetten im Kommet (große Zwiebeln) das Duz.	1	
Rareissen.		
Flore albo pleno odorato (sehr wohlriechend) à Stück	2	
Flore albo simplici odorato (sehr wohlriechend)	2	
Incomparable	2	
Orange Phoenix	2	
Sulphur Kroon	2	
Van Sijn	2	
Eine Zwiebel von jeder der obigen 6 Sorten	10	
Gefüllte weisse wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück das Duzend	5	
Einfache weisse wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück das Duzend	12	
Jonquillen.		
Gefüllte wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück das Duzend	18	
Einfache kleine wohlriechende die 100 Stück das Duzend	2	
Einfache große die 100 Stück das Duzend	9	
Crocus.		
In 50 sehr schönen Sorten mit Namen die 100 Stück	5	
In 25 sehr schönen Sorten mit Namen die 100 Stück	3	
Große, blau, ächte Crocus	2	12
Chryso-Gold die 100 Stück das Duzend	1	4
Schellische weisse sehr schön duftende die 100 Stück das Duzend	3	

Große gelbe die 100 Stück	1	4
blanc die 100 Stück das Duzend	1	4
weisse die 100 Stück das Duzend	1	4
Vorstehende Sorten untereinander die 100 Stück das Duzend	12	
Anemonen.		
In 25 schönen extra gefüllten Sorten mit Namen für	9	
Die aller schönsten doppelten untereinander die 100 Stück das Duzend	9	
Gewöhnliche doppelte die 100 Stück das Duzend	6	
Einfache großblühende Anemonen im Kommet die 100 Stück das Duzend	5	
Dergleichen in 10 schönen Sorten mit Namen für	3	
Ranunkeln.		
Ältesten doppelte, extra Sorte untereinander die 100 Stück das Duzend	6	
Dergl. 2te Sorte die 100 Stück das Duzend	14	
Goldgelbe Turban die 100 Stück das Duzend	3	8
Brennend rothe Turban d. 100 St. das Duzend	8	
Ranunculus Romanus die 100 St. das Duzend	1	
Türkische Merveilleuses jaunes die 100 Stück das Duzend	6	
Ein Sortiment von 75 ausgelesenen Sorten mit Namen für	12	8
Ein do. von 50 Sorten	8	
Ein do. von 25 Sorten	3	12
Kaiserkrone.		
Gefüllte und einfache mit Namen in 18 der schönsten Sorten für	6	
Dergl. in 12 der schönsten Sorten	3	12
Dergleichen im Kommet das Duzend à Stück	2	
Geis.		
Anglica, 25 schöne Sorten für	3	12
Dergl. im Kommet das Duzend à Stück	1	
hispanica, 25 schöne Sorten für	2	
Dergl. im Kommet die 100 Stück das Duzend	6	
pavonia major, große Tiegel-Zwiebel à Stück	7	
persica das Duzend	2	
susiana major	3	

Illien.		
Lilium candidum (sch. simpl.)	1	4
fl. albo, gefüllte	1	4
camtschacensis	1	4
chalcantoniensis	1	4
japonicum	1	4
pomponicum	1	4
superbum, fl. gelb (extra)	1	4
tigrinum, gefüllte	1	4
Gladiolus.		
Gladiolus communis (sch. weisse)	1	4
fl. albo, extra	1	4
cardinalis, prächtige großblühende	1	4
pulsatorius, extra	1	4
Berschiedene Sorten Blumen-Zwiebeln.		
Amaryllis	2	
Bellidiana	2	
crupa	2	
franciscana	4	1
gladiolus (große Zwiebeln)	1	
lutea	11	
rosa	3	8
tricolor (große blühende Zwiebeln)	2	
Colchicum autumnale, Herbst-Zwiebel, im Kommet die 100 Stück das Duzend	16	
Ferraria Tigrid, Tiegel-Zwiebel, D. D.	1	2
Fritillaria meleagris, Riebel-Zwiebel die 100 Stück das Duzend	4	
Galanthus nivalis, fl. gefüllte Schneeglocken	1	2
Hyacinthus botryoides, extra	4	
compansatus	4	
complanatus	4	
montanus	4	
reusorum, Natur-Zwiebel	5	
acutus	10	
flavus	10	
platanus	14	
Iris tricolor	3	
Lraconium astrinum	3	
Martagon in 12 Sorten für	1	
mit Namen die 100 Stück	16	

Der jährlich die Prämienentendenz der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Alle Wohlthät. Wohlthäter, Zeitungs- Erwerb. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die Expedit die Fortschreibung in Sonderehäuten die Commission übernommen.

Der Verlags-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich mit 5 Sgr. 9 Pf. (4 Sgr. 2 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. (4 Sgr. 9 Pf.) jährlich mittelst Postpost in vollständiger Lieferung post durch ganz Preußen versendet.

Blumen--Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. XV. Weissensee, (in Thüringen). August 1832. V. Jahrg.

Sonnennacht liegt auf dem Wasser,
Tief in Blumen ruh'n die Winde,
Sich Erhellung traumhaft nickend,
Spiegelt sich die blaue Wille.
Wo die dunklen Düste wallen,
Draben regt es sich im Garten:
Feuerflie, rethen Kleides,
Kommt gewandelt durch den Garten.

Und mit Seufzen und mit Weinen,
An dem Ufer irt sie langes,
Wäscht mit reinem falten Mondlicht
Ihre brennendheisse Wange.
Doch die drüben hat's vernommen,
Und sie ruht sich, und sie winket:
Plattschernd, bläulich kommt geschwommen
Die geliebte Wasserflie.

Duft'ge Seufzer, helle Küsse
Hören lauschend weit die Ufer;
All' die Weissen, all' die Rosen
Deckt es aus dem frühen Schlummer.
All' die Weissen, all' die Rosen
Haben mir dies Lied gesungen,
Von den Zweigen grün am Ufer
Ist es mir herabgeklungen.

Morgen-Glanz erwacht in Osten:
Flamme blüht im Garten drüben
Thränenperlend in die Blüten
Neigt ihr Haupt die blaue Wille.

Eduard von Donop.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- und Erden-Pflanzen.

Paeonia Moutan. Sims. *P. arborea.* Donn. *P. frutescens.* Willd. *P. suffruticosa.* Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie. Gistrose. Pfingstrose.

(Fortsetzung.)

Die Vermehrung der Baumpäonie ist schwierig, und deshalb steht diese herrliche Pflanze auch immer noch in hohem Preise. Man hat mehrere Methoden der Vermehrung versucht. Die bis jetzt als die beste anerkannte und am meisten angewandte Methode besteht im Ablegen, Absenken der, dem Wurzelstock entsprossenden, Nebenweige. Zu diesem Behufe pflanzt man die Baumpäonie besonders in die Erdbecce der Glashäuser oder der schon erwähnten Glaskästen. Für die ganz im Freien lebenden Exemplare muß zu diesem Zweck der Wurzelstock mit einer Erdaufhäufung versehen werden, indem die Zweige sich nicht, wie solches beim Absenken sonst thunlich ist, gut niederbeugen lassen, sondern leicht brechen. Die zum Absenken bestimmten Zweige werden mit Draht an einem Blattknoten unterbunden und, nachdem die Rinde über der Wurzel etwas eingeritzt worden ist, mittelst eines Hafens in die Erde befestigt, oder sie werden durch Anhängerdöpfe gezogen, auf deren Boden, sowie auf die Oberfläche der Erde etwas Moos gelegt wird, um das schnelle Austrocknen der Erde zu verhüten. Die Befeuchtung der Absenker muß pünktlich und sorgfältig verrichtet werden. Um des Fortwachsens derselben nach dem Abnehmen von der Mutterpflanze gewiß zu sein, darf die Trennung derselben nicht eher erfolgen, bis sie nicht allein mit Faserwurzeln, sondern auch mit Knollenwurzeln versehen sind.

Durch Pfropfen der Zweige auf Wurzelstücke derselben Pflanze, ist die Vermehrung ebenfalls zu bewerkstelligen, wobei das bekannte Wurzelpfropfen oder Copuliren angewendet wird. Die im Frühjahr gepfropften Wurzeln werden in Töpfe gepflanzt, mit Glasglocken bedeckt, und in einem warmen Mistbeete, welches bei Sonnenschein beschattet wird, so lange gepflegt, bis ein Verwachsen des Reises mit der Wurzel stattgefunden und dasselbe Blätter getrieben hat.

Auch die Wurzeln krautartiger Päonien hat man versucht zur Veredlung der baumartigen anzuwenden; der Erfolg dieses Verfahrens ist jedoch zu unsicher befunden worden.

Stecklinge von der Baumpäonie wurzeln sehr schwer und langsam; alte und starke Pflanzen sind dagegen durch das Zertheilen des Wurzelstocks, durch Abnehmen der Nebenweige leicht zu vermehren.

Durch Samen-Aussaat ist die Anzucht der Baumpäonie gleichfalls mühsam und langwierig, denn die jungen Pflanzen wachsen äußerst langsam; auch ist schon der keimfähige Same schwer zu bekommen, weil der von unsern kultivirten Pflanzen selten die zum Keimen nothwendige Vollkommenheit erreicht, und das Erlangen desselben aus dem Vaterlande mit großer Schwierigkeit verknüpft ist. Die Samen werden in Töpfe gesät und in einem warmen Mistbeete zum Keimen gebracht. Im Fall der Same nicht gleich nach der Reife ausgesät werden kann, keimt derselbe erst im 2ten Jahre nach der Aussaat. (Beschl. folgt.)

Ueber die Vermehrung der Rosen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar.)
(Beschluss.)

Die gewöhnlichere Art der Vermehrung bei den Landrosen geschieht durch das Einlegen der Zweige

im freien Lande; hier dauert es jedoch oft mehrere Jahre, bis solche Wurzeln machen, wenn man bei dem Einlegen der Zweige nicht mit der Art und Weise bekannt ist, wie solche zur baldigen Verwurzelung geneigt zu machen sind. Es kommt hier darauf an: die Stelle des anzulegenden Zweiges so zu verwunden, daß durch den Austritt des Saftes hier ein Wulst gebildet wird, aus welchem die jungen Wurzeln hervorgehen. Die Verwundung geschieht auf mannigfache Weise, als durch Drehen, wie man dies bei einer Weide zum Binden zu thun pflegt; durch Anlegen eines Drahtes, welcher in die Rinde einschneidet, durch einen Einschnitt, wie man ihn beim Senken der Nelken zu machen pflegt. Diese letzte Art ist den beiden ersten zwar vorzuziehen, jedoch ist solche nicht nur beschwerlicher als die andern, sondern es geschieht auch bei der größten Vorsicht gar oft, daß die Zweige an der eingeschnittenen Stelle beim Einlegen in die Erde abbrechen. Die einfachste und zugleich auch die sicherste Art dieser Vermehrung ist folgende: Man macht an dem Reife, welches man einzulegen beabsichtigt und zwar an der Stelle, welche nach Biegung des Reifes zwei bis drei Zoll in die Erde reicht, mit einem spitzen Messer einen Einschnitt oder Spalt (1½ bis 2 Zoll lang) der Länge nach in das Holz; in diesen Spalt steckt man ein kleines Stückchen Holz, welches verhindert, daß sich die beiden Theile wieder zusammen legen. Der Zweig wird nun 2 bis 3 Zoll tief in die Erde gelegt und mittelst eines Holzbalens festgehalten. Die Spitze des Zweiges biegt man aufwärts, damit solche aus der Erde hervorsteht.

Das Einlegen kann sowohl im Herbst, als auch im Frühjahr geschehen; der Herbst ist indessen zu diesem Geschäfte vorzuziehen, weil es oft geschieht, daß die Zweige, welche man anzulegen gedenkt, den Winter hindurch durch den Frost verdorben werden. Bei trockener Witterung darf man den Sommer hindurch nicht unterlassen, den eingelegten Zweig zuweilen zu gießen, wo man sich denn auch im ersten Jahre der gelungenen Vermehrung zu erfreuen hat.

Lassen sich Abänderungen in der Farbe der Blumen dadurch hervorbringen, daß der Blütenstaub auf die Narben anders gefärbter Blumen, jedoch derselben Art, aufgetragen wird?

Die gekrönte Beantwortung obiger, von dem hochachtbaren Vereine zur Beförderung des Gartenbaues im Königl. Preuß. Staate, gestellten Preisfrage, erfolgte von dem Zeichenlehrer Herrn Rautenbach in Soest, nach vielsachen, in einer langen Reihe von Jahren von ihm angestellten Versuchen mit einem entschiedenen Ja.

Hr. Rautenbach hatte die Nelke, seine Lieblingsblume, zu seinen Hauptversuchen gewählt, die mit möglichster Vorsicht und Aufmerksamkeit gemacht wurden. Seine Verfahrens- und Behandlungsweise ist dabei folgende: Die Nelkenstöcke stehen in Töpfen, die 7—8 Zoll weit, und 7 Zoll hoch sind, in einer guten lockern

Gartenerde, welcher viel Sand, aber niemals (unverwehrt) Düngertheile beigemischt sind. Sie werden, wenn ein Begießen nöthig, und kein Regenwasser vorrätig ist, mit Brunnenwasser, welches einige Zeit der Sonne und Luft ausgesetzt gewesen, begossen. Jede zu befruchtende und befruchtete Mutterblume wird vor jeder zufälligen Fremdbestäubung geschützt gehalten, und um genau und sicher zu operiren, wird jede Blume, deren Staub zum befruchtenden Auftragen dienen soll, schon bevor der Blütenstaub daran sich ausgebildet hat, von allen andern gleichartigen so entfernt und geschützt gestellt, daß ein Fremdstaub dem Pollen der Vaterblume nicht beikommen kann. Alle diese zu Versuchen bestimmten Pflanzen stehen in freier Luft und halbem Sonnenscheine, und werden am späten Abend, oder wenn es regnen will, mit Brettern überdeckt. Beim Spindeln und nachherigen Knospen-Ansehen werden die Nebenzweige weggeschnitten, nur der Hauptstengel mit 2, zuweilen 3 Blumen bleibt stehen. Diese 2 bis 3 Blumen an einer und derselben Pflanze werden mit dem Pollen von einer und der nämlichen Sorte einer anders gefärbten oder gezeichneten Nelkenblume bestäubt. Wenn die Samenkapseln beinahe halb ausgewachsen sind, werden die Töpfe in den freien Garten gebracht; das Ueberdecken mit Brettern bei Regen wird bis zur Reife des Samens beibehalten. Da, wo einer feinsollenden Mutterblume die Staubbeutel weggenommen werden, geschieht dies immer gleich beim Aufblühen, ehe der Staub sich zeigt, wo folglich eine Selbstbestäubung noch nicht möglich geworden ist. Soll der Blütenstaub von einer andern Blume zum Befruchten gebraucht werden, so werden hierzu die reifen Staubbeutel von einer im Garten stehenden Nelke (die vor Feuchtigkeit und Nässe geschützt steht) mit einem Zängelchen vorsichtig sammt dem Faden ausgezogen, in ein Schächtelchen gelegt, und hierin zugedeckt nach der bestimmten Mutterblume getragen.

Das Nähere dieser sehr interessanten Versuche findet der geneigte Leser in der 16ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im Königl. Preuß. Staate, sehr genau angegeben.

Auch die Levkoje unterwarf Hr. R. mehrfachen Versuchen; niemals ist es ihm aber hier geglückt, durch die künstliche Befruchtung weder eine pikottirte noch gestreifte Blume zu erzielen.

Primula veris und Auricula, Impatiens Balsamina, Mirabilis Jalappa und Viola tricolor bieten, nach des Hrn. Verf. Meinung, ein weites Feld zu ähnlichen Versuchen dar.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Vortsetzung.)

Die Drangerie pflegt man den Sommer hindurch bei trockenem Wetter einen Tag um den andern zu begießen, wobei zuweilen die Oberfläche der Erde aufgelockert werden muß, damit sich das Wasser um so leichter und gleichmäßiger einziehen kann, was dergleichen Bäumen sehr zuträglich ist. Regen- oder Flußwasser

fer, wenn es vorher einige Tage in der Luft und Sonne gestanden, ist das angemessenste hierzu. Dergleichen Bäume können ungefähr einmal im Jahre und zwar im Monat Juli, wo sie am meisten im Triebe sind, mit einer Sauche von eingeweichten Schaffornern begossen werden, doch muß sie vorher einige Wochen lang an der Luft gestanden haben. Das öftere Düngen auf ähnliche Weise im Laufe des Jahrs bringt keinen Nutzen, es wird zwar die Vegetation dadurch eine Zeitlang befördert, allein es fehlt den in einem engen Raume eingeschlossenen Wurzeln endlich an Nahrung, worauf die üppig herangewachsenen Triebe wieder absterben.

Mit Eintritt des Herbstes, wo die Nächte kühler werden und die Feuchtigkeit weniger verdunstet, muß das Begießen seltener und auch nur mäßig geschehen, weil zu dieser Zeit ein Uebermaß von Feuchtigkeit schon nachtheilig wirkt. Im Winterhause muß die Orangerie mehr trocken als feucht gehalten werden, weil hier auf keine Vegetation, sondern nur auf Erhaltung Bedacht zu nehmen ist, zu viel Feuchtigkeit aber, besonders bei niedrigen Wärmegraden, Krankheiten nach sich zieht.

Die schicklichste Zeit zum Begießen der Orangerie ist in den heißen Sommertagen der Abend, im Herbst und Frühjahr, wo die Nächte meistens kühl sind, der Morgen, und den Winter hindurch, der Mittag.

In den Häusern versteht man die Orangerie im Winter ungefähr mit 1—4 bis 8° R. Wärme, je nachdem die Temperatur der äußern Atmosphäre mehr oder weniger kalt ist. (Beschluß folgt.)

Bitte und Anfrage.

Mit Bezugnahme auf das Anerbieten in den blumistischen Bemerkungen, Nr. 7 der diesjähr. Blumenzeitung, bittet den Herrn Einsender der Unterzeichnete, eine Prise Samen von *Cyclamen persicum* an die Redaction d. Bl. mit Gelegenheit gefälligst abgehen lassen zu wollen u. meinen besten Dank dafür anzunehmen.

Wollte doch der Herr Verfasser die Güte haben, seine Erfahrungen über die Cultur der *Cyclamen*, in Hinsicht auf Aussaat des Samens, auf Behandlung der blühbaren Knollen, Verpflanzzeit, nöthige Erde und Standort in diesen Blättern mitzutheilen, damit man Freude an diesen Pflanzen erlebe, die ich bei der sorgfältigsten Pflege dieser Pflanzengattung, noch nicht recht gefunden habe, denn es stehen heute, am 17. Juli, meine sämtlichen, schon im März umgesetzten Knollen, noch ohne Blätter und Blumen.

Torgau, im Juli 1832.

F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Verbena chamaedrifolia. Die Hrn. Jaquin haben diese Pflanze im Jahre 1829 mit aus England gebracht. Sie ist verennirend oder doch zweijährig und scheint in freier Erde kultivirt werden zu können. Sie wird 15 bis 18 Zoll hoch, und blüht im Juli und August an den Enden der Zweige in Aehren, deren Blumen so glänzend carminroth sind, daß das Auge kaum darauf verweilen kann.

Gilia capitata. (Bot. Mag.) Sie stammt aus Nordamerika, und wurde im Jahre 1829 gleichzeitig mit *Clarkia pulchella* in Frankreich eingeführt. Sie ist ebenfalls eine jährige Pflanze und hat dieselbe leichte Cultur wie der Aker. Sie verzweigt sich und bildet ein 2 Fuß hohes ausgebreitetes Büschchen; die Blätter sind doppelt wechselnd, gestreift, mit linnenförmigen Auschnitten. Die kleinen, schubblauen, korpförmigen Blumen stehen an den Spizen der Zweige.

Wir glauben, daß diese Pflanze sich noch weit hübscher ausnehmen würde, wenn man durch das Verschneiden der Zweige in der Jugend verhinderte, daß sie zu lang werden; sie würden dann wahrscheinlich viel gerader stehen und die näher an einander stehenden Blumen würden eine angenehmere Wirkung machen.

Cytisus Adamsi. Eine neue von Hrn. Adam jun. zu Vitry erzogene Spielart, die derselbe unter dem Namen — großer österreichischer *Cytisus* — in den Handel gebracht hat, ein Name der in keiner Hinsicht passend ist. Sie hat viel Aehnlichkeit mit *Cytisus labrum*, aber die Blüthe ist rosafarbig, und der Baum scheint nicht so groß zu werden als dieser.

Varietäten.

Berlin, im August 1832. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 3. Juni und 5ten August d. J. wurde unter anderen vorgetragen: die Beurtheilung der eingegangenen Preischriften (so weit sie nicht von Verjahren abhängig waren, deren Resultate erst im nächsten Jahre über die Preiswürdigkeit bestimmen lassen), wonach keine der jetzt zur Beurtheilung gezogenen Abhandlungen gekrönt werden konnte. Ferner: die Mittheilungen des Hofgarten-Inspektors Hrn. Eckell in München und des Fabriken-Commissionsraths Hrn. Dorn in Berlin, über die dort und hier mit dem besten Erfolg in Anwendung gebrachte, empfehlenswerthe Heizung der Gewächshäuser mittelst heißen Wassers; die von dem Hrn. Hofgärtner Bosse in Osnenburg mitgetheilte Beschreibung einiger von ihm erzeugener neuer Bastarde von *Amaryllis*; der Bericht des Predigers Hrn. Dr. Prietze zu Berge bei Verben über den guten Fortgang der Bestrebungen der Altmärkischen Gartenbau-Gesellschaft; der neueste Jahresbericht des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in Braunschweig. (Beschluß folgt.)

(Auszug aus einem Schreiben.) Danzig, den 2. August 1832. Während meines diesjährigen mehrwöchentlichen Sommeraufenthaltes in Danzig kamen mir die Junistücke Ihrer auch hier gern gelesenen Blumenzeitung zu Gesicht, und ich fand in einem derselben einen Bericht aus Danzig, der über hiesige Blumen-Liebhabelei und Blumen-Cultur theils Oberflächlich, theils Ungenügendes mittheilt. In hohem Grade selbst ein Verehrer der schönen Natur, zugleich Liebhaber von künstlichen Garten-Anlagen und von schönen Gewächsen, will ich, im Begriff, Danzig wieder zu verlassen, gern noch ein Stündchen dazu verwenden, Ihnen zu berichten, was mir für Ihre Zeitschrift mittheilungswürdig erscheint.

Danzig, mit seinen altgothischen schmalen Stiebelhäusern und seinen größtentheils engen Straßen, bietet innerhalb seiner Mauern dem Auge wenig Gefälliges dar, aber außerhalb derselben ist's zum Entzücken schön. Bis *Oliva*, der Residenz des Fürst-Bischofs von Hohenzollern, weiter bis zum freundlichen Badeorte *Zoppot*, und hinauf bis *Kah*, der ersten Post-Station auf der Straße nach Pommern, ist die Gegend mit Paradieses-Zauber geschmückt. Eine schiefgerade doppelzeilige Linden-Allee führt, die Chaussee begleitend, vom äußern Thore Danzigs, eine kleine halbe Meile weit, zunächst nach *Langfuhr*, dem Sommer-Aufenthalte vieler Danziger Familien. Links ab liegt der *Sohannenberg*, war

während zweimaliger Belagerung der Stadt seines Haupt Schmuckes, des Waldes, sehr beraubt, aber, durch Hinzutritt der Kunst, jetzt wieder von überraschender Schönheit. An der ganzen Ostsee-Küste, ja im ganzen nördlichen Europa giebt es keinen Punkt, der mit diesem auch nur verglichen zu werden verdient. Rechts erblicken Sie die breiten Thurmdächer Danzigs, daneben die Weichsel, in mäandrischen Krümmungen üppige Niederungen durchströmend, bis sie sich zwischen der Festung Weichselmünde und dem Städtchen Neufahrwasser ins Meer ergießt; — vor Ihnen der Leuchthurm, der Hafen mit Schiffen gefüllt, die Rhede, das unbegrenzte lazurblaue Meer in gerader Entfernung von kaum ½ Meilen, mit größeren und kleineren segelnden Schiffen bedeckt; — links am Strande das liebliche Zoppot, schroffe waldbekränzte Vorgebirge, in die See hineinspringend, und das majestätische Kloster Dliwa; — im Vorgrunde, fast unter Ihnen, Van g u h r, S t r i e ß, Neuf h o t t l a n d u. s. w. mit ihren freundlichen Villen und Gärten! Wenn bei günstiger Abendbeleuchtung dieser Anblick zum ersten Male zu Theil wird, der faltet unwillkürlich seine Hände zur Andacht, und kann es nicht glauben, wenn ein begleitender Freund ihm sagt: daß dort links das Kloster Dliwa mit seinem Karlsberg, und dem fürstlichen Garten noch Großartigeres, die Phantasia noch Begeisternderes darzubieten vermöge. Wir wurde an jenem Orte nun noch das seltene Glück zu Theil, acht russische Kriegsschiffe mit günstigem Winde ankommen zu sehen. Haben Sie in Nikolskoe, vom Balcon des alten Iwan, wo unser hochverehrter König bisweilen ein Stündchen zubringen pflegt, auf die liebliche Pfauen-Insel herabgeschaut und die Schwäne mit gehobenen Flügeln auf der blauen Fluth majestätisch hingelitten sehn, so kann ich Ihnen jene segelnden Meerungeheuer mit diesen schneeweißen Wasservögeln vergleichen. Flaggen und Wimpel wehten, die Preussische Flagge erhob sich am Admiralschiff und Kanonendonner begrüßte die Festung.

Braunschweig. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues im Herzogthume Braunschweig feierte am 30. Mai d. J. seinen Stiftungstag, zu welchem Zweck der medizinische Gartenjaal vom Hrn. Architect Krahe mit Festons, Blumen und Draperien sehr geschmackvoll decorirt war. Nachdem der vom Secretär des Vereins Hr. Dr. L a c h m a n n I. verfaßte Jahresbericht vorgetragen worden war, fand die statutenmäßige Beamtenschaft für das Geschäftsjahr 1832 statt. Das Fest beschloß ein gemeinschaftliches Abendessen.

Dieser Verein erfreut sich des schönsten Gedeihens. Unter dem Schutze Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig, besteht derselbe zur Zeit aus 26 Ehrenmitgliedern, 1 correspondirendem und 316 wirklichen Mitgliedern, letztere meistens aus Braunschweig und Wolfenbüttel.

Um dem Zwecke des Vereins, Beförderung des Gartenbaues in allen Richtungen näher zu kommen, sind Sectionen für die einzelnen Zweige des Gartenbaues, für Baumzucht, für den Seidenbau, für Gemüse- und Weinbau, für Blumenzucht u. s. w. gebildet worden, die ihre Wirksamkeit zunächst auf die betreffenden Gegenstände richten.

Ein großer Garten vor dem Fallersleberthore ist erpachtet, mit kräftigen Maulbeerkämmen bepflanzt und hier ebenfalls der Anfang zu einer Baumschule gemacht worden, für welchen Zweck ein größeres Grundstück leider dem Vereine noch mangelt. Auch ist zur schnelleren Prüfung der Obstsorten der Anfang mit einer Obstorangerie in Lützen gemacht worden. Eine Bibliothek des Vereins, jetzt 488 Gartenschriften zählend, steht den Mitgliedern zum Gebrauch offen, und am ersten Mittwoch jedes Monats, Nachmittags, findet eine Versammlung statt.

Eßleda, im August 1832. Bei dem Hrn. Apotheker B e y e r hieselbst, dem Besitzer einer sehr hübschen und zahlreichen Pelargonien-Sammlung, welche viele der neuern und neuesten Arten enthält, blüht jetzt an einem Pelargon. *Antoniana*, neben mehreren regelmäßig gezeichneten Blumen, eine Blume, deren sämtliche 5 Blumenblätter ganz dieselbe Zeichnung haben, wie sie den beiden obern Blumenblättern eigenthümlich ist, eine Regelwidrigkeit, die der obnedies auffallend schönen Blume einen mehrfachen Reiz verleiht.

Weißensee. Bei einem Blumenfreunde hiesiger Gegend prangte im vergangenen Monate eine Volkamerie mit 80 ausgezeichnet schönen Blumen-Kelchen. Der Besitzer, der auf die Kultur derselben vielen Fleiß verwendete, wünschte nun wohl zu wissen, ob und wie vielleicht noch eine größere Blüthe zu erzielen sei?

Bibliographische Notiz über Blumistik.
C. B e t t e r. Der Blumenfreund, oder: Praktische Anweisung zum Anbau 100 auserlesener Sommer- und dauernder Gewächse, unter Verlesung ihrer botanischen Benennungen nach Linné, ihres Vaterlandes, der zu ihrem Gedeihen erforderlichen Erdart, ihrer Vermehrungsweise, Krankheiten und derselben Heilmittel, dann der zweckmäßigsten Behandlung in jeder Jahreszeit. Insbesondere nach einer eigenen Methode, vielen und zum größten Theil gefüllte Blumen hervorbringenden Leufsojen-Samen zu erzielen. Ein verlässiges Hülfsbuch für Blumenliebhaber. Mit einem Titelfapfer und mehreren Abbildungen. Würzburg in der Giltingerischen Verlagsbuchhandlung. 1832. gr. 8. 280 S. Brosch.

In dem Vorworte: — Des Verfassers ersten und letzten Kindes Gruß an den geneigten Leser, — findet man unter Andern: „Die letzte Hand (bei meinem Entziehen) war angelegt, und ich sah nicht ungerne, daß mein Vater mich oft mit zufriedenen Blicken beschaute.“

Wir reichen dem Verf. der 30 Jahre lang seine Musestunden der Blumenkultur widmete, zuerst freundlich die Hand, und bedauern, daß wir nicht nach seinem Wunsche dem Kindlein einen Willkommen zurufen können. Der Verfasser theilt das Schicksal vieler ärtlicher Väter, die für die Mängel und Fehler ihrer ungerathenen Kinders keine Augen haben, und meinen, daß diese ihren Platz eben so gut geltend machen können, wie viele andre.

Eine Anweisung zur Cultur von 100 längst bekannten einjährigen und ausdauernden Gewächsen jetzt zu geben, ist, wenn die Anweisung auch ganz brauchbar wäre, mindestens ein Ueberfluß, da bereits eine Unzahl guter Anweisungen existirt. Dem Verf. scheint die bessere blumistische Literatur aber nicht bekannt zu sein, denn S. 2. sagt er bei der Abhandlung der Blumenerde: „Die Herausgeber der neuern Werke halten es ganz überflüssig, etwas darüber (über die Blumenerde) zu sagen, übergehen daher diesen Punkt entweder ganz oder berühren ihn nur oberflächlich.“ (!!!) — Neuere Pflanzen sind gar nicht mit aufgenommen worden, die Beschreibung der Pflanzen und Blüten fehlt entweder ganz oder ist höchst mangelhaft, und die Culturangeweisung ist öfters ganz unrichtig. Wir wollen nun Beweis Einiges anführen: S. 20. Die *Aquilegia canadensis*, von Farbe roth, ist auf *Candia* (!) zu Hause. — S. 21. *Aloe humilis* und *A. margaritifera*, wovon die erstere alle Jahre blüht, (die letzte nicht?), sind sehr schöne dauernde Gewächse, und nicht beikel (!) in Wart und Pflege. — S. 25. *Uchenpflanze*, *Cineraria*, hiedon eignen sich folgende 2 Arten zur Aufnahme sowohl auf Rabatten als in Beete, nemlich *C. maritima* und *C. amelloides*. Beide verenniren, und sind hierden im Freien, sowie vor den Fenstern. — S. 42. *Balsamine*. Sie ist eine Indianerin ohne alle Vorzüge, und dennoch findet man sie beinahe in jedem Garten, ja sogar vor den Fenstern. (Wunderlicher Geschmack!) — S. 43. Diese Pflanze ist immer dürftig, und hängt, wenn diese ihre Neigung nicht alsbald befriedigt wird, doch dem rüstigsten Zecher, dem das Geld ausgegangen ist, die Flügel bis auf die Erde. (Wunderliche Schreibart!) — S. 56. *Martynia annua*. Der Stamm, wenn er ausgewachsen, ist 2mal so stark als ein preussischer Korporalsstock. (Wunderlicher Vergleich! Weiß denn der Verf. noch nicht, daß die Unteroffiziere im Preuss. Heere lange Jahre schon keine Stöcke mehr führen!) — Von den Cacten ist S. 57 *C. flagelliformis* die einzige abgehandelte Art. S. 82. *Horstense*, erfordert zu ihrer Erhaltung im Winter 3 bis 6° R. Wärme. Die Abhandlung der Leufsojen, des Laub, der Hyazinthen, der Nelken ist nicht ohne alles Interesse, enthält aber im Vergleich des Uebrigen zu wenig Gutes, als daß dies Buch deshalb den Blumenfreunden empfohlen werden könnte.

Der jährliche Prämienatonspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Alle Abonnenten, Post-Remter, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Vesterre hat die k. u. k. l. Hofbuchhandlung in Sonderhausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 Pf. (4 gr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. (4 gr. 6 pf.) jährlich mittelst Postpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfler.

No. XVI. Weissensee, (in Thüringen). August 1832. V. Jahrg.

Die Sonnenblume.
Blumen blüh'n auf allen Auen,
Männichfaltig ausgeziert,
Doch wie viel auch zu erschauen,
Hat nur Eine mich gerührt;
Die ihr Hauptgelock so sehnd
Nach dem Sonnenauge kehrt,
Nur in ihm ihr Höchstes wähennd,
Stumm sich ihm entgegen lehnd,
Bis sein Anschau sie verzehrt.

Und die lieblichste der Mythen
Spielt in magischem Beglauz,
Zarte Nährung uns zu bieten,
Leis um ihren Blütenkranz;
Bienen nah'n in ganzen Zügen,
Ihr, der Anmuthsvollen, hold,
Schmetterling' und Käfer fliegen
Trunken über ihr und wiegen
Sich in ihres Kelches Gold!
Frug von Nidda.

Ueber das Begießen der Topfgewächse im Freien, in Zimmern und Gewächshäusern.

(Schluß.)

Beim Schluß dieser Materie noch Einiges über eine besondere, zwar längst bekannte, aber noch viel zu wenig versuchte Methode des Anfeuchtens und Tränkens der Pflanzen und Gesäme, welche nach vorgegangener Prüfung durch die höhere Gartenkunst wohl allgemeiner eingeführt zu werden verdient.

Es scheint allerdings das Verfahren des Tränkens der Pflanzen durch wollene Dochtfäden, oder durch Strohfleile, das bis jetzt nur in einzelnen Fällen, besonders bei abgelegten Zweigen von solchen Pflanzen, an denen viel gelegen ist, ingleichen bei Kürbisen und Gurken angewandt worden, einer weit größern Aufmerksamkeit werth zu sein, als es bis jetzt geschehen ist.

Ergäbe sich nun nach mehreren praktischen Versuchen der Nutzen auch im Großen, so würden die Vortheile um so höher anzurechnen sein, als sowohl an Arbeit, wie an Zweckmäßigkeit in der Art, das Anfeuchten und Tränken auf kürzerm Wege gleichmäßiger und ununterbrochener zu bewerkstelligen, ansehnlich dabei gewonnen würde.

Es kommt jedoch hierbei Alles darauf an, durch Versuche auszumitteln:

- 1) wie weit das Wasser mittelst eines wollenen Dochtes oder eines Strohfleils geleitet werden kann.
- 2) in welcher Entfernung eins oder das andre von jenen künstlichen Wasserleitern dem Erdboden die zur Vegetation erforderliche Feuchtigkeit in zureichendem Maße würde mittheilen können. Wäre dies Vesterre z. B. bis auf eine Entfernung von 15 bis 20 oder wohl gar 50 Ellen möglich, so müßte für eine Baumschule,

einen Gemüse- und Blumengarten eine Anlage von sehr großem Nutzen sein, mittelst welcher derselbe von parallellaufenden kleinen Wasserleitungen, Rinnen oder Canälen in 24 — 40 oder 100 Ellen Entfernung durchschnitten würde, die mit Röhr-, Fluß- oder Teichwasser immer angefüllt wären, und worin die Enden von den Dochten oder Strohfleilen zum Aufsaugen Gelegenheit fänden, die ihrerseits wieder die Zwischenräume zwischen den Rinnen oder Canälen in angemessenen Entfernungen durchschnitten.

Die Lage und das Niveau eines Gartens, sowie die leichtere oder schwierigere Herbeischaffung des Wassers, werden hierbei allerdings bestimmen müssen, ob eine solche Anlage für einen Garten ausführbar, kostspielig oder wohlfeil sein wird. Am günstigsten würden die Dochte oder Strohfleile in Gestalt eines Hebers liegen müssen, d. h. aus dem Wasser einige Zoll aufwärts steigend und dann allmählich immer abfallend, um die Feuchtigkeit weit leiten zu können.

Eine solche Anlage, den größern Flor und Gewinn der Gärtnerei bezweckend, würde nichts mehr zu wünschen übrig lassen, wenn man auf's Genaueste ausgemittelt hätte: ob dergleichen Wasserzubringer im Großen wie im Kleinen von Docht, Stroh, Binsen, Hanf oder Bastseilen, mit oder ohne Moos, gedreht oder gerade, fest oder locker umwunden, die Feuchtigkeit am Weitesten zu leiten vermöchten, und ob die Seile vielleicht zuvor mit Moos überdeckt werden müssen, wenn man sie in die Erde legen will, damit sie bei heftigen Regengüssen nicht verschoben, oder mit Schlamm angefüllt und verstopft werden, und überhaupt ob sie besser über oder unter der Erde, frei oder bedeckt liegen, auch auf jedem Beete ein solches Seil nach der Länge des Beets angebracht, für die ganze Breite des Beets hinreichend

sein möchte, oder ob für jede Pflanzenreihe ein solches Seil erforderlich und wie stark es sein müsse.

Einiges zur Cultur der Calceolarien.

(Mitgetheilt vom Hrn. Hofgärtner J. Woffe zu Oldenburg).

Zur Cultur der Calceolarien bemerke ich noch, daß die mir bis jetzt als Topfpflanzen bekannt gewordenen Arten, z. B. *Calceolaria arachnoidea*, *bicolor*, *corymbosa*, *floribunda*, *plantaginea*, *rugosa*, *salicifolia*, *scabiosaefolia* und *thrsitiflora*, während des Sommers (vom Mai oder Anfangs Juni bis Mitte des Septembers, auch länger, wenn man sie nicht wieder in Töpfe pflanzen und durchwintern will) besser in voller Erde, entweder auf einer warm gelegenen Rabatte, oder auf einem abgetriebenen Mist- oder Laubbeete gedeihen und blühen, als in Töpfen. Wenn man sie mit Ballen im September wieder heraushebt und in Töpfe pflanzt, dann in's offene Glashaus oder auf eine bedeckte Stel- lage bis zum Wiederanwurzeln etwas schattig und fortan nur sehr mäßig feucht hält, (besonders die krautigen und saftigern Arten), so lassen sie sich im luftigen, trockenen Glashause oder Zimmer bei 4 — 6 — 8° Wärme leicht durchwintern. Sie lieben alle eine nahrhafte aber lockere und etwas mit Sand gemischte Erde, und es befördert ihren Wuchs im Freien sehr, (wenn nämlich die Exemplare ziemlich kräftig und gesund sind), wenn man sie alle drei Wochen einmal mit dünnem Schaf- oder Kuhmistwasser begießt. Es ist diese Düngart für alle Pflanzen, welche für den Sommer in's Land gesetzt werden und einen nahrhaften Boden lieben, (keine Moor- und Heidepflanzen), sehr empfehlenswerth, in sofern der Boden nicht entweder zu humusreich oder an sich schon fett genug ist.

Bemerkung zu den blumistischen Bemerkungen in No. VI. der Blumenzeitung, über die Behandlung der Cactus-Pflanzen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Woffe zu Weimar).

Der Hr. Verfasser dieses Aufsatzes hat, von der Ansicht geleitet, daß dieser Pflanze in ihrem Vaterlande der in der heißen Jahreszeit eintretende Mangel an Bewässerung durch die starken nächtlichen Thauereise ersetzt wird, daß dagegen in der Regenzeit der Cactus nicht allein viel Nässe ertragen muß, sondern daß er auch während dieser Zeit, wie alle Gewächse in den Tropenländern neue Kräfte sammelt und Blüthen ansetzt, seine Cacten den Winter hindurch alle 6 — 8 Tage stark gegossen, wonach sich an zweien auf diese Weise behandelten Exemplaren schon Ende März Blüthenknospen gezeigt haben.

Diese Pflanzen waren im Sommer vorher mit Knochenmehl stark gedüngt.

Es könnte bei Lesung dieses Aufsatzes mancher Blumenfreund, dem seine Cacten bei einem durch den Winter hindurch erhaltenen trockenen Zustande nicht geblüht haben, leicht auf den Gedanken kommen, diesen nun eine fette Erde und viel Wasser geben zu

müssen, welches aber ohnfelbar das gänzliche Verderben derselben zur Folge haben würde.

Wem seine Cacten lieb sind und wer sich an ihren Blüthen erfreuen will, gebe ihnen keine zu fette, am wenigsten frisch gedüngte Erde und im Winter nur so viel Wasser, als zu ihrer Erhaltung eben nöthig ist.

Ich will hierbei die Düngung mit Knochenmehl bei den Cacten keineswegs verwerfen, sondern eher anempfehlen, indem dieses denen im Winter zu stark angepöfsten Cacten das Leben erhalten kann, weil es das Wasser ableitet: diesem Umstande hat auch der Hr. Verfasser des bezüglichen Aufsatzes die Erhaltung seiner Cacten zu verdanken, und ich will eher noch glauben, daß diese Cacten, welche nach starkem Begießen den Winter über im März Blüthenknospen ansetzten, mehr durch krankem als gesundem Zustand dazu geneigt waren; denn höchst wahrscheinlich sind die unteren Wurzeln faul gewesen, während die oberen, wo Knochenmehl beigemischt war, sich dadurch erhielten und der Pflanze so die nothwendigste Nahrung zuführten.

Nach meinen gemachten Versuchen, das Knochenmehl als Düngmittel bei Topf-Pflanzen in frischem Zustand anzuwenden, kann ich solches nicht empfehlen; wohl aber zeigt es sehr gute Wirkung, wenn es der Topferde beigemischt wird, welche erst nach 3 oder 4 Jahren beim Umsetzen der Topfpflanzen gebraucht wird.

Ueber die Cultur der Drangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Goth. Obergärtner Hrn. Enserbeck zu Gotha).

Um die Drangerie-Bäume so zu behandeln, daß sie ein schönes Ansehn haben, und Blüthen und Früchte erhalten, muß man vorzüglich auf folgende Punkte Rücksicht nehmen:

1) Muß man suchen der Drangerie eine kräftige und nahrhafte Erde zu verschaffen. Es muß alle Jahre frischer Kuhmist auf den Viehweiden gesammelt und an einen bestimmten Ort gefahren werden; ist nun ein ziemlicher Vorrath vorhanden, so muß ausgestochener Rasen, Lehm und Flußsand herbeigeschafft werden, auch kann man hierzu verfaulte Holz- und Laub-Erde mit anwenden. Hat man nun diese Materialien beisammen, so vermischt man solche schichtweise auf einem Haufen und läßt sie mit einander verfaulen. Wenn solch ein Haufen ein Jahr lang gelegen hat, so muß solcher fortgeworfen und durchgearbeitet werden, und nun noch ein Jahr lang liegen; alsdann wirft man die verfaulten Ingredienzen durch eine grobe Erddrolle. Es wird sich dann finden, ob die Erde schwer und fett genug sei zum Gebrauch für die Drangerie. Auf diese Weise muß man alle Jahre fortfahren, neue Erd-Magazine anzulegen, damit immer Vorrath von guter und fetter Erde vorräthig sei. Zu Anfange des Monats Mai kann man das Verpflanzen der Drangerie vornehmen.

2) Das Verpflanzen der Drangeriebäume geschieht folgendermaßen: wenn die Kästen oder Kübel hierzu

herbei geschafft sind, so muß eine Unterlage von altem verkautem Holz in selbige 2 bis 3 Zoll hoch gebracht und alsdann mit fetter Erde bedeckt und fest getreten werden; alsdann nimmt man so viel von der ausgezehrten Erde aus dem Wurzelballen heraus, als heraus zu bringen ist, und schneidet alle verkauten Wurzeln ab. Hat man nun den Baum in den Kästen oder Kübel gestellt, so wird solcher schichtweise 2 Zoll hoch mit Hornspänen ausgefüllert und mit schwerer und fetter Erde festgestampft, bis der Kasten voll ist und die sämtlichen Wurzeln gehörig wieder bedeckt sind; alsdann macht man eine tiefe Furche rings um den Stamm, so daß das Wasser in den Erdballen dringen muß. Ueberdies ist zu bemerken, daß ein frisch verpflanzter Baum nicht so stark begossen werden darf, als ein Baum der schon mehrere Jahre verpflanzet worden ist. (Fortsetzung folgt).

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aërides. Lour. *ditis*. foem. Luftblume.

Gleichsam *aëris filia*, Tochter der Luft. Diesen Namen hat Loureiro einer sinesischen Pflanze und zwar der *Aërides odorata* gegeben, von welcher er erzählt, daß man sie viele Jahre lang in der freien Luft hängend, im Wachsthum, in der Blüthe und Keimung erhalten und sich an dem Wohlgeruche ihrer häufigen Blüthen erfreuen könne, ohne ihr irgend eine irdische oder wässerichte Pflanzennahrung zu geben. Er setzt hinzu: er würde dies nicht geglaubt haben, wenn er nicht davon durch die Erfahrung belehrt worden sei.

Aeschynomene. L. es. foem. Schaampflanze, Schaambobue.

Ἀισχυνομένη von *ἄισχυσις*, η, die Schaam, also eine Pflanze, welche ihre Blätter zusammenzieht, wenn man sie berührt. Unter diesem Namen kommt sie schon im Plin. (XXIV. 17) vor, der diese Herleitung angiebt. Obige Eigenschaft ist besonders auf die beiden Arten *A. pudica*, Dietr. und *sensitiva*, Swarz. anwendbar.

Aesculus. L. i. foem. Rosskastanie.

Der Name *Aesculus* oder *Esculus* scheint von den Alten einer Art Eiche und zwar nach Sprengel (Neue Entdeckungen im ganzen Umfange der Pflanzenkunde. Leipzig. 1820 bis 1822. 8. 3r Thl. 391) der Speise-Eiche oder dem *Quercus Esculus* L. beigelegt worden zu sein. Servius zum Virgil will das Wort von *escu* oder *esca* herleiten, weil die Alten die Frucht dieses Baumes gegessen haben, und darum wollen auch Einige lieber *esculus* als *aesculus* schreiben.

Plin. (XVI. 4) beschreibt den Baum ausführlich und rühmt den guten Geschmack der Frucht, daher paßt schon der Name nicht auf den heutigen Rosskastanienbaum (*A. Hippocastanum*, L.), dessen Frucht bekanntlich einen unangenehmen Geschmack hat. Die römische Bürgerkrone wurde zuerst von den Zweigen der Eiche, hernach von den Zweigen der *esculus* geflochten, mithin mußten die Blätter von einiger Dauer sein, was bekanntlich bei dem Rosskastanienbaum nicht der Fall ist. Vergl. auch Virgilii *georgicon*. überf. von Vos. Altona. 1800. 8. C. 268 — 269.

Agallocha (*Excoecaria*) L. Blindbaum, Blendebaum und *Agalochum* (*Aloexylum*) Lour. i. neutr. Aloeholz.

ἄγαλλοχον (Diosc. I. 21.) von *ἄγανον*, ich ziere, verschönere, weil die Indianer von den Zweigen dieses Baums Fackeln verfertigen, welche beim Brennen einen sehr angenehmen Geruch verbreiten und in diesem Lande ein vorzüglichlicher Gegenstand des Luxus sind. Er heißt im Arabischen *āghalondjy*, auch *ʿūd al bokhōr*, d. h. Baum des Wohlgeruchs. Man vergl. *Golius Lexicon arabicum*. 1653. 123.

Der ganze Stamm des Blendebaums ist voll von einem scharfen Milchsaft. Sobald man mit der Art in den Baum haut, spritzt der Saft weit umher und kann den, der sich nicht in Acht nimmt, leicht blind machen. Am untern Theile des Stammes findet sich eine harzartige Masse, die unter dem Namen des Aloeholzes, auch Aderholzes in den Handel kommt.

Es giebt aber drei Sorten Aloeholzes; die ganz schlechte soll nach Willdenow von obigem Baume, die bessere nach Cavanilles von *Aquilaria ovata*, L., die ächte hingegen nach Loureiro von *Aloexylum Agalochum* herkommen.

Diese letztere Sorte heißt *lalambac* (arabisch *kalenbak*) und wird am Werthe dem Golde gleichgeschätzt, sie kommt gar nicht nach Europa. Der Geruch soll äußerst angenehm sein und der Geschmack balsamisch-bitterlich. Daß diese Sorte so sehr selten ist, kann man leicht daraus abnehmen, weil man es in China, mit dreimal so viel Silber seines Gewichtes noch bezahlt, und weil man eine Parthie Calambacholz unter die köstlichen Geschenke rechnete, die Ludwig der Vierzehnte von dem König von Siam empfangen hatte.

(Fortsetzung folgt).

Aus der *Revue horticole*.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Philadelphus dubius. Eine neue Spielart des Pfeifenstrauchs, (*Bastard-Jasmins*), welche Hr. Fillionette, Pflanzenhändler zu Ruelle aus Samen gezogen hat. Sie scheint in der Mitte zwischen *Philadelph. inodorus* und *coronarius* zu stehen.

Prunus armeniaca sibirica. Hr. Etienne Noisette bietet im Handel diesen neuen Aprikosenbaum aus, der einen ganz niedrigen Wuchs hat, und dessen Blüthen, die inwendig weiß, auswendig lebhaftrosafarbig sind, ihn zu einem Zierbaum erheben. Seine kleinen, runden, mit einem bitteren Kerne versehenen Früchte, sind kaum genießbar.

Ulex europaeus flore pleno. Man kultivirt seit einigen Jahren in Paris einen *Stechginster* im Topfe und im Gewächshause unter dem Namen *Ulex nepalensis*, dessen Blüthen gefüllt sind. Auf diese Weise kultivirt sind seine Blumen weniger schön als die des *Stechginsters* unserer Fluren, aber im freien Lande kultivirt, werden seine Blumen weit schöner. Wir finden an diesem Strauche kein Kennzeichen, um ihn von dem *Ulex europaeus* zu unterscheiden, und wir glauben, daß der Name *U. nepalensis* auf einem Irrthume beruht, da man ihn in Lille in freier Erde kultivirt und ihn dort nur als eine Spielart des gewöhnlichen *Stechginsters* betrachtet.

Varietäten.

Berlin. (Beschluß). In der jüngsten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 5. August d. J. kam unter andern noch im Vortrag: ein Aufsatz des Vastors Herrn Pracht zu Schöningen in Hannover über Durchwintierung der Gewächse im Zimmer; die von dem Staatsrath Herrn v. Schifferle

zu Eisenau bei Bern eingesandte Beschreibung des dortigen Obergärtners Herbig über die Gewinnung von Samen der *Strelitzia regina* durch künstliche Befruchtung; Bemerkungen des Subrectors Herrn Kahle zu Puttlig bei Berlesberg über *Hesperis matronalis flore violaceo pleno*. Ein von dem Garten-Director Herrn Otto vorgelegtes Sortiment englischer Georginen aus dem hiesigen botanischen Garten, erregte, wegen seltener Schönheit und Fülle der Blumen, die allgemeine Aufmerksamkeit.

(Auszug aus einem Schreiben). Danzig, den 2. Aug. 1832. (Fortsetzung). Aufgeregt von allem was ich gesehen, stieg ich vom Karlsberge hinab in ein reizendes Thal, wo in heimlichen Waldschluchten, stets mit dem Durchblick aufs offene Meer, die klösterliche Stille ruht, nur unterbrochen von fast melodischen Geräusch der nahe gelegenen Kämmer. Von Strieß bis *Sliva* liegen längs der Chaussee, am und im Saume der Waldhügel, Fronte machend gegen das Meer, mehrere Gärten, aber leider ist nur noch einer derselben bewohnt, der des Hrn. Oberbürgermeisters v. Weichmann, die andern gehn der Zerstörung entgegen. Ihre Besitzer, reiche Kaufleute, sind verarmt. Für lumpige drei tausend Thaler, ja für noch weniger, sind Königsstüge feil. In einem dieser Gärten liegen fünf Leiche terrassenförmig hintereinander im Walde, Fronte bildend gegen das offene Meer, in einem andern, mit einem fürstlichen Schlosse, sind treffliche Cascaden und Fontainen, (am Rande der einen blühte wild ein *Mimulus*) aber alles in Ruinen versinkend. Ausgezeichnet durch Natur und Kunst sind bei Danzig nur der fürstlich-höfliche Garten und der Garten der Wittve Salzmann in *Sliva*, der des Hrn. Oberbürgermeisters Weichmann und jene leer stehenden Gärten zwischen Strieß und *Sliva*, der des Wirthes Fromm in Jäschenthal, des Hrn. Med.-Raths Blume in Heiligenbrunn, des Hrn. Commerzien-Raths Heidfeld in Königssthal und der des H. C. R. Höne in Uhra. Bei allen diesen Herren finden Sie jedoch keine wahre Blumenliebhaberei, mit Ausnahme des Herrn Höne, der ein reiches Sortiment schöner Aurokeln gehabt haben soll. (Beschluß folgt.)

Gotha, am 23. August 1832. Am 15. d. M. beging der thüringische Gartenbau-Verein in Gotha die zweite Jahresfeier seiner Stiftung im Lokale des dazu gnädigst vermöglichen herzogl. Drangertiegebäudes. Der mittlere Theil dieses schönen Gebäudes war durch hohe Myrthenbäume in einen freundlichen Saal umgeschaffen worden, an dessen Seitenwänden in geschmackvoller Anordnung zusammengestellt war, was die herzogl. Gärten in Gotha und Reinhardsbrunn, so wie benachbarte und hiesige Kunstgenossen und Privatbesitzer in dieser vorgerückten Jahreszeit ausgezeichnetes und Seltenes geliefert hatten. Aus dieser mehr als 1000 Exemplare grüner und blühender Pflanzen umfassenden Auswahl, deren schöne Aufstellung wir den Bemühungen unserer Mitglieder, des Hofgärtners Möller, Postsecretärs Rothbard, Collaborators Köllein, Kammerdieners Bindernagel und Bobriz verdanken, verdienen wegen ihrer Seitenheit und Schönheit hervor gehoben zu werden: mehrere *Ericae* und *Uhria*, vestita, laniflora, Savileia, Calceolarien, Melaleucen, Begonien, *Angelonia salicifolia*, *Nierembergia angustifolia*, *Dracaena terminalis rosea*, *Acrostichum chrysophyllum*, *Nerium cardinalis* u. s. w. von dem Kunst- und Handelsgärtner F. A. Haage jun. in Erfurt eingesandt; sehr schöne *Celosien* in allen Farben, *Trachymene coerulesca*, *Thitonia tagetiflora fl. aurea*, *Ammabium album*, *Verbena*, *Meliantres*, *Sapiglossum stramineum*, *Begonia sempervirens*, ein Sortiment aller Varietäten des *Lathyrus odoratus* aus der Pflanzensammlung, des herzogl. Schlosses Reinhardsbrunn von dem Hofgärtner Eulefeld dafelbst; die ganze Folge der spät blühenden Pelargovien und Topfrosen, sehr schöne *Agapanthus*, *Myrthus* und *Nerium*-Arten, dem hiesigen herzogl. Hofgarten angehörend; — ein Pracht-

exemplar von *Digitalis ferruginea* in einer Höhe von 6 Fuß; einige Zwergastern von dem Medicinrath Dr. Buddeus; — *Lychnis coronata*, *Melaleuca pulchella*, *Francoa sonchifolia*, *Maranta zebrina*, *Coffea arabica* in einem 14 Fuß hohen, mit Früchten reichlich behangenen Exemplar, vom Kunst- und Handelsgärtner Menz; herrlich blühende Exemplare von *Nerium splendens*, vom Kaufmann W. Madelung; schöne Rosen und Georginen von dem Oberlen v. Ehdorf; sehr schöne Exemplare mannichfaltiger Zierblumen von dem Kunst- und Handelsgärtner Barth und Oschmann; gelungene Versuche von gepropften *Cactus*-Arten, von dem Hofmeister Jacobi. Neben den großen Stauden des schwarzen Blumenhohls, welche der Handelsgärtner Haage in Erfurt geliefert hatte, fanden sich noch Sortimente hiesiger Johannisbeeren und englischer Stachelbeeren vor, denen sich die neue Folge der aus Papiermaché gefertigten Nachbildungen verschiedener Obstsorten anschloß. (Beich. f.)

Wien, den 21. Juli 1832. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühen jetzt folgende Gewächse: *Boronia denticulata*. (Smith.) Gebühelste *Boronia*. Aus Neuholland. Strauch, Rutaceae. — *Bougainvillea rubicunda*. (Schott.) Geröthete *Bougainvillea*. Aus Brasilien. Strauch, *Nyctagineae*. — *Calistemon lineare*. (De Candolle.) Lilienblättriger Schönfaden. Aus Neuholland. Strauch, *Myrtaceae*. — *Calistemon pallidum*. (De Candolle.) Blauer Schönfaden. Aus Neuholland. *Calistemon viridiflorum*. (De Candolle.) Grünblüttriger Schönfaden. Aus Neuholland. — *Cassia floribunda*. (Cavanilles.) Reichblühende Cassie. Aus Neuspanien. Strauch, *Leguminosae*, *Cassieae*. — *Daphnitis capensis*. (Sprengel.) Capischer Lorberling. Vom Vorgeb. d. guten Hoffnung. Strauch, Familie unbekannt. — *Erica capitata*. (Linné.) Kopflüthige Heide. Vom Vorgeb. der guten Hoffnung. Strauch, *Ericaceae*. — *Erica praegrans*. (Andrews.) Trächtige Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — *Erica Shannoniiana*. (Andrews.) Shannons Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. — *Lomatia longifolia*. (R. Brown.) Langblättrige *Lomatia*. Aus Neuholland. Strauch, *Proteaceae*. — *Melaleuca ovatifolia*. (Hortorum.) Eibblättriger *Cajeput*-Strauch. Aus Neuholland. *Myrtaceae*. — *Mimosa sensitiva*. (Linné.) Empfindliche Stumpflanze. Aus Westindien. Klimmender Strauch, *Leguminosae*, *Mimoseae*. — *Relbania pungens*. (Heritier.) Stechende Nelhanie. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Strauch, *Compositae*. — *Veronica labiosa*. (R. Brown.) Großlippiger Ehrenpreis. Aus Neuholland. Staude, *Scrophularineae*.

Tonndorf (bei Weimar), den 17. August 1832. (Fortsetzung des Artikels in Nr. XI. der Blumenzeitung). Bei Unterzeichnetem blüht jetzt eine Balsaminen-Flor in mehr denn 300 Töpfen in 18 Sorten und eine Hortensien-Flor aus mehr denn 100 Töpfen bestehend; unter letzteren befinden sich mehrere sehr schöne blaue. Ferner blühen in meinem Garten: *Salpiglossis picta*, sehr schön. — *Clintonia elegans*, ganz neu. — *Entoca multiflora*. — *Nicotiana glauca*, aus Chili, sehr schön. — *Thunbergia alata*. — *Escholtzia californica*. — *Maurandia Barkleyana*. — *Ageratum corymbosum*. — *Canna coccinea*. — *Topfrosen*: *Rosa belle Emilie* — *R. eblouissante* — *R. fleurs blancs tres double* — *R. hermite* (Lord Cranval) — *R. lili de Bourbon* — *R. membrete* — *R. moschata variegata* — *R. multiflora* — *R. multiflora rubra* — *R. Pistorii* — *R. thea simplex* — *R. th. rubra* — *R. th. belladonna* — *R. Noisette blanc pure petale pliee* — *R. Nois. elegante grand effet* — *R. Nois. Lie* — *R. Nois. nouvelle de Marseille* — *R. comtesse d'Orloff*.

Friedrich Kaufsch, Handelsgärtner.

(Berichtigung). In No. 15. der Blumenzeitung Seite 1, Zeile 29 v. u. muß es heißen: Sichterose — statt Siströse.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung in 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlth. Post-Nemter, Zeitungs-Expedit. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die Europäische Buchhandlung zu Sonderhausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 gr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 gr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfner.

No. XVII. Weissensee, (in Thüringen). September 1832. V. Jahrg.

Kommt bunte Blumen, kommt zu meinen Füßen,
Ich will euch ein getreuer Schützer seyn,
Bald wird zum letzten Mal euch Zephyr küssen,
Schnon glüht der Sommer Sonne letzter Schein.
So flüsterete der starke Baum mit süßen
Und leisen Tönen zu den Kindern sein:
Der Herbst in seinem buntgestickten Kleide
Ist da, und mit ihm uns're letzte Freude.

Er führet dichtverbüllt an seinen Händen
Den Winter, einen starken, hohen Greis,
Der streuet reichlich aus an allen Enden —
Viel leichte Flocken, glitzernd silberweiß,
Die seine Diener, Frost und Sturm, ihm spenden,
Uns überraschen wollend, naht er leis;
Doch ich bin klug und groß, und seh ihn kommen,
Drum hab' ich euch in meinen Schutz genommen.

Legt euch in's frische, grüne Gras hernieder,
Ich deck' euch gut mit meinen Blättern zu,
Daß ihr nicht bebt und frieret bis euch wieder
Der Frühling ruft aus eurer tiefen Ruh',
Und bis die Vögel Auferstehungslieder
Von meiner grünen Haupt euch singen zu.
Ob selbst auch frierend, bin ich ohne Sorgen,
Hab' ich nur euch vor Frost und Sturm geborgen.

Emmerich.

Fortsetzung der Beschreibung neuer Bastard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daselbst zur Blüthe gelangt sind. (S. Blumenzeitung 1830 No. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. S. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischer Hofgärtner in Oldenburg.)

18) *Amaryllis Reginae-pulverulenta*. Schaft 21'' hoch, etwas grau bereift, unten purpurrothlich, nebst den Blättern der *A. pulverulenta* ähnlich, 4 — 6 blumig. Blumen nickend, an fast 2'' langen Stielen. Corolle etwas rachenförmig, 4'' lang, an der Mündung 4 1/2'' weit; Einschnitte abwechselnd schmaler, auswendig schön roth, inwendig sehr schön und lebhaft scharlachroth, mit Rosenroth gemischt, in der Mitte bis über die Hälfte mit weißgrünlich-gelben, breiten Längsstreifen, ohne dunkle Adern, von denen aber mehrere kurze, weiße Striche in die Illuminationsfarbe sich verlieren; die schmälern Einschnitte etwas wellenrandig, die breiteren ganz flach, mit weißen Nägeln an der Spitze, der oberste Einschnitt 18'', der unterste 9 1/2'' breit. Pollen blaß-schwefelgelb. Schlund glatt. — Ist ein prächtiger Bastard, und hat im Februar 1832 im Treibhause zum erstenmale geblüht.

19) *A. Johnsonii-pulverulenta speciosissima*. Schaft 1 1/2 — 2' hoch, (2 zugleich blühend), nebst den Blättern der *A. pulverul.* ähnlich, 4 — 6 blumig.

Blumen etwas nickend, wegen der zierlichen Form, glänzenden Farbe und Zeichnung höchst prachtvoll, auf 1 1/2'' langen Stielen. Corolle 4'' 8''' lang, kaum etwas rachenförmig, mit weit ausgebreiteten Einschnitten; zwei obere, seitenständige Einschnitte an der Spitze stark zurückgebogen, gleich dem untersten Einschnitte am obern Rande etwas gewellt, die übrigen ganz flach, der oberste 15''', der unterste 10'' breit, alle vom schönsten und blendendsten Scharlach, anfangs mit Goldgelb und am Grunde mit Rosa gemischt, in der Mitte mit grünlich-gelbem Längsstreif, aus dessen Seiten sich (zu beiden Seiten am Längsstreifen der 3 obern, an einer Seite aber nur an den Längsstreifen der beiden untern seitens ständigen Einschnitte) dunkelblutrothe starke Striche, die den Längsstreifen scharf begränzen, in die Einschnitte hinauszuziehen und bald in die Hauptfarbe verlieren, die an sich ganz rein und ohne sichtbare Streifen ist. Ueber dem Schlunde haben die 3 obern Einschnitte einen großen schwarzbraunen Flecken, und der Schlund ist etwas rauh. Pollen schwefelgelb. — Dieser überaus prachtvolle Bastard blühte zuerst im Februar 1832, und lieferte nach geschehener Befruchtung mit dem Pollen der *A. psittacina*, welche gleichzeitig aufblühte, über alles Erwarteten und zu meiner großen Freude reifen Samen, von dem ich bereits wieder an 22 junge Zwiebeln von der Größe einer Haselnuß besitze. Alle zahlreichen Versuche, welche ich früher mit Befruchtung der *Amaryllis*-bastarde machte, blieben erfolglos.

20) *A. Johnsonii-pulverulenta amabilis*. Dieser schöne Bastard ähnelt der *A. Johnsonii-pulverul. incomparabilis*, aber die Blüthenfarbe ist dunkler und mehr in's Scharlach- und Zinnoberrothe schimmernd, und die weißgelben Längsstreifen der 3 obern Blumeneinschnitte sind mit Dunkelroth schattirt und gesprenkelt; an den Seiten der Saftstreifen (Längsstreifen) vereinen sich dunkle Linien in einen breiten Streifen. Der Schlund ist etwas rauh, und über denselben kaum die Andeutung einer dunklern Schattirung. Die Einschnitte der etwas rachenförmigen Corolle sind alle an der Spitze etwas wellenförmig, abwechselnd mit den Seitenrändern nach hinten zusammengebogen; der oberste Einschnitt der 4" 11" langen Corolle ist 1" 5", der unterste 10" breit. Schaft 18 — 22" hoch, 4blumig. Pollen schwefelgelb. Blätter wie bei *A. pulverulenta*, nur etwas schmaler. — Blüthe gleichfalls zuerst im Februar 1832.

21) *A. Johnsonii-pulverulenta venusta*. Aehnelt gleichfalls der *A. Johns. pulv. incomparabilis* in Hinsicht der Saftstreifen, und der dunkeln Linien und Streifen an den Seiten derselben. Schaft 18 — 20" hoch, 3 — 4blumig, nebst den Blättern wie bei Nr. 20. Blumen nickend, auf 1" langen, glänzenden Stielen; Corolle sehr schön, 4" 7" lang, fast rachenförmig; Einschnitte lebhaft zinnoberroth, in's Rosenrothe spielend, die schmälern etwas wellenrandig, der oberste 1" 5", der unterste 10" breit. Schlund rauh, über denselben ein schwarzrother Kreis. Pollen schwefelgelb. — Blüthe zuerst im Febr. 1832. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Drangerie-Bäume.

(Mittheilung vom Herzogl. Goth. Obergärtner Hrn. Escherbeck zu Gotha.)
(Beschluss.)

3) Darf die Drangerie vor dem 8. Juni nicht in die freie Luft gestellt werden; sobald aber die Drangerie aus den Häusern auf ihren Sommer-Platz gestellt worden ist, so ist es unumgänglich nothwendig, jedem Baume die alte ausgezehrte und ausgelauchte Erde, auf den Seiten des Kastens auszusuchen, und die Kästen dann mit frischer fetter Erde wieder anzufüllen und die Wurzeln ordentlich wieder zu bedecken. Alsdann muß man Sorge tragen, einen besondern Guß zu veranstalten, der folgendermaßen gemacht wird: Am 16. Mai stellt man ein großes Wasserkübel an einen sonnenreichen Ort, in welches man 10 bis 12 Tragkörbe voll Schaafmist schüttet, auch einen Tragkorb voll grüner Nautenblätter (die Rauhe hat die Eigenschaft, daß sie die Schärfe des Mistes an sich zieht und die Gährung befördert); dann füllt man das Kübel ganz voll Wasser, und läßt diese Masse täglich mit einem Stock umrühren. In diesem Zustande muß der Guß bis zum 24. Juni stehen bleiben; während dieser Zeit wird sich Alles aufgelöst und ausgegohren haben. So wie sich nun warme Tage einstellen und die Drangerie verlangt stark begossen zu werden, dann gießt man die Bäume einmal mit Wasser durch und nachher mit dem bereiteten Guß, nach Verhältniß der Bäume mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ auch einer ganzen

Gießkanne voll Guß um den Baum herum. Wenn nun der Guß eingezogen ist, so gießt man wieder so viel als nöthig Wasser darauf, damit jeder Baum sein hinlänglich Wasser bekommt.

Man muß daher eine solche Quantität Guß vorräthig haben, daß man gedenkt damit auszukommen, und wenn nur die Bäume wöchentlich ein Mal damit begossen werden, so wird es hinlänglich sein, ihnen die nöthige Nahrung zu verschaffen. Man fährt damit fort bis zu Ende Juli, alsdann muß aber damit aufgehört werden.

4) Wenn die Bäume abgeblühet haben und Früchte ansetzen, und überhaupt im Monat August die Nächte anfangen kühl zu werden, so muß man sich mit dem Begießen danach richten, weil mit dem 16. September die Zeit kommt, wo die Drangerie verlangt in die Häuser gebracht zu werden. Ist nun die Drangerie wieder an ihrem Winter-Platz gestellt, so müssen alle Bäume frisch aufgelockert, und eine Kreisfurche in die Erde zwischen dem Stamm und Kasten gemacht, auch jedem Baume nur so viel Wasser gegeben werden, als zu seiner Erhaltung nöthig ist. Ueberhaupt muß im Winter die Drangerie wöchentlich zwei Mal durchwässert und untersucht werden, welcher Baum Wasser verlangt; die Bäume welche an den Fenstern stehen, trocknen eher aus, als diejenigen, welche im Hintergrunde stehen. Besonders ist dabei das Luftgeben zu berücksichtigen, und über diesen Gegenstand ist zu bemerken, daß, so lange es schön und gelinde Tage gibt, der Drangerie so viel wie möglich Luft zugelassen werden muß. Treten aber kalte Wintertage ein, und kommt Frost und Schnee, so müssen die Thüren und Fenster gut verschlossen und alle mögliche Vorkehrungen getroffen werden, den Frost sowohl als die rauhen Winde abzuhalten.

5) Die Behandlung der Drangerie im Winter erfordert eine besondere Aufmerksamkeit; das Luftgeben sowohl als das Zudecken der Häuser muß sorgfältig beobachtet und bei strenger Kälte das Heizen nicht außer Acht gelassen werden, um den Frost nicht in die Häuser bringen zu lassen. Die Fenster und Thüren müssen gut verwahrt, und die Oefen in einem brauchbaren Stand erhalten werden, daß weder Rauch noch eine übermäßige Hitze statt findet, wodurch die sämmtliche Drangerie in einer Nacht verdorben werden kann. Die abgefallenen Blätter müssen wöchentlich ausgekehrt werden, damit kein Moder noch Dunst entsteht; die Luftzüge müssen täglich aufgemacht und des Nachts zugemacht werden; das Begießen der Bäume darf nicht mit eiskaltem Wasser geschehen, und einige Tage nach dem Begießen muß die Erde in den Kästen wieder aufgelockert werden. Sobald im Frühjahr die Sonne wieder anfängt zu steigen, muß auf das Luftgeben und Gießen besondere Aufmerksamkeit verwandt werden. Läßt man im Frühjahr die Bäume zu trocken werden ehe man dieselben gießt, so lassen sie die Blätter und Früchte fallen; giebt man bei heiterer Witterung zuviel Luft auf ein mal, so fallen die Früchte auch ab, und alle Mühe und Arbeit ist vergeblich gewesen, die Pracht des Baumes ist verloren.

Die Zwerg-Georginen betreffend.

Zur Beantwortung der in Nr. 10 der Blumenzeitung diesen Gegenstand betreffenden Anfrage.

Um gewiß zu sein, daß man auch für 4 1/2 Louisd'or an denen dafür in Hamburg und Flottbeck angekündigten 20 Sorten neuen Zwerg-Georginen wirklich etwas Neues erhielt, bat ich einen Freund in Hamburg mir nach Ansicht der dortigen Georginenflor und namentlich der anemonenblüthigen u. Zwerg-Georginen etwas Näheres mitzutheilen. Dieses geschah denn auch unterm 1ten Dezember 1831 mit folgenden Worten: „Als ich am 25ten November bei Ihnen war, versprach ich Ihnen, Sie über die Georginen-Flor in Flottbeck zu benachrichtigen. Ich bin eigends deshalb nach Flottbeck gegangen, und muß gestehen, daß die sogenannten anemonenblüthigen Georginen recht schön sind und sich in ihrem Blüthenbau von den gewöhnlichen merklich unterscheiden, die Höhe derselben ist 5 bis 6 Fuß.

Die sogenannten Zwerg-Georginen aber bleiben sich nicht gerren, sondern gehen in anderem Boden in die gewöhnliche Höhe zurück und können daher nicht mit Recht als eine eigene Art angegeben werden.

W.

Düngung der Cactus mit Knochenmehl. *)

Hr. Regierungs-Direktor Dr Herquet in Fulda, hat die Düngung mit seinem Knochenmehl besonders für Cactus sehr zuträglich gefunden. Seit derselbe die Cactus-Pflanzen in eine leichte Walderde mit Maurer- oder Kalkthutt und Knochenmehl, die beiden letztern fein gesteht, setzte, sind sie freudiger gewesen und haben leichter und häufiger geblüht. Ein großes Exemplar von Cactus speciosus hat mehr als 24 volle Blüthen getrieben. Mehrere Exemplare von Cactus grandiflorus hatten im Frühjahr, vermuthlich durch allzuvielles Begießen, ganz verkaukte Wurzeln bekommen. Diese wurden abgeschnitten und die Pflanzen in jene gemischte Erde versetzt. Zwei davon trieben noch, freilich etwas später, starke Blüthenknospen, die sich aber wegen mangelnder Sonnenwärme nicht entfalten konnten.

*) Im Auszuge aus der 10ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im R. Pr. Staate.

Eisendraht-Stöcke zum Blumenanbinden.

(Eingefandt).

In Nr. 13 der Blumenzeitung S. 103 wird von Eisenstöcken zum Blumenanbinden gesagt, daß sie durch den sich aufsehenden Rost die Blumen verderben. Schon seit vielen Jahren bediene ich mich solcher Eisendrahtstöcke nicht allein zu meiner Topf-Velkenflor, sondern auch zu windenden perennirenden Topfgewächsen, z. B. Hoya, Maurandia, Passiflora, Vinca major etc. Auch wird wohl Dieß und Jenes im freien Lande an solche Stöcke gebunden. Aber noch nie habe ich Schaden durch den sich aufsehenden Rost erlitten. Wenn Frost

einfällt, sind meine perennirenden Topfgewächse schon ins Winterquartier gerückt, und die Nessel haben dann sowohl ihren Schmuck als auch ihren eisernen Panzer abgelegt. Daher kann ich aus eigener Erfahrung nicht beurtheilen, ob der Frost einen nachtheiligen Einfluß äußert auf Sommergewächse, die an Eisendrahtstöcken, oder auf solche, die an gewöhnlichen hölzernen Stöcken befestigt sind.

Bestandtheile der Bodenarten nach Rossette.

Kalter Boden, schwer u. feucht.	nicht sehr fruchtbarer	a) Thonerde und Bittererde.
		b) Fast bloße Thonerde. — Thon, Lehm, Kier.
	unfruchtbarer	c) Kohlen. Kalk. — Kalk, Kreide, Thuff.
		a) Bittererde und Eisenoryd.
Mittelmäßig schwerer und feuchter Erde.	a)	Nicht sehr fruchtbarer: Kieselerde, Thonerde, Metalloxyd.
		b) Sehr fruchtbarer: Kieselerde, Thonerde, kohlenjaure Kalkerde, Humus.
Warmer Boden, leicht und trocken.	unfruchtbarer	Schwefelsaure Kalkerde. Gypserde.
		Kohlenjaure Kalkerde und etwas Thon. Kalk. und Kreidemergel.
	ziemlich fruchtbarer	Kieselerde und etwas kohlenjaurer Kalk.
		Viel Kiesel, Thon, Kalk, etwas Bittererde. Kieseliger Boden.
Die beste Art der beste steht aus		Viel Kieselerde und Quarzsand, etwas Thonerde. Sandboden.
		Kohlenjaurer Kalksand, kohlenjaurer Kalk, wenig Kiesel. Kalksandboden
		Kieselerde 30,55
		Thonerde 19,55
		Kohlenjaurer Kalk 24,50
		Grober Kiesel 17,65
		Kieselsand 5,65
		Kalksand 2,
		100,00

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzengattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Agapanthus. Ait. i. masc. Schmuclilie, Lieb- lingsblume.

Von ἀγαπᾶω, ich liebe und ἄνθος, die Blume. Die schönsten Blumen in großer Anzahl bilden eine Dolde und geben der Pflanze ein prächtiges Ansehen. Sie stammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, kam von da nach Holland und wurde daselbst 1694 zuerst im königl. Garten zu Hampton kultivirt. Vergl. Blumenzeitung 1829. Nr. 7 und 8.

Agaricus. L. (richtiger Agaricum, i. n. von ἄγχιον oder agarion, einer Landschaft in Sarmatien. Diosc. 3. 1. oder einem Flusse das. Axtius de Arb. conf. p. 68.) Blätter schwammig. Auf der untern Seite ihres Hutes befinden sich Blätter (lamella), die wie Strahlen aus dem Mittelpunkte des Hutes auslaufen.

Agathophyllum. Juss. i. n. Gutblatt. Von ἀγαθός, gut und φύλλον, Blatt, wegen ihres gewürzhaften Geruchs in den Blättern und besonders in der Rinde, der besonders durch den Standort bedingt wird; denn

je wärmer der Stamm steht, je stärker ist dieser Geruch der Rinde und Blätter.

Bei Sonnerat (Ind. II. p. 177) heißt sie Ravensara, ein Madagascarischer Name, von Raven, Blatt und sara, gut.

Agathosma. Weed. ae. foem. nicht neutr. Agathosme.

Von ἄγθος, gut und ὄσμη, ἡ, Geruch, Wohlgeruch, wodurch sich die Blätter dieser Gattung von lieblichen Ziersträuchern auszeichnen.

Agave. L. es. foem. Agave.

Von ἄγανος, ἡ, ὄν, bewundernswürdig. (Linn. hort. upsal. p. 87.) Die vortrefflichen Eigenschaften der A. americana, welche unter dem Namen Aloe schon im Jahre 1561 von Südamerika nach Europa gekommen ist, machen sie sehr merkwürdig. Von diesem prächtigen, bei uns aber selten und spät blühenden Gewächse werden die Blätter in dem Vaterlande desselben zur Dachung, zu Hanf und seidenartigen Fäden, zur Speise und ihre Stacheln zu Nadeln, die Wurzeln zu einem süßen, zuckerartigen Saft, zu Wein und Essig und der Stengel zum Bauen gebraucht, so wie das ganze Gewächs mit seinen Stacheln zu lebendigen Verzäunungen dient. Der aus den Blumentronen tröpfelnde Saft hat einen Räucheruch. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Danzig. (Beschluß.) Wirkliche Dreihäuser giebt es in u. bei Danzig, die fürstlichen in Oliva ausgenommen, fast gar nicht, die wenigen Kunstgärtner sind zu arm, die Liebhaber erster Klasse, d. h. die reichern, sind ohne alle botanische Bildung, sind nicht einmal Kenner (nur Hr. Particulier Wendt in Jäschenthal kann als ehrenvolle Ausnahme gelten), die Liebhaber zweiter Klasse aber begnügen sich mit Conservationshäusern, erziehen nur Pflanzen, die bei etwa + 6° R. überwintern, säen einjährige Blumen und perennirende Gewächse in Töpfe und Lohbeete, pflanzen dieselben im Sommer aus und überwintern die jährlücheren derselben wieder in jenen Häusern. Es stimmt dies Verfahren mit dem hiesigen Klima, wie es mir scheint, zweckmäßig überein; überdies wird bei gehöriger Selbstausicht auf diese Weise an Kunstgärtnerlohn und Heizung viel erspart, und doch ist für den Liebhaber noch immer reiche Ausbeute vorhanden. Ich habe in solchen Häusern viele Arten der gen. Acacia, Melaleuca, Metrosideros, Rhododendron, Gardenia, Crinum (beides in Blüthe), Mesembrianthemum, Pelargonium, Amaryllis, Cactus u. s. w. gesehen, Camellien nur selten, Eriken fast gar nicht. Bei Herrn Dr. Berendt prangte ein Cactus speciosus mit 11 Blüthen. Escalonia floribunda, Ageratum corymbosum, Schotia speciosa, Cytisus foliosus (noch in Blüthe) Selago corymbosa, Casuarina torulosa und viele Frien in Blüthe habe ich ebenfalls gesehen. Nur der kleine Garten des Herrn Dr. Berendt in Langfuhr ist reich an schönen, selbst seltenen, Gewächsen. Es blühten in demselben im Juli von perennirenden Stauden u. a. Spiraea filipend. fl. pl., Spiraea lobata und Sp. trifoliata, Acanthus mollis, Eschscholtzia californica, Verbena pulchella, Campanula Medium fl. pleno, Stevia purpurea, Maurandia Barkleyana, Eryngium giganteum, Delphinium bicolor, Potentilla Nepalensis, Catananche coerulea, Antirrhinum majus bicolor, Lathyrus latifolius flor. alb. Der Lupinus polyphyllus, Eremocarpus scaber, Salpiglossis picta und S. atropurpurea (eine kleine Samenpflanze der beiden letztern kostet in Hamburg 40 Schillinge) zeigten zu meinem Bedauern erst Knospen. Von einjährigen Blumen fand ich dort in offenen Blumenbeeten, aber zuvor in Töpfen angefaßt, in schöner Blüthe den Schizanthus porrigens, Clarkia pulchella, Malope trifida, Hebenstreitia tenuifolia, Gilia capitata, Lathyrus odoratus striatus, Campanula pentagona, Ageratum mexicanum, Verbena Aubletia, Lupinus bicolor, (neu, aber ohne Werth), Kaulfussia amelloides, Molucella laevis, Amboium alatum, Oenothera amoena, Argemone mexicana u. s. w. Wer sollte von diesem nördlichen Klima erwarten, daß viele Blumen im Herbst ihren Samen in die Beete streuen und daß die im Frühlinge jung aufkeimenden Pflänzchen mithin nur verpflanzt werden dürfen? Zu diesen sollen alljährlich gehören: *Elichrysium lucidum*, *Gilia capit.*, *Nicotiana nyctaginiflora*,

Calandrina compressa, *Hibiscus trionum*, *Cerinthe major*, *Verbena Aubletia*, *Adonis aestivalis*, *Bidens grandiflora*, *Erodium gruin.*, *Coreopsis tinctoria*, *Papaver nudicaule* u. a. m., die mithin, einmal in einem Garten befindlich, gar nicht mehr ausgefaßt werden dürfen. — Hr. Dr. Berendt würde, wenn seine ärztlichen Geschäfte ihm mehr Muße gewährten, sehr interessante Beiträge liefern können über Blumen-Cultur, über das Ueberwintern der feineren Gewächse in diesem Himmelsstriche, über geschmackvolles Arrangement der Blumen in ihren Beeten, rücksichtlich ihrer Blüthezeit, ihrer Farbe, Höhe u. s. w. — Dem Kunstgärtner Pivovskij wurden während meines Hierseins viele schöne Topfrosen und Rhododendron gestohlen, ja es waren ihm sogar Kronen und Nester von Myrthen und Melaleuca abgeschnitten und auf den Märkten verkauft worden.

Mein Weg führt mich nach Königsberg, Memel und Warschau. Von da wird's mehr zu berichten geben. Δ.

Götha, am 23. August 1832. (Beschluß.) Der jetzige Director des Vereins Pfarrer Kerst in Wehmar, eröffnete die Versammlung mit Betrachtungen über den Nutzen, welcher von dem Gartenbau für das allgemeine Wohl, bei der zunehmenden Bevölkerung unseres Vaterlandes zu erwarten sei. Der Bibliotheksecretär Möller stattete hierauf Bericht ab von dem, was der Verein im verflossenen Jahre gewirkt, welche Theilnahme er gefunden habe, und wozu die vorhandenen Geldmittel benützt worden seyen. Er bemerkte, daß, wenn dem Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens auch noch keine großen Erfolge nachzurühmen wären, derselbe dennoch nicht ohne Nutzen thätig gewesen sei und sich des forwährenden Gedeihens seiner Unternehmungen zu erfreuen habe. Der Cerclel biete den Mitgliedern, wie im vorigen Jahre, alles Neue dar, was im Fache der Gartenliteratur bekannt zu werden verdiene; daß Obstkabinet sey durch eine Anzahl aus Papiermaché gefertigter Obstnabildungen vermehrt worden, die bei gleicher Treue größere Haltbarkeit besäßen, als die Wachsfrüchte; die Sammlung von Samereien habe sich durch Geschenke mehrerer Mitglieder vergrößert und die Baumschulanlage schreite in einem, dem Landesbedürfnis angemessenen Verhältnis fort, dieselbe umfasse jetzt vier Acker Flächeninhalt, zu deren Einsriedigung Se. Durchl. der regierende Herzog dem Vereine das erforderliche Holzwerk huldreich verwilligt habe; die Anzahl der Mitglieder sei auf 146 gestiegen und lasse den Wunsch zurück, daß die Zwecke des Vereins im Allgemeinen noch regere Unterstützung, besonders auf dem Lande mehr Theilnahme finden mögen, als es bisher im Vergleich mit der Stadt Götha der Fall war.

Der Vortragende verkündete hierauf, als Resultat der von der Versammlung vollzogenen Vorstandswahl, daß zum Director der Oberhofmarschall a. D., Graf von Salsch; zum Stellvertreter desselben: Bibliotheksecretär Möller; zum Secretär: Postmeister Becker; zum Stellvertreter desselben: Collaborator Kölllein; und zum Cassirer: Bankcassirer Arnoldi ernannt worden seyen, und der beratende Ausschuss, dessen statutenmäßige Zahl nach dem Austritt zweier Mitglieder noch erfüllt bleibe, für diesesmal keiner Ergänzung bedürfe.

Ein Vortrag des Pfarrers Unacker in Tödtelstedt über die bei der nun glücklich überstandenen Kaupenplage gemachten Erfahrungen beschloß die Sitzung.

Nach derselben geruhete Ihre Hoheit die vermittelte Frau Herzogin Caroline Amalie, welche am Morgen zuvor die Ueberreichung eines Diploms des Vereins gnädigst erlaucht und zugleich gestattet hatte, die Blumenausstellung durch mehrere schöne Kisten aus dem Friedrichshale zu bereichern, die Ausschmückung des Locals in Augenschein zu nehmen, welche dann Nachmittags und am folgenden Morgen von den Blumenfreunden der Stadt und Umgegend noch zahlreich besucht wurde. Ein Festmahl in dem Gasthause zur Stadt Coburg vereinigte eine große Anzahl der Mitglieder und deren Gäste, nach dessen frohem Schluß ein eben aufblühender Cactus grandiflorus aus der herzogl. Gewächssammlung einen neuen erfreulichen Anlaß gab zu nochmaliger Vereinigung, wo beim Kerzenschein die Schätze Florens bewundert wurden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Die Wohlbl. Post-Remter, Zeitungs-Erped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Zur Bestere hat die Europäische Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.



Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 Pf. (4 gGr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. (4 gGr. 6 Pf.) jährlich mittelst Zeitpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

N^o. XVIII. Weissensee, (in Thüringen). September 1832. V. Jahrg.

Es kam der Herbst und gelbe Blätter rauschen,
Die Erde zog ihr prächtig Ballkleid aus;
Ihr Grün muß die Natur mit Geld vertauschen,

Mit einem Reiserkranz den Blütenstrauss;
Der Scherze und der Kunst Spiel zu tauschen,
Sucht man gesellig nun der Mäusen Hauss.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung).

Herr Seminarist Schmidt zu Erfurt.
— Kammer-Commissär Mirius in Schwanssee.
— Alumnus Boyßen zu Rosleben.

Herr Amts-Verwalter Anton Markel zu Paradel bei
Brux in Böhmen.
Wohlbl. Post-Amt Freyenwalde.
— — — Weimar.

Paeonia Moutan. Sims. *P. arborea.* Donn. *P. frutescens.* Willd. *P. suffruticosa.* Andr. Die chinesische Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie. Sichtrose. Pfingstrose.

(Beschluß.)

Nach Sabine soll es folgende Spielarten der *Paeonia Moutan* geben, die auf gleiche Weise kultivirt werden können:

1) *Paeonia Moutan papaveracea.* Diese prachtvolle Varietät, auf den Honan-Gebirgen in China einheimisch, kam 1805 nach England, in den Königl. Garten zu Kew. Im Jahre 1826 hatte ein großes Exemplar derselben in England 660 Blumenknospen gebracht.

Der Wuchs ist mit der Mutterpflanze übereinstimmend, die Blumen sind einfach oder gewöhnlich nur halb gefüllt, sehr groß, mohnartig, vielblättrig; die äußern Blumenblätter sind 2 1/2 — 3 Zoll lang, oben stumpf, mitunter eingespalten und gezackt, rein weiß, am Grunde mit einem großen, dunkelvioletten, gesprenkelten Flecken; die Fruchtknoten sind von einer besondern Hülle umgeben.

2) *P. M. Banksii.* Die Blumen sind stark gefüllt, die Blumenblätter blaßroth mit purpurfarbiger Basis und blässern Rändern; die Blumenblätter sind kleiner und dunkler.

3) *P. M. Humei.* Sie ist der *P. M. Banksii* sehr ähnlich, die Blütenstiele sind dicker, die mittlern Blumenblätter sind länger als die übrigen.

4) *P. M. rosea semiplena.* Die Blumen sind halbgefüllt, die Blumenblätter sind rosenroth, gegen die Basis nur wenig dunkler.

5) *P. M. rosea plena,* ist von der vorigen durch die großen, ganz gefüllten Blumen unterschieden.

6) *P. M. Ravessii;* eine sehr seltene Spielart, deren Blumen denen der *P. cretica* ähnlich sein sollen, von Farbe blaßroth, sehr glänzend.

7) *P. M. carnea plena.* Die Blumen sind denen der *P. M. Banksii* ähnlich, die Blumenblätter sind schmaler; der Flecken dunkler, gestrahlt.

8) *P. M. albida plena.* Die gefüllten Blumen sind röthlich-weiß.

9) *P. M. Anneslei.* Die Blumen sind fast einfach, kleiner, dunkelpurpurroth, die Fruchtknoten wie bei *P. papaveracea.*

Im Neuen allgem. Gartenmagazin 1. Bd., IV. St., 1826, pag. 163, ist die gefüllte wohlriechende chinesische Päonie, (*P. albiflora fragrans*) beschrieben. Sie treibt, gleich der *P. arborea*, im Frühjahr spät aus, wächst aber mehr aufrecht, hat ein schlankeres Ansehen, schmalere Blätter, und trägt ihre Blüten zu 2 bis 3 oft doldenförmig, wiewohl einige Stengel blos eine Blüthe tragen. Die Blume hat eine feine rosenrothe Farbe. Die äußern Blumenblätter sind groß, die innern kleiner und von einer eigenen Bildung, denn diejenigen, welche an die äußern Blumenblätter stoßen sind die kürzesten, und die im Mittelpunkte die längsten, so daß es aussieht, als erhebe sich im Innern der Blume eine Pyramide mit einer Höhlung in der Mitte. Der Geruch der Blume ist sehr angenehm, fast rosenartig. Sie kommt unter allen am spätesten zur Blüthe, indem sie sich vor Ende Juni nicht öffnet.

Fortsetzung der Beschreibung neuer Bastard-
Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten
in Oldenburg erzogen worden und daselbst zur
Blüthe gelangt sind. (S. Blumenzeitung
1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. S. W. Basse, Herzogl. Oldenburgischer Hofgärtner
zu Oldenburg.)
(Fortsetzung.)

22) *A. psittacinae-pulverulenta principis*. Schaft
2' 8" hoch, nebst den Blättern fast wie bei *A. pulveru-
lenta*, 5blumig. Blumen an Form und Stellung gleich-
falls denen der *A. pulverul.* ähnlich, auf 1" 10"
langen Stielen; Corolle 4" 11" lang; Einschnitte
wenig rosenroth, in's Fleischfarbige übergehend, mit
bläßgelben, am Grunde dunkelroth schattirten und ge-
sprengteltem Saftstreifen, zu dessen Seiten (bei den 3
obern Einschnitten an beiden, bei den untern seiten-
ständigen an einer Seite) sich dunkelbraunrothe, am
Grunde zusammenfließende Linien in die Einschnitte
hinaufziehen; die Spitzen der Einschnitte alle wellen-
förmig gebogen, der oberste Einschnitt 1" 8", der un-
terste 11" breit und mit den Seitenrändern rinnen-
förmig aufwärts gebogen. Schlund etwas rauh, über
denselben schwarzrothe Flecken. Pollen schwefelgelb. —
Blüthe zuerst im März 1832 und ist sehr ansehnlich.

23) *A. Reginae-pulverulenta superba*. Schaft
1' 3" hoch, 2blumig, nebst den Blättern fast wie bei
A. pulverulenta. Blumen nickend, auf 15" langen
bräunlichen Stielen. Fruchtknoten glänzend. Corolle
5" lang mit ausgebreitetem Rande; Einschnitte aus-
wendig schön dunkelroth, inwendig leuchtend dunkelroth,
mit gelblichweißen Saftstreifen, an der Spitze etwas
wellenrandig, die obere drei und die Hälfte der untern
seitenständigen mit dunkeln Streifen an den Seiten
des Mittelstreifs gezeichnet; der obere Einschnitt 1"
5", der untere 11" breit. Schlund gebartet, keine
Schattirung über denselben. Pollen hellgelb. — Ist
prächtigt, und blühte zuerst im März 1832.

24) *A. Reginae-psittacina gigantea*. Schaft 1½'
hoch, etwas bereift, unten etwas geröthet, 2blumig,
fast mit den Blättern zugleich kommend. Blumen fast
horizontal, überaus groß und prachtvoll, auf 1" 8" —
10" langen Stielen; Corolle 6" lang, am äußern
Rande 7" weit, fast regelmäßig, scharlachroth, mit
bläßgrünen 6" breiten Saftstreifen, aus deren Seiten
dunkelrothe Aern sich strahlenförmig verbreiten, und
in feinerer Gestalt sich nehförmig zum Rande hin ver-
lieren; der oberste und 2seitenständige Einschnitte sind
1" 7", die andern 3 aber 2" 5" breit, alle sind
völlig flach und ebenrandig. Der Schlund etwas rauh,
über denselben schwarzrothe Striche. Pollen schwefel-
gelb. Blätter fast wie bei *A. psittacina*. — Dieser
Bastard ist wegen seiner außerordentlich großen Blume
eben so merkwürdig als prachtvoll. Er blühte zuerst
1832 im Januar.

Ueber die Eintheilungen der Amarylliden.

Die Amarylliden werden eingetheilt:

- 1) in Englische,
- 2) in Luiker oder Deutsche,
- 3) in Mulatten (neutra), auch englische Luiker genannt.

Ad 1) Bei den englischen ist zu bemerken, daß

a) dieselben weiß gepudert sind, und zwar

- 1) das Auge allein,
- 2) die Scheibe allein,
- 3) beide zugleich.

b) auch sind einige ohne allen Puder, welche nackt
genannt werden, aber nicht geschätzt sind.

Die verschiedene Malerei und Zeichnung ist nun
auf der Scheibe befindlich, und diese ist

- a. gestrichen,
- b. getuschelt und verrieben,
- c. getuschelt und zugleich gestrichelt,
- d. geschildert oder gefleckt,
- e. gestreift, und zwar

a) nur auf der Oberfläche der Blume;

β) auf beiden Seiten, davon es aber wenig giebt,
welche Bandblumen genannt werden.

f. einfarbige mit Puderzeichnung,

g. einfarbige ohne Zeichnung, wo nemlich der Puder
über die ganze Scheibe gleich stark aufgetragen ist.

Nota. Das Auge der englischen Amarylliden ist fast
durchgehends weiß; doch hat man auch verschiedene
mit gelbem Auge, welche letztere meistens eine stern-
förmige Blume bilden.

Ad 2. Luiker oder Deutsche, auf deren Scheibe
keine Zeichnung, sondern bloß Malerei und Luchsfar-
ben zu sehen sind. Sie sind

a. schattirt, wo eine Farbe vom höchsten bis zum
tiefsten unmerklich und dergestalt verrieben ist,
daß der innere Rand dunkel, die äußerste Peripherie
aber am hellsten ist;

b. nuancirt, wo zwei entgegengesetzte Farben sich
in gleicher Stärke zeigen, und wo die eine am
Auge, die andere aber auf der noch übrigen Flä-
che der Scheibe sichtbar ist;

c. lasurt, wo es scheint, als ob eine hellere, dünnere
Farbe die dunklere gleichsam überzogen hätte.

Nota. Das Auge der Luiker Amarylliden ist fast durch-
gängig gelb, doch giebt es auch einzelne mit weißen
und weißgelben Augen.

Ad 3. Mulatten sind von den Luikern bloß durch
ihr weißes starkgepudertes Auge unterschieden, haben
auch bisweilen Unterabtheilungen, wie die Luiker.

Nota. Es giebt verschiedene Luiker, auf deren Au-
ge zwar auch etwas Puder befindlich ist, diese gehö-
ren nicht unter die Mulatten, weil das Auge nicht
weiß, sondern bläßgelb ist.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sylbenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Ageratum. (Achillea.) L. i. neutr. Leberbalsam, Leberkraut.

Ἀγρίνον (Diosc. IV. 59; Plin. XXVII. 4.) Βομῆριον und ἄγριον, das Alter; also eine Pflanze, die nicht altert, deren Blüthe sich lange erhält. Sie wurde sonst wider die Verstopfung der Leber gebraucht. Vergl. auch Abrotanum Adianthum, Amarantus, Athanasia, Erigeron u. Senecio-Aglaja. Lour. ae. foem. Pflanzbaum.

Eine von den drei Grazien, den bekannten Göttinnen der Anmuth, (von ἄγλαία der Glanz.)

Die A. odorata zeichnet sich durch Glanz, Schönheit und Wohlgeruch aus.

Agnus castus (vītex) L. Reuschbaum, Reuschsamm, Mönchspfeffer.

Schon die alten Griechen (Diosc. I. 135; Plin. XXIV. 9.) schrieben dem Strauche vitex die Kraft zu, die Keuschheit zu bewahren. Zu diesem Behufe lagerten sich auf demselben die athenienischen Frauenzimmer, welche zu Priesterinnen der Ceres eingeweiht wurden, bei dem Feste der Thesmophorien *). Man nannte deshalb diesen Strauch ἄγνος, keusch, welches in's Lateinische fälschlich und doppelt durch Agnus castus übertragen worden ist. Späterhin bedienten sich die Mönche des den Pfefferkörnern nicht unähnlichen Samens zur Erhaltung der Keuschheit, daher der Name Mönchspfeffer.

Sommerat fand auf der Insel Lucon einen Bach, worin das Wasser so heiß war, daß ein Thermometer, darin eingetaucht, 174 Fahrtheit zeigte. Wenn Schwalben 7 Fuß hoch darüber wegflogen, fielen sie sogleich ohne Bewegung nieder, dessen ungeachtet bemerkte er an den Ufern desselben zwei Nipalatus-Arten und den Vitex agnus castus, die mit ihren Wurzeln in den Bach reichten.

*) Von ἱερὰ πόρος gesetzgebend. Sie waren ein Frauenfest; daher den Tempel, wo es geschah, das Thesmophorion, bei Todesstrafe kein Mann betreten durfte. Zwei verheirathete Frauen aus jedem Stamme führten den Vorsth. Alle, die das Fest feierten, auch Unverheirathete, hießen Thesmophoriazusa. Die Stiftung des ehelichen Lebens und der bürgerlichen Gesetze wurde in diesem Acker- und Saatsfeste verewigt. Zur Vorbereitung gehörte eine neuntägige Einsamkeit von der ehelichen Gemeinschaft (Ovid. Metam. X. 439) und das Segen auf allerlei heiligen Kräutern, denen man besondere Kräfte beilegte und wozu auch der Vitex gehörte. Vergl. auch Dr. Franz Fiedler's Mythologie der Griechen und italischen Völker. Halle. 8. 1823. S. 361.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Cypripedium insigne. Wallich. Ausgezeichnete Frauenschuh. Diese noch seltene und schöne Pflanze stand im Jan. und Febr. bei dem Herrn Cels und Lemon in voller Blüthe. Es ist bekannt, daß die Gattung Cypripedium (Venuschuh) zur Familie der Orchideen gehört, und daß das charakteristische Kennzeichen derselben die schüsselförmige Lippe ist.

Die Botaniker, welche neben ihren mühsamen Beschäftigungen die Verehrung der Venus wahrscheinlich nicht versäumen, haben es dahin gebracht, daß nicht allein diese Göttin sondern auch das meiste ihrer Zierde in die Botanik aufgenommen wor-

den ist, so haben wir einen Venusnabel, Venusbrust, Venuskamm, Venusspiegel, und endlich auch einen Venusschuh.

Die Pflanze, von der wir hier sprechen, ist in Nepal einheimisch, und wurde 1819 nach England gebracht. Da sie für uns noch ziemlich neu ist, so will ich eine kurze Beschreibung davon geben: Die Wurzeln sind bundelförmig; der Wurzelhals (collet) schwillt schnell auf, und aus ihm entfaltet sich eine große Anzahl zweizelliger, lanzettförmiger, stumpfer, gefiedelter Blätter, welche 7 — 8 Zoll lang, abstehend, glatt und glänzend hellgrün sind. Aus der Mitte dieses Blätterbündels erhebt sich ein einzelner nackter, violetter, fast walzenförmiger, 8 — 10 Zoll hoher Schaft, der an seinem Ende eine große zusammengedruckte häutige Hülle (Spatha) trägt, aus welcher eine einzelne, dünn gefiedelte, und nach einer Seite geneigte Blume zum Vorschein kömmt, deren Stiel und Fruchtknoten ebenfalls violett und nackt sind. Diese Blume ist fast 3 Zoll breit, glatt, hat eine gelbgrüne Grundfarbe und ist verschiedenartig dunkelpurpur gefleckt; ihr oberer sehr großer, zugrundeter, aufgerichteter, an den Rändern wellenförmiger Lappen ist am Obertheil der äußeren Seite weiß; der untere und die 2 Seitenlappen sind weniger reich gefärbt; die gelbe Farbe ist hier vorherrschend. Die Lippe ist sehr dick, gegen den untern Lappen geneigt, sie verlängert sich in 2 wiederaufsteigende Seitenfortsätze, die einen runden Ausschnitt bilden. Auswendig ist die Lippe glänzendgrün und an ihrer Öffnung zersiggrün. Die Befruchtungsstiele ist dick, kurz und endigt sich in einen breiten herzförmigen Fortsatz, der über die Öffnung der Lippe zurückgeschlagen und mit einer kegelförmigen Hervorragung auf seiner Mitte versehen ist.

Die Blume ist geruchlos, sie bleibt aber über 14 Tage lang in vollkommen frischen Blüthezustande.

Die sehr bald einen dicken Busch bildende Pflanze kann leicht durch Theilung vermehrt werden. Sie scheint sich am besten in Heideerde bei einem Stande im Warmhause zu befinden.

Cypripedium venustum (Reizender Frauenschuh) ist gleichfalls eine sehr schöne Pflanze, selbst unberücksichtigt der Blüthe, durch die bunte Zeichnung der Blätter. Hr. Cels kultivirt sie gleichfalls aber sie vermehrt sich nicht so leicht; seit 2 Jahren ist noch keine neue Wurzelsprosse zum Vorschein gekommen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Wirksame Methode, die Regenwürmer und Erdschnecken zu töden.

(Von Henry Wike.)

Nachdem Hr. Wike alle von den Autoren empfohlene Methoden versucht, und unwirksam gefunden hatte, kam er auf den Gedanken, ganz klein geschmittenes Stroh (Häckerling) rings um seine Pflanzen zu streuen. Am andern Morgen fand er die Würmer und Schnecken, welche zu den Pflanzen hatten kriechen wollen, gekrümmt und sterbend in dem Häckerlinge, welcher sich seit um ihre Körper gelegt hatte.

*) Mus Gard. Mag. Nro. XIX., pag. 143.

Varietäten.

Berlin. In der 11ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 9. September d. J. kamen, nächst anderen, die Gesellschaft nur speciell interessirenden Gegenständen zum Vortrage: die Mittheilungen des Herrn Baron von Kottwitz zu Nimptsch in Schlesien, von den Resultaten verschiedener Kultur-Versuche, die besonders günstig sich aussprachen; Nachricht von dem nach Nr. 43, des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Düsseldorf, von dem dortigen Garten-Inspector Herrn Weyhe, auf Anlaß der königlichen Regierung, sehr zweckmäßig ertheilten und ferner noch auf drei Jahre fortzusetzenden unentgeltlichen Unterricht

in den verschiedenen Zweigen des Gartenbaues, der in diesem Jahre die Gemüsezucht, den Obstbau, die Blumenzucht und die Cultur der im freien Lande zu erziehenden Handels- und Arznei-Gewächse umfassen, im nächsten Jahre auch auf die Kenntniß und Kultur der bei der Ackerwirtschaft vorkommenden Gewächse, als Cerealien, Futterkräuter und Grasarten sich erstrecken und im folgenden Jahre noch über die allgemeine Botanik, die Forst-Botanik und die medizinische Botanik sich verbreiten wird; eine Abhandlung des Ober-Constitutional-Sekretärs Herrn Kirsch in Weimar, über die Charakteristik, Erziehung und Wartung der Georginen. Von dem Präsidenten der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Nees v. Esenbeck, war eingekendet: ein Pracht-Exemplar seines dem Vereine dedicirten höchst schätzbaren Werkes: *Genera et Species Asteracearum*, Breslau 1832, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnisse auf eine ungemein vollständige Weise abgeholfen wird &c. &c.

Paris. Vom 20. bis 27. Mai d. J. fand die zweite öffentliche Ausstellung der Producte der Gartenkultur und der sich ihr anreihenden Künste statt, angeordnet und ausgeführt von der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris, in der Gallerie der Tuilerien. Diese zweite Ausstellung war weit reichhaltiger und zahlreicher besucht als die erste; auch wurde eine weit größere Anzahl Preise und Medaillen zur Ermunterung des Wirkens im Gartenbau ausgetheilt als im vorigen Jahre. Der Zusammenfluß von Blumenfreunden war ungemein groß, und Damen des höchsten Ranges zeigten das lebhafteste Interesse, die Pflanzen in allen Einzelheiten kennen zu lernen. Hr. Lion hatte die ganze Anordnung und die Wartung der Pflanzen während der Dauer der Ausstellung übernommen, und man muß gestehen, daß Alles mit dem feinsten Geschmac geordnet war und daß während der ganzen Ausstellung keiner Pflanze eine Kränklichkeit anzusehen war.

Den 27. Mai Nachmittags um 2 Uhr fand die Hauptversammlung der Gesellschaft in einer zu dieser Feierlichkeit bestimmten Abtheilung der Orangerie, unter dem Vorsitze des Hrn. Ricomte d'Éricart de Thury statt, welcher einen Vortrag über einen Gegenstand aus der Pflanzen-Physiologie hielt. Dann gab der Generalsecretair Hr. Soulange Bodin Bericht, über die Arbeiten der Gesellschaft im verfloffenen Jahre. Nach diesen beiden Vorträgen, welche eben so viel Vergnügen als Interesse gewährten, wurden 4 Berichte über eben so viel Gärtner, denen die Ermunterungs-Medaille zuerkannt wurde, gegeben, und zwar in folgender Ordnung:

1.) An Hrn. Camuzet, Chef der Pflanzenschulen im Jardin de plantes, nach dem Vorschlage des Hrn. Vicomte de Bonnaire.

2.) An Hrn. Duval, Obergärtner bei Hrn. Cels, nach dem Berichte des Hrn. Berlése.

3.) An Hrn. Gié, Gärtner der Frau Gräfin Hocquart zu Louveciennes, nach dem Berichte des Vicomte de Bonnaire.

4.) An Hrn. Malot, Gartenbauer zu Montreuil, nach dem Vorschlage des Hrn. D'ascar Leclerc.

Nachher machte Hr. Poiteau im Namen der Prüfungs-Commission das Resultat der Ausstellung bekannt; die Pflanzen waren in folgende 5 Abtheilungen gebracht worden, deren jeder mehrere Preise gesetzt worden waren:

1.) Sammlungen der durch ihre Anzahl, durch ihre Seltenheit und Neuheit, ausgezeichneten Pflanzen:

Der erste Preis wurde der Sammlung des Hrn. Cels zuerkannt; den 2ten erhielt die Sammlung der Madame Madale, und der Orangerie-Sammlung des Inspector der königl. Bibliothek, Hr. Samain, geschah ehrenvolle Erwähnung. (Besluß folgt.)

Wien. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühen im vorigen Monat folgende Gewächse: Bryophyllum calycinum. (Salisbury.) Aus Ostindien. Sempervivaceae. — Bunchosia argentea. (De Candolle.) Aus Westindien. Malpigiaceae. — Cerbera Manghas. (Gärtner.) Aus Ostindien. Apocynaceae. — Dais cotinifolia. (Linné.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Thymelaeaceae. — Erica conferta. (Andrews.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericaceae. — E. Evverana. (Dryander.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericaceae. — E. incarnata, major. (Hort.) Vaterland unbekannt. Ericaceae. — E. pendula. (Wendland.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericaceae. — E. procera. (Wendland.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericaceae. — E. Uhria. (Andrews.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericaceae. E. vagans. (Linné.) Aus Sudeuropa. Ericaceae. — E. ventricosa, purpurea. (Hort.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. — Heliconia Psitacorum. (Linné.) Aus Westindien. Musaceae. — Monstera Adansonii. (Schott.) Aus Westindien. Aroideae. — Petrophila abrotanoides. (Rob. Brown.) Aus Neuholland. Proteaceae. — Phlox carolina. (Linné.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae. — P. intermedia. (Loddiges.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae. — P. philadelphica. (Hort.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae.

London. Die königl. Gartenbaugesellschaft hat unlängst bei ihrer jährlichen Rosenausstellung dem Lord Granville, der aus seinem herrlichen Garten in Dropmore 65 verschiedene Rosenarten eingekandt hatte, die Bankische goldene Preismedaille zuerkannt. Die große silberne Medaille ward dem berühmten Kunst- und Handelsgärtner Lee in Hammermith für seine Rosenflor, und dem Gärtner des Grafen v. Liverpool (früher Mr. Jenkinson) für ein Prachtexemplar der gelben Noisetterose eine Bankische Medaille zugeprochen.

(Flora von Zara.) In der Battar'schen Buchhandlung zu Zara ist ein Werk an's Licht getreten, welches dem Botaniker nicht minder, als den Freund der Vaterlandskunde anziehen dürfte. Es ist dies des Professors Alschinger: „Flora von Zara.“ und enthält 512 Genera und 1170 Species von Vegetabilien. Die Nomenclatur ist in fünf Sprachen beigefügt, nemlich: latein, italienisch, deutsch, illyrisch und wo es anging, griechisch. Das ganze Werk zeigt von unermeßlichem Fleiß und tüchtigem Forschungsgeist des Verfassers, der sich dadurch nicht nur um die Wissenschaft im Allgemeinen, sondern namentlich um die Flora Jaderensis ein wesentliches Verdienst erworben hat.

Hugi, erwähnt in seiner Alpenreise des rothen Firns (Schnee genannt), einer äußerst merkwürdigen Pflanze, wahrscheinlich in das Geschlecht Byssus gehörig, wovon Byssus Golichus, das Weidenmoos, einige Trümmer der Thalsohle im Roscieliker Thale und längs der Bialka gegen das Meerenge in den Centralcarpathen überzieht; im lebenden Zustande hat es einen angenehmen, den Weiden ähnlichen Geruch, warum denn auch diese Steine von den Anwohnern Weidensteine genannt werden. Ganz frisch sieht das Weidenmoos purpuroth aus, später wird es ziegelroth, und im trockenen Zustande olivengrün.

Der rothe Firn steigt in den Alpen von 9000 bis 11000 Fuß Höhe. Am Morgen prangt das Pygmäen-Pflänzchen im schönsten Roth, scheint die Sonne, so bleichen sich die Stellen, und gegen elf Uhr ist die rothe Farbe ganz verschwunden, und das Ganze in Dämmerde übergegangen. Die Pflanze beginnt demnach gegen Morgen zu keimen, blüht schnell auf, und erreicht schon zu Mittag das Ende ihres Daseins, das wohl zu den kürzesten in der ganzen organischen Welt gehört. Auch hier spricht sich das Gesetz, je kleiner und unvollkommener der Organismus, desto kürzer die Dauer derselben, deutlich aus. Lange Zeit hielt man den rothen Firn für Insektenauswurf und Flechtenstaub.

(Berichtigung.) In Nr. 17 der Blumenzeitung S. 135 Z. 7 von unten lese man Amobium statt Amboium.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die Europäische Buchhandlung in Gondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Brief für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittelst Reichthum in postlicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. XIX. Weissensee, (in Thüringen). October 1832. V. Jahrg.

Der kalte Herbst kommt jetzt hernieder,
Strent seines Segens Füllhorn aus,
Giebt Alles tausendfältig wieder

Und füllt mit Segen Hof und Haus.
Doch ach! die Kinder Florens sterben,
Die Holden welken auf der Au.

Cultur schönblühender Glashaus- und Stuben- Pflanzen.

Alstroemeria pelegrina. Bunte Alströmérie.
(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar.)

Diese verdient gewiß vor vielen andern Pflanzen, welche in dem Zimmer gezogen werden, den Vorzug, und doch steht man sie so selten bei Blumenfreunden, welche mit ihrer Liebhaberei für Topfgewächse auf das Zimmer beschränkt sind. So leicht diese schöne Pflanze auch ohne künstliche Wartung zu erhalten und zum Blühen zu bringen ist, so wenig erreicht man aber diesen Zweck, wenn man sie zu warm oder zu feucht hält; denn im ersten Falle treibt sie dünne Stengel, die bald wieder umfallen, und im letztern fault die Wurzel, welche überhaupt mehr trocken als feucht gehalten sein will.

Unter folgender Behandlung wird sie aber gewiß gedeihen und jeden Blumenfreund durch ihre schöne Blüthen erfreuen.

Am besten gedeiht diese Pflanze in einer etwas leichten sandigen Erde, welche aus zwei Theilen Holz-erde, zwei Theilen Rasenerde und einem Theil Sand bestehen kann.

Den Topf giebt man ihr nach Verhältniß etwas weit, da sich die Wurzel gerne ausbreitet. Die Durchwinterung geschieht in einem frostoffreien Zimmer, wo sie nicht begossen wird. Im Monat März wird sie in frische Erde versetzt und nun mäßig feucht gehalten, wo sie zu treiben anfängt; man giebt ihr ihren Stand nahe am Fenster, damit sie Sonne und Luft genießen kann; sobald es die Witterung zuläßt, wird sie ins Freie gestellt.

Nachdem sie im Herbst ihre Stengel und Blätter verloren, läßt man wieder wie oben bemerkt, mit dem Begießen nach.

Die Vermehrung kann sowohl durch Zertheilung der Wurzel im Frühjahr beim Versetzen, als auch durch Ausfaat des Samens geschehen. Ob nun gleichwohl die

Sämlinge gewöhnlich erst im dritten Jahre zur Blüthe kommen, so ist doch eher zu dieser als zu der Vermehrung durch die Wurzeln zu rathen; weil hierbei die Mutterpflanzen oft am Blühen gehindert werden.

Veltheimia viridifolia. Grünblättrige Veltheimie.

Sie verdient mit Recht einen Platz unter den schönsten Zimmergewächsen, nicht nur wegen der Schönheit ihrer Blüthe, sondern auch ganz besonders deshalb, weil man sie nach Belieben sowohl um Weihnachten, als im Frühjahr in Blüthe haben kann.

Die Zwiebel verlangt eine nahrhafte, etwas sandige Erde, wie die Hyacinthen zc. und einen etwas tiefen Topf. Sie wird im Monat September eingesezt und zwar so, daß die Zwiebel zur Hälfte über der Erde steht. Man durchwintert sie in einem Zimmer, wo sie nicht über 5° und nicht unter 3° R. Wärme hat. In diesem Zustande darf sie nur sehr wenig Feuchtigkeit erhalten, welche nur dann etwas vermehrt wird, wenn man sie im März oder April zur Blüthe bringen will.

Will man die Zwiebeln im Winter blühen lassen, so hält man sie den Sommer über ganz trocken und warm, wo sie im September oder October schon zu treiben anfängt. Wird sie nun stets bei 10 bis 12° R. Wärme in dem Zimmer gehalten, so hat man gewöhnlich um Weihnachten die Freude, sie blühen zu sehen.
J. Moos.

Blumistische Bemerkungen.

Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus M....g. vom 26ten September 1832.)

Ueber die Cultur des Cyclamen.

Was meine Behandlungsart des Cyclamen persicum betrifft, so will ich zwar dieselbe nicht unbedingt als Muster aufstellen, allein da meine Exemplare jedes Jahr besonders schön und voll geblüht haben, so glaube ich wenigstens in der Hauptsache nicht geirrt zu ha-

ben, weshalb ich auch bis jetzt der Cultur dieser Blume noch keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt habe.

Da das Cyclamen eine Wildpflanze ist, so muß sie eine lockere Lauberde und Schatten lieben. Diese Lauberde habe ich durch einen Zusatz von guter verwitterter Baumerde ohne allen animalischen Dünger nur mit Beimischung von $\frac{1}{2}$ Flußsand ersetzt, und in dieser Erde ziehe ich seit 6 Jahren meine Cyclamen, indem ich sie nur ein einzigesmal umgekehrt habe. Statt dessen nahm ich ihnen nur einmalig die obere Erdschicht und düngte mit Knochenmehl. Die beste Zeit zum Versetzen kann nur die Zeit zwischen dem Abblühen und dem neuen Triebe sein, weshalb ich die Zeit gegen Ende Juli oder Anfang August wähle, da ich meine Pflanzen in der letztern Zeit Samen tragen ließ. Was die übrige Behandlungsart betrifft, so werden meine Cyclamen nur der Frühsonne ausgesetzt, bis sie im September neue Blätter und Knospen treiben; erst dann, wenn die Herbsttage anfangen kühl zu werden, lasse ich ihnen die Nacht zu heißen Sonnenstrahlen, die freie Luft aber so lange genießen, bis Nachtfröste zu fürchten sind. Erst dann kommen sie ins Zimmer, immer aber schütze ich sie bis zum strengsten Winter vor zu großer Ofenwärme. So behandelt blühen sie den ganzen Winter und das Frühjahr hindurch; nach der Blüthe aber erhalten sie dann einen schattigen Standort im Freien und weiter keine Pflege, als daß sie begossen werden, sobald die Erde völlig abgetrocknet ist. Was die Erziehung aus Samen betrifft, so habe ich diese jetzt zum erstenmal versucht, habe den Samen bald nachdem er reif war, im August 1831 in die oben angegebene Erde gesät und ihn leicht bedeckt, worauf er auch sehr bald aufging. Die jungen Pflänzchen habe ich ganz auf die beschriebene Art nur etwas wärmer gehalten und künftiges Jahr hoffe ich sie blühen zu sehen. (Beschluß folgt).

Fortsetzung der Beschreibung neuer Bastard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daselbst zur Blüthe gelangt sind. (S. Blumenzeitung 1830 No. 6, 7 und 8.)

Mitgetheilt von Hrn. J. W. Basse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Beschluß).

25) A. psittacinae-Reginae Ottoniana. Schaft 1' 8" hoch, blaßgrün, kaum bereift, 2blumig. Blumen fast horizontal, prächtig; Stiele 1 $\frac{1}{2}$ " lang; Corolle 5" lang, am äußern Rande 4 — 4 $\frac{1}{2}$ " weit, sehr feinzig und sammetartig dunkelkirchroth, mit blaßgrünen Saftstreifen, aus denen dunklere Adern in die Hauptfarbe sich verlieren; Einschnitte auswendig gesättigt-dunkelroth, kaum merklich wellenrandig, der oberste Einschnitt 1" 9", der unterste 10" breit. Schlund mit einer, etwas gefranzten Haut fast geschlossen. Pollen schön gelb. Blätter mit dem Schaft zugleich, wie bei A. psittacina, aber grün und nicht grau bereift. —

Blüthete zuerst im Januar 1832, und ward nach meinem hochgeschätzten Freunde, dem verdienstvollen Gartendirector, Herrn Otto, benannt, dessen Güte und Liberalität ich schon manche schöne Pflanze verdanke.

26) A. Reginae-psittacina radiata. Schaft (2 meistens zugleich) 1' 10" hoch, unten etwas geröthet, 2blumig, mit den Blättern zugleich erscheinend. Blumen nickend, auf 2" 3" langen Stielen. Corolle fast rachenförmig, 5 $\frac{1}{2}$ " lang, vorn an 6" weit ausgebreitet; Einschnitte scharlachroth, mit vielen dunkeln, strahlenförmig von den breiten, weißgrünen Saftstreifen sich zum Rande hinziehenden Strichen; der oberste Einschnitt 1" 9", unterster 9" breit. Schlundungebartet, frei. Pollen blaßgelb. — Minder schön, als eine der vorhergehenden, aber von hübschem Ansehen. Sie blüthete zuerst im Februar 1831.

27) A. Reginae-Johnsonii. Schaft 1' 7" hoch, mit den Blättern zugleich, etwas bereift, 3blumig. Blumen fast horizontal, auf 1" 3" langen Stielen; Einschnitte rein scharlachroth, mit weißen, am Grunde gelblichen Saftstreifen, die sich weit nach der Spitze hinziehen, die schmälern oben etwas wellenförmig; die Corolle übrigens 4" 9" lang, am äußern Rande 3" 9" weit; der oberste Einschnitt 1" 7", der unterste fast 1" breit. Schlund frei. Pollen blaßgelb. Blätter lanzett-riemenförmig, nach der Basis zu schmaler, grün, etwas rinnenförmig und am Rande zurückgebogen, stumpf, 1' 4" — 6" lang, 1" 7" breit. — Ist sehr schön, und blüthete zuerst im Februar 1831.

28) A. Reginae-psittacina lateritia. Schaft 15" hoch, vor den Blättern erscheinend, 2blumig. Blumen horizontal, auf 1" langen Stielen; Corolle 4" 9" lang; Einschnitte ziegelroth, am Grunde blaßgrün, mit vielen parallelen, braunrothen Längsstreifen, welche sich bis zur wellenrandigen Spitze hinziehen; der oberste Einschnitt 1" 6", der unterste 7" breit. Schlund glatt. Pollen weißgrün gelb. — Sie blüthete zuerst im Febr. 1831.

Die Cultur dieser neuen Bastarde ist von derjenigen nicht verschieden, welche ich schon bei der Beschreibung der ersten Bastard-Amaryllis mitgetheilt habe. Pflanzt man junge Zwiebeln im Mai auf eine warm liegende Rabatte, in einen sehr lockern, sandigen und mittelmäßig nährhaften Boden, so wachsen sie schneller als in Töpfen heran; auch in Mistbeeten ist solches der Fall; allein sie blühen im Freien minder leicht.

Bemerkung über die Cultur der Volkamerie.

Die in Nr. XV. der Blumenzeitung befindliche Frage wegen Erzielung vieler Blüthendolden, an der Volkameria jap. kann ich dahin beantworten, daß diese schöne Pflanze besonders üppig treibt, wenn die Erde, worin sie gehalten wird, aus $\frac{1}{5}$ Lehm, $\frac{1}{5}$ Flußsand und $\frac{3}{5}$ guter Mistbeeterde zusammengesetzt, und dieser Mischung ohngefähr $\frac{1}{12}$ Hornspähne beigemischt wird. Die Volkameria liebt einen großen Topf, häufiges Begießen, und warmen schattigen Stand. Ich besitze ein

Exemplar von 6 Fuß Höhe, welches in der Blüthe steht, und habe davon schon 65 Blüthendolden abgenommen, es sind noch über 30 Knospen und Blüthen sichtbar, und sofern alle zur Perfection kommen, werden ihrer mehr wie 100 sein. Die ganze Blüthenscheibe hat über 4 Zoll im Durchmesser. — Der Stamm ist über der Erde beinahe 1 Zoll im Durchmesser dick. — Mehr wie eine Blüthezrone leide ich nie, da man sonst nie dieselbe so groß und schön erhält. —

H.

M.

Ungewöhnliche Zeichnung von Pelargonienblüthen.

In No. XV. der Blumenzeitung August 1832 unter der Rubrik Colleda, wird bemerkt, daß an einem Pelarg. Antonianum eine Blüthe, auf allen 5 Blumenblättern die Zeichnung der beiden obern Blumenblätter hatte; auch bei mir blüheten diesen Sommer an den Pel. Lady Emilie, Desir und Defiance ähnliche Blüthen, welches ich nachrichtlich hierdurch anzeige.

H.

M.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen.

Obgleich einige kalte Tage, Anfangs der Rosen-Blüthezeit, dieser einigermaßen nachtheilig waren, so genügte die diesjährige Rosenblüthe doch vollkommen. Die reichen Sammlungen des Hrn. Vibert zu St. Denis, die des Hrn. Godfroy zu Ville-d'Avray und die des Hrn. Vaffay zu Auteuil waren bewundernswürth. Die Rosensammlung von Luxemburg, von Hrn. Hardy mit vielem Geschmack und großer Einsicht unterhalten, wurde alle Morgen von einer großen Zahl Damen, Neugieriger und Rosenliebhaber besucht, welche die feinsten Nuancen der Farben, die zierlichsten und verschiedenartigsten Formen bewunderten und die Wohlgerüche dieser Menge Rosen genossen, deren Auswahl und Zusammenstellung bezeugten, daß Hr. Hardy der leidenschaftlichste, der aufgeklärteste und der am meisten begünstigte Liebhaber dieser Blume ist. Diese Sammlung enthält nur Schönes und sehr Schönes; und hier können angehende Rosenfreunde ihren Geschmack bilden und bei der außerordentlichen Gefälligkeit des Hrn. Hardy sich Rath's erholen, um ihre Sammlungen aus solchen Rosen zu bilden, die ihrer Mühe werth sind und ihre Bewunderung verdienen.

Wir wollen einige von den neuesten Rosen und von solchen, welche vermehrt zu werden verdienen, beschreiben:

1) Ros. Felicite Hardy, (R. hybrid, von der R. Portland und Damas.) wurde im Luxemburg gezogen und der Mad. Hardy zu Ehren benannt. Es ist ein sehr starker, kräftiger Rosenstrauch, dessen lange, aufgerichtete, hellgrüne Aeste, mit zahlreichen, ungleichen, meistens sehr langen und fast geraden Dornen besetzt sind; die Blätter sind groß, flach und ziemlich alle aus 7 regelmäßig gezähnten Blättern bestehend, oberhalb schön grün, unterhalb etwas behaart.

Man bemerkt hier, wie bei vielen andern Rosenstöcken, daß die untern Blätter eiförmig zugerundete Blättchen haben, während die Blättchen der obern Blätter eiförmig-elliptisch sind. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauch und kaum sackelig. Die ganz feinweißen, gefüllten, oberhalb flachen Blumen sind 30 Linien breit, haben einen Centifolien-Geruch und stehen büschelförmig auf langen und starken sackeligen Stielen. Die Knospe ist dick, zugerundet, auswärt's rosafar-

big. Der Fruchtknoten ist eiförmig, rauch. Einige Kelchabschnitte werden blütrig an der Spitze und gestiebt an den Seiten.

Diese Rose ist eine der prächtigsten, die man seit langer Zeit erhalten hat. (Fortsetzung folgt.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht oder Sphärenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Agrifolium siehe Aquifolium.

Agrimonia L. ae. foem. Odermennig.

Einige leiten dieses Wort von ager her, weil die Pflanze auf Aedern in Ueberflus wachse. Allein es ist eine Corruption des Wortes Agrimonia, von ἀγριμα, τος, τή, ein Schwaden aus der Iris im Auge, welcher mit dieser Pflanze geheilt worden sein soll.

Odermennig ist aus Agrimonia entstanden. Leberkraut heißt sie auch, weil sie für ein Mittel wider Leberverstopfung gehalten wurde, Klettenkraut wegen der Reihthätigkeit der Samenapsel mit einer Klette, Bruchkraut wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaft, und endlich Rönigskraut, Heil aller Welt, wegen der vielen Arzneikräfte, die man ihr ehemals zuschrieb.

Agrostemma. L. atis. neutr. (nicht foem.)
Raden.

Linné (Hort. Cliff. p. 624) bildete dieses Wort von ἀγρός, Acker und ῥάδιον, Krone, also Ackerkrone, denn sie wächst in großer Menge als Unkraut auf den Saatsfeldern. Dieß bezieht sich auf A. Githago.

Woher der Name Raden stamme, ist ungewiß. Einige leiten es ab von räden, rädeln, rädern, aussieben, weil es mittelst des Siebes von dem Getreide abgejodert werden muß, andere von raden, reuten, weil man es als ein Unkraut auszurotten pflegt.

Agrostis. L. is, in. foem. Feldgras.

Von ἀγρός, Acker, eine Pflanze, die auf dem Felde wächst. Diese Grasart kommt schon im Dioscorides (4, 30.) vor. Sie heißt auch Straußgras, weil ihr Büschel mit dem Schwanz des Straußvogels zu vergleichen ist.

Ahovai. (Cerbera) L. Brasilischer Schellenbaum.

Dieses Wort ist Brasilischer Abkunft. Schneidet man in die Rinde des Baumes, so läuft ein milchweißer Saft heraus, der so wie Knoblauch stinkt, daß man vor Gestank nicht bleiben kann. Die Frucht ist so groß wie eine Kastanie, weiß und einer Wassernuß oder einem griechischen Δ nicht ungleich. Der Kern in der Nuß ist sehr giftig und die Schale so hart, daß sie klingen; daher die Wilden sie mit Steinen füllen und sich ihrer anstatt der Schellen bedienen und sie um ihre Arme und Beine zum Zierrath hängen, auch ihre Waffen und andere Geräthe damit besetzen. Wenn das Holz vom Baume in das Wasser geworfen wird, macht es (so wie die Samen von Menispermum Cocculus L.) die Fische so betäubt, daß sie mit den Händen können gefangen werden. (Fortf. fgt.)

Varietäten.

Paris. Pflanzen-Anstaltung. (Beschluß.)
2) Sammlungen der durch ihre Neuheit und Schönheit ausgezeichneten Pflanzen.

Den ersten Preis dieser Abtheilung erhielt ein Epiphyllum Ackermannii aus der Sammlung des Hrn. Lemon zu Paris. Der 2te Preis wurde einem Epiphyllum Quillardetii zu Theil, das von Hrn. Quillardet zu Paris aus Samen gezogen und zur Aussteuerung gebracht worden war. Hr. Jacques, königl. Gärtner zu Neuilly und Mitglied des Gesellschaftsvorstandes, hatte in seiner reichen Sammlung einen Cereus heterocaulis mit prächtigen Blumen ausgestellt, der wahrscheinlich einen Preis erhalten haben würde, wenn nicht durch eine Verordnung der Gesellschaft die Preisbewerbung des Mitglieds des Vorstandes verboten wäre; die Prüfungskommission bestimmte dieser Pflanze ehrenvolle Nennung. Ein aus Samen von Hrn. Hacville zu Paris gezogener Neander erhielt ebenfalls ehrenvolle Erwähnung.

3) Sammlungen der durch ihre schöne Kultur bemerkenswerthe Pflanzen:

Den ersten Preis dieser Abtheilung erhielt die Sammlung des Blumengärtners Hrn. Mathieu zu Paris; den 2ten des Hrn. Durand, Gärtners und Blumisten zu Paris, und der 3te Preis wurde der Sammlung des Blumengärtners, Hrn. Prevost jun. zuerkannt.

4) Sammlungen von blühenden Pflanzen welche sich durch ungewöhnliche Blüthezeit auszeichnen.

5) Sammlungen von Früchten und Gemüsen, die durch ihre Schönheit, Neuheit oder Verbesserung bemerkenswerth sind:

Die für diese Abtheilungen festgesetzten Preise konnten wegen Mangel an preiswerthen Sammlungen nicht ertheilt werden.

Unter den in der Ausstellung befindlichen Gegenständen für Kunst und Gewerbfleiß hat die Prüfungs-Commission die von den Meistern Herren Arheiter und Petit zu Paris, ausgehellte Sammlung von Gartenbau- und Ackerbau-Handwerkzeugen und Instrumenten ausgezeichnet und ihr eine Erinnerungsmédaille zuerkannt. Hr. George, Tischler zu Paris, erhielt ehrenvolle Erwähnung für die Sammlung der von ihm gefertigten ländlichen Garten-Neubles.

Unter andern sah man auch gemalte Blumen und Früchte von den Hrn. Poiteau und Turpin, Kupferstiche nach den Zeichnungen des Hrn. Bessia, den Plan zu einem Blumenmarke für Paris, von den Hrn. Poupaille und Lepreux, ein Blumenstück von Demois. Richer, künstliche Blumen von Mad. Louis und andern Kunstlern, und viele auf den Garten- und Ackerbau Bezug habende Werke von Mad. Huzard, den Hrn. Audot, Bailly de Merlieux, de la Chauvinier etc.

Ueberhaupt hat diese Ausstellung großen Beifall erhalten und zu erwünschten Resultaten geführt, und die Gartenbau-Gesellschaft zu Paris kann sich Glück wünschen, daß sie die schöne Idee der jährlichen und öffentlichen Ausstellungen von Gartenbau-Werken ausgeführt hat.

(Blumistische Notizen aus dem Eckartsbergauer Kreise.) Zu den bemerkenswerthen Erscheinungen in Floras Reiche, welche der diesjährige schöne, milde Herbst hervorgebracht hat, gehört unstreitig die Blüthe der Centifolien- und andern Rosenrosen im Monat October.

Vor einigen Tagen hatten wir das Vergnügen aus Eckartsberg a einige ausgezeichnete schöne weiße und rothe Rosenknospen zugesandt zu erhalten.

Im herrschaftlichen Garten zu Schloss Reichlingen und in mehreren Privatgärten zu Eölleda, sind die Rosenkränzer mit Knospen und Blüthen jetzt fast so schön geschmückt, wie im Monat Juli; selbst die Moosrose, die graue Centifolie, die Kletterrose und viele andre sind jetzt wieder mit blühenden Rosen bedeckt.

Im Garten des Hrn. Dr. Schwabe zu Eölleda blüht die Robinia viscosa im Sept. zum 2tenmale mit zahlreichen Blüthenbüscheln.

Leider haben einige kalte Nächte in der letzten Hälfte des Monats Sept. in vielen Gärten die Blüthenpracht der Georginen vermindert; auch Salaminen, Celonen, Pomoenen und andre jährliche Sommerblumen haben in den Reihen dieser Nächte ihren frühen Tod gefunden.

Die schönste Drangerie-Sammlung besitzt unstreitig der Graf Riccardi de Camalduoli bei Neapel, theils von Citrus medica, Limeeta, Limonium, Aurantium und vulgaris. In seinem Katalog von 1829 sind 127 Abarten mit Namen und mehreren botanischen Beschreibungen angeführt. Die Arten sind nach den Formen zusammengestellt, und neben den lateinischen Namen die italienischen hinzugefügt.

Die Tretgoldische Erfindung, Gewächshäuser mit heißem Wasser zu heizen, ist auf der Pflaumeninsel bei Potsdam und zu München mit Erfolg angewendet worden.

(Die größte Palmenausammlung.) Die Gebrüder Loddiges zu Hackney bei London besitzen eine Sammlung von Palmen, welche über 100 Arten ächter Palmen enthält, unter diesen Stämme von 30 Fuß Höhe.

Zu Edinburgh befinden sich im Universitätsgarten daselbst karische Heiden (Ericae) mit Armsdicken Stämmen und mit Tauenden von Blüthen bedeckt; hier sieht man auch die Schlauchpflanze von Java, welche in ihren schlauchartigen Blättern einen reinen Saft dem Durstigen darbietet, von 8 Fuß Höhe mit zahlreichen Blüthen.

Die höchste bekannte Baumart, eine Tanne, Pinus Lambertiana, welche eine Höhe von 210 Fuß und darüber erreicht, entdeckte man auf der Nord-Westküste von Amerika.

(Neues Pflanzen-Conservatorium.) Ein eigenthümliches Pflanzen-Conservatorium findet sich in Loudons Gard. Mag 1830 beschrieben. Obgleich der Verf. Hr. Gorrie es zunächst für Schotland bestimmt hat, so möchte, da dasselbe sich als ausfuhrbar bewiesen, ein Gleiches vielleicht auch in manchen Gegenden unsers deutschen Vaterlandes anwendbar sein. Die Beständigkeit der Temperatur tiefliegender Quellen gab dazu die Idee. Der Verf. erbaute nämlich über einer solchen Quelle, welche beständig eine Wärme von 46 — 47° hatte, einen Kasten, dessen Boden aus 2 Zoll breiten, 1 Zoll dicken und 1 1/2 Zoll von einander abliegenden Latten bestand, und welcher, da Glas zu kostspielig gemein sein würde, mit einem Zeuge von sehr geringem Preise bedeckt ward. In den Kasten wurden Köpfe mit Blumenkohl, Salat, verschiedene Arten Pelargonien, Chrysanthemum indicum, Primula sinensis u. a. gesteckt. Die sie umgebende Luft war begreiflich sehr feucht, und daher mußte man so oft als möglich frische Luft geben. Die eingesteckten Pflanzen hielten sich a er frisch, und Pelarg. odoratissim. blieb lange in der Blüthe. Wendet man zur Bedeckung eines solchen Kastens Glas an, so kann man gewiß noch zartere Sachen darin aufbewahren.

(Erfindung.) Der kön. Gesellschaft in London wurde ein Apparat mitgetheilt, welcher die „Feuerwache“ benannt wird, und dessen Zweck ist, den Grad der Hitze in den Treibhäusern anzuzeigen. Durch eine äußerst sinnige Vorrichtung bringt das Quecksilber, wenn es einen gewissen Grad erreicht hat, einen Hammer in Bewegung, der aus einer Glasglocke durch Schläge den Wärmegrad angibt.

In dem großen Garten des schottischen Herzogs von Buccleugh zu Dalkeith bei Edinburgh gewöhnen die unermesslichen Lauben von Rosa repens und capriolata, die bis zu 218 Fuß hohe Ranken treiben, und häufig zur Bekleidung von Kirchen und Schloßern angewendet werden, einen anziehenden Anblick. Eine solche mit einem Rosenkletter überflorte Dorfkirche oder ein von Rosenklettergewinden über- und umspanntes romantisch gelegenes Jagdschloß müssen eine wahrhaft feenhafte Erscheinung darbieten.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Buchhändler, Post-Kontoren, Zeitungs-Erwerb- und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die Kupferliche Hofbuchhandlung in Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Postpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

N^o. XX. Weissensee, (in Thüringen). October 1832. V. Jahrg.

Winter möchte Nöslein brechen
Für die neue Jahres-Bräut;
Nöslein möcht' die Bräut erfreuen,
Die ihm mild ins Auge schaut.

Ach, er lockt so zart, so traulich,
Fächelt sie mit warmer Luft;
Sonnensstrahlen treiben fürbass
Kalten Herbstes eis'gen Dufft.

Nöslein, bleib in deinem Schummer
Wiege dich in deiner Ruh;
Denn der trotz'ge, barsche Winter
Greift mit rauhem Finger zu;

Welkt dir deine Blüthenkrone,
Drückt dich an die kalte Brust,
Und zerstört durch eis'ge Rinde
Deines neuen Lebens Lust.

Weissensee.

3.

Beschreibung und Cultur schönblühender Warmhaus-Pflanzen.

Alpinia nutans, (Roscoe). Die nickende Alpinie.
Globba nutans (Willd). *Renealmia nutans* (Andr.). *Zerumbet speciosum* (Wendl.). *Costus Zerumber*. (Pers.)

Gehört zur 1ten Cl. 1ten Ord. (Monandria Monogynia.) des Linn. Syst., und zur Familie Scitamineae des natürl. Syst. von Jussieu.

Das Vaterland dieser schönen Alpinie ist Ostindien, besonders das Innere von Bengalen um Dinatschur; nach Roxburgh und Wallich ist sie von den Ostindischen Inseln in den Garten von Calcutta gebracht worden; Blume zählt sie zur Javanischen Flora, er fand sie häufig an feuchten Stellen und noch auf bedeutenden Höhen wachsend. Um das Jahr 1792 kam sie nach England, und wahrscheinlich von dorthier in die deutschen Gärten.

Die perennirende Wurzel besteht aus einem kriechenden, horizontalen, schuppigen, braunrothen Wurzelstock, der mehrere, 10 bis 15 Fuß hohe, krautartige, einfache, an der Basis knotig-verdickte, etwas zusammengedrückte Stengel treibt, welche aus den hier besonders dicht übereinander anschließenden, glatten Blattscheiden bestehen. Die 1/2 bis 2 Fuß langen und 4 bis 6 Zoll breiten länglich-lanzettförmigen, zugespitzten, ganzrandigen, kurzstielligen Blätter sind glatt und glänzend, und abstehend oder fast horizontal nach 2 Seiten gerichtet.

Die schönen weißlich-rosenrothen, glänzenden Blüten brechen aus einer langen Scheide hervor und bilden eine überhängende zusammengesetzte Endtraube.

Die besondern, wolligbehaarten, fast 3 Linien langen Blütenstielchen tragen unter einem großen, convergewölbten, glatten und glänzenden Deckblatte 2 Blüten, von denen aber immer nur eine einfalet ist. An der Spitze des untern, rundlichen, grünen, mit langen Haaren besetzten Fruchtknotens befindet sich ein dem obigen beschriebenen ähnliches zweites, roth gefärbtes Deckblatt, welches die Basis der Blumenkrone von einer Seite einschließt. Der äußere Saum dieser Blütenkrone ist bis unter die Mitte in drei aufrechte, ungleiche, converstumpfe Abschnitte gespalten, von denen der obere bedeutend breiter ist. (Beschluß folgt.)

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

1) *Fuchsia thymifolia* (Angl.) *Thymiaublättrige Fuchsie*. Einjähriger Strauch mit langen, schlaffen, etwas filzigen Aesten, welche im Sommer und Herbst eine reichliche Anzahl Blüten tragen. Die Blätter eiförmig, stumpf oder spitzlich, 8—14" lang, matt hellgrün, ganzrandig. Der Fruchtknoten kugelförmig. Die Blumen einzeln und winkelförmig, auf 1" langen Stielen; Kelche 5" lang, mit lanzettförmigen, langgespitzten, zurückgeschlagenen Einschnitten, und ausgebreiteten, fast abgestutzten, am Rande zurückgebogenen, an der Spitze etwas gekerbten Kronblättern, welche etwas länger sind als die Kelcheinschnitte; die Krone weiß, 4theilig, hervorragend. Die ganze Blume ist anfangs blaßrosenroth und zuletzt dunkelpurpuroth; man sieht daher den Strauch mit Blumen von beiden Farben geschmückt, wodurch das zierliche Ansehen noch erhöht wird. —

Sie wird eben so behandelt und vermehrt, wie die allgemein bekannte *Fuchsia coccinea*, und kann, wie diese, im Mai mit Vortheil in's freie Land gepflanzt werden. Letztere ertragen auch *Fuchsia microphylla*, *virgata*, *gracilis* und *venusta* sehr gut.

2) *Lupinus polyphyllus* (Douglas.) Vielblättrige Wolfsbohne. — Eine der prächtigsten Arten dieser schönen Gattung, an 3' hoch und als perennirende Pflanze unsere Winter im Freien ausdauernd. Der Stengel etwas weichhaarig, ästig, oben braunröthlich. Die untern Blätter langgestielt, 14-blättrig, groß, die obern 6 — 8-blättrig; die Blättchen fast spatel-lanzettförmig, spitz, oben glatt, unten dünn mit feinen Härchen besetzt, die größten 4" lang. Die Blumen stehen abwechselnd und bilden dichte, 1 — 2' lange Endtrauben von prächtigem Ansehen; die Kelchlippen ungetheilt, etwas seidenhaarig; Corolle blau oder hellblau, das Fähnchen am Grunde in der Mitte oft weiß. Sie variiert auch mit violettblauen und weißen Blumen, blühet vom Juni bis Herbst, trägt gern reifen Samen, und liebt einen guten, lockern Gartenboden. (Fortsetzung folgt.)

Blumistische Bemerkungen.

Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ... n. aus N. vom 26ten September 1832.)

(Fortsetzung.)

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen noch einige blumistische Notizen aus meiner Erfahrung mitzutheilen. Die erste betrifft die Behandlungsart der aus Samen gezogenen Pelargonien, um sie bald zur Blüthe zu bringen. Früher säete ich den Samen jedes Frühjahr und behandelte die Sämlinge, wie alle andern Pflanzen; sie wuchsen in den ersten zwei Jahren zu einer ungewöhnlichen Höhe, im 3ten Jahr theilte sich die Krone in mehrere Zweige und diese blühten gewöhnlich erst im 4ten Jahre. Seitdem säe ich den Samen, sobald er gehörig gereift ist, noch in demselben Jahr in Blumentöpfe, und treiben die jungen Pflanzen nur noch das 4te Blatt, so lassen sie sich sehr leicht durchwintern. Zu Ende Februar verpflanze ich sie einzeln in 4 Zoll hohe Töpfe und breche die Krone aus, damit sie nur Seitentriebe treiben und diese blühen meistens schon das erste Jahr. Diejenigen, welche in diesem Jahr nicht blühen wollen, versetze ich dann entweder gar nicht oder gebe ihnen, wenn sie zu sehr ausgewurzelt sind, nur einen um ein Geringes größeren Topf, wobei ich die Wurzeln so wenig als möglich störe, sie blühen dann alle im nächsten Jahr. (Beschluß folgt.)

Anfragen und Bitten.

1.

Um grüne oder gelbe Rosen zu erziehen, habe ich in Gartenschriften schon mehrmals folgendes Verfahren angegeben gefunden: „Man pflanze oder stelle neben einen Rosenstrauch (gleichviel von welcher Sorte?) eine Stechpalme, *Ilex aquifolium*. Wenn

diese Stechpalme Wurzel geschlagen hat, spaltet man einen Zweig derselben mitten durch, schiebt ein Reib des Rosenstocks bis an das Auge in die gemachte Spalte, und bringt dieses auf die offene Seite. Hierauf verbindet man die Spalte gut mit etwas Hanf, (besser verklebt man sie wohl mit Baumwachs,) damit keine Luft in die Wunde bringt. Hat nun das aussenstehende Auge des Rosenstocks getrieben, so trennt man den Rosenstock von der Stechpalme und man erhält grüne Rosen. Um gelbe Rosen zu bekommen, verfährt man auf dieselbe Art, nur daß man statt der Stechpalme *Genista scoparia* dazu nimmt.

Hat irgend ein Blumenfreund die Sache schon versucht und bestätigt gefunden, so daß er sich mit seinem Namen für die Wahrheit verbürgen kann, oder ist sie ein Kunststück aus alten fabelhaften Gartenschriften in neuere aufgenommen, und lohnt sich überhaupt, für den Fall der Bestätigung, die Mühe des Versuchs? — R. S.

2.

Unterzeichneter erlaubt sich bei Garten- und Blumenliebhabern anzufragen, welche Pflanze wohl am besten u. zweckmäßigsten zur Bekleidung einer Laube ist. Beantwortungen auf die untenstehenden Fragen, würden nicht allein mir, sondern gewiß auch jedem andern Gartenliebhaber in diesen Blättern erwünscht sein. Gibt es Pflanzen, und welche sind es? die folgende Eigenschaften in sich vereinigen:

- 1) Welche Pflanze würde dieselbe am schnellsten und besten bedecken,
- 2) dürfte sich an derselben durchaus kein Ungeziefer aufhalten,
- 3) müßte dieselbe vom Frühling bis zum Herbst belaubt sein,
- 4) darf dieselbe nicht zu sehr wuchern und nicht zu außerordentlich ranken,
- 5) dem Erfrieren durchaus nicht unterworfen sein, und
- 6) welche Pflanze würde das schönste Ansehen und die schönste Blüthe gewähren?

— t. in C.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Fortsetzung.)

2) Ros. alba de Vaucresson. Von Hrn. Dubourg zu Vaucresson gezogen. Ein Strauch von mittlern Wuchse. Die Zweige aufgerichtet und abstehend, mit zahlreichen, gebogenen, dünnen, langen und ungleichen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 5 — 7 eiförmigen, flachen, zugespitzten Blättchen, sind oberhalb dunkelgrün und etwas rauh, unterhalb hellgrün und behaart, und mit kleinen regelmäßigen, drüsigen Zähnen besetzt. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist oben gekrümmt, unten rauh, drüsig und stachelig. Die Blüthen sind, wenn sie sich öffnen, sanft fleischfarbig, in der Folge aber vom reinsten Weiß, gefüllt, mit etwas offenen Blumenblättern, von denen die innern nach inwendig zurückgeschlagen und gefaltet sind, und einige Spizen vom Griff-

wahrnehmen lassen; sie haben 3 Zoll im Durchmesser und stehen büschelförmig zu 4—8 auf vorstigen, rauhen Blütenstielen; die kugelförmigen Fruchtknoten sind ebenfalls vorstig und rauh. Die Kelchabschnitte sind kurz und kaum geflügelt.

3) Ros. Ancelin. Mit der Rosa francoartens. verwandt. Ein kräftiger starker Rosenstrauch, der dicke und lange Zweige treibt, welche mit zerstreuten, rothen, gebogenen Dornen besetzt sind. Diese üppigen Zweige haben sehr große, flache Blätter, welche aus 7 und oft noch aus 2 bis 3 andern ganz kleinen überzähligen Blättchen bestehen; die Blätter an den blüthentragenden Zweigen bestehen aus 5 bis 7 eiförmig zugewendeten Blättchen, sind oben mattgrün, unten blaß, an den Rändern mit kurzen Zähnen besetzt; der gemeinschaftliche Blattstiel ist etwas drüsig, selten stachelig.

Die Blütenbüschel bestehen aus 6 bis 15 lebhaft rosafarbenen, vollen, flachen, 3 Zoll breiten Blüten, in deren Mitte man einige Spitzen der Griffel bemerkt; sie stehen auf dicken, langen, rauhen, mit Deckblättchen versehenen Stielen. Der Fruchtknoten ist dick, kegelförmig, glatt; die Kelchabschnitte sind kurz und kaum geflügelt.

4) Ros. Adolphe. (Bastard von Rosa bengalensis.) Dieser Rosenstrauch hat in Holz und Blätterbau Ähnlichkeit mit Rosa Roxellana; er ist vielästig und seine schlanken Zweige haben theils eine senkrechte, theils eine wagerechte Richtung; die Rinde der Zweige ist fahl, mit sehr kleinen, ungleichem, meistens zerstreuten, fast geraden und blaßröthlichen Dornen besetzt. Die Blätter sind gelblich, bestehen aus 5—7 eiförmig länglichen, zugespitzten, meist runderhabenen, sägeförmig gezähnten Blättchen, von denen das Endblättchen 2 Zoll lang ist. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauh und seine Spitzen schmal.

Die Blütenbüschel bestehen aus 10 bis 30 kleinen, rosafarbenen, oben flachen, sehr gefüllten Blüten, in deren Mitte jedoch einige Spitzen der Griffel bemerkbar sind; sie verbreiten den Duft der Centifolienrose. Der Blütenstiel ist, gleich dem eiförmigen Fruchtknoten nackt; die Kelchabschnitte sind drüsig und gefiedert. (Fortsetzung folgt.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht und Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aj^{ac}is (Delphinium) L. Garten-Rittersporn.
Der Hyacinthus der Alten ist eine lilienähnliche purpurfarbene Blume, die nach der Fabel sowohl aus dem Blute des schönen Hyacinthus, welchen sein Liebhaber Apollo unversehens tödtete, als des Selbstmörders Ajax erwuchs und aus den innern Strichen der Blätter (ita discurrentibus venis, ut graecarum litterarum figura A, I, inscripta legatur) sagt Plinius XXI. 11. sect. 33.) die griechischen Buchstaben A I, die Wehklage des Apollo, oder den Namen des Ajas, nach andern (Ecl. III. 106) ein V als Anfangsbuchstaben von *vaccinium*, oder VA, als Stimme des Weinenden, trug. Ovid. Met. X. 210.

Durch die gegebenen Kennzeichen werden die rothen Krossen und türkischen Bunde (Lilium Martagon, Pomponium, Chalcedonicum), welche nur Mißverständnis, sowohl der Purpurfarbe, als besonders der Schrift begünstigen konnte, sogleich

abgewiesen; und Martyn hätte sich die Mühe ersparen können, aus den Stellen des Martagon in der Natur, oder, wenn die sich sträubte, in der Abbildung, ein AI zusammen zu bringen. Nicht zufällig in einander fließende Punkte werden zu der Schrift verlangt, sondern eigenhümliche Striche, die gleich Wern auf dem Blatt umher laufen, und sich zu A₁ (denn der Querstrich des A fehlte vordem) oder T und VA₁ fügen: Striche, wie die Bohnenblüthe sie darbietet. Denn Didymus (Geop. II. 35) sagt, Pythagoras habe, Bohnen zu essen, deswegen verboten, weil man auf ihrer Blüthe Trauerbuchstaben finde. Und nach Varro bei Plinius (XVIII. 12. s. 10) durfte kein Flamen Bohnen genießen, weil sie zum Todtenopfer genommen wurden und weil auf der Blüthe Buchstaben der Wehklage erscheinen: welches auch Festus unter faba bezeugt. Diese Schrift also und die Purpurfarbe, worunter man am gewöhnlichsten das feierliche Violett verstand (Ecl. IV. 44.), und die Aehnlichkeit der Lilie, führen zuerst auf die violette Schwertlilie, his germanica L., und hiernächst auf mehrere, theils heller, theils vielfarbiger spielende Arten der vom Regenbogen benannten Blume Columella (IX. 4.) empfiehlt für die Bienen den Hyacinthus von himmlischem Glanze, d. i. die buntfarbige Art, die man damals mit dem Namen his auszeichnete: denn sein Nachfolger Palladius (I. 37.) erklärt den poetischen Ausdruck durch denjenigen Hyacinthus, der his oder radiolus (Schwertlilie) von der Aehnlichkeit genannt wird. Verfehlige Columella verlangt im Garten (X. 100.) niveos et coeruleos hyacinthos, d. i. von hellem und dunkeltem Violett und (v. 305.) ferrugineos, bläuliche oder dunkelfarbige (vergl. I. 467.)

Pausanias I. p. 66.) berichtet, um Salamis sei nach der Sage beim Tode des Ajas eine weiße, etwas röthliche Blume erwachsen, für sich selbst und den Blättern nach kleiner, als die Lilie, aber mit denselben Buchstaben, wie die Hyacinthen, bezeichnet; und anderswo (II. p. 152.) sah er Festkränze von einer Blume, der man einen besondern Namen gab, die ihm aber ein Hyacinthus an Größe und Farbe schien, und auch dieselbigen Trauerbuchstaben hatte. Die Beinwörter suave rubens bei Virgil (Ecl. III. 63) und dulce rubens bei Calpurnius (IX. 45.) bestimmen bloß zugemischte Röthe, ohne Angabe der Grundfarbe, die man als bekannt voraussetzt; Ecl. IV. 43 heißt suave rubens der Violettpurpur. Dioskorides (IV. 63.) sagt, der Hyacinthus habe Blätter wie Bulbus; den Stengel fast einen Fuß hoch, glatt, dünner, als der kleinste Finger, grün; die Krone gekrümmt, umgebogen, voll purpurfarbener Blüthe; die Wurzel dem Bulbus gleich. Nikander (Athen. XV. p. 683) vergleicht die Iris an Wurzel der Agallis und dem Hyacinthus des Ajas. Der römische Name ist vaccinium, nach der äolischen Aussprache von hyacinthus. Dies bezeugt Philargyrius (bei V. 183); dieß Virgils Uebersetzung X. 39. eines theokritischen Verses X. 28; dieß auch Plinius, der einmal (X. XVI. 18. s. 31) lehrt, daß Galliens Vaccinien wegen der Purpurfarbe zu Sklavenkleidern gepflanzt werden, und darauf (XX. 26. s. 97) diese röthende Blume Hyacinthus nennt, und ihr, wie Dioskorides, eine knollige Wurzel beilegt. Vaccinium mit Milch vermischt giebt, nach Vitruvius eine liebliche Purpurfarbe. Aber außer den Irisgeschlechtern ward, der ähnlichen Farbe und Zeichnung wegen, eine der Lilie ganz unähnliche Blume zuweilen auch hyacinthus vaccinium genannt, nemlich eine Art Rittersporn, Delphinium Ajacis L., dessen neueres Blättchen das AI blau auf weiß zeigt. Das kleinere Delphinium, sagt Dioskorides (III. 85) nennen einige *vaccinium*, die Römer bucinus. Und der Handschreiber, der jener Beschreibung des Hyacinthus (IV. 63.) hinzufügt, er heiße den Römern bacum oder ulcinum (offenbar Verfehlungen aus vaccinium), macht hier bei dem größeren Delphinium die Bemerkung, daß ihn einige hyacinthus und die Römer bucinus minor, nach kleinerem Vaccinium nennen. Nur diesen letzten Hyacinthus kennt Isidor (XVII. 9), der ihn für eine

purpurne Blume, an Wurzel und Blüthe gleich der Viole, d. i. der *Pesfoje*, erklärt. — So weit Voss in Virg. Georg. IV. 137. p. 779 bis 782.

Aus dieser höchst interessanten geschichtlichen Darstellung des Mythos gehet hervor, daß die Alten bald *Ajas*, bald *Hyacinthus* in einer Blume des letztern Namens lafen und daß Voss entweder die jetzt unter dem Namen *Iris germanica* L. bekannte Blume oder das *Delphinium Ajacis* L. darunter versteht.

Linné (Hort. Cliffort. p. 213) hingegen hält den *Hyacinthus* der Alten, — welcher auch beim Nikander (ther. 902) unter dem Namen *παραβρυχος υάκινθος* vorkommt — für *Delphinium Ajacis*, weil sich auf den beiden Lappen der Honiggefäße dieser Blume einige dunkle Flecke befinden, die zuweilen das Ansehen haben, als wäre mit griechischen Buchstaben *Ajax* darauf geschrieben, daher der von ihm getaufte Artenname *Ajacis*.

Auch Sprengel (Anleit. I. 326) und Bernhards (Anleit. I. 265) theilten diese Ansicht und Letzterer war daher der Meinung, daß deshalb *Delphinium* eher *Hyacinthus* genannt zu werden verdiene; aber Sprengel (Geschichte I. 31) hat sich späterhin eines Andern überzeugt. Er sagt: Es haben zwar mehrere Blumen, auf deren Kronenblättern die Züge *VV* oder *AA* gezeichnet sind, Ansprüche auf den *Hyacinthus*; allein des Pausanias (lib. I. cap. 35.) Beschreibung einer Pflanze, die bei *Salamis* wachse, ganz am besten *Gladiolus communis*, besonders auf die (in Sprengels Geschichte wiederum abgebildete) Abart *triphyllus* Sibth. flor. graec. t. 38, welche *Sibthorp* auf *Cypern* fand, bezogen werden.

Nach diesen Erläuterungen lassen sich auch die lateinischen Benennungen der Pflanzen *Hyacinthus poeticus* und *non scriptus* L. leicht erklären. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Paris. In der Versammlung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 7. März 1832 kamen folgende Gegenstände zum Vortrage: Herr *Deghbourg* zu Brüssel, hat uns Schnittlinge der Weinrebe von *Ischia*, welche sich unter der reichen Sammlung der Gesellschaft findet. Man weiß, daß diese Weinrebe deshalb gerühmt worden ist, weil sie jährlich zwei bis drei Ernten liefert; diese Eigenthümlichkeit ist bereits erwiesen und man ist ziemlich einstimmig in der Annahme, daß es keine andere ist, als unsere frühzeitige oder *Magdalenen-Traube*, welche eine kleine schwarzblaue Frucht von mittlerer Güte hat. Uebrigens ist dieses Gewächs nach den Untersuchungen, welche die Gesellschaft hat anstellen lassen, in *Ischia* nicht bekannt und findet sich daselbst gar nicht.

Herr *Jakob* gab eine Beschreibung der *Astrapaea viscosa*, welche in *Neuilly* und wahrscheinlich in Europa zum erstenmale blüht, und zeigt an, daß diese Pflanze zu dem Geschlecht *Dombeya* scheint gerechnet werden zu müssen. Herr *Soulange Bodin* bestätigte die Bemerkung des Herrn *Jakob*, indem er darauf aufmerksam machte, daß Hr. *Redouté* diese Pflanze vor Kurzem gezeichnet und Hr. *Guillemin* sie in den Annalen von *Fromont* unter dem Namen der *Dombeya Amelias* beschrieben hat, zur Hulldigung der Königin der Franzosen.

Der Herr Graf von *Murinais* legte dem Ausschusse der Gesellschaft zwei Stück *Akazienholz* von ganz besonderer Eigenthümlichkeit vor, das eine weiß-grau, das andere dunkelgelb; er warf die Frage auf, ob dies letztere nicht die gelbe

Akazie wäre, welche die Amerikaner so hoch schätzen und welche sie der *Akazie* mit weißem Holze bei weitem vorziehen. Er bemerkt, daß diese beiden *Akazienarten* zu gleicher Zeit gepflanzt worden sind und daß die mit gelbem Holze sich immer durch ein schnelleres Wachstum ausgezeichnet hat, und daß solche Bäume größer geworden sind als die mit weißem Holze.

Nach den amerikanischen Journalen würde die *Akazie* mit gelbem Holze zum Bauen einen so großen Vorzug vor der mit weißem Holze haben, daß die Frage, welche der Herr Graf *Murinais* aufwarf, in ernstere Erwägung gezogen zu werden verdiente. Sie verdient es, daß ein Preis darauf gesetzt würde, auszumitteln, ob die *Akazie* mit gelbem Holze sich unter denen findet, welche wir in Frankreich bauen, ob es eine besondere Abart davon ist, welche man durch Kerne erzeugen kann und im entgegengesetzten Falle Kerne davon aus den vereinigten Staaten von Amerika kommen zu lassen, um sie anzupflanzen und zu vervielfältigen wegen ihres Vorzuges vor der *Akazie* mit weißem Holze.

Herr *Jakob* zeigte Schnittlinge der *Salix acutifolia* vor und machte darauf aufmerksam, daß diese Art vielleicht bessere Korbruthen geben würde, wenn man sie für diesen Zweck bante. Sie ist außerdem sehr passend zur Zier landwirtschaftlicher Gärten, wegen der purpur-violetten Farbe ihrer Rinde.

Eckartsberga, den 7. October. Unter den diesjährigen Seltenheiten, die uns die Natur schuf, verdienen die im September und October blühenden Rosen in den Gärten hiesiger Stadt Erwähnung. Centifolien und weiße Rosen blühten hier um *Michaelis* wie man sie im Juni findet. Vorzüglich gewährten die hochstämmigen weißen Rosenstöcke im Garten des Hrn. Gastwirths *Treff* daselbst einen schönen Anblick.

Auf der *Pfaueninsel* bei *Potsdam* befindet sich jetzt die reiche *Fulchironsche Palmenansammlung*, vormalig zu *Vasby* bei *Paris*. Diese liebliche Insel, musterhaft durch die Schönheit ihrer Anlagen, interessant dem Zoologen durch die Menge seltener lebendiger Thiere, wird es auch dem Botaniker, der dort die reichste *Palmenansammlung* auf dem festen Lande findet.

Der vormalig berühmte *Farnesische Garten* in *Rom* besteht jetzt nur aus *Spaziergängen*.

Dreißylbige Charade.

Es tobt der Wind in den Bäumen,
Es fiel schon das farbige Blatt,
Und einsam, in Ersteren Räumen,
Stand's Blümelein traurig und matt.

Da raschelt's in dichterem Hecken —
Husch, stoh mir das Letzte davon;
Doch blieb in den Angeln es stecken,
Für's Wagniß gar treulicher Lohn!

Da rief ich mit lautem Getöse:
„Auf, helfst doch dem Ganzen heraus!“
Da kamen Hans, Michel und Rösle,
Und schleppten den Buben ins Haus.
Weißensee.

5.

(Hierbei das Titelblatt. 1832. — Das Register zur Blumenzeitung 1831 soll mit nächster Nummer 21. ganz bestimmt erfolgen.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlbl. Post-Aemter, Zeitungs-Erped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für letztere hat die Europäische Buchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. 4 Gr. 6 Pf., und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mit 1/4 Reichst. in vollständiger Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. XXI. Weissenfee, (in Thüringen). November 1832, V. Jahrg.

Eine Rose weih' ich Dir,
Nicht im Lenze aufgeblüht;
Knospete in späten Tagen,
Da die Sonne blässer glüht,

Da der Herbst mit Sturmeslagen
Durch die iden Gärten zieht.
Eine Rose weih' ich Dir,
Die Du selbst die schönste Rose,

In des Lebens Lenz erblühend,
In der Liebe zartem Schooße.
Wie die Rose herblich glühend,
Soll mein Herz in späten Jahren
Meine Liebe Dir bewahren. D..r.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohlbl. Post-Amt zu Reichenbach.
zu Anclam.

Königl. Wohlbl. Post-Amt zu Halle.
zu Eisenach.

Beschreibung und Cultur schönblühender Warmhauß-Pflanzen.

Alpinia nutans, (Roscoe). Die nickende Alpinie.
Globba nutans (Willd). *Renealmia nutans* (Andr.). *Zerumbet speciosum* (Wendl.). *Costus Zerumber*. (Pers.)

(Beschluß).

Die innere Blüthenhülle besteht aus einem großen, breiten, blagelben Blumenblatt, welches mit seiner Basis in ein weites glockenförmiges Rohr zusammengewickelt ist, und mit seinem Saum als eine concavsumpfe, abgerundete, etwas gefaltete Lippe weit hervorragt, die auf der innern Seite mit baumartig vertheilten dunkelrothen Streifen geziert ist. Alle diese Theile sind an der Basis in ein kurzes Rohr verwachsen, an dessen oberer Seite der breite, fleischige, weiße Staubfaden entspringt; er ist kürzer als der obere Abschnitt des äußern Blumenfaums, und neigt sich gekrümmt gegen die Lippe. Am Grund des Staubfadens stehen 2 sehr kleine, schmale, röthliche, sichelförmig gekrümmte Blättchen. Auf dem Fruchtknoten erhebt sich innerhalb des Rohrs eine kurze, stumpfe, fleischige Säule, hinter welcher der weiße Griffel aufsteigt, welcher sich zwischen den Fächern des Staubbeutel durchzieht, und in eine trichterförmige gewimperte Narbe endigt.

In ihrem Vaterlande blühet diese Alpinie im März und April, in unsern Warmhäusern zu verschiedenen Zeiten des Sommers. Sie gelangt nur in einem gut eingerichteten Warmhause, wo den Winter über die Wär-

me nicht unter + 12 bis 15° R. ist, zur Blüthe. Im Sommer darf erst dann frische Luft gegeben werden, wenn die Temperatur über + 20° R. steigt. Bei heißem Sonnenscheine verlangt sie etwas Beschattung, im Sommer reichliche Befenchung, der Topf oder das Beet, worin sie gepflanzt ist, muß im Sommer stets feucht gehalten, und den Töpfen auch noch durch Untersehnäpfe Wasser zugeführt werden; im Winter darf man ihr nur wenig Wasser geben. Man kann diese Pflanze sowohl in Erdbeete als auch in großen Töpfen ziehen. Ältere Pflanzen bedürfen keines Lohbeets, sondern können auf ein Bret gestellt werden; jüngere Pflanzen stellt man in's Lohbeet. Um diese Alpinie zur Blüthe zu bringen, dürfen in einem Topfe, der 1 Fuß hoch und eben so weit ist, nicht mehr als höchstens 3 Stengel an der kriechenden Wurzel gelassen werden. Hierzu wählt man die stärksten Stengel und schneidet alle übrigen hervorkommenden Wurzelsprossen bei ihrem Erscheinen weg. Bei warmer heitrer Sommerwitterung kann man sie einigemal mit einem Düngeraufgusse begießen, wodurch der Hauptstengel ein üppigeres Wachstum erhält. Sobald durch das Blühen, oder durch Alter unblühbar gewordene Stengel abgehen, müssen sie beim Umpflanzen im Febr. oder März an der Wurzel abgeschnitten werden, u. man läßt wieder junge kräftige Wurzelsprossen aufschießen. Eine fette, lockere, mit 1/8 Moorerde und 1/4 groben Flußsand gemischte Dammerde bekommt dieser Pflanze am besten; auch kann man ihr eine Mischung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Thl. Rasenerde, 1 Thl. Mistbeeterde und 1 Thl. Flußsand bereiten. Beim Umpflanzen wählt man dazu die größten, weitesten Töpfe, und belegt sie unten gut mit Scherben. Bei einer etwaigen

Berlebung der Knollen darf man sie nicht eher wieder einpflanzen, als bis sie etwas getrocknet sind.

Für die Vermehrung dieser schönen Alpinie liefert die Wurzel sehr zahlreiche Wurzelsprossen, von denen man beim Umpflanzen die stärksten zur Anzucht wählt.

Blumistische Bemerkungen.

In Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus M..... vom 26ten September 1832.)
(Schluß).

Da ich mich seit mehreren Jahren damit beschäftige, durch die so interessante künstliche Befruchtung neue Spielarten zu erzeugen, so habe ich dabei auch die Bemerkung gemacht, daß Rosen, die wie z. B. Censrifolien, Moos-, Dijon- und dergl. Rosen, im Lande schwer zum Samentragen zu bringen sind, dies sehr leicht thun, sobald man diese Versuche an solchen Rosen macht, welche in Töpfen blühen. Trotz aller Mühe bekomme ich dieses Jahr von Landrosen nicht ein Samenkor, während dieselben Sorten in Töpfen mir ziemlich viel liefern.

Bei den Auffäßen über das Begießen der Topfpflanzen wird eine Vorsichtsmaßregel, von deren Befolgung das Meiste abhängt, theils gar nicht erwähnt, theils nicht das gehörige Gewicht darauf gelegt, nämlich die, daß man die Topfpflanzen ordentlich durchgießt. Ich selbst bin erst durch Schaden klug geworden. Vor einiger Zeit machte ich die Bemerkung, daß eine große Anzahl meiner Pelargonien zu einer Zeit kränkelte, als ich dieselben sehr lange deshalb nicht gegossen hatte, weil es mehrere Wochen immer, wenn gleich nicht stark, geregnet hatte. Ich kürzte einige Töpfe um und fand, daß die unten liegenden Wurzeln nicht, was ich erwartet hatte, verfault, sondern ganz vertrocknet waren. Ich errieth leicht die Ursache und um so leichter, da ich bemerkte, daß diejenigen Pelargonien am meisten gelitten hatten, deren Töpfe bis an den Rand mit Erde angefüllt waren, in denen sich also das Wasser am wenigsten sammeln können. Dieselbe Erfahrung machte ich später noch einmal, als ich einige Zeit verreist war und das Begießen meiner Blumen Andern übertragen hatte, von denen es wahrscheinlich nur oberflächlich besorgt worden war. Ich glaube daher Blumenliebhaber nicht genug vor diesem oberflächlichen Gießen warnen zu können, da man so leicht in diesen Fehler verfallen kann, wenn die Töpfe etwas voll Erde sind. Es versteht sich von selbst, daß man dann auch genau darauf achten muß, daß der Boden der Blumentöpfe sich nach dem Abzugloch neigt und das Abzugloch selbst keinen erhabenen Rand hat.

Ueber die Entwicklung des Keimes bei der *Gloriosa superba*.

(Von F. W. aus T. im Sept. 1832.)

Vor zwei Jahren kaufte ich eine Knolle von *Gloriosa superba*, die noch schwach, mithin nicht blüher war. Nachdem ich sie, den in den Gartenschriften enthaltenen Angaben gemäß, perpendicular so, daß das

Ende, an welchem eine Art Wurzelsafern hervorspringen, nach oben kam, in die Mitte des Topfs gelegt hatte, grub ich denselben in das frisch erwärmte Mistbeet und hatte die feste Meinung, daß an diesem obern Ende der Knolle der Keim hervorbrechen müsse. Erst nachdem das Mistbeet ziemlich erkaltet war, kam der Keim hervor, aber nicht wie ich glaubte, in der Mitte des Topfes, sondern am Rande desselben. Ich begriff nicht, wie dies zugeing, genug aber, ich war mit dem Keime zufrieden, er wuchs bis etwas über 1 Fuß Höhe, blühte aber nicht. Nachdem sie den Winter über ganz trocken gestanden, sollte sie zum Frühjahr in frische Erde gelegt werden. Aber, welcher Schreck, meine *Gloriosa* war vertrocknet. Ich schüttete nun die Erde aus dem Topfe und zu meiner großen Freude fand ich eine neu erzeugte Knolle, stärker und größer als die Mutter gewesen, am Boden liegen. Diese Knolle, welche frisch und gesund war, legte ich auf die frühere Weise in die neue Erde. Wieder in das Mistbeet gegraben, dauerte es länger noch als im vorigen Jahre, ehe der Keim hervorging. Endlich erschien er, aber wieder nicht in der Mitte und am obern Ende der Knolle, sondern am Rande des Topfes. Ich untersuchte nun die Mutterpflanze, sie war noch ganz gesund aber ohne die geringste Hoffnung zu einem aus ihr hervorzugehenden Keime. Der Stengel wuchs zu der vorjährigen Höhe heran, blieb aber ohne Blüthe. In diesem Frühjahr ging es wieder ans Umlegen. Diesmal war die Mutterknolle nicht vertrocknet, vielmehr war sie größer und stärker geworden, ihre Form war verändert und zu ihren Füßen lag, zu meiner Verwunderung wieder ein recht munteres Kind, das seiner Mutter alle Ehre machte. Beide wurden nun besonders eingepflanzt und ins warme Mistbeet versenkt. Wie bisher, so kam nach langer Zeit erst der Stengel wieder an der Seite hervor, während der obere Knollentheil gesund aber unthätig war. So gern ich nun, nicht nur um meine Neugierde zu befriedigen, sondern vielmehr meine geringe Pflanzenkenntniß um eins zu bereichern, diese Entwicklung des Keimes untersucht hätte, so ungern wollte ich doch die Knollen in ihrem Wachthume stören. Da ward mir aber bald, auf eine gewünschte Weise, Gelegenheit dazu gegeben.

(Schluß folgt).

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemeyn bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mittheilung von Hrn. F. W. Boffe, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortsetzung.)

3) *Lupinus Cruikshanskii* Bot. Mag.

Den Samen dieser Art und einer andern unter dem Namen *L. mutabilis* Sweet. erhielt ich dieses Frühjahr aus dem botanischen Garten zu Berlin, und da sie beide im ganzen Habitu und in der Blüthe übereinkommen, so wird *L. Cruikshanskii* vermuthlich nicht anders als *L. mutabilis* Sweet. sein, welche in Südamerika einheimisch sein soll. Der letztere Name ist wegen Veränderung der Blüthensarbe, die hier sehr auf-

fallend ist, und auch schon seines Wohlklanges wegen jenem barbarisch klingenden Namen weit vorzuziehen. Die Wurzel ist jährig. Der Stengel aufrecht, ästig, 3 — 4' hoch, hellgrün, glatt wie die ganze Pflanze. Die Blätter 7 — 9-blättrig, graulich-hellgrün, spatellanzettförmig. Die Trauben bestehen aus ziemlich nahe stehenden Blütenquirnen, werden 1' und darüber lang und sind außerordentlich schön; die Kelchlippen ungetheilt und die untere Lippe gekielt; die Blumen haben einen angenehmen und starken Geruch nach frischem Honig, und sind die schönsten dieser Gattung, soweit ich diese kenne; die Flügel blau, mehr oder minder in's Violette spielend; das Fähnchen weiß, an den Seitenrändern mehr oder minder violettblau, in der Mitte gelb, es verändert seine Farbe nach und nach, und wird zuletzt ganz violett und in der Mitte schwarzroth — bräunlich. — Sät man den Samen im April oder Anfangs Mai in's freie Land, so blühet die Pflanze im August erst, oder frühestens gegen das Ende Juli; steckt man aber die Samen etwas weit von einander im April in's lauwarme Mistbeet oder im Zimmer in einen weizen Topf, und verpflanzt die jungen Pflanzen im Mai auf eine sonnige Rabatte, so blühen diese im Juni schon, und liefern dann um so sicherer reifen Samen.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über das Pfropfen der Cacten.

Das Pfropfen der Cacten gelingt gewöhnlich; jedoch kann gewiß ganz sicher, wenn man vor der Unterlage die man zum Pfropfen bestimmt hat, ein Blatt im Geleak abschneidet, in die Wunde ein Loch schneidet oder schiebt, und das Pfropfreis ohne weitem Verband in dieses Loch hineinsteckt, so daß es fest sitzt. Ein auf diese Weise gepfropftes Blatt von *C. alatus* auf *C. Tuna*, wächst nachdem es vor 4 Wochen aufgesetzt ist, jetzt schon sehr stark. — Mein vor 3 Jahren gepfropfter Cactus, (*alatus* auf *Tuna*) hatte in diesem Frühjahr gegen 80 Blüthen und treibt jetzt deren zum 2ten Male. —

C. speciosus auf *Tuna* vor 3 Jahren gepfropft, hat in diesem Sommer gegen 8 Zoll getrieben. —

C. alatus auf flagelliformis im Frühjahr d. J. gepfropft, wächst sehr stark, und eben so *C. alatus* auf *Opuntia* und *Cylindricus*. —

H. im Septbr. 1832.

M.

Künstliche Färbung der Blumen.

Schwarz, Grün und Himmelblau sind die Farben, welche das Blumenreich nur selten zeigt.

Durch Kunst kann der Liebhaber diese Farben, welche die Natur verweigert, den Blumen geben und ich theile den Lesern dieser Blätter die Recepte dazu aus einem alten französischen Schriftsteller mit.

Zum Schwarz nimmt man die Frucht der Erse, zum Blau Kernblumen, beides wohl getrocknet und ganz fein pulverisirt; zum Grün den Saft der Rauten.

Von der Farbe, welche man der Blume geben will, nimmt man 1 Drittheil; die übrigen 2 Drittheile Schafdünger und etwas Salz. Vermitteltst einiger Tropfen Weinessig kneite man das Ganze zu einem Teige, belege mit demselben die Zwiebel oder die Wurzel der zu färbenden Blume, gleich als mit einem Mantel und setze sie in einen thönernen nicht gläsernen Blumenasch.

Von diesem Teige muß man aber wenigstens doppelt so viel präpariren, als zur Bedeckung der Zwiebel oder Wurzel nöthig ist. Der Rest wird mit Wasser, zu welchem ein wenig Weinessig und Brantwein gegossen, verdünnt und diese Flüssigkeit zum Begießen der Blume, so oft sie trocken ist, angewendet.

Nur weiße Blumen sind zu dieser Unfärbung fähig; übrigens müssen sie vor aller ungünstigen Witterung sorgfältig bewahrt werden. Hilarius.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Fortsetzung.)

5) Rose Petit-Pierre. Bastard von der *rosa bengalensis*. Dieser seit 8 bis 10 Jahren in Luxemburg gezogene Rosenstrauch verlangt wenig oder gar nicht beschnitten zu sein, um eine unzählige Menge Blüthen hervorzubringen, weshalb er sich auch besonders für Landschaftsgärten eignet. Er bildet einen starkwüchsigem Busch, welcher sehr lange Zweige treibt, die hellgrün, an der Sonnenseite rüchlich, und mit langen gebogenen Dornen versehen sind. Die Blätter sind lebhaft grün, bestehen aus 5 bis 7 eiförmig-zugespitzten Blättchen, die am Rande mit drüsigen Zähnen eingefaßt sind. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauh, drüsig und mit borstigen-gleichfalls drüsigen Stützen versehen. Die Blütenbüschel bestehen aus 10 bis 20 gefüllten Blumen, die anfangs lebhaft dunkelroth, später violett, 3 Zoll breit und flach sind, und kleine Blumenblätter haben, von denen die äußeren hochziegelförmig, die innern unregelmäßig gestekt sind und in der Mitte mehrere Spitzen der Griffel sehen lassen. Gegen das Ende der Blüthe marmorisiren die Blumenblätter.

6) Rose Eugène Barbier. Bastard von der *rosa bengalensis*. Ein Strauch von mittl'rem Wuchse, mit schlanken Zweigen, die sich indessen aufrecht genug erhalten, und mit zahlreichen kleinen Dornen bewaffnet sind. Die kleinen Blätter bestehen aus 5 — 7 eiförmig-zugespitzten, flachen, regelmäßig sägeförmig-gezähnten Blättchen von mattgrüner Farbe, sehr hell oben, und grau-grün unten. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist rauh und gleich den Stützen drüsig. Die Blütenbüschel bestehen aus 4 — 6 gefüllten, 33 Linien breiten, violett-marmorirten Blumen; die äußeren Blumenblätter sind hohlziegelartig und die innern unregelmäßig gestellt. Wenn man die Blumenblätter austrauft, so bemerkt man, daß der untere Theil, der Nagel, weiß, der mittlere Theil rosafarbig und das übrige sehr dunkelviolett marmorirt erscheint. Die Blüthenstiele sind rauh; die Fruchtknoten glatt und kegelförmig; die Kelchabschnitte sind gefiedert und einige derselben sind an der Spitze zu Blättchen entwickelt.

7) Rose Caroline de Rosny. Bastard von der *rosa bengalensis*. Ein buschiger Strauch, der seine Zweige

senkrecht in die Höhe treibt und eine hübsche Krone bildet. Die Zweige sind gegliedert, an der Sonnenseite röhlich, und mit kleinen, fast geraden Dornen versehen. Die Blätter bestehen aus eiförmig zugerundeten Blättchen, diese sind kleiner an den untern Blättern, eiförmig elliptisch und viel größer an den obern Blättern, alle aber regelmäßig sägeförmig gezähnt. Die Blütenbüschel bestehen aus 3 — 15 stark gefüllten, rosa-zartlila-farbigen, schöngeformten Blüten von mittlerer Größe. Der Blütenstiel ist etwas rauh, der Fruchtknoten kegelförmig, kurz, glatt, die Kelchabschnitte kurz, geflügelt. Die Blüten haben den Wohlgeruch der Centifolie.

(Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Dresden, den 15. Oct. Am vorigen Sonntag ist im Palais im großen Garten die Ausstellung der Früchte und Pflanzen eröffnet worden. Wir haben diese eben so belehrende, als nützliche Unterhaltung dem unermüdeten Eifer des Hofraths und Professors Dr. Reichenbach zu verdanken. Ihm gelang es, einen Flügel des vorher ganz unbenutzten Gartenpalais für die Versammlungen der von ihm gestifteten Flora zu gewinnen, und hierauf die Blumen- und Fruchtausstellung in angemessenen Räumen mit rechtlicher Beihülfe vieler Freunde der Horticulturn zu veranstalten. Ingeachtet hier seit mehreren Wochen eine nachtheilige Trockenheit geherrscht hat, so giebt doch diese Ausstellung ein freundliches Herbstbild. Unter den Früchten zeichnet sich eine Sammlung von Kernobst aus, welche der Geh. Finanzrath v. Plotow von Bäumen des k. Kammerguthes Graupe lieferte, die auf Befehl des höchstl. Königs Friedrich August, aus Kernen der edelsten Sorten erzogen worden. Diese Früchte sind trefflich und reichlich. Die Trauben belehren in diesem ungünstigen Weinjahre über die Rebenarten, welche für die Weincultur in Sachsen als Norm dienen können. Unter den Pflanzen ist wieder manches Seltene und zum ersten Mal Blühende aus den reichen botanischen Gärten, dem Schloßgarten in Pillnitz, dem der chirur. med. Academie und dem des Hof- und Med. Rathes Dr. Kreyzig in Dresden. Zum ersten Male ist ein Sortiment der jetzt so beliebten Gattung Cactus, an 150 richtig bestimmte Arten, größtentheils aus dem akademischen Garten, dann vom Kammerherren von Carlwitz und dem thätigen Lerschee, Hofgärtner am japan. Palastgarten, eingesendet, deren sonderbare Formen vorzüglich die Aufmerksamkeit der Beschauer erregen. Die Decoration des Saales hat der gefällige Hofgärtner Nieth wieder geschmackvoll geordnet. Das Publikum nimmt großen Antheil an der Sache, und die Pflanzenliebhaber benutzen die Gelegenheit, durch die Bezeichnung der Gewächse sich zu unterrichten, und durch die beigefügten Namen ihrer Besitzer zu erfahren, wo überhaupt seltene Pflanzen cultivirt werden, und im Tausch oder Kauf zu erhalten sind. Immer mehr scheint man auch den Zweck zu erkennen, die sich auf Cultur der Gewächse beziehenden Kunstproducte mit den Naturproducten zu vereinigen. Darum wurde die Einsendung der Proben des sehr weichen und zum Einbinden der Gewächse äußerst zweckmäßigen Meidrathes vom Instrumentmacher

Wenzky sehr gern gesehen. Auch verdient eine vorzügliche Erwähnung das auf zweierlei Weise herrlich polirte vom Handelsgärtner Posharsky eingesendete Segment eines von ihm erzogenen, über einen Fuß dicken Stammes des südeuropäischen Fingelbaumes (*Celtis australis*), welcher im dürresten Sandboden zu dieser bedeutenden Stärke gelangt war, und angebaut zu werden verdient.

Paris. In der Versammlung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 21. März 1832 zeigte Herr Jakob Flach's Proben vor, welche er von einem Paradiesfeigenbaum, *Musa coccinea*, zubereitet hat; sie scheinen sehr fest zu sein und wurden der Prüfung der Herren Payen und Oscar Leclaire unterworfen.

Der Dr. Deslongchamps zeigte eine Quitte aus China vor, deren Neukeres außerordentlich schön ist und die Herr Robert aus London eingesendet hat. Beim Anblick dieser so prächtigen und so angenehm duftenden Frucht wurde allgemein bedauert, daß sie weder roh noch gekocht genießbar ist. Indessen versicherte Herr Bonafous, daß man sie in Italien in Gelee kochen läßt und daß sie dann vortrefflich ist. Als man die Hoffnung äußerte, daß diese Frucht sich durch allmähliche Umpflanzung veredeln ließe, öffnete sie Hr. Deslongchamps u. vertheilte ihre Kerne an die anwesenden Mitglieder. Herr Robinson sagte, man baue in Edinburg Erdbeeren von zwei Zoll Länge. Herr Wilmorin wurde ersucht einige Stöcke davon kommen zu lassen. Hr. Sageret zeigte eine Birne vor, welche bis zum heutigen Tage (21. März) sich gut erhalten hat, in einem Schranke, der in einer mit Gyps neu aufgeführten Mauer angebracht ist; er fragte, ob diese über das gewöhnliche Zeitmaaß hinaus verlängerte Erhaltung nicht einer Eigenthümlichkeit des frisch angewendeten Gypses zuzuschreiben sei.

Die Cacteen in St. Domingo. Man trifft im Innern von St. Domingo ausgebrannte Saranen von mehreren Meilen, in denen fast nichts als verschiedene Cactusarten wachsen. Einige bilden einfache oder ästige Bäume, wie die Cereen und Opuntien; andere kriechen am Boden, langen Schlangen gleich, wie *Cereus triangularis* und *grandiflorus*; noch andere in Kugelgestalt wie die *Melocacten* und *Chinocacten* scheinen absichtlich da und dort hingelegt zu sein; andere endlich, wie mehrere Arten *Mammillarien*, erscheinen auf der Oberfläche des Bodens wie lange Streifen von Pferdedünger mit Schimmel überzogen.

Zu Valenciennes blühten im August des Jahres 1831 bei einem Blumstüben an einem Exemplare des *Cactus grandiflorus* 27 Blumen auf einmal.

(Wo wohnen die meisten Lust- und Handelsgärtner?) In dem Dorfe Vitry bei Paris, welches fast ganz von solchen bewohnt ist. In diesem Dorfe und in dem an dasselbe stoßenden Choisy le Roy und deren nächsten Umkreise sollen sich gegen 400 Lust- und Handelsgärtner befinden, welche Paris mit Blumen und ihren Erzeugnissen versehen. Daher mag wohl auch die Wohlfeilheit der weißen exotischen Gewächse in Paris kommen.

(Hierbei das Inhalts-Verzeichniß zur Blumenzeitung 1831.)

Wichtige Anzeige

und Circulare zur Bekanntmachung sehr nützlicher Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen für Jedermann.

Jedes Unternehmen, das auf Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Bekanntmachung wichtiger Erfindungen und zur Erreichung nützlicher Zwecke für das allgemeine Wohl dienet, kann Anspruch auf den Beifall einflussvoller Männer machen, und ist deren Beihülfe und Protektion werth und würdig, die wohl nachfolgende Mittheilungen ohnehin erwarten lassen. Wir halten es daher für allgemein nützlich, diese Anzeige zur Beachtung vorzulegen, und verhoffen, daß wir damit den Dank einverdienen werden, den ein so nütliches Unternehmen wirklich von Jederman verdient. Wir haben uns bisher die Verbreitung nützlicher Kenntnisse sehr angelegen sein lassen, und damit schon viel Gutes gestiftet, welches uns veranlaßt in diesem Bestreben fortzufahren, wie aus Nachfolgendem zu ersehen ist.

Die Hauptabsicht dieser Mittheilungen ist nur diese, um vieles Nützliche, das nicht so bekannt ist, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptsächlich aber so viel Nutzen zu stiften, als es nur immer möglich ist. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Circulare allgemein und überall verbreitet und gelesen werde, zu welchem Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekommt, ersucht wird, solches so viel als möglich es auch Andern mitzutheilen und herum circuliren zu lassen, wofür das Bewußtsein etwas Gutes und Nützliches unterstützt zu haben, und der Dank derer, denen es genügt, reichlich lohnen wird.

Das Honorar, das hier verlangt wird, ist bloß dazu bestimmt, um die Kosten der Erforschungen nach Erfindungen und Verbesserungen, so wie die Kosten der Versuche u. Proben einigermaßen zu tragen, wovon die Resultate seiner Zeit wieder zum Besten der Industrie, der Wissenschaften und Künste bekannt gemacht werden.

Wer von diesen Dingen einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungsbriefe

und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich franco.

Chemische Producten-Fabrik,
Lit. S. No. 358. der Albrecht-
Dürer-Strasse in Nürnberg.

Verzeichniß von höchst interessanten, wichtigen und nützlichen Recepten, welche aus den Schätzen ausgezeichneter Künstler und Gelehrter gesammelt wurden, und hiermit zum Verkaufe offerirt werden. Ein jedes einzelne Recept wird für 1 Rthlr. 10 Sgr. abgegeben, wer aber 6 Recepte mit einander verlangt, zahlt dafür nur 6 Rthlr. 25 Recepte zusammen genommen kosten nur 24 Rthlr.

1) Wichtige Erfindungen für Jagdliebhaber: Kunst Hasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Orte, von weiter Ferne zahlreich herbei zu locken.

2) Durch Kunst ungeheuer große Spargel von 1 bis 2 Pfund das Stück und von der feinsten und zartesten, weichen und wohlschmeckendsten Beschaffenheit zu ziehen und das ganze Jahr über zu bekommen.

3) Kunst, ein Licht oder Lampe zu machen, welches nicht erlöschet, sondern fast ewig brennet.

4) Höchst wichtige ganz neue Erfindung, auf die einfachste, reinlichste, mühe- und gefahrloseste Art, Zimmer ohne Kosten und Brennmaterial, bloß mit Wasser zu heizen und zu erleuchten. Die nützlichste Merkwürdigkeit neuester Zeit!

5) Grünbrennende Lampen und Lichter zu machen, welche höchst wohlthätig für die Augen sind.

6) Ohnsehbare und ganz unschädliche Mittel die zu sehr in das Gesicht gewachsenen Haare, und auch von andern Stellen, wo man sie nicht haben will, sicher zu vertreiben.

7) Kunst rothe Haare blond zu machen. Für Personen deren schwarzgefärbte nicht gut anstehen.

8) Mittel zur Erlangung eines außerordent-

lichen guten Gedächtnisses, so daß man alles, was man hört und liest, behalten kann.

Ein schwaches Gedächtniß ist ein großes Uebel, und doch klagen so viele Menschen darüber, sehr oft auch noch ganz junge Leute. Daß man aber schon in den ältesten Zeiten Mittel kannte, und auch noch jetzt kennt und in Anwendung bringt, die ein schwaches Gedächtniß stärken und ein gutes herstellen und erhalten, ist bekannt und vielfältig erwiesen, aber eben diese Mittel, welche eine so wichtige Wirkung äußern, sind nicht so allgemein bekannt, als sie es wirklich verdienen.

Es wird daher für sehr viele erwünscht sein, dieses hochwichtige Product hier angezeigt zu finden.

Der zuverlässigste Erfolg wird die kleine Mühe des Gebrauches auf das erfreulichste krönen.

9) Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Wasser und Barbiermesser, sehr leicht wegbringen kann.

10) Vorschrift zur Bereitung des berühmten verbesserten Makassaröls zur Beförderung und Conservation des Haarwuchses.

11) Kunst, riesenstarke Kraft zu erlangen, und daß man beim Marschiren und Laufen weder schwitze noch matt werde.

Dieses sonderbare Mittel möchte vielleicht manchen seltsam vorkommen, weil solches jetzt nicht mehr so allgemein bekannt ist, als es sonst war, aber nichts desto weniger, hat es damit doch seine volle Richtigkeit, und noch immer von denen in Anwendung gebracht, die das Geheimniß kennen. Die Natur verbirgt oft in unbedeutend scheinenden Gegenständen ihre wunderbaren Kräfte, das zeigt sich auch wieder in diesem auffallenden Mittel, dessen wunderbare Wirkung durch uralte, fortwährend bis auf neuere Zeit gemachte Erfahrungen bestätigt ist.

12) Bewährtes Mittel womit glatte Haare schön lockigt werden, ohne Wickeln und Brennen, blos durch Anwendung von unschädlichen Pflanzenstoffen.

13) Uebertreffendes Surrogat des chinesischen Thees. Angabe der wichtigen Entdeckung, daß der beste chineßische Thee auch in Deutschland überall von selbst wächst und ganz leicht ohne Kosten eingesammelt werden kann.

14) Leichtes Mittel um zu verhüten, daß man trunken werde, und wenn man es schon ist, sogleich wieder nüchtern zu werden.

15) Kunst die Tagesstunden ohne Uhr, blos an der Hand richtig zu finden. Nebst Angabe der Kunst, bei stockfinsterner Nacht ohne Licht oder Lampe doch lesen zu können.

16) Neuentdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare, fruchtbar zu machen.

17) Erfindung eines neuen, feinen, delikaten Nahrungsmittels, Ambrosiagriess genannt, welches äußerst wohlschmeckend und erquickend ist.

18) Vielfältig erprobtes, zuverlässiges Hausmittel gegen die Lungenfucht, Zehrsieber, schmelzenden nächtlichen Schweiß, Schwäche, Brustschmerzen, Krampfhusten, Bluthusten und Störungen der Galle. — Möchte doch dieses Mittel, da, wo sonst keine Hoffnung zur Besserung mehr vorhanden sein sollte, nicht unversucht bleiben, es würde vielen Rettung bringen!

19) Mittel um zu machen, das man im stärksten Winter nicht friert und beim Reiten und Fahren Füße und Hände sicher vor dem Erfrieren zu schützen.

Es ist zu verwundern, daß man manches gute Mittel, welches zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civilisirten Menschenklasse nicht beachtet, indes solches von weniger kultivirten Menschen erkannt, geschätzt und mit sicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So geht es auch mit dem nützlichen Mittel gegen Frost, welches doch leicht von Jedermann selbst gemacht werden kann, und sicheren Schutz vor Kälte gewährt.

20) Kunst, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schaafe, Schweine etc. in wenig Tagen sehr fett zu mästen.

21) Kunst, Pferde bei der stärksten Strapaze, ohne Futter, mehrere Tage lang ausdauernd zu machen, ohne zu schaden.

22) Ein sicheres und unschädliches Mittel den kupferigen Ausschlag aus dem Gesichte und auch eine rotthe Nase zu vertreiben.

23) Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerflecken.

24) Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger Lebensessenz, welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln, und besonders als das allervortrefflichste Magen-Elirix erprobt ist.

25) Kunststück um Hunde und andere Hausthiere so an sich zu gewöhnen, daß sie einem nicht leicht verlassen.

26) Das berühmte Gehör-Öel zu verfertigen.

womit Harthörige das vollkommenste, feinste Gehör wieder erhalten und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

27) Ein Mittel um ein gar zu rothes Angesicht blässer und bleicher zu machen, ohne Nachtheil.

28) Rezept zu einer unauflösbaren Tinte um auf Wäsche zu zeichnen, nebst Vorschrift zu einer unzerstörbaren Tinte auf Papier, für Wechsel, Urkunden, Akten, Unterschriften etc.

29) Einfaches Mittel, um unbandige Pferde zahm zu machen, nebst Mittel, solche vor dem Stechen der Fliegen und Bremmen zu verwahren.

30) Neu entdecktes Mittel das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr, körperliche Störung und Schmerz glücklich vorübergehen zu machen.

31) Mittel um den Pferden schöne Mähnen und Schweife zu ziehen und sie schön glatt und glänzend von Haaren zu machen, ihr äußeres Ansehen und inneres Wohlbestinden zu verbessern.

32) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trunksucht. Dieses dient als unumstößlicher Beweis, daß man ohne Nachtheil für die Gesundheit sich der geistigen Getränke entwöhnen, und wieder gesund werden kann, auch wenn das Uebel durch lange Gewöhnheit eingewurzelt, der Körper schon sehr geschwächt, und die Gesundheit ruinirt ist.

33) Ein gar zu bleiches Angesicht gesund u. roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit.

Dieses kann auf ganz natürliche, unschädliche Weise geschehen, wozu dieses Mittel dient, durch dessen Gebrauch ein schlechtes Aussehen im Angesicht in ein gutes umgeändert, und sich bald eine gesunde Farbe desselben einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern und von Runzeln und Flecken rein bleiben, und neues Leben in die erschlafften Hautgefäße bringen, die Zirkulation der Säfte befördern, und einen sonst bleichen abgelebten Antlitz neue Lebhaftigkeit u. Frische der Jugend gegeben wird.

34) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Wassersucht.

35) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten.

36) Flaschenbier schnell, in 24 Stunden reif zu machen und köstliches Pracht- und Tafelbier zu bereiten.

37) Kunst, den Pferden einen weißen Stern oder Blässe zu machen, und nach Belieben bleibend weiße Stellen hervorzubringen.

38) Zwölf künstliche Mittel um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können.

39) Die Marber und Füchse sicher von Tauben und Hühnern abzuhalten, nebst unfehlbare Mittel, daß die Tauben da bleiben, und wenn sie wegfliegen, ganz gewiß wiederkommen und eine Menge Fremde mitbringen.

40) Felder und Gärten durch ein einfaches Mittel vom Befall des Wildes frei zu halten.

41) Künstliche, wohlfeilste Nachtlampe ohne Oel.

42) Anweisung den Ertrag der Kartoffeln um das Sechse zu vermehren und Jahre lang gut aufzubewahren.

43) Mittel, daß das Lampendöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich sparsam brenne und im Winter nicht fest werde.

44) Weiße Pferde ganz oder Theilweise nach Belieben, dauerhaft braun oder schwarz zu färben; auch die andern Farben derselben dunkler oder heller zu machen oder auch zu verändern.

45) Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art. Bisheriges Geheimniß der Familie von Nordsehl.

46) Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welches auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt.

47) Außerordentliches, unschädliches Mittel, um bei Schlaflosigkeit sich sanften, stärkenden, gesunden Schlaf zu verschaffen. Nebst Mittel, womit man nur angenehme Träume hat.

48) Englischs Senfpulver, womit augenblicklich ein sehr wohlschmeckender Senf bereitet werden kann. Nebst Vorschrift zur patentirtesten, besten Senfbereitung.

49) Kunst, den Ertrag des Weinstocks durch einfache Mittel sehr bedeutend zu vermehren, und die Reife zu befördern.

50) Rezepte zum feinsten Pariser-, Polongar- und Tonko-Schnupstaba.

51) Rezept zu einer äußerst vortheilhaften Rauchtabsaksbeize für übelriechende Tabake.

52) Raffinirung der deutschen Tabaksblätter zur Fabrikation seiner Tabake.

53) Heilsamer Lungen- und Schwindsuchts-Gesundheitsstaba, auch für Brustkranke sehr dienlich.

54) Rezept zum prächtigen Chromgrün und andern grünen Farben.

55) Vorschrift zum sehr schönen Chromgelb.

56) Rezept zum prächtigen Chromscharlachroth und des schönsten Schweinsurtergrün.

57) Zuverlässiges Heilmittel erfrorner Glieder, das beste bisher aufgefundenene Mittel, von vielen Behörden empfohlen. Nebst Vorschrift

zur Vorbereitung des heilsamen Frostbalsams.

58) Amerikanisches Heilmittel gegen Wasser-
schüden und Husten.

59) Das sicherste Mittel die Warzen und
ähnliche Auswüchse auf eine unschädliche Weise
zu vertreiben.

60) Zuverlässiges Mittel gegen das Podagra.
Nebst Mittel wider die Gicht, Rheumatismus
und Gliederreißen.

61) Unfehlbare Mittel wider Zahnschmerzen.

62) Neues Mittel gegen Krampf.

63) Das Magenbrücken- und Sodbrennen
sicher und unschädlich zu vertreiben.

64) Neues, einfaches, vortreffliches Mittel zur
sicheren Heilung der Lungensucht, von nordame-
rikanischen, englischen und französischen Aerzten
bringendst empfohlen. Nebst Heilmittel wider
Schwindsucht und Leberkrankheiten.

65) Rezept zur Heilung des fürchterlich übeln
Geruches aus dem Munde.

66) Unfehlbares Mittel gegen die Epilepsie
und Kollip.

67) Probates Mittel gegen den Keuch- und
Stichhusten.

68) Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen,
der dem ächten vollkommen gleich ist, aus un-
schädlichen, wohlfeilen Stoffen.

69) Vielfach erprobtes, sehr vortreffliches
Mittel gegen Stein- und Griesbeschwerden.

70) Anweisung zur Lebensverlängerung durch
die Lage des Körpers, nebst Angabe und Beweis
über die Ursache des zu frühen Todes vieler
Menschen und Anweisung zur Beseitigung des
bisher völlig unbeachtet gebliebenen mörderischen
üblen Umstandes.

71) Vortreffliche Augenmittel, sowohl gegen
Augenkrankheiten als auch Schwäche und Kurz-
sichtigkeit.

72) Erprobtes, sehr gesundes Mittel gegen
den Durchfall und die Ruhr, welches nicht
stopfet, sondern nur ordnet und stärket und
sichere Hülfe bringt.

Für die Richtigkeit sämtlicher Rezepte
wird gebürgt.

**Die unterzeichnete Expedition nimmt Bestellungen auf obige Kunst-Rezepte an.
Die Expedition der Blumenzeitung in Weissensee.**

Es ist die hiesige Bräunmeratonsdruckerei der Blumezeitung in 1 Lhr. 5 Gr. 9 Pf. alle Wohlth. Post-Beute, Zeitungs-Expd. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Europäische Hofbuchhandlung in Sonderhausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 gr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Lhr. 5 Gr. 9 Pf. (4 gr. 6 pf.) jährlich mittelst Acipost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

N^o. XXII. Weissensee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Schwalben wandern, Blätter fallen,
Sausend weht der Wind und schaurig;
Keine frohen Lieder schallen
Feld und Wald ist gar so traurig!
Dürre Kräuter schwanzend wehen
Auf der Haide gelb und fahl,

Raben krächzen nur und Krähen,
Auf der Erde dürr und kahl,
Von der Erde schwand das Grün,
Die Natur sinkt sterbend hin,
So stirbt in der wunden Brust
Minneglück und Lebenslust.

Beschreibung und Cultur schönblühender Stubens und Glashauspflanzen.

Cyclamen. Erdscheibe.

(Vom Hrn. Hofgärtner S. Moos zu Weimar.)

Von dieser niedlichen Pflanze werden folgende Arten in unseren Zimmern und Gewächshäusern cultivirt.

Cyclamen aleppicum, coum, europaeum, persicum, hederacfolium, indicum und hyemale.

Sie verlangen sämmtlich eine etwas leichte und sandige Erde, welche am besten durch einen Theil gut verrotteter Rasenerde, einen Theil Lauberde und einen Theil klaren Flußsands zusammengesetzt wird. Sie wollen mehr trocken als naß gehalten sein, besonders aber hat man die Knollenwurzel vor zu vieler Nässe zu schützen, daher es wohlgethan ist, wenn man solche beim Einsetzen etwas über die Erde herausstehen läßt, damit beim Gießen derselben das Wasser nicht darauf tritt, was auch dadurch verhindert wird, daß man behutsam an dem Topfrande herum gießt. Sollte es bei sorgfältiger Behandlung dennoch vorkommen, daß eine Wurzel anfaulte, so ist solche, sobald man es gewahr wird, aus dem Topfe herauszunehmen, wo man dann die faule Stelle sauber aufschneidet und die Wunde mit pulverisirter Kreide bestreut; hierauf wird die Pflanze wieder eingesetzt und noch etwas Sand an die Wunde gelegt; solche Pflanzen sind aber in der ersten Zeit besonders vor Nässe zu schützen.

Was den Standort betrifft, so lieben sie einen etwas warmen, schattigen Ort; werden sie der Sonne zu sehr ausgesetzt, so bilden sich weder Blätter noch Blüten gehörig aus und letztere gehen oft noch, wenn sie schon nahe am Aufblühen sind, wieder zurück; dies geschieht auch, wenn solche in Zimmern zu warm stehen, am besten befinden sie sich hier bei 10 bis 12^o R. Wärme.

Im Allgemeinen geschieht das Verpflanzen dieser Arten einige Zeit nach der Blüthe, etwa wenn der Samen reif ist; doch findet hier bei den verschiedenen Sorten eine Ausnahme statt, und zwar das C. aleppicum, persicum, hederacfolium und indicum lasse ich vom Monat Juni bis August ganz trocken stehen, wo sie nach dem Einsetzen in frische Erde dann ganz vorzüglich schön und fast den ganzen Winter hindurch blühen, mit Ausnahme des hederacfolium, wo die Blüten schon im August vor den Blättern erscheinen und dessen Flor von viel kürzerer Dauer ist. Bei dem C. coum, europaeum und hyemale tritt zwar auch vom Juni bis August ein Stillstand im Wachsthum ein, sie vertragen jedoch das gänzliche Austrocknen nicht, man hält sie aber in dieser Zeit möglichst trocken. (Beschluß folgt.)

Anagallis fruticosa flore violaceo. Strauchartiger Gauchheil mit violetter Blüthe.

Diese Pflanze darf als eine überaus zierliche mit Recht allen Blumenfreunden, vorzüglich Zimmergärtnern, empfohlen werden. Diese Abart kommt noch wenig in den Gärten vor. Der Bau derselben gleicht ganz dem Anag. frutic. mit rother Blüthe, nur sind bei obiger Abart die Blumen größer, schön violett, am Grunde purpurroth, mit dergleichen Staubfäden und gelben Staubbeutel. Bei einiger Aufmerksamkeit, welche diese hübsche Pflanze wirklich auch verdient, bildet sie einen fast 2 Fuß hohen Strauch, der ganz mit Blumen, die sich des Abends schließen, bedeckt ist. Sie wächst leicht und zu jeder Jahreszeit aus Stecklingen unter einer Glocke, auch aus Samen, den sie aber leider nicht zu häufig ansetzt. Nach meinen Erfahrungen blüht sie hinter dem Fenster am schönsten, und muß den Sonnensstrahlen nicht zu sehr ausgesetzt werden, welche die Farbe der Blumen herabstimmen. Im Frühjahr werden die

alten Stengel zurückgeschnitten, damit die Pflanze kräftiger austreibe, und dann ist es auch rathsam, jährlich einige junge Exemplare, welche noch im ersten Jahre blühen, heranzuziehen, da die älteren gewöhnlich im dritten Jahre unten kahl werden und nach und nach ganz zurückgehen.

Wäre die Verwendung von Pflanzen nicht so unständig und kostspielig, so würde ich es mir zum Vergnügen machen, einigen Liebhabern auf Verlangen (durch die Redaction der Blumenzeitung) junge Pflanzen, allerdings unentgeltlich, abzulassen.

Torgau, im Juni 1832.

F. W.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allg. mein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen
(Mittheilung von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)
(Fortsetzung.)

4) *Lupinus Termis* Forsk. Die Wurzel jährlich. Der Stengel (und alle grünen Theile) weich behaart, 3 1/2' hoch. Die Blätter 6 — 8blättrig; die Blättchen länglich und umgekehrt-eirund-länglich, stumpf, am Rande zottig. Die Trauben winkelförmig, abgekürzt, mit abwechselnd stehenden, weißen Blumen; Kelche mit Anhängseln, ganzer Ober- und 3spaltiger Unterlippe. — Ist mit *L. prolier* Desfont. synonym und in Egypten und Sicilien einheimisch. — Sie wird wie die vorhergehende Art cultivirt.

5) *Lupinus arboreus* Willd. Die baumartige Wolfsbohne hat einen 5' hohen, ausdauernden, fast strauchartigen Stengel. Die Blätter 6 — 9 und mehrblättrig; die Blättchen 1 1/2 — 2" lang, 2 — 3" breit, fast spatel-lanzettförmig, die jüngern unten etwas seidenhaarig. Die untern Blüthen der kurzen Trauben stehen in Quirlen, die obern abwechselnd; Kelche ohne Anhängsel und mit ungetheilten Lippen; Corolle gelb. — Diese Art wird in einen tiefen Topf in lockre, fette Erde gepflanzt, und am frostfreien Orte durchwintert. Man kann sie im April oder Mai ins freie Land pflanzen, wo sie besser blühet, als im Topfe, und alsdann auch durch Stecklinge (am besten am untern Rande eines Melonenbeetes) vermehren. Sie blühet vom Juni bis zum Herbst.

6) *Calandrinia speciosa* Hort. Hamb. Diese prächtige neue Sommerpflanze gehört zur Familie der Portulacaceen, und ist nebst der *Calandrinia grandiflora* Hort. Hamb. die schönste mir bis jetzt bekannt gewordene Spezies aus dieser Familie. Die Gattung *Calandrinia* Humb ist von der Gattung *Talinum* (zur 11. Classe 1. Ordn. Linn. gehörig) kaum durch etwas anderes unterschieden, als durch den bleibenden Kelch, welcher hier ebenfalls 2blättrig ist; die gegenwärtige Art unterscheidet sich aber auch durch die größere Anzahl Staubgefäße (über 30), deren goldgelbe Antheren gegen das lebhafteste Hellpurpur der, über 1" langen, ausgebreiteten Kronblätter lieblich contrastiren. Die ganze Pflanze ist glatt. Der Stengel ist unten dicht mit schönen, spatelförmigen, stumpfsichigen, etwas fleischigen, 4 — 9" lan-

gen, ebenen, oben graugrünen, unten oft purpurröthlichen Blättern besetzt, treibt mehrere, oft oben 2theilige, fast nackte, am Ende überhängende Blüthenstengel, und wird mit diesen 1 1/2 — 2 1/2' hoch. Die Blumen sind langgestielt, in eine lockere, einfache Endtraube geordnet, nach der Blüthe mit dem Stiele niedergebogen, blühen vom Juli bis Sept., und wenn sie unter Glas stehen, selbst bei trübem Himmel; — die Kelchblättchen sind schwärzlich gestrichelt, oval, ganzrandig, stumpf und concav. — Der Same wird im April oder Anfangs Mai in ein lauwarmes Mistbeet oder in den Topf, in Mistbeeteerde gesät; die jungen Pflanzen können im Mai oder Anf. Juni, wenn die Witterung warm wird, auf eine warme Rabatte ins Freie gepflanzt werden; theils setze ich sie in Töpfe und theils in ein Laub- oder kaltes Mistbeet, und halte sie unter Fenster. Im letztern Falle blühet und gedeihet sie am üppigsten und bringt am sichersten reifen Samen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber das Wachsthum und die Cultur der Cactus-Pflanzen.

(Im Auszug aus Memoire sur les Cactées von De Candolle.)

Um eine rationelle Kulturmethode bei den Cacteen und bei andern Fettpflanzen besorgen zu können, muß man sich zunächst eine genaue Kenntniß ihres vegetativen Lebens verschaffen.

Unter Fettpflanzen versteht man solche Gewächse, welche in ihren Blättern oder Zweigen eine stärkere Zellgewebe-Masse zeigen als andere Pflanzen. Man findet solche in Pflanzen bald einzeln, bald in größerer Menge, bald ausschließlich in natürlichen Pflanzenfamilien, so daß es scheint, als ob diese Vermehrung des Zellgewebes mit der übrigen Organisation in keinem Zusammenhange stehe; doch fand der Verf. einen andern Charakter, der allen Fettpflanzen eigenthümlich, nämlich die geringe Anzahl der Nindenporen oder Spaltöffnungen, welche dieselben auf ihren grünen Theilen zeigen. Während bei gewöhnlichen Pflanzen in dem Raume von 2 Quadrat-Millimetern 20 bis 100 solcher Poren sich fanden, zeigten sich bei den Fettpflanzen der verschiedensten Familien nur 5 bis höchstens 20.

Da diese Organe zur Ausdünstung bestimmt zu sein scheinen, so folgt daraus, daß solche Pflanzen, welche weniger Poren haben, auch länger die in ihnen befindliche Feuchtigkeit behalten, welchem Zurückhalten das Geschwollensein dieser Pflanzen beizumessen ist. Ferner haben die meisten Fettpflanzen einen Schutz gegen die äußere Feuchtigkeit durch den bläulichen Reif, welcher sich bei vielen findet, und wie bekannt, wachsartiger Natur ist; sie zeigen dagegen nur selten Haare auf ihrer Oberfläche, durch welche, nach des Verf. Ansicht, diese Oberfläche gegen die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen geschützt, und die zu starke Ausdünstung gemindert werden würde, was hier schon durch die geringe Menge der Poren erreicht war. So wie die Fettpflanzen langsamer ausdünsten, so nehmen sie auch langsamer das Wasser auf als andere Gewächse; nur wenn die

Zellgewebe erschläft oder leer geworden ist, saugen sie die gegebene Flüssigkeit schneller auf, daher es besser ist, dieselben nur von Zeit zu Zeit, wenn sie zu welken beginnen, stärker zu begießen, da sie dann das Wasser begieriger aufnehmen, und nicht so viel in der Erde zurückbleibt, wodurch sie faulen könnten.

(Beschluß folgt).

Ueber die Entwicklung des Keimes bei der *Gloriosa superba*.

(Beschluß).

Ich muß bevorworten, daß mein Prellkasten, eigentlich nur ein hohes Mistbeet, alljährlich von einer Legion Ameisen besucht wird, deren Zubringlichkeit ich bisher auf keine Weise Grenzen setzen konnte. Auch in diesem Frühjahr erschienen meine geschäftigen braunen Gäste wieder in großer Anzahl. Jeden Sommer aber, ich kann es nicht anders als zu ihrem Ruhme sagen, hatten sie nur immer einen Topf zu ihrer förmlichen Niederlassung angenommen, welchen ich dann, wenn ich es gewahrte, aus dem Kasten nahm, die Wurzeln der Pflanze an einem vom Garten etwas entfernten Orte von Ameisen, Eiern und dem größten Theil der Erde reinigte, die Pflanze dann frisch einsetzte und mich allemal von Stund an für dies Jahr von diesen kleinen Feinden verschont sah. Diesmal war ihre Wahl auf den Topf der alten *Gloriosa* gefallen. Am 16. Mai erblickte ich ein Uebermaß von Einquartirung darin. Nun durfte ich nicht säumen, ich stürzte den Topf behutsam um, und mußte die Erde bis zur Knolle abnehmen. Jetzt sah ich die ganze Prozedur. An zartem Band hing am untern Ende der Mutterknolle eine bereits wieder von ihr erzeugte neue, welcher allein die vorhandenen wenigen Wurzeln angehörten und aus ihrem oberen Ende hatte sie den Stengel, an seiner Basis sich um sich selbst windend, emporgetrieben. Die Mutterknolle hatte weder Wurzeln noch Keim. So vorsichtig ich aber auch beim Wiedereinsetzen zu Werke ging, so hatte ich doch das Unglück, Mutter und Kind von einander zu trennen. Die junge Pflanze stand noch eine kurze Zeit recht frisch, welkte aber dann schnell. Die alte Knolle legte ich wieder ein, sie trieb zum zweitenmale auf die gewöhnliche Weise, aber ohne Kraft. Sie säulte bald darauf, der junge Keim welkte und seit 6 Wochen sind alle drei Pflanzen schon in dem Zustande der Ruhe, ohne mich bis jetzt mit einer Blüthe erfreut zu haben.

Nun aber frage ich: ist die Art und Weise, wie die *Gloriosa* hier getrieben hat, die gewöhnliche? Keimt die gelegte Knolle nie selbst, sondern dient sie nur als Erzeugerin und Ernährerin der jungen, welche, nach endlich erfolgter Stärke, wächst und blüht? Und ist es in diesem Falle nicht zweckmäßiger, die Knollen horizontal statt perpendicular zu legen? Auf die letzte Weise muß es freilich lange dauern, ehe, fast vom Boden des Topfes, der Keim der jungen Pflanze über der Erde erscheint.

Vielleicht sind, wie ich es gern wünsche, Blumenfreunde oder Gärtner, die diese Pflanze mehrfach schon

und zwar mit Glück zogen, so gütig, mich hierüber zu belehren und somit mir für das nächste Jahr zu Blüthen zu verhelfen, denn Knollen habe ich — wenigstens vor der Hand — jetzt genug.

L. im September 1832.

F. W.

Anfrage.

In einer indischen Erzählung wird eine Blume mit dem Namen Oschaddi benannt, von welcher gesagt wird, daß sich ihre Blüthenblätter nur beim Mond scheinem öffnen und so wie der Mond untergeht, sich wieder schließen. Die Blüthe soll einen starken Wohlgeruch verbreiten. — Existirt diese Blume wirklich mit den angegebenen Eigenschaften oder ist es Dichtung? L.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Fortsetzung.)

8) Rose Noemis. Bastard von der *rosa bengalensis*. Ein Strauch von mittlerer Größe, mit aufwärts gerichteten, zartgrünen Zweigen, die mit ungleichen, fast geraden Dornen besetzt sind. Die Blätter bestehen aus 5 — 7 eiförmig-zugrundeten, ganz flachen, stumpf-gezähnten Blättern; der gemeinschaftliche Blattstiel ist vorlig, fast stachelig; die Stützen sind gewimpert und an den Rändern drüsig. Die Blüthen stehen theils einzeln, theils in Büscheln, sie sind 3 Zoll breit, gefüllt rosafarbig, mit hohlziegelförmig gestellten, an den Spitzen ausgezackten Blumenblättern. Der Blüthenstiel ist dick, rauh; der Fruchtknoten kegelförmig und 3 Viertel desselben rauh; die Kelchtheile sind breit, fast geflügelt.

9) Rose Général Lamarque. Bastard von der *rosa bengalensis*. Um diesen starkwüchsigen Rosenstrauch in seiner ganzen Schönheit zu haben, darf man ihn nicht dem bekannten regelmäßigen Schnitt, wie bei mehreren andern Rosensträuchern, unterwerfen; man muß ihm viel Freiheit lassen, und ihn in einen Landschaftsgarten pflanzen, wo er seinen Platz gewiß ausfüllt. Die Zweige sind aufwärts gerichtet, grün, mit sehr langen Dornen besetzt. Die Blätter sind schön-überflüssig, lebhaft grün, und bestehen aus eiförmig-zugspitzten großen, regelmäßig gezähnten Blättchen. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist vorlig; Die Stützen sind gewimpert. Die Blüthen stehen in Büscheln aus 6 — 10 flachen, 3 Zoll breiten, purpurviolett marmorirten, mit einigen Staubfäden und Griffeln versehenen, Rosen. Mehrere innere Blumenblätter haben eine mittlere, weiße Rippe, was dieser Blume etwas ganz Besondere giebt. Die Blüthenstiele sind sehr lang, vorlig; der Fruchtknoten ist kegelförmig, glatt; die Kelchabschnitte sind etwas geflügelt, blätterig. Die Blüthen sind, wenn sie sich öffnen, zuweilen lebhaft roth, in der Folge purpurfarbig und violett. Es ist nur zu bedauern, daß die Blüthenstiele so schwach sind, daß sie die Blüthen nicht besser aufrecht erhalten können.

10) Rose Noisette-Hardy. Ein prächtiger Rosenstrauch, von lebhaftem Wuchsthum, der durchgängig starke Zweige mit breiten Dornen besetzt, treibt. Die Blätter sind groß, dunkelgrün, aus 7 eiförmig-länglichen, zugespitzten, wels-

ienförmigen Blättern bestehend, die an den Rändern borstenartig gezähnt sind. Zahlreiche Blütenbüschel aus 15 bis 30 zart-rosa- oder fleischfarbigen, 3 Zoll breiten, halbgefüllten, zierlichen, flattrigen Rosen gebildet, bedecken fast den ganzen Strauch.

11) Rose Noisette-Lée. Große Blütenbüschel, aus zahlreichen, zart-rosafarbigem Rosen bestehend.

12) Rose Aimée Vibert. Bastard von der rosa bengalensis. Glänzende Blätter; Blütenbüschel aus 30 weißen Rosen von vorzüglicher Größe. Dieser Rosenstrauch hat auch den Vorzug, daß er sich in die Höhe windet.

13) Rose Pallagi, eine rosa bengalensis mit purpurfarbigen Blumen. (Beschluß folgt.)

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatisches Geschlecht und Sylbenmaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutschen Benennungen.

(Fortsetzung.)

Aidia. Lour. ac. f. *Udidie*.

Von *'aidios*, ewig, von der sehr dauerhaften Eigenschaft des Holzes in der Erde sowohl, als im Wasser.

Ailanthus Desf. i. masc. Götterbaum. Dieser schöne große Baum wird in seiner Heimath China, *Aitanto* d. i. Himmelsbaum genannt.

Aira. L. ac. foem. Schmelzen.

Aiga Diosc. (2. 93) von *'aiga*, ich führe den Tod herbei. Das lateinische *Lolium*.

Ajuga. L. ac. foem. Günsel.

Nach besseren Lesarten *abiga* (Plin. XXIV. 6.) von *abigere* abführen, die Frucht abtreiben. *Ajuga reptans* L. ward sonst *Consolida media* genannt und von *Consol.* soll die deutsche Benennung entstanden sein.

Aizoon. L. i. neutr. Immergrün.

'Aizoon (Diosc. IV. 89; Theophr. VII. 15. 2; Plin. XXV. 13.), ein Wort von 4 Sylben, nämlich von *'aei*, immer, und *zōn*, das Leben, mithin immer Lebendig, immer grün, daher wird es auch von Plin. *Sempervivum* genannt, (Fortsetzung folgt.)

Barfettäten.

Berlin. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den R. Preuß. Staaten am 7. October und 4. November c. waren unter andern Gegenstände des Vortrages und der Berathung: In einer Mittheilung des Hrn. v. Bredow auf *Wagnitz* wurde die erfolgreiche Anwendung des Samens der weißen Lupine zur Düngung der Topfgewächse gerühmt, die selbst bei erkrankten, laublos gewordenen Drangere-Bäumen sich äußerst günstig bewährt hat. Eine von dem Kreissecretair Hrn. *Linz* in *Mayen* eingesandte Abhandlung über die Zubereitung u. Anwendung des Knochenmehls zur Düngung; Bemerkungen des Predigers Hrn. *Hänning*s zu *Cichorist* über eine von ihm eingesandte, als besonders zweckmäßig erkannte Maulwurfsfalle; Bericht des Hrn. *Barons v. Kottwitz* zu *Nimptsch* über verschiedene Kultur-Versuche, insbesondere über die gelungene Anzucht, des schon in früheren Versammlungen vortheilhaft erwähnten italienischen Raigrases (*Lolium perenne italicum*); die Beobachtungen des Hrn. Hofgärtner's *Woffe* in *Oldenburg* über die nachtheiligen

Wirkungen der rohen vegetabilischen und animalischen Düngung auf die Anzucht der Blumenwiebeln; der Bericht des Hrn. *Predigers Steiger* über die fortschreitende Wirksamkeit der Gartenbau-Gesellschaft zu *Heringen* und *Nordhausen*. Der Herr *Geheime Medicinalrath Lichtenstein* gab Nachricht über die Einrichtung und Wirksamkeit der auf rein praktische Tendenz gerichteten Garten-Gesellschaft in *Braunschweig* und des ebendasselbst schon länger bestehenden, eine mehr theoretische Richtung angenommenen aber deshalb nicht minder beachtenswerthen Vereins zur Förderung des Gartenbaues. Der Herr *Geheime Medicinalrath Link* referirte den von dem Herrn *Professor Meyer* eingesandten Aufsatz über das Blühen des gemeinen Bambusrohrs (*Bambusa vulgaris* Schrad. B. *arundinacea*. Willd.) Hr. *Professor v. Schlechtendal* referirte die bemerkenswertheften Gegenstände aus den eingegangenen ersten Hefen der neuen Folge der Verhandlungen der Gartenbau-Gesellschaft in *London*. Von dem vorstehenden Director wurde anmerksam gemacht auf das Verfahren zur Erziehung von *Zwerg-Georginen*, die Anwendung des *Steinkohlentheers* in Vermischung mit *Schutt* und *Strasenfisch*, zur Erlangung trockener Gartengänge, wodurch zugleich Insekten, *Würmer* und *Unkraut* verbannt werden; ferner auf die in der 27. Lieferung der Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft zu *Wredde* gedachte Anwendung des *Siegelmehl*s als *Düngungsmittel* in schwerem Boden und schattiger Lage, die insbesondere bei der *Zwiebelzucht* sich vortheilhaft bewährt hat. Zur Stelle gebracht waren in der *October-Versammlung*: von dem *Hofgärtner Hrn. Fintelmann* von der *Pfauen-Insel* ein allgemein bewundertes künstlich geordnetes Sortiment der herrlichsten *Georginen-Blüthen* von seltener Schönheit und mannigfacher Farbenpracht, sämmtlich aus dem Samen und durch künstliche Befruchtung erzielt. Von dem *Stadtrath Hrn. Selbsherr* in *Breslau* dessen Werk über die *Classification der Rosen*; von dem *Lehrer der Botanik, Hrn. Dr. Dietrich* hier selbst, das erste Heft der von ihm herauszugebenden und alle Empfehlung verdienenden *Flora des Königreichs Preußen*, welche die *Abbildung* und *Beschreibung* der in den *Preußischen Staaten* wild wachsenden Pflanzen enthalten und vom 1. *Januar 1833* ab, bei *Sehmigke* hier selbst in monatlichen Hefen auf *Subscription* erscheinen wird.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 4. April 1832 legte Herr *Jakob* eine Menge überwinternden *Lattich*, *Lactuca perennis* *Lin.*, vor und las eine Bemerkung über die Nahrungstheile dieser Pflanze vor, welche, man mag sie gekocht oder roh genießen, zum mindesten den gewöhnlichen *Cichorien* gleich ist und noch überdies den Vorzug hat, daß sie wie die wilde *Cichorie* im Winter gezogen und gedörrt werden kann. Schon Herr *Milmorin* hatte angezeigt, daß man auf den *Landgütern* und *Meerereien v. Nivernais* davon einen sehr gewöhnlichen Gebrauch zu Suppen macht und daß diese Pflanze am Ende des Winters und im Anfang des Frühlings ein großes *Hilfsmittel* ist.

Paris. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften reichten unter andern auch die Herren *Guillemin*, *Perdttet* und *Gichard* die sechste Lieferung ihrer *Flora de la Senegampil* ein, worin namentlich mehrere Pflanzen beschrieben sind, welche *Arznei* und gewerbliche Gegenstände liefern z. B. der *Pterocarpus erinaceus*, welcher das *Rind* (*senegambische Gummi*) liefert; die *Dalbergia monoxydon*, von welcher das sogenannte *senegambische Ebenholz* kommt u. s. w. Hr. *Stilaire* stattete in seinem und Hrn. *Labillardière's* Namen einen Bericht über die *Denkschrift* des Hrn. *Moguin* über die *Unregelmäßigkeit der Blumenfrone* bei der Gattung der *Dicotyledonen* ab.

(Berichtsetzung.)

In Nr. 20. d. B. Pag. 156 Zeile 1 v. unten lese man Griffel statt Griff.
 „ „ 20. „ „ 157 „ 31 v. oben „ „ „ Griffen statt Griffen.
 „ „ 21. „ „ 168 „ 43 v. oben „ „ „ Reclere statt Recler.
 „ „ 21. „ „ 168 „ 19 v. oben „ „ „ Bonajons st. Bonajons

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeltung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlth. Volt-Plenier, Zeitungs-Exp. und Buchhandlung u. nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die k. k. russische Hofbuchhandlung u. Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeltung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird ebenfalls daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittelst Reichspost in politischer Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfler.

N^o. XXII. Weissensee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Ach wohin seid ihr, ihr beblühten Auen?
Wo ist Dein Schmuck, Du sterbende Natur?
Der Blumen Pracht ist nirgends zu erschauen,
Entflohen ist auch ihre letzte Spur;

Zertrümmern, was des Lenzes Kräfte bauen,
Das ist des Herbstes mächtig Walten nur;
Die tausend Blüten, die der Mai uns streute,
Sie welken hin, des Herbstes sichere Beute.

Beschreibung und Cultur schönblühender Stubenz- und Glashauspflanzen.

Cyclamen. Erdscheibe. (Beschluß.)

Die Vermehrung der Cyclamen geschieht theils durch Samen, theils durch die Zertheilung der Knollen; bei dieser letztern Art der Vermehrung muß man aber sehr vorsichtig sein, und niemals ist zur Theilung eines ganzen Knollens zu rathen, sondern erst dann, wann solche mehrere kleine Knollen angefüßt haben, welche sich ohne starke Verwundung des Mutterknollens ablösen lassen, wobei die Wunde stets mit geschabter Kreide zu belegen und die Pflanzen bis zum Anwachsen nur sehr sparsam und mit Vorsicht am Topfrande herum gegossen, auch warm und schattig gehalten werden müssen.

Die schicklichste Zeit zur Vermehrung durch die Knollen ist immer die, wo die Pflanzen am wenigsten vegetiren, also um die oben bemerkte Zeit des Verpflanzens.

Die zweite Vermehrungsart durch den Samen ist weit sicherer, jedoch darf man dabei nicht mit Gewißheit dieselbe Sorte erwarten, wovon man den Samen gesäet hat, und ganz besonders bei dem Cyclamen persicum erhält man verschiedene Varietäten.

Ich zog aus dieser Sorte einige Pflanzen, welche rein weiß und dem Cyclamen indicum ganz gleich sind, andere, welche wohlriechend sind; und sogar einzelne mit halbgefüllter Blüthe.

Die Ausfaat des Samens kann sowohl im Sommer, gleich nachdem solcher von den Mutterpflanzen abgenommen ist, wie auch im nächsten Frühjahr geschehen. Man wählt hierzu flache Töpfe, welche mit der vorn bezeichneten Erde angefüllt werden, hierauf wird der Same etwa 1/2 Zoll ins □ ausgesäet, leicht mit Erde bedeckt und etwas verb. angedrückt, bei gehöriger Wärme und Feuchtigkeit geht der Same bald auf.

Die jungen Pflänzchen werden das nächste Jahr in kleine Töpfchen verpflanzt, gleich den ältern Pflanzen behandelt, wo sie gewöhnlich in einem Alter von zwei Jahren schon blühen.

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß das Cyclamen coum in Beziehung auf das Umsetzen etwas delicat ist; man hat bei Verpflanzung desselben besonders darauf zu sehen, daß die Wurzeln so wenig als möglich gestört werden; man thut überhaupt wohl, diese Sorte nur erst dann umzusetzen, wann sie einen größern Topf verlangt oder ein anderer Umstand es nöthig macht.

Die Wurzeln der Cyclamen werden überhaupt niemals beim Umsetzen beschnitten, sondern blos die trocken gewordenen werden abgenommen.

Weimar, im Sept. 1832.

J. Moos.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allge- mein bekannten und einiger neuen Zierypflanzen.

(Miththeilung von Hrn. J. W. Vosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

7) Calandrinia grandiflora Hort. Hamp. Die großblumige Calandrinie ist gleichfalls neu und prächtig, und wird wie die vorhergehende Art aus dem Samen erzogen und behandelt. Die ganze Pflanze ist glatt. Der Stengel theilt sich unten in mehrere absteigende, beblätterte Aeste, und wird 1 1/2' hoch. Die Blätter fleischig, eiförmig, zugespitzt, in den Blattstiel verschmälert, 6 — 8" lang, bis 3" breit, auf beiden Flächen hell-meergrün. Bracteen und Kelchblättchen eiförmig, zugespitzt, auswendig schwarz gesprenkelt und gefricgelt, letztere concav. Die Blumen so groß und theils noch größer, als bei vorhergehender Art, von derselben schönen Farbe und von prächtigem Aussehen. — Sie blüht im August und September.

8) Ammobium alatum R. Brown. (Xodia Ammobium Spreng.) Eine schöne, neuhol-

ländische, 2 1/2' hohe Immortelle. Der Stengel stark geflügelt durch die herablaufenden, linien-lanzettförmigen, spitzen, unten filzigen Blätter. Die Wurzelblätter 6 — 8" lang, spatel- oder lanzettförmig, langgespitzt, ganzrandig. Die Blumen erscheinen am Ende der blumigen Aeste; sie haben weiße, rauschende Kelchstrahlen, welche sich ausbreiten und gegen die goldgelben Scheibenblümchen angenehm contrastiren. — Diese Gattung gehört in die 19. Classe 1. Ordn. Linn., und zur Familie der doldentraubigen Syngenesisten (Corymbiferae). — Der Same dieser 1 — 2jährigen Pflanze wird im April in den Topf oder in ein lauwarmes Mistbeet gesät. Die jungen Pflanzen kann man im Mai auf ein sonniges und lockeres Beet in's Freie (wo sie am besten gedeihen) und theils auch in Töpfe in Mistbeeterde pflanzen; diese stellt man einige Zeit unter Glas, dann in's Freie, und wenn man sie später aus Samen erzieht, kann man sie im Zimmer oder Glashause bei 4 — 6° Wärme und mäßiger Befeuchtung überwintern. (Fortf. folgt.)

Bemerkungen und Anfrage über das zweimalige Treiben der Blumenzwiebeln.

(Eingesandt aus Posen vom Hrn. L. R. W.)

Nachdem im vorigen Frühjahr meine zum Treiben in Töpfe eingesehten Zwiebeln abgeblüht hatten, hatte mein Gärtner die Töpfe mit den darin befindlichen Zwiebeln an einem der Sonne nicht ausgeföhnten schattigen Orte des Gartens aufgestellt, um später die Zwiebeln aus den Töpfen zu heben und sie zur Flor im freien Lande zu benützen. Dies Vornehmen war aber in Vergessenheit gerathen, bis ich in den ersten Tagen des Monats September auf diese Töpfe aufmerksam wurde und bei näherer Betrachtung derselben sah, daß viele von diesen abgetriebenen Zwiebeln, ganz, wie es unabgetriebene Zwiebeln zu thun pflegen, einen starken Trieb zeigten. Nun ließ ich die gute Blumen versprechende Zwiebeln aus den Töpfen herausnehmen und sie mit frischer Erde wieder einsetzen. Sie hatten schon recht starke Wurzeln gemacht. Von jetzt ab ließ ich diesen Zwiebeln die gewöhnliche Behandlung zu Theil werden. Ihr Wachstum machte gute Fortschritte und je nachdem ihr Wachstum vorgeschritten war, benutzte ich sie nach und nach zum Treiben im Zimmer. Auf diese Weise hatte ich das Vergnügen, von den Hyacinthen schon im Monate December die zeitig angetriebenen in schöner Blüthe zu sehen. Die Zwiebel Passe Jupiter blühte am 10. December so schön, wie sie nur früher geblüht haben konnte; etwas später L'ami du coeur, aimable Rosette und Bouquete fendre; letztere mit zwei, und l'ami du coeur mit drei bis vier Blütenstengeln. An den Weihnachtsfeiertagen waren auch von den Tazetten: Grand Monarch und Staaten General ganz in ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit in Blüthe, so wie einige Narcissen. Die Duc van Tolls, die anfänglich auch einen zweiten Flor versprochen, gewährten indeß keinen. Es entsteht nun die Frage, hat die Vegetation des vorigen

Jahres ihren vorzüglichen Antheil an dieser Erscheinung, oder ist solche mehr der angewandten Behandlung zuzuschreiben?

Bemerkungen

über die Krankheiten der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Hrn. Gyslerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

Die Krankheiten der Orangerie-Bäume entstehen öfters durch übermäßiges Begießen, oder auch, daß die Bäume zu wenig Wasser bekommen haben, oder wenn der Frost im Winter in die Häuser gedrungen und die Oberfläche der Erde gefroren ist, auch wenn die Gewächshäuser zu stark geheizt, und die Bäume zu gleicher Zeit mit eiskaltem Wasser begossen worden sind.

1) Hat ein Baum zu viel Wasser bekommen, so rollen sich die Blätter zusammen und bekommen ein krankhaftes Ansehen. Unter diesen Umständen hat man folgende Maßregeln zu nehmen: Ist ein Baum übergossen worden und hat faule Wurzeln bekommen, so bleibt nichts übrig, als solchen aus den Kästen zu heben, die faulen Wurzeln abzuschneiden, die Krone verhältnißmäßig einzusäugen und die Wunden mit Baumwachs zu verkleben, den Baum dann in einen kleinen Kasten oder Kübel zu verpflanzen, und solchen an eine warme Stelle, wo möglich auf eine Lage von warmen Pferdemist zu stellen, und nur bei Sonnenschein mit lauwarmen Wasser zu besprühen; dann wird sich der Baum wieder erholen, jedoch im Winter muß derselbe sehr behutsam mit dem Begießen behandelt, und öfters aufgelockert werden. (Beschl. folgt.)

Ueber die Eintheilung des Citrus-Geschlechts.

Risso stellt in seiner Histoire naturelle des Orangers (Paris 1818 — 1822, chez Audot.) 8 Gattungen dieses Geschlechts auf:

- 1) Oranger, Citrus aurantium, süße Orangen, 43 Arten.
- 2) Bigaradier, Citrus Bigaradia, bittere oder saure Orangen, 32 Arten.
- 3) Bergamottier, Citrus Bergamia, Bergamotten, 5 Arten.
- 4) Limettier, Citrus Limetta, Limetten, 8 Arten, den Abamsapfel mit eingeschlossen.
- 5) Pampelmonse, Citrus Pampelmos, Pampelmusen, 6 Arten.
- 6) Lumie, Citrus Lumia, Lumien, 12 Arten.
- 7) Limonier, Citrus Limonum, Limonen, gewöhnlich Citronen genannt, 46 Arten.
- 8) Cedratier oder Citronnier, Citrus medica, Cedrat oder Citronat, 17 Arten.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen. (Beschl.)

14) Rose Triomphe de Laffey. Bastard von rosa bengalensis, mit sehr gefüllten weißen Blüten.

15) Rose Brown. Bastard von der bengalischen Rose, mit dunkelrosafarbigem, vier Zoll im Durchmesser haltenden Blüten.

16) R. Noisette, Camellia-Rose. Noisett-Camellienrose.

17) R. Bengale Marguerite-Rose. Bengalische Hybridenrose.

18) R. Farinicus. Eine rosa provincialis mit sehr vollen, dunkelrosafarbigem Blüten.

19) R. belle rubanée. R. provincialis variegata plena, mit gestreiften sehr gefüllten Rosen.

20) R. Diadème de Flore. Eine rosa provincialis, mit rosafleischfarbigem, sehr schön gebauten, vollen, 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ Zoll breiten Rosen.

21) R. belle Alliance. R. tricolor. Eine rosa provincialis, mit purpurfarbigem, gefüllten Blüten, deren Blumenblätter eine linienbreite weiße Zeichnung auf der Mittelrippe haben.

22) R. Leda. Eine rosa damascen., mit weißen, purpurgeränderten Blüten.

23) R. Elvina. Bastard von der rosa provincialis, mit fleischfarbigem, sehr gefüllten Blüten.

24) R. musseuse panachée, mit weißen, fleischfarbigem, rosa-gestreiften Blüten. Diese Rose verliert ihre Zeichnung sehr leicht.

25) R. mousseuse perpetuelle. Diese Rose, von Hr. Piroille im Jahre 1830 in dem Journale für Ackerbau-Gesellschaft zuerst bekannt gemacht, soll aus einem Samenbeete in den Umgebungen von Thionville hervorgegangen sein, und die ersten 20 okulirten Stöcke sollen jeder zu 20 Franks verkauft worden sein. Jetzt findet man sie bei Hr. Wibert zu Saint-Denis, bei Hr. Laffay zu Auteuil und in der Rosensammlung von Luxembourg. Sie hat das Aeußere einer Rosa omnium calendarum; der Fruchtknoten ist mit drüßigen Haaren bedeckt, die Blüthe ist rein weiß, eher klein als groß, und als Eigenthümlichkeit bemerken wir, daß wir nur bei Hr. Laffay eine halbgefüllte, und bei Hr. Wibert eine ganzgefüllte gesehen haben. Wir glauben, daß diese Rose wohl in der Zahl derjenigen Rosen verbleiben wird, die eine besondere Eigenthümlichkeit darbieten, aber wir bezweifeln, daß sie je einen ausgezeichneten Platz unter den schönen Blumen einnehmen wird. Ein Kenner glaubt sogar, daß sie gar nicht in einem Samenbeete gezogen worden, sondern daß sie nur eine zufällige Erscheinung bei einer Rosa omnium calendarum alba sei.

26) R. Maria Leonida. Wenn man sich eine sehr schöne Blüthe von der Theerose auf einer Rosa bracteolata denkt, so hat man eine ganz richtige Ansicht auf diesem Rosenstrauche, welcher die schönste Bastardrose darstellt, welche man kennt, und welcher 2 in ihrem Bau so sehr verschiedene Sorten vereinigt. Sie hat auch den großen Vorzug, daß ihre Zweige in die Höhe steigen.

27) R. Apollonia Laffay. (Noisettrose.) Dieser zierliche Rosenstrauch ist der Madame Laffay zu Ehren benannt. Die in zahlreichen Büscheln stehenden Blüten sind klein, gefüllt, sehr schön gebaut, rein weiß, und haben das Eigenthümliche, daß die Blumenblätter sich an der Spitze nagelförmig entigen. Auch dieser Rosenstrauch hat den Vorzug, daß er hoch steigt.

Varietäten.

Weimar, den 31. Oct. 1832. Die diesjährige öffentliche Gemüß-, Obst- und Wermuthausstellung des hier so erfreulich als nützlich wirkenden Vereins für Blumistik und Gartenbau wurde am 29. d. M. im großen Saale des Büchenschiefhauses, umweit der Stadt eröffnet.

Die Seiten des Saales, entlang der Colonnade, zierten grüne Wände von Fichteureis, die Capitaler der Säulen waren geschmackvoll durch Guirlanden von grünem Laube

mit einander in Verbindung gebracht und in der Kuppel des Halbrunds sahe man mit Buchstaben von Blumen den Namen der Frau Großherzogin, Kais. Hoheit, der erhabenen Beschützerin des Vereins, wie in Moskau, prägen.

Drei lange Reihen von Tischen boten dem Gartenkundigen und dem Publikum überhaupt, eine Menge der schönsten und mannigfaltigsten Producte dar, welche in diesem, nicht von der günstigsten Witterung begleiteten Jahre an Gemüßen, Obst, Wein, officinellen und andern Handelskräutern gewonnen worden waren.

Ueber fünfzig Interessenten hatten ihre Erzeugnisse geliefert, deren Gesamtzahl sich über siebenhundert verschiedenartige Gegenstände belief.

Obgleich das diesjährige, sehr reichlich geerntete Obst in seiner Aufstellung vorherrschend sein wollte, so standen doch die ansehnlichen Producte des Gemüsebaues und die Menge schöner reifer Weinsorten demselben keinesweges nach, ja es machten sogar Einzelheiten der beiden letztern dem ersten den Rang streitig. Für den Gartenbau darf eine geschichtliche Merkwürdigkeit bei dieser Ausstellung hier nicht unerwähnt bleiben. Ein von dem ehemaligen Rathmeister und Besitzer des Conflatoriums in Erfurt, Christian Reichart, im Jahre 1759 gefertigtes Samen-Kabinet, für damalige Zeit eine wichtige und seltene Sammlung, war in einem Schränkchen mit vielen Fächern, in welchen die Samen durch Gummi festlagen, zur Ansicht aufgestellt worden, um das Andenken dieses hochgeschätzten Mannes zu ehren, der durch sein schätzbares Werk, den allbekanntesten Land- und Gartenschatz, zu seiner Zeit sich sehr viel Verdienst um die Gärtnerei hiesiger Gegend erworben hat.

Dieses Samen-Kabinet befindet sich jetzt im Besitze des Handelsgärtners Herrn Franz Haage in Erfurt.

Nicht uninteressant waren auch sämmtliche von eben gedachten Herrn Haage zur Ausstellung eingesendeten Geräthschaften und Werkzeuge, welche zur Cultur der Nüchtrengewächse in den bekannten dreien Brunnen zu Erfurt nöthig sind, wodurch ein bedeutender Erwerbszweig für diese Stadt herbeigeführt wird.

Die höchsten Herrschaften geruheten diese Ausstellung den ersten und zweiten Tag mit Ihrer Gegenwart zu beehren und Ihr besonderes Wohlgefallen darüber zu erkennen zu geben. — Die Zahl der übrigen Besuchenden sowohl aus der Stadt als vom Lande, war die ganze Zeit der Ausstellung sehr groß und bewies den allgemeinen und ungetheilten Beifall an diesem nützlichen und wissenschaftlichen Unternehmen. Am dritten Tage der Ausstellung hielten die Mitglieder des Vereins eine Hauptversammlung, in welcher unter andern Gegenständen der Verhandlung auch verschiedene eingegangene interessante Aufsätze vorgetragen wurden.

Ehe die versammelten Mitglieder von einander schieden, wurden sechs von einem achtungswerthen Mitglied des Vereins, Herrn Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Adolph Haage in Erfurt, dem Verein unentgeltlich zur Disposition übersendete neue, werthvolle Pflanzen zur Aufmunterung des Fleißes für den Gartenbau durch eine dazu ernannte Comitté zu Prämien in drei Abtheilungen für die zu gegenwärtiger Ausstellung eingesendeten besten und nutzbarsten Erzeugnisse des Gemüß-, Obst- und Weinbaues verteilt.

Die Preisrichter erkannten den ersten Preis den Herrn Ritterguthsbesitzer Overweg in Naumburg zu, wegen der eingesendeten mannichfaltigen und vielen Weinsorten, die sich durch vorzügliche Auswahl und vollkommene Reife auszeichneten; den zweiten dem Herrn Justizamtmanne Göhring zu Oldisleben in Gemeinschaft mit dem Herrn Kammermusikus Hase in Weimar, wegen neuerzeugter guter Apfelsorten, aus Kernmildlingen; den dritten dem Deconome Herrn Pehold in Wieselbach, wegen seines ansehnlichen, guten und nutzbaren Gemüßes und zwar unbeschadet der würdigen Verdienste mehrerer

Kunstgärtner und Dilettanten, welche im Voraus die etwaige Anerkennung einer Prämie bescheiden abgelehnt hatten.
 Möge dieser Verein, dessen Entstehung und Fleiß gewiß allgemeine dankbare Anerkennung verdient, segensvoll fortwirken!

Wien, im November 1832. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühten im vorigen Monate folgende Gewächse:

- Alb. picta.* (De Candolle.) Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung.
 Hexandria, Monogynia, Hemerocallideae.
Anthurium undatum (Schott.) Aus Brasilien. Monoecia, Monandria, oder Monadelphica. Aroideae.
Casuarina repens. (Hortorum.) Aus Neuholland. Monoecia, Monandria. Coniferae.
Erica ciliaris. (Linné.) Aus Südeuropa. Octandria, Monogynia, Ericaceae.
Erica hirta (Hortorum.) Vom Vorgeb. d. g. S. Octandria, Monogynia, Ericaceae.
Erica metulaeflora. (Sims.) — — — —
Erica Ottonis. (Hortorum.) — — — —
Leptostelma maximum. (Don.) Aus Mexico. Syngenesia, Superflua, Compositae.
Medea speciosa (Hortorum) Aus Chili. Syngenesia Superflua, Compositae.
Ochrosia borbonica. (Jussieu.) Von der Insel Bourbon. Pentandria, Monogynia, Apocynaeae.
Penstemon roseus. (Hortorum.) Aus Mexico. Didynamia, Angiosperma, Scrofularinaeae.
Pepiromia reniformis. (Link et Otto.) Aus Brasilien, Diandria, Trigynia, Piperaceae.
Petrophila abrotanifolia. (Hortorum.) Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia, Proteaceae.
Phlox philadelphica. (Hortorum) Aus Nordamerika. Pentandria, Monogynia, Polemoniaceae.
Phlox speciosa. (Hortorum.) Aus Nordamerika. Pentandria, Monogynia.
Salvia cardinalis. (Cavanilles.) Aus Mexico. Diandria, Monogynia, Labiatae.
Salvia involucrata. (Cavanilles.) Aus Mexico. Diandria, Monogynia, Labiatae.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 18. April 1832 las der Graf Hericart von Zubry einen statistischen Bericht von sehr großem Interesse vor, unter der Aufschrift: Ueber den Gartenbau zu Marseille und im Departement der Rhonemündungen.

Der Kassirer benachrichtigte die Gesellschaft von einem Schreiben des Intendanten des Königl. Hauses, worin Sr. Maj. eine Summe von 1000 Franken, mit der Bemerkung: zur Aufmunterung, zur Verfügung der Gesellschaft stellt.

Herr Poiteau erstattete im Namen einer Special-Commission, Bericht über die Prüfung, welche er mit den Pfirsichbäumen des Herrn Malot in Montreuil angestellt hat und trug darauf an, daß diesem ausgezeichneten Landwirthe zur Aufmunterung eine Medaille bewilligt werde.

Dasselbe Mitglied zeigte Zweige von Apfelbäumen vor, die von wüthigen Blattläusen, *aphis mali*, sehr gelitten haben; sie sind aus dem Garten des Pharmacie-Collegii von Paris genommen, wo man diese Insecten seit zwölf Jahren bemerkt und wo sie in Masse vorhanden zu sein scheinen; aber seit zwei Jahren, meinte er, zeigen sie sich auch im Pflanzengarten und in einigen Privatgärten. Er benachrichtigte die Gesellschaft, daß Herr Lautenbach, ein deutscher Gärtner, der bei der Sitzung zugegen sei, sich im Besitze eines sichern Mittels befände, diese Insecten zu vertilgen u. schlug vor, einen Versuch damit unter den Augen einer Commission anzustellen, die von der Gesellschaft ernannt werde. Der Vorstand beauftragte die Herr Poiteau, D-

car Leclère, Jacob, Fillette, Berlese und Godefroy, den Versuch des Herrn Lautenbach zu prüfen und der Gesellschaft darüber Bericht zu erstatten. Die Erfahrung hat das gewünschte Resultat nicht gezeigt; demnach wies Herr Lautenbach ein Schreiben der Gartenbau-Gesellschaft zu Nantes vor, welches bezeugte, daß er in Nantes mit glücklichem Erfolge gearbeitet und von jener Gesellschaft 100 Franken zur Belohnung erhalten hatte.

Bibliographische Notiz über Blumistik.
 C. Seltscherr. Die Rosen in 25 Gruppen und 95 Arten. Breslau, gedr. bei Philipps seel. Erben. 1832. 4. 230 S.

Der Verf. das Bedürfnis fühlend, seine eigene große Rosensammlung zu ordnen, machte folgende Classification, nach welcher alle Rosen in 2 Hauptabtheilungen gestellt werden. Die erste umfaßt alle diejenigen Rosen, deren Kelchzipfel gleichförmig und ungetheilt sind. Die Form der Blätter, die Aftersblätter, die Stellung und Form der Griffel bestimmen die Unterabtheilungen der ersten Hauptabtheilung. In die 2te Hauptabtheilung sind alle diejenigen Rosen aufgenommen, deren Kelchzipfel ungleichförmig und zusammengesetzt sind. Diese beiden Hauptabtheilungen enthalten in 25 Gruppen und 95 Arten alle von Botanikern und Rosenfreunden bisher beschriebenen Rosen unter Beibehaltung der ihnen von den guten Autoren beigelegten Namen. Jede dieser 95 Arten hat mehr oder weniger Spielarten, welche von Gärtnern oder Speculanten mit schwinfliegenden, viel versprechenden Namen beehrt worden sind; Kaiser und Könige, Helden der ältern und neuern Zeit, berühmte Frauen und lebenswürdige Mädchen finden sich da in bunter Menge durcheinander. Diese Namen aber sind von dem Verf. gar nicht berücksichtigt worden, sondern, da sich die Spielarten durch Stand, Bau und Farbe der Blumen oder Blätter recht gut bezeichnen lassen, so hat der Verf. diese berücksichtigt, um die Spielarten zu benennen. Nur auf diese Weise wurde es ihm möglich, ein Chaos zu ordnen, bei dessen Entwirrung schon mancher Rosenfreund gescheitert ist.

Und dadurch hat sich der Verf. ein großes Verdienst, Ansprüche auf den Dank aller Rosenfreunde erworben. In der letztern Zeit taufte jeder Rosenfreund seine erzeugten Sämlinge mit neuen selbstgemachten Namen, meist unbekümmert, ob diese Sämlinge auch wirklich neue Spielarten darboten, oft kaum die Art benennend, zu welcher sie gerechnet werden müssen, und es ließ sich die Zeit bald voraussehen, wo die Verwirrung in der Rosen-Nomenclatur den Grad erreicht haben würde; wie es mit den Eigennamen bei den Aurikeln, Hyacinthen, Tulpen, Nelken u. a. Pflanzen jetzt der Fall ist.

Bei einiger Übung ist es, wie wir uns selbst überzeugt haben, leicht ausführbar, jeder Rose ihren bestimmten Platz in der von dem Verf. entworfenen Classification anzuweisen; der Verf. erläutert dieses Selbstbestimmen in der Einleitung durch einige einleuchtende Beispiele.

Ist es nun allerdings möglich und gewiß, daß ältere und neuerzeugte Spielarten wegen einer helleren oder dunklern Nuancirung der Farben, wegen eines etwas veränderten Baues der Blüthe, wegen einer geringen Abweichung in der Form und Stellung der Blumenblätter noch genauer bestimmt werden müssen, so lassen sie sich doch mit dieser genauern kurzgefaßten Bestimmung leicht in der von dem Verf. entworfenen Classification einreihen.

Es wäre demnach sehr wünschenswerth, daß alle Handelsgärtner ihre Rosen-Verzeichnisse nach dieser Classification einrichteten, und die den Spielarten bisher noch beigegebenen Eigennamen nur in Parenthese beifügten. Allen Rosenfreunden und Handelsgärtnern ist die Benützung dieses vorliegenden Werks zu empfehlen, das neben der angeführten Classification sich über das Vaterland, die natürliche Blüthezeit, über Stand und Pflege der Rosen kurz ausspricht.

(Hierbei zwei Beilagen.)

Beilage zu No. 14 der Blumen-Zeitung.

Aus einer der bewährtesten Auzifeln-Flor werden im August d. J. folgende Sorten abgegeben, als:

- Ein Sortiment von 100 Sorten der schönsten englischen gepuderten Auzifeln, extra, extra, für 16 Thlr. — 12 Stück mit Namen 3 Thlr.
12 Stück in Kommet, extra, extra, 2 Thlr. — 100 Stück extra, in Kommet 9 Thlr.
100 Stück Luiker-Auzifeln 1te Sorte 3 Thlr. 12 Gr. — 12 Stück 12 Gr.
100 Stück 2te 2 6 — 12 Stück 6 Gr.
100 Stück Primula veris, schön und groß, für 1 Thlr. 8 Gr. — 12 Stück 6 Gr.
100 Stück Pelargonien-Senker ohne Wurzel, worunter sich die neuesten Sorten befinden, alle in Kommet, für 4 Thlr. 12 Gr. — 12 Stück 12 Gr.

Alles gegen baare Zahlung in preussischem Courant.

Gotha, im Juli 1832.

Joh. Casp. Grimm,
expedirendes Mitglied des thüringischen Gartenbau-Vereins
in Gotha.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT
CHICAGO, ILLINOIS

OFFICE OF THE DEAN

1950-1951

Der jährliche Prämumerationspreis der Blumenzeitung in 1 Thlr. 5 Gr. 9 pf. Alle Hochbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die C. u. L. d. G. Buchhandlung u. Sonderechauen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 pf. (4 Gr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 pf. (4 Gr. 6 pf.) jährlich mittelst Neutrost in postgültiger Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

N^o. XXIV. Weissensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- u. Stubenpflanzen.

Acacia decurrens. Vent. Die Akazie mit herablaufenden Blättern.

Gehört zur 23. Cl. 1. Ordn. (Polygamia Monoecia) des Linn. Syst. und zur Familie Leguminosae nach Juss. und Decand.

Ihr Vaterland ist Renholland, und zwar die Gegend um Port-Jackson. Im Jahr 1790 wurde sie nach England gebracht und von dort aus weiter verbreitet.

Sie bildet in ihrem Vaterlande einen ansehnlichen ästigen Baum von 30 Fuß Höhe mit ausgebreiteter Krone. Der Stamm ist am ältern Holze rund u. mit grauer Rinde bedeckt, an dem obern Theil und an den Ästen grün, und mit 5 scharf vorspringenden Kanten gleichsam geflügelt. Die Blätter stehen abwechselnd horizontal oder abwärts gebogen, sind groß, doppelt-gefiedert, mit 12—14 gegenständigen, auf sehr kurzen verdickten Stielen stehenden, 2 1/2 bis 3 Zoll langen Fiederblättchen, und 30 bis 40 Paaren Fiederchen, die linienförmig, stumpf, glatt, kaum 1/2 Linie breit und 3 bis 4 Linien lang sind, und gegenständig, genähert stehen. Die Blätter sind nur den Tag über flach ausgebreitet. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist am Grund verdickt, glatt, mit einer auf der obern Seite hervortretenden scharfen Rippe und einer stumpfen herzenförmigen Drüse zwischen jedem Fiederpaar. In den Winkeln der Blätter kommen die zierlichen kleinen hellgelben, schwach nach Weilsen riechenden Blüten in sparrigen Rispen zum Vorschein; an der Spitze der Zweige sind sie minder ästig, und erscheinen als zusammengesezte Trauben. Der Hauptblüthenstiel ist viereckig, die Äste desselben sind fast rund und gebogen. An diesen stehen die kleinen Blüten in kugelförmigen, vielblüthigen, dichten Köpfchen auf 2 1/2 bis 3 Zoll langen weißlichen Stielchen, an deren Basis sich kleine, hinsällige, häutige, spize, röthliche Deckblättchen befinden. Der Kelch ist glockenförmig, glatt, weiß, mit 5 sehr kurzen stumpfen Zähnen. Die 5 Blumenblättchen sind ebenfalls weiß, eiförmig, spiz, flach ausgebreitet oder zurückgebogen. Die zahlreichen Staubgefäße sind am Grund des Kelchs angeheftet und ragen weit über die Blumenkrone hervor. Die zarten Staubfäden und die rundlichen Staubbeutel sind schön gelb. Ein Theil dieser Blüten ist männlich; in den Zwitterblüthen

findet sich ein eirundlicher, glatter, blasgrüner Fruchtknoten mit einem glatten Griffel von der Länge der Staubgefäße. Die Narbe ist einfach, stumpf. Die Frucht ist eine zwischen den Samen eingezogene und gedrehte, glatte, flache, 5- bis 6samige Gliederhülse.

Die zahlreichen Blüten dieser schönen Akazie entfalten sich gewöhnlich schon im Februar und dauern bis in den April. (Beschluß folgt)

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mithetheil von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.)

9) *Hoya pallida* Lodd. Bot. cab. B. 1309. (*H. parasitica* Hort. Batav.) Der Stengel der blasblüthigen Hoya treibt Wurzeln, ist kletternd und wird nicht so hoch als bei *H. carnosa*. Die Blätter ei-lanzettförmig, theils lanzettförmig, sehr steif und dick, spiz, 3 — 3 1/2" lang, 10 — 16" breit, flach. Die Dolden dicht, kleiner als bei *H. carnosa*; die Blüten zierlich, durchaus glatt und glänzend, von einem äußerst angenehmen, und seinem Wohlgeruch, welcher dem von der *H. carnosa* übertrifft und davon sehr verschieden ist; die Corolle weiß, zurückgeschlagen, mit stumpflichen Lappen; die Nectarien weiß, am Grunde purpurroth. — Ist in China angeblich heimisch, blühet hier (im Treibhause und im Lohbeete) im Juli, und scheint etwas mehr Wärme und Schatten zu lieben, als *Hoya carnosa*. Ich gebe ihr leichte, sandige Holzerde und sehr mäsig Wasser; das Besprühen von oben mit reinem Wasser bekomt ihr in der wärmern Sommerzeit gleich andern Treibhauspflanzen besonders gut. Sie wird durch Stecklinge fortgepflanzt. Es ist bei der *H. carnosa* und dieser Art eine besondere Merkwürdigkeit, daß die Blumenstiele fortwachsen, und jährlich neue Blumen produciren.

10) *Lupinus ornatus* Hort. Angl. Geschnücte Wolfsbohne. Eine sehr schöne, neue, perennirende, 2—2 1/2' hohe Zierpflanze, deren grüne Theile mit grauweißen, glänzenden Seidenhärchen dicht bekleidet sind. Die Blätter meistens 8-blättrig; die Blättchen spatel-lanzettförmig, zugespizt, die größten 2 1/2" lang. Die lieblichen, bläulich-lilafarbigem, (in der Mitte des Fähnchens weißen) Blumen stehen in Quirlen, mitunter die untersten abwechselnd, und bilden an 9—12"

lange Endtrauben; die Kelche haben eine ungetheilte Unter- und eine, an der Spitze zweispaltige Oberlippe. — Sie blüht im Juli, August — Herbst, und wird wie *L. polyphyllus* behandelt. (Fortf. folgt.)

Die Eintheilung der Gewächshäuser.

Die Eintheilung der Gewächshäuser scheint mir um so mehr ein passender Gegenstand zur Aufnahme in die Blumenzeitung zu sein, als, wenn die Leser derselben sich einmal über die Namen der verschiedenen Gewächshäuser verständigt haben, bei der Angabe des Winteraufenthalts einer erotischen Pflanze, die Bestimmung der ihr zuträglichsten Temperatur kaum mehr nöthig sein dürfte. Ich lege die von Bosse *) gegebene Eintheilung mit einigen Veränderungen und Zusätzen hier vor.

Gewächshäuser sind zur Aufbewahrung und zum Schutze für Pflanzen bestimmt und zwar entweder nur für den Winter, — Winterhaus, Hybernaculum, — oder auch für den Sommer, — Sommerhaus, Aestivarium.

Nach dem verschiedenen Grade der Temperatur, welcher zur Aufbewahrung und zur Cultur erotischer Pflanzen verschiedener Klimate, erforderlich ist, theilt man die Gewächshäuser folgendermaßen ein:

1.) Das kalte Gewächshaus, Frigidarium, Greenhouse. Hierzu rechnet man:

a.) Das Orangeriehaus, Kalthaus, Winterhaus, Conservatorium, Orangerie. In diesem wird die Temperatur im Winter immer zwischen $+1^{\circ}$ bis $+5^{\circ}$ R: unterhalten. Es ist zur Ueberwinterung der Alpenpflanzen und der Pflanzen des italienischen Klima's bestimmt.

b.) Das capische Glashaus, Caphaus, Grünhaus, bedarf im Winter einer Temperatur von $+5^{\circ}$ bis höchstens $+8^{\circ}$ R: und dient zur Aufbewahrung der Cappflanzen und mehrerer Pflanzen aus Aegypten.

2.) Das Lauwarmhaus, Tepidarium, Serre tempérée, verlangt im Winter eine Temperatur von $+8^{\circ}$ bis 12° R: und nimmt die zärtlichern ägyptischen, viele indische, so wie die empfindlichern Saft- oder Fett-Pflanzen auf, welche keines Lohbeets bedürfen.

3.) Das Warmhaus, Treibhaus, Caldarium, Fervidarium, Serre chaude, Stove, Hothouse, bedarf unausgesetzt einer Temperatur von $+10^{\circ}$ bis 17° R:; ist für die Pflanzen der heißen Zone bestimmt, u. meistens mit Lohbeeten, Gestellen u. Gefässen versehen.

Glashaus — gebrauchen Einige für das Kalt- haus, Andre für das Lauwarmhaus; zweckmäßiger ist es, dieses Namens sich nur in der allgemeineren Bedeutung, wie Gewächshaus, zu bedienen.

Wer alle diese Abtheilungen nicht haben kann, wie dieß bei den meisten Blumenfreunden, selbst bei denen, die ein Gewächshaus haben, der Fall ist, und doch viele, in verschiedene Abtheilungen gehörende Pflanzen besitzt, der muß in seinem Kalthause sowohl

*) Bosse, Vollständiges Handb. der Blumenzucht. 1r Bd. S. 1.

als im Warmhause die mittlere Temperatur unterhalten, nemlich im Kalthause $+4$ — 6° R:; und im Warmhause $+10$ — 12° R:; Besondere Glashäuser für Delargonien, Camellien, Ericen, Cacteen u. s. w. haben meistens eine eigenthümliche Structur, und bedürfen ebenfalls die Unterhaltung der, diesen Pflanzen zuträglichsten Temperatur.

Ueber das Wachsthum und die Cultur der Cactus-Pflanzen. (Beschluß).

(Im Auszug aus Memoire sur les Cactées von De Candolle.)

Man hat gemeint, daß, weil abgelöste Theile von Fettpflanzen sich oft in der Luft aufgehängt erhalten, ja sogar blühen, sie aus der Luft Nahrungsstoffe anzügend; dies ist aber nicht der Fall, sie erhalten sich aus ihren eigenen Mitteln, und nehmen ihre Nahrung vorzugsweise durch die Wurzeln zu sich. Daher können sie auch nicht feuchte Luft und bedeckten trübem Himmel vertragen, das Zusammenstehen mit andern Pflanzen in den Treibhäusern bekommt ihnen nicht, sie lieben trockne, heitre Luft, und selbst die Wärme ist weniger wichtig für ihr Leben, als diese Bedingungen. Wenn sie nur vor Frost geschützt sind, so halten sie im Trocknen selbst im Freien aus, wie denn Mr. Danizy in Montpellier die meisten Cactus und Mesembriantemen im freien Lande, des Winters nur durch eine einfache Decke von Packleinen geschützt, mehrere Jahre hindurch erhielt. Wie lange übrigens abgelöste Theile solcher Fettpflanzen ihr Leben erhalten können, davon führt der Verf. folgendes Beispiel an: Chr. Smith legte auf Teneriffa Exemplare von *Sempervivum caespitosum* ein; nachdem diese 18 Monate im Herbarium als trockne Pflanzen gelegen hatten, ließ der Verf. eins einpflanzen, es wuchs, und wird seitdem in Genf kultivirt.

Noch ist bei diesen Gewächsen die Leichtigkeit bemerkenswerth, mit welcher sie aus Stecklingen wachsen; nur muß man die abgeschnittenen Theile vorher etwas an der Sonne welken lassen, ehe man sie pflanzt; die Schnittfläche trocknet dadurch, und fault nicht so leicht, ja sie bildet gleichsam dann einen Wulst, aus welchem sich leichter Wurzeln entwickeln, und dadurch, daß der ganze Steckling welk geworden ist, sucht er um so lebhafter die Feuchtigkeit, und beginnt um so schneller sein Wachsthum.

Bemerkungen über die Krankheiten der Orangerie-Bäume. (Beschluß.)

(Mitgetheilt von Hrn. Syerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

2) Findet man aber daß ein Baum zu trocken geworden und nur welk ansieht und keine faulen Wurzeln hat, so sicht man die Oberfläche der Erde des Kastens heraus, fällt solche wieder mit frischer und guter Erde an, und giebt dem Baume anfänglich nur wenig Wasser, jedoch allmählig soviel, daß das Wasser den Erdballen durchdringt, dann wird es sich bald zeigen, ob sich der Baum erholt. Läßt der Baum aber die Blätter fallen, so muß er an einen warmen beschützten Ort gestellt, und wo es nöthig ist, muß die Krone

verhältnißmäßig eingestukt werden, dann wird er wieder frisch ausschlagen, und hinlänglich frische Blätter und Zweige bekommen.

3) Bei dem Verpflanzen der Orangeriebäume ist besonders darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Verhältniß des Baumes mit dem Kasten oder Kübel gehörig beobachtet wird. Man muß darauf sehen, daß der Kübel nicht zu klein aber auch nicht zu groß ist. Wenn der Kasten zu groß ist, so trocknet die Erde nicht gehörig aus; ist der Kasten zu klein, so fordert der Baum öfters begossen zu werden, hat nicht hinlängliche Nahrung u. wird immer dürstigt und hungrig aussehen.

4) Außer den Krankheiten der Orangeriebäume kommen zuweilen noch andere Uebel zum Vorschein, deren Veranlassung mancher Gärtner nicht kennt. Wenn im Winter der Gärtner das Brennholz schonen will, und die strenge Kälte zu sehr in die Orangerie-Häuser dringen läßt, so daß, um sie wieder daraus zu vertreiben, nun stark geheizt werden muß, dann entstehen, durch die schnelle Abwechslung der Wärme auf Kälte, sehr feuchte Ausdünstungen, daß das Wasser an den Wänden und an den Bäumen herabläuft, wodurch sich ein schwarzer Schmutz auf die Blätter und Zweige legt, wodurch der Baum ein häßliches Ansehen erhält, und geschwächt und dürftig wird.

Um dieses Uebel zu verhüten ist es unumgänglich nöthig, sobald man bemerkt, daß die Wände anfangen naß zu werden, (zu schwiegen,) so müssen die Luftzüge in der Decke des Hauses geöffnet, die Fensterklappen aufgemacht, und ein gelindes Feuer in die Ofen gemacht und erhalten werden, damit die Bäume abtrocknen, wodurch sie von Schmutz und Läusen befreit bleiben. Ist diese Vorsicht versäumt und die Bäume kommen mit dem Schmutz aus den Häusern, so muß solcher abgewaschen werden, welches viele Unkosten macht und den Nachtheil bringt, daß die Bäume wenig Blüthen und Früchte ansetzen; hat man aber im Winter die gehörige Aufmerksamkeit auf das Heizen und Luftgeben verwendet, so entsteht dieses Uebel nicht, welches die Erfahrung hinlänglich bestätigt.

Anfrage, um deren Beantwortung gebeten wird.

Das *Rhododendrum arboreum* (nepaulense) hat bereits an mehreren Orten Deutschlands geblüht, ohne daß man etwas Näheres über die Cultur dieser Pflanze auch in den besten Gartenwerken erfahren kann. Dahin gehört die Kenntniß, ob die Pflanze erst in einer gewissen Höhe zu blühen pflegt, und wie sich ihre Blumen von dem *Rhododendrum ponticum* u. *maximum* unterscheiden. — Sollte nicht der große Pflanzenkultivateur, Hr. Lieutenant Wäber in Dresden, dem der Genuß schon mehrfach zu Theil wurde, diese Pflanze blühen zu sehen, der Beantwortung dieser Frage sich gefälligst untermischen, und dabei erwähnen, welche von beiden bekannten Gattungen dieses *Rhododendrum*s Blumen getragen. — Auch hat es dem Unterzeichneten nicht gelingen wollen, *Correa pulchella* zur Blüthe zu bringen, indem die an blühen Stielen häufig sich zeigenden Knospen immer wieder vertrockneten, obschon die Pflanze

immer in der gehörigen Feuchtigkeit erhalten wurde. Wer bei der Cultur dieser Pflanze glücklicher gewesen ist, wird um gefällige Auskunft über die Culturemethode ergebend ersucht.

Posen, im Novbr. 1832.

L. R. W. *)

*) Dem geehrten Herrn. Einsender zur Nachricht, daß die in dem Schreiben vom 5. Nov. o. erwähnten Gegenstände möglichst bald besorgt werden sollen. Die Redakt.

Anfrage.

In meinem Duodez-Hausgarten stehen ein paar starke Hochstämme von *Rosa cinnamomea* fl. pl. (vielleicht auch *R. majalis* oder *foecundissima*) die sowohl in der Nähe als in ziemlich weiter Entfernung vom Stamme unausgesetzt eine Menge Schößlinge treiben, welche, würden sie nicht alsbald vertilgt, schnell zu einer Höhe von 4—6 Fuß und sehr schlant heranwachsen, wie ich es mit zwei solchen Schößlingen versucht habe. Sind diese wohl als Unterlagen, wenn auch nur zu *Rosa semperflorens* oder *sempervirens* in Töpfen brauchbar? Neulich wurde mir gesagt, diese Rose wüfse die aufgesetzten Augen nicht allein bald wieder ab, sondern sie zersprengte, da auch hier ihre Wurzelschossen nicht zu bändigen wären, die ihr gegebenen Töpfe. Ob dies wahr sei, mögen erfahrene Gartenfreunde zu beantworten die Güte haben.

Hierbei kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Herr Hofgärtner Moos in Weimar, Verfasser des in No. 12 — 15 der diesjährigen Blumenzeitung enthaltenen Aufsatzes: „Ueber Vermehrung der Topf- u. Landrosen“ keine überflüssige Arbeit geliefert, vielmehr sich noch größern Dank erworben hätte, wäre diesem Aufsatz noch die Vermehrung durch Oculliren, Pelzen etc. nach den neuesten Erfahrungen, so wie Angaben in Hinsicht auf die Wahl der verschiedenen, tauglichen Unterlagen dazu angehängt worden.

Die jetzt so beliebte Cultur der immerblühenden oder immergrünen Rosen auf Hochstämmen in Töpfen, dürfte eine belehrende Mittheilung darüber gewiß nur wünschenswerth machen, zumal da in diesen Blättern noch wenig oder nichts davon erwähnt ist und umfangreichere Schriften dem Zimmergärtner zu kostspielig sind.

Herr Moos wird daher den Freunden der Zimmergärtnerei schon den Gefallen erzeigen, diesen Aufsatz, belehrend und gut, wie alle Mittheilungen von ihm, baldigst noch zu liefern. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Gnaphalium grandiflorum. Lin. Eine sehr schöne strauchartige, in allen ihren Theilen silberweiße Pflanze, die vom Cap stammt u. seit Kurzem bei Hrn. Cels kultivirt wird. Sie wird 2 Fuß u. noch höher, und theilt sich in mehrere schlante Zweige. Die untern Blätter sind elliptisch, die obern eiförmig, sitzend, halb-stengelumfassend, 1 bis 2 Zoll lang, stark weißfilzig, unterhalb durch 3 hervorragende Rippen gezeichnet, oberhalb seidenhaarig und weniger weiß, alle sich endigend in eine schwielige, grüne, schattirte Spitze. Die Zweige sind mit einem großen Büschel zahlreicher Blumen geschmückt, die fast

1 Zoll breit sind, und deren Anthodium oder gemeinschaftlicher Kelch aus einer großen Anzahl pergamentartiger, lanzettförmiger, stumpfer, weißer Schuppen besteht, die in ihrer Mitte goldgelbe Scheibenblümchen haben, deren Farbe wunderbar gegen das reine Weiß des Anthodium absteht. Diese schöne Pflanze blühte vom März bis in den Sommer. Sie verlangt eine leichte Erde und im Winter einen Stand im Glashause.

Metrosideros squarrosa, Sm. Stammt aus Neu-holland. Ein kleiner niedlicher und sehr hübscher Strauch, der schon in einer Höhe von 7 bis 8 Zoll blüht und nicht höher als 2 bis 3 Fuß wird. Er ist aufrecht, schlank, wenig ästig und hat röhliche, behaarte Zweige; die Blätter sind zaßreich, zerstreut, sehr genähert, 4 Linien lang, gleichrandig u. zurückgebogen, ei-lanzettförmig, endigen sich meistens in eine weiße, pergamentartige Spitze, und sind an den Rändern und auf beiden Flächen mit weichen Haaren besetzt. Wenn man sie gegen das Licht hält, so sieht man, daß sie, wie die übrigen dieser Gattung, punktiert sind. Die Blüten sind selbstständig, bilden kleine, eiförmige, hellviolette Büschelchen aus welchen die goldfarbigen Staubbeutel hervorstehen. Man bemerkt, daß die 5 Staubgefäße auf dem Kelche sitzen und nicht auf einem mehr oder weniger langen Griffel stehen, wie bei den meisten andern Arten dieser Gattung.

Hr. Cels, welcher diese Pflanze besitzt, kultivirt sie in kleinen Blumentöpfen in Heideerde, und giebt ihr den Winter hindurch einen Stand im mäßigwarmen Glashause. Ihre Vermehrung durch Stecklinge unter Glaslocken erfolgt leicht. Sie blüht den ganzen Frühling hindurch.

Bemerkung über die Dahlien. (Georginen.)

Wenn man bedenkt, daß in den ersten 10 bis 12 Jahren, wo man die Dahlien in Frankreich kultivirte, durch die Ausfaat keine gefülltblühende erzeugt, daß nach dieser Zeit nur einige wenige gefülltblühende gewonnen wurden, und zwar anfangs von weniger schönen Farben, als die einfachblühenden, daß man nur ganz allmählig häufiger gefüllte und schönere erhielt, und daß man jetzt aus einem Samenbeete wenigstens ebensoviel gefüllte als einfache erhält, unter denen man immer eine gewisse Zahl prächtiger gefüllter findet, so muß man eingestehen, daß die Kultur einen mächtigen Einfluß auf die Veränderung der Pflanzen ausübe, wenigstens, daß sie unter der Herrschaft derselben stehen.

Alle die, welche im vergangenen Jahre Dahlien aus Samen gezogen, haben eine solche große Menge sehr schöner Sorten erhalten, daß man die Vervollkommnung dieser Pflanze in derselben Art forsich eitet wie bisher, die Kultur derselben bald eben so einfach werden wird, wie die der chinesischen Aster: man wird u. gewiß die Mühe und die Umstände vermeiden, diese großen Haufen starker Knollen den Winter über aufzubewahren; man wird sie jährlich zur gehörigen Zeit ins Mistbeet säen und sie dann von Mitte Juni bis zum Eintritt des Winters in Blüthe haben.

Um die dieser Vervollkommnung bald zu gelangen, müßte man vorzüglich Samen von Zwerg-Dahlien, oder von der englischen Sorte aussäen, die jetzt noch ausschließlich (in Frankreich) von Hrn. Soulange Bodin im Garten-Institut von Fremont kultivirt wird, und viel früher blüht, als

die großen französischen Dahlien, auch viel prächtigere und häufiger gefülltblühende Sorten liefert.

Varietäten.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 16. Mai 1832, meldete Herr Turlure, vormalig Gärtner an der Königl. Thierarznei-Schule von Alfort, jetzt Gärtner an der Musierschule zu Versailles, der Gesellschaft zur Kenntnißnahme schriftlich, daß er in dem Bassin des Gartens die *Calla aethiopica*, die *Thalia dealbata* und die *Sagittaria sagittifolia*, als Topengewächse mit dem besten Erfolge kultivire und ohne besondere Pflege, als die, daß der Frost nicht bis zu ihren Wurzeln durchdringen darf.

Herr Bachour ein Mitglied der Gesellschaft, legte einige Früchte von der weichenblauen Artischocfe vor und machte, in einer besondern Bemerkung darauf aufmerksam, daß die frühzeitige Reife dieser Artischocfe verdiene, daß man sie häufiger baue, als gewöhnlich geschieht.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. C. v. Reider. Der vollkommene Stubengärtner, oder Anweisung, die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben. Leipz. 1832. Reinsche Buchhandl. Gr. 8. 246 S. Brosch.

Wenn in früherer Zeit Wallers Stubengärtner und später Bouche's Feiner- und Zimmergarten den Blumenfreunden genügt, so sind in den letzten 10 Jahren doch so viele neue schönblühende Pflanzen im Zimmer und Fenster kultivirt worden, daß das Bedürfnis einer umfassendern Auswahl derselben nach dem jetzigen Standpunkte der Blumistik sehr fühlbar war. Wie verkennen keineswegs das Schwierige einer solchen Auswahl, nur schönblühende Pflanzen die für die Kultur im Zimmer geeignet sind, aufzufinden, aber wir erkennen es gern an, daß der Verf. in dem vorliegenden Werke mit Einsicht und Geschmaack gewählet, und wirklich das Mögliche geleistet hat. Aus den umfangreichen Gattungen der Passifloraen, Pelargonien, Rhododendronen, Rosen, Azaleen, Amaranthen, Cacteen, Camellien, hat der Verf. die schönsten Arten gewählet, die allerdings geeignet sind dem Zimmergarten den schönsten Blüthen-schmuck zu verleihen. Wir sind überzeugt, kein Blumenfreund wird bei dieser Pflanzenauswahl nach v. Reider's Stubengärtner einen Mißgriff thun, und unansehnlich blühende, statt schön- und prächtig blühende wählen, eher möchten wir tadeln, daß der Verf. z. B. bei den Pelargonien meistens nur die neuesten Arten aufgeführt hat, die zwar ausgezeichnet schön, aber noch selten und für die meisten Blumisten noch zu theuer sind.

Neben der Angabe der zweckmäßigen, für den Zimmergarten geeigneten Kultur der abgehandelten Pflanzen, hat der Verf. auch auf das kunstgemäße Treiben der hierzu passenden Pflanzen besondere Rücksicht genommen.

Die Blumenzeitung und das Weissenfer's allgemetne Unterhaltungsblatt beginnen mit Schluß dieses Monats einen neuen Jahrgang, und empfehlen sich bei dieser Gelegenheit fernerer gutiger Theilnahme. Form, Rendens und Preis bleiben wie bisher.

Da den bestehenden Postgesetzen gemäß nach jedesmaligem Jahresschlusse die Bestellungen auf Zeit-schriften u. für das neue Jahr bei dem betreffenden Post-Amte erneuert werden müssen, und daher von meiner Seite ohne eine solche erneuerte Wiederbestellung eine fernere Verwendung nicht statt finden darf, so bitte ich hiermit ergebentlich alle diejenigen verehrlichen Leser, welche bisher diese Bl. durch die Post erhielten, Ihre desfalligen Bestellungen auf d. Bl. für das folgende Jahr 1833 ehemöglichst bei dem Wohlthlichen Post-Amte geneigtst wieder zu bewerkstelligen, von welchem Sie bisher dieselben bezogen haben.

Diesemigen meiner verehrten Leser, welche über unregelmäßige Zusendung dieser Blätter durch Boten u. zu klagen Ursache haben, würden wohl thun, ihre fünftigen Bestellungen bei dem zunächst gelegenen Post-Amte zu machen, da der Porto-Ansatz jährlich nur 12 Gr. beträgt und Sie dann ganz leicht auf eine punktliche posttägliche Zusendung rechnen können.

Weissenfer, im December 1832

Friedrich Häfler.

Catalog für das Jahr 1832

der schönsten und auserlesensten ächten

Haarlemmer Blumen-Zwiebeln,

von **E. H. Krelage,**

Blumist in Haarlem,
in Commission

bei **Joh. Casp. Grimm**

in der Neudietendorfer Commissions Handlung
in Gotha.

III. Die folgenden Blumenzwiebeln werden Stückweise, als auch in Hammel von 100 St. 25, 50 St. und 12 St. ab gegeben. Die am allerbesten von Farbe sind die mit * bezeichneten, welche langwieriger gezogen werden können, und * bezeichnen, die nicht bezahlbaren können nur im Preise in dem Cataloge angegeben. Die Herren Haarlemmer versichern auch, daß die größten und schönsten Zwiebeln geliefert werden. Wie ich schon in dem Cataloge 1831

No.	Bezeichnung	Preis	No.	Bezeichnung	Preis	No.	Bezeichnung	Preis
I. Abtheilung.			Gefüllte weiße Hyacinthen und Roth und Incarnat.			131 ...		
Gefüllte Hyacinthen aller Art mit Namen in Sortimenten.			67 ...			132 ...		
† Sehr gute gefüllte Hyacinthen von vielen Sorten und Farben, ohne Namen 100 Stück			68 ...			133 ...		
Dergl. bessere 100 Stück			69 ...			134 ...		
Dergleichen in allen Farben unter einander zum Treiben 100 St.			70 ...			135 ...		
Allerbeste gefüllte Hyacinthen von allen möglichen Sorten und Farben, zum Treiben 100 St.			71 ...			136 ...		
Ein Sortiment von 50 der aller-schönsten Sorten gefüllte Hyac. mit Namen 100 Stück			72 ...			137 ...		
Gefüllte dunkelrothe.			Gefüllte schwarzblaue Hyacinthen.			138 ...		
per Stück			73 ...			139 ...		
1	Bonquet, sehr schön	5	79	Alcega fonce, sehr schön	3	140	... ..	3
2	Bonquet tendre, extra, allersch.	5	80	Comtesse des Indes, extra	3	141	... ..	3
3	Eudora, schön	4	81	Datamou, schön	3	142	... ..	3
4	Hermina, extra, sehr schön	4	82	Edelg. Halbes, nette Blume	3	143	... ..	3
5	Maria Louisa, extra schön	6	83	Edelg. Spinas, schön	3	144	... ..	3
6	Rex rubroum, extra	12	84	Nigellina, früh	3	145	... ..	3
7	Souverain von Holland, schön	3	85	Volcan pompier, groß	3	146	... ..	3
Gefüllte rothe Hyacinthen.			Gefüllte dunkelblaue Hyacinthen.			147 ...		
8	Bonnet, sehr schöne Blume	3	87	Artillerie, früh u. schön	3	148	... ..	3
9	Bonquet amable, früh u. schön	3	88	à la mode, extra	3	149	... ..	3
10	Delice de Flore, groß, extra	3	89	Belle robe, schön	3	150	... ..	3
11	Delice du printemps, sehr schön	3	90	Duc de Normandie, früh u. früh	3	151	... ..	3
12	Deudora, groß	3	91	Duchesse de Normandie, extr	3	152	... ..	3
13	Deudora de Flore, groß, extra	3	92	Duc Louis de Brabant, extr	3	153	... ..	3
14	Dido, schön	3	93	Grand Floris, schön	3	154	... ..	3
15	Doilia Balott, extra	3	94	Grand van Hooren, groß	3	155	... ..	3
16	Floer sanguineus, groß u. schön	3	95	L'ambitie, schön	3	156	... ..	3
17	Grat e. Bathasien, nette Blume	3	96	La ville de Haarlem, groß	3	157	... ..	3
18	Illustra pyramidale, früh u. schön	3	97	Lord Noel, extra	3	158	... ..	3
19	La beauté caprine, extra	3	98	Lord Wellington, extra	3	159	... ..	3
20	La superbe royale, schön	3	99	L'illustre, extra	3	160	... ..	3
21	Melaine Zouman, groß extr.	3	100	Maréchal de France, groß	3	161	... ..	3
22	Prince Ross, früh u. schön	3	101	Mignon, extra schön	3	162	... ..	3
23	Rouge blonde, brand. schön	3	102	Mignon van Hysbat, groß u. schön	3	163	... ..	3
24	Rouge charmant, extra	3	103	Pace Polystrate, extra	3	164	... ..	3
25	Soleil brillant, schön	3	104	Pace laut, schön	3	165	... ..	3
Gefüllte violette Hyacinthen.			Gefüllte hellblaue Hyacinthen.			166 ...		
26	à la mode, früh u. schön	3	110	Artides, groß	3	167	... ..	3
27	Aurelia Prudent, schön	3	111	Ayer incomparable, schön	3	168	... ..	3
28	Caterpe, groß	3	112	Basconia, früh u. schön	3	169	... ..	3
29	Graciosa, groß, extra	3	113	Comte de Holland, extra	3	170	... ..	3
30	Il pastor fido, früh	3	114	Duc d'Angou, schön	3	171	... ..	3
31	L'honneur d'Amsterdam, sehr schön, extra	3	115	Hoe de Mecklenburg, schön	3	172	... ..	3
32	Lord Castoragli, früh u. schön	3	116	Globe terrestre, groß, extra	3	173	... ..	3
33	Phœnix, früh	3	117	Grand Sultan, schön	3	174	... ..	3
34	Rose incarnat, schön	3	118	Heldt brillant, groß, extra	3	175	... ..	3
35	Rose scepta, gr. u. extra	3	119	helig. Aemilia, groß, extra	3	176	... ..	3
36	Temple d'Apollon, extra, schön	3	120	La bien aimé, schön	3	177	... ..	3
Allerbeste gefüllte violette und schwarze Hyacinthen ohne Namen, pr. 100 Stück			Gefüllte gelbe Hyacinthen.			178 ...		
Gefüllte weiße Hyacinthen.			121 ...			179 ...		
37	Alcedora, groß	3	122	... ..	3	180	... ..	3
38	Alloue royale, groß, extra	3	123	... ..	3	181	... ..	3
39	Anna Maria, extra u. schön	3	124	... ..	3	182	... ..	3
40	Anteauro, früh, extra	3	125	... ..	3	183	... ..	3
41	Begonia, früh u. schön	3	126	... ..	3	184	... ..	3
42	Be-houde de Hout, gr. u. extra	3	127	... ..	3	185	... ..	3
43	Gloria florens, groß u. schön	3	128	... ..	3	186	... ..	3
44	Gratia u. Woldra, gr. extra	3	129	... ..	3	187	... ..	3
45	Hermes, früh u. schön	3	130	... ..	3	188	... ..	3
46	Jouvent, groß u. schön	3	131	... ..	3	189	... ..	3
47	Maria, sehr groß u. schön	3	132	... ..	3	190	... ..	3
48	Minerva, extra u. schön	3	133	... ..	3	191	... ..	3
49	Paat van Nieuw Haarlem	3	134	... ..	3	192	... ..	3
50	Splende mundi, klein Herz, extra groß	3	135	... ..	3	193	... ..	3
51	Sonne Achemet, groß, extra	3	136	... ..	3	194	... ..	3
52	Triumph blanda, sehr groß und schön	3	137	... ..	3	195	... ..	3
53	Vergo, früh u. schön	3	138	... ..	3	196	... ..	3
Gef. weiße Hyacinthen mit Gelb			139 ...			197 ...		
54	Aure, blühend schön	3	139	... ..	3	198	... ..	3
55	Comtesse blonde, extra	3	140	... ..	3	199	... ..	3
56	Du gradon, früh, extra	3	141	... ..	3	200	... ..	3
57	Dalaura, schön	3	142	... ..	3	201	... ..	3
58	Grand Triumphe, schön	3	143	... ..	3	202	... ..	3
59	Narcisse, früh u. schön	3	144	... ..	3	203	... ..	3
60	Scepter d'or, groß	3	145	... ..	3	204	... ..	3
Gefüllte gelbe Hyacinthen			146 ...			205 ...		
61	Bonquet d'orange, extra groß	3	146	... ..	3	206	... ..	3
62	Comtesse blonde	3	147	... ..	3	207	... ..	3
63	Comtesse blonde	3	148	... ..	3	208	... ..	3
64	Comtesse blonde	3	149	... ..	3	209	... ..	3
65	Comtesse blonde	3	150	... ..	3	210	... ..	3
66	Comtesse blonde	3	151	... ..	3	211	... ..	3
67	Comtesse blonde	3	152	... ..	3	212	... ..	3
68	Comtesse blonde	3	153	... ..	3	213	... ..	3
69	Comtesse blonde	3	154	... ..	3	214	... ..	3
70	Comtesse blonde	3	155	... ..	3	215	... ..	3
71	Comtesse blonde	3	156	... ..	3	216	... ..	3
72	Comtesse blonde	3	157	... ..	3	217	... ..	3
73	Comtesse blonde	3	158	... ..	3	218	... ..	3
74	Comtesse blonde	3	159	... ..	3	219	... ..	3
75	Comtesse blonde	3	160	... ..	3	220	... ..	3
76	Comtesse blonde	3	161	... ..	3	221	... ..	3
77	Comtesse blonde	3	162	... ..	3	222	... ..	3
78	Comtesse blonde	3	163	... ..	3	223	... ..	3
79	Comtesse blonde	3	164	... ..	3	224	... ..	3
80	Comtesse blonde	3	165	... ..	3	225	... ..	3
81	Comtesse blonde	3	166	... ..	3	226	... ..	3
82	Comtesse blonde	3	167	... ..	3	227	... ..	3
83	Comtesse blonde	3	168	... ..	3	228	... ..	3
84	Comtesse blonde	3	169	... ..	3	229	... ..	3
85	Comtesse blonde	3	170	... ..	3	230	... ..	3
86	Comtesse blonde	3	171	... ..	3	231	... ..	3
87	Comtesse blonde	3	172	... ..	3	232	... ..	3
88	Comtesse blonde	3	173	... ..	3	233	... ..	3
89	Comtesse blonde	3	174	... ..	3	234	... ..	3
90	Comtesse blonde	3	175	... ..	3	235	... ..	3
91	Comtesse blonde	3	176	... ..	3	236	... ..	3
92	Comtesse blonde	3	177	... ..	3	237	... ..	3
93	Comtesse blonde	3	178	... ..	3	238	... ..	3
94	Comtesse blonde	3	179	... ..	3	239	... ..	3
95	Comtesse blonde	3	180	... ..	3	240	... ..	3
96	Comtesse blonde	3	181	... ..	3	241	... ..	3
97	Comtesse blonde	3	182	... ..	3	242	... ..	3
98	Comtesse blonde	3	183	... ..	3	243	... ..	3
99	Comtesse blonde	3	184	... ..	3	244	... ..	3
100	Comtesse blonde	3	185	... ..	3	245	... ..	3

No.	Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.	Stück	Preis
210	Gelbe Prime, gelb mit Roth	1	1
211	Grand Floris, weiß mit Violett	1	1
212	Grand Floris, weiß mit Roth	1	1
213	In plus unalder, gelb mit Roth	1	1
214	Putzblätter, gelb mit Roth	1	1
215	Sonnenbluth, roth	1	1
216	Stundant, roth	1	1

Allerbeste gefüllte Tulipanen mit Namen.

100 Stück in 50 Sorten, extra	17	1
100 — in 25 —	12	1
100 — in Rummel	12	1

Feine späte paucherte Tulipanen mit weißem Grund, rosa, violetten und schwarzen Streifen, genannt Hylblumen.

100 Stück	1	1
-----------	---	---

Feine späte paucherte Tulipanen, alle mit gelbem Grund, genannt Bizzarden.

Von allen Farben 100 Stück	1	1
----------------------------	---	---

Monströse Tulipanen zur Gartenflur in Rummel, besonders schön.

100 Stück	2	12
-----------	---	----

III. Abtheilung. Vielblumige wohlriechende frühe Tulipanen.

Von allen Farben und Sorten in Rummel, 100 Stück	3	12
--	---	----

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

261 Agathe d'or, gelb	1	1
262 Albertine, weiß, extra	1	1
263 Belle Pomme, gelb, extra	1	1
264 Charlotte de Bourbon, gelb, extra	1	1
265 Double d'Arabis, gelb, extra	1	1
266 Conte de Narbonne, gelb, schön	1	1
267 Concordia, extra, weiß	1	1

217 Admiral hlog-beugen, fein, gelb m. Roth	1	1
218 Bizzard d'or, gelb	1	1
219 Blane lured pompee, weiß m. Violett	1	1
220 Bonaparte, braun	1	1
221 Blane Frigate, gelb mit Roth	1	1
222 Couronne d'or, gelb	1	1
223 Dou d'Orange	1	1
224 Opide d'or, gelb	1	1
225 Tacony rose, roth	1	1
226 Albion, fein, weiß mit Roth	1	1
227 Bul de Bleu, weiß mit Violett	1	1
228 Hoon celatante, roth	1	1
229 Douge cherrant, fein, gelb m. Roth	1	1
230 Gelbe Rose	1	1

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

231 Androlote, weiß mit Rosa	3	1
232 Geles trappante, weiß mit Cerise	1	1
233 Geles lung, weiß mit Hon	1	1
234 Gheal mid, weiß mit Schwarz	1	1
235 Gallesens, weiß mit Violett	1	1
236 Grand Sultan, weiß mit Hon	1	1
237 Grand Valpique, weiß mit Braun	1	1
238 Markgraf, fein, weiß mit Schwarz	1	1
239 Madame Bonaparte, weiß mit Violett	1	1
240 Princess d'Acture, weiß mit Roth	1	1
241 Hoon preibere, weiß mit Rose	1	1
242 Violet pompee, weiß mit Violett	1	1
243 Washington General, weiß mit Schwarz	1	1

Feine späte paucherte Tulipanen, alle mit gelbem Grund, genannt Bizzarden.

Von allen Farben 100 Stück	1	1
----------------------------	---	---

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

244 Agathe feulle morte	1	1
245 Als de au Flure, gelb mit Braun	1	1
246 Beauté paralie, gelb mit Schwarz	1	1
247 Hoon fonné, gelb mit Braun	1	1
248 Cardaal, gelb mit Orange	1	1
249 Hadra, gelb mit Braun	1	1
250 Gharbon ndr, gelb mit Schwarz	1	1
251 Dural d'or, gelb mit Roth	1	1
252 Jay Cathupe, gelb mit Schwarz	1	1
253 L'Amour, extra, gelb mit Schwarz	1	1
254 Mammes, extra, gelb mit Braun	1	1
255 Passe tout a Sals, gelb mit Schwarz	1	1
256 Paris su ar, gelb mit Braun	1	1
257 Strafen van Holland, gelb m. Schwarz	1	1

Monströse Tulipanen zur Gartenflur in Rummel, besonders schön.

100 Stück	2	12
-----------	---	----

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

258 Admiral van Constantinopel	1	1
259 Belle monstra	1	1
260 Monstrous unge	1	1
261 Orange Parquet	1	1
262 Perfecta, roth und gelb gestreift	1	1
263 Tulipe Persen, wohlriechend	1	1

III. Abtheilung. Vielblumige wohlriechende frühe Tulipanen.

Von allen Farben und Sorten in Rummel, 100 Stück	3	12
--	---	----

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

264 Agathe d'or, gelb	1	1
265 Albertine, weiß, extra	1	1
266 Belle Pomme, gelb, extra	1	1
267 Charlotte de Bourbon, gelb, extra	1	1
268 Double d'Arabis, gelb, extra	1	1
269 Conte de Narbonne, gelb, schön	1	1
270 Concordia, extra, weiß	1	1

342 Gladiosa Cardinalis, scharlachroth extra	1	1
343 Galathea nitida, flore pleno	1	1
344 Iris Persica, wohlriechend	1	1
345 — Persica, allergegröste	1	1
346 — Persica, flore pleno	1	1
347 Ornithogalum latifolium, flore albo	1	1
348 Tuberosen, gedult	1	1

Gefüllte Ranunkeln.

100 Sorten von den allerbesten gefüllten und schönsten Ranunkeln mit Namen und Farbenacten	1	1
100 allerbeste gefüllte Ranunkeln von den schönsten Sorten und Farben, ohne Namen, in Rummel	1	1
100 sehr gute gefüllte Ranunkeln von vielen Sorten und Farben, ohne Namen, in Rummel	1	1

Türkische Ranunkeln.

349 Gelbe ungeschliffen, groß, extra	1	1
350 Gelbe türkische groß, extra	1	1

100 allerbeste gefüllte Anemonen von sehr schönen und allen Farben in Rummel.

351 100 Stück Iris Anglica, v. vielen Sorten und Farben, in Rummel, sehr schön, sehr zur Gartenflur geeignet, allen Blumenliebhabern zu empfehlen	1	1
352 100 Stück Iris Hispanica, von allen Sorten und Farben, in Rummel, sehr edelliche Blumen und schöne Farbe, sehr zu empfehlen	1	1
353 100 Stück Fritularia Melagris oder Kiltzeier, von allen Sorten und schönen Farben, in Rummel	1	1
354 16 Sorten Anthozia mit Namen	1	1
355 Anthozia, pr. Stück	1	1

100 Stück Crocus, v. besonders schönen Sorten u. Farben, in Rummel

356 100 Stück Crocus, v. besonders schönen Sorten u. Farben, in Rummel	1	1
357 100 Stück Cocus, blanc	1	1
358 100 — — gelbe	1	1
359 100 — — weiße	1	1
360 100 — — große gelbe	1	1
361 100 — — Saffran	1	1

V. Abtheilung. Blumensamen.

362 100 schöne Sorten Blumensamen für den Gartenflur	1	1
363 50 do. schöne Sorten	1	1
364 25 do. schöne Sorten	1	1
365 1 Preis Primula veris	1	1
366 1 — Auricula, Lücken	1	1
367 1 — engl. Auricula, extra	1	1
368 100 Körner Topfackeln	1	1
369 100 — gef. Landackeln	1	1
370 1 Loth gef. Rükrauter	1	1
371 1 — Gartenaster	1	1
372 1 — Sommerleucocyen in sehr vielen Farben	1	1
373 1 — ungl. Sommerleucocyen	1	1
374 1 — Winterleucocyen in viel. Sorten	1	1
375 1 — niedr. gef. Rittersporn in vielen Sorten	1	1
376 1 — Hesperis tristis	1	1
377 1 — Antyrus odoratus	1	1
378 1 — Primula auricula	1	1
379 1 — veris	1	1
380 1 — Hesperis odorata	1	1
381 30 Engl. Sommerleucocyen, schöne Sorten, mel. à Preis	1	1
382 12 Halbhengl. Sommerleucocyen, schönst-leucocyen, mel. à Preis	1	1
383 14 schöne Sorten, extra, mel. à Preis	1	1
384 14 schöne Sorten — — — — — à Preis	1	1

Gemüse-Samen.

385 Blumenkohl, extra groß, asiatischer à Lth.	1	1
386 — cyprischer, früher	1	1
387 — engl. früher	1	1
388 — kypischer, später	1	1
389 Frühes Wirskaum	1	1
390 Frühes Rothkraut	1	1
391 Frühester Kopfwirsing	1	1
392 Später da.	1	1
393 Frühester Glaskohlrah	1	1
394 Späte zarte do.	1	1
395 Holl. früher Karotten	1	1
Melanzuckern.	28 Körner	1
396 16 Sorten	1	1
397 Binkera	1	1
398 Apfelskera	1	1

Gefüllte Narissen.

289 Alla plena colorata, weiß, herzlicher Geruch	1	1
290 Incamprable, (schwarzgelb, Füllung dunkelgelb)	1	1
291 Orange Phoenix, (weiß, die Füllung orange), schön	1	1
292 Von Sion, ganz gelb	1	1
293 Sulphur Krone	1	1
294 Tratus Cantus, centifolia	1	1

Einfache Narissen.

295 Alla colorata	1	1
296 Billaris	1	1
297 Maxima, Trompete	1	1
298 Mascaris oder Silbertrumpete	1	1
299 Punctus, alba odorata	1	1
300 Punctus, mit cathbl. Kelch	1	1

Jonquillen, gefüllte, wohlriechende und schöne Blumen, sehr zu empfehlen; muss nicht getrieben werden durch Wärme, bloß an die Sonne gestellt werden.

301 Extra große Zwiebeln	2	1
302 Do. do. schöne	1	1
303 Do. do. kleinere	1	1
304 Einfache Jonquillen	6	1
305 Große, sehr frühe, leicht zu treiben	6	1
306 Wohlriechende früh und leicht zu treiben	6	1

Frühtuliparia imperialis, oder Kaiserkronen, zum Treiben.

306 Braut von Haarlem, roth	4	1
307 Gachlon, roth	4	1
308 Cupido, roth	4	1
309 Doppelte, roth	5	1
310 Einfache, gelbe	4	1
311 Flora rubra, fol. aur. striato	5	1
312 General, Kron auf Kron, roth	5	1
313 Kaiserkronen in Rummel	2	1

Lilien.

314 Lilium candid., gefüllte weiße	3	1
315 — — einfache weiße	2	1
316 — chalcidionum, auch genannt Constantinopel, hochroth, sehr schön	4	1
317 — flore rubra maj.	4	1
318 — — — — — mio.	4	1
319 — — — — — maculata	4	1
320 — Kautschukense	6	1
321 — tigrinum	2	1

Martagons.

322 Mart. Cardinals-Hut	4	1
323 — flore oran.	4	1
324 — gekriente, blaufarb.	4	1
325 — gespöckelte	4	1
326 — goldener Adler	4	1
327 — Großwäster	4	1
328 — Krone von Jerusalem	4	1
329 — Prinz Wilhelm V.	4	1

Anaryllis.

330 Anaryllis hellalonna	10	1
331 — formosissima	10	1
332 — longifolia	10	1
333 — vittata	16	1
334 — Johnsony, allersch. mit rothen Glocken, innerlich mit weißen Streifen	1	6

IV. Abtheilung. Verschiedene Blumenzwiebeln.

335 Cyclamen Camp., flore rubro	4	1
336 — — — — — albo	6	1
337 — — — — — alba	12	1
338 — — — — — rubro	14	1
339 Leucorum arifolium	4	1
340 Fritularia Persica	4	1
341 — — — — — folio striato	8	1

1) Was die Zubereitung der Erde betrifft, so wird bei der Erziehung der Blumen bekanntlich viel zukunnt, so geschieht sie am besten so, daß man gewisse schwarze, lockere Baiteerde mit der von dem besten Dünger bereitetem Erde und mit feinem Sande, jedes zum dritten Theil vermischt, diese Mischung durch kleine Baiteerde gleicht, vor dem Gebrauch in einem Sack mit einem guten Schiefer ein wenig anfeuchtet, und unter einander arbeitet, und endlich, wenn sie ganz trocken, wiederholt es auch, wenn die Witterung etwas später blühen.

2) In Ansehung der Zeit bemerkt man, daß die Blumenzwiebeln, welche man im Zimmer treiben will, am besten im October und November gepflanzt werden, während die im Freien gepflanzt werden, noch im December geschehen kann. Die im letzteren Monat gepflanzten werden zwar eben so schön, aber man muß die zu diesem Zweck besonders verfertigten Blumenbüsche oder Scherben, welche nicht allzu groß, sondern etwa vier bis fünf Zoll breit, unter mehreren Ebenen Blumenterde an, setzt dann die Zwiebeln hinein, bedeckt sie mit der nämlichen Erde bis beinahe zum Rande des Topfs, und drückt dieselbe um die Zwiebeln fest.

3) Die Pflanzung selbst geschieht in folgende Art, man stellt die zu diesem Zweck besonders verfertigten Blumenbüsche oder Scherben, welche nicht allzu groß, sondern etwa vier bis fünf Zoll breit, unter mehreren Ebenen Blumenterde an, setzt dann die Zwiebeln hinein, bedeckt sie mit der nämlichen Erde bis beinahe zum Rande des Topfs, und drückt dieselbe um die Zwiebeln fest.

4) Was die weitere Wartung und Pflege anbetrifft, so thut man wohl, wenn man diejenigen Zwiebeln, die früh gepflanzt worden, vier bis fünf Wochen lang der Luft laß aussetzt, oder in die Erde ansetzt, daß man nichts von den Töpfen sieht, damit sie ruhiger, ehe sie in ihren Winteraufenthalt versetzt werden, gute Wurzeln ziehen, und desto sicherer gedeihen können. Man muß die Blumenbüsche im Zimmer einen solchen Platz anweisen, wo sie Sonne erhalten und dem Ofen nicht zu nahe sind, so verdient dieser vor allen andern die Aufmerksamkeit. Liegens muß diese Erde, so oft sie trocken ist, mäßig begossen und das eingestellte Schüsselchen mit lauem Wasser aufgefüllt werden.

Bei einer solchen Behandlung können alle diejenigen Blumenliebhaber, welche die Zwiebeln von mir beziehen, versichern, daß sie den schönsten Flor erwarten dürfen.

Die Verzeichnisse von Pelargonien, Geraniumen und andern ähnlichen Artikeln, Primula veris, Gorginen, Rosen, Camellien, Aralzen, Kalmien, Magnolien, Rhododendron und Paeonien, so wie von allen Sorten Stadtbäume, Angerick, Cap- und Treibhauspflanzen werden diesen Herbst ausgegeben.

1) Die Zahlung geschieht in Preussischen Courant, oder in Louid'or à 5j Thaler.

2) Hüfe und Gelder erwarte ich nicht.

3) Die Zwiebeln kommen Anfang September hier an.

Verzeichniß für das Jahr 1851

von

in- und ausländischen Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien,

welche

so frisch und ächt als möglich um billigste Preise zu haben sind

bei

Friedrich Adolph Haage jun.,

König- und Landw.-Rath in Ostern.

*) Zur Ermüdung des Druckers, so wie der gleichen Anzahl der Art, ist es nicht, das Verzeichniß vollständig.

Die Preise sind nach preussischem Gewicht, den 24 Lbs zu 16 gute Lothe, gerechnet.

I. Kohl-Saamen.

4 Loth gr. st.

Table listing various types of cabbage seeds (Kohl-Saamen) with their respective prices and descriptions.

II. Wurzel- und Rüben-Saamen.

Table listing various types of root and turnip seeds (Wurzel- und Rüben-Saamen) with their respective prices and descriptions.

III. Salat-Saamen.

Table listing various types of salad seeds (Salat-Saamen) with their respective prices and descriptions.

IV. Fenchel-Saamen.

Table listing various types of fennel seeds (Fenchel-Saamen) with their respective prices and descriptions.

V. Endivien-Saamen.

Table listing various types of endive seeds (Endivien-Saamen) with their respective prices and descriptions.

VI. Radiesel-Saamen.

Table listing various types of radish seeds (Radiesel-Saamen) with their respective prices and descriptions.

VII. Kürbis-Saamen.

4 Loth gr. st.

Table listing various types of pumpkin seeds (Kürbis-Saamen) with their respective prices and descriptions.

VIII. Rübchen-Saamen.

Table listing various types of turnip seeds (Rübchen-Saamen) with their respective prices and descriptions.

IX. Cichorien-Saamen.

Table listing various types of chicory seeds (Cichorien-Saamen) with their respective prices and descriptions.

X. Radiesel-Saamen.

Table listing various types of radish seeds (Radiesel-Saamen) with their respective prices and descriptions.

XI. Fenchel-Saamen.

Table listing various types of fennel seeds (Fenchel-Saamen) with their respective prices and descriptions.

242. Heidekraut, Holcus lanatus	4	—
243. Pastenaz, Agrostis capillaris	4	—
244. Quackwurz, Bacillo glomerata	5	—
245. Raigras, capillaris, Lolium perenne	6	—
246. dito französisches, Arena elatior	7	—
247. Rasenschnelle, Aiza caespitosa	5	—
248. Raizenkraut, Bromus cecidivus	5	—
249. Waldrebe, Brachyodium sylvaticum	4	—
250. Weidenröschen, große französische, Hyparrhus fulvum	12	—

XII. Blumen-Saamen.

1) Sommer-Gewächse, die nur ein Jahr dauern.

Die mit * bezeichneten Sorten können auch zu Gussfassungen der Metalle.		
251. Adonis vernalis, Sommer-Adonisröschen	1	—
252. — autumnalis, Herbst-	1	—
253. — flammula, Feuer-	1	—
254. Agrostemma coelestis, glattblütige Rade	1	—
255. Amaranthus cruentus, dunkelrothe Amaranth	1	—
256. — hypochondriacus, Trautinger	1	—
257. Amelanchier canadensis, südl. Wildling	1	—
258. Amgallie latifolia, dreiblättriger Gaudich	1	—
259. Anemone sibirica, blaue Anemone, schön	1	6
260. Anemone arabica, arabische Kamille	1	6
261. — hepatica, Leberblümchen	1	—
262. Antirrhinum triphyllum, dreiblätteriges Löwenmaul	1	—
263. — — — — —	1	—
264. Argemone mexicana, mexicanischer Stachelmeib	1	—
265. — — — — —	2	—
266. Atriplex chilensis, A. pl. gef. ostindische Art, Atriplex, A. B. 12	—	—
267. Artemisa gelüthete Feder, ob. Köhren-Aster in folgenden Sorten: Nr. 1. dunkelroth. Nr. 2. dunkelroth mit weiß. Nr. 3. Hellrosafarbe. Nr. 4. dunkelblau. Nr. 5. dunkelblau mit weiß. Nr. 6. blauroth. Nr. 7. blauroth mit weiß. Nr. 8. blauroth. Nr. 9. gelblichweiß. Nr. 10. Silberweiß. Nr. 11. Hellrosafarbe, früh. Nr. 12. aschgrau. Nr. 13. blauroth. Nr. 14. dunkelroth. Nr. 15. dunkelblau. Nr. 16. blauroth. Nr. 17. hellblau mit weiß. Nr. 18. dunkelroth. Jede Sorte	100 Körner	2
268. Das ganze Sortiment obiger 18 Sorten in 18 Pfenzen, à 100 Körner 1 Pfr. 3 gr. à 50 Körner 18	—	—
269. Das ganze Sortiment obiger 18 Sorten in 18 Pfenzen, à 100 Körner 1 Pfr. 3 gr. à 50 Körner 18	—	—
270. Niedrige dunkelrothe gelüthete türkische Aster 100 Körner	2	—
271. * Aster trinellus, zarte, kleine hellblaue Aster, à Poth 16 gr.	1	—
272. Atropa physalioides, Tollkraut	1	—
273. Blüthen capitulatus, Cederkorymb	1	—
274. — — — — —	1	—
275. Bryza maxima, großes Zittergras	1	6
276. Cnicus scaberrimus, schwarzrothe Cichorie	1	6
277. Calandrinia uliginosa, purpurothe Calandrinie	1	6
278. Calceolaria phlegmaria, Regen-Ringelblume	1	6
279. — — — — —	1	6
280. — — — — —	1	6
281. Callipais bicolor, das schöne Gesicht	1	6
282. Campanula americana, amerikanische Glockenblume	1	—
283. — — — — —	1	6
284. — — — — —	1	6
285. — — — — —	1	6
286. Capsicum annuum, rother und gelber spanischer Pfeffer	1	6
287. Cactanthus lineatus, Casior	1	6
288. Canna lily, gelbe Kaffeeblume	1	—
289. Centaurea cyanus, Garten-Kornblumen in vielen Farben	1	—
290. — — — — —	1	—
291. — — — — —	1	—
292. — — — — —	1	6
293. — — — — —	1	6
294. Centaurea jacobina, Wasser-Schoukraut, hübsch	1	—
295. — — — — —	1	—
296. — — — — —	1	—
297. Cheiranthus annuus, Sommer-Pfeffer in vielen Farben	1	12

Bemerke in folgenden, sind in's Besondere fallenden Sorten, die ich jedem Blumenliebhaber besonders empfehlen kann:

1. Englische Sorten.

298. Nr. 2. blaßblau. Nr. 4. hellmeiderer. Nr. 5. zimtbraun oder Kupferfarbe. Nr. 6. blaßroth. Nr. 7. roth oder weggelb. Nr. 8. dunkelblau. Nr. 9. ziergeleth, ganz blaß. Nr. 10. Rosenfarbe. Nr. 12. Hellgelb. Nr. 14. dunkelmeiderer. Nr. 16. blaßblau. Nr. 18. dunkelarmineoth. Nr. 19. schwarzbraun. Nr. 20. blaßrosafarbig. Nr. 21. rothgean. Nr. 22. blaßschwarz. Nr. 23. dunkelmeiderer. Nr. 24. violett. Nr. 25. weiß. Nr. 30. Lavendel. Nr. 31. Karminrot. Nr. 37. Karminroth. Nr. 39. violett. Nr. 56. Hellrosafarbe. Nr. 57. blaßbraun. à Pese von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner	1	6
--	---	---

2. Englische Sorten mit Vackblatt.

299. Nr. 50. Karminroth. Nr. 51. weiß. Nr. 51. zimtbraun. Nr. 53. reidbraun. Nr. 60. ziegelroth. Nr. 61. schwarzbraun. Nr. 64. violett. Nr. 63. Hellrosafarbe. Nr. 80. aschgrau. Nr. 81. blaßbraun. à Pese von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner	1	6
---	---	---

3. Halbenglische Sorten.

300. Nr. 1. weiß. Nr. 11. dunkelblau. Nr. 13. blaßblau. Nr. 15. Karminroth. Nr. 17. Hellrosafarbe. Nr. 27. blaßbraun. Nr. 28. zimtbraun. Nr. 29. blaßschwarz. Nr. 33. Lavendel. Nr. 34. blaßblau. Nr. 35. dunkelblau. Nr. 36. dunkelmeiderer. Nr. 52. blaßroth. Nr. 63. violett. à Pese von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner	1	6
--	---	---

4. Deutsche oder Vackblatt-Sorten.

301. Nr. 38. Karminroth, engl. Nr. 40. ziegelroth, engl. Nr. 42. violett, engl. Nr. 43. Kupferfarbe, engl. Nr. 43. weiß, engl. Nr. 53. Karminroth, engl. mit Vackblatt. Nr. 41. Hellrosafarbe, dalmat. Nr. 43. weiß, dalmat. Nr. 44. violett, dalmat. Nr. 45. blaßschwarz, dalmat. Nr. 46. blaßschwarz, dalmat. Nr. 47. Hellrosafarbe, dalmat. Nr. 48. blaßschwarz, dalmat. Nr. 49. blaßschwarz, dalmat. Nr. 50. blaßschwarz, dalmat. Nr. 51. blaßschwarz, dalmat. Nr. 52. blaßschwarz, dalmat. Nr. 53. blaßschwarz, dalmat. Nr. 54. blaßschwarz, dalmat. Nr. 55. blaßschwarz, dalmat. Nr. 56. blaßschwarz, dalmat. Nr. 57. blaßschwarz, dalmat. Nr. 58. blaßschwarz, dalmat. Nr. 59. blaßschwarz, dalmat. Nr. 60. blaßschwarz, dalmat. Nr. 61. blaßschwarz, dalmat. Nr. 62. blaßschwarz, dalmat. Nr. 63. blaßschwarz, dalmat. Nr. 64. blaßschwarz, dalmat. Nr. 65. blaßschwarz, dalmat. Nr. 66. blaßschwarz, dalmat. Nr. 67. blaßschwarz, dalmat. Nr. 68. blaßschwarz, dalmat. Nr. 69. blaßschwarz, dalmat. Nr. 70. blaßschwarz, dalmat. Nr. 71. blaßschwarz, dalmat. Nr. 72. blaßschwarz, dalmat. Nr. 73. blaßschwarz, dalmat. Nr. 74. blaßschwarz, dalmat. Nr. 75. blaßschwarz, dalmat. Nr. 76. blaßschwarz, dalmat. Nr. 77. blaßschwarz, dalmat. Nr. 78. blaßschwarz, dalmat. Nr. 79. blaßschwarz, dalmat. Nr. 80. blaßschwarz, dalmat. Nr. 81. blaßschwarz, dalmat. Nr. 82. blaßschwarz, dalmat. Nr. 83. blaßschwarz, dalmat. Nr. 84. blaßschwarz, dalmat. Nr. 85. blaßschwarz, dalmat. Nr. 86. blaßschwarz, dalmat. Nr. 87. blaßschwarz, dalmat. Nr. 88. blaßschwarz, dalmat. Nr. 89. blaßschwarz, dalmat. Nr. 90. blaßschwarz, dalmat. Nr. 91. blaßschwarz, dalmat. Nr. 92. blaßschwarz, dalmat. Nr. 93. blaßschwarz, dalmat. Nr. 94. blaßschwarz, dalmat. Nr. 95. blaßschwarz, dalmat. Nr. 96. blaßschwarz, dalmat. Nr. 97. blaßschwarz, dalmat. Nr. 98. blaßschwarz, dalmat. Nr. 99. blaßschwarz, dalmat. Nr. 100. blaßschwarz, dalmat. Nr. 101. blaßschwarz, dalmat. Nr. 102. blaßschwarz, dalmat. Nr. 103. blaßschwarz, dalmat. Nr. 104. blaßschwarz, dalmat. Nr. 105. blaßschwarz, dalmat. Nr. 106. blaßschwarz, dalmat. Nr. 107. blaßschwarz, dalmat. Nr. 108. blaßschwarz, dalmat. Nr. 109. blaßschwarz, dalmat. Nr. 110. blaßschwarz, dalmat. Nr. 111. blaßschwarz, dalmat. Nr. 112. blaßschwarz, dalmat. Nr. 113. blaßschwarz, dalmat. Nr. 114. blaßschwarz, dalmat. Nr. 115. blaßschwarz, dalmat. Nr. 116. blaßschwarz, dalmat. Nr. 117. blaßschwarz, dalmat. Nr. 118. blaßschwarz, dalmat. Nr. 119. blaßschwarz, dalmat. Nr. 120. blaßschwarz, dalmat. Nr. 121. blaßschwarz, dalmat. Nr. 122. blaßschwarz, dalmat. Nr. 123. blaßschwarz, dalmat. Nr. 124. blaßschwarz, dalmat. Nr. 125. blaßschwarz, dalmat. Nr. 126. blaßschwarz, dalmat. Nr. 127. blaßschwarz, dalmat. Nr. 128. blaßschwarz, dalmat. Nr. 129. blaßschwarz, dalmat. Nr. 130. blaßschwarz, dalmat. Nr. 131. blaßschwarz, dalmat. Nr. 132. blaßschwarz, dalmat. Nr. 133. blaßschwarz, dalmat. Nr. 134. blaßschwarz, dalmat. Nr. 135. blaßschwarz, dalmat. Nr. 136. blaßschwarz, dalmat. Nr. 137. blaßschwarz, dalmat. Nr. 138. blaßschwarz, dalmat. Nr. 139. blaßschwarz, dalmat. Nr. 140. blaßschwarz, dalmat. Nr. 141. blaßschwarz, dalmat. Nr. 142. blaßschwarz, dalmat. Nr. 143. blaßschwarz, dalmat. Nr. 144. blaßschwarz, dalmat. Nr. 145. blaßschwarz, dalmat. Nr. 146. blaßschwarz, dalmat. Nr. 147. blaßschwarz, dalmat. Nr. 148. blaßschwarz, dalmat. Nr. 149. blaßschwarz, dalmat. Nr. 150. blaßschwarz, dalmat. Nr. 151. blaßschwarz, dalmat. Nr. 152. blaßschwarz, dalmat. Nr. 153. blaßschwarz, dalmat. Nr. 154. blaßschwarz, dalmat. Nr. 155. blaßschwarz, dalmat. Nr. 156. blaßschwarz, dalmat. Nr. 157. blaßschwarz, dalmat. Nr. 158. blaßschwarz, dalmat. Nr. 159. blaßschwarz, dalmat. Nr. 160. blaßschwarz, dalmat. Nr. 161. blaßschwarz, dalmat. Nr. 162. blaßschwarz, dalmat. Nr. 163. blaßschwarz, dalmat. Nr. 164. blaßschwarz, dalmat. Nr. 165. blaßschwarz, dalmat. Nr. 166. blaßschwarz, dalmat. Nr. 167. blaßschwarz, dalmat. Nr. 168. blaßschwarz, dalmat. Nr. 169. blaßschwarz, dalmat. Nr. 170. blaßschwarz, dalmat. Nr. 171. blaßschwarz, dalmat. Nr. 172. blaßschwarz, dalmat. Nr. 173. blaßschwarz, dalmat. Nr. 174. blaßschwarz, dalmat. Nr. 175. blaßschwarz, dalmat. Nr. 176. blaßschwarz, dalmat. Nr. 177. blaßschwarz, dalmat. Nr. 178. blaßschwarz, dalmat. Nr. 179. blaßschwarz, dalmat. Nr. 180. blaßschwarz, dalmat. Nr. 181. blaßschwarz, dalmat. Nr. 182. blaßschwarz, dalmat. Nr. 183. blaßschwarz, dalmat. Nr. 184. blaßschwarz, dalmat. Nr. 185. blaßschwarz, dalmat. Nr. 186. blaßschwarz, dalmat. Nr. 187. blaßschwarz, dalmat. Nr. 188. blaßschwarz, dalmat. Nr. 189. blaßschwarz, dalmat. Nr. 190. blaßschwarz, dalmat. Nr. 191. blaßschwarz, dalmat. Nr. 192. blaßschwarz, dalmat. Nr. 193. blaßschwarz, dalmat. Nr. 194. blaßschwarz, dalmat. Nr. 195. blaßschwarz, dalmat. Nr. 196. blaßschwarz, dalmat. Nr. 197. blaßschwarz, dalmat. Nr. 198. blaßschwarz, dalmat. Nr. 199. blaßschwarz, dalmat. Nr. 200. blaßschwarz, dalmat. Nr. 201. blaßschwarz, dalmat. Nr. 202. blaßschwarz, dalmat. Nr. 203. blaßschwarz, dalmat. Nr. 204. blaßschwarz, dalmat. Nr. 205. blaßschwarz, dalmat. Nr. 206. blaßschwarz, dalmat. Nr. 207. blaßschwarz, dalmat. Nr. 208. blaßschwarz, dalmat. Nr. 209. blaßschwarz, dalmat. Nr. 210. blaßschwarz, dalmat. Nr. 211. blaßschwarz, dalmat. Nr. 212. blaßschwarz, dalmat. Nr. 213. blaßschwarz, dalmat. Nr. 214. blaßschwarz, dalmat. Nr. 215. blaßschwarz, dalmat. Nr. 216. blaßschwarz, dalmat. Nr. 217. blaßschwarz, dalmat. Nr. 218. blaßschwarz, dalmat. Nr. 219. blaßschwarz, dalmat. Nr. 220. blaßschwarz, dalmat. Nr. 221. blaßschwarz, dalmat. Nr. 222. blaßschwarz, dalmat. Nr. 223. blaßschwarz, dalmat. Nr. 224. blaßschwarz, dalmat. Nr. 225. blaßschwarz, dalmat. Nr. 226. blaßschwarz, dalmat. Nr. 227. blaßschwarz, dalmat. Nr. 228. blaßschwarz, dalmat. Nr. 229. blaßschwarz, dalmat. Nr. 230. blaßschwarz, dalmat. Nr. 231. blaßschwarz, dalmat. Nr. 232. blaßschwarz, dalmat. Nr. 233. blaßschwarz, dalmat. Nr. 234. blaßschwarz, dalmat. Nr. 235. blaßschwarz, dalmat. Nr. 236. blaßschwarz, dalmat. Nr. 237. blaßschwarz, dalmat. Nr. 238. blaßschwarz, dalmat. Nr. 239. blaßschwarz, dalmat. Nr. 240. blaßschwarz, dalmat. Nr. 241. blaßschwarz, dalmat. Nr. 242. blaßschwarz, dalmat. Nr. 243. blaßschwarz, dalmat. Nr. 244. blaßschwarz, dalmat. Nr. 245. blaßschwarz, dalmat. Nr. 246. blaßschwarz, dalmat. Nr. 247. blaßschwarz, dalmat. Nr. 248. blaßschwarz, dalmat. Nr. 249. blaßschwarz, dalmat. Nr. 250. blaßschwarz, dalmat. Nr. 251. blaßschwarz, dalmat. Nr. 252. blaßschwarz, dalmat. Nr. 253. blaßschwarz, dalmat. Nr. 254. blaßschwarz, dalmat. Nr. 255. blaßschwarz, dalmat. Nr. 256. blaßschwarz, dalmat. Nr. 257. blaßschwarz, dalmat. Nr. 258. blaßschwarz, dalmat. Nr. 259. blaßschwarz, dalmat. Nr. 260. blaßschwarz, dalmat. Nr. 261. blaßschwarz, dalmat. Nr. 262. blaßschwarz, dalmat. Nr. 263. blaßschwarz, dalmat. Nr. 264. blaßschwarz, dalmat. Nr. 265. blaßschwarz, dalmat. Nr. 266. blaßschwarz, dalmat. Nr. 267. blaßschwarz, dalmat. Nr. 268. blaßschwarz, dalmat. Nr. 269. blaßschwarz, dalmat. Nr. 270. blaßschwarz, dalmat. Nr. 271. blaßschwarz, dalmat. Nr. 272. blaßschwarz, dalmat. Nr. 273. blaßschwarz, dalmat. Nr. 274. blaßschwarz, dalmat. Nr. 275. blaßschwarz, dalmat. Nr. 276. blaßschwarz, dalmat. Nr. 277. blaßschwarz, dalmat. Nr. 278. blaßschwarz, dalmat. Nr. 279. blaßschwarz, dalmat. Nr. 280. blaßschwarz, dalmat. Nr. 281. blaßschwarz, dalmat. Nr. 282. blaßschwarz, dalmat. Nr. 283. blaßschwarz, dalmat. Nr. 284. blaßschwarz, dalmat. Nr. 285. blaßschwarz, dalmat. Nr. 286. blaßschwarz, dalmat. Nr. 287. blaßschwarz, dalmat. Nr. 288. blaßschwarz, dalmat. Nr. 289. blaßschwarz, dalmat. Nr. 290. blaßschwarz, dalmat. Nr. 291. blaßschwarz, dalmat. Nr. 292. blaßschwarz, dalmat. Nr. 293. blaßschwarz, dalmat. Nr. 294. blaßschwarz, dalmat. Nr. 295. blaßschwarz, dalmat. Nr. 296. blaßschwarz, dalmat. Nr. 297. blaßschwarz, dalmat. Nr. 298. blaßschwarz, dalmat. Nr. 299. blaßschwarz, dalmat. Nr. 300. blaßschwarz, dalmat. Nr. 301. blaßschwarz, dalmat. Nr. 302. blaßschwarz, dalmat. Nr. 303. blaßschwarz, dalmat. Nr. 304. blaßschwarz, dalmat. Nr. 305. blaßschwarz, dalmat. Nr. 306. blaßschwarz, dalmat. Nr. 307. blaßschwarz, dalmat. Nr. 308. blaßschwarz, dalmat. Nr. 309. blaßschwarz, dalmat. Nr. 310. blaßschwarz, dalmat. Nr. 311. blaßschwarz, dalmat. Nr. 312. blaßschwarz, dalmat. Nr. 313. blaßschwarz, dalmat. Nr. 314. blaßschwarz, dalmat. Nr. 315. blaßschwarz, dalmat. Nr. 316. blaßschwarz, dalmat. Nr. 317. blaßschwarz, dalmat. Nr. 318. blaßschwarz, dalmat. Nr. 319. blaßschwarz, dalmat. Nr. 320. blaßschwarz, dalmat. Nr. 321. blaßschwarz, dalmat. Nr. 322. blaßschwarz, dalmat. Nr. 323. blaßschwarz, dalmat. Nr. 324. blaßschwarz, dalmat. Nr. 325. blaßschwarz, dalmat. Nr. 326. blaßschwarz, dalmat. Nr. 327. blaßschwarz, dalmat. Nr. 328. blaßschwarz, dalmat. Nr. 329. blaßschwarz, dalmat. Nr. 330. blaßschwarz, dalmat. Nr. 331. blaßschwarz, dalmat. Nr. 332. blaßschwarz, dalmat. Nr. 333. blaßschwarz, dalmat. Nr. 334. blaßschwarz, dalmat. Nr. 335. blaßschwarz, dalmat. Nr. 336. blaßschwarz, dalmat. Nr. 337. blaßschwarz, dalmat. Nr. 338. blaßschwarz, dalmat. Nr. 339. blaßschwarz, dalmat. Nr. 340. blaßschwarz, dalmat. Nr. 341. blaßschwarz, dalmat. Nr. 342. blaßschwarz, dalmat. Nr. 343. blaßschwarz, dalmat. Nr. 344. blaßschwarz, dalmat. Nr. 345. blaßschwarz, dalmat. Nr. 346. blaßschwarz, dalmat. Nr. 347. blaßschwarz, dalmat. Nr. 348. blaßschwarz, dalmat. Nr. 349. blaßschwarz, dalmat. Nr. 350. blaßschwarz, dalmat. Nr. 351. blaßschwarz, dalmat. Nr. 352. blaßschwarz, dalmat. Nr. 353. blaßschwarz, dalmat. Nr. 354. blaßschwarz, dalmat. Nr. 355. blaßschwarz, dalmat. Nr. 356. blaßschwarz, dalmat. Nr. 357. blaßschwarz, dalmat. Nr. 358. blaßschwarz, dalmat. Nr. 359. blaßschwarz, dalmat. Nr. 360. blaßschwarz, dalmat. Nr. 361. blaßschwarz, dalmat. Nr. 362. blaßschwarz, dalmat. Nr. 363. blaßschwarz, dalmat. Nr. 364. blaßschwarz, dalmat. Nr. 365. blaßschwarz, dalmat. Nr. 366. blaßschwarz, dalmat. Nr. 367. blaßschwarz, dalmat. Nr. 368. blaßschwarz, dalmat. Nr. 369. blaßschwarz, dalmat. Nr. 370. blaßschwarz, dalmat. Nr. 371. blaßschwarz, dalmat. Nr. 372. blaßschwarz, dalmat. Nr. 373. blaßschwarz, dalmat. Nr. 374. blaßschwarz, dalmat. Nr. 375. blaßschwarz, dalmat. Nr. 376. blaßschwarz, dalmat. Nr. 377. blaßschwarz, dalmat. Nr. 378. blaßschwarz, dalmat. Nr. 379. blaßschwarz, dalmat. Nr. 380. blaßschwarz, dalmat. Nr. 381. blaßschwarz, dalmat. Nr. 382. blaßschwarz, dalmat. Nr. 383. blaßschwarz, dalmat. Nr. 384. blaßschwarz, dalmat. Nr. 385. blaßschwarz, dalmat. Nr. 386. blaßschwarz, dalmat. Nr. 387. blaßschwarz, dalmat. Nr. 388. blaßschwarz, dalmat. Nr. 389. blaßschwarz, dalmat. Nr. 390. blaßschwarz, dalmat. Nr. 391. blaßschwarz, dalmat. Nr. 392. blaßschwarz, dalmat. Nr. 393. blaßschwarz, dalmat. Nr. 394. blaßschwarz, dalmat. Nr. 395. blaßschwarz, dalmat. Nr. 396. blaßschwarz, dalmat. Nr. 397. blaßschwarz, dalmat. Nr. 398. blaßschwarz, dalmat. Nr. 399. blaßschwarz, dalmat. Nr. 400. blaßschwarz, dalmat. Nr. 401. blaßschwarz, dalmat. Nr. 402. blaßschwarz, dalmat. Nr. 403. blaßschwarz, dalmat. Nr. 404. blaßschwarz, dalmat. Nr. 405. blaßschwarz, dalmat. Nr. 406. blaßschwarz, dalmat. Nr. 407. blaßschwarz, dalmat. Nr. 408. blaßschwarz, dalmat. Nr. 409. blaßschwarz, dalmat. Nr. 410. blaßschwarz, dalmat. Nr. 411. blaßschwarz, dalmat. Nr. 412. blaßschwarz, dalmat. Nr. 413. blaßschwarz, dalmat. Nr. 414. blaßschwarz, dalmat. Nr. 415. blaßschwarz, dalmat. Nr. 416. blaßschwarz, dalmat. Nr. 417. blaßschwarz, dalmat. Nr. 418. blaßschwarz, dalmat. Nr. 419. blaßschwarz, dalmat. Nr. 420. blaßschwarz, dalmat. Nr. 421. blaßschwarz, dalmat. Nr. 422. blaßschwarz, dalmat. Nr. 423. blaßschwarz, dalmat. Nr. 424. blaßschwarz, dalmat. Nr. 425. blaßschwarz, dalmat. Nr. 426. blaßschwarz, dalmat. Nr. 427. blaßschwarz, dalmat. Nr. 428. blaßschwarz, dalmat. Nr. 429. blaßschwarz, dalmat. Nr. 430. blaßschwarz, dalmat. Nr. 431. blaßschwarz, dalmat. Nr. 432. blaßschwarz, dalmat. Nr. 433. blaßschwarz, dalmat. Nr. 434. blaßschwarz, dalmat. Nr. 435. blaßschwarz, dalmat. Nr. 436. blaßschwarz, dalmat. Nr. 437. blaßschwarz, dalmat. Nr. 438. blaßschwarz, dalmat. Nr. 439. blaßschwarz, dalmat. Nr. 440. blaßschwarz, dalmat. Nr. 441. blaßschwarz, dalmat. Nr. 442. blaßschwarz, dalmat. Nr. 443. blaßschwarz, dalmat. Nr. 444. blaßschwarz, dalmat. Nr. 445. blaßschwarz, dalmat. Nr. 446. blaßschwarz, dalmat. Nr. 447. blaßschwarz, dalmat. Nr. 448. blaßschwarz, dalmat. Nr. 449. blaßschwarz, dalmat. Nr. 450. blaßschwarz, dalmat. Nr. 451. blaßschwarz, dalmat. Nr. 452. blaßschwarz, dalmat. Nr. 453. blaßschwarz, dalmat. Nr. 454. blaßschwarz, dalmat. Nr. 455. blaßschwarz, dalmat. Nr. 456. blaßschwarz, dalmat. Nr. 457. blaßschwarz, dalmat. Nr. 458. blaßschwarz, dalmat. Nr. 459. blaßschwarz, dalmat. Nr. 460. blaßschwarz, dalmat. Nr. 461. blaßschwarz, dalmat. Nr. 462. blaßschwarz, dalmat. Nr. 463. blaßschwarz, dalmat. Nr. 464. blaßschwarz, dalmat. Nr. 465. blaßschwarz, dalmat. Nr. 466. blaßschwarz, dalmat. Nr. 467. blaßschwarz, dalmat. Nr. 468. blaßschwarz, dalmat. Nr. 469. blaßschwarz, dalmat. Nr. 470. blaßschwarz, dalmat. Nr. 471. blaßschwarz, dalmat. Nr. 472. blaßschwarz, dalmat. Nr. 473. blaßschwarz, dalmat. Nr. 474. blaßschwarz, dalmat. Nr. 475. blaßschwarz, dalmat. Nr. 476. blaßschwarz, dalmat. Nr. 477. blaßschwarz, dalmat. Nr. 478. blaßschwarz, dalmat. Nr. 479. blaßschwarz, dalmat. Nr. 480. blaßschwarz, dalmat. Nr. 481. blaßschwarz, dalmat. Nr. 482. blaßschwarz, dalmat. Nr. 483. blaßschwarz, dalmat. Nr. 484. blaßschwarz, dalmat. Nr. 485. blaßschwarz, dalmat. Nr. 486. blaßschwarz, dalmat. Nr. 487. blaßschwarz, dalmat. Nr. 488. blaßschwarz, dalmat. Nr. 489. blaßschwarz, dalmat. Nr. 490. blaßschwarz, dalmat. Nr. 491. blaßschwarz, dalmat. Nr. 492. blaßschwarz, dalmat. Nr. 493. blaßschwarz, dalmat. Nr. 494. blaßschwarz, dalmat. Nr. 495. blaßschwarz, dalmat. Nr. 496. blaßschwarz, dalmat. Nr. 497. blaßschwarz, dalmat. Nr. 498. blaßschwarz, dalmat. Nr. 499. blaßschwarz, dalmat. Nr. 500. blaßschwarz, dalmat. Nr. 501. blaßschwarz, dalmat. Nr. 502. blaßschwarz, dalmat. Nr. 503. blaßschwarz, dalmat. Nr. 504. blaßschwarz, dalmat. Nr. 505. blaßschwarz, dalmat. Nr. 506. blaßschwarz, dalmat. Nr. 507. blaßschwarz, dalmat. Nr. 508. blaßschwarz, dalmat. Nr. 509. blaßschwarz, dalmat. Nr. 510. blaßschwarz, dalmat. Nr. 511. blaßschwarz, dalmat. Nr. 512. blaßschwarz, dalmat. Nr. 513. blaßschwarz, dalmat. Nr. 514. blaßschwarz, dalmat. Nr. 515. blaßschwarz, dalmat. Nr. 516. blaßschwarz, dalmat. Nr. 517. blaßschwarz, dalmat. Nr. 518. blaßschwarz, dalmat. Nr. 519. blaßschwarz, dalmat. Nr. 520. blaßschwarz, dalmat. Nr. 521. blaßschwarz, dalmat. Nr. 522. blaßschwarz, dalmat. Nr. 523. blaßschwarz, dalmat. Nr. 524. blaßschwarz, dalmat. Nr. 525. blaßschwarz, dalmat. Nr. 526. blaßschwarz, dalmat. Nr. 527. blaßschwarz, dalmat. Nr. 528. blaßschwarz, dalmat. Nr. 529. blaßschwarz, dalmat. Nr. 530. blaßschwarz, dalmat. Nr. 531. blaßschwarz, dalmat. Nr. 532. blaßschwarz, dalmat. Nr. 533. blaßschwarz, dalmat. Nr. 534. blaßschwarz, dalmat. Nr. 535. blaßschwarz, dalmat. Nr. 536. blaßschwarz, dalmat. Nr. 537. blaßschwarz, dalmat. Nr. 538. blaßschwarz, dalmat. Nr. 539. blaßschwarz, dalmat. Nr. 540. blaßschwarz, dalmat. Nr. 541. blaßschwarz, dalmat. Nr. 542. blaßschwarz, dalmat. Nr. 543. blaßschwarz, dalmat. Nr. 544. blaßschwarz, dalmat. Nr. 545. blaßschwarz, dalmat. Nr. 546. blaßschwarz, dalmat. Nr. 547. blaßschwarz, dalmat. Nr. 548. blaßschwarz, dalmat. Nr. 549. blaßschwarz, dalmat. Nr. 550. blaßschwarz, dalmat. Nr. 551. blaßschwarz, dalmat. Nr. 552. blaßschwarz, dalmat. Nr. 553. blaßschwarz, dalmat. Nr. 554. blaßschwarz, dalmat. Nr. 555. blaßschwarz, dalmat. Nr. 556. blaßschwarz, dalmat. Nr. 557. blaßschwarz, dalmat. Nr. 558. blaßschwarz, dalmat. Nr. 559. blaßschwarz, dalmat. Nr. 560. blaßschwarz, dalmat. Nr. 561. blaßschwarz, dalmat. Nr. 562. blaßschwarz, dalmat. Nr. 563. blaßschwarz, dalmat. Nr. 564. blaßschwarz, dalmat. Nr. 565. blaßschwarz, dalmat. Nr. 566. blaßschwarz, dalmat. Nr. 567. blaßschwarz, dalmat. Nr. 568. blaßschwarz, d
--

XIV. Einige Pflanzen.

	tblr.	gr.
12 Stück schöne Cactus in 12 neuen schönen Sorten	4	—
12 — schöne Camellien in 12 diversen Sorten von $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß hoch	16	—
12 — schöne Ericen in 12 div. Sorten von 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch	8	—
12 — schöne gefüllte Nerium oder Oleander in 12 di- versen Sorten	10	—
12 — schöne neue Passionsblumen in 12 div. Sorten .	6	—
12 — neue engl. Pracht-Pelargonien in 12 der aller- schönsten Sorten	6	—
25 — dergl. in 25 der allerschönsten Sorten	10	—
100 — dergl. in 100 dergl. Sorten	20	—
12 — immerblühende Topfrosen in 12 schönen Sorten	2	12
25 — dergl. in 25 schönen Sorten	5	—
100 — dergl. in 100 schönen Sorten	25	—
12 — sehr schöne Luicker Kurikel in 12 Sorten	—	18
100 — dergl. im Kommet	2	—
12 — sehr schöne englische Kurikel in 12 extra Sorten	3	—
12 — sehr schöne englische Primeln in 12 extra Sorten	—	18
100 — dergl. im Kommet	1	12
12 — ausgezeichnet schöne Nelken mit Namen und Cha- rakteristik	2	12
25 — dergl. in 25 Sorten	4	12
100 — dergl. in 100 Sorten	16	—
12 — schöne Federnelken (<i>Dianthus plum. maximus</i>) in 4 Sorten	—	12
15 — <i>Anthemis</i> art. fl. pl. oder <i>Chrysanth. ind.</i> in 15 diversen Sorten	2	—
12 — Erdbeere, immertragende Monats-, ohne Ranken, sehr zu empfehlen	—	12
12 — dergl. ohne Ranken, nur einmal tragend	—	6
60 — Spargelpflanzen, dreijährige, beste	—	16

XV. Einige Landrosen.

Rosa reversa, Alpenrose		—	12
— — purpurea		—	12
— — von Florida		—	10
— — Boursaut		—	12

Diese Rosen haben einen sehr kraftvollen pyramidalischen Wuchs und blühen in großen Büscheln von 60 und mehreren Knospen, erreichen eine Höhe von 12 bis 16 Fuß und eignen sich zur Be-
kleidung von Lauben und Wänden.

— <i>pimpinellifolia</i> , die Königin der Pimpinellen		—	12
— — die gefüllte fleischfarbige		—	16
— — die liebenswürdige Fremde		—	16
— — die große halbgefüllte weiße		—	12
— — Irene, mattweiß, stark gefüllt		—	14
— — die halbgefüllte blaßgelbe		—	16
			und viele andere mehr.
— <i>elongata</i> , sehr früh blühend		—	8
— <i>eglanteria sorbifolia</i> , halbgefüllt		—	8
— <i>alba</i> , Adele Heu, sehr schön		—	20
— — Jeanne d'arc		—	20
— — <i>canabinifolia</i> , hanfblättrige		—	12
— — Catel, sehr groß, fleischfarbig		—	16
— Maria Louise, Agathrose, weiß mit rosa		—	14
— <i>caryophylla alba</i> , Damascener Rose		—	20
— Constantia, sehr groß		—	16
— Palmyre, perpetuelle		—	16
— Warrata, anemonenblühige		—	20
— <i>centifolia</i> , große Centifolie	100 Stück	1	12
— — minor, kleine Centifolie	12	—	1
— — <i>dyjonensis</i> , kleines Damenröschen	12	—	1
— — <i>bullata</i> , salatblättrige		—	14
— — <i>caryophylla</i> , Nelkenrose		—	18
— — <i>quercifolia</i> , eichenblättrige		—	10
— — <i>moscosa</i> , Moosrose		—	8
— — — simplex, einfache		1	—
— — — de la Fleche, hat das mehrste Moos		2	—
— — — <i>alba</i> , weiße		1	—
— — — <i>dyjonensis</i> , Damen-Moosröschen		1	—
— — — Scarlett, dunkelroth, viel Moos		1	12

	thlr.	gr.
Rosa centifolia vilmorina	—	16
— — pallida	—	6
— — crispa	—	4
— — unica lactea, milchweise	—	12
— — — carnea, fleischfarbig	—	12
— — — panaché, weiß mit roth gestreifte, neu, prachtvoll	1	12

Hybriden von Noisett-Rosen.

Die Afrikanerin, sehr dunkel	—	12
Melanie	—	12
Roxelane, blaßroth	—	14
Paillard, schwarzviolett	—	14
Die Rubierin	1	—
Miquis, dunkelpurpur aschfarbig	1	—
Pirolle, purpurroth	1	—
Die Violette von Jaques, dunkelviolett, sammtartig, extra	1	—
Zulme	—	12
Cassorettiana	1	—
Gynarb	1	—
Manetti	1	8
Marchesii	1	—
Millesii	1	4
Rossii	1	4
Rosa gallica, der blaue Gordon	—	12
— — der dicke Major, sehr groß, stark gefüllt	1	—
— — die schöne Auguste	—	12
— — Diana de Poitier	—	16
— — Fanny Bias, sehr groß, stark gefüllt	—	12
— — Graf Comalberon	—	16
— — Baronin von Staal	—	12
— — Ninon de l'Enclos	—	10
— — Duchesse d'Angoulême	1	—
— — Ludwig XVIII., sehr groß gefüllt	—	16
— — van Dael	—	12
— fraxinifolia, die eschenblättrige	—	8
und 100 andere Sorten mehr in einzelnen Exemplaren.		
100 St. schöne Rosen in 50 der ältern Sorten, mit Namen	6	—
100 St. dergl. im Kammel	3	—

XVI. Englische Gartenmesser.

1. Vorzüglich gute starke Sorte mit schwarzem Hest, à St.	—	16
2. Mitttelkleine Sorte, extra, mit Hirschhornhest	=	— 16
3. Ziemlich große Sorte mit braunem Hornhest	=	— 1
4. — — — mit glattem Hest und einer Hammerplatte versehen	=	— 1 4
5. Feine Pfropfmesser mit Hirschhornhest, schön	=	— 1 —
6. Dculirmesser mit weißem Hest, ohne Gelenk	=	— — 18
7. — — gute, zum Einschlagen	=	— — 14

NB. Bestellungen auf diese Pflanzen bitte ich auf ein besonderes Blatt zu notiren, da solche der Witterung wegen nicht jedesmal mit den Saamen versendet werden können.

Der jährliche Prämienpreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Abholbl. Post-Kemter, Zeitungs-Expd. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Bestere hat die C. u. P. l. e. h. e. Buchhandlung zu Gondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 gGr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 gGr. 6 Pf.) jährlich mittelst Reichpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verendet.

Blumen-



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfler.

N^o. XXV. Weissensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Und stiller wird's auf Flur und Auen,
Der Strom vermischt des Ufers Grün;
Läßt kälter nun die hellen, blauen,
Einsam geword'nen Wellen ziehn.

Und schneller kommt der Mensch gegangen,
Kein Blümchen hält ihn sinnend fest,
Dem er mit Hoffnung und Verlangen,
Die Frühlingsträume überläßt.

Wohl sind die Blumen zu beneiden,
Sie sterben mit der Sonne Schein;
Daß Herz geht erst nach langem Leiden
Zum ew'gen Frühlingssichte ein
Caroline Leonhardt.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- u. Stubenpflanzen.

Acacia decurrens. Vent. Die Akazie mit herablaufenden Blättern.
(Beschluß.)

Die Cultur dieser schönen Akazie gleicht der, der meisten Pflanzen des südlichen Nethollands. Man durchwintert sie im Glashause oder in einem luftigen hellen Zimmer bei 3 bis 8° R. Wärme, und während der Sommermonate von Mitte Mai bis zum Eintritt kalter Nächte. Anfangs October stellt man sie ins Freie an einen etwas geschützten Ort, wo sie nur Vormittagssonne hat. Im Sommer verlangt sie reichliche Befenchtung, im Winter dagegen bedarf sie nur wenig Wasser, aber so oft es die mildere Bitterung erlaubt und vorzüglich im Frühjahr, muß man ihr frische Luft geben. Der Boden, worin sie besonders gut gedeiht, muß aus 3 Theilen Laub- oder gut verweseter Holzerde, 1 Theil feinem Wasserfande und 1 Theil gut verweseter Rasenerde bestehen; auch in einer sandigen Heideerde mit 1/3 Moorerde gemischt, gedeiht sie sehr wohl. Das Verpflanzen in neue Erde erfolgt, jenachdem die Pflanze mehr oder weniger wächst, jedes Jahr oder auch nur alle 2 Jahre, aber nicht eher, bis die Wurzeln den Topf ausfüllen und keine Nahrung mehr finden. Dieß geschieht entweder gleich nach dem Verblühen, besser aber erst im August. Auf den Boden des Topfs legt man zum besten Abzug der Feuchtigkeit 1/2 Zoll hoch eine Lage von grobem Ries, kleinen Steinen, oder zerschlagenen Scherben, was besonders bei jungen Pflanzen sehr nöthig. Die Töpfe müssen eher etwas tief als zu weit sein; zu große Gefäße sind dieser Pflanze überhaupt nachtheilig; auch verträgt sie das Beschneiden der Wurzeln durchaus nicht, weshalb man beim Versetzen vorsichtig und schonend mit den Wurzeln umgehen muß, höchstens kann man bei jungen Pflanzen die lange Pfahlwurzel etwas einstuken.

Die Vermehrung dieser Pflanze geschieht sehr leicht durch Samen, den ältere Pflanzen reichlich liefern und

der im Frühjahr in Töpfe in sandige Heide- oder Dammerde gesät wird. Man stellt die angesäeten Töpfe in ein warmes Mistbeet, wo der Same nach regelmäßiger Befenchtung bald keimt. Die jungen Pflanzen werden, wenn sie die Höhe von 2 Zoll erreicht haben, einzeln in ganz kleine Töpfe verpflanzt, bis sie angewachsen sind, unter dem Fenster gehalten, allmählich an die Luft gewöhnt und dann in das offene Glashaus gestellt, oder auf eine Stellege ins Freie, wo sie vor anhaltendem, starkem Regen und vor den brennenden Strahlen der heißen Mittagssonne geschützt sind. Im Winter müssen diese jungen Pflänzchen im Gewächshause oder im Stubengarten möglichst nah an das Fenster gestellt, etwas wärmer als die ältern Pflanzen und sehr mäßig feucht gehalten werden.

Die Vermehrung durch Stecklinge gelingt selten und lohnt bei der leichten Anzucht durch Samen die darauf verwendete Mühe nicht.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.
(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Hoffe, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner in Oldenburg.) (Fortsetzung.)

11) Potentilla Russeliana Hort. Angl. Diese neue Art scheint mir ein Bastard zu sein, der vermuthlich durch Vermischung der P. atrosanguinea mit der P. colorata entstanden ist. Der ganze Habitus, selbst Größe und Form der Blumen, welche aber eine prächtige blutrothe Farbe haben, gleicht der P. colorata Lehm. (P. speciosa, nepalensis). Sie wird 1 1/2 — 2' hoch und ist an Stengel, Kelchen und Blättern behaart; die Blättchen sind auf beiden Flächen grün, elliptisch = lanzettförmig, grobgeribt = gesägt. — Sie dauert unter Bedeckung im Freien, verdient aber gleich der P. colorata und atrosanguinea wegen ihrer besondern Schönheit im Topf cultivirt zu werden, im welchem Falle man sie im Winter lustig, frosthfrei und mäßig feucht hält,

12) Crinum crubescence = speciosissimum. Dieser neue und schöne Bastard hat hier schon

zum 3tenmal geblühet. Ich erzog ihn aus Samen, den ich mittelst der künstl. Befruchtung der Narbe des *Crini specios.* mit dem Pollen der *C. erubesc.* erlangte. Die Zwiebel ist rundlich = eiförmig, dann fast cylindrisch in den Blätterhals übergehend. Blätter 3 — 3 3/4' lang, schlaff, 1 1/2 — 2" breit, gleichbreit, unten am Grunde etwas rinnenförmig, oben flach und nach und nach geschwäkert, lebhaft hellgrün, am Rande durch feine Knorpelzähnen scharf, unten gestreift und am Grunde oft schmutzig purpurröthlich. Der Schaft schmutzig hellgrün, wenig bereift, fast stielrund, an 2' hoch, 6-blumig, seitwärts stehend. Die Scheide grünhäutig, 2-flappig. Die Blumen sehr schön, sehr wohlriechend, stiellos, mit 3 1/2" langer grünlich = weißer Röhre, und Linien = lanzettförmigen, aufrecht = absteigenden, mit der Spitze zurückgebogenen, 5" langen, 9" breiten, weißen Einschnitten, in denen ein blasrother Längskreis sich befindet. Der Griffel ist kürzer als die, an der Spitze blasrothen, niedergebogenen Staubfäden. — Dieses *Crinum* steht im Winter im Hintergrunde des Treibhauses auf einem Brette, wo selbst es wenig begossen wird. Im März pflanze ich es in frische Erde (welche aus gleichen Theilen Rasenerde, Torferde, Lehm und Flußsand besteht) auf eine kleine Unterlage groben Kiefes (wie es bei allen Arten dieser Gattung geschieht), begieße darauf mäßig, und senke den Topf in ein warmes Lohbett. Hier treibt es bald neue Blätter und will alsdann viel Wasser, so wie bei heißem Wetter Luft und etwas Schatten haben. Die Blüthe erscheint im Juli oder auch früher. — *Crinum zeylanicum*, *Broussonetii*, *acuminatum*, *cruentum*, *Commelini*, *speciosissimum*, *moluccanum*, und *angustifolium* behandle ich auf gleiche Weise, und sie blühen jährlich sehr schön. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über Acclimatirung und Behandlung der Heideerde-Pflanzen.

(Eingesandt vom Hrn. Freiherrn von Pfaffenrath, Herzogl. Sächs. Kammerherr zu Saalfeld.)

Was veredelt wohl den Menschen mehr, als der Umgang und die Betrachtung mit der Natur: aber besonders sind es die vegetativen Erzeugnisse und Schönheiten unsrer Erdoberfläche, die das Herz und das Auge entzücken. Denken wir uns unsere Erde ohne ihre herrliche grüne Belaubung, ohne ihre Wälder und blumeneichen Gründe und Wiesen, so werden wir kalt bleiben, bei dem Anblick der todten einfarbigen Erdrinde. Der Südländer schwelgt im Anblicke seiner üppigen Natur, und die Frucht und die Schönheit der ihn umgebenden Vegetation wirkt mächtig auf seinen Geist. Vergleichen wir die Geistesprodukte des Nordens mit denen der andern Erdzonen, so finden wir da schon den stärksten Beweis, wie mächtig die Natur auf die Phantasie des Menschen wirkt. Was sind die kalten, nur zu kräftigen Produkte der nördlichen Poesie, gegen die glühenden bilderreichen Geisteserzeugnisse der gemäßigten und südlichen Climate. Stumpfen Sinnes schleppt der rauhe Nordländer sein trauriges einformiges Leben den Thieren gleich im Anblicke seiner eifigen todten Umgebung hin, denn es fehlt ihm das belebende Prinzip, die schöne frische grüne Pflanzenwelt. Wohl uns, denen vergönnt ist, unseren forschenden Blick durch die weiten Räume der organischen Schöpfung streifen zu lassen, und durch diese nie zu erschöpfende Mannichfaltigkeit, die Größe der Schöpfung und durch sie, die Größe Gottes selbst zu ahnden. Das tiefe Forschen in dem Felde der Botanik, hat uns ein herrlich leuchtendes Licht über das dem unbewaffneten Auge verborgene innere Leben eines Theils des organischen, nämlich der Pflanzenwelt verbreitet. Nehmen wir unsere durch die Kenntnisse in der Anatomie der Pflanzenwelt bereicherte Phantasie zu Hulfe, so erscheinen uns die leblos scheinenden unbeweglichen Pflanzen, als ein sich immer bewegendes Prinzip: denken wir uns die kragende Hüfte von den Pflanzen hinweg, so zeigt der auf und absteigende Saft der

Pflanze in ihren Gefäßen, das Einathmen der atmosphärischen Luft, das Zerlegen derer Stoffe, und das Ausströmen der Pflanzenstoffe, das Bilden neuer Zweige, Blätter, Blüten, Früchte, selbst das Absterben nur eine ewige Bewegung, einen ununterbrochenen Wechsel von Schaffen und Zergehen; kurz das Todtste ist Leben, und Leben ist ewige Bewegung, ewige Fortbildung und Veredlung; doch nur sichtbar im Organischen. Das Organische belebt die Schöpfung, mithin unsere Erde und wo ist der größte Reichthum, die größte Mannichfaltigkeit im Organischen? vor allem in dem Pflanzenreiche! Hier tritt das sichtbar werdende Organische am herrlichsten hervor. Vergleichen wir den Bewohner des Landes, der freien Natur, der immer in und mit derselben verkehrt, den Stadtmann mit dem Städter, so irrt sich hier der wohlthätige Einfluß der Natur am auffallendsten aus. Einfachheit des Lebens, reinere Sitten, Zufriedenheit, Ruhe und wahre Religiosität und Gottesfurcht, zeichnen den Stadtmann selbst jetzt noch bei zunehmender Verfeinerung und Aufklärung vorthellhaft vor dem verweichlichten Städter aus. Der Städter weiß nicht wie viel er anbebet, daß ihm die innigere Bekanntschaft mit der Natur fremd ist. In der freien Schöpfung, beim Anblick aller der Herrlichkeiten die uns eine reiche Landschaft darbietet, schlägt die Brust eines gefühlvollen unverborgenen Menschen höher, strahlt das Auge feuriger, und alle die schönen edlen Gefühle, Gedanken und Vorätze, die im Städtegewühl unangeregt schlummern, erwachen da, stärken den Geist; es wird da Trost dem Leidenden, denn das Bild seines Kammers vermischet sich mit den erquickenden Farben der Natur. Das hoffende Herz schlägt feuriger seinen Wünschen entgegen, und unsere Arme öffnen sich da liebevoller dem entgegen kommenden Freunde. Darum ist der Umgang mit der Natur, das Erforschen ihrer Einzelheiten, d. h. ihrer Produkte, mithin die Erzeugung, Pflege, Vermehrung einzelner organischen Produkte, insbesondere der Pflanzenwelt ein belohnendes schönes, würdiges Geschäft. Gewiß ist es ein guter edler Mensch, der ein gefühlvolles Herz für Flora's Kinder hat. Wer schöne Pflanzen und Blumen liebt, hat Schönheitssinn, und dieser geht Hand in Hand mit dem Guten; wer sich sorgsam einer Pflanze annimmt und sie pflegt, hat gewiß auch ein gefühlvolles Herz für die leidende Menschheit: daher ist es ein recht erfreulicher Beweis von der zunehmenden Veredlung des Menschengeschlechts, d. h. die Liebhaberei zur Pflanzen- und Blumencultur in unsern Tagen immer mehr zunimmt. (Fortsetzung folgt.)

Verfahren um Drangenbäumchen zu erziehen und den Winter hindurch blühend zu haben.

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyslerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

Man säet Kerne von guten reifen Citronen im Monat März in ein Kästchen und stellt dieses in ein nicht zu warmes Mistbett. Wenn es erforderlich ist, besprengt man die Erde mit lauem Wasser, dann wird das Aufgehen der Kerne bald erfolgen. Sobald nun die Pflänzchen eine Höhe von 4 bis 6 Zoll erreicht haben, so müssen sie zu 3 bis 4 Stück, in Verhältnis ihrer Stärke und Höhe, in einen Blumentopf verpflanzt an die Luft gewöhnt und im frostfreien Zimmer oder im Gewächshause überwintert werden. Nach 2 Jahren werden die Bäumchen eine Stärke von einer Federspule bekommen haben, dann kann man sie im Monat August ocultiren; man nimmt hierzu Augen vom 2jährigen Holze der bitteren Drangen, welche meist sehr gut anschlagen, und stellt sie im Winter im Gewächshause auf die mittlere Reihe an die Fenster. Im Monat März löst man die Augen auf, und schneidet das Stämmchen bis auf das Auge ein, so werden sie im Monat April anzutreiben anfangen. Man lockert die Erde in den Blumenäschchen auf, macht einen Theil heraus und füllt sie mit guter fetter Erde wieder an. Gegen das Ende des Monats Mai muß man die ocultirten Stämmchen an einen beschützten Stand in die freie Luft stellen, und zur gehörigen Zeit begießen, so werden sie den Sommer über hübsche Krönchen bilden. Im nächsten Frühjahr verpflanzt man nun die veredelten Drangenbäumchen jedes einzeln in einen Topf, und läßt sie 2 Jahre in diesem stehen. Sind die Bäumchen 4 Jahr alt geworden, so

nimmt man sie im Monat März wieder aus den Aeschen, macht die ausgezehrte Erde aus den Wurzeln, stuzt die Wurzeln die durch die Aesche gewachsen sind, ob, und pflanzt sie in ganz groben Wasserfaud. Dann stellt man sie an einen schattigen trockenen Ort, und giebt ihnen nur so viel Wasser, daß sie die Blätter nicht fallen lassen, und nur das Leben erhalten, damit sie im Frühjahr zurückgehalten werden, und nicht treiben können. (Beschluß folgt.)

Pelargonien-Tauscherbieten. *)

Ein Liebhaber der Pelargonien, der bereits über 200 Arten besitzt, wünscht durch Tausch von jungen Pflanzen oder Stecklingen, im nächsten Frühjahr seine und Anderer Sammlungen zu vermehren. Vielleicht wäre irgend jemand geneigt, dieses Anerbieten anzunehmen, und wird daher gebeten an die Wohlthöbl. Redaction der Blumenzeitung gefällige Nachricht zu ertheilen, wo alsdann von Wohlderselben das Nöthige erläutert werden wird.

M.

*) Wegen Mangel an Raum haben wir mehrere an uns eingesendete Tauscherbieten bis zum nächsten Jahrgang der Blumenzeitung zurücklegen müssen. — Das Verzeichniß der zum Tausch angebotenen Cactus-Arten haben wir vümtlich nach Pirret'sland versetzt. — Dem Wüusche mehrerer Blumenfreunde zufolge sollen nächstens auch aus Lond. Gard. Mag. kurze Auszüge in der Blumenzeitung mitgetheilt werden. — Wegen der Vollweiser Camellien-Sammlung haben wir uns sofort an die Herren Bewirder Baumann gewendet und hoffen die geachteten Interessenten nächstens betriebligen zu können. Die Redaction.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Callistachys ovata. B. M.

Diese schöne, aus Neuhollland stammende Pflanze blüht im Juni 1831 im Jardin des plantes zu Paris. Sie bildet einen 2 bis 4 Fuß hohen Strauch, von schönem Aueisen, ist aufrecht, wenig ästig. Die Blätter stehen zu 4 quirlartig, sind keilförmig, 18 bis 20 Linien lang, lederartig, aufwärts gerichtet und genähert. Die Aeste sind gleichfalls quirlständig und endigen sich jeder in eine dichte, ovale Blumenähre von dunkelgelben und sehr schönen Blüthen.

Sie wird auf gleiche Weise kultivirt, wie andere Neuhollländer-Pflanzen.

Den Handelsgärtnern ist die Vermehrung dieser schönen Pflanze besonders zu empfehlen.

Gesneria elongata, Kanth.

Eine nordamerikanische Pflanze deren Stoc sehr leicht mehrere stranchartige, behaarte, 2 bis 3 Fuß hohe Stengel hervortreibt. Die Blätter sind länglich, gestielt, in 2 Zipfel sich verengernd, den Blattstiel einbegriffen 6 — 8 Zoll lang, sägeförmig gezähnt, auf beiden Seiten leicht gezeichnet, oberhalb hellgrün, unterhalb blaßgrün.

Die Blüthen stehen zu vier, auf jedem winkelfständigen, röthlichen Blüthenstiele, der 3 Zoll lang ist, das Blüthenstielen jeder einzelnen Blüthe, welches 1 Zoll lang ist, nicht mitgerechnet. Der Kelch ist kugelig, roth und seidenhaarig, und hat 5 lanzettförmige, abgehende Abschnitte. Die Blumenkrone ist 1 Zoll lang, röhrenförmig, im obern Theile aufgeschwollen, scharlachroth; die Lippen des Randes sind sehr kurz, wie bei allen Arten dieser Gattung.

Diese schöne Pflanze wird im Jardin des plantes im Warmhause kultivirt. Ihre Vermehrung durch abgedrückte Sprossen ist sehr leicht.

Neue Camellien.

Die Verzeichnisse der kultivirten Camellien werden, obgleich sie jetzt schon sehr stark sind, doch noch lange Zeit hindurch vermehrt werden. Dies würde jedenfalls eine große

Verwirrung in der Ansicht über den Werth dieser Pflanzen herbeiführen, wenn nicht die aufgeklärten, einen guten Geschmack besitzenden Camellienfreunde verlangten, daß man unter diesen zahlreichen Spielarten eine richtige Auswahl treffe, um ihnen nur solche anzubieten, die wirklich schön, unterschieden, und ihrer Sorgfalt würdig sind. Der Hauptgrund weshalb man von den aus Samen erhaltenen Camellien die weniger schönen nicht ausschließt, ist, daß auch diese nicht ganz ohne Werth sind, und daß man sich deshalb auch nicht leicht von ihnen trennen kann. Ein anderer Grund ist der, daß ein Camellienfömling selten vor dem 6., 8., 10. oder 12ten Jahre zum erstenmale blüht, daß er bis dahin viele Mühe kostet, und daß man deshalb auch sehr nachsichtig gegen diese selbstgezogenen Sämlinge ist.

Man zählt jetzt, wenn wir nicht irren, 120 Camellien, oder hat doch wenigstens 120 verschiedene Namen für die im Handel befindlichen Camellien. Der Umfang der Abänderung, den die Natur dieser, aus nur wenigen Primitiv-Arten bestehenden, Pflanzengattung gestattet, ist gewiß weit geringer, als bei der aus vielen Primitiv-Arten bestehenden Rosengattung. Auch ist es gewiß weit leichter 2000 unterschiedene und erkennbare Rosen aufzufinden, als 100 Camellien.

Wir wagen es an eine Zeit zu erinnern, wo die Holländer sich der Cultur der Blumenwiebelsn nicht allein mit Wärme, sondern mit einer Art von Wuth unterzogen, was ihnen den Spottnamen: Tulspennarren zuzog; sie hatten damals ein Geschworen-Gericht gesetzt, welches bestimmen mußte, ob eine neue Tulpe oder Hyacinthe verdiente erhalten zu werden oder nicht; und im letztern Falle wurde sie ohne Gnade vernichtet. Wir sind weit entfernt, unsre Dahlien, Rosen und Camellien vor solch ein strenges Gericht zu stellen; indessen fordern es die gesunde Vernunft, der Geschmack und das Interesse des Handels, daß wir selbst schwieriger bei der Aufnahme neuer Varietäten werden. Es wäre wohl unnütz, noch etwas zu Gunsten der gesunden Vernunft und des guten Geschmacks bei diesem Gegenstande sagen zu wollen, hier läßt sich nichts entgegenen; wir erinnern nur, was das Interesse des Handels betrifft, daß, wenn wir nur 50 Rosen hätten, die Rosenfreunde wohl leicht die ganze Sammlung kauften, weil der Preis dann nicht zu hoch wäre, und sie wahrscheinlich Vergnügen daran fänden, die unterscheidenden Merkmale und den besondern Werth von 50 Sorten kennen zu lernen; aber jetzt wo die Zahl der Rosen fast unglauublich ist, wo die Erfahrung uns gelehrt hat, daß in dieser außerordentlichen Menge der größere Theil ohne wahren Werth ist, sind die Rosenfreunde unerschlüssig welche zu kaufen, indem sie fürchten, ihr Vertrauen auf das Wort, die Kenntnisse und den Geschmack der Verkäufer werde gemißbraucht. *)

Wir bemerken übrigens mit einer gewissen Genugthuung, daß mehrere Handelsgärtner, ohne Zweifel im Gefühl des Nachtheils, den eine so große Menge werthloser Rosen dem

*) Tout comme chez nous! Ohne andern Handelsgärtnern zu nahe treten zu wollen, bemerke ich doch, daß die Rosensammlung des Hrn. Wood in Weimar, obwohl nicht sehr zahlreich, doch dadurch ausgezeichnet ist, daß sie meist werthvolle, und genau unterschiedene Rosen enthält. Die Rosensammlung des Hrn. J. A. Haage jun. in Erfurt ist ausgezeichnet schön, zahlreich, ganz vortreflich, aber kostbar! Anmerkung des Uebersetzers.

Handel thut, anfangen ihre Rosenverzeichnisse zu verkleinern, statt zu vergrößern. Bei Hrn. Lemon ist dieß auch hinsichtlich der Pelargonien der Fall.

Wenn dieses Verfahren auch bei den Camellien angewendet würde, so würden die Liebhaber gewiß auch mehrere kaufen und der Handel damit noch die unstreitig gewinnen.

Zum Schluß theilen wir noch die Namen einiger aus Samen gezogenen neuen Camellien mit, die meistentheils im Frühjahr 1831 zum Erstenmale geblüht haben:

Camellia berlesiana. Soc. d'Hort. de Paris, 1831. — C. hosackia. ibid. 1827. — C. clintonia. ibid. 1828. — C. punctata. Soc. d'agr. prat. de Paris. — C. griffithii. ibid. — C. dianthiflora. ibid. — C. insignis rubra. idid. — C. Charles-Auguste. ibid. — C. roi des Pays-Bas. ibid. — C. rubra simplex variegata. ibid. 1831. — C. oblongata. ibid. — C. grandidentata. ibid. — C. parviflora. ibid. — C. fionia (?) ibid. — C. superba. ibid. — C. staminea. ibid. — C. nannetensis. Soc. Nantaise d'hort. 1827. — C. hectotiana. ibid. —

Ueber die Vermehrung der Georginen durch Schnittlinge und Wurzel-Pfropfen.*)

Die Georginen können sehr schnell und mit gutem Erfolge durch Schnittlinge vermehrt werden. In dieser Absicht setzt man im Februar die Wurzeln, ohne sie in Töpfe zu thun, in einen Warmbeetkasten oder in ein Treibhaus, und schneidet die hervorgetriebenen Schößlinge, sobald sie so groß sind, daß sie einige Blätter entwickelt haben, gerade unter einem Knoten ab, und, wenn man wünscht daß der alte Knollen wieder treiben soll, läßt man ein Auge an dem Stumpfe stehen. Man pflanzt die abgenommenen Schößlinge einzeln in kleine Töpfe, in leichte fruchtbare Erde, stellt sie in einen Warmbeetkasten, giebt ihnen nur wenig Wasser und schützt sie gegen die Sonne, bis die Wurzelknollen sich ausgebildet haben, was in ungefähr 14 Tagen erfolgt ist. Nunmehr können sie auch in das kalte Haus gestellt werden wo sie dann zur Zeit des Auspflanzens ins freie Land, wenn es keine Nachfröste mehr giebt, zu hübschen starken einstämmigen Pflanzen geworden sind. Man pflanzt sie nun ins freie Land 3 — 4 Fuß in jeder Richtung von einander, und wenn sie Neigung zeigen, von unten auf Zweige zu machen, so nimmt man sie ihnen alle bis auf einen, und hält diesen 1 Fuß hoch von allen Schößlingen frei, wodurch die Pflanzen sich besser bestocken und schönere Blumen bringen, als die, bei welchen man die Schößlinge nicht wegnimmt. Auch können die Georginen durch Wurzelpfropfen vermehrt werden, was besonders für außerlesene Sorten oder schwache Schnittlinge sehr vortheilhaft ist, da die durch Pfropfen erzeugten weit früher zum Verpflanzen tauglich werden, als die durch einfache Schnittlinge erzeugten. Man nimmt beim Wurzel-Pfropfen trockene Wurzeln gewöhnlicher Sorten, und hält sie in unentwickeltem Zustande; wenn nun Stecklinge der gewünschten bessern Sorte vorhanden sind, so nimmt man von jenen eine einzelne Knolle, welche man auf der einen Seite, vom obern Ende herab, ungefähr 2 Zoll lang spaltet, dann den Steckling am untern Ende keilförmig zuschneidet und ihn in den gemachten Einschnitt der Knolle steckt, wo er mit Bast gut umbunden und befestigt wird.

*) Aus Loudon Gard. Mag. Vol. VII. No. XXX. Febr. 1831.

hierbei noch 1) ein Blumenamen-Verzeichniß vom Hrn. Hofgärtner Moos in Weimar; 2) eine Extrabeilage und 3) No. 50 des Weißenseer Unterhaltungsblattes als Probeblatt.

Man setzt ihn nun mit der Knolle in angemessene kleine Töpfe und behandelt ihn auf dieselbe Weise wie die Stecklinge.

Varietäten.

Berlin. In der 14ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in der Königl. Preuss. Staaten, am 2. Dezember c. wurden zur Kenntniß der Versammlung gebracht: ein Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, womit dem Vereine ein Geschenk von 10 Stück Friedrichsd'or verehrt wurden, als Beitrag zu den Kosten der beabsichtigten Prägung einer Medaille, die als ehrendes Anerkenntniß preiswürdiger Leistungen verabreicht werden soll. Ferner wurden vorgelesen: die Mittheilungen des Herrn Kammerherrn v. Poser auf Damsel über die Vertilgung der kleinen nackten Schnecken durch Umlegung der zu schützenden Gartenbeete mit kleingehackten Mohrrüben, deren Geruch sie über Nacht in so großen Massen anzieht, daß sie am andern Morgen zusammen geschauelt werden können, oder durch Bildung von 1 Fuß breiten und $\frac{1}{2}$ Zoll hohen Streifen von Holz-Asche, die sie nicht zu überschreiten vermögen, so wie über die Vertilgung der Rietwürmer durch deren natürlichen Feind, den Mantwurf. Schließlich ward beschlossen, dem im hiesigen botanischen Garten beschäftigten Gärtner Beyrich, zu der von ihm beabsichtigten Reise nach Nord-Amerika zum Nutzen der Gartenkunst und Botanik eine jährliche Unterstützung von 200 Thlr. auf 3 Jahre seines dortigen Aufenthalts, aus den Mitteln des Vereins zu gewähren.

Erfurt. In den Gewächshäusern bei F. A. Haage jun. blühten im Dezember 1832 zum Theil in uppigster Fülle folgende Pflanzen: *Acacia lophanta*. — *A. loyly*. — *speciosa*. — *Ageratum corymbosum*. — *Anagallis Monelli flore caeruleo*. — *A. M. fl. rubro*. — *Anthemis artemisiaefolia* in 20 Sorten. — *Arbutus Unedo*. — *Bauhera humilis*. — *Begonia humilis*. — *B. incarnata*. — *Calceolaria bicolor*. — *C. integrifolia*. — *C. Pressii*. — *C. racemosa*. — *C. salicifolia*. — *Camellia japonica flore albo pl.* — *Chironia frutescens*. — *C. pubescens*. — *Correa speciosa*. — *C. viridis*. — *Daphne delphinifolia*. — *D. mezereum sempervirens*. — *D. neapolitanica*. — *Diosma cupressina*. — *Elychrisum proliferum*. — *Epacris grandiflora*. — *Eranthemum strictum*. — *Erica abietina*. — *E. Aitonia*. — *E. alopecuroides*. — *E. Banksia*. — *E. B. purpurea*. — *E. blanda*. — *E. Bowlii*. — *E. caffra*. — *E. cerinthoides*. — *E. cernua*. — *E. colorans*. — *E. cupressina*. — *E. discolor*. — *E. disc. longifolia*. — *E. divaricata*. — *E. gracilis*. — *E. grac. autumnale*. — *E. hirta*. — *E. imbricata*. — *E. mamosa*. — *E. mam. purpurea*. — (Beschluß folgt.)

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris am 6. Juni 1832 wurde die Bemerkung des Herrn Thilson von der Insel Porquerolles, in der Nähe der Hierischen, über die Zerstörung, welche die Ameisen anrichten, vorgelesen.

Herr Poiteau legte dem Ausschusse einen Stengel der *Veltheimia capensis* vor, welcher schon 6 Wochen früher durch Herrn Dr. Moret vorgezeigt worden war, versehen mit ziemlich starken Früchten, die sich während der 2 Monate entwickelt hatten, während welcher dieser abgeschnittene Stengel auf einem Tische trocken gelegen hatte. Nach diesen 2 Monaten hat ihn Herr Poiteau noch 6 Wochen in Wasser gestellt; während dieser Zeit haben die Früchte sich weiter ausgebildet, aber schneller als da der Stengel trocken auf dem Tische gelegen hatte. Eine der Samenkapseln enthielt einen Kern, der vollkommen ausgebildet und fast reif zu sein schien.

Diese Erfahrung erinnert an jene, so man auch sonst an der weißen Lilie macht, die ebenso wie mehrere andre Lilienarten im natürlichen Zustande keine Frucht giebt. Man könnte dasselbe auch an anderen Pflanzen mit saftigem Stengel versuchen, deren Blüthen ebenfalls keine Frucht geben, ohne daß man die Ursache davon kennt.

474	S. ...	...
475	Taraxacum officinale	...
476	...	...
477	...	...
478	...	...
479	...	...
480	...	...
481	...	...
482	...	...
483	...	...
484	...	...
485	...	...
486	...	...
487	...	...
488	...	...
489	...	...
490	...	...
491	...	...
492	...	...
493	...	...
494	...	...
495	...	...
496	...	...
497	...	...
498	...	...
499	...	...
500	...	...
501	...	...
502	...	...
503	...	...
504	...	...
505	...	...
506	...	...

2) Potentillaceae Plantes-Gesamtheit

507	Acetosella alba	...
508	...	...
509	...	...
510	...	...
511	...	...
512	...	...
513	...	...
514	...	...
515	...	...
516	...	...
517	...	...
518	...	...
519	...	...
520	...	...
521	...	...
522	...	...
523	...	...
524	...	...
525	...	...
526	...	...
527	...	...
528	...	...
529	...	...
530	...	...
531	...	...
532	...	...
533	...	...
534	...	...
535	...	...
536	...	...
537	...	...
538	...	...
539	...	...
540	...	...
541	...	...
542	...	...
543	...	...
544	...	...
545	...	...
546	...	...
547	...	...
548	...	...
549	...	...
550	...	...
551	...	...
552	...	...
553	...	...
554	...	...
555	...	...
556	...	...
557	...	...
558	...	...
559	...	...
560	...	...
561	...	...
562	...	...
563	...	...
564	...	...
565	...	...
566	...	...
567	...	...
568	...	...
569	...	...
570	...	...

571	...	...
572	...	...
573	...	...
574	...	...
575	...	...
576	...	...
577	...	...
578	...	...
579	...	...
580	...	...
581	...	...
582	...	...
583	...	...
584	...	...
585	...	...
586	...	...
587	...	...
588	...	...
589	...	...
590	...	...
591	...	...
592	...	...
593	...	...
594	...	...
595	...	...
596	...	...
597	...	...
598	...	...
599	...	...
600	...	...

601	...	...
602	...	...
603	...	...
604	...	...
605	...	...
606	...	...
607	...	...
608	...	...
609	...	...
610	...	...
611	...	...
612	...	...
613	...	...
614	...	...
615	...	...
616	...	...
617	...	...
618	...	...
619	...	...
620	...	...
621	...	...
622	...	...
623	...	...
624	...	...
625	...	...
626	...	...
627	...	...
628	...	...
629	...	...
630	...	...
631	...	...
632	...	...
633	...	...
634	...	...
635	...	...
636	...	...
637	...	...
638	...	...
639	...	...
640	...	...
641	...	...
642	...	...
643	...	...
644	...	...
645	...	...
646	...	...
647	...	...
648	...	...
649	...	...
650	...	...
651	...	...
652	...	...
653	...	...
654	...	...
655	...	...
656	...	...
657	...	...
658	...	...
659	...	...
660	...	...
661	...	...
662	...	...
663	...	...
664	...	...
665	...	...
666	...	...
667	...	...
668	...	...
669	...	...
670	...	...
671	...	...
672	...	...
673	...	...
674	...	...
675	...	...
676	...	...
677	...	...
678	...	...
679	...	...
680	...	...
681	...	...
682	...	...
683	...	...
684	...	...
685	...	...
686	...	...
687	...	...
688	...	...
689	...	...
690	...	...
691	...	...
692	...	...
693	...	...
694	...	...
695	...	...
696	...	...
697	...	...
698	...	...
699	...	...
700	...	...

3) Leguminosae Plantes-Gesamtheit

701	...	...
702	...	...
703	...	...
704	...	...
705	...	...
706	...	...
707	...	...
708	...	...
709	...	...
710	...	...
711	...	...
712	...	...
713	...	...
714	...	...
715	...	...
716	...	...
717	...	...
718	...	...
719	...	...
720	...	...
721	...	...
722	...	...
723	...	...
724	...	...
725	...	...
726	...	...
727	...	...
728	...	...
729	...	...
730	...	...
731	...	...
732	...	...
733	...	...
734	...	...
735	...	...
736	...	...
737	...	...
738	...	...
739	...	...
740	...	...
741	...	...
742	...	...
743	...	...
744	...	...
745	...	...
746	...	...
747	...	...
748	...	...
749	...	...
750	...	...

Clarkia pulchella, schönste Glocke, (schön, neu)	1	6
Convolvulus bicolor, weißfarbige Winde	1	—
— tricolor, dreifarbige Winde	1	—
Coreopsis tinctoria, färbende Sonnenblume	1	—
Corydalis aurea, goldfarbiger Geirach	1	—
Collinsia grandiflora, großbl. Gollinsia, neu	2	—
— linearis, schmaldürrige	1	—
Cosmos bipinnata, gefiederte Cosmos	1	6
Cotula coronopifolia, zu Einsassungen (schön)	1	6
Chenopodium aromaticum, gewürzhafter Blattsalz	1	6
Crepis barbata, bärtiger Pippau	1	—
— rubra, rosenrotte und weiße Grundfeste	1	—
Caphea viscosissima, fleckige Cuphea	1	6
Cynoglossum linifolium, weißes Gartenrösch	1	—
— melanoch, zu Einsassungen à Loth	3	—
Delphinium Ajacis, gefüllter niedriger sehr schöner Mittelstamm, in 8 Farben à Loth	6	—
und in folgenden Sorten:		
No. 1. weiß, No. 2. blaßblau, No. 3. blaß- zigeleckt, No. 4. violett, No. 5. blaßblau, No. 6. blaßblau, No. 7. dunkelzigeleckt, No. 8. aschblau. Von jeder dieser 8 Sorten ein Pfund	3	—
Delphinium consolida n. pl., gefüllter Krokus, Mittelst., in 6 Farben	1	6
Dracocephalum Moldavica, weißer Türkischer Drachenkopf	1	—
— n. coeruleo, blaue	1	—
Echium creticum, cretische Stacheldehle	1	—
— grandiflorum, großbl. Stacheldehle	1	6
Elicheysum lucidum, glänzende Stacheldelhe	1	6
Erodium moschatum, Moschus. Heiberschnabel	1	—
— geranium, sandlicher Heiberschnabel	1	—
Euphorbia hirtata, Wolfsmilch	1	—
Galinsoga triloba, dreilappige Galinsoga	1	—
Georgina variab. n. pl., extra gefüllte Georgine, 100 Kr.	6	—
Gilia capitata, knopfförmige Blüte, (sehr schön!)	1	6
Goridella nigellatum	1	—
Gypsophilla elegans, schön Gypsophilla.	1	—
Helianthus annuus, n. aureo pl., goldgelbe gefüllte	1	—
— n. sulphureo pl., schwefelgelbe gefüllte	1	—
Hibiscus trionum, Stunden-Eibisch	1	—
Hippocrepis multiliquora, Hufeisenkraut	1	—
Iberis amara, weiße Schiffsblume	1	—
— umbellata, dunte doldenträgende	1	6
— alba (superba), weiße doldenträgende	1	6
— n. rubro, rotte (schön!)	2	—
— odorata, wohlriechende	1	6
— pinnata, gefiederte	1	—
Impatiens balsamina n. pl., gefüllte Balsaminen, in 12 Farben extra	3	—
und in folgenden Sorten: No. 1. weiß, No. 2. violett, No. 3. kupferfarbig, No. 4. schwarz, No. 5. lila, No. 6. dunkelrosa, No. 7. purpur, No. 8. fleischfarbig, No. 9. weiß mit purpur, No. 10. weiß mit schwarz, No. 11. weiß mit Kupfer, No. 12. weiß mit carmoisin.	12	—
Das ganze Sortiment in 12 Sorten à Pr. 16 Kr.	12	—
Ipomoea purpurea, verschleidenfarbige Treibere- winde	1	—
Ketmia vesicaria, Blasen-Kelme (schön!)	1	6
Lathyrus odoratus, wohlriechende Binde à Loth	2	—
— striatus, gestreifte (neu und schön!)	1	—
— Zeylanicus, gelblich	1	—
Lavatera trimestris n. albo, weiße Sommerpappel	1	—
— n. rubro, rotte	2	—
— punctata, punct.	1	—
Lopazia exaltata, Papagei	1	—
Lupinus major, Lupinus, weiß, blau u. rot	1	9
Malva trifida, dreitheilige Malve	1	6
Malva mauritiana, Mauritianische Malve	1	9
Mirabilis jalapa, Jalope, diverse Farben	1	—
— dichotoma, gabelförmige	1	—
— longiflora, langblühige wohlriechende	1	—
Momordica charitium, Spreiz Gurke	1	—
Nicotiana glauca, glauke Tabak, (schön)	1	6
— nova, aus Chili	1	—
Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel	1	9
— damascena nana pl., gefüllter Zwerg- Schwarzkümmel	1	—
Oenothera amoena, cinctata, Lindleyana, lon- gifolia, muricata, odorata, purpurea, rho- zoarpa, spectabilis, tetraptera, unilobata, von jeder Seite die Preise	1	—
Papaver rhoeas n. pl., gef. Ranunkel-Wein à Loth	4	—
— muniferum n. pl., hoher gef. Wein à Loth	3	—
— plerissimum, gefüllteste	1	—
Phlox ceylanicus, Edwenschwanz	1	—
Polygonum orientale n. rubro, Morgenländischer, Indischer rotter	1	—
Ranunculus odoratus, wohlriechende Reseda, . à Loth	3	6
— alba, weiße Reseda	1	—
— phytoloma, Kapuzener, Reseda	1	—
Ricinus communis, gemeiner Wunderbaum	1	6
Rudbeckia amplexicaulis, Stängellose Rudb.	1	—
Sarothra procumbens, liegende Sammitel	1	6
Scabiosa atropurpurea, in 12 Farben	1	—
— major, großblumige in achl Farben. (vorzüglich schön)	1	6
— stellata, Sternförmige	1	—
Schizanthus pinnatus, (neu, sehr schönes Gem- weideblüthchen!)	2	—
Scorzonera magliana, Pastenur	1	9
Sauzeo elegans n. pl. albo, weißer Krennstrau	1	6
— n. pl. rubro, rothblühend	1	6
— n. pl. atropurpureo, dunkelrothge- füllte	2	—
Silene quinquevulnera, fünfstellige	1	—
— pendula, hängende Silene	1	—
Solanum lycopersicum leucum rubro, reißstüch- tiger Erdbeerkraut	1	—
— fr. luteo, arbtbüchtiger	1	—
Sycios angulata, edler Paepule in Belledunaro	1	—
Tagetes erecta n. pl. aureo, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammitel	1	6
— n. pl. sulphureo, schwefelgelbe	1	6
— patula, braunrothe aufrechte	1	—
Tradescantia undata, Tradescantia	1	6
Trifolium melitense n. coeruleo, blauer Weis- tr. etc.	1	—
Tropaeolum majus, große Brasilische Krone à Loth	1	—
Vicia faba, rotte Weidenbohne à Loth	1	—
Viola tricolor grandiflorum, dreifarbige groß- blumige Veilchenblüthe	1	—
Wahlenbergia pendula, hängende Wahlenbergie	1	—
Xeranthemum annuum n. albo, weiß, Peterdillblume	1	—
— n. coeruleo, blau	1	—
— n. albo pleuro, weiße zigele	2	—
— n. coeruleo pl., blau gefüllte	2	—
Zinnia multiflora rubra, rotte zinnblumige Zinnel	1	—
— n. luteo, gelbe	1	—
— n. aureo, goldgelbe	1	6
— elegans, schön	2	—
— n. albo, weiß	2	—
— grandiflora, großblumige	1	6
— tenuiflora, schmaldürrige	1	—
Ein Sortiment, Samen in 30 Sorten	20	—
ein Sort. Samen in 16 Sorten	10	—

Ein Sortiment, dergl. in 30 Sorten	20	—
Ein Sortiment, dergl. in 18 Sorten	10	—
Ein Sortiment, dergl. in 12 Sorten	10	—
Einige perennirende Blumenarten, oder solche, die mehrere Jahre dauern, und deshalb schändlich sind.		
Aconitum barbarea, Storchbl.	1	—
— variegatum, bunter	1	—
— Willdenowianum, Willdenow's	1	—
Agrostemma coronaria n. rub., rotte Storchbl.	1	—
— n. albo, weiße	1	—
Athaea rosea n. pl., gefüllte sehr schön	1	—
— sicifolia aureo pl., gelblich	1	—
Amorpha alatum, Amorpha, Amorpha (neu)	1	—
Antirrhinum majus, großes Löwenmaul	1	—
— bicolor, weiß mit rother Spitze	1	—
— tricolor, dreifarbig	1	—
Aquilegia vulgaris, gel. blühende Akele	1	—
— speciosa, weißliche Akele	1	—
— bicolor, weißfarbig gefüllte	1	—
— stellata, Sternförmig gefüllte	1	—
— striata, gestreifte gefüllte	1	—
Asclepias incarnata, incarnate, Seidenbl.	1	—
— syriaca, Seidenbl.	1	—
Astragalus galegiformis, galleförmig	1	—
Campanula medium n. albo pl., weiß gefüllte Kampfnelke	1	—
— coerulea pl., blau gefüllte	1	—
— medium, gemeine einl. Glockenblume, blau, weiß und milchblau	1	—
— pyramidalis, pyramidenförmig	1	—
— versicolor, verschiedenfarbig	1	—
Clematis flammula, niedrige Waldrebe	1	—
Cheiranthus cheiri n. pl., Binnel	1	—
— Stenactis, extra	100	—
— halbfüllte mit sehr feinen Menthscheln	100	—
— n. semipl. coeruleo, blau gefüllte füllte Buschbl.	100	—
Delphinium azureum, smaltblaue Mittelst.	1	—
— elatum, höher	1	—
— exaltatum	1	—
— hirsutum, wolliger	1	—
— intermedium, mittlerer	1	—
— grandiflorum, großblumig	1	—
Dianthus barbatus, Bartnelke in 12 Farben	1	—
— barbatus n. pl. gefüllte Bartnelke	1	—
— chinensis, Chinesische in 12 Farben	1	—
— n. pl., gefüllte Chinesische	1	—
— in 20 Sorten extra gefüllte	100	—
— coryophyllum, beste Kopfnelke, 100 von besten Sorten gesammelt 100 Kr.	100	—
— von 50 Sorten gesammelt	100	—
— von gefüllten Landblumen	100	—
— superbus, stolze Nelke	1	—
Dictamnus fraxinella n. rubro, rotte Diant.	1	—
Digitalis alba, weißer Fingerhut	1	—
— ferruginea, rostfarbig	1	—
— grandiflora, großblumig	1	—
— hybrida, blühend	1	—
— hirtata, wolliger	1	—
— lutea, gelber	1	—
— purpurea, purpurothte	1	—
Galega orientalis, Morgenländische Galle	1	—
Gem. coccineum, scharlach. Gum (sehr schön)	1	—
— macrophyllum, Meerrettich	1	—
Glancium sibiricum, rothgelbe Heimweide	1	—
Hedysarum coronarium n. rubro, rotte Habenentopf (muß im Blau sein werden)	1	—
— n. albo, weißer	1	—
— emulente, Canadischer Eibisch	1	—
Hemerocallis flava, schwefelgelbe Taglilie	1	—
— jap. coeruleo, Japanische blau	1	6
Hesperis matronalis, blaue Niöte	1	—
— tristis, große Nachtwiöte	1	—
Hieracium aurantiacum, goldfarb. Habichtskraut	1	—
Lathyrus latifolius, breitblättrige Binde	1	—
Linum perenne, perennirende Flachs	1	—
— grandiflorum, großblumiger Flachs	1	—
Lunaria annua n. albo, weiße Mondviole	1	—
— rubro, rotte	1	—
Lychnis chalcidonica, scharlachrote Lychnis	1	—
— n. carneo, fleischfarbig	1	—
— ferruginea, rostfarbig	1	6
— fulgens, blühend (sehr schön)	1	—
Malva moschata, Moschusmalve	1	—
Muticaria parthenium n. pl., gef. Mutterkorn	1	6
Mimulus guttatus, gelbe Glocke	1	—
Papaver orientale, morgenländischer Weis	1	—
— nudicaule, nacktblühender Weis	1	—
Polemonium coelestem, blaues Sprenkel	1	—
— album, weißer Sprenkel	1	—
Potentilla anemone, dunkelrothgelber Fingerhut	2	—
— nepalensis, Nepalesischer	1	—
— erecta, aufrechte	1	—
— toranica, Toranica	1	—
— lutea, gelblich	1	—
— splendens, glänzender	1	—
Primula auricula, Engl. v. Pudel's Kuckucksaamen, von Jers. No. Blumen extra	4	—
— auricula, von den schönsten Sorten Engl. Jers. No. Blumen belommenet, eine Preise in circa 200 Kr.	4	—
— corduloides	1	—
— veris, Engl. und Deutsche Primel, von den schönsten Blumen	2	—
Trifolium odoratum, weidlichender Klee	1	—
Valeriana rubra, rother Baldrian	1	—
Veronica longiflora, langblumiger Thymel	1	—
— multicaulis, vielstammig	1	—
Ein Sortiment, Samen von 30 der schönsten Sorten in 30 Sorten	20	—
Ein dergl. in 16 Sorten	10	—

Lebendige Blumenarten.

Die mit w. lebendigen, welche warm sind.		
Acacia armata, bewaffnete Akazie	2	2
— latifolia, breitblättrig	2	2
— longifolia, langblütig	2	2
— lophanta, löwenblütig	3	2
— stricta, streng	3	2
— undulata, wellenförmig	2	2
— verticillata, weidenblütig	4	2
Amaranthus tricolor w., dreifarbig	1	—
Angelica fruticosa, stiellose Angelika	1	6
Argemone mexicana, Stiefmütterchen	1	—
Ardia crenulata w., Stiellose Engelwurz	2	—
Asclepias curassavica w., Curassavische Eibisch	1	6
— nivea w., weißblühend	1	6

Beilage zu No. 25. der Blumenzeitung.

Geehrten Blumenfreunden empfehle ich hiermit ergebenst meine vorzüglich guten Sommer-, Herbst- und Winter-Levkojen samen nebst schönen Ranunkelzwiebeln und stelle dabei folgende billige Preise:

1) 30 Sorten engl. und 9. halbengl. Sommer-Levkojen à Sorte zu 100 Körner gerechnet 1 Thlr. 15 Sgr. (12 ggr.)

In Kommel 600 Körner 5 Sgr. (4 ggr.)

2) 5 Sorten Herbst-Levkojen zu 600 Körner 6 Sgr. (4 ggr. 9 pf.)

In Kommel à 100 Körner 1 Sgr. 3 pf. (1 ggr.)

3) 9 Sorten Winter-Levkojen à Sortiment 11 Sgr. 3 pf. (9 ggr.)

In Kommel à 100 Körner 1 Sgr. 3 pf. (1 ggr.)

Auch sind noch gefüllte Feder- oder Röhren-Astern in 7 Sorten à Sorte 100 Körner 7 Sgr. (5 ggr. 8 pf.)

Schön gefüllte Ranunkelzwiebeln in Kommel mit 24 Sorten à 100 Stück zu 20 Sgr. (16 ggr.) in Kommel.

Gefüllte Ritterspornsamen in 10 Sorten à Loth 5 Sgr. (4 ggr.)

Verzeichnisse sind in frankirten Briefen unentgeltlich zu haben; nur bitte ich die Zahlung in preuß. Courant bei der Bestellung gefälligst mit beifügen zu wollen.

Erfurt, im November 1832.

J. G. Hübner,

wohnhaft in der Löber-Gera-Straße, No. 191.

Allen meinen auswärtigen verehrten Blumenfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das neue Saamen- und Pflanzen-Verzeichniß des Blumisten Herrn J. M. Agthe in Dietendorf, gratis, zum Abgeben, gegen portofreie Briefe, bereit liegt. Ausser den neuesten und seltensten Sämereien enthält dasselbe auch Samen von der schönen, vom Herrn Hofgärtner Boffe zu Oldenburg vor Kurzem in der Weissenfeer Blumenzeitung beschriebenen *Calandrinia grandiflora* und dem *Ammobium alatum* —; ingleichen eine Levkojen-Auswahl, die seit länger Zeit von Freunden Flora's geprüft, und ungetheilt, vortheilhaft besprochen worden ist. Das Sortiment Litt. A. von 25 Sorten: 100 Körn. engl. mit ord. Blatt kosten 1 Thlr. 8 gr. das Sortim. Litt. B. mit Lackblatt ord. griechischem Blatt in 16 Sorten von 100 Körn. 19 gr. Das Sortim. Litt. C. halbengl. Sorten à 100 Körn. in 14. Farben 17. gr. Das Sortim. Herbstlevc. in 17. Sorten à 100 Körn. 20. gr. Das ganze Sortiment von Litt. A. B. C. u. D. in 72. Sorten à 100 Körn. 3 Thlr. 9. gr. Auch werden hiervon Sortim. in 50. Sorten à 100 Körn. zu 2 Thlr. 6. gr.; 36. Sorten zu 1 Thlr. 15. gr. 24 Sorten zu 1 Thlr. 3. gr. 18 Sorten zu 21. gr. 12 Sorten zu 12. gr. 8 Sorten zu 8. gr. und 4 Sorten zu 4. gr. abgegeben. Eine starke Prife von den schönsten Sorten melirt 2. gr. Ausser den halbengl. Sorten ist eine dergl. ganz neue Sorte vorhanden, die ihrer Farbe wegen köstlich zu nennen ist, und die in Preisen zu 25 Körnern abgegeben werden kann. Das Sortiment Winterlevkojen in 17 Varietäten à 100 Körn.

Kostet 16 gr. Das halbe Sortiment in 10 Sorten 8 gr. Eine Prife 2 gr. Ein Loth Sommerlevojen in den besten Sorten (aber kein Landsaamen) kostet 12 gr. Das Loth Winterlevojen = Saamen in besten Sorten kostet 8 gr.

Ohne Beifügung des baaren Betrags in Preussischen Courant bleibt jede Bestellung unausgeführt liegen.

G o t h a , im December 1832.

Neudietendorfer Commissions-Handlung.

Joh. Casp. Grimm

in G o t h a .

Für G arten- und B l u m e n f r e u n d e .

Mein Gemüse und Blumenfaamen-Verzeichniß für das Jahr 1833, welches manches Neue enthält, ist bereits gedruckt und kann von jetzt an ausgegeben werden, was ich den verehrten Garten- und Blumenfreunden ergebenst anzeige.

L o u n d o r f , bei Weimar, im December 1832.

Auguste Friederike Dreyßig.

Die Blumenzeitung und das Weissensee'r allgemeine Unterhaltungsblatt beginnen mit Schluß dieses Monats einen neuen Jahrgang, und empfehlen sich bei dieser Gelegenheit fernerer gütiger Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher.

Da den bestehenden Postgesetzen gemäß nach jedesmaligem Jahreschlusse die Bestellungen auf Zeitschriften zc. für das neue Jahr bei dem betreffenden Post-Amte erneuert werden müssen, und daher von meiner Seite ohne eine solche erneuerte Wiederbestellung eine fernere Versendung nicht statt finden darf, so bitte ich hiermit ergebenst alle diejenigen verehrlichen Leser, welche bisher diese Bl. durch die Post erhielten, Ihre desfalligen Bestellungen auf diese Blätter für das folgende Jahr 1833 ehemöglichst bei dem Wohlthblichen Post-Amte gencigtest wieder zu bewerkstelligen, von welchem Sie bisher dieselben bezogen haben.

Auch muß ich um eudliche Einzählung der noch aussenstehenden Reste recht bringen dßt bitten.

Weissensee, im December 1832.

Fr. Häßler.

allg. Unterhaltungsblatt.

Redacteur und Verleger Friedrich Häbler.

Nro. 50. Siebenter Jahrgang. Weißensee, den 14ten Dezember 1832

Das Bündniß mit dem Teufel.

Erzählung von Wernrod. (Fortsetzung.)

Kaum hatte indessen Godo von Wernrod den Weg durch den Wald von Oldisleben nach Frankenhansen eingeschlagen, da kam es ihm vor, als reite Jemand ihm zur Seite. Erst waren die Umrisse der Gestalt nur wie ein wogender Nebel, dann flatterte es wie Flor, und zog sich endlich dicht als Mann und Roß zusammen. Godo traute nicht, den Begleiter anzusehen, das Blut drückte nach Herz und Kopf, ihm war es, als wolle sein Pferd nicht mehr vorwärts und drehe sich im Kreise.

Der Sturm jagte durch die Buchen, Raben schwärmten auf und nieder — Ritter Wernrod hielt an, er war vom Wege abgekommen, vor ihm dichtes Gesträuch und neben ihm der schwarze Schatten.

Sei nicht ängstlich! ließ sich dieser jetzt mit heiserer Stimme vernehmen, ermutigte dich Godo, ich bin nicht da, Dir Schaden zu thun, vielmehr will ich, wenn Du meine Freundschaft nicht verschmähest, Dir Glück bringen. Du warest im Kloster bei dem Abte, glaubst Du, daß der Dir helfen kann? Dein Vermächtniß wird er billigen, aber für Deine sonstigen Bitten kein Gedächtniß haben — trane den Kutten nicht — Dich bald zu beerben, wird ihr Bestreben sein. Höre mich! ein vortheilhafteres Bündniß kannst Du mit mir machen, zwar eigennützig bin ich auch, aber — was ich bedinge, ist ohnedieß schon halb für Dich verloren; giebst Du es mir, ein fürstlich Leben sollst fortan Du führen.

Und das wäre? fragte mißtrauisch und verlegen Wernrod.

Der Schatten senkte und sagte: Deine Tochter Irma!

Irma, meine Tochter?! rief Godo verwundert, wer bist Du, daß Du ein solches Verlangen trägst?

Ich bin viel und bin wenig, ich bin jener Geist, der das Böse wirkt, damit Gutes geschehen könne; ohne mich gäb es keine Barmherzigkeit, keine Unschuld, keine Tapferkeit — und wie ihr Menschen enere Tugendflücker sonst noch nennen mögt, denn ihr würdet diese Namen nicht kennen, wenn ich nicht die Gegenseite lieferte — ich bin, was soll ich's Dir henscheln, der Teufel!

Und meine Tochter, fragte Godo nachdenkend weiter, wäre schon halb für mich verloren, sagst Du?

Das ist sie — Du mußt sterben, sie muß Nonne werden, doch vertraust Du mir, so lebst Du, und Irma wird sich besser bei mir, als im Kloster befinden.

Aber hart — hart ist es doch immer und überdieß grausam, Dir, der Du Dich mir ohne Scheu darstellst, die Tochter, das zarte, liebe, engelsgute Kind zu opfern,

damit ich, der Vater, ein wildes Leben noch lange führen kann. Ist es Dir um ein Menschenopfer zu thun, ich will Dir den Heinrich Stech liefern; der Kerl verläumdet, macht alle Welt schlecht, spricht über Alles ab und verwirft Alles, was nicht von ihm ausgeht, — als wäre er allein der Klugheit Doctor und Magister.

Ihn mag ich mir nicht als Ersatz bedingen, doch, schließt Du das Bündniß unter dem gestellten Vorbehalt, ich weiß Du zürnst dem Kerl, ich will ihn Deiner Rache überlassen, vernichte ihn!

Nächst Du vielleicht, accordirte Wernrod weiter, den hinterlistigen Schleicher Wallprech an? wär's Lügen nicht schon lange Zeit erfunden, ich glaube ganz gewiß, der brächt' es auf, auch ist er übrigens ein ziemlich fetter Bissen.

Statt Deiner Tochter kann ich ihn nicht nehmen, doch stell ich diesen deiner Willkühr auch anheim.

Laß mir doch die Tochter, lieber Teufel, sie wird mein Glück erhöhen; ist Dir es aber um eine Jungfrau hier zu thun, ich führe Dir die Catharina Meerfeld zu; sie ist zwar nicht so jung wie Irma, doch kann sie Dir die Zeit vertreiben durch Erzählen, sie hat von Allen ganz genaue Kunde, wie's staubt und fliegt in jedem Haushalt, sie kennt die Stadt, und wo nur irgend Etwas dunkel ist, da wo die Liebe mit dem Mantel deckt, das weiß sie trefflich hell zu machen, hebt hoch den Mantel, daß man Alles sieht; und wo nur irgend Etwas weiß noch ist, da streicht sie schnell den schwarzen Pinsel darauf.

Den Tausch kann ich nicht eingehn, aber wie gesagt, sie Deine Feindin, Du magst sie martern, wie es Dir beliebt; ich gebe Dir Kraft, Macht und Gewalt über Alle, die Dir zuwider sind, sie werden Dir unterliegen müssen — übrigens an Reichthümern, was Du begehrst, gefunden Körper und frohen Muth — aber deine Tochter muß mein werden — mit Deinem Jagdmesser mußt Du sie mir eigenhändig schlachten, und das Blut gut auslaufen lassen, damit es ein künftgerichtetes Ouser werde —

Wernrod verstand des Teufels weitere Rede nicht, nur ein schauerliches Murren brauste ihm um die Ohren; er drückte dem Roße die scharfen Stacheln ein — doch dieses wollte nicht mehr vorwärts — denn es stand schon vor dem Hoffhore, das zu Wernrods kleiner Bestizung führte, während Irma bemühet war, den Vater zum Abziehen zu bewegen.

Der herbeigerufene Stallknecht nahm das Pferd, und Irma führte den betäubten Vater zum Lager, auf welchem er in einen festen Schlaf versank. (Fort. fgt.)

Berechnung. (Eingesandt.)

Wenn ein Pfennig zu Christi Geburt mit 5 pro Cent zu Zins auf Zins verliehen wäre, so betrügen die Interessen am Schlusse des Jahres 1832

658 866914 614614 614614 614614 614614 614614 Pfennige
oder

415951 320000 000000 000000 000000 000000 Louisd'or.

Wenn die Bewohner der ganzen Erde ohne Unterlaß beschäftigt wären, nur den Millionen Theil dieser Summe in Golde zu zählen, so würden sie dazu nicht weniger als 11,278300,000000 Jahre gebrauchen, welche Jahre zu zählen ein Mensch wieder über 200 000 Jahre Zeit haben müßte. Wäre Jemand im Besitze des Millionsten Theiles dieser Zinsen, ein Anderer in dem des sämmtlichen Vermögens der Erde, (welches vertheilt jedem Bewohner derselben etwa 100 Thaler früge,) so würde, wenn A so viel verschenkte, als B besäße, also alles Gut der Erde, dieser dagegen nur 1 Pfennig, letzterer doch über 1600000mal freigebiger gewesen sein als der erste. Drückte die ganze Zinsenmasse in Louisd'or 24 Fuß von Stützpunkte auf einen Hebel, dessen anderer Arm bis zu der 20,000000 geographische Meilen entfernten Sonne reichte, so würden an diesem, um die Last im Gleichgewichte zu halten, über 2 Trillionen Dampfmaschinen, jede von 500 Pferden Kraft, wirken müssen, zu deren Aufstellung wieder mehr als 400,000 Erdoberflächen erforderlich sein würden. Wenn unsere Erde so weit von der Sonne entfernt wäre, daß man jene Zinsen in Golde in einer Reihe zwischen denselben aufzählen könnte, so würden seit Erschaffung der Sonne 882000 Billionen Jahre verfließen müssen, ehe das Sonnenlicht, welches sich mit der Geschwindigkeit von 44000 Meilen pro Sekunde bewegt, zu uns gelangen könnte; eine mit der anfänglichen Geschwindigkeit fortfliegende Kanonenkugel würde noch 1,730000mal so viel Zeit haben müssen, um diesen Raum zu durchlaufen. In dieser Entfernung von der Sonne würde die Erde nahe an 2000 Trillionenmal schwächer erleuchtet werden, als sie es in ihrer wirklichen Entfernung wird, und ein Gegenstand oder eine Fläche von gewisser Größe auf der Erde, die durch das Sonnenlicht mit einer Lichtintensität, gleich der des concentrirten Lichtes von 100000 Wachskerzen erleuchtet wird, würde in jener Entfernung nur mit dem 20000 Billionsten Theile einer Wachskerze, 1 Fuß vor der Fläche, oder mit dem Lichte eines Wachslichtes in einer Entfernung von 5992 geographische Meilen erleuchtet werden, mithin für unser Auge ganz dunkel bleiben.

Das Wunderkind.

In mehreren Zeitschriften hat man von einem Wunderknaben, Joseph Auglitz aus Parlermo, gelesen. Je merkwürdiger dieses Kind uns erscheint, um so mehr dürfen wir wohl auf den Beifall unserer Leser rechnen, wenn wir das Interessanteste über dasselbe mittheilen. „Joseph ist der Sohn eines Handschuhmachers und gab in seinem 6ten Lebensjahre die erste Probe seines außerordentlichen Talentcs. Ein Kunde hatte eine Menge Handschuhe von verschiedenen Preisen gekauft; der Vater holt Schreibzeug um die Berechnung zu ermitteln; da spricht der Knabe, daß sei unnöthig, denn die

Summe betrage so und so viel. Die Angabe war richtig. Von jetzt an begannen Versuche, man reizte sein Talent durch immer schwierigere Aufgaben, die er mit immer steigenden Kräften auflöste. Sein Ruf verbreitete sich. Sein Vater reiste mit ihm zum Vicekönig von Sicilien, von da nach Neapel und Rom. Ueberall erntete er Lob, Geld und Ehre ein. In Rom bewunderte ihn der heilige Vater und verlieh ihm eine große goldene Medaille, die als die letzte der Zünken auf der Brust des Kindes ein ehrenvolles gold und silbernes Kreuz bildet. Der Knabe löst alle Aufgaben, die kleinsten arithmetischen bis zu den erhabensten Resultaten der höheren Wissenschaften. Er ist sich dieser Kraft vollkommen bewußt, beherzigt sie mit hoher Klarheit und wendet sie oft auf ganz überraschende Weise an; und doch kann er weder lesen noch schreiben, Zahlen ausgenommen. In Rom, wo er sich öffentlich hören ließ, löste er 10 Probleme von größerer oder geringerer Schwierigkeit glücklich auf. Die Schnelligkeit seiner stets richtigen Antworten hieng mehr von der Klarheit der ihm gestellten Frage, als von der Schwierigkeit ab. So fragte ihn Jemand: Wenn in der Ueber so und so viel Maas Wasser enthalten sind, welche von 8 Menschen ausgeschöpft werden, in wie viel Zeit werden sie fertig? Mit Blitzschnelle antwortete der Knabe: „Aber wie viel schöpfen sie jeden Tag oder jede Stunde?“ und nachdem er etwas beschämte fragte seine Vergessenheit wieder gut gemacht, erfolgte in weniger als drei Minuten das genaue Resultat, das in die Millionen stieg. Zwei andere Fragen waren so verwirrt gestellt, daß sie Niemand verstehen konnte; viel Zeit gieng verloren und man mußte am Ende zu andern Aufgaben schreiten. Da sagte der Knabe: Ich kann es wohl heraus bringen, aber sie verstehen nicht zu fragen. Man erzählt auch, daß er auf die alberne Frage zweier Neapolitaner, wie viel 2 mal 2 sei? erwidert habe: 400; den 2 mal 2 sei 4 und die beiden Herren die Nullen.

Das Aeußere dieses merkwürdigen Knaben ist unbedeutend. Blau, blond, blauäugig, von Mittelgröße und mittelkräftigem Körperbau, erscheint er weder leichtsinnig noch von großer Lebendigkeit. Selbst seine Augen sind nicht lebhaft oder glänzend; doch ist sein Blick sanft und ruhig eindringend. Ganz anders aber erscheint er, sobald ihn irgend eine Aufgabe seiner kindlichen Unbefangenheit entreizt. Er hat dann den Ausdruck des tiefen Denkers.

Lesefrüchte.

Auf den Leipziger Convent, (im Jahr 1631), in welchem die protestantischen Fürsten den Kaiser um Zurücknahme des Restitutionsedicts baten, machten die Jesuiten folgendes Spottgedicht:

Die armen Lutherischen Fürstelein

halten zu Leipzig ein Conventelein,

Wer ist dabei? Underthab Fürstelein.

Was wollen sie anfangen? Ein klein Kriegelein.

Wer soll's führen? Das schwedische Königelein, (Gustav Adolph).

Wer wird's Geld geben? Das sächsisch Biergörgelein. (Georg I).

Wer wird sich dessen freuen? Das pfälzisch Friselein.

Warum ist's zu thun? Um sein heidelbergisch Nestelein.

(Aus dem deutsch. Hor.)

Die französischen Truppen wurden in Belgien sehr kalt empfangen. Dieser kalte Empfang macht den Franzosen warm!

Die holländische Armee concentrirt sich um Herzogenbusch. Wir zweifeln, daß die Franzosen mit Ernst auf den Busch schlagen werden.

Während Louis Philipp die Rede las, hatte Coult ein Papier in seinem Hute, worauf er der Ablefung folgte; die Rede war auch sehr behutsam.

Die Deiche in den Niederlanden werden von den Holländern — durchstochen; die Deiche werden besser Stich halten als die Belgier.

In Antwerpen sind 400 Franzosen mit Musik und Flötenspielen eingezogen! Ce qui vient par la Lute, s'en va par le tambourin!

Ueber das in diesem Jahre bei A. Wienbrack in Leipzig erschienene Werk: „Die Unterwelt, oder Gründe für ein bewohnbares und bewohntes Inneres unserer Erde,“ äußert jetzt ein Kritiker:

Jedenfalls gewährt dieß Buch eine interessante Lectüre, und der Aufruf des Amerikaners Ino Cleves Symmes, in der Louisviller Zeitung: „an die Welt!“ überschrieben, dessen hier Erwähnung geschieht, ist in seiner Art zu merkwürdig, als daß wir ihn nicht hierher setzen sollten:

„Ich erkläre, daß die Erde hohl und innenendig bewohnbar sei; sie enthält eine Anzahl fester concentrischer Sphären, eine um die andere, und ist an den Polen 12 — 16° offen.

„Ich setze mein Leben zum Pfande, daß dieß wahr sei, und bin bereit, die Höhlungen zu untersuchen, wenn man mich unterstützen will. Ich verlange zehn brave Gefährten, um von Sibirien aus mit Rennthieren und Schiffen über das Eis zu fahren. Ich verspreche, daß wir ein warmes, reiches Land mit üppigem Pflanzenwuchs und fettem Vieh finden, wenn wir nur einen Grad weiter als 82 kommen. Im Frühling kehren wir wieder zurück.“

Die Bestimmtheit, mit welcher hier gesprochen wird, könnte bei einigen Lesern ein Lächeln erregen, das wir aber zu unterdrücken bitten, an den großen Genueser Columbus erinnernd, der eben so bestimmt ausrief: „Es ist ein Land in Westen, blühend und schön! gebt mir ein kleines Fahrzeug, ich gebe Euch ein Reich dafür!“ — und statt des Fahrzeuges, lange Zeit hindurch nur Spott und Hohn erntete.

Accidenz des Papstes in der frühern Zeit.

In Rammers historischem Taschenbuche für's Jahr 1833 finden sich hierüber interessante Nachrichten von Johannes Voigt. So mußte z. B. ein Gesandter bei seinem Eintritt am Hofe ein Geschenk von wenigstens 1000 Dukaten machen und außerdem ein jährlich wiederkehrendes Weihnachtsgeschenk für das ganze päpstliche Hofpersonal. Ein solches belief sich im 15. Jahrh. auf 1000, später auf 500 Dukaten und bestand theils in Gelde, theils in andern Dingen. So wird S. 106 aus einer Rechnung über solche Weihnachtsgeschenke einiges mitgetheilt, und hatte der heilige Vater erhalten: ein blaues Sammettuch für 83 Ducaten, und einen vergoldeten Kopf für 64 Ducaten; für das Futter zu einer Hermelindecke für den Papst, finden sich 14 Ducaten, für Confect an die Cardinäle 70 Ducaten aufgeführt u. s. w. — auch der Schäfer des Papstes, die päpstlichen Genärdarmen (gentes armorum) und die Thorwächter erhielten bei solchen Gelegenheiten ihre 6 bis 36 Ducaten.

Der Stier von Uri.

Im Personen-Verzeichnisse von Schillers „Wilhelm Tell“ ist der Stier von Uri als redende Person mit aufgeführt und im 5. Acte, Sc. 1 heißt es auch:

Ruodi: Wo ist der Stier von Uri?

Stier von Uri. Hier. Was soll ich?

Ruodi. Steigt auf die Hochwacht, bläst in Euer Horn etc. Nun wird aber wohl mancher Schauspieler und Zuschauer sich oft eine kuriose Idee von diesem Stier gemacht und wohl nicht vermuthet haben, daß ein Rathsherr des Cantons Uri den seltsamen Titel eines „Stiers von Uri“ führt. Bekanntlich besteht das Wappen von Uri in einem Stier und dieser soll nun durch diesen Titel lebendig symbolisirt werden.

Berliner Witze.

Als ein Herr Miene machte, vor dem Brandenburger Thore in Berlin, auf einen der dort haltenden Charlottenburger Wagen zu steigen, rief ihm dessen Kutcher zu: „Ne jändger Herre, uf meinen nich — meiner is voll — aber scht dahinten der Schimmel, des is mein Vater — steigen Se man ruf, da is noch Platz!“

Eine Dame wurde auf der Straße von einem an ihr vorüber eilenden jungen Berliner etwas unanständig berührt, wofür sie ihn mit dem Ehrentitel: Flegel regairte. Der junge Mann zog auf diese Begrüßung seinen Hut und erwiderte: „Sie irren, Madam, ich heiße nicht Flegel, sondern Schlegel, wohne in der Thierarznei-Schule und bin — sollte ich ihnen Schaden gethan haben — sehr gern erbötig, Sie gratis zu kurieren!“

Mehrere Eckensteher waren wegen eines kleinen Diebstahls in Untersuchung, und einer von ihnen wurde zu einer körperlichen Züchtigung verurtheilt. Als auf der Stadvogtei die Execution an dem Inculpaten vollstreckt wurde, brach er in ein lautes Gelächter aus, welches sich mit jedem neuen Hiebe verstärkte. Se heftiger der Polizeidiener schlug, je lauter ertönte das Lachen des Gezüchtigten. „Aber, zum Henker, was lacht er denn wie nicht klug?“ fragte verwundert der dabei stehende Referendarius. — „Herje, Herr Assendarius, Sie sind sehr euf'm Holzwege — ich bin ja nich der Rechte. Mein Kamrad hat gestohlen, un ich bin so unschuldig wie die liebe Sonne an'n Himmel!“ erwiderte schadenfroh der Geprügelte.

Bruchstück aus einer Predigt.

Erdmann Neumeister, Pastor in Hamburg, (gestorben 1756) als geistlicher Liederdichter in den meisten neuen Gesangbüchern fortlebend, begrüßte einst seine Gemeinde von der Kanzel mit folgendem Neujahrswunsch:

Ich wünsche Jedermann den Donner und den Hagel Des Wortes, daß es euch durch Herz und Seele dringt, Die ganze Welt hängt ja die Gottesfurcht am Nagel, Und dieses ist der Zwang, der ihre Herzen zwingt. Brecht Hals und Bein entzwei, ihr Eltern und ihr Kinder, Dem Adam, welcher euch zum Bösen stets erweckt. Den Teufel wünsch ich euch, ihr unbefehrten Sünder, Nicht zwar, daß er euch hol' vielmehr euch nur erschreckt;

Ich selbst will nach nichts als Mord und Todtschlag ringen Des Fleisches, welches uns zum Uebel nur erhebt. Der Himmel lasse nur den Wunsch jezo gelingen, So heißt es recht vergnügt, so heißt es wohl gelebt.

Anekdote.

Ein Landmann fuhr in H. bei dem Universitätsgebäude vorbei und hörte, daß eben disputirt werden sollte. Aus dem Wirthshause kommend, spürte er große Lust, mit zu disputiren. Er gieng deshalb ohne weiteres in den Versammlungsaal der Professoren und Studenten, die ihm auf seine Bitte gern verstateten, an der Disputation Theil zu nehmen, um sich einen Spaß mit ihm zu machen. Sie bemerkten ihm aber, er müsse einen Karolin sehen; dann stelle man einander Fragen, und wer sie nicht beantworten könne, habe verloren.“ Der Landmann war es zufrieden, zählte aus seinem Beutelchen einen Karolin auf den Tisch, verlangte aber, daß die Herren auch einen Karolin dagegen leg-

ten. Als dieß geschahen war, fragte ein Professor den Landmann: „wie die Mutter Gottes geheissen habe?“ „Maria,“ war seine Antwort. Als er nun vernahm, daß das Fragen an ihm sei, so sagte er: „Nun meine Herren! wie hat denn aber meine Mutter geheissen?“ Keiner der anwesenden Herren wußte darauf zu antworten; sie sahen sich einander verlegen an, und endlich brach ein allgemeines Gelächter aus. Der Landmann zog nun seinen Hut ab, strich vom Tische das von beiden Seiten aufgezählte Geld ein, wanderte damit ohne weiteres zur Thüre hinaus und empfahl sich mit den Worten: „Nun Adieu, meine Herren! wenn Sie ein Mal wieder disputiren wollen, so lassen Sie mir's nur sagen.“

G e m i s c h t e s .

Ein Presbyterianer in Schottland verließ jedesmal das Zimmer, sobald er mit dem berühmten aber als Freigeist bekannten David Hume zusammen traf. Hume faßte ihn einst bei der Hand, als er eben wieder das Gemach verlassen wollte, mit den Worten: „Bleiben Sie hier mein Freund, weil wir doch einmal ewig beisammen bleiben müssen; denn ach! ich fürchte, wir kommen einmal an einen Ort der Verdammniß; ich, aus Mangel an Glauben, Sie aus Mangel an Liebe.“

Nagani soll Niemand erlauben, seine Violine zu berühren und zwar aus folgendem Grunde, wie man sagt: es bat ihn einmal Jemand um die Erlaubniß, dieselbe besetzen zu dürfen, und wollte sie vernichten; aber der Meister bemerkte es noch zu rechter Zeit. Seitdem vertraut er sie Niemand mehr an. Sie ist ein ächter Guarnerius und in England wurden ihm 3000 Guineen (18,000 Thaler) dafür geboten.

Ein Großer, von kriechenden Heuschlern und Schmeichlern umgeben, sagte einst zu Fontenelle: Ich muß Ihnen leider offen gestehen, daß mein Glaube an ehrliche Menschen sehr gesunken ist“ — „Gnädigster Herr“ erwiderte der Dichter, — „es giebt noch ehrliche Menschen genug, aber — sie suchen die Großen nicht auf.“

Ein Student, der sich einen Aufwärter nehmen wollte, fragte ihn, ob auch jemand da wäre, der für ihn Kautiön leisten würde. „Wie verstehen Sie das, antwortete der Bediente. Soll ich Ihnen zur Versicherung meiner treuen Dienste, oder wollen Sie mir zur Versicherung meines Lohnes Kautiön stellen?“

Auf dem Boulevard du Temple in Paris wird eine Faze gezeigt, die eine Komranze miaut — ein französisches Blatt meint, das könne man täglich im Theater hören.

Petrarka, der um seine Laura zärtliche Lieder sang, wurde gefragt, warum er sie nicht ehelichte? „Ach, sagte er, wo nähm ich dann Stoff zu zärtlichen Liedern her?“

„Ich wollte, ich hätte nie geheirathet,“ seufzte eine Frau. „Das wünsch ich Dir auch!“ antwortete der Ehemann.

Auf die neulich in öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht: daß Saphir nach Griechenland zu gehen beabsichtige, erwidert jetzt derselbe: „Es hat einem namensloset Neugierigkeitsfabrikanten gefallen, drucken zu lassen, daß ich nach Griechenland gehe, um dort ein deutsches Hoftheater zu errichten. Es sind mir seitdem schon eine Menge Zuschriften aus allen Gegenden Deutschlands zugekommen. Ich bin demnach genöthigt zu erklären, daß jenes Gerücht ganz erfunden und grundlos ist. Zugleich erkläre ich wiederholt,

Alter Wig: „Lieber Leser, pränumerire!“ — Da nach dem Schluß dieses Monats das „Weissensee'r Unterhaltungsbblatt“ und „die Blumenzeitung“ einen neuen Jahrgang beginnen, so empfehle ich mich und meine Blätter einer ferneren gütigen Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher. Diejenigen geehrten Leser, welche d. Bl. durch die Post beziehen, bitte ich, gefälligst Ihre desfallsigen Bestellungen wieder bei dem Königl. Wohlbl. Postämte zu erneuern, weil ohne eine erneuerte Wiederbestellung eine fernere Versendung nicht stattfinden kann.

Fr. Häppler.

daß ich unfrankirte Briefe und Zusendungen durchaus nicht annehme, und sie stets zurückweisen werde. M. G. Saphir.

Die Klosterfrauen in Offenburg (Baden) sollen neulich in folgende arge Verlegenheit gesetzt worden sein. Sie hatten nemlich als Aufseherinnen der dortigen Mädchenschulen „Deßmann's kleine Sprachlehre“ eingeführt. Mit Schrecken werden sie plötzlich gewahrt, daß bei der Lehre von den Unterscheidungszeichen folgender schreckliche Satz eingeschwärzt ist: „Huf, Luther und Calvin waren kluge, gelehrte, thätige und rechtschaffene Männer, aber ihre Zeitgenossen drückten, haßten und verfolgten sie.“ Was war zu machen, wenn man nicht das Buch wegwerfen wollte. Die klugen Klosterfrauen flehten ganz im Stillen auf die ruchlose Stelle schmale Streifen Papier und schrieben darauf zierlich Sätze wie: „Im Grab ist's finster“ zc.

Die Vornehmen, sagte Jemand, sind Leute, die sich viel vornehmen, und — wenig thun.

Bei einem Ausfalle, welchen die Holländer am 1. Dec. aus der Citadelle gegen die franz. Armee machten, fiel bei Melkshuis ein franz. Soldat ins Wasser. Von holländ. Matrosen gerettet, rief derselbe gewaltiam aus: „Quel sacré pays d'eau que le votre! J'ai manqué de me noyer dans la mer!“

In der Sitzung der Deputirten-Kammer zu Paris am 1. Dec. trat unter andern auch ein gewisser Hr. Sanneron zur Bekämpfung eines Amendements auf und erklärte dabei, daß er sein möglichstes thun wolle, die Kammer zu erleuchten, — eine Aeußerung, die besonders darum ein Gelächter erregte, weil Hr. Sanneron Besitzer einer Lichtfabrik ist.

Sieben bayerische, 5 sächsische und 6 holländische, in Rußland gefangene Soldaten, sind jetzt, aus Sibirien entflohen, wieder in ihrer Heimath angekommen. Die Flucht war ihnen mit Hülfe eines gefangenen Türken gelungen. Durch Persien zogen sie über Syrien, Adrianopel, Odessa, Lemberg zc. nach ihrer Heimath; von 28 Gefährten kamen jedoch nur obige 18 an, die übrigen starben in der Moldau und Walachei. Sie können nicht genug rühmen, welche Theilnahme sie bei den Persern und Türken gefunden. (Eif. S. Bl.)

Preußen hat nach dem Rechnungsabsluß, seit 1829 nicht weniger als 42 Millionen, Schulden abbezahlt.

In London soll nächstens ein Werk unter dem Titel! „Die natürliche Musik“ erscheinen. Der Autor, ein Sir Gardiner, will beweisen, daß alle Kunstgriffe in der Musik den Thieren abgelernt sind — also eine Physionomie der Musik.

In London macht man jetzt bernsteinerne Brillen, die nicht bloß für die Augen, sondern, wenn man sie reibt, auch für die Nase sehr angenehm sein sollen.

Nach der Frankf. D. N. Z. vom 9 Dec. Abends hatte General Chaffer, in Folge der von Seite der Stadt Antwerpen gegen die Citadelle gerichteten Feindseligkeiten, diese altberühmte Stadt zu bombardiren angefangen. Antwerpen stand in hellen Flammen. Die holländische Armee machte eine Bewegung. Hebrigen hat die franz. Armee vor Antwerpen schon großen Verlust erlitten. Am 6. Dec. verloren sie durch eine holländische Kriegsschlacht allein 10,000 Mann. Die Holländer schloßen mitunter aus langen Festungsstücken, womit sie gut zielen können. Auch ein namwarter Zuschauer, ein Engländer, ward getödtet. Ein Reisender, der gehen durch Eisenach passirte und direct von Antwerpen zu kommen vorgab, berichtete, daß die Eroberung der Citadelle nicht auszuführen sei.

Theater in Weimar.

Sonnabend den 15. Dec. — Don Juan. Oper in 2 Acten, von Mozart.

Hierbei No. 50. des „Thüringischen Volksblattes“ als unzertrennliche Beilage zum Weissensee'r Unterhaltungsblatt.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Alle Wohlth. Post-Aemter, Zeitungs-Erped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Der Lectere hat die Expeditio'sche Hofbuchhandlung in Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 8 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 6 Pf.) jährlich mittelst Postpost in posttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen=



Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

No. XXVI. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Gelbe Blätter wirbeln von den Bäumen,
Graue Nebel wogen hin und her.

Und der Lenz mit seinen schönen Träumen —
Mit den duftigen Blumen ist nicht — mehr!

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß.		(Fortsetzung.)	
R. Wohlth. Post-Amt zu Grotzen.	R. Wohlth. Post-Amt zu Elberfeld.	R. Wohlth. Post-Amt zu Danzig.	R. Wohlth. Post-Amt zu Hamburg.
Angermünde.	Königsberg i. N.	Krauchenhausen.	Jericho.
Bielefeld.	Mühlheim a. Rh.	Kanzenkalt.	Gumbinnen.

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boffe, Herzogl. Oldenburgischem Hofgärtner zu Hildensbürg.)

13) Hibbertia corifolia Hort. Angl.

Die lederblättrige Hibbertie ist ein kleiner, ästiger, wenig über 6" hoch wachsender Zierstrauch aus Neuhollland, dessen gebogene fadenförmige Zweige gleich den Unterflächchen der jungen Blätter weichhaarig sind, und den größten Theil des Jahres hindurch sich mit zahlreichen, zierlichen Blüten schmücken. Die Blätter sind sehr klein, lederartig, liniensförmig, abstehend, ganzrandig, stumpf, glatt, kaum 3" lang, unten 2furchig. Die Blüten erscheinen auf langen rothen Stielen am Ende der Äste, sind gelb, ausgebreitet, etwa 10" breit, und haben verkehrt-herzförmige, etwas gekerbte Kronblätter. Diese Art kommt der H. pedunculata sehr nahe, hat aber keine Zweibige, sondern Zweibige Blüten. — Diese Gattung gehört zur Familie der Dilleniacen, und unter die 13. Klasse 3. Ord. nach Linné.

— Man pflanzt diesen zarten Strauch in einen kleinen Topf in eine Mischung von Torferde, etwas Lehm u. Flußsand, hält ihn mäßig feucht, selbst im Sommer im offenen Fenster des Glashauses oder auf eine Stellege im Freien, und vermehrt ihn durch Ableger und durch Stecklinge. Diese werden in sehr sandige Heideerde in kleine Töpfe gesteckt, und unter Glasglocken in ein mäßig warmes Mistbett schattig gestellt.

14) Eschscholtzia californica Chamisso.

Diese prächtige, perennirende Land-Zierpflanze ist auf der amerikanischen Halbinsel Californien einheimisch, bauert an beschützter Stelle und im warmen, trocknen Boden auch bei uns im Freien aus, und bringt den ganzen Sommer hindurch zahlreiche Blüten hervor. Die ganze Pflanze ist glatt, kaum einige Fuß hoch, wenn man die langen, meistens liegenden Äste emporkbindet, und hat zierliche, meergrüne doppelt gefiederte, gestielte Blätter, deren Blättchen in schmale, liniens-

förmige, spitzliche Einschnitte tief zerschlitzt sind. Die langen achselständigen, einblumigen Blumenstiele verdicken sich unter der Blume kreisförmig, und enden in einen vorstehenden Rand, auf dem der Kelch sitzt. Der letztere umschließt die Corolle vor deren Entwicklung in Gestalt einer conischen, langgespitzten Mütze; er trennt sich bei dem Entfallen der Blüthe mit der Basis ab, bleibt ungetheilt, und fällt ab. Die Corolle ist von prächtigem Ansehen, schön guttgelb, im Grunde feurig pomeranzfarbig und hat 4 stumpf gerundete, an 1 1/2" lange Kronblätter. Die zahlreichen Staubfäden umgeben in einer Reihe den Fruchtknoten, und sind kürzer als die liniensförmigen, goldgelben Antheren. Die Narbe ist 4-theilig. Die Capsel ist lang, schmal, fein gefurcht, rund, schotenförmig (Klappig?), und enthält viele rundliche, runzliche Samen. — Diese neue Gattung gehört zu den mohartigen Pflanzen (Nappaveraceen) und unter die 13. Klasse 1. Ord. nach Linné. — Der Same kann im April in's Land gesät werden. Die Pflanze liebt einen fetten, lockern, nicht zu nassen Boden, und fault im Winter von zu vieler Masse leicht aus, es ist daher anzurathen, immer einige Exemplare in Töpfe zu pflanzen, und solche an einen luftigen, frostfreien Ort bei sehr spärlicher Befeuchtung zu überwintern. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über Acclimatisirung und Behandlung der Heideerdepflanzen. (Fortsetzung.)

(Eingesandt vom Hrn. Freieren von Vassenath, Herzogl. Sachl. Kammerherr zu Saalfeld.)

Für die zunehmende Liebhaberei zur Gartenkultur und Pflanzenzucht zeugen besonders die seit mehreren Jahren entstandenen Landes- und Gartenbau-Vereine; und mit freudiger Theilnahme sehe ich (selbst passionirter Pflanzenliebhaber) durch diese Vereine den Geschmack an Pflanzen- und Blumenzucht täglich vermehrt und unterstützt, wozu die Mittheilung der Schriften dieser Vereine besonders viel beitragen, welche die ge-

diegenen Erfahrungen und Versuche in der Pflanzkultur enthalten. So mannichfaltig aber auch die Versuche sind, die mit Veredlung, Erzeugung neuer Varietäten und Vermehrung derselben gemacht werden, so vermisse ich doch einen Gegenstand in der Pflanzkultur besonders, nämlich die Behandlung, Zucht und Acclimatisirung von Heideerdepflanzen.

Durch das Acclimatisiren schöner Pflanzen, besonders von Baum- und Straucharten erhält der Park und die Landschaftsgärtnerei einen bedeutenden Gewinn. Nur scheint es mir, daß man sich leider in Deutschland mit dem begnügt, was für Acclimatisirung härterer nordamerikanischen Pflanzen in den vergangenen Jahrhunderten geschehen ist, wo man bloß Forstbäume acclimatisirt hat. Die Franzosen, Engländer und Niederländer sind in diesem Punkte vorwärts geschritten, und man sieht in den Lust- und Handelsgärten jener Länder Bäume und Prachtsträucher im Freien ausbauen, (als z. B. *Camellia*, *Rhododendron*, *Paeonia arborea*), die wir in Deutschland bei kümmerlich beschränktem Wachsthum und Vegetation in Töpfen oder Kübeln durchwintern. Und gerade die Heideerdepflanzen entwickeln in einem unbeschränkten natürlichem Standort einen herrlichen Bau, das schönste Grün und prächtvolle Blüten. Deshalb sind sie auch einer besondern Aufmerksamkeit werth. Um nun zur Verbreitung der Lehre über deren Behandlung und Zucht, so wie zur Acclimatisirung derselben aufzumuntern, theile ich den Pflanzenliebhabern hier in einer freien Uebersetzung das Interessanteste einer französischen Abhandlung unter folgendem Titel mit:

„Ueber die Cultur der Heideerdepflanzen, und ihre Anwendung im Großen bei der Landschaftsgärtnerei.“ Von dem Chevalier Soulange-Bodin: (Begründer des Gartens zu Fromont.) Paris 1828.

Ich füge der Uebersetzung dieser Abhandlung einige eigene Bemerkungen und ein so viel als möglich vollständiges Verzeichniß der bis jetzt bekannten Heideerdepflanzen mit ihren Species bei.

Chevalier Soulange sagt: Unter Heideerdepflanzen versteht man diejenigen, welche entweder ihrer ursprünglichen Gewohnheit nach, oder wegen einiger Eigenthümlichkeiten ihrer Organisation, auch weil man sie bisher noch nicht genug beobachtet hat, zu ihrer vollständigen Entwicklung einen leichten, sandigen, frischen, humusreichen Boden nöthig haben; der mit demjenigen analog ist, worin diese Pflanzen in ihrem ursprünglichen Standort wachsen, und den man künstlich durch Boden ersetzt, auf dem Heide gewachsen ist. (Fortsetzung folgt.)

Verfahren um Drangenbäumchen zu erziehen und den Winter hindurch blühend zu haben.

(Mitgetheilt von Hrn. Esferbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)
(Beschluß.)

Kommt nun der Monat August herbei, so bereitet man ein mäßigwarmes Mistbeet, und nimmt so viel Bäumchen als blühen sollen aus den Töpfen, schüttelt den Wasserfand aus den Wurzeln, pflanzt sie wieder in gute fette Erde und stellt sie in den warmen Mistbeet-

kasten. Sollten aber noch einige heiße Tage kommen, so wird man wohl thun, den Bäumchen gehörig Schatten und Luft zu geben, und sie wöchentlich 2 bis 3 mal mit lauem Wasser zu besprühen, wo es sich bald zeigen wird, daß die Bäumchen junge Triebe mit Blütenknospen hervorbringen. Dann nimmt man die Bäumchen aus dem Kasten und stellt sie ins Gewächshaus in die obere Reihe an die Fenster, wo man mit Vergnügen sehen wird, daß sie anfangen zu blühen.

In Zeiträumen von 6 bis 8 Wochen nimmt man aufs Neue das Verpflanzen der im Wasserfand stehenden Drangenbäumchen vor, und stellt sie dann in den warmen Mistbeetkasten. Bei diesem Verfahren hat man den ganzen Winter hindurch die Annehmlichkeit, blühende Drangenbäumchen zu haben.

Ueber die Anzucht hochstämmiger Rosen in Töpfen.

In Bezug auf die in Nr. 24 der Blumenzeitung befindliche Anfrage: die Anzucht hochstämmiger Rosen in Töpfen betreffend, theile ich hier Einiges über diesen Gegenstand aus der Abhandlung *) des Königl. Kammerherrn, Herrn Grafen v. Hagen auf Möckern, auszugsweise mit; ich bemerke aber dabei, daß diese sehr vortheilhafte und schnelle Art der Anzucht nur für Besitzer eines Warmhauses ausführbar erscheint. Erfahrene Gärtner und Gartenfreunde werden sich daher um die Leser der Blumenzeitung ein großes Verdienst erwerben, wenn sie, anderer Methoden kundig, diese gesälligst mittheilen wollten.

Die wilden Hambutteln (*Rosa villosa*) welche gewöhnlich zur Anzucht hochstämmiger Rosen benutzt werden, besitzen meist schlechte Wurzeln, so daß viele ausgehen, bevor man sie nur veredeln kann. Ferner erhielt man bei dem seither üblichen Oculliren im günstigsten Falle im zweiten Jahre einen unbedeutenden schwächlichen Trieb, und zur Erlangung einer ordentlichen Krone gehörten mehrere Jahre. Folgende Methode beseitigte beide Uebelstände gänzlich, und war um so erfreulicher, da viele schöne neue Monats-, Noisset- und Theerosen, als *R. thea flavescens*, Isabelle von Orleans, Grandvall, Noisette lutea, Bourgonville u. a. m. im Handel hochstämmig fast gar nicht zu haben sind. Im Herbst werden wilde Rosen, die sich zu Hochstämmen qualificiren, gerodet, und in Töpfe von ungefähr 1 Fuß im Durchmesser in eine Erdmischung aus $\frac{3}{4}$ Lauberde und $\frac{1}{4}$ Mistbeeterde gepflanzt. Bis 2 oder 3 Wochen vor dem Zeitraum wo sie veredelt werden sollen, bleiben die Töpfe ruhig im Freien stehen; dann (ungefähr in der Mitte December) bringt man sie ins Warmhaus in eine Temperatur von $+ 12 - 14^{\circ}$ R., stellt sie nahe ans Fenster, und besüchtet, nebst dem nöthigen Begießen der Erde, täglich 2mal mit der Treibhaus-Spritze die Stämme, welches Verfahren vorzüglich günstig auf die Wurzelbildung wirkt und die Stämme bald zum Treiben bringt, so daß sie nach 2 — 3 Wochen schon 1 Zoll lang aus dem dicken Holze

*) Verhandlg. des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den R. Pr. St. 16te Liefersg. S. 121 u. f.

getrieben haben und die Rinde anfängt zu lösen. Nunmehr wird die Veredlung vorgenommen, indem man die veredelten Sorten darauf peltz; bei alten Stöcken, wo die Rinde nicht lösen will, kann man in den Spalt pspöpfen. Die Augen des zur Veredlung bestimmten Reises dürfen natürlich noch nicht getrieben haben. Das gehörige Begießen und Besprengen der Stämme wird regelmäßig fortgesetzt. So wie die Pspöpfreiser wachsen, werden den, aus dem dicken Holze kommenden wilden Trieben die Spitzen verkniffen und später werden sie gänzlich entfernt. Alle Stämme müssen immer möglichst nahe am Fenster stehen. Bei dieser Veredlung machen die Rosen schöne starke, lange mit Blüthenknospen versehene Triebe. Wenn nach Beendigung des ersten Florz die jungen Triebe über den 3ten oder 4ten Auge gestutzt werden, so bilden sich eben so rasch vollkommen schöne Kronen. Zu Ende Mai werden die Rosen ins Freie gebracht. Ob dieß Verfahren auch bei den Gartenerosen anwendbar sei, darüber mangeln noch Erfahrungen.

Anfrage und Bemerkung: das Verlaufen der Nelken betreffend.

Vor mehreren Jahren, als ich noch leidenschaftlicher Liebhaber der Nelken war, und deren zwar eine kleine, aber ausgezeichnete Sammlung cultivirte, beschäftigte mich vorzüglich die Anzucht derselben aus sorgfältig selbst gebautem Samen. Unter andern fiel mir eine Nelke, welche sich schon durch den Bau ihres Laubes und Stengels, die verhältnißmäßig sehr groß erschienen, besonders auszeichnete. Sie trug nur zwei Blumen, holländische Picotten, glänzend weiß, mit dem dunkelsten Kaffeebraun, in reinster Zeichnung, von außerordentlicher Größe, und nicht plahend. Zwei von ihr gewonnene kraftvolle Samen wurden sorgfältig durchwintert. Nelkenfreunden ist es leider nur zu sehr bekannt, wie oft, man möchte sagen nach welchen Regeln — Nelken verlaufen. Meine Samen blühten, aber die Blumen waren in die widrigste, schmutzig graurothe Farbe übergegangen. Keine Spur von Grund- oder Zeichnungsfarbe! dennoch senkte ich sie, und sieben Samen wurden abermals durchgewintert. Im folgenden Jahre brachten sie dieselben schlechten Blumen, und wurden nun sämmtlich weggeworfen. Es würde mich sehr freuen, wenn Nelkenfreunde mir über diese Erscheinung ihre Erfahrungen in der geschätzten Blumenzeitung bekannt machen wollten. Sonst verlaufen Nelken gewöhnlich in ihre Grundfarbe, aber hier war keine Spur derselben geblieben, und die Blumen hatten selbst an Größe und schönem Bau verloren. Mir ist in meiner damals kleinen, aber ausgesuchten Sammlung kein ähnliches Beispiel vorgekommen. Allerdings sammelt der Nelkenist die meisten widrigen Erfahrungen, welche in der Blumenzucht vorkommen; und so leicht es ist, ein Duzend Nelken recht schön blühend zu erhalten, so schwer wird es, einer größern Sammlung vorzustehen, da selbst die vortrefflichen Anweisungen eines Weismantel, Lüder, von Dieskau, von Behr etc. und deren pünktlichste Befolgung die widrigsten Ereignisse nicht abzuhalten vermögen,

und oft sieht man sich durch Witterung und andere Zufälle um Sorten gebracht, die uns in der zahlreichsten Nachkommenschaft unverlierbar schienen. Zu läugnen ist's aber auch nicht, daß eine gute Nelkenammlung Genüsse gewährt, wie sie uns Tulpen, Hyacinthen, Aurikeln, Levkojen und Georginen nicht zu geben vermögen. Das unterschreibe ich noch jetzt, ob man gleich keine Nelken mehr in meinem Gärtchen findet, da ich durch meine anderweiten Geschäfte zu sehr von der Cultur derselben behindert wurde. Nachträglich bemerke ich noch, daß jetzt die Nelkenammlung der Brüder Pensler in Serrrode am Harz, eine der ausgezeichnetesten ist, so wie, daß Liebhaber von diesen kenntnißreichen und billigen Männern ganz befriedigt werden, wenn sie mit denselben in Handelsverbindungen treten wollen.

E.

W. St.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Lupinus mutabilis.

In der Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft am 5. Oct. 1831 zeigte Hr. Wilmorin mehrere blühende Exemplare dieser bei uns noch ganz neuen Art vor, wovon er den Samen aus England erhalten hatte. Da wir noch keine Beschreibung davon kennen, so liefern wir sie nach der Art, wie wir sie bei Hrn. Wilmorin gesehen haben.

Sie ist eine jährige, vielzweigige Pflanze, die einen Busch von 4 bis 5 Fuß Höhe bildet. Sie ist in allen ihren Theilen glatt; die Blätter sind gefingert, aus 6 bis 9 Blättchen bestehend, etwas graugrün, umgekehrt lanzettförmig oder fast spatelförmig, an der Spitze zugerundet; die größten sind 2 Zoll lang. Die anfangs bläulichen, später weißen Blüthen stehen in einer fast quirlförmigen Endtraube in 3 Abtheilungen; sie sind gestielt und ganz früh mit Deckblättern versehen, die noch vor dem Aufblühen abfallen. Der Kelch ist 2lippig; die obere Lippe ist 2theilig, und die untere zeigt die Andeutung von 3 Zähnen. In den Seitenhöhlen der beiden Kellippen bemerkt man einen kleinen hinsälligen Anhang. Das Fähnchen hat einen gelben Flecken am Grunde, welchen man stärker an den weißen Blumen als an den bläulichen bemerkt. Die Staubgefäße sind am Grunde in ein Bündel verwachsen.

Diese Blumen sind sehr groß und haben ein schönes Ansehen; sie blühen vom Monate August bis zum eintretenden Froste, und verbreiten, wenn man sie berührt, einen Geruch wie Orangelblüthen. Die Cultur dieser Pflanze scheint nichts Eigenthümliches zu erfordern; man sät sie zu Ende März oder in der ersten Hälfte des April in ein Mistbeet und verpflanzt sie, wenn keine Froste mehr zu befürchten sind in die freie Erde; aber die Erde muß trocken und leicht sein, wie sie die meisten Lupinen verlangen, wenn sie gedeihen sollen; in einer schweren, feuchten und kalten Erde vergelben sie oft und verderben.

Neuere Cacteen. Cactus (Linné.)

Bevor ich zur Beschreibung einiger neuen oder seltenen Arten dieser Pflanzen-Familie komme, erinnere ich, wie sehr sie seit Linné bereichert worden ist, und welche Eintheilung derselben die Botaniker gemacht haben, um ihr Studium zu erleichtern. Im Jahre 1764 kannte Linné nur 23 Arten Cactus; 1826 kannte man 108 Arten; zwei Jahre später war diese Anzahl auf 174 gestiegen und jetzt kennt man deren noch mehr. Alle diese Arten lassen sich leicht in 8 Gruppen theilen, die durch ihr Aeußeres genau unterschieden sind; die Botaniker haben, gestützt auf einige unbedeutende Verschiedenheiten in den Fructificationsorganen, diese Grup-

pen in eben so viel Gattungen verwandelt, unter den Namen Mamillaria, Melocactus, Technocactus, Cereus, Opuntia, Epiphyllum, Rhipsalis, und Pereskia, und den Gattungsnamen Cactus (Lin.) haben sie zum Familiennamen erhoben, der alle diese Gattungen in sich begreift. Alle verzweigen sich nur durch Gelenke. Die Pereskien allein sind mit Blättern versehen, alle andere haben nur Andeutungen davon, oft dem bloßen Auge kaum bemerkbar. Alle haben eine eigenthümliche, oft seltsame Gestalt; die sonderbarsten sind die Melocacten, Echinocacten und Mamillarien, welche indem sie sich weniger erheben, eine runde oder eiförmige Gestalt besitzen, mehr oder weniger gefurcht sind und einen Durchmesser von der Größe eines Eies bis zu der eines starken Menschenkopfs haben; eine große Anzahl derselben ist mehr oder weniger mit mörderischen Stacheln oder Dornen bewaffnet. Mehrere haben prächtige Blüten von ungewöhnlicher Größe. Höchst interessant sind sie durch ihre Eigenthümlichkeit, und viele Liebhaber bestreben sich sie sämmtlich in ihren Sammlungen zu kultiviren.

Echinocactus sulcatus Hortul. *E. Eyriosii* Turp. *E. oxygonus* Link et Otto.

Er erreicht die Größe eines Menschenkopfs, aber er kann blühen, wenn er auch kaum so stark wie eine Faust ist. Seine Oberfläche ist durch 15 bis 18 tiefe Furchen gezeichnet, auf deren hervorragenden Winkeln kleine Büschel weißlicher Borsten stehen; die mit braunen oder schwärzlichen, abstehenden, ungleichen Stacheln, viel länger als die Borsten, untermischt sind. In einem gewissen Alter wird aus einem dieser Büschel entweder eine Sprosse oder eine, gleich einem Sprachrohr gestaltete, Blüthe, 7 bis 8 Zoll lang, getrieben, deren Rohr mit lanzettförmigen, hölzriegelartig gestalteten, an den Enden schwärzlichen Schuppen besetzt und an den Rändern mit langen, grauen Borsten versehen ist. Der Saum der Blüthe erweitert sich wie das untere Ende einer Clarinette, ist 2 bis 3 Zoll breit, in 40 ei-lanzettförmige Abschnitte getheilt, schön weiß, und umgiebt eine sehr große Anzahl Staubfäden, die in verschiedenen Höhen an der innern Seitenwand des Blumenrohrs befestigt sind, sich sämmtlich bis über den Eingang der Blumenkrone erheben, und an ihren Enden mit dicken weißen oder gelblichen Staubbeuteln versehen sind, in deren Mitte man die Spitze des in 12 fadenförmige, weiße, absteigende Narben getheilten Griffels bemerkt. Diese Blume verbreitet einen sehr angenehmen Orangeblüthen-Geruch.

Man findet diese schöne Pflanze im Gartenbau-Institut von Fromont, bei Hr. Lott und Hr. Mathieu.
(Fortsetzung folgt.)

Zusatz. Die Abbildung dieses Cactus von Link und Otto zeigt eine rothfarbene Blüthe und einige Verschiedenheiten in den Dornen: dieser ist meiner Meinung nach, eine wenig verschiedene Varietät. Er kam aus Brasilien, während der mit weißer Blüthe als zu Buenos-Ayres einheimisch angegeben wird. Nach Hr. Karpins Bericht waren 2 Exemplare dieser letztern Art aus Buenos-Ayres nach Havre gebracht worden, von denen man eins ringförmig in 2 gleiche Hefle geschnitten hat. Der, wie ein Steckling, gepflanzte obere Theil hat sich bewurzelt und zahlreiche Blüten gebracht; der in dem Topfe gebliebene untere Theil hat in der Folge zahlreiche Seiten sprossen getrieben, die abgenommen und mit dem glücklichsten Erfolge gepflanzt worden sind, durch welche Methode diese Pflanze hinlänglich für den Handel vermehrt werden kann. Im Winter befindet sich diese Pflanze am besten im Warmhause: sie liebt eine Erde die aus gleichen Theilen Heideerde und gut angerichteter

Blüthenerde (*terro normale*) besetzt. Obgleich der Zeitpunkt ihrer Blüthe noch nicht gehörig bestimmt ist, so habe ich sie doch in 2 aufeinanderfolgenden Jahren im April und Mai bei Brn. Mathieu in der Blüthe gesehen; sie bringt nach einander mehrere Blüten hervor, deren jede nicht länger als einen Tag ihre volle Pracht behält.

Varietäten.

London, im November 1832. In der Versammlung der hiesigen Gartenbaugesellschaft am 2. October wurde eine Abhandlung über den Bau der gestreiften Hussainimelone, einer von den jetzt so beliebten persischen Spielarten dieser Frucht, vorgelesen. Unter den angepflanzten Dahlien, welche Flor jetzt schon an sich allein an Umfang und Mannigfaltigkeit die der andern Modes- und Lieblingsblüthen, mit etwaniger Ausnahme der Rosenflor, überflügelt hat, zeichnete sich eine Art aus, welche oben an der Spitze auf ihren hochrothen Blättern einen weißen Fleck hat, und den Namen „Livid's Unvergleichliche“ erhalten hat.

Paris. Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft vom 20. Juni 1832. Die Königl. Gesellschaft für Ackerbau und Pflanzkunde zu Gent sendeten das Programm zu ihrer Ausstellung, welche vom 29. Juni an bis zum 2. Juli d. J. statt finden wird.

Bei Erwähnung eines Aufsatzes über die Trüffel fragte ein Mitglied: welches die Resultate der Versuche des Herrn Grafen von Noé gewesen sein. Herr von Murinais erwiederte, daß Herr von Noé neue Versuche anstellen wolle und daß er der Gesellschaft darüber Bericht erstatten werde. Man erinnert sich nämlich, daß vor mehr als 3 Jahren Herr von Noé eine Ankündigung u. Beschreibung davon gegeben hatte, wie ein Trüffelbeet anzulegen sei; er versicherte damals, schon Trüffel darauf gesammelt zu haben, hat aber seitdem nichts wieder davon hören lassen.

Erfurt. (Beschluss.) In den Gewächshäusern bei F. A. Haage jun. blühten im Dezember 1832 zum Theil in üppiger Fülle folgende Pflanzen: *Erica marginata*. — *E. melanthera*. — *E. multumbellifera*. — *E. pillulifera*. — *E. Plukenetii*. — *E. praestans*. — *E. sanguinea*. — *E. solandra*. — *E. taxifolia*. — *E. tenella*. — *E. tenuiflora*. — *E. vernix*. — *E. coccinea*. — *E. verticillata*. — *E. vestita purpurea*. — *Eugenia australis*. — *Fuchsia arborea*. — *F. coccinea*. — *F. gracilis*. — *F. microphylla*. — *F. multiflora*. — *Gazania uniflora*. — *Gnidia imberbis*. — *Hermania denudata*. — *Kleinia suffruticosa*. — *Lechenaultia formosa*. — *L. oblata*. — *Lobelia bicolor*. — *Lotus jacobaeus*. — *Mahernia incisa*. — *Melaleuca pulchella*. — *Nycotiana glauca*. — *Oxalis rosea*. — *Passiflora quadrangularis*. — *P. insignis*. — *Pelargonium calocephalum*. — *P. Cleopatra*. — *P. cruentum*. — *P. decora*. — *P. defianctae*. — *P. Emilee*. — *P. gloriosum*. — *P. pavoniurni*. — *P. rubescens*. — *P. Stamfordia*. — *P. venustum*. — *Phyllis capitata*. — *P. ericoides*. — *P. paniculata*. — *Polygala cordifolia*. — *P. grandis*. — *P. mixta*. — *Primula praenitans*. — *P. praen. flore albo*. — *Stoenocheilus maculatus*. — *Salvia elegans*. — *Tristania conferta*. — *Tropaeolum minus*. — *Ulex europaeus*. — *Verbena melintros*.

Schleusingen, den 24. Dezember 1832. In der Cactus-Sammlung des Hrn. Forstmeisters von Wiegler in hieselbst blühte in diesem Jahre ein Exempl. des *Echinocactus tennispinus* zwei Mal, und zwar im Monat Mai und September jedes Mal mit 4 Blüten. Auch sind gegenwärtig daseibst schon 2 Exemplare des *Rhipsalis Funalis* mit hunderten von Blüthenknospen überfät.

(Berichtigung.) In No. 25. S. 193. Z. 29. von unten, muß es heißen „alter Nacht“ (Anfangs October), stellt man sie so.

Hierbei als Beilage die Ankündigung einer bei Fr. Hübler in Weissensee erscheinenden neuen Zeitschrift.

Die heutige Nummer schließt der diesjährige Jahrgang d. Bl. — Die erste Nummer für den nächsten Jahrgang wird mit den 11. Januar 1833 versendet werden. Wir empfehlen uns einer fernern gütigen Theilnahme. d. R.

(Hierbei noch ein zweites Verzeichniß von Gemüse- und Blumensämereien, von Hrn. Wilhelm Lefer aus Erfurt.)

Verzeichniß für das Jahr 1833

von den unterzeichneten und ...

Gemüse- und Blumen-Sämereien,

welche so frisch und ächt als möglich um bezeichneter Preise zu haben sind

Wilhelm Leser, Handels-Gärtner zu Erfurt.

Die Preise verstehen sich in Preußischem ...

Kohl-Sämereien.

Table listing various types of cabbage seeds (Kohl-Sämereien) such as Blumenkohl, Weißkohl, and other varieties with their respective prices.

Wurzel- und Rüben-Sämereien.

Table listing root and beet seeds (Wurzel- und Rüben-Sämereien) including Carotten, Petersilien, and other varieties.

Salat-Sämereien.

Table listing salad seeds (Salat-Sämereien) such as Salat, Endivien, and other varieties.

Zwiebel-Sämereien.

Table listing onion seeds (Zwiebel-Sämereien) including Zwiebeln and other varieties.

Nastur- und Rettig-Sämereien.

Table listing nasturtium and radish seeds (Nastur- und Rettig-Sämereien) such as Nastur, Rettig, and other varieties.

Rettig-Sämereien.

Table listing radish seeds (Rettig-Sämereien) including Rettig and other varieties.

Table listing various types of seeds and plants, including different varieties of flowers and vegetables, with their respective prices.

Blumen-Sämereien.

Table listing flower seeds (Blumen-Sämereien) such as different types of flowers and their prices.

Blumen-Sämereien.

Table listing flower seeds (Blumen-Sämereien) such as different types of flowers and their prices.

176.	Campanula speciosa, Kreuzschlüssel in 3 Farben	1	v
177.	Capitulum annuum, jährliche Weibsteece	1	v
178.	Catananche lutea, gelbe Waidblume	1	v
179.	Centaurea americana, amerik. Glockenblume	3	v
180.	— imbricata, Bisam in 2 Farben	1	v
181.	— aurea, gelbe	2	v
182.	Erwinthe major, große Waidblume	1	v
183.	Chiranthus bonus, Sommer-Verloren in verschiedenen Farben u. Poth	12	v

edre in folgenden ganz vorzüglich in's Besondere folgenden Sorten, welche ich besonders empfeh- len laß.

Englische Sorten.

- Ne. 1. Blakblau. 2. Blakroth. 3. Blakbeun.
4. Dunkelacharan. 5. Dunkelachamincoth. 6. Dunkelachwarzbeun. 7. Dunkelmoerdece. 8. Hell- acharan. 9. Hellelele. 10. Kupferroth. 11. Starmolnroth. 12. Rosenroth. 13. Blaziegele- coth. 14. Ziegelroth. 15. Rothbeun. 16. Schwarz- beun. 17. Violet. 18. Weiß. 19. Fleischfarbe. 20. Rothgran. 21. Blakblau. 22. Kupferrothe. 23. Weibsteece.

Englische Sorten mit dem Laubblatt.

- Ne. 30. Karminecoth. 31. Weiß. 32. Zinnit- braun. 33. Schwarzbeun. 34. Fleischfarbe. 35. Ziegelroth. 36. Rothgran. 37. Violet. 38. Achgran. 39. Rothbeun. 40. Rosenfarbe.

Halbenenglische Sorten.

- Ne. 46. Weiß. 47. Kupferroth. 48. Karmit- roth. 49. Dunkelachwarzbeun. 50. Weibstee- ce. 51. Ziegelroth. 52. Dunkelmoerdece. 53. Achgran. 54. Blakroth. 55. Blazbeun. 56. Blak- blaue. 57. Blakblau. 58. Apfelblau. 59. Schwarz- beun. 60. Zinnitbraun. 61. Rosenfarbe. 62. Karminecoth. 63. Hellmoerdece. 64. Weiß mit dem Laubblatt.

Herbst-Verloren, englische Sorten.

- Ne. 76. Karminecoth. 77. Violet. 78. Moerde- ce. 80. Rosenroth. 81. Weiß. 82. Zinnit- braun. 87. Ziegelroth. 88. Dunkelbraun. 89. Karminecoth mit dem Laubblatt. 87. Rosenroth mit dem Laubblatt.

Halbenenglische Sorten.

- Ne. 91. Kupferroth. 92. Fleischfarbe. 93. Rosen- faebe. 94. Karminecoth. 95. Schwarzbeun. 96. Weiß. 97. Karminecoth. 98. Hellblau. 99. Violet mit dem Laubblatt. 100. Ziegelroth mit dem Laubblatt.

Von diesen angegebenen Sorten jeder jede Sorte einzeln 100 Körner 1 "

edre in folgenden Sortenarten:

181.	Ein Sortiment von 70 Soeten	3	sch "
185.	— — — — —	2	" "
186.	— — — — —	1	— 12 "
187.	— — — — —	1	— "
188.	— — — — —	1	— "
189.	— — — — —	14	" "

(Unter 100 Körnern kann nicht gegeben werden.)

190.	Chiranthus Christi n. pl. gelblich u. 100 Körn	1	6 "
191.	— — — — —	2	6 "
192.	— — — — —	1	6 "
193.	— — — — —	12	" "

edre in folgenden sehr guten Sorten:

Litt. A. Fleischfarbe. B. Rosenfarbe. C. Karmine- roth. D. Hoderroth. E. Moerdece. G. Bio- lett. H. Karminecoth. I. Weiß. M. Weiß mit dem Laubblatt. N. Hoderroth mit dem Laubblatt. O. Weibsteece. P. Weiß ohne große Soete. R. rothe Waidblume.

194.	Das ganze Sortiment, v. jeder Sorte 100 Körner	12	" "
195.	Chiranthus muricatus, Meer-Verloren a St. 8 7c	1	" "
196.	— — — — —	1	" "
197.	Chenopodium ambracoides, gemischt. Gänsefuß	1	" "
198.	— — — — —	1	" "
199.	Chrysanthemum erianthum, gefüllte Waidblume	1	" "
200.	— — — — —	1	" "
201.	— — — — —	1	" "
202.	— — — — —	1	" "
203.	Clackia pulchella, schöne Clarie	1	" "
204.	— — — — —	2	" "
205.	Collinsia grandiflora, großblum. Cellulose, neu	2	" "
206.	Collinsia grandifl. großblum. Cellulose, neu	1	6 "
207.	Convolvulus hirsutus, weißfarbige Wunde	1	" "
208.	— — — — —	2	" "
209.	— — — — —	1	v "
210.	Coreopsis leucanthemum, leucanthemische Waidbl. u. Bl.	1	" "
211.	Cotula coronopifolia, schneeweiße Fingerringelblume	1	" "
212.	Crepis helictis, Värtiger Pappus	1	" "
213.	— — — — —	1	v "
214.	— — — — —	1	v "
215.	Comea bipinnata, doppelt gefiederte Cosmee	2	" "
216.	Cynoglossum linifolium, weiß. Vergiftm. a Bl.	2	" "
217.	Datura Metel, weißer Elechapsel	1	6 "
218.	Delphinium ajacis n. pl. niedrige gefüllte Mlee- sporn, melirt	6	" "

edre in folgenden Sorten:

Ne. 1.	Weiß. 2. Blakblau. 3. Blaziegele- roth. 4. Violet. 5. Blakblau. 6. Blakbeun. 7. Dun- kelachwarzbeun. 8. Blakblau. 9. Fleinweiß.		
218.	Das ganze Sortiment, von jeder Farbe 1 Pl. 2 7c	6	" "
219.	— — — — —	3	" "
220.	— — — — —	10	" "
221.	— — — — —	10	" "
222.	Delphinium consolida, n. pl. gefüllte Verloren- sporn, melirt	6	" "
223.	Das ganze Sortiment, von jeder Farbe 1 Pl.	10	" "
224.	— — — — —	6	" "
225.	— — — — —	1	" "
226.	— — — — —	1	" "
227.	— — — — —	4	" "
228.	— — — — —	1	" "
229.	— — — — —	1	" "
230.	— — — — —	1	" "
231.	— — — — —	1	" "
232.	— — — — —	1	" "
233.	— — — — —	1	" "
234.	— — — — —	1	" "
235.	— — — — —	1	" "
236.	— — — — —	1	" "
237.	— — — — —	1	" "
238.	— — — — —	1	" "
239.	— — — — —	1	" "
240.	— — — — —	1	" "
241.	— — — — —	1	" "
242.	— — — — —	1	" "
243.	— — — — —	1	" "
244.	— — — — —	1	" "
245.	— — — — —	1	" "
246.	— — — — —	1	" "

Ne.	247. Helvia vocifera, aufblasende Reine	1	" "
	248. Lathyrus odoratus, weibluchende Reine	1	" "
	249. Ein Sortiment in 6 Sorten	1	" "
	250. Lathyrus papilionaceus, mager an. (siehe 100)	1	" "
	251. Lavatera trimaculata, dreifarbig. (siehe 100)	1	" "
	252. Leonurus nepalensis, Kessliger Leonur	1	" "
	253. Linum grandiflorum, großblumige Reine	1	" "
	254. Lopezia excelsaria, weibluchende Reine	1	" "
	255. Lycopodium complanatum, Kessliger Reine	1	" "
	256. — — — — —	1	" "
	257. — — — — —	1	" "
	258. — — — — —	1	" "
	259. — — — — —	1	" "
	260. — — — — —	1	" "

261.	— longiflora, lanablättige		
262.	Nemophylla phaeoides, Kessliger Reine		
263.	Nicotiana aytzaginiflora, Kessliger Reine		
264.	— — — — —		
265.	Nigella concolorata, zusammengeordnete Reine		
266.	— — — — —		
267.	— — — — —		
268.	Nolano prostratum, Kessliger Reine		
269.	— — — — —		
270.	Ocrotia amocua, Kessliger Reine		

271.	— — — — —		
272.	— — — — —		
273.	— — — — —		
274.	— — — — —		
275.	— — — — —		
276.	— — — — —		
277.	— — — — —		
278.	Papaver rhoeas, n. pl. gelb. Kessliger Reine		
279.	— — — — —		
280.	— — — — —		
281.	— — — — —		
282.	Polygonum orientale, Kessliger Reine		
283.	— — — — —		
284.	— — — — —		
285.	— — — — —		
286.	Rivinus acris, Kessliger Reine		
287.	— — — — —		
288.	— — — — —		
289.	— — — — —		
290.	Ruellia simplexifolia, Kessliger Reine		
291.	Sabinia formosa, Kessliger Reine		
292.	Sambucus racemosa, Kessliger Reine		
293.	Scabiosa nemorosus, Kessliger Reine		

294.	Schizanthus pinnatus, Kessliger Reine		
295.	— — — — —		
296.	Senecio elegans, n. pl. gelb. Kessliger Reine		
297.	— — — — —		
298.	— — — — —		
299.	— — — — —		
300.	Silene arvensis (Aster), Kessliger Reine		
301.	— — — — —		
302.	Sycis angulata, Kessliger Reine		
303.	Tugetes erecta, n. pl. orange, gefüllte Reine		

304.	— — — — —		
305.	— — — — —		
306.	— — — — —		
307.	— — — — —		
308.	— — — — —		
309.	— — — — —		
310.	— — — — —		

311.	— — — — —		
312.	— — — — —		
313.	— — — — —		
314.	— — — — —		
315.	— — — — —		
316.	— — — — —		
317.	— — — — —		
318.	— — — — —		
319.	— — — — —		
320.	— — — — —		
321.	— — — — —		
322.	— — — — —		
323.	— — — — —		
324.	— — — — —		
325.	— — — — —		
326.	— — — — —		
327.	— — — — —		
328.	— — — — —		

329.	Ein Sortiment, schönbl. Blumenkammern	100	1
330.	— — — — —	100	1
331.	— — — — —	100	1
332.	— — — — —	100	1
333.	— — — — —	100	1
334.	— — — — —	100	1

edre in folgenden nach meiner Wahl 12 Soeten

Verenigende Blumen- u. Samen.

335.	— — — — —		
336.	— — — — —		
337.	— — — — —		
338.	— — — — —		
339.	— — — — —		
340.	— — — — —		
341.	— — — — —		
342.	— — — — —		
343.	— — — — —		
344.	— — — — —		
345.	— — — — —		
346.	— — — — —		
347.	— — — — —		
348.	— — — — —		
349.	— — — — —		
350.	— — — — —		
351.	— — — — —		
352.	— — — — —		
353.	— — — — —		
354.	— — — — —		
355.	— — — — —		
356.	— — — — —		
357.	— — — — —		
358.	— — — — —		
359.	— — — — —		
360.	— — — — —		
361.	— — — — —		
362.	— — — — —		
363.	— — — — —		
364.	— — — — —		
365.	— — — — —		
366.	— — — — —		
367.	— — — — —		
368.	— — — — —		
369.	— — — — —		
370.	— — — — —		

604.	Valeriana	coriaria, neue Belvedere	2	2
605.	Corcardia	flava, neue Belvedere	2	2
606.	—	—	2	2
607.	—	—	2	2
608.	—	—	2	2
609.	—	—	2	2
610.	—	—	2	2
611.	—	—	2	2
612.	—	—	2	2
613.	—	—	2	2
614.	—	—	2	2
615.	—	—	2	2
616.	—	—	2	2
617.	—	—	2	2
618.	—	—	2	2
619.	—	—	2	2
620.	—	—	2	2
621.	—	—	2	2
622.	—	—	2	2
623.	—	—	2	2
624.	—	—	2	2
625.	—	—	2	2
626.	—	—	2	2
627.	—	—	2	2
628.	—	—	2	2
629.	—	—	2	2
630.	—	—	2	2
631.	—	—	2	2
632.	—	—	2	2
633.	—	—	2	2
634.	—	—	2	2
635.	—	—	2	2
636.	—	—	2	2
637.	—	—	2	2
638.	—	—	2	2
639.	—	—	2	2
640.	—	—	2	2
641.	—	—	2	2

642.	+K	Andromeda	nidita	2	2
643.	—	Azalea	similis, hirtlich	2	2
644.	—	—	—	2	2
645.	—	—	—	2	2
646.	—	—	—	2	2
647.	—	—	—	2	2
648.	—	—	—	2	2
649.	+K	Calceolaria	bicolor, neue	2	2
650.	—	—	—	2	2
651.	—	—	—	2	2
652.	+K	—	—	2	2
653.	—	—	—	2	2
654.	+K	Lophospermum	scandens, neue	2	2
655.	—	—	—	2	2
656.	+K	—	—	2	2
657.	—	—	—	2	2
658.	—	—	—	2	2
659.	—	—	—	2	2
660.	—	—	—	2	2
661.	+K	Magnolia	glauca, neue	2	2
662.	—	—	—	2	2
663.	+K	—	—	2	2
664.	—	—	—	2	2
665.	+W	—	—	2	2
666.	+h	—	—	2	2
667.	—	—	—	2	2
668.	—	—	—	2	2
669.	+W	—	—	2	2
670.	—	—	—	2	2
671.	+K	—	—	2	2
672.	—	—	—	2	2
673.	—	—	—	2	2
674.	+W	—	—	2	2
675.	—	—	—	2	2
676.	—	—	—	2	2
677.	—	—	—	2	2
678.	—	—	—	2	2
679.	—	—	—	2	2
680.	—	—	—	2	2
681.	—	—	—	2	2

In mehreren hunde ich für nothig, um etwaige Irrthümer zu vermeiden, daß ich alles nach den hier angeführten Preisen, und nicht nach den von mir früher in der Garten-Zeitung angegebenen Berechnung berechnen will. Demnach einmahl Preise höher stehen, als hier, in dem ich dieselben noch nicht zu genau bestimmen konnte, als jetzt. Demnach übermüthig manne Samen ich werde dabei jede Bestellung nach diesem Verzeichniß berechnen, und ich sehr dankbar für die Zusendung einiger hundert Samen ausbleiben oder nach Befehl eesfagen.

Gefüllte Georginen,

in den vorzüglichsten und gefülltesten Sorten.			
A. Weiße Sorten.			
1.	Prinzessin Caroline,	weiß durchschein.	5
2.	Le Chevalier,	rein weiß	6
3.	Kochmann,	rein weiß	7
4.	Schwann,	grosblumig	10
5.	Anna Paulowna,	mit lilla gefleckt	13
6.	Anna Maria,	mit lilla-Spitzen	12
7.	Alba domata		6
8.	La Gloire,	weiß, reichlich mit lilla	4
B. Rosenfarbige.			
1.	Murio,	rosa und rothgefleckt	5
2.	Aminta,	schon rosa	6
3.	Luigi		8
4.	Lulu		8
C. Violettfarbige.			
1.	Clemens,	rothlich lilla	7
2.	Käthe	grosblumig	3
3.	—	—	6
4.	Carlotta,	saumförmige, schön	8
D. Violette.			
1.	Violetta	speciosa,	6
2.	Sulham,	schon hellviolett	5
3.	Heros,		6
E. Purpurfarbige.			
1.	S. Bühr,	schon lilla	4
2.	Speciosa nigra,	schon purpur, vielblumig	4
3.	Maria,	grosblumig	12
4.	Carlotta	schon	1
5.	Henriette	Willa lilla, purpur mit weiß	18
6.	Purpurea	schon	8
7.	Camilla,	saumförmig, schön	12
8.	Thonin,	saumförmig	8
9.	Willa	schon	10
F. Rother.			
1.	Rubra	schon	5
2.	Hindus,	saumförmig	8
3.	Caroline	saumförmig, purpurfarbig	8
4.	Brady	schon	12
5.	Herzog	schon	6
6.	Laure	schon	8
G. Schwarze.			
1.	Phoebe,	schon	6
2.	Carlotta	schon	8
3.	—	—	6
4.	Willa	schon	6
5.	—	—	7
6.	—	—	1
7.	—	—	8
8.	—	—	6
9.	—	—	5

II. Schwefel- und Citronengelbe.			
1.	Citron	schon	6
2.	Victoria,	schon	6
3.	Maria	schon	7
4.	Sulphur	schon	6
5.	—	—	6
6.	—	—	6
7.	—	—	6
8.	—	—	6
9.	—	—	6
I. Braun und Schwarzbraun.			
1.	Atrium	schon	6
2.	Grand	schon	6
3.	Gäthe	schon	6
4.	Corona	schon	6
5.	Empire	schon	6
K. Mischfarbige u. gemischte Sorten.			
1.	Frau v. Karlen	schon	6
2.	Maria	schon	6
3.	Saralla	schon	6
4.	Fusca	schon	7
5.	Maria	schon	6
6.	Juchim	schon	6
L. Blüthe und Ponceaufarbige.			
1.	Willa	schon	6
2.	Charles	schon	6
M. Aurore, Frangulae und Goldgelb.			
1.	Soleil	schon	6
2.	Aminta	schon	6
3.	Die de Orleans	schon	6
4.	Anna	schon	3
N. Gelb und Manquinfarbe.			
1.	Penella	schon	5
2.	Parus	schon	6
3.	Deliciae	schon	6
4.	Clara	schon	6
O. Anemoneblüthige.			
1.	Anna	schon	4
2.	Hummer	schon	5
3.	Blau	schon	5
4.	Large	schon	6
5.	Purpur	schon	5
6.	Spezial	schon	6
7.	Strip	schon	6
8.	Triumph	schon	6
Ein Sortiment schöne gefüllte Georginen nach meiner Wahl von 30 Sorten . . . 9			
Ein dergl. von 20 Sorten . . . 1			
Ein dergl. von 12 Sorten . . . 2			
Ein dergl. von 6 Sorten, Prachtstück . . . 1			
Die Befundungzeit ist die Monate April u. Mai.			

Verschiedene Blumenzwiebeln und Knollen.			
1.	Anemone	schon	2
2.	—	—	3
3.	—	—	3
4.	—	—	4
5.	—	—	6
6.	—	—	6
7.	—	—	4
8.	—	—	2
9.	—	—	2
10.	—	—	2
11.	—	—	2
12.	—	—	2
13.	—	—	2
14.	—	—	2
15.	—	—	2
16.	—	—	2
17.	—	—	2
18.	—	—	2
19.	—	—	2
20.	—	—	2
21.	—	—	2
22.	—	—	2
23.	—	—	2
24.	—	—	2
25.	—	—	2
26.	—	—	2
27.	—	—	2
28.	—	—	2
29.	—	—	2
30.	—	—	2
31.	—	—	2
32.	—	—	2
33.	—	—	2
34.	—	—	2
35.	—	—	2
36.	—	—	2
37.	—	—	2
38.	—	—	2
39.	—	—	2
40.	—	—	2
41.	—	—	2
42.	—	—	2
43.	—	—	2
44.	—	—	2
45.	—	—	2
46.	—	—	2
47.	—	—	2
48.	—	—	2
49.	—	—	2
50.	—	—	2
51.	—	—	2
52.	—	—	2
53.	—	—	2
54.	—	—	2
55.	—	—	2
56.	—	—	2
57.	—	—	2
58.	—	—	2
59.	—	—	2
60.	—	—	2
61.	—	—	2
62.	—	—	2
63.	—	—	2
64.	—	—	2
65.	—	—	2
66.	—	—	2
67.	—	—	2
68.	—	—	2
69.	—	—	2
70.	—	—	2
71.	—	—	2
72.	—	—	2
73.	—	—	2
74.	—	—	2
75.	—	—	2
76.	—	—	2
77.	—	—	2
78.	—	—	2
79.	—	—	2
80.	—	—	2
81.	—	—	2
82.	—	—	2
83.	—	—	2
84.	—	—	2
85.	—	—	2
86.	—	—	2
87.	—	—	2
88.	—	—	2
89.	—	—	2
90.	—	—	2
91.	—	—	2
92.	—	—	2
93.	—	—	2
94.	—	—	2
95.	—	—	2
96.	—	—	2
97.	—	—	2
98.	—	—	2
99.	—	—	2
100.	—	—	2

12	Stud	schöne	schon	2
12	Stud	schöne	schon	2
12	Stud	schöne	schon	2
101	Stud	schöne	schon	2
12	Stud	schöne	schon	2
20	Stud	schöne	schon	3
12	Stud	schöne	schon	2
60	Stud	schöne	schon	2
24	Stud	schöne	schon	6
24	Stud	schöne	schon	4
12	Stud	schöne	schon	1
100	Stud	schöne	schon	1
12	Stud	schöne	schon	2
25	Stud	schöne	schon	4
21	Stud	schöne	schon	4
6	Stud	schöne	schon	1
6	Stud	schöne	schon	6
12	Stud	schöne	schon	6
6	Stud	schöne	schon	1
12	Stud	schöne	schon	2
25	Stud	schöne	schon	6
25	Stud	schöne		